

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
U

V o r r e d e .

Wer für einen Staat einen Verbesserungsplan entwerfen will, sagt der große *) Stewart, und, darf ich hinzusetzen? wer irgend einen wichtigen Schritt in Verwaltung der Staatsgeschäfte thun will — der muß den Staat von Grund aus kennen. Bey der Regierung des Staats ist nichts willkürlich, nichts gleichgültig, alles nützt oder schadet dem Staate, näher oder entfernter, mehr oder weniger. Wer weiß es nicht, welche wichtige Folgen oft eine anscheinende Kleinigkeit, die man nicht gegen das Ganze abgemessen hat, nach sich ziehet?

Ein wohl eingerichteter Staat ist die künstlichste Maschine, in welcher man das kleinste Rad nicht ohne Schaden des Ganzen verlesen kann. Der fürtreffliche Necker hätte auf seiner ruhmvollen Bahn zu Frankreichs Vortheil gewiß nicht so feste Schritte thun können, wäre er nicht, wie er selbst gezeigt hat**), so genau vom Detail des ihm anvertrauten Staats unterrichtet gewesen.

Nicht allein diejenigen, in deren Händen das Haupttriebwerk der Maschine ist, sondern auch Männer die gemachte Entwürfe ausführen, und dies

*) Baronet Stewart in seinem fürtrefflichen Werke über die Staatswirthschaft.

**) Necker's Rechnung von seiner Finanzverwaltung. Die Uebersetzung des Herrn von Dohm. Berlin 1781. Desgleichen de l'Administration des finances de la France. 1785.

mit Klugheit thun sollen, müssen das Innere des Staats kennen. Nur von diesem allgemeinem Lichte geleitet, kann jeder in seinem Wirkungskreise das thun, was er soll.

Was kann endlich jeden Unterthan gelehriger, folgsamer, jeden Bürger patriotisch gesinnter machen, als ein getreues Gemälde von dem Zustande des Staats, mit welchem er jede Forderung an ihn, jede Pflicht zusammen halten kann, um zu sehen, daß jeder Schritt der Regierung zum allgemeinen, mithin auch zu seinem individuellen Nutzen geschieht.

Man darf also wohl an dem Nutzen einer genauen Entwicklung der Beschaffenheit des Staats in seinen verschiedenen Verhältnissen nicht zweifeln.

Allein, kann eine dergleichen Beschreibung nicht auch schädlich seyn? Hat man nicht eben so viel Grund aus der Einrichtung des Staats ein Geheimniß zu machen, und sie dem Bürger des Staats so als dem Fremden zu verbergen?

Kaum darf ich diese Frage noch jetzt aufwerfen, zu einer Zeit, da das Beyspiel der größten Staaten Europens und der weisesten Männer das Gegentheil lehret.

Wie muß die Regierung beschaffen seyn, wenn sie je nöthig haben sollte, sich in ihren Maßregeln vor den Augen der Unterthanen selbst zu verbergen? Macht nicht die Stärke des Staats jeden Einzelnen, der sie kennen lernt, muthig? Giebt nicht öffentlich angezeigtes Bedürfnis, aufgedeckte Schwäche jedem edlen Gliede des Staats Reiz zu dem allgemeinen Zwecke, Mängeln abzuhelpen, mitzuwirken? Nur der, welcher seine Macht mißbraucht, oder seinen Platz nicht ausfüllt, darf sich scheuen, Rechenschaft zu geben. Und warum dürfen unsre Nachbarn nicht unsre Stärke, oder, wenn wir sie besitzen, Schwäche wissen? Verschafft uns erstere nicht Hochachtung, liegt es nicht an uns, letzterer abzuhelpen? die, wenn sie unabänderlich seyn sollte, doch zu großes Selbstvertrauen auf der einen, und, wenigstens unzeitige Eifersucht auf der andern Seite erstickt. Frankreich und England und selbst unser Staat überzeugen uns, daß, freilich weise und überlegte, Publizität dem Staate nicht schadet, aber nützt.

Dies mag zur Rechtfertigung meines Zwecks, über welchen und dessen Ausführung nun noch meine nähere Erklärung nöthig ist, genug seyn.

Keine Kenntnis ist ohne Reflexion, und keine Beschäftigung im Reiche der Wahrheiten, philosophischer oder historischer, von erheblichen Nutzen, wenn sie nicht Materialien zur Beobachtung und zum Nachdenken an die Hand giebt.

Dies ist der Grund, weshalb ich meine Beschreibung der Kurmark über die Gränzen einer eigentlichen Topographie ausgedehnt und die Statistik der Provinz mit letzterer verwebt habe.

Erstere ist dem Geschäftsmanne, dem dieser oder jener Ort zu wissen nöthig ist, bloß nöthwendig und dem Geographen als ein Bruchstück zum Ganzen willkommen; letztere giebt eine angenehme Uebersicht des Ganzen, interessiert weit mehr als die bloße Kenntnis der Dörfer, gewährt den Nutzen, den ich vorhin der genauen Beschreibung eines Staats beygelegt habe und läßt den Leser das Trockne einer bloßen Topographie vergessen.

Unter einer statistisch-topographischen Beschreibung begreife ich daher nicht nur die Darstellung der äußern Gestalt, des körperlichen, wenn ich so sagen darf, wie das bloße Auge es siehet; sondern auch die ganze innere Einrichtung des Staats.

So weit diese Beschreibung topographisch ist, kann ich schwerlich einen allgemeinen Maßstab angeben, wornach die Leser meine Ausführung zu beurtheilen haben werden. Der Merkwürdigkeiten sind so verschiedene, daß sie sich nicht unter Klassen bringen lassen; es hängt nicht von uns ab, was wir bemerken wollen, wir müssen bemerken, was wirklich ist: nur das kann man mit Recht von einem Topographen fordern, daß er seine Beschreibung nicht bis auf Kleinigkeiten ausdehnt, die unmöglich irgend jemand, außer ihm und seinem Verleger, interessiren können.

Diese Achtung des Verfassers gegen den Leser muß aber durch Nachsicht des letztern erwiedert werden.

Nicht leicht kann ein Werk mehr verschiedene Leser haben als eine Topographie, wenn sie überhaupt lesenswerth ist, und fast jeder dieser Leser hat einen andern Zweck seiner Befriedigung. Was für den einen uninteressant

ist, ist es deshalb nicht für jeden. Man würde den Verfasser für die Verlegenheit der Wahl, worin er so oft kommt, schlecht belohnen, wenn man ihn bloß nach individuellen Zweck beurtheilen wollte.

In Ansehung der Topographie im Ganzen habe ich meine Aufmerksamkeit auf die Lage, Gränzen, Größe, topographische Eintheilung, Beschaffenheit der Oberfläche, des Clima, die Naturproducte, die genaue Beschreibung des Laufs der Flüsse, der Kanäle, Seen, Hauptlandstraßen, auf die Totalsumme der Städte, Flecken, Dörfer, Feuerstellen, des bebaueten und unbrauchbaren Landes, der Forsten u. s. w. gerichtet.

Ein weitläuftigers und angenehmers Feld hat die Statistik. Es sind vorzüglich folgende Gegenstände, auf die ich meine Aufmerksamkeit richte.

Die politische Eintheilung der Provinz nach den verschiedenen Gegenständen der Regierung. Die Vergleichung der Volksmenge mit dem Flächeninhalt der Provinz, der Gebornen mit den Gestorbenen. Der Charakter der Einwohner im ganzen genommen. Die Verbindung der Unterthanen mit dem Landesherrn. Die verschiedenen Zweige der Staatswirthschaft und Polizey im weitläuftigen Verstande. Erziehung des Menschen als Kind und Bürger. Religion. Künste und Wissenschaften. Außere und innere Sicherheit. Beschäftigung und Fleißigkeit, wobey vom Ertrage der Landwirthschaft, von der Verzehrung, von Handwerken, Fabriken und Manufakturen, Handel, Bank, Posten u. d. gl. die Rede seyn wird. Endlich das Finanzwesen im eigentlichen Verstande.

Ueber die Einrichtung meines Werks habe ich nur folgendes zu sagen.

Der erste Theil beschäftigt sich mit der Provinz überhaupt und im Ganzen, enthält also alles dasjenige, was ich vorhin angeführt habe, er begreift die Summen und Resultate, deren Einheiten die Merkwürdigkeiten der einzelnen Theile der Provinz sind.

Der zweite Theil wird die besondere Beschreibung der einzelnen Städte und des platten Landes zum Gegenstande haben, dergestalt, daß ich in Ansehung eines jeden Kreyses dasjenige, was sich von demselben überhaupt sagen läßt, voranschicke, und sodann zu der speztellen Beschreibung der Städte, Flecken,

Flecken, königlichen Aemter, adelichen Güter, Dörfer, einzelnen Besizungen, übergehe.

In der Einleitung habe ich eine kurze Geschichte der Kurmark geliefert, welche nur dazu abzweckt, denjenigen, welche die Geschichte nicht ausführlicher kennen gelernt haben, wenigstens den Gesichtspunkt zu bestimmen, wie sie aus den vorhergegangenen Veränderungen den heutigen Zustand zu beurtheilen haben. Ich erspare auch dadurch meinen Lesern und mir die Mühe, im Fortlaufe der Erzählung oft auf die Geschichte zurück zu gehen.

Das Verzeichniß der Karten, Pläne und Zeichnungen, welches die Einleitung gleichfalls liefert, habe ich so viel möglich ausführlich entworfen. Es sind, ich gestehe es, manche Kleinigkeiten angeführet, allein, nicht zu gedenken, daß doch diese wenig Raum eingenommen haben, so nahm ich dabey auf Sammler Rücksicht, die es mir nicht würden vergeben haben, auch diese Kleinigkeiten zu übergehen, die ein anderer Leser, wie ich bitte und hoffe, geduldig überschlagen wird.

Nun bin ich noch meinen Lesern über die Quellen meiner Erzählung um so mehr Rechenschaft schuldig, als Beschreibungen, wie die meinige, ihren Werth völlig verlieren, ja, wie ein Trücht, so gar schädlich werden können, wenn es ihnen an Zuverlässigkeit fehlt.

Alles was ich liefere, ist aus öffentlichen Registraturen, oder es beruhet auf der Angabe solcher Männer, die von der Sache die beste Wissenschaft haben können und haben.

Nun nur noch ein Wort über den bisherigen Verzug meiner Arbeit seit deren öffentlichen Ankündigung durch den Herrn Verleger, welcher gemäß der erste Theil bereits nach Ostern 1786 hätte erscheinen sollen. Wer je Arbeiten von der Art, wie die meinige ist, unternommen hat, der weiß, mit wie vielen Schwierigkeiten und Zeitverlust sie verbunden sind. Noch wollt' ich gern, so viel an mir ist, zuverlässig und vollständig seyn, und die Achtung, wozu ich mich gegen das lesende Publicum verpflichtet fühle, gestattete mir nicht, hiedon eine willkürliche Ausnahme zu machen, um meine Arbeit früher gedruckt zu sehen.

Bermehrte öffentliche Geschäfte sind ein hinzutretender Grund, aus welchem meine Arbeit aufgehalten worden. Um indessen dem Publikum wenigstens in etwas mein Versprechen zu halten und das Verlangen des Herrn Verlegers zu befriedigen, liefere ich gegenwärtig die erste Abtheilung des ersten Theils. An der zweyten Abtheilung, welche nicht stärker als die erste werden wird, wird bereits gedruckt, und ich verspreche die Beendigung des ganzen Werks, sobald es meine öffentlichen Geschäfte, welchen diese Arbeit nachstehen muß, erlauben.

Die Achtung gegen ehrwürdige Leser — denn wenn mein Buch gelesen wird, so wird es von Männern in Geschäften und von Erfahrung geschehen — hat mich in der That oft besorgt und bange gemacht. Allein die Ueberzeugung, daß eben diese Männer, die irgend ein Fach der Wissenschaften und der öffentlichen Geschäfte aus dem Grunde verstehen, mit den Schwierigkeiten bekannt, mehrentheils die billigsten sind, hat mich von Zeit zu Zeit aufgemuntert. Bey der Verschiedenheit der Gegenstände meines Werks habe ich da, wo ich mich der Sache nicht gewachsen fühlte, Männer in dem Fache um ihren Rath, ihre Hilfe gebeten, und sie haben mir gerathen, mir geholfen. Was guter Wille, Fleiß, Anstrengung, Nachdenken bey mir vermocht hat, das habe ich gethan, ich mache indessen auf nichts weniger als Vollkommenheit Anspruch. Meine Leser werden, wie ich hoffe, mit meinen Bemühungen vorlieb nehmen und gegen unwillkürliche Begehungs- oder Unterlassungsfehler Nachsicht haben.

Die beygefügte Karte gereicht zur Uebersicht der Lage, Gränzen und Größen. Die statistische Uebersicht ist um deswillen vom Jahre 1786 genommen worden, weil im vorletzten Jahre die bekannte Expedition nach Holland in Ansehung mancher Gegenstände eine Abänderung machte. Die Zahl der Feuerstellen ist nach einer ganz genau davon aufgenommenen besondern Liste berechnet, daher stimmt sie auch so wie die der Dörfer nicht ganz mit der in der Schrift selbst abgedruckten nach einem andern Maßstabe aufgenommenen gewöhnlichen historischen Tabelle.

Da meine häufigen Geschäfte mir nicht immer selbst die genaueste Correction verstattet haben, so sind hin und wieder einige Druckfehler eingeschlichen, welches bey Namen von Orten sehr schwer zu vermeiden ist. Sie sollen aber sämtlich am Ende des ersten Theils bemerkt werden.

Unter den mancherley Veranlassungen, eine Schrift irgend jemand besonders zuzueignen, können, dünkt mich, keine von mehrerm Gewicht seyn, als vorzügliche Beziehung des Gegenstandes der Schrift, oder, von Seiten des Verfassers, ein hoher Grad wahrer Hochachtung.

Wenn dies gegründet ist, so ist nie zu einer Zueignung mehr Veranlassung gewesen, als zu der gegenwärtigen.

Die Stimme der ganzen Provinz, welche ich zu beschreiben angefangen habe, redet meiner Zueignung das Wort, indem sie in Euer Hochwürden und Hochwohlgebohren Verwaltung die redendsten Beweise eines vorzüglichen Theilnehmens an ihrem Wohlstande findet, und sich die Fortsetzung dieses Wohlstandes und Dero Administration nur in der genauesten Verbindung denkt.

Kann wahre Hochachtung die Zueignung eines Verfassers entschuldigen, so ist niemand mehr als ich veranlasset, diesen öffentlichen Beweis davon zu geben.

Seit geraumer Zeit haben Euer Hochwürden und Hochwohlgebohren mir erlaubt, der tägliche und nächste Zeuge Dero unermüdeten Eifers für das Beste des Staats, eines wahren Patriotismus, eines
nes

nes ununterbrochenen Ganges auf dem geraden Wege zum Zweck, einer erleuchteten Uebersicht des Ganzen und einer sorgfältigen Beobachtung selbst kleiner Gegenstände zu seyn.

Dies tägliche Bild eines wahren und würdigen Staatsmannes hat meine Hochachtung so unumschränkt gemacht, als es meine Liebe für den Staat und meiner Neigung zu Geschäften täglich neues Leben gab.

Auch Dankbarkeit, weshalb sollte ich es nicht, ohne eigennützig zu seyn, gestehen? Dankbarkeit hat meine Hochachtung erhöht.

Euer Hochwürden und Hochwohlgebohren haben viel für mich gethan. Ich bin stolz darauf Denenselben meine Empfehlung, meine Beförderung schuldig zu seyn, da nur Bestreben seine Pflicht zu thun ein begründeter Titel ist, auf Dero Gewogenheit Anspruch zu machen. Es macht mich glücklich der Fortsetzung Dero gnädigen Besinnungen eben so gewiß zu seyn, da, was irgend meine Kräfte vermögen, ich mich gewiß bemühen werde Dero Erwartung wenigstens einigermaßen zu rechtfertigen.

Berlin, den 21. August 1788.

Borgstede.

Einleitung.

Erster Abschnitt.

Kurze Uebersicht *) des politischen und innern Zustandes der Kurmark seit den ältesten Zeiten bis jetzt.

Die Geschichte der Kurmark, so wie ganz Deutschlands aus den ältesten Zeiten ist dunkel und ungewiß. Die alten Teutschen selbst haben nie ihre Geschichte aufgezeichnet, zufrieden durch die Gesänge ihrer Priester große und edle Thaten der Väter ihren Söhnen zur Nachahmung mündlich zu überliefern.

Wir kennen unsere ältesten Vorfahren nur durch Geschichtschreiber einer ganz fremden und von den Teutschen ganz verschiedenen denkenden Nation, durch Geschichtschreiber, die dieses Volk nicht einmahl in der Nähe und in allen ihren Einrichtungen kennen zu lernen Gelegenheit hatten, und die, der eine diesen, der andere jenen, auf seine Nation sich beziehenden Zweck bey der Erzählung haben mochten.

Stärke des Körpers und Tapferkeit war nach jenen Geschichtschreibern den Teutschen vornehmlich eigen, und Erziehung, Lebensart, Beschäftigung — alles vereinigte sich zu Erreichung dieser National-Eigenschaft. Wenn man gleich nicht Ursach hat anzunehmen, daß unsere Vorfahren in den ältesten Zeiten ein ganz rohes und wildes Volk gewesen — denn ihre Sitten und Lebensart, in soweit diese uns bekannt sind, zeugen von einer edlen Simplicität und von Sittlichkeit — so kann man doch eben so wenig behaupten, daß ihnen ein hoher Grad von Aufklärung eigen gewesen wäre, die sich bey einer Nation, bey welcher Krieg und Jagd Hauptbeschäftigung ist, welche Industrie, Künste und Handel gar nicht kennt, nicht gedenken läßt.

Die Religionsfäße der alten ursprünglichen Teutschen waren einförmig, edel und erhaben. Sie hatten eine natürliche Religion, die ihnen Ehre macht, und verehreten ein höchstes

*) Was die Geschichte der Kurmark in Ansehung einzelner Gegenstände z. E. des Handels, der Bevölkerung, der Gesetze u. s. w. betrifft, so wird davon so viel, als der Zweck dieses Werks gestattet, bey der Behandlung solcher einzelnen Gegenstände nachgeholt werden. In Ansehung der Geographie der Kurmark überhaupt fehlt es nicht an bekannten Schriften, und ich will mich hier nur ein für allemahl, außer dem erhabensten Schriftsteller des Brandenburgischen Hauses, auf Buchholz, Pauli, Gerken, Wölben u. a. beziehen. Nur da, wo es bey einzelnen Gegenständen nöthig ist, werde ich auf diejenigen Schriften ausdrücklich Bezug nehmen, in welchen man eine nähere Erörterung derselben findet.

höchsten Wesen. Daß sie dies höchste Wesen unter freyen Himmel im Angesicht der Sonne verehrten, sich beim Anblick der Erde, die ihnen Nahrung gab, der Gottheit anschaulicher erinnerten, und daß sie ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte nach den Abwechslungen des Mondes bestimmten — dies hat wahrscheinlich die römischen Geschichtschreiber bestimmt, ihnen die Verehrung der Erde (Hertha) der Sonne und des Mondes zuzuschreiben. Selbst nach der Beschreibung des Tacitus hat die Religion der Teutschen ganz etwas erhabenes. Sie hatten kein Bild der Gottheit, sie fanden es ungereimt sie in Mauern einzuschließen, sie gestanden, daß ihnen das höchste Wesen unbekannt, daß es aber nothwendig ihrer tiefsten Verehrung würdig seyn müsse. Diese einförmige Religion währte aber nur so lange, als die Teutschen nicht durch einwandernde fremde Völker irre geführt wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind nicht lange vor dem Anfange unserer jezigen Zeitrechnung, etwa sechzig Jahr vor Christi Geburt — genau läßt sich diese Zeit nicht bestimmen — scythische Völker aus der Gegend des Pontus Eurinus und des caspischen Meeres nach Teutschland gewandert, nachdem sie in ihren Wohnsitzen von den Römern beunruhigt worden, und eben diese Völker sind nachher aus Teutschland nach Norden gegangen. Es ist wahrscheinlich, daß auch ein Theil dieser fremden Völker sich in der Mark niedergelassen hat. Von dieser Zeit an *) lernten unsere Vorfahren die Isis und den Odin verehren, und wenn es gegründet ist, daß die Sennonen, die einen großen Theil der Mark Brandenburg bewohnten, zu bestimmten Zeiten Menschen geopfert haben, so haben sie gewiß diese unnatürliche Verehrung eines höchsten Wesens, wovon in ihrer ersten edlen Simplicität keine Spur ist, von jenen fremden Völkern angenommen, von welchen es aus der Geschichte bekannt ist, daß die Menschenopfer bey ihnen gewöhnlich waren. Die Religionsgrundsätze dieser fremden Völker, ganz ihrem posttrischem System, welches körperliche Stärke, Tapferkeit und Unererschrockenheit vor dem Tode erforderte, angemessen, fanden um so mehr bey den teutschen Völkern Eingang, je mehr sie selbst diese Eigenschaften liebten, und die irre geführte Einbildungskraft schuf ihnen ein Valhalla **) und eine Hela ***).

Bei der Einfalt der Sitten, in welcher die alten Teutschen lebten, mögen sie Handwerks- oder gar Kunstfachen wohl wenig oder gar nicht gekannt haben.

Aus dem Plinius, welcher ihren Gottesdienst beschreibt, sieht man indessen, daß ihnen keinwand nicht unbekannt gewesen, und daß der Mistel, mit welchem die Priester und Altäre gekränzt wurden, mit einer goldenen Sichel abgeschnitten werden mußte.

Die gewöhnliche Kleidung waren Thierhäute. Viehzucht wurde mehr als der Ackerbau getrieben, Fleisch von wilden und zahmen Vieh, Obst, Milch und Käse diente zur Speise, und das Getränke wurde aus Getreide bereitet. Die Priester waren zugleich Aerzte, allein die regelmäßige Lebensart der Teutschen machte daß sie keines Arztes bedurften.

Welche von den vielen Völkerschaften der alten Teutschen eigentlich in der Mark gewohnt haben, ist wenigstens nicht ganz gewiß zu erweisen. Es ist indessen sehr wahrscheinlich,

*) S. Wöhfen's Geschichte der Mark Brandenburg 2 Theil Seite 19 u. f.

**) Der glückliche Aufenthaltsort nach dem Tode.

***) Der unglückliche Aufenthaltsort nach dem Tode. In erstern kamen nach Ihrer Meinung diejenigen, die eines gewaltsamen Todes gestorben waren, die übrigen in die Hela. S. Wöhfen a. a. O. S. 40 u. f.

lich, daß ein Theil der Sannonen, der ältesten und edelsten der Sueven, die Mittelmark von der Oder bis zur Elbe, die Longobarden aber jenseit der Elbe die Altmark bewohnt haben *).

Als ungefähr im sechsten Jahrhunderte die Slaven oder Wenden, eine Sarmatische Nation, jenseits der Weichsel her nach Teutschland kamen, breiteten sie sich ganz an der Elbe und Saale, und also auch in dem zwischen diesen Flüssen liegenden Theile der heutigen Kurmark aus. Die Elbe aber machte zwischen den Wenden und den Thüringern und Sachsen, welche sich nach der Auswanderung der Longobarden in der Altmark festsetzten, die Gränze. Der Theil von der jezigen Altmark, welchen die Thüringer inne hatten, gehörte damals mit zu Nordthüringen. Die Wenden haben daher in ihren verschiedenen Stämmen die heutige Uckermark und Prignitz, das Havelland, den Barnim, den Glien, die Zauche, den Teltow, Bees- und Storkow und Lebus bewohnt.

Die Wenden **) waren eine biedere Nation, die ihre Besizungen in Teutschland nicht durch Eroberung sondern als Ansiedler bekommen hatten. Sie hatten National: Freythümer und Fehler — und welche, auch aufgeklärte, Nation in alten und neuen Zeiten, hat nicht dergleichen —; allein weit mehr National: Tugend. Sie waren arbeitsam, tapfer, ehrlich, kannten keinen Eidswur und keine verschlossene Thüren. Die Wenden waren in Ansehung der Regierungsform ihres Staats frey und in den ersten Zeitabschnitten keinem Oberhaupte eigentlich unterworfen. Im Kriege hatten sie erwählte Heerführer, die mit dem Frieden wieder zu ihrem eignen Heerde und Pfluge zurückkehrten. Aus diesem Grunde bedurfte es bey ihnen keines Finanz: Systems. Denn jeder rüstige Mann fochte unbesolbet für die Sicherheit der Nation. Die Wenden waren gastfrey bis zur Ausschweifung, und die Mildthätigkeit litte keinen Bettler, jedoch trat bey ihnen die Mildthätigkeit nicht an die Stelle der Industrie, denn sie waren ein fleißiges Volk. Sie baueten den Acker und trieben vorzüglich Viehzucht. Die Erzeugnisse waren nicht blos für die Verzehrung hinlänglich, sondern wurden auch sogar ein Gegenstand des beträchtlichsten Handels und der Schifffahrt auf der Ost- und Nordsee. Leinwand, grobe wollene Tücher und andre Zeuge, Weyd, Meth, Butter wurden ausgeführt. Dieser Handel, der die Nation wohlhabend machte und zugleich die innere Verzehrung vergrößerte, unterhielt im Lande Handwerker auch einigermaßen Künste.

In Ansehung der Religionsbegriffe kamen die Wenden in vielen Stücken mit den Gothen überein, deren Nachbarn sie in ihren alten Wohnsitzten gewesen waren. Sie hatten viele Götter, glaubten aber nur an einen Gott im Himmel, unter welchem alle übrige nach ihrer Meinung standen. Diesen nannten sie Wodan. Die Wenden in der Mark verehrten den dreyköpfigen Triglaf, der auf dem Harlunger Berge bey Brandenburg einen Tempel hatte, und nach dessen Zerstörung durch die Heiden Bekehrer kam der fünfköpfige Gerovith an die Stelle Triglafs.

A 2

Die

*) Samuel Buchholz Abhandlung von der topographischen Beschaffenheit der Kurmark Brandenburg in den alten Zeiten, welche den von der Akademie der Wissenschaften in Berlin auf das Jahr 1760 ausgesetzten Preis erhalten hat. 1764.

**) Herr Mühlens hat die Rechtfertigung eines guten Volks gegen größtentheils ungerechten Tadel, in seiner Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg Seite 63. u. f. auf eine edle und gelehrte Art übernommen.

Die christliche Religion, welche gegen Ende des siebenten und im achten Jahrhunderts nach Teutschland kam, wurde in der heutigen Kurmark und von den Wenden am schwersten angenommen. Eroberungsgeist, Abgaben an die Geistlichen an Zehnten u. d. g. Gerechtigkeit für Geld, waren mit dem Bekehrungsgeschäfte verbunden. Mit Gewalt des Krieges und sogar mit Grausamkeit wollte man die Wenden rechtgläubig und unterwürfig zugleich machen, und es ist daher kein Wunder, daß diese tapfere Nation, so lange sie konnte, einer solchen Bekehrung entgegen strebte, und sich in ihrer Vertheidigung oft gleicher Ausschweifung bediente.

Schon Karl der Große schwächte die Macht der Wenden durch Krieg und Einschränkung ihres Handels. Allein sie vertheidigten sich noch immer tapfer, nahmen das von ihm besetzte Brandenburg wieder ein, und hielten sich noch fast zwey hundert Jahre nach Karls Tode, bis Kaiser Heinrich, der Vogelsteller genannt, welcher im Jahr 927 Brandenburg wieder eroberte, sie unter seine Botmäßigkeit brachte, und zu einem Tribut zwang. Die Wenden, um sich von dieser Unterwürfigkeit los zu machen, griffen die Sachsen wiederholtlich an. Heinrich setzte ihnen gewisse Marg- oder Gränz-Grafen, die jedoch damals noch keine obrigkeitliche Gewalt hatten, entgegen.

Unter den Ottonen war das Glück der Waffen bald auf Seiten der Wenden, bald ihrer Feinde, obgleich durch die Anlegung der Bisthümer Brandenburg und Havelberg, auch verschiedener Klöster die christliche Religion in der Mark immer mehr die Oberhand gewann. Unter Otto dem Zweyten wurde Brandenburg durch die Wenden wieder erobert, und unter Otto dem Dritten war es bald in den Händen der Sachsen bald der Wenden. Unter Heinrich dem Zweyten waren die Wenden glücklich, und hauptsächlich innere Unruhen und Kriege unter sich, brachten diese Nation unter den folgenden Kaisern ihrem Ende und völliger Unterwürfigkeit nahe, ob sie gleich von Zeit zu Zeit mit glücklichem Erfolge gegen die Sachsen fochten. Erst unter Marggraf Albrecht dem Bär wurde mit der Eroberung Brandenburgs im Jahre 1157 der Herrschaft der Wenden in der heutigen Kurmark völlig ein Ende gemacht, und die Mark Brandenburg eigentlich errichtet. Nur die Uckermark und Tebus gehörte noch erstere den Pommeren und letzteres zu Schlesien. Indessen war die Mark, sonst bey dem Fleiße, der Arbeitsamkeit und Industrie der Wenden ein fruchtbares und volkreiches Land, jetzt durch blutige Kriege verwüstet, und die Wenden verließen zum größten Theil ihre Wohnsitze, als sie der größern Macht weichen mußten.

Die heutige Altmark war, wie oben schon erwähnt worden, unter die Sachsen und Thüringer vertheilt. Unter Kaiser Heinrich, welcher gegen die Wenden Marggrafen zu setzen anfang, hies sie die Nordmark, auch Mark Soltwedel. Sie stand unter Grafen, deren Amt es war die Gränzen zu vertheidigen; die Gelegenheit, welche die Grafen hatten, eigenthümliche Güter dort zu erlangen, machte nach und nach ihre Erben zu dem Amte ihrer Vorfahren unentbehrlich, und gegen Ende der Regierung Kaisers Conrad wurden die Grafschaften erblich. Die Grafen von Stade besaßen eine lange Zeit die Nordmark, und unter ihnen kam der Titel Marggraf auf. Udo IV. war der letzte aus dem Stadeschen Hause, und nach ihm verließ Kaiser Luther die Nordmark Soltwedel an den Grafen Conrad von Plöskau, nach dessen Tode sie in Albrecht dem Bär an das Haus Anhalt kam.

Marggrafen aus dem Hause Anhalt.

Albrecht der Bär war ein Sohn Otto des Reichen, Grafen von Ballenstädt und Aschersleben, und der Adelsheit Herzogs Magnus zu Sachsen Tochter. Er wurde nach dem Tode des Marggrafen Conrads aus dem Hause Plöskau 1133 mit der Nordmark Soltwedel, der heutigen Altmark, vom Kaiser Luther beliehen.

Albrecht der ein Enkel Herzogs Magnus von Sachsen war, welches Heinrich, gleichfalls ein Enkel desselben, besaß, suchte nach Luthers Tode zu dessen Besitz zu gelangen. Heinrichs Abwesenheit in Bayern, und seine Bemühungen zur Kaiserwürde zu gelangen, schienen dies zu begünstigen, und Albrecht betrieb sich hauptsächlich darauf, daß Heinrich zum Nachtheil des Reichs zu große Besitzungen hätte.

Nachdem Herzog Conrad in Schwaben zum deutschen Kaiser erwählt worden, wurde Albrecht, der zu dieser Wahl öffentlich mitgewürkt hatte, 1138 mit Sachsen beliehen. Albrecht wurde hierüber in einen Krieg verwickelt, in welchem die Waffen gegen ihn entschieden, Heinrichs bald erfolgter Tod unterbrach die vom Kaiser Conrad angefangenen gütlichen Unterhandlungen, und unter dem Nachfolger Heinrichs, Herzogs Heinrich des Löwen, verlor Albrecht nicht nur Sachsen, sondern auch alle seine übrigen Länder, bis ums Jahr 1144 der Friede zu Stande kam, nach welchem Albrecht zwar Sachsen abgeben mußte, jedoch in seine Länder wieder eingesetzt wurde. Er erhielt zur Nordmark noch die Ostmark, das ist dasjenige, was zwischen der Elbe Spree und Havel lag, und wozu noch ein Theil des jetzigen Kurkreises und der Niederlausitz gehörte. Er hatte diese Länder schon ehemals gehabt, aber wieder verloren. Beide Marken zusammen machten nunmehr das Marggrafthum Brandenburg aus.

Albrecht ließ endlich seine Absichten auf Sachsen fahren, und bemühet sich desto ernstlicher die Wenden in den ihm nunmehr gehörigen Ländern völlig zu bezwingen. Dies geschah mit der Eroberung Brandenburgs im Jahre 1157. Im Jahre 1158 that Albrecht eine Reise nach Jerusalem, welche den Erfolg hatte, daß er die Johanniter-Ritter in seine Staaten zog. Durch die Kriege mit den Wenden und Auswanderungen dieses Volks waren Albrechts Länder sehr entvölkert und er gab sich daher Mühe, sie durch Holländer, Fläminger, Rheinländer und Friesen wieder zu besetzen.

Gegen das Ende der Regierung Albrechts ließ er sich noch in einen Krieg gegen Sachsen ein, und als dieser kaum durch den Frieden auf dem Reichstage zu Bamberg beyngelegt war, übergab Albrecht seinen Söhnen die Regierung und starb im Jahre 1170.

Mit der wieder zunehmenden Bevölkerung in der Mark, nahmen auch die Bischümer Havelberg und Brandenburg zu, und bey letztem wurde 1161 das Domkapitel errichtet. Albrecht stiftete die erste Comthurey des Johanniter-Ordens zu Werben in der Altmark. Ferner wurden die Klöster Liebke, Krewese oder Marienshal, und Dießdorf oder Marieninsel gestiftet.

Albrecht ist also der eigentliche Stifter des Marggrafthums Brandenburg und der heutigen Kurmark. Die Tapferkeit mit der er diesen Staat gegründet, seine Politik in Ansehung des deutschen Reichs, seine Sorgfalt für das innere Wohl seiner Staaten, setzten

ten ihn den mächtigsten Fürsten Deutschlands zur Seite, und haben in jedem Zeitalter ihm den Namen eines großen Fürsten erhalten.

Wenn gleich Albrechts Sohn und eigentlicher Nachfolger Marggraf Otto I. nicht sämtliche Besitzungen seines Vaters erhielt, sondern sie mit seinen Brüdern theilen mußte, so bekam er doch diejenigen Provinzen, welche zur heutigen Kurmark gehören, ganz. Er erhielt die Altmark, deren Gränzen aber damals noch weiter als jetzt gingen, die Prignitz, die alte Ost- damalige Neumark oder heutige Mittelmark.

Die kurze Regierung dieses mehrentheils in Krieg fremder Angelegenheiten wegen verwickelten Fürsten hat wenig merkwürdiges. Otto ist der erste, von dem man mit Gewißheit behaupten kann, daß er das Erzkämmereramt verwaltet hat. Sein Bruder Bernhard erhielt Sachsen und von nun an wurde festgesetzt, daß die großen Fürstenthümer in Sachsen, also auch Brandenburg dem Herzogthum nicht mehr untergeordnet waren, sondern unmittelbar vom Kaiser und Reich abhingen. Zu Havelberg wurde ein Landtag gehalten, auf welchem unter andern die Stadt Brandenburg vom Zoll befreiet und zur Hauptstadt erhoben wurde. Für geistliche Stiftungen zu sorgen ließ sich Otto sehr angelegen seyn, und die Klöster Lehnin, Arendsee und Zinna sind Beweise davon. Otto I. starb 1184 und hinterließ die Regierung seinen Söhnen Otto II., Heinrich II., Graf zu Gardelegen, und Albrecht, Graf zu Arneburg. Unter diesen starb Heinrich, der Ruhe und Andacht liebte, zuerst, nämlich 1192. Die ersten Jahre der Regierung wurde besonders Otto II. durch den Krieg Bernhards von Sachsen mit Heinrich dem Löwen, und dann durch eigenen Krieg mit Dänemark beschäftigt. Von Otto und Albrecht schreibt sich die auffallende Begebenheit her, daß sie einen Theil ihrer Länder dem Erzstifte Magdeburg (1196) übergaben, unter der Bedingung, sie nach Jahr und Tag damit zu befehen. Otto II. starb 1205 und nunmehr kam die Regierung an Albrecht zu Arneburg allein.

Marggraf Albrecht wurde gleich anfänglich in die öffentlichen Unruhen des deutschen Reichs verwickelt, indem er dem Kaiser Otto gegen dessen vom Pabste aufgehezte Feinde auf das kräftigste bestand. Zu gleicher Zeit währte der Krieg mit Dänemark noch immer fort. Außerdem hatte Albrecht auch mit seinen Nachbarn den Pommern, welche damals von Dänemark abhingen, und mit Pohlen oder Schlesien, wozu damals noch Lebus gehörte, zu thun. Albrecht belagerte Lebus und eroberte es. Gegen die Pommern legte er die Bestung Oberberg an. Er starb im Jahre 1220.

Die Regierung hing zu dieser Zeit bey den beständigen Kriegen wenig von der Mitwirkung der Landstände ab. Der schon gedachte Bruder Ottens und Albrechts Graf Heinrich zu Gardelegen stiftete mit Ottens Genehmigung den Dohm zu Stendal.

Johann I. und Otto III. regierten Anfangs, weil sie noch minderjährig waren, unter der Vormundschaft ihrer Mutter der Marggräfin Mechtilde und ihres Veters des Grafen Heinrich I. zu Anhalt. Das Land genoß unterdessen des Friedens, nur Erzbischof Albrecht zu Magdeburg wollte seine lehnsheerlichen Rechte geltend machen und die Vormünder befriedigten ihn mit Gelde.

Die Brüder traten 1226 ihre gemeinschaftliche Regierung an. Sie hielten zu Anfang derselben einen Landtag zu Havelberg. In den Streit wegen der Erbfolge in Braunschweig wurden sie wegen ihres Schwagers des Herzogs Otto von Lüneburg verwickelt.

wickelt. Sie wurden von dem Kaiser Friedrich mit Pommern beliehen, welches also jetzt ein Afterslehn vor Brandenburg wurde. Wegen Hadmersleben, eines brandenburgischen Lehns, wurden sie mit dem Bischof von Halberstadt in Krieg verwickelt, woben Otto gefangen wurde und sich mit 1600 Mark Silbers auslösen mußte.

Magdeburg machte Ansprüche auf Belzig, Lebus und Chorin, und Meissen auf Mittenwalde und Cöpnik, welche nach einem blutigen Kriege durch Frieden zum Vortheil des brandenburgischen Hauses entschieden wurden. Bischof Ludolph von Halberstadt wurde bey diesem Streit gefangen und mußte zum Lösegelde die 1600 Mark Silber, die Otto bezahlte hatte, herausgeben.

Zu gleicher Zeit wurde der Krieg mit Pommern geführt, der aber für Johann und Otto ein so glückliches Ende nahm, daß sie das Uckerland, das Land Stargard und einen großen Theil der Neumark erhielten, und von; den Pommerschen Fürsten als Lehns-herren anerkannt wurden.

Auf der Seite von Pohlen und Schlesien erweiterter diese Marggrafen ihre Gränze dadurch, daß sie die Landschaften Lebus und Sternberg an sich kauften.

Sowohl bey den streitigen Kaiserwahlen während dieser Zeit, als bey andern Geschäften, war das Ansehen dieser beiden Marggrafen von großem Gewicht; und Otto III. hat sich besonders in einigen Zügen nach Preußen, den deutschen Rittern zu Hülfe, tapfer bewiesen.

Johann und Otto suchten in ihrem Lande so viel möglich Ruhe zu erhalten. Indem sie ihrem Adel in auswärtigen Kriegen Beschäftigung verschafften, suchten sie um sich her um durch Landfrieden die Ausübung des Rechts der Waffen einzuschränken.

Unter die Merkwürdigkeiten dieser Regierung gehöret, das der Johanniter-Ritterorden ein Herrmeisterthum erhielt, der Tempelherren Orden eingeführt und verschiedene Klöster errichtet wurden.

Die Marggrafen, um den innern Wohlstand ihrer Länder innigst besorgt, ließen sich vorzüglich die Aufnahme der Städte, deren verschiedene ihrer Regierung den Ursprung zu danken haben, angelegen seyn, ertheilten verschiedenen Gewerben Vorschriften und Privilegien, und nicht wenige Städte der Mark waren schon so beschaffen, daß sie in den hanseatischen Bund treten konnten, wozu die Schifffahrt auf der Elbe, Oder und Havel nicht wenig beytrug. Kurz der politische sowohl als innere Zustand des Staats war unter dieser Regierung blühend.

Johann und Otto starben bald nach einander, der erstere 1266, der letztere 1267; nachdem sie vor ihrem Tode 1258 und 1260 ihre Länder gleich getheilt hatten. Daher entstanden durch ihren Tod zwey verschiedene Linien, unter welche die brandenburgischen Staaten getheilt wurden, nemlich die Johannsche und Ottosche. Es ist indessen in Ansehung der Söhne der beyden Marggrafen wahrscheinlich, daß sie, was das Ganze betrifft, eine Gemeinschaft unter sich gehabt haben.

Die Söhne des Johann waren: Johann der II., Marggraf Otto IV. mit dem Pfeil, Marggraf Conrad, Marggraf Erich, Marggraf Heinrich (ohne Land) und Johann IV. Erich begab sich in den geistlichen Stand, und Johann der IV., welcher

cher nach erlangter Großjährigkeit zur Regierung gelassen wurde, wählte nachher gleichfalls denselben.

Als Johann II. 1282 starb, behielten Otto und Conrad die Regierung gemeinschaftlich, und setzten sich mit ihrem Bruder Heinrich auseinander. Conrad starb 1304, und Otto 1308.

Otto III. Söhne, welche die zweite Linie anfangen, waren: Johann III. (der Prager), Marggraf Otto V. (der Lange), Albrecht III, Marggraf Otto VI. (der Kleine), welcher 1300 ins Kloster zu Lehnin ging, und 1303 starb. Johann III. folgte seinem Vater bald, indem er 1268 starb, und Albrecht III. überlebte seinen Bruder Otto V, welcher 1298 starb, bis 1300.

So friedlich auch diese in die Zeiten der Befehdung fallende Regierung, mit dem Fürstentage zu Queblinburg, dessen Hauptabsicht der Landfrieden war, anzufangen schien, so gingen doch bald die Streitigkeiten mit Pohlen an, wodurch das Land hin und wieder sehr verwüstet wurde.

In den Krieg des Königs Ottocar von Böhmen mit dem deutschen Kaiser Rudolph aus dem Hause Habsburg, waren die Marggrafen, besonders Otto der Lange, zum Vortheil des Ottocars mit verwickelt. Nach dem Tode des letztern kam es durch Vermittelung des Marggrafen Otto des Langen, der die Vormundschaft führte, zum Frieden, und Otto der Kleine befestigte die Verbindung zwischen dem Kaiserlichen und Brandenburgischen Hause durch eine Vermählung mit der kaiserlichen Tochter Hedwig.

Die verschiedenen Handel mit Magdeburg, woben sogar Otto IV. gefangen wurde, hatten die Erhebung des Marggrafen Erich zum Erzbischof zum Gegenstande, welche endlich erfolgte.

Ungefähr ums Jahr 1288 kam die Mark Landsberg an das Haus Brandenburg.

Erzbischof Erich trat durch einen Kaufhandel vor seinem Tode alle Rechte des Erzstifts Magdeburg auf die Lausiz an das Haus Brandenburg ab.

Nach dem Tode Marggrafs Albrecht 1303 war Marggraf Herrmann, ein Sohn Otto V, welcher schon vorher mit seinem Vater gemeinschaftlichen Antheil an der Regierung gehabt hatte, der einzige Erbe aller zur Ottoschen Linie gehörigen Länder.

Etwa gegen Ende des Jahres 1302 kam die Herrschaft Stargard von Brandenburg an Mecklenburg. Ersteres erhielt durch einen Vertrag die bis dahin den Marggrafen zu Meissen gehörige Lausiz. In eben diesem Jahre machten die nordischen Fürsten: der König von Dänemark, der Herzog zu Schleswig, das Haus Brandenburg und die Fürsten und Herren von Rügen, Holstein, Mecklenburg und Werla, ein Bündniß, dessen Bedingungen gemeinschaftlicher Friede, Schutz gegen fremde Angriffe, und gütliche Beilegung der etwa zwischen ihnen entstehenden Streitigkeiten waren. Kaisers Albrecht unternehmender Geist bestimmte sie vorzüglich hiezu.

Nach Conrads Tode 1304 regierte dessen Sohn Waldemar (henn dieses Bruder Johann, gemeiniglich V. genannt, starb gleich nach dem Vater 1305) mit dem noch übrigen Marggraf Otto IV. von der Johannschen Linie gemeinschaftlich, und es hatten also diese beyde, so wie von der Ottoschen Linie der gedachte Marggraf Herrmann sämtliche Brandenburgische Länder.

Um gegen den Kaiser Albrecht I. das Gleichgewicht zu erhalten, kam um diese Zeit zwischen den Marggrafen von Brandenburg, den Herzogen von Bayern, Otto und Stephan und dem Könige von Böhmen ein Bündniß zu Stande, welches einen Krieg mit dem Kaiser veranlaßte, der jedoch 1305 durch einen Frieden beigelegt wurde.

Bis 1308 war die Mark Brandenburg in ziemlicher Ruhe, und in diesem Jahre starben sowohl Marggraf Otto IV, als Marggraf Herrmann.

Herrmann hinterließ einen minderjährigen Sohn Johann V. (VI.) über welchen Marggraf Waldemar die Vormundschaft führte, so daß nun in des letztern Händen die ganze Regierung war.

Waldemar wurde gleich nach Otto IV. Tode in einen Krieg mit Pohlen und den Kreuzherren wegen Hinterpommern verwickelt, und dieser ging für ihn sehr glücklich. Durch einen Vergleich übergab Waldemar die eroberten Pommernellen an den deutschen Orden der Kreuzherren für eine Summe Geldes, Cassuben und Wenden aber behielt er für sich.

Ums Jahr 1312 grif Marggraf Friedrich von Meissen Waldemarn an, und die Waffen entschieden wider erstern. Er wurde gefangen und im Wege des Vergleichs, den er aber nachher nicht hielt, frey gegeben, worauf der Krieg, und zwar mit besserm Erfolge für Friedrich fortbauerte, ob er gleich nicht alles wieder erhielt, was Waldemar in Meissen erobert hatte.

Zu Ende des Jahrs 1314 gerieth die Stadt Stralsund mit ihrem Fürsten Wikslav in Rügen, welcher ihre Freyheiten einschränken wollte, in Steitigkeiten, woben sie Waldemarn zu Hülfe rief. Nach obgedachtem Vergleich von 1302 war diese Streitigkeit ein Gegenstand der verabredeten friedlichen Vermittelung. Allein es kam zu kriegerischen Unternehmungen, die durch einen Vergleich, ums Jahr 1315 zu Templin geschlossen, abgebrochen wurden. Jedoch nur abgebrochen, denn in eben dem Jahre kam es zu einem förmlichen Kriege, zu welchem sich ganz Norden gegen Waldemarn und Stralsund verbündeten.

Allein Waldemar, fast ohne Bundesgenossen, ging unerschrocken seinen Feinden entgegen, und nach der Schlacht bey Granzin, in welcher er mit unglaublichem Heldemuthe fochte, waren seine Feinde die ersten die den Frieden anbothen. Es kam im Januar 1317 zu Templin zu vorläufigen Unterhandlungen und im März desselben Jahres zu Magdeburg zum vollständigen Frieden, nach welchem unter andern Brandenburg die in Meissen, wie oben gedacht worden, eroberte Dertter, Dresden und Großenhain ausgenommen, zurück gab, Meissen aber auf die Lausiz Verzicht that.

In eben diesem Jahre starb Johann V, Marggrafs Herrmann Sohn, der letzte von der Ottoschen Linie, und so kamen nun völlig alle Brandenburgsche Länder an Waldemarn allein. Da er selbst keine Kinder hatte, nahm er den minderjährigen Sohn Heinrichs ohne Land, der gleichfalls Zeinrich hies, zu sich, um ihm nach seinem Tode seine Länder zu übergeben.

Waldemar erhielt noch vor seinem Tode die Vormundschaft über die minderjährigen Fürsten von Anhalt, und wurde 1318 mit ganz Anhalt beliehen. Er starb 1319 im

September und Heinrich V. war sein eigentlicher Erbe, für welchen Herzog Bratislav von Pommern die Vormundschaft führte.

Waldemar hatte seiner Gemahlin Agnes von Brandenburg die ganze Alt- und einen Theil der Mittelmark zum Wittume ausgemacht. Herzog Rudolph zu Sachsen, welcher zur Gemahlin eine Brandenburgische Prinzessin hatte, übernahm für sie die Curatel — sie verheyrathete sich aber noch in dem Todesjahre ihres Gemahls an Herzog Otto den Mildern von Braunschweig. Rudolph suchte sich hierauf in der Mittelmark festzusetzen und brachte die Schirmvoigten über die Abtey Quedlinburg, die bis dahin Brandenburg gehabt hatte, an sich. Marggraf Friedrich von Meissen bemächtigte sich desjenigen, was Waldemar noch in Meissen gehabt hatte.

Herzog Heinrich in Schlessen, der Marggrafs Herrmann von Brandenburg Tochter zur Gemahlin hatte, machte Ansprüche auf die ganze Lausiz und einen Theil der Mittel- und Neumark, und trat auf Bauen, Lausiz, Lebus und Frankfurth desgleichen auf Görlitz seine Rechte an Böhmen ab. So war Heinrich in Gefahr fast alle ihm rechtmäßig zukommende Länder zu verlieren, allein er starb bald nach Waldemars 1320, nachdem er noch kurz vorher vom Kayser für großjährig erklärt worden war, und mit ihm hörte die Regierung des Anhaltischen Hauses auf.

Unter den Marggrafen aus dem Hause Anhalt war die Mark, der vielen Kriege ungeachtet, verhältnismäßig glücklich. Ansehen bey den Nachbarn, Erweiterung der Gränzen und damit verbundenes Wachsthum der Macht, Beförderung des innern Wohlstandes, des Ackerbaues, des städtischen Gewerbes und der Handlung waren Folgen der fortgesetzten guten Regierungsgrundsätze dieser Marggrafen.

Unter die übrigen Merkwürdigkeiten dieses Zeitraums gehört das Ende des Tempelherren-Ordens, dessen Besitzungen dem Johanniter-Orden zuwuchsen. Ferner daß die Berathschlagungen mit den Landständen auf den Landtagen gewöhnlicher und die Landeshauptmannschaften eingerichtet wurden. Vorzüglich kamen die Städte durch die vielen Freyheiten, welche ihnen die Marggrafen, zum Vortheil des städtischen Gewerbes und des Handels gaben, sehr in die Höhe.

Fürsten aus dem Hause Bayern.

Nach Waldemars und des unmündigen Heinrichs Tode sahe der deutsche Kayser Ludwig aus dem Hause Bayern die Märkischen Länder als ein verfallenes Reichslehn an und gab sie mit der Erbkämmererwürde an seinen minderjährigen Sohn Ludwig den ältern.

Ehe dies indessen geschah, machten verschiedene Fürsten mit mehrerm oder minderm Grunde ihre Ansprüche auf die Mark geltend.

Herzog Rudolph von Sachsen setzte sich in der Mittelmark fest und es verbanden sich 1321 die Städte für ihn.

Die Marggräfin Agnes nahm die Altmark, deren Gränzen sich damals noch über die jezigen erstreckten, und ihren vorhin gedachten Gemahl zum Wittregenten in derselben an. Halberstadt, welches eine Lehnsforderung machte, wurde dadurch abgefunden, daß die

die Marggräfin Agnes Esbeck, Schönningen und Asseburg von ihm zu Lehen nahm. Magdeburg machte gleichfalls Anforderungen und es wurde ihm das alte Balsamer Land mit den Städten Arneburg, Werben, Seehausen und Krumbke zum Geschenk gemacht, welches die Marggräfin vom Erzstifte zu Lehen nahm.

König Johann von Böhmen wurde mit der Oberlausiz beliehen.

Heinrich der Löwe zu Mecklenburg eroberte die Prignitz.

Herzog Wratislav von Pommern nahm Cassuben und Wenden, und die Herzoge Otto und Barnim von Pommern die Uckermark. *)

Ueberhaupt herrschten in der Mark unterdessen daß kein eigentlicher Landesherr war, die größten Unordnungen.

Im Jahre 1322 wurde nun der minderjährige Herzog Ludwig zu Bayern, Pfalzgraf am Rhein, von seinem Vater dem deutschen Kaiser zum Marggrafen von Brandenburg und Lausiz, und zum Erz-Kämmerer erklärt.

Graf Berthold von Henneberg war sein Vormund. Herzog Rudolph von Sachsen machte ihm Plaz. Auch in der Altmark wurde Ludwigen, nach einer förmlichen Uebereinkunft, auf den Todesfall der Marggräfin Agnes und ihres Gemahls gehuldigt. Er erhielt die Anwartschaft auf Anhalt, die Mark Landsberg und Pfalz Sachsen, auf alle Sächsische Reichslehne und das Lehnrecht über Pommern. Der Vormund Ludwigs verstand die Kunst, durch zweckmäßige Begnadigungen und Freiheitsbriefe die Stände auf die Seite des Marggrafen zu bringen.

Nach der Vermählung Ludwigs mit einer Dänischen Prinzessin, überließ Heinrich der Löwe von Mecklenburg die Prignitz dem Marggrafen vergleichsweise; jedoch wurden die Gränzen derselben eingeschränkt, und so wie sie jetzt sind.

Die Streitigkeiten des Kaisers mit dem Pabste zogen auch auf den Marggraf Ludwig dessen Sohn die Bannstrahlen. Der Bischof von Lebus Stephan machte sich dies zu nuße, fiel vereinigt mit den auf seine Seite gezogenen Pohlen in die Mark ein, und richtete schreckliche Verwüstungen an. Der Ausgang brachte den Pohlen Zantock zu wege, der Marggraf aber nahm dem Bischofe von Lebus Drossen und Fürstenwalde ab.

Durch einen Vergleich mit Herzog Barnim von Pommern, der einen heftigen Krieg beendigte, erhielt Ludwig fast alles wieder, was die Marggrafen von Brandenburg vorhin in der Ucker- und Neumark gehabt hatten. Ludwig begab sich dagegen des Lehnrechts über Pommern, erhielt aber die Anwartschaft darauf, wenn das Haus Pommern abginge.

Nach dem Tode der Marggräfin Agnes 1334 suchte Ludwig auch wieder zum Besiz der Altmark zu gelangen. Der Erzbischof Otto zu Magdeburg, der um diese Zeit verschiedene Ansprüche auf die Altmark geltend zu machen suchte, nahm Wolmerstädt, Zerichow, Sandow, Gentin, Rogätz, Alvensleben, Angern und mehrere Derter weg. Allein Ludwig gerieth mit dem Erzbischofe, wiewohl zu des letzteren Vortheil, in gutes Verneh-

*) Wenn es auf Bestimmung der zur Mark gehörigen Länder ankommt, bin ich in diesem sonst so sehr zusammen gedrengten Abrisse der Geschichte um deßhalb etwas weitläufiger, damit man sehen kann, was in jedem Zeitabschnitte zur Mark gehört hat.

men. Der Erzbischof beliehe ihn mit verschiedenen Orten der Altmark, und gab ihm eine Summe Geldes, wofür ihm das Balsamer Land verpfändet wurde.

Die Maafregeln, welche sowohl Marggraf Ludwig als Herzog Otto, ersterer doch mehr als dieser, nahmen, um den Adel in ihr Interesse zu ziehen, waren der Grund der grösssten Zügellosigkeit, welcher die Altmark damals ausgesetzt war.

Es kam endlich 1343 zwischen beiden zu offenbaren Feindseligkeiten, die durch Vergleich dahin abgemacht wurden, daß Ludwig die Altmark erhielt, und Otto eine Summe Geldes gab, die vom Lande aufgebracht wurde.

Ludwig erhielt indessen die Altmark nicht in denjenigen Gränzen, in welchen sie Agnes bekommen hatte. Magdeburg, Lüneburg und Braunschweig fanden bei jenen Streitigkeiten Gelegenheit, beträchtliche Stücke sich davon zuzueignen, und die Altmark, so wie beinahe die ganze Mark, hat damals ihre heutige Gränzen bekommen.

Ludwigs übrige, in diesen Zeitauf fallende Verbindungen, die allerdings von seinem Ansehen zeigen, betreffen theils auswärtige, theils die Angelegenheiten des deutschen Reichs, und gehören nicht hieher. Die merkwürdigsten Thatsachen hievon sind, die Erbverbrüderung zwischen Ludwig und seinen Brüdern, und der Verein der deutschen Fürsten zur Behauptung der Rechte des deutschen Reichs, vom Jahre 1338, welchem Ludwig betrat.

Nachdem Ludwigs erste Gemahlin gestorben war, vermählte er sich 1342 mit Margarethe Maultasch, einer Tochter Herzogs Heinrich von Kärnthen und Grafen von Tyrol, welche an Johann Heinrich, des Königs Johann von Böhmen Prinzen, vermählt gewesen war, diesen aber verstoßen hatte.

Hierdurch verlor die Krone Böhmen die Hoffnung auf Tyrol, mit welcher Grafschaft jetzt Ludwig vom Kaiser beliehen wurde.

Diese Vermählung vermehrte die Mißhelligkeiten, welche schon vorher zwischen dem Kaiser und Böhmen gewesen waren, war der nächste Grund zu den nachherigen Irrungen, in welche Ludwig verwickelt wurde, und setzte die Hoffnung, welche Böhmen sich auf die Mark gemacht hatte, wieder in Bewegung.

Johann, oder vielmehr dessen Prinz Carl, in dessen Händen die Regierung bei dem kränklichen Zustande seines blinden Vaters war, dachte gegen das Haus Brandenburg einen künstlichen Plan aus, und suchte die Nachbarn Ludwigs in sein Interesse zu ziehen. Die Bemühungen Carls hierunter erhielten dadurch noch mehr Gewicht, daß Ludwigs Vater, der deutsche Kaiser, zugleich in die grösssten Verwirrungen gerieth, und Carl (IV.) (1346) gegen ihn zum Kaiser erwählt wurde.

Das Haus Brandenburg und andere teutsche Fürsten waren hiemit sehr unzufrieden, und erklärten nach dem Tode Kaisers Ludwig (1347) diese Wahl des nunmehrigen Königs von Böhmen Karl für nichtig. Die Staatsklugheit Karls fand indessen gegen die entgegengesetzte Wahl, der ihm nicht günstigen Fürsten, Mittel, und suchte sogar mit dem bayerischen Hause zu Passau 1348 einen Vergleich zu treffen. Der Erfolg dieser Zusammenkunft war indessen dem Zweck nicht entsprechend, vielmehr eine noch größere Erbitterung.

Von dem Erzbischof Otto von Magdeburg, Herzog Rudolph von Sachsen und den Fürsten von Anhalt unterstützt, fand sich in eben diesem Jahre der angeblich wiedergekommene Waldemar, der ganz eine Erfindung Kaisers Karl IV. seyn mag, und schon einige Jahre als Pilger herum gegangen war, um auf eine geheimnisvolle Art das Gerücht seiner angeblichen Wiederkunft zu verbreiten, wirklich in der Mark ein. Dieser angebliche Waldemar, der irgend ein erkaufter Mönch seyn mochte, behauptete, daß er als der wirkliche Waldemar, aus Gewissensunruhe über die nahe Verwandtschaft mit seiner Gemahlin Agnes dieselbe verlassen, und nach dem gelobten Lande eine Wallfahrt als Pilger gethan hätte. Statt seiner wäre ein anderer zu Chorin begraben worden, da aber die Brandenburgischen Länder nicht in die rechten Hände gerathen wären, so hätte er sich seiner Wiederversehung nicht enthalten können, um mit seinem Leben zu bezeugen, daß er keinen als das Haus Sachsen und Anhalt zu Erben verlange.

Kaiser Karl IV, der sich hiebei bisher nur als Zuschauer genommen hatte, unterstützte nunmehr diese Erscheinung öffentlich, und suchte derselben den möglichsten Anstrich der Wahrheit zu geben. Er machte 1348 öffentlich bekannt, daß von ihm dazu abgeordnete Fürsten diesen Waldemar für den wahren Waldemar anerkannt hätten, und befahl daher den Ständen und Einwohnern der Mark, ihn für ihren wahren Herrn zu erkennen. Die Achtung und Liebe, welche des ächten Waldemars Regierung ihm verschafft hatte, und die Hoffnung, die verfloffenen guten Zeiten unter ihn wieder aufleben zu sehen, brachte den größten Theil der Mark wirklich dahin, den angeblichen Waldemar für den wahren anzuerkennen, und sich ihm zu ergeben. Auf Marggrafs Ludwig Seite waren die Städte Spandau, Treuenbrißen und Frankfurth, und sein tapferer Bundsgenosse König Waldemar III. von Dänemark.

Des Marggrafen Bruder Ludwig der Römer half ihm mit einer Anzahl bayerischer und anderer Truppen, dagegen hatte er Mecklenburg, Magdeburg und Anhalt wider sich.

Der Kaiser Karl IV. suchte durch die vortheilhaftesten Verheißungen die benachbarten Fürsten in sein Interesse zu ziehen. Er belagerte 1348 Frankfurth, in welches Ludwig mit seinem Heere sich geworfen hatte, wiewohl vergebens, und beliehe zu Heinrichsdorf bey Müncheberg den angeblichen Waldemar, und auf dessen unbeerbten Abgang Sachsen und Anhalt mit den brandenburgischen Ländern; woben jeder märkische Unterthan, der den Waldemar nicht für den rechten Landesherren erkannte, in die Acht erklärt wurde.

Die Staatsklugheit Karls, welcher jetzt, da eben im Jahre 1349 Graf Günther von Schwarzburg von seiner Gegenparthen zum Kaiser erwählt war, nur die Kaiserkrone zu erhalten trachtete, rieth ihm den Weg des Vergleichs einzuschlagen, und dieser kam 1349 zu Stande. Er ließ in Folge dieses Vergleichs 1350 durch verschiedene Grafen und Herren sprechen und erkennen: ob Waldemar der wahre Sohn Marggrafs Konrad sey, und da es nein hies, beliehe er Marggraf Ludwig und seine Brüder Ludwig den Römer und Otto mit der Mark Brandenburg und Lausiz, wogegen ihm Ludwig verschiedene Dörfer in der Lausiz abtrat und ihn als Kaiser erkannte. Ludwig schafte sich darauf auch seine übrigen Feinde vom Halse. Der angebliche Waldemar entließ, als er nichts mehr ausrichten konnte, die Städte ihrer Verbindlichkeit gegen ihn und wies sie an Ludwig. Er ist wahrscheinlich zu Dessau unter dem Schutz der Fürsten von Anhalt gestorben.

Marggraf Ludewig hatte nach des Vaters Tode bereits 1334 mit seinen Brüdern dahin einen Vergleich gemacht, daß er Oberbayern und die Mark erhielt und die beyden Brüder Ludewig den Römer und Otto in Gemeinschaft, und wenn er unbeerbt stürbe, als Erben dieser Länder, vor den übrigen Brüdern, die erst nach ihrem Abgange succediren sollten, annahm; sein Bruder Herzog Stephan aber Niederbayern erhielt, an welches die Halbbrüder Wilhelm und Albrecht unter eben dergleichen Bedingung Antheil bekamen. Die Graffschaft Tyrol aber behielt Ludewigs Gemahlin Margarethe.

Nach dem zu Luckau 1351 zwischen Ludewig und seinen Brüdern Ludewig dem Römer und Otto geschlossenen Vergleich behielt Ludewig ganz Oberbayern für sich und seine Erben und überließ den gedachten Brüdern die Mark Brandenburg und Lausiz, in welcher nunmehr Ludewig der Römer die Regierung für sich und seinen minderjährigen Bruder antrat.

Im Jahre 1353 verglich sich Marggraf Ludewig mit seinem Bruder Herzog Stephan in Bayern und dessen Söhnen, so daß sich diese gegen Niederbayern, welches Stephan ausschließend erhielt, ihres Rechts auf Oberbayern und die Mark begaben und die märkischen Stände wurden von der ehemaligen Mithuldigung feyerlich losgesprochen. Marggraf Ludewig lebte in Bayern noch bis zum Jahre 1361.

Ludewig der Römer suchte während der ersten Jahre seiner alleinigen Regierung durch Unterhandlungen und Bündnisse seinem Lande die Ruhe wieder zu geben, deren es so lange hatte entbehren müssen. Dies gelang ihm auch.

An Abfassung der goldenen Bulle (1356), wodurch auch Brandenburgs Kurfürstliche Rechte bestimmt worden, nahm er für sich und seinen Bruder Ludwig den Ältern Theil. Auch die innere Sicherheit seines Landes, die bey den bisherigen Unruhen untergraben war, suchte er wieder herzustellen.

Seinen Bruder Marggraf Otto, nahm er, als derselbe großjährig wurde, 1360 zum Mitregenten an.

Als Kurfürst Ludewig der Ältere 1361 in Bayern starb, machte sich dessen Bruder Stephan die Vormundschaft über den noch unmündigen Prinzen Mainhard an, und nach dessen im Jahre 1365 erfolgten Tode setzten sich Stephan und seine Söhne in Oberbayern fest. Dies war dem brüderlichen obgedachten Vergleich zuwider, und brachte Churfürst Ludewig und Otto dahin, daß sie die Stephansche Linie von der Nachfolge in der Kurmark ausschlossen, und mit Kayser Karl IV, der sich aller dieser Umstände sehr gut zu bedienen wußte, und dem Hause Lützelburg einen Erbverein aufrichteten, Inhalts dessen nach Ludewigs und Otto's oder ihrer Erben Tode, Karls erstgebohrner Sohn Wenzlaw König in Böhmen und alle übrige Kinder des Kaisers männlichen Geschlechts, nach deren Abgang aber Marggraf Johann zu Nahren und dessen Erben zum Besitz des Landes und der Eyr gelangen sollten.

Karl IV. ließ sich auch schon 1363 in der Mark huldigen.

Die Niederlausiz kam 1364 an Böhmen, und zwar auf folgende Art. Kurfürst Ludewig versetzte sie an Meissen, und Kayser Karl lösete sie mit Einwilligung Ludwigs und Otto's ein, unter der Bedingung, daß sie Herzog Boleslaw zu Schweidnitz zu Lehn bekommen, von diesem Otto und dessen Erben und nach deren Abgang Ludwigs Erben,

wenn

wenn aber dergleichen nicht mehr seyn würden, die Krone Böhmen sie erhalten sollte.

Kurfürst Ludewig der Römer starb 1365, und nun kam die Regierung an Kurfürst Otto allein.

Nach Boleslav zu Schweidnitz Tode hätte, nach dem Vertrage von 1364, die Lausitz an Otto kommen sollen, allein dieser verkaufte sie nun völlig an Kaiser Karl.

Kaiser Karl, Herzog von Schlessien, und also Herr von einem ansehnlichen Theil der Ober, in gutem Vernehmen mit Pommern und den Hanseestädten, jetzt Besitzer der Lausitz, suchte diese und das Königreich Böhmen zu vergrößern, einen beträchtlichen Handel einzurichten, und um zu diesem Zweck zu gelangen, die freie Obergarthy zu haben, wozu ihm der Besitz der Neumark unentbehrlich schien. Als daher die Vermählung zwischen seiner Prinzessin Katharina und Kurfürst Otto 1369 geschah, bedung er derselben zum Leibgedinge die wichtigsten Städte der Neumark aus.

Bald hierauf verlor Otto sein Vertrauen gegen Kaiser Karl IV. Er söhnte sich mit seinem Bruder Herzog Stephan in Bayern wieder aus, und ließ dessen Sohne Friedrich 1371 für ihn und seinen Vater als Erben und Nachfolger in der Mark hulldigen. Kaiser Karl kam 1373 mit einer Armee nach der Mark, indessen Otto verglich sich sogleich mit ihm, und trat ihm die Mark, mit Vorbehalt der Kur- und Erzkämmererwürde ab, wogegen Otto einige Oberpfälzische Dörfer und seine völlige Abfindung in Gelde erhielt. Kaiser Karl ließ seinem unmündigen Prinzen Wenzlav in der Mark hulldigen, und brachte Bayern und Pfalz dahin, daß sie durch Verträge die Abtretung der Mark völlig genehmigten. Otto ging hierauf nach Bayern, woselbst er 1379 gestorben ist.

Während der Regierung des Hauses Bayern kam die Mark ungemein herunter. Domänen und beträchtliche Stücke Landes wurden, wie die vorstehende Geschichte beweiset, verpfändet und verkauft, und Otto war vollends gerade derjenige, der alle politische Fehler hatte, um den Zustand der Mark aufs äußerste zu bringen, und sich, wie denn auch geschah, von dem staatsklugen Karl das Heft aus den Händen winden zu lassen.

Kurfürsten aus dem Hause Lützelburg.

Karl IV, der eigentlich für seinen unmündigen Sohn Wenzlav regierte, fing das mit an, daß er mit den Nachbarn der Mark Bündnisse schloß, um hiedurch sein Ansehen und seine Macht noch mehr zu erheben, und der Mark die Ruhe zu verschaffen, die ihr nöthig war, um sie einigermaßen für die schlechten Maafregeln der letzten Regierungen zu entschädigen.

Um zu einer genauen Kenntniß der Märkischen Länder zu gelangen, ließ er das bekannte Landbuch verfassen.

Als Wenzlav 1376 zum Römischen Könige und Nachfolger im deutschen Kaiserthume erwählt war, theilte er seine Länder unter seine Prinzen, und Sigmund erhielt die Mark Brandenburg nebst der Kurwürde, wie er denn bereits im Jahre 1376, als ein Prinz im achten Jahre, seinem Bruder, bey der Wahl zum Römischen Könige, die Kurfürstliche Stimme gegeben hatte.

Kayser Karl IV. starb im Jahre 1378, und mit ihm verschwand, wie wir sehen werden, die gegründete Hofnung auf den schon keimenden blühendsten Zustand der Mark.

Kurfürst Sigismund war bey dem Antritt seiner Regierung ein Herr von eilf Jahren, und die verweiffete Mark bis 1388 unter den Händen sogenannter obersten Verweser oder Hauptmänner. Die Streifereyen des Adels in der Mark nahmen unglaublich überhand, und auch mit dem benachbarten Pommern und Magdeburg hatte man zu schaffen.

Die Unruhen, in welche Sigismund wegen seiner Braut und nachherigen Gemahlin Marie, Königs Ludewig in Pohlen und Ungern Tochter verwickelt wurde, verhalfen ihn zwar zur Krone von Ungarn, kosteten ihn aber so große Summen, daß er 1388, nachdem die Landstände beynah erschöpft waren, erst verschiedene Ländererben verpfandte und verkaufte, und endlich die Mark an seine Vettern, Marggrafen in Mähren Jobst und Procopius, deren ersterer eigentlich die Regierung erhielt, verpfänden mußte. Seine Brüder willigten darin. Herzog Johann erhielt zur Entschädigung für sein Recht auf die Mark das Näherrecht Sigismunds auf Böhmen, und die Neumark.

Marggraf Jobst ging, nachdem er eine kurze Zeit in der Mark gewesen war (1390) wieder nach Mähren, und ließ die Regierung in den Händen der Statthalter. Die innere Unruhen des Hauses Lüzelsburg in Böhmen veranlaßten vollends, daß keiner von diesem Hause sich um die Mark bekümmerte. Die Altmark sicherte sich durch Verein mit ihren Nachbarn einigermaßen gegen die grausamen Streifereyen, die die Mittelmark so sehr verwüsteten.

Jobst verpfandte im Jahre 1395 die Mark an seinen Schwager Marggraf Wilhelm von Meissen, dem die Stände als Vorsteher und Verweser der Mark huldigen mußten. Kaum schien die Mark bey den guten Einrichtungen, die Wilhelm zur allgemeinen Sicherheit vorkehrte, einem günstigeren Zeitpunkte nahe zu seyn, als schon 1398 dieselbe von Jobst wieder eingelöst wurde, der seine vorherige schlechte Regierung fortsetzte, mehrentheils abwesend war, und die Statthalter regieren ließ. Die Räubereyen und Streifereyen des Adels währten beständig fort, und die ansehnlichsten Städte wurden dadurch verwüstet und entvölkert.

Unterdessen war im Jahre 1395 der Bruder des Kurfürsten Sigismund Herzog Johann ohne männliche Erben gestorben. Dem Kurfürsten fiel daher die Neumark zu. Der beständige Geldmangel, worin er, wegen seiner Unruhen in Ungern und der Uneinigkeit mit seinem eigenen Hause war, brachten ihn dahin, verschiedene Städte und Dörfer an einige von Adel zu verkaufen, dann den übrigen Theil der Neumark 1402 an den Wolwoden Stibor in Siebenbürgen widerkäuflich zu verschreiben, von dem sie mit Sigismund's Einwilligung der teutsche Orden in Preußen einlösete und in Besitz nahm.

Endlich starb Jobst im Jahre 1411, und nun kam die Mark wieder an Sigismund, dem bald darauf als Römischen Könige die Regierung des deutschen Reichs übertragen wurde.

Burggraf Friedrich zu Nürnberg hatte ihn, sowohl durch seine kluge Mittlerschaft, als durch Geldvorschuß zur Krone im deutschen Reiche verhoffen, und diesem wurde

wurde nun 1411 die Mark, so wie sie Jobst besaß, als obersten Statthalter und zugleich als Gläubiger Sigismunds auf 100,000 ungarische Goldgulden, verschrieben.

Er fand die märkischen Länder durch die Sorglosigkeit des vorigen Regenten von innerlichen Feinden und Räubern verwüstet, und durch die Habsucht des erstern ausgefogen.

Verschiedene der ansehnlichsten Familien von Adel hatten bey den rohen Sitten des damaligen Zeitalters Pflicht und Liebe fürs Vaterland verkennen gelernt, waren bey ihrer Zügellosigkeit die Geißel der Städte und des platten Landes, und durch Räubereyen und Befehdungen groß und mächtig geworden.

Sie wagten es anfänglich, sich der Statthalterchaft Friedrichs mit gewaffneter Hand zu widersezzen. Allein Friedrichs kluge Maßregeln, seine Bündnisse mit den Nachbarn und Vereine mit den ersten Landständen, verschafften seinem eifrigen Bestreben, die Ruhe wieder herzustellen, Gewicht.

Kaiser Sigismund, der in verschiedenen Verhältnissen von Zeit zu Zeit Geld gebrauchte, hatte auffer den obengedachten 100,000 Gulden noch 50,000 von Friederich erhalten, und als ihm derselbe (1415) noch 250,000 Gulden vorschießen mußte, wurde ihm die Mark mit der Würde eines Marggrafen von Brandenburg, Erzkämmerers und Kurfürsten unter Einstimmung der deutschen Reichsstände abgetreten; jedoch, daß Sigismund und Wenzel nebst dessen Erben das Recht haben sollten, die Mark für gedachte Summe wieder an sich zu kaufen. Dieses Rechts begaben sich demnächst beyde Brüder (im Jahre 1417), und Friedrich wurde nun mit der Kur und Mark Brandenburg von Reichs wegen beliehen, nachdem er sich schon im Jahre 1415 die Erbhuldigung in der Mark hatte leisten lassen.

Noch ehe Friedrich das völlige Eigenthumsrecht erhielt, gaben die Fürsten zu Wenden ihm 1416 ihre Länder zu Lehn, weil sie seines Schutzes bedurften.

Die mächtigen Vasalen, die vorhin ihr Vaterland durch übel angewandte Macht und Ansehen verwüstet hatten, waren schon vor dem Jahre 1417, theils durch erforderliche Strenge, theils wo es rathsamer war, durch Güte in ihre Schranken gebracht, und die Mark bekam nun Friedrich ihren Erretter als völligen Landesherrn.

Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern.

Kurfürst Friedrich I. Herr des Landes unterhalb des Gebürges oder des heutigen Anspachschens, und nach dem Tode seines Bruders Burggrafs Johann V. auch Herr des Landes oberhalb des Gebürges oder des heutigen Bayreuth, hatte bis 1440 häufige Unruhen in Franken. In der Mark hatte er mit Pommern und Mecklenburg zu thun. Mit Mecklenburg kam (1425) der Friede zu Perleberg zu Stande, in welchem ersteres auf die Prignitz ganz Verzicht that. Mit Pommern wurde (1427) zu Neustadt Eberswalde und Templin Friede gemacht, in welchem dasselbe auf die Uckermark Verzicht that, Greifenberg aber den Pommern blieb.

Friedrich wurde in die Handel des Kaisers Sigismund wegen Böhmen mit verwickelt, und die Mark von den Huziten einigemal mitgenommen. Die Succession in Sachsen veranlaßte te Zwistigkeiten, die jedoch im Wege des Vergleichs abgemacht wurden, Inhalts dessen unter

andern Marggraf Friedrich von Meissen, nunmehriger Kurfürst von Sachsen, und das Haus Hessen das Haus Brandenburg in die Erbverbrüderung aufnahmen. Marggraf Friedrich II., der verschiedentlich während der Abwesenheit seines Vaters Statthalter in der Mark war, rückte 1440 in das Stargardsche, um auf Ansuchen des Herzogs zu Stettin den Landesbeschädigungen des Herzogs Heinrich zu Stargard Einhalt zu thun, und bekam bey dieser Gelegenheit Inchen.

Auch in den öffentlichen Angelegenheiten des Reichs war, sowohl so lange Kaiser Sigismund lebte, als nach dessen Tode, des Kurfürsten Friedrichs I. Stimme von großem Gewicht, und hatte vorzüglich an Errichtung des Landfriedens Theil.

Friedrich I. war ein Herr von vielen Einsichten und selbst Gelehrsamkeit, staatsklug und tapfer.

Schon 1438 theilte er vorläufig seine Länder unter seine Söhne. Friedrich II. bekam die Kurmark Brandenburg nebst der Kurwürde, und Friedrich III. die Altmark und Prignitz. Von dieser Zeit an wurde Friedrich II. Statthalter in der Mark und Kurfürst Friedrich I. lebte zu Kadelsburg in Franken, bis er 1440 starb.

Zu Ende des Jahrs 1440 trat Kurfürst Friedrich II., dem seine Tapferkeit den Zunahmen mit den eisernen Zähnen zuwege brachte, die Regierung an.

Die Unruhen in Böhmen, dessen Krone er zweymahl ausschlug, machten das Johann von Polen, an welchen Kaiser Sigismund die Lausiz versezt hatte, Friedrich II. um Schutz bat. Johann, Herr von Cottbus, verkaufte (1445) Stadt und Land an den Kurfürsten für 5600 Schock Groschen und 1448 wurde die Lausiz ganz und gar an ihn verpfändet, auch Lübben für 10,000 rheinische Gulden verkauft.

In dem Gubenschcn Vergleiche mit Böhmen wurde (1462) festgesetzt, daß der Kurfürst Rottbus, Peitz, Teupitz, das Land Beerfelde, Groß-Lübben und den Anfall von Bees- und Storkow als böhmisches Lehn erhielt.

Mit Sachsen gerieth Friedrich II. verschiedentlich in Streitigkeiten, jedoch wurde 1451 der bereits 1441 gemachte Erbverein zwischen beyden Häusern feyerlich erneuert. 1457 wurde zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen eine Erbverbrüderung und Erbverein geschlossen, und 1462 brachten die beyden ersten Häuser die Gränzen zwischen der Mark und dem Kurkreise in Ordnung.

Zwischen Brandenburg und Mecklenburg wurden die bisherigen Streitigkeiten durch den Vergleich zu Verleberg beygelegt, in welchem vorzüglich die Anwartschaft auf Mecklenburg nach Abgang der männlichen Linie dem Hause Brandenburg versichert, und Inchen und Kloster Himmelsport Brandenburg gelassen wurde.

Im Jahre 1445 kam die Neumark völlig wieder zur Mark, indem sie Kurfürst Friedrich II. von dem Deutschen Orden erb- und eigenthümlich erkaufte.

Dasewall und Torgelow, welches bis jetzt an Pommern nur versezt war, wurde 1446 nach einem fruchtlosen Versuche gegen Pommern, demselben überlassen.

Den üblen Folgen, welche von Zeit zu Zeit aus der oben bemerkten Lehnverbindung zwischen der Mark und Magdeburg unter den Marggrafen Otto II. und Albrecht II. entstanden waren, wurde durch den Zinnaischen Vergleich (1499) auf immer abgeholfen. Friedrich überließ an Magdeburg das Land Jerichow, Sandow, Wolmerstädt, Milow, Dufow,

Bukow, Platon, Alvensleben, Angern, Wolfsburg, Rogäs; wogegen Magdeburg allen Lehns- und andern Ansprüchen auf Gardelegen, Salzwedel, Calbe, Arneburg, Osterburg, Langermünde, Stendal, Seehausen, Bambissen, Neustadt-Brandenburg, Plauen und die Sauche entsagte, und Wernigerode für immer ein brandenburgisches Lehn blieb.

Der Bruder des Kurfürsten Friedrich II. Marggraf Friedrich der III. starb 1463 und nun fiel die Altmark und Prignitz an erstern zurück.

Der Kurprinz Marggraf Johann II., Friedrichs II. einziger Sohn, starb 1469, und dies sowohl als seine schwachen Gesundheitsumstände bestimmten ihn seinem Bruder Marggraf Albrecht 1470 die Regierung abzutreten, und nach Franken zu gehen. Er starb zu Plessenburg 1471.

Friedrich II. war ein Herr von vortreflichem Herzen und männlicher Tugend, gerade und ehrlich, unwankelbar in seinem gegebenen Worte, und ein wahrer Vater seines Volks, welches er 30 Jahre regierte, und welches bey der gewissenhaften Niederlegung seiner Regierung, wozu er seinen Körper zu schwach fühlte, zwar den vortreflichen Fürsten, der lieber gar nicht als schwach regieren wollte, bewunderte, allein seinen Verlust innig bedauerte. Die Unruhen in der Mark hörten unter seiner Regierung völlig auf, er wußte den Adel nach seinem Exempel zu bilden, wozu die 1443 gestiftete Schwanengesellschaft Unserer lieben Frauen Kettenträger unter andern ein Mittel war. Vielleicht wirft die zu große Vorliebe für die Geistlichen in das Leben dieses großen Regenten einigen Schatten.

Kurfürst Albrecht, ein sehr großer und wohlgebildeter Herr, war der tapferste Ritter seiner Zeit, und sein Hof in Franken die Schule der guten Sitten, des Anstandes und der Pracht. Albrecht hatte bey dem Antritt der märkischen Regierung bereits 30 Jahre in Franken regiert, und war 56 Jahr alt. Sobald er mit der Mark belichen war, setzte er seinen Erbprinzen Johann zum Statthalter in der Mark ein. Er selbst hat sich in derselben nur selten, und wenn es die größte Noth erforderte, eingefunden, da er theils fast beständig in die Angelegenheiten des deutschen Reichs verwickelt war, theils ihm der Aufenthalt in Franken angenehmer seyn mochte.

In Ansehung der öffentlichen Reichsangelegenheiten war das Resultat seiner Bemühungen der Vortheil und die Unterstützung des Oesterreichischen Hauses, welches ihm in der That viel zu danken hat.

Mit Pommern entstanden unter Albrechts Regierung Irrungen und Feindseligkeiten wegen der Lehn- und Erbfolge, die endlich 1479 durch die patriotische Bemühung Werner's von der Schulenburg, welcher als Hauptmann der Bestung Garz in Pommersche Gefangenschaft gerathen war, dauerhaft beigelegt wurden.

Von mehrerer Wichtigkeit war der Krieg wegen der Erbfolge in die Verlassenschaft Herzogs Heinrich zu Glogau. Mit diesem war des Kurfürsten Albrecht Prinzessin Barbara vermählt, und nicht nur nach der Ehesiftung, sondern auch nach dem vom Herzoge Heinrich gemachten Testamente, war sie alleinige Erbin aller seiner hinterlassenen Länder und Güter. Allein nach dem Tode Heinrichs (1476) machten König Matthias von Ungarn, wegen seiner Oberherrschaft in Schlessen; König Wladislaw von Böhmen, wegen angeblicher Lehnsverträge mit den Herzogen Glogauscher Linie, und Herzog Johann von Sagan als nächster Seitenverwandter Heinrichs auf dessen Hinterlassenschaft Anspruch, und es kam zu

einem Kriege. Dieser dauerte unter verschiedene Abwechslungen bis 1482, in welchem Jahre der Frieden zu Camenz geschlossen wurde, nach welchem der Prinzessin Barbara 50,000 Dukaten versprochen, und zum Unterpfande dafür ihr und dem Kurfürstlichen Hause Croßen, Züllichow, Sommerfeld und Bobersberg mit allem Zubehör pfandweise gegeben wurden.

Kurfürst Albrecht ließ sich die Bezahlung der Staatsschulden angelegen seyn, die er größtentheils bey dem Antritt seiner Regierung gefunden haben mochte. Sie beliefen sich auf 100,000 Rheinf. Florenen, und die Stände übernahmen, nach dem Landtagsrecesse Köln an der Spree 1472, solche zu bezahlen, dagegen wurde denselben die ordentliche Landbede bis auf außerordentliche Fälle erlassen, in welchen jedoch die Stände sich, zugezogen zu werden, vorbehielten.

Mit den Nachbarn machte Kurfürst Albrecht Bündnisse und Vereine, und sicherte auch dadurch seinen Staaten Ruhe zu. Hieher gehöret vorzüglich die erneuerte Erbverbrüderung mit Sachsen und Hessen, der Erbverein mit Böhmen und die Vermählung seines Prinzen Marggrafen Friedrichs mit der Prinzessin Sophie von Pohlen, welche der Folge wegen zu merken ist.

Kurfürst Albrecht machte 1473 mit Zuziehung seiner Gemahlin Anne und seiner beyden ältesten Prinzen Johann und Friedrich ein Testament. Außer vielen andern darin festgesetzten Bestimmungen bekam nach diesem Testamente Marggraf Johann für sich und seine Erben die Kur- und Mark Brandenburg.

Die Fränkischen Lande wurden in zwey gleiche Theile getheilet, welche die Marggrafen Friedrich und Sigismund für sich und ihre Erben erhielten. Alle Söhne und ihre Erben sollten einen Titel, Helm und Schild führen, doch Marggraf Johann, so wie nach ihm allemal der älteste der Söhne, oder nach dessen und seiner Linie Abgang, derjenige, welcher zur Kur gelangte, den Scepter im Schilde und den Kurtitel haben. Unter sämmtlichen Söhnen und deren Erben sollte eine Erbverbrüderung und gemeinschaftliche Huldigung statt haben, jedoch eines jeden Sohns Kinder den Vater beerben, die Kinder der vor dem Vater verstorbenen Söhne in deren Stelle treten, und bey der Huldigung demjenigen, welcher das Land erhielt, worin dieselbe angenommen würde, der Eid vorzüglich geleistet werden. Das Land sollte unveräußerlich seyn. Alle regierende Herrn sollten im Kriege, Frieden und Bündnissen gemeinschaftlich zu Werke gehen. Dies Testament wurde von den Marggrafen Johann und Friedrich mit vollzogen und beschworen.

Kurfürst Albrecht starb 1486 auf dem Reichstage zu Frankfurth am Mayn.

Ihm folgte Kurfürst Johann, welcher seit 1470 bereits als Statthalter regiret hatte. Er war am Hofe Kurfürst's Friedrich II. erzogen, und hatte unter dessen klugen Anleitung sowohl Staatsgeschäfte als den Degen führen gelernt, und seine genaue Kenntniß der Mark und der Unterthanen, unter welchen er sich, ehe er zur Regierung kam, fast beständig aufgehalten, hatten ihm längst die Liebe des Volks erworben. Er war dabey ein gelehrter Fürst, und seine Wohlbedenheit erwarb ihm den Zunamen Cicero.

Johann beschäftigte sich während seiner kurzen Regierung, außer den Angelegenheiten des deutschen Reichs, in welche er sich als einer der ersten deutschen Fürsten mischen mußte, vorzüglich seinem Lande Frieden zu erhalten, ohne seinen Nechten deshalb etwas zu vergeben.

geben. Der Erbverein zwischen Brandenburg, Sachsen und Hessen wurde (1487) erneuert. Johann erwarb die Herrschaft Zossen. Die Familie von Stein hatte sie zu Lehn, und ob sie gleich ehedem ein Lehn von Brandenburg gewesen war, so war doch diese Familie von Böhmen lehnbar geworden. Georg von Stein verkaufte die Herrschaft Zossen für 16000 fl. Rheinisch an Kurfürsten Johann, und dieser ließ sich damit, so wie mit Croßfen (1492), von der Krone Böhmen beleihen.

Die Lehnbarkeit Pommerns von Brandenburg wurde nach neuem Zwist, ohne Feindseligkeit, in dem Königsbergischen Vergleich (1493) wiederholt anerkannt.

Zu Bezahlung der Staatsschulden, welche sich vorzüglich durch die nothwendige Eirmischung in die Angelegenheiten des deutschen Reichs vermehrten, wurde durch den Landtagsrecess, Cöln an der Spree 1488, eine Ziese vom Bier, welches in den Städten gebrauet wurde, bestimmt. Vorzüglich die Stadt Stendal widersezte sich dieser Anordnung, und wurde dafür ernstlich gestraft.

Auch den Adel fing der Kurfürst an zu gewöhnen, sich nicht mehr mit dem Degen in der Hand bey vorkommenden Streitigkeiten Recht zu verschaffen, sondern es auf den Ausspruch des Richters ankommen zu lassen.

Er machte ferner die erste Anstalt zu einer hohen Schule in Frankfurth an der Oder, und unter seiner Regierung ist vor 1488 die erste Buchdruckerey in der Kurmark durch Johann Westphal zu Stendal angelegt worden.

Kurfürst Johann starb 1499, und sein Prinz Joachim I. folgte ihm in einem Alter von sechszehn Jahren, und zwar ohne Vormund. Er war ein gelehrter und weiser Herr, dessen Bemühen lediglich auf den Wohlstand seiner Unterthanen ging. Er erhielt seinen Staaten durch kluges Benehmen Friede, und suchte seinem Volke, nach den Verhältnissen seines Zeitalters, die möglichste Aufklärung zu verschaffen. Er war gütig gegen seine Unterthanen, und streng nur gegen diejenigen, die dem Wohl des Vaterlandes durch Ausschweifungen entgegen handelten.

Der Adel, welcher noch immer hin und wieder unruhig war, glaubte die Jugend des Kurfürsten misbrauchen, und seine Streifereyen ungeschent treiben zu können, allein Joachim fing seine Regierung mit der größten Strenge gegen diese Unruhigen an.

Die allgemeine Liebe, welche Joachim sich, der nöthigen Strenge ungeachtet, erworben hatte, war der Grund, daß die Mark bey dem in diese Zeit fallenden Bauerkrieg, ganz verschonet blieb.

Bei den öffentlichen Angelegenheiten war das Ansehen Joachims gewiß nicht unbedeutend. Der Kaiser bestätigte 1517 dem Hause Brandenburg das Zollrecht in dessen jezigen und künftigen Staaten, und gab ihm die Anwartschaft auf das Herzogthum Holstein.

Kurfürst Joachim war kein Beförderer der Reformation der Kirche, und das wahrscheinlich aus Politik, weil sein Bruder Marggraf Albrecht den geistlichen Stand auf sein Anrathen erwählt hatte, woben Joachims Absicht, eine Theilung der Länder zu verhüten, unstreitig gewesen ist. Er versperrte vielmehr dem Lutherthum so viel möglich allen Eingang in seine Staaten, und war auf dem Reichstage zu Augsburg, den Protestanten

zuwider. Seine Gemahlin Elisabeth nahm die Lutherische Religion an, und hierin lag der Grund mit, daß sie ihn zu verlassen genöthigt war.

Unter ihm wurde die Universität zu Frankfurth an der Oder wirklich eingerichtet, und 1506 eingeweiht.

Blinder Religionseifer, die Geißel so mancher Zeitalter, verlangte auch unter Joachims sonst milder Regierung unglückliche Opfer. Man klagte die Juden theils wegen Mißhandlung geweihter Hostien, theils wegen anderer unmenschlichen Handlungen an. Sie gestanden solche auf der Folter, eine Menge derselben wurde grausam hingerichtet, und die übrige Judenschaft aus dem Lande verjagt. So sehr kann Intoleranz auch einen sonst guten Fürsten verleiten.

Marggraf Albrecht, ein Sohn Marggrafen Friedrich des Ältern in Franken, wurde 1511 Hochmeister des deutschen Ordens in Preussen, legte, nachdem er in einem Kriege mit Pohlen fruchtlos versucht hatte, Preussen von letzterm unabhängig zu machen, 1515 den Orden ab, und nahm Preussen als ein weltliches Herzogthum für sich, seine Brüder und Nachkommen von Pohlen zu Lehn.

Der Bruder des Kurfürsten Joachims, Marggraf Albrecht, wurde in kurzer Zeit (von 1513 bis 1514) Erzbischof zu Magdeburg, Bischof zu Halberstadt und Kurfürst zu Mainz.

Mit Pommern entstanden neue Zwistigkeiten wegen der Lehnbarkeit, welche endlich durch den Grimnizschen Vergleich (1529) dahin gänzlich abgemacht wurden: daß Pommern ein unmittelbares Reichslehn wurde, Brandenburg sich der Lehnsherrschaft über Pommern gänzlich begab, indessen zugleich mit beliehen, und ihm mit gehuldigt auch die Nachfolge in Pommern ungezweifelt bestätigt wurde. Eine Folge dieses Vergleichs war der in demselben Jahr geschlossene Erbverein zwischen beyden Häusern. Mit Pohlen wurde 1514 ein Vergleich geschlossen, der die Abstellung der gegenseitigen Befehdung der Unterthanen zum Gegenstande hatte.

Bei den Unruhen, worin der deutsche Orden mit Pohlen verwickelt war, wußte es Joachim durch Traktaten dahin zu bringen, daß der Orden sich des Wiederkaufrechts auf die Neumark begab.

Zwischen Brandenburg, Sachsen und Hessen wurde der Erbverein 1520 aufs neue bestätigt.

Cottbus und Peiß, welches Kurfürst Johann an Fürst Georg von Anhalt versezt hatte, lösete Joachim 1511 ein. Nach dem Abgange Wichmanns des letzten Grafen von Ruppin, kam (1524) die Graffschaft Ruppin an den Kurfürsten, und 1533 wurden zwischen der Mark und dem Magdeburgschen und wegen der Ruppinischen Lehne die Gränzen vergleichsweise berichtigt.

Auf den unter Joachims Regierung häufig gehaltenen Landtagen wurden wichtige Landesangelegenheiten in Ordnung gebracht. Es wurde auf selbigen die schon gedachte Bierziese verlängert, die Hufensteuer bewilliget, der Beitrag der Städte, auch der verschiedenen Provinzen, zu den Landesabgaben, in ein Verhältniß gebracht, dem Adel die Zollfreiheit bestätigt, Erbschafts- auch verschiedene Polizeyverordnungen gemacht, die Gerichtsbarkeit des Kammergerichts bestimmt, und davon die geistliche Gerichtsbarkeit getrennet.

Die Stifter Brandenburg und Havelberg verliessen, letzteres 1506, ersteres 1507, die Regel der Prämonstratenser, und wurden in weltliche Domkapitel verwandelt. Das Stift Lebus brachte von Ulrich von Bieberstein die Herrschaften Bees- und Storkow, Böhmisches Lehne, wiederkäuflich an sich.

Die Mark überhaupt kam unter Joachims Regierung, der die von seinen Vorgängern angefangene gute Anstalten vollbrachte, zum Genuß der Bemühungen der vorigen und des jetzigen Regenten.

Joachim starb (1535) und nach seinem letzten Willen sollte Marggraf Joachim II. die Alt- Mittel- Uckermark und Prignitz nebst der Kurwürde, Marggraf Johann aber die Neumark, Cossen und Cottbus haben.

Da hier nur von der eigentlichen Kurmark die Rede ist, so werden wir uns um Johans Regierung nicht weiter bekümmern, als sie auf die Kurmark wichtigen Einfluß gehabt hat.

Kurfürst Joachim II. wurde, noch ehe er zur Regierung kam, als ein Herr von Talent, Einsicht, Staatsklugheit und Tapferkeit in und außerhalb Landes geschätzt. Er beförderte die Reformation mehr als sein Vater, suchte indessen, vielleicht wohlüberlegt, Ceremonie beim Gottesdienst, soviel es das Wesen einer vernünftigen Religion gestattete, beizubehalten. Er ging in Ansehung der Reformation den Gang eines großen Staatsmannes, der keine große Veränderung im Staate übereilet; er war gegen den katholisch und lutherisch gesinnten gleich tolerant, und erklärte sich dann erst (1539) für die völlige Aufnahme der lutherischen Religion, von deren guten Seite er lange überzeugt war, als seine Länder durch diese Erklärung in Ansehung anderer beträchtlichen Verhältnisse keinen Schaden leiden konnten. Er trat auch aus eben diesem Grunde nicht in den Schmalkaldenschen Bund, bestand vielmehr wiederholentlich auf Religionsfrieden, und jeder Schritt, den er in Ansehung der Religion sowohl in seinem Lande als auch in Absicht auf das deutsche Reich that, beweiset seinen vortreflichen Grundsatz, daß das Schwert nicht den Weg zum Gewissen bahnen muß.

Indessen konnte Joachim den unglücklichen Religionskrieg in Deutschland nicht verhindern, in welchem die deutsche Freiheit Gefahr lief, unter den Waffen Kaisers Karl V. und seiner Anhänger, der gegen sich selbst streitenden deutschen Fürsten, begraben zu werden. Kurfürst Joachim blieb im ganzen genommen zum Vortheil seiner Staaten neutral, und der Ernst, mit welchem er die deutsche Freiheit im Angesicht Kaisers Karl V., der sein glückliches Schwert wider einen Kurfürsten des Reichs zum Hohn der Gesezze und Verfassung misbrauchen wollte, vertheidigte, macht ihm eben so sehr als der Eifer, mit welchem er gegen den hinterlistigen Herzog von Alba den Degen zog, Ehre. Dies kluge Benehmen beobachtete der Kurfürst stets, trug jedoch zur gütlichen Beylegung der Streitigkeiten in Deutschland alles mögliche bey, bis es denn auch (1552) zum Vertrage zu Passau und (1555) zum Augsburger Religionsfrieden kam.

Unter die übrigen Merkwürdigkeiten der Regierung Joachims gehören vorzüglich folgende. Die Erbverbrüderung zwischen Brandenburg, Sachsen und Hessen wurde (1537 und 1555) erneuert. Mit dem herzoglichen Hause Lignitz wurde (1537) eben dergleichen geschlossen, Inhalts deren nach dem Abgange des Hauses Lignitz Brandenburg in dessen

dessen Landen, im umgekehrten Falle aber Lignitz in den Landen Crossen, Cottbus, Zossen, Teupitz u. s. w. nachfolgen sollte. Joachim bekam vergleichsweise Crossen, welches er bis jetzt nur pfandweise besaß, eigenthümlich. Kurbrandenburg erhielt die Anwartschaft auf Braunschweig-Lüneburg.

Nach dem Tode Herzogs Albrecht, welcher indessen bereits darcin gewilligt hatte, erhielt Brandenburg die Mitbelehnung in Preussen.

Joachim vergaß bey den öffentlichen Staatsangelegenheiten nicht das innere seines Landes. Er verbesserte die Justiz, richtete, bey der veränderten Verfassung in Ansehung der Religion, ein geistliches Gericht ein, suchte dem Steigen des Luxus zu wehren und sorgte durch Anlegung der Festung Spandow für die Sicherheit seiner Länder. Die Erweiterung des Schlosses zu Berlin und die Anlegung verschiedener Lustschlösser zeigen seine Neigung zum Bauen.

Verschiedene bis jetzt erzählte Verhältnisse, wozu noch Pracht am Hofe und oft gemißbrauchte Güte des Landesherren kam, erforderten natürlich mehrere Einkünfte. Diese zu erhalten wurde der Zoll zu Lenzen angelegt, und für die fernere Bewilligung der Bierziese, welcher nun auch der Adel unterworfen wurde, des Hufen- und Siebelschosses und der Lehnspferdegelder auf den Landtagen gesorgt, auch durch Vereinigung der Bischümer Havelberg, Lebus und Brandenburg mit dem Kurfürstlichen Hause auf Vermehrung der Einkünfte desselben Bedacht genommen.

Denn es wurde unter Joachims II. Regierung (1564) festgesetzt, daß die Stifter auf ewig bey dem Kurhause ohne fernere Wahl eines Bischofs bleiben sollten. Beym Stifte Havelberg war Joachim Friedrich, der Enkel des Kurfürsten Joachim II. (1554) der letzte Bischof, dessen Vater Marggraf Johann Georg nachheriger Kurfürst, nahm (1566) das Bischofthum selbst an und vereinigte es nachher mit der Kur. Die bischöflichen Güter wurden theils zu Aemtern gemacht, theils dem Adel zu Lehn gegeben. Das Kapitel blieb indessen und wurde auf acht Domherren heruntersetzt. Eben so ging es mit Brandenburg, welches Stift mit Joachim Friedrich in eben der Art aufhörte. Das Domkapitel blieb und wurde auf sieben Präbenden heruntersetzt. Das Stift Lebus sowohl als das Domkapitel ging ganz ein und aus den bischöflichen und Kapitels-Gütern wurden theils kurfürstliche Aemter, theils adeliche Lehngüter.

So ging es auch mit den Klöstern; verschiedene derselben wurden in Hospitäler und Schulen verwandelt.

Der vermehrten Einkünfte ungeachtet beliefen sich die Staatsschulden am Ende der Regierung auf zwey Millionen 600,000 Thaler.

Kurfürst Joachim starb 1571 unvermuthet, zu Cöpnick, und da Marggraf Johann wenige Tage darauf gleichfalls sein Leben endigte, erhielt der Nachfolger Kurfürst Johann Georg die Kur- und Neumark wieder zusammen.

Georg kam in einem Alter von sechs und vierzig Jahren zur Regierung, und der Staat konnte sich von ihm um so mehr versprechen, als er bis dahin sowohl am Hofe, als in seiner Entfernung von demselben, da er mehrere Jahre als Privatmann bald hier bald da sich aufhielt, die Verfassung des Landes und die guten Seiten sowohl als die Gebrechen der Regierung studiret hatte.

Georg's vornehmste Bemühung war, unterdessen daß in andern europäischen Staaten bey dem Antritt seiner Regierung die Fackel des Krieges brannte, seinen Unterthanen Frieden zu erhalten. Durch sein kluges Benehmen bey den Religions-Spaltungen und seine wichtige Stimme im deutschen Reiche verhütete er den Ausbruch eines Religionskriegs, und brachte in seinen Landen die Eintrachtsformel zu Stande. Diese Ruhe wandte er, von den Fehlern der vorigen Regierung in Ansehung des Finanzwesens unterrichtet, dazu an, letzteres wieder in Ordnung zu bringen, und den schon gegründeten Wohlstand seiner Unterthanen noch mehr zu befestigen. Er hielt es hierzu gleich bey Antritt seiner Regierung für nöthig, verschiedene der bisherigen ersten Staatsbedienten ihrer Aemter zu entsetzen.

Die Staatsschulden beliefen sich, wie schon vorhin gedacht worden, auf zwey Millionen und 600,000 Thaler. Georgs erste Sorge war, die Stände zu Bezahlung dieser Schulden zu vermögen, und die Art wie sich diese dazu verstanden, zeigt vom damaligen Wohlstande der Mark gegen vorige Zeiten.

Der Erbverein zwischen Brandenburg und Pommern wurde bestätigt, wodurch die Herzoge von Pommern das Recht der Nachfolge in der Neumark, dem Lande Sternberg, Ikeniß und Viehraden nach Abgang des Brandenburgischen Hauses erhielten.

Bev den Regierungsveränderungen in Pohlen erhielt das Haus Brandenburg die Mitbelehrung in Preussen von neuem, und es wurde zur Vereinigung Preussens mit dem Kurhause unter dieser Regierung der nächste Grund gelegt. Denn des Kurfürsten Johann Georg's ältester Enkel Johann Sigismund wurde mit der Prinzessin Anne, des blödsinnigen Herzogs in Prussia Albrecht Friedrich und der Marie Eleonore, Prinzessin von Cleve, ältesten Tochter vermählt. Diese Vermählung ist auch wegen des Rechts des Brandenburgischen Hauses auf die Ekevischen Länder zu merken.

Kurfürst Johann Georg machte auch in seinem Lande selbst heilsame Anordnungen. Er unterstützte den Handel durch Gesetze wider Aufkäuferen, Häuftern und Wucher; durch Bestimmung derjenigen Personen, die vom Handel ausgeschlossen waren. Es wurde um den Gottesdienst einformig zu machen, ein Corpus Doctrina und die Formula Concordia zur allgemeinen Richtschnur in Glaubenssachen, so wie eine Konsistorial-Ordnung verfertigt und das Konsistorium erhielt eine bessere Einrichtung. Der Kurfürst ließ sich die Aufnahme der hohen Schulen sehr angelegen seyn, verbesserte die Medizinalpolizey und das Münzwesen, gab gegen den übermäßigen Luxus Gesetze und war darauf bedacht, seinem Volke ein allgemeines Landrecht zu geben, welches jedoch nicht zu Stande kam. Er vermehrte die Volksmenge seiner Staaten durch liebevolle Aufnahme verfolgter Fremden, besonders der Niederländer, welche Manufakturen, vorzüglich die Tuchweberey, einführten, und unterstützte sie aus allen Kräften. Sobald das Finanzwesen in bessere Ordnung gebracht worden war, suchte er auch Beschäftigung und Umlauf des Geldes durch öffentlichen Bau und einen anständigen Aufwand bey Hofe zu befördern, und Handwerker und Künstler dadurch zu ermuntern. Ihm wurde das Privilegium, von seinen Gerichten nicht an die Reichsgerichte appelliren zu dürfen, bestätigt. Durch die Einrichtung des Postenwesens legte er den Grund zur nachherigen Einrichtung der Posten. Die Quotisation in

Ansehung der Landesabgaben zwischen der Ritterschaft und den Städten erhielt ihre Bestimmung.

Kurfürst Johann Georg starb 1598 und hinterließ ein zum Besten des ältesten Prinzen letzter Ehe Marggrafs Christian eingerichtetes Testament, nach welchem derselbe die Neumark mit dem was unter Marggraf Johann dazu gehört hatte, bekommen, Joachim Friedrich der Kurprinz also nicht die gesammte Mark erhalten sollte.

Joachim Friedrich, Georgs Nachfolger als Kurfürst, hatte mit dem größten Ruhm bereits dreßsig Jahre vorher das Erzstift Magdeburg regieret, welches er schon beyhm Leben seines Großvaters Joachim II. erhalten hatte.

Das erste Bestreben des Kurfürsten nach Antritt seiner Regierung war, die Länder, welche sein Vater besessen, ungetheilt zu behalten und das Testament des letztern, nach welchem die Neumark an Marggraf Christian kommen sollte, ungestoßen. Er vereinigte sich zu diesem Zweck mit Marggraf Georg Friedrich in Franken. Diese beyden jetzt allein regierenden Herren brachten den Geralschen Vergleich zu Stande, welcher zu Magdeburg den 9ten April 1599 von ihnen bestätigt wurde, und mit Bezug auf das Testament des Kurfürsten Albrecht, das Familiengesetz des Brandenburgischen Hauses ist.

Nach diesem Verträge soll die ganze Mark Brandenburg, Neumark mit eingeschlossen, ungetheilt, mit allen Anwartschaftsrechten des Hauses, dem Kurfürsten, dessen erstgebohrnen Sohn und Nachfolger in der Kur gehören. In Franken sollen die von Kurfürst Albrecht bestimmten zwey Regierungen bleiben. Die übrigen Punkte sind theils Bestätigungen, theils nähere Bestimmungen des Testaments des Kurfürsten Albrecht.

Marggraf Christian setzte sich, nachdem er aus der Vormundschaft war, anfänglich gegen diesen Vertrag, nach dem Tode des Marggrafen Georg Friedrich in Franken aber nahm er und sein Bruder Joachim Ernst diesen Vertrag an, welcher nun zu Anspach den 11ten Jun. 1603 durch einen Brudervergleich, mit Zuziehung der beyden ältesten Prinzen des Kurfürsten, bestätigt wurde. So kamen Christian und Joachim Ernst in Franken zur Regierung, von welchen ersterer die Bayreuth, letzterer die Anspachische Linie in Franken stifteten.

Die Söhne des Kurfürsten Joachim Friedrich erhielten, Marggraf Christian Wilhelm das Erzstift Magdeburg und Johann Georg das Fürstenthum Jägerndorf in Schlesien *).

In Preussen erhielt der Kurfürst nach dem Tode des Marggrafen Georg Friedrich bey der noch fortwährenden Regierung des Herzogs Albrecht Friedrich die Vormundschaft, jedoch nicht ohne Widerspruch Pommerns, dessen ungeachtet er 1605 in dem Besitz der Regierung gesetzt aber nicht beliehen wurde.

Im deutschen Reiche zog sich unter Joachim Friedrichs Regierung das nachher ausgebrochene Ungewitter allmählig zusammen. Man suchte unter der Fahne der Religion politische Absichten durchzusetzen, und machte zu diesem Zwecke auf der einen und der

and

*) Marggraf Georg zu Anspach erkaufte das Fürstenthum Jägerndorf, und Oppeln und Ratibor wurde ihm von dem letzten Fürsten daselbst im Testamente vermacht. Die beyden letzten Fürstenthümer erhielt er aber nicht, vielmehr setzte sich Böhmen in deren Besitz. Jägerndorf kam von Georg an dessen Sohn Georg Friedrich, von diesem an Joachim Friedrich, nachherigen Kurfürsten.

andern Seite Parthen. Der Kurfürst verhielt sich bey den verschiedenen Verbindungen, welche die Reichsstände unter sich zu treffen anfangen, soviel als möglich neutral, und er entging noch dem Ausbruche der Kriege.

In seinen Staaten handelte er überall mit Zuziehung der Landstände, und die wichtigsten Sachen wurden auf den Landtagen verabredet. Er schaffte bey dem öffentlichen Gottesdienste die Ceremonien, die Joachim II. noch übrig gelassen hatte, jedoch mit Bescheidenheit ab, und suchte durch Aufsicht auf die Geistlichen der Religion Festigkeit und Ordnung zu verschaffen. Die Errichtung der großen Schule zu Joachimsthal ist ein Beweis seiner Sorgfalt für die Erziehung des Volks. Er bestimmte für dieses Institut einen ansehnlichen Fonds und unter andern einen Theil der Einkünfte des Domkapitels zu Berlin, welches er eingehen ließ. Auch die Landesabgaben wurden auf den Landtagen reguliret, und dahin gesehen, daß sie soviel als möglich mit gleichen Schultern getragen werden sollten. Die Rechtspflege erhielt Verbesserungen und der Luxus durch Gesetze seine Grenzen. Die Beforgung der öffentlichen Angelegenheiten wurde einem errichteten Geheimen-Statrath übertragen.

So unterließ dem Kurfürst Joachim Friedrich nicht während seiner kurzen Regierung, die sich durch seinen Tod 1608 endigte, müßlich zu seyn.

Sein Sohn und Nachfolger Kurfürst Johann Sigismund, welcher sich bloß in Berlin und den Festungen Küstrin und Spandow (1609) huldigen ließ, ist hauptsächlich wegen der Preussischen und Jülich-Elevischen Erbschaft merkwürdig. Es ist schon oben angezeigt worden, wie seine Vermählung mit der Prinzessin Anne von Preussen ihn zu diesen Erbschaften berechtigte. Der Kurfürst wurde 1611 für sich, seine männliche Nachkommen und Brüder mit Preussen wirklich belienet, jedoch unter der Bedingung der freyen Ausübung der katholischen Religion, einer jährlichen Abgabe von 30,000 Gulden an die Krone Pohlen, der freyen Appellation an das polnische Tribunal in wichtigen Sachen. Zur Bedeckung der preussischen Küsten sollte der Kurfürst Vier Schiffe auf eigene Kosten halten, und nach Abgang der obgedachten Miethelienet sollte Preussen an die Krone Pohlen zurückfallen. Der Herzog Albrecht Friedrich starb 1618, und dadurch erhielt Kurfürst Johann Sigismund die völlige Regierung in Preussen.

Nach dem Tode Johann Wilhelms, Herzogs zu Jülich, Cleve und Bergen, Graffen von der Mark und Ravensberg, Herr von Ravensstein, welcher 1609 erfolgte, war die Gemahlin des Kurfürsten Johann Sigismund, Anna, nachdem deren Mutter die vermählte Herzogin in Preussen Marie Eleonore, älteste Schwester des Johann Wilhelms, bereits 1608 gestorben war, die einzige rechtmäßige Erbin, indem der Marie Eleonore, als der ältesten Schwester, die Nachfolge nach den Fundamentalsgesetzen zukam, und sie ihr überdem bey ihrer Vermählung zugesichert worden war, wogegen Johann Wilhelms übrige Schwestern bey ihrer Vermählung Verzicht darauf gethan hatten. Der Kurfürst hatte es für seine Gemahlin in Ansehung dieser Länder mit vielen Mitwerbern zu thun, indessen war er der erste, der durch Stephan von Hertefeld, einen Elevischen Edelmann, Besitz nehmen ließ.

Die vorzüglichsten Mitwerber um die Jülichische Erbschaft waren das Haus Pfalz Neuburg, Pfalz-Zwenbrück und Sachsen. Denn Pfalzgraf Philipp Ludwig zu Neuburg

und Pfalzgraf Johann zu Zwenbrück, welche jeder eine Schwester der Herzogin Marie Eleonore zur Gemahlin hatten, verlangten eine gleiche Theilung, und das Haus Sachsen berief sich auf Anwartschaften und Eheverträge. Mit dem Hause Pfalz-Neuburg verglich sich der Kurfürst Johann Sigismund zu Dortmund (1609) dahin, daß beide Häuser durch ihre Statthalter die Länder zugleich regieren und besitzen sollten.

Indessen mischte sich der Kaiser in diese Angelegenheit und wollte beide Häuser aus dem Besiz setzen. Dagegen verbanden sich letztere mit Frankreich, Holland und den correspondirenden teutschen Fürsten, und Erzherzog Leopold, kaiserlicher Bevollmächtigter, wurde durch die Waffen gezwungen, die Erbschaftsländer zu verlassen. Dies bestimmte den Kaiser Rudolph (1610) Kursachsen mit den Jülich-Clevischen Ländern zu beleihen, welches vom Kaiser Matthias wiederholet wurde.

Auch selbst die beyden Häuser Brandenburg und Pfalz-Neuburg wurden uneins. Die Versammlung zu Düsseldorf, welche eine nähere Vereinigung derselben zum Zweck haben sollte, endigte sich mit noch größerer Erbitterung. Der Pfalzgraf suchte sich nun durch Annehmung der katholischen Religion und nähere Vereinigung mit den Häusern Oesterreich und Bayern, mit Spanien und der Lige Anhang zu verschaffen, der Kurfürst hingegen nahm für seine Person und den Hof die reformirte Religion an, und verband sich näher mit den Holländern. Nach verschiedenen Unruhen kam es zu Ranten (1614) zum Vergleich, Inhabes dessen die Ansprüche, Titel und Wappen gemeinschaftlich blieben, die Länder aber getheilet wurden, und dem Kurfürsten das Herzogthum Cleve, die Graffschaften Mark und Ravensberg und Ravensstein zuftelen.

Das teutsche Reich war während der Regierung des Kurfürsten Johann Sigismund in der größten Gährung. Der Haß der verschiedenen Religionsparthenen wurde immer bitterer und der Zwiespalt der Protestanten selbst, der Lutheraner und Reformirten, vermehrte die unglücklichen Folgen. Jedoch kam es während der Regierung Johann Sigismund's noch nicht zum allgemeinen öffentlichen Kriege; wenn gleich die Unruhen in Böhmen dazu das Zeichen gaben. Die Erbverbrüderung zwischen Brandenburg, Sachsen und Hessen wurde 1614 feyerlich erneuert, und die Art der Vertheilung der Länder auf den Fall des Aussterbens eines Hauses bestimmt. Die Vermählung Königs Gustav Adolph von Schweden mit der Prinzessin des Kurfürsten, Marie Eleonore, hätte bey den mislichen Umständen des teutschen Reichs dem Brandenburgischen Hause vortheilhafter seyn können, als sie es unter der folgenden Regierung in der That war.

In Ansehung der innern Angelegenheiten des Landes ist es allerdings merkwürdig, daß, wie schon gesagt, Kurfürst Johann Sigismund die reformirte Religion annahm. Er bekannte sich (1613) öffentlich dazu, versicherte jedoch die Stände, daß er der freyen Ausübung der lutherischen Religion weder geradezu etwas in Weg legen, noch irgend jemand deswegen hassen würde. Die Domkirche, in welcher der Hof den Gottesdienst hielt, wurde (1614) den Reformirten allein übergeben. Das wichtigste, was unter dieser Regierung auf den Landtagen vorging, war die Bewilligung der Gelder zu den Staatsbedürfnissen, und die Bestimmung der von den Ständen zu stellenden Mannschaft, falls es erforderlich seyn würde zu den Waffen zu greifen.

Unter dieser Regierung fielen auch die Herrschaften Schwedt und Dieraden, als offene Lehne, an das Kurfürstliche Haus, indem 1609 Graf Martin von Hohensteins Schwedt, Heermeister, als der letzte seines Geschlechts mit Tode abging.

Kurfürst Johann Sigismund starb im Dezember 1619, nachdem er bereits einige Wochen vorher die Regierung dem Kurprinzen Georg Wilhelm übertragen hatte.

Nicht leicht war die deutsche Freiheit ihrem Ende näher, als während der Regierung des Kurfürsten Georg Wilhelm. Die Schrecken des dreißigjährigen Krieges und die Verwüstungen, mit welchen Religionshaß und Eroberungsgeist dies Zeitalter gebrandmarkt haben, sind bekannt genug, und Georg Wilhelm war gerade nicht der Fürst, auf welchen seine Staaten sich gegen dieses Unglück stützen konnten. Unzeitige Partheylosigkeit, Unentschlossenheit und übel angebrachtes Vertrauen auf seinen Minister bezeichnen seine Regierung; jedoch muß man gestehen, daß die höchstmögliche Lage der öffentlichen Angelegenheiten im deutschen Reiche, die allgemeine Vöhrung und unvermeidlicher Krieg dem größten Regenten Wahl, Entschließung und Ausgang schwer und zweifelhaft gemacht haben würden.

Der Antritt der Regierung Kaisers Ferdinand (1619) war die Lösung, das Feuer, welches bis dahin unter den Katholiken und Protestanten geglimmet hatte, in Flammen zu setzen, und so wenig auch diese Händel die Kurmark geradezu angingen, weil Georg Wilhelm sich eigentlich für keine Parthey erklärte, so sehr hat sie doch durch den Krieg gelitten.

Die ersten Unruhen waren in Böhmen, welches schon unter der Regierung des vorigen Kaisers, weil man den protestantischen Ständen in Böhmen nicht Wort gehalten hatte, zu den Waffen griff. Sie erkannten daher nach dem Tode des Kaisers Matthias, Ferdinand nicht für ihren König, erwählten vielmehr Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz. Diesem setzte sich Ferdinand mit gewaffneter Hand und Beystand der Liga entgegen; und Friedrich mußte Böhmen hüßlos verlassen. Dieser Krieg ist für das Haus Brandenburg der neuern Geschichte wegen merkwürdig, weil Ferdinand den Marggrafen Johann Georg, des Kurfürsten Oheim, welcher dem Kurfürsten von der Pfalz Beystand geleistet hatte, des Fürstenthums Jägerndorf verlustig erklärte, und den Fürsten von Lichtenstein damit beliehe, ob es gleich dem Hause Brandenburg gehörte. Kurfürst Georg Wilhelm sah dem zu und veranlassete, daß um ja den Kaiser nicht zu beleidigen, das Heermeisterthum, welches Marggraf Johann Georg seit 1616 gehabt hatte, für erledigt erklärt wurde. Er that bloß wegen Jägerndorf Erinnerungen, auf welche am kaiserlichen Hofe aber nicht geachtet wurde, und protestirte gegen die eigenmächtige Beleihung des Herzogs von Bayern mit Oberpfalz und der Kurwürde, welche der Kaiser auf einem bloßen Kurfürstentage, mit Beystimmung der gegenwärtigen katholischen Kurfürsten, vornahm.

Endlich ermannten sich einige Niedersächsische Stände, die deutsche Freiheit und die protestantische Religion aufrecht zu erhalten. Der König Christian IV. von Dänemark, als Herzog von Holstein, die Herzoge von Braunschweig Lüneburg, der zu Zelle ausgenommen, der Vermeser des Erzstifts Magdeburg Marggraf Christian Wilhelm von Brandenburg, vereinigten sich hiezu auf dem Kreistage zu Lüneburg (1625).

Kurfürst Georg Wilhelm hielt es mit keiner Parthey, saß ganz ruhig und mußte zusehen, daß seine Länder von den Truppen bald der einen bald der andern Parthey aufs schrecklichste mitgenommen wurden.

Im Jahre 1626 durchzog der Graf von Mansfeld, welcher auf der Seite der Niedersächsischen Stände war, die märkischen Länder. Nach der vom Könige Christian verlohrenen Schlacht bey Lutter kamen kaiserliche und dänische Völker wechselseitig. Nun erkannte der Kurfürst feyerlich die bayerische Kurwürde, in der getäuschten Hofnung, seine Staaten dadurch zu sichern. Im Jahre 1627 fing die Mark an, der Schauplatz des ernsthaftesten Krieges zu werden. Die Städte wurden bald von kaiserlichen bald von dänischen Völkern besetzt. Das Land mußte Geld und Lebensmittel dazu liefern. Marggraf Christian Wilhelm von Brandenburg wurde in die Acht erklärt, und Herzog August zu Sachsen zum Verweser des Stiftes Magdeburg gemacht.

Der kaiserliche General Wallenstein ging mit seiner Armee in verschiedenen Haufen durch die märkischen Länder, und nach geendigtem Feldzuge nahm die kaiserliche Armee die ganze Mark zu ihrem Winterquartiere. Kontributionen, unglaubliche Bedrückungen, Verwüstung der Städte und des platten Landes waren hiemit verbunden, und man rechnete die Kosten, welche die Mark hiebei gehabt hatte, auf zwanzig Millionen Gulden. Dem Bürger in den Städten wurde sein Brod, sein Geld, dem Bauer sein Vorrath, sein Pferd vom Pfluge genommen, und der Acker blieb unbestellt.

Im folgenden Jahre griffen die Kaiserlichen nicht weniger um sich, und nachdem die Herzoge von Mecklenburg ihrer Länder beraubt waren, zeigten sich nun auch die Absichten des kaiserlichen Hofes auf Preussen, welches derselbe schon vorhin gegen Mecklenburg verlangt hatte, und auf Pommern.

Doch nachgerade wachten die deutschen Fürsten aus ihrem Schlummer auf, während dessen man sie ihrer Kraft beraubte, und nicht blos die protestantischen, sondern auch die katholischen Stände fingen an, das Uebergewicht des Kaisers und dessen Folgen zu fürchten. Der Kaiser kam indessen ihren Absichten durch den Frieden mit dem Könige von Dänemark 1629 gewissermaßen zuvor, und nunmehr mit dem Restitutionsedict zum Vorschein, welches den Protestanten den letzten Stoß geben sollte, und schon mit dem Degen in der Hand ausgeführt wurde.

Doch der Schutzengel der deutschen Freiheit und Religion König Gustav Adolph von Schweden, den man nur nennen darf, um ganz seinen Werth zu fühlen, kam, von unterdrückten deutschen Fürsten gebeten, und selbst vom Kaiser verhöhnt, nach Deutschland (1630), und mit ihm Schrecken, Flucht und Niederlage unter Deutschlands Feinde.

Nun suchte sich der Kaiser mit der Liga wieder zu vereinigen, und die Ausübung des Restitutionsedicts wurde, auch gegen Brandenburg, auf 40 Jahre aufgeschoben.

Es bedurfte nur solcher Lockspeise, um Georg Wilhelm von seinem kaiserlich gesinnten Minister Schwarzenberg geleitet, unthätig zu erhalten, und in der That verkannte er von Anfang Gustav Adolph's Absichten. Dieser ließ sich daher mit Pommern in ein Bündniß ein, um Einfuhr und Rückzug frey zu haben. Georg Wilhelm gestattete den Schwedischen Truppen den Durchgang bey Küstrin nicht, den er den Kaiserlichen, als sie von den erstern verfolgt wurden, erlaubte. Noch immer wurden seine Staaten von den

Kaiserlichen mitgenommen, der Krieg in seinen Provinzen geführet, und Georg Wilhelm — war noch immer parthenlos, ja sogar Schweden entgegen. Viele protestantische Fürsten, und unter ihnen unser Kurfürst, kamen (1630) zu Leipzig zusammen, und der Erfolg der Berathschlagungen (1631) war, sich zu bewafnen, um sich allenfalls, jedoch ohne Schweden, zu vertheidigen. Georg Wilhelm war durch diese Maaßregeln und durch seine Aneignung gegen Gustav Adolphs Hülfe, wodurch schon die Hälfte seiner Staaten von kaiserlichen Truppen befreuet war, an Magdeburgs schrecklicher Zerstörung unter des kaiserlichen Generals Tilly Anführung, deshalb schuld, weil er erst mit Gewalt von Gustav Adolph sich zwingen ließ, ihm die Festung Spandau einzuräumen. Die Trümmern von Magdeburg, und die Forderung Georg Wilhelms Spandow zu räumen, brachten Gustav Adolph und sein Heer vor Berlin, mit der Forderung es ihm zu räumen. Solcher ernstlichen Maaßregeln bedurfte es, um endlich (den 11. Jun. 1631) den Kurfürsten zu Schwedens Bundesgenossen zu machen.

Gustav Adolph, mit dem sich endlich auch Sachsen vereinigte, ging nun seinen siegreichen Gang fort, auf welchem er (1631) bey Leipzig Tilly fand und schlug, und nachdem er in kurzer Zeit fast von ganz Deutschland Herr war, bey Lützen (1632) als Held und Deutschlands Erretter sein Leben einbüßte, welches seine tapfere Soldaten durch die entscheidende Schlacht rächeten.

Nach Gustav Adolphs Tode ging der Krieg mit abwechselndem Glücke, Waffenstillstand und Friedensvorschlägen kaiserlicher Seits, fort. Nach der gewonnenen Schlacht bey Nördlingen (1634) setzte der Kaiser die Marggrafen von Bayreuth und Anspach ohne Umstände ab. Der schwedische Reichskanzler Oxenstierna verrieth seine Absicht auf Pommern, die deutschen Fürsten wurden auf Schweden eifersüchtig, und Kursachsen schloß (1635) mit dem Kaiser einen übersüßten Frieden, welchen dieser befehlsweise im deutschen Reiche bekannt machen ließ, damit die Stände ihn annehmen, und ihre Truppen abbanken sollten.

Nun fing der Krieg von neuem mit aller Heftigkeit an. Schweden ward nunmehr der Deutschen Feind, und Kurfürst Georg Wilhelm schlug sich zur Parthey des Kaisers.

Der Fortgang des Krieges war für die Mark eine Fortsetzung des größten Elends, der unerhörtesten Grausamkeit, der allgemeinen Verwüstung. Die Schweden richteten nun vorzüglich ihr Augenmerk darauf, Pommern, besonders nachdem der letzte Herzog ohne Erben verstorben war, zu behalten, und selbst der kaiserliche Hof wollte ihnen, gegen das Interesse Brandenburgs, seines Bundesgenossen, zum Theil dazu behülflich seyn.

Die Kriegesverrichtungen selbst gingen mit abwechselndem Glücke, jedoch war der nunmehrige Kaiser Ferdinand III. zum Frieden und Herstellung der Ruhe in Deutschland geneigter, und es wurde zu diesem Zwecke ein Reichstag zu Regensburg (1640) beschloffen, dessen Ausgang Kurfürst Georg Wilhelm nicht erlebte.

Die Jülich und Clevische Erbschafts Sache blieb unter diesen Unruhen unabgemacht; der Kurfürst wurde durch die Verwickelungen, worin er war, und durch die Ueberschwemmung dieser Länder mit Spaniern und Holländern zu verschiedenen ihm nachtheiligen Vergleichungen mit Pfalz Neuburg bewogen,

Preussen erhielt Georg Wilhelm, wiewohl auch mit Mühe, in der bisherigen Verbindung.

Daß bey allen bisher erzählten Verwirrungen die Mark in der elendesten Verfassung gewesen, läßt sich leicht denken. Wüste Städte, Aschenhaufen statt Dörfer, hin und wieder eine unbewohnte halb eingefallene Hütte, versandete und bewachsene Wüstennehen statt bebaueter Aecker, durch den Feind und hohe Abgaben ausgefogene Unterthanen — diese Züge entwerfen den damaligen Zustand der Mark, welche unter einigen vorhergegangenen guten Regierungen kaum aufzublühen, und ihren Wohlstand zu empfinden angefangen hatte.

Kurfürst Georg Wilhelm starb den 20. November 1640, und ihm folgte sein Sohn:

Kurfürst Friederich Wilhelm, der grösste Regent seit Jahrhunderten, der Einzige der es vermochte, seine Staaten gleichsam aus nichts sich von neuen zu schaffen, um sie glücklich zu machen.

Er war von dem Hofe seines Vaters fast beständig entfernt gewesen, als er zur Regierung kam zwanzig Jahr alt; allein sein erhabener Geist kam seinen Jahren zuvor.

Der erste Brandenburgische Minister und Statthalter der Mark Graf von Schwarzenberg, auf dessen Rechnung das mehreste Unglück der vorigen Regierung kömmt, starb, als Friedrich Wilhelm eben im Begriff war, sich seiner zu entledigen, und es wurde nach seinem Tode ihm noch der Proceß gemacht.

Mit Schweden kam 1641 der Waffenstillstand zu Stande, doch litt die Mark noch anfangs durch den zwischen dem Kayser und Schweden fortgesetzten Krieg.

Kaum hatte Friedrich Wilhelm seinen Staaten etwas Ruhe verschafft, als er mit aller Macht und Klugheit an einem allgemeinen Frieden arbeitete. Der Anfang des Friedensgeschäfts wurde endlich nach Münster und Osnabrüg (1643) bestimmt, die verschiedenen Gesandten kamen (1644) dort zusammen, die Friedensvorschläge wurden (1645) eröffnet, jedoch erst 1648 den 14. October kam es zur Unterzeichnung des Friedens.

Hierher gehören nur diejenigen Punkte desselben, welche die Rechte und Verbindlichkeiten des Hauses Brandenburg betreffen.

Zu den allgemeinen gehören, vollkommene Amnestie, Wiederherstellung des Religionszustandes, wie er 1624 gewesen, Religionsfreiheit der Lutheraner und Reformirten. Besonders erhielt das Haus Brandenburg die Anwartschaft auf Magdeburg unter dem Titel eines Herzogthums, Halberstadt, Minden und Camin unter dem fürstlichen Titel. Dagegen mußte es Vorpommern an die Schweden überlassen, Titel und Wappen blieb Schweden und Brandenburg gemein, und nach Abgang des Kurhauses sollte Hinterpommern und die Neumark nebst Idknitz und Bierahden an Vorpommern fallen. Die Jülich'sche Successionsache sollte durch den Weg Rechtsens oder Vergleich bengelegt werden.

Die Schweden mußten vom deutschen Reich wegen der Kriegeskosten mit fünf Millionen befriedigt werden, wozu der Antheil der Mark mit 141,670 Thaler durch eine allge. eine Steuer aufgebracht wurde.

Erst nach dem Nürnberg'schen Executionsrezeß (1650) kam der Friede wirklich zur Ausübung und die Pommer'schen Angelegenheiten wurden erst 1653 völlig bengelegt.

So hatte denn nun Kurfürst Friedrich Wilhelm seine Staaten in Ruhe. Die preussischen Angelegenheiten waren auch in Ordnung gebracht, indessen machten ihm sowohl die Bekehrungen von Zeit zu Zeit als die jährliche Abgabe an die Krone Pohlen den Besitz von Preussen kostbar. Von den Westphälischen Ländern erhielt er (1647) vergleichsweise Cleve, Mark und Ravensberg uneingeschränkt.

Schon vor, und nach dem Westphälischen Frieden vorzüglich, ließ Friedrich Wilhelm der Große sich die innere Verbesserung des Landes angelegen seyn.

In Ansehung der Staatsausgaben besprach er sich mit den Ständen. Seine eigene Armee bestand 1643 nur noch aus drey Regimentern zu Fuß, der Leibgarde und 150 Reutern.

Die Universität Frankfurth und die Joachimsthalsche Schule wurde möglichst wieder in Aufnahme gebracht und ihre Einkünfte wurden vermehrt. Er richtete (1650) das Postwesen ein, sorgte für die Bevölkerung seines von Menschen so sehr entblößten Landes dadurch, daß er alle Fremde öffentlich einlud, sich in seine Staaten zu begeben, ihnen wüste Stellen umsonst, Freyheit von Abgaben versprach, und durch die strengsten Verordnungen gegen Selbststrache Sicherheit verschaffte.

Bis ums 1653 wurde vorzüglich durch Ankömmlinge aus dem Erzstifte Bremen, (die sogenannten Osbeländer, die sich besonders in der Uckermark ansetzten), und durch Ansiedler aus den Niederlanden und Lüttich, der Bevölkerung aufgeholfen.

Doch Kurfürst Friedrich Wilhelm wurde durch neue Kriegesunruhen in der Sorge für das innere Wohl seiner Staaten unterbrochen.

Karl Gustav König von Schweden fing (1655) mit Pohlen Krieg an. Friedrich Wilhelm, der Preussen's wegen hieby interessiret war, that alles mögliche den Krieg zu verhüten; als die Unterhandlungen darüber sich zerschlugen, setzte er sich in Verfassung seine preussischen Länder zu schützen, allein Karl Gustav nöthigte ihn mit ihm ein Bündniß zu machen. Schweden war gegen Pohlen glücklich, und suchte mit Brandenburg vereinigt zu bleiben. Es erkannte daher das Brandenburgische Haus in dem Vertrage zu Labiau (1656) für unumschränkten Oberherrn über Preussen und Ermeland, wogegen Friedrich Wilhelm sich verpflichtete Schweden beizustehen, wenn es diesseits der Ostsee angegriffen würde. Allein Pohlen erhielt unter andern auch Dännemark zum Bundesgenossen. Karl Gustav, der nun in der Geschwindigkeit seine ganze Macht gegen Dännemark richtete, hörte nicht auf Friedrich Wilhelms Rath zum Frieden, und stellte die Preussischen Staaten ganz den Anfällen der Pohlen bloß. Dies und andere Verhältnisse bewogen den Kurfürsten zu einseitigen Friedensunterhandlungen mit Pohlen, und so kam (1657) der Tractat zu Welau, der zu Bromberg vollzogen und bestätigt wurde, zu Stande, Inhalts dessen das Herzogthum Preussen dem Kurfürsten und dessen männlichen Nachkommen unabhängig zugestanden, die Cassubischen Lande Lauenburg und Bütow als polnische Lehen wieder gegeben und Elbingen und Drahheim verpfändet wurden. Der Krieg dauerte nun noch bis zu Ende des Jahres 1659 und wurde durch den Frieden zu Oliva (1660) erst beendet, in welchem zugleich der Vertrag von Welau und Bromberg bestätigt und von den gewährleistenden europäischen Mächten anerkannt wurde.

Nach einer zehnjährigen Ruhe mußte Friedrich Wilhelm an der Spitze seines tapfern Volkes wieder zum Degen greifen.

Ludwig XIV. König von Frankreich, der die spanischen Niederlande unter dem Vorwande einer Erbschaft seiner Gemahlin an sich bringen wollte, und daran vorzüglich durch Hollands Bemühungen gehindert wurde, wollte diesen Staat seine Rache fühlen lassen. Der Besitz der westphälischen Staaten, und die äußerste Noth der Holländer verwickelten Friedrich Wilhelm in diesen Krieg. Die Franzosen unter dem braven Turenne würden wahrscheinlich noch weniger ausgerichtet haben, wenn die übrigen Bundesgenossen der Holländer, besonders der Kaiser Leopold, es so ernstlich als Friedrich Wilhelm gemeinet hätten. Allein, da dies nicht der Fall war, und die Holländer selbst mit den versprochenen Hülfsgeldern ausblieben, rieth das Wohl der Westphälischen Provinzen mit Frankreich zu Bossen (1673) einen einseitigen Frieden zu machen, welcher jedoch, nach dessen ausdrücklichen Inhalt die Vertheidigung des deutschen Reichs, nöthigenfalls, nicht hindern sollte. Der Kaiser und das deutsche Reich hielten diese Vertheidigung gegen die Zuschnüßigungen der Franzosen notwendig, und verbanden sich mit Spanien und Holland. Friedrich Wilhelm schlug die von Frankreich angebotene Parthenlosigkeit aus und fochte mit und als Reichsfeldherr für Deutschland. Um sich gegen Schweden zu sichern, schloß er mit Dänemark ein Bündniß. Allein aus Schläfrigkeit oder Vorsatz der kaiserlichen Generale wurde wider Frankreich und Turenne nichts ausgerichtet; um Brandenburgs Hülfe zu schwächen mußte durch Frankreichs Vermittelung Schweden in die Pommerschen und Märkischen Lande fallen. Die Mark litt hiebey wieder außerordentlich, allein Friedrich Wilhelm siegte über Schweden bey Fehrbellin (1675) mit dem größten Heldennuthe. Er legte seine siegreichen Waffen, ausser Dänemark von allen Bundesgenossen, zu deren Besten er sie ergriffen hatte, verlassen, durch den Einfall der Franzosen in die Westphälischen Provinzen dazu bestimmt, nieder, und schloß (1679) den Frieden zu St. Germain. Nach selbigem gab Friedrich Wilhelm was er von Schweden erobert hatte zurück, ausser dasjenige was Schweden jenseits der Oder in Pommern gehabt hatte, Schweden bezog sich des Rechts an den Hinterpommerschen Zöllen und Frankreich bezahlte an den Kurfürsten 200,000 Kronen.

Nach dem Frieden zu St. Germain beobachtete Friedrich Wilhelm, wie immer, die größte Politik in Ansehung der öffentlichen Angelegenheiten. Diese leitete ihn Anfangs zu einem freundschaftlichen Vernehmen mit Frankreich, mit welchem er 1682 ein Bündniß zu Berlin schloß. Allein ein bey veränderten Umständen in Großbritannien nöthiges Bündniß mit der Republik Holland, der Schutz den Friedrich Wilhelm den französischen Flüchtlingen angedenken ließ, machten den französischen Hof kaltsinnig, und Friedrich Wilhelm machte mit dem deutschen Kaiser (1686) ein Bündniß auf zwanzig Jahre. Hiebey kam die rechtmäßige Anforderung des Brandenburgischen Hauses auf Jägerndorf, Liegnitz, Brieg und Wohlau zur Sprache. Dafür ward nun dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm der Schwiebusche Kreis, eine Geldforderung des Hauses Lichtenstein an Ostfriesland und das Pfandrecht auf Esens und Witmud abgetreten. Allein der österreichische Gesandte wußte sich in der Stille von dem Kurprinzen eine Versicherung zu verschaffen, nach Friedrich Wilhelms Tode Schwiebus wieder abzutreten.

Durch

Durch die Vermählung der Prinzessin Louise Karoline von Kadzivil mit dem Prinzen Friedrich Wilhelms, Ludwig, kam die Herrschaft Servey nach des letztern Tode an das Haus Brandenburg.

So groß Friedrich Wilhelm als Held auf dem Kampfplatze, als Staatsmann im Kabinet war, so groß war er auch während der Ruhe der Friedens als Vater des Vaterlandes.

Er vergrößerte und verschönerte die Städte, fuhr fort die Bevölkerung zu befördern, welches vorzüglich durch Anlockung vieler Schweizer und durch die edle Aufnahme der französischen Flüchtlinge geschah. Auch die Juden wurden gewissermaßen in die Rechte der Menschheit wieder eingesetzt.

Zu Beförderung des Handels wurde durch den Friedrich-Wilhelms-Kanal die Oder mit der Spree vereinigt.

Kurfürst Friedrich Wilhelm machte sogar große Anlagen zu einer Seemacht und zum Seehandel, die aber bey seinem Leben nicht weit kamen und nachher ganz eingegangen sind.

Seine Regierung zeichnet sich durch gute Anstalten in Ansehung der Geistlichkeit und Toleranz aus. Die Verpflichtung der Prediger auf das Konkordienbuch wurde abgeschafft.

Das Militärwesen sowohl als die Militärökonomie kam auf einen ganz andern Fuß und die Armee war schon 24,000 Mann stark.

Die verbesserte Einrichtung des Staats vermehrte natürlich die Staatsbedürfnisse, und für diese wurde durch eine gute Einrichtung des Finanzwesens gesorgt. Die Einföhrung der Konsumtionsaccise, die Abgaben zur Marine, des gestempelten Pappiers zu öffentlichen Schriften und der gestempelten Karten vermehrten und erleichterten die öffentlichen Abgaben.

Manufakturen, Fabriken und Handel wurden sowohl wie der Landbau begünstiget und durch zweckmäßige Polizeygesetze unterstützt.

Das Leben und die Gesundheit der Menschen wurde in Sicherheit gesetzt und das Oberkollegium Medicum (1685) errichtet.

In Ansehung der Landesverfassung selbst fielen wichtige Veränderungen vor. Denn die allgemeinen Landtage hörten auf, und es wurde der Grund sowohl zur jezzigen Einrichtung der Landtschaft, als auch der jezzigen Art der Besorgung der innern Regierungsgeschäfte gelegt.

So endigte Friedrich Wilhelm seine ruhmvolle Laufbahn den 29ten April 1688.

Ihm folgte in der Regierung Kurfürst Friedrich III. allein, da das Testament, welches man Friedrich Wilhelm zuschreibt, nicht zur Ausübung gekommen ist. Durch den Erbvergleich (Potsdam den 3ten März 1692) wurden das Testament des Kurfürsten Albrecht und der Gerartsche Vertrag nochmals als unumstößliche Familiengesetze bestätigt.

In den öffentlichen Staatsangelegenheiten bemerkt man an Friedrich III. eine Neigung den Entwürfen seines Vaters überall zu folgen, und Abneigung gegen den französischen Hof.

Seine Verwicklung in Kriegesangelegenheiten in den ersten Jahren seiner Regierung gehen die Mark nicht geradezu an. Er hatte an der Erhebung des Prinzen Wilhelm von Oranien, Statthalters der vereinigten Niederlande, zum König von England, vorzüglich Antheil und schickte dazu Hülfsvölker.

Die Wahl des Herzogs Joseph Clemens von Bayern zum Erzbischof und Kurfürsten zu Cöln, welche den Absichten des französischen Hofes zuwider war, erregte einen Reichskrieg mit Frankreich, in welchem unser Kurfürst bis zum Ryswickischen Frieden (1697) mit zwanzig tausend Mann Beistand leistete.

Auch den Kaiser unterstützte er im Kriege gegen die Türken, welcher durch den Carlowitschen Frieden (1699) geendigt wurde.

Zur Entschädigung für die vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm dem Reiche geleistete Hülfe im Schwedischen Kriege erhielt er (1694) vom Kaiser und Reich die Anwartschaft auf Ostfriesland und auf die Herrschaften Limburg und Speckfeld in Franken.

Der Schwiebusche Kreis wurde 1695 an den Kaiser wieder abgetreten, und dadurch erwachten von selbst die Anforderungen auf Schlesien wieder. Denn wenn gleich Brandenburg 250,000 Thaler erhielt, so war dies doch nur als eine Vergütung für die Verbesserungen und rückständigen Hülfsgelder anzusehen.

Die Erbschirmvoigtthei des Stifts Quedlinburg, welche schon die vorigen Margrafen aus dem Hause Anhalt gehabt hatten, und welche an Herzog Rudolph von Sachsen gekommen war, die Reichsvoigtthei zu Nordhausen (welche jedoch unter König Friedrich Wilhelm I. wieder an die Stadt verkauft wurde) und die zwischen Sachsen und Halberstadt streitigen Dörter Laumburg, Sevenberg und Gerstorf, überließ Kursachsen an Brandenburg für 300,000. Eben dies geschah mit dem Amte Petersberg bey Halle für 40,000 Thaler. Die Grafschaft Hohenstein wurde (1699) mit Halberstadt vereinigt und König Wilhelm von England, als Prinz von Oranien, trat dem Kurfürsten (1694) das Recht auf das souveraine Fürstenthum Neufchatel ab.

Elbingen war Kurfürst Friedrich Wilhelm für 400,000 Thaler von Pohlen zum Pfande gegeben, allein er hatte weder das Geld noch die Stadt erhalten. Friedrich setzte sich daher (1698) in den Besitz der letztern.

Mit Peter dem Großen, der um diese Zeit anfang der Erzieher seiner Russen zu werden, stand Friedrich in freundschaftlichen Vernehmen und letzterer trug zu Ausbildung dieses Volks nicht wenig bey.

Dem Kurfürsten Friedrich III. war es vorbehalten seinem Hause die königliche Krone zu verschaffen. Er ließ sich deshalb vorzüglich mit dem kaiserlichen Hofe in Unterhandlungen ein, und schloß den 6ten November 1700 mit dem Kaiser Leopold den sogenannten Kronentraktat. Die vorzüglichsten Bedingungen desselben waren die Bestätigung des Bündnisses von 1686, gegenseitige Hülfe im Kriege, die Kurbrandenburgsche Wahlstimme für einen Prinzen aus dem Hause Oesterreich bey jedesmaliger Kaiserwahl, ein Contingent von zehn tausend Mann zu den Reichskriegen. Friedrich der III. setzte sich und seiner Gemahlin den 18ten Jänner 1701 zu Königsberg in Preussen die Krone auf und ließ sich an diesem Tage öffentlich zum Könige salben. Den 17ten März desselben Jahres hielt er als König seinen Einzug in Berlin. Diese feyerliche Krönung veranlassete die

Stif

Stiftung des schwarzen Adler-Ordens; der König war Großmeister desselben und ernannte zuerst neunzehn Ritter dieses Ordens. Friedrich, als König der erste, wurde bald von den mehresten Mächten Europens dafür anerkannt.

Jene Verbindung mit dem Hofe zu Wien veranlassete natürlich die Verwicklung des Königs in den Spanischen Successionskrieg, in welchem das Haus Brandenburg erst mit 25 und dann mit 30 tausend Mann den Kaiser unterstützte. König Friedrich I. erlebte das Ende dieses Krieges nicht, jedoch kam es noch vor seinem Tode 1712 zu den Friedensunterhandlungen zu Utrecht.

Der Gang dieses Krieges, welcher, die Hilfsvölker ausgenommen, auf die Mark keinen Einfluß gehabt hat, gehört nicht hieher.

Durch den Tod des Königs Wilhelm von Großbritannien, Prinzen von Oranien, wurde König Friedrich I. der rechtmäßige Erbe seiner Güter. Denn nach dem Fideikommissarischen Testamente des ersten Prinzen von Oranien aus dem Hause Nassau (1544) war Friedrich I. als einziger Sohn der Kurfürstin Louise aus dem Hause Oranien unstreitig der nächste. Der König nahm den Titel des Hauses Oranien an und Besiz von den Grafschaften Moers und Lingen. Erstere, wozu die Stadt Crevelt gehört, war ohnehin ein dem Könige jetzt gehöriges Ekevishes Lehn, letztere gehörte eigentlich zur Grafschaft Zecklenburg, welcher es unrechtmäßiger Weise vom Hause Oranien vorenthalten wurde, Zecklenburg war unterdessen an die Grafen von Bentheim gekommen, von welchen und dem Hause Solms-Braunfels, welches zur Mitregierung berechtigt war, König Friedrich deren Rechte (1700) an sich brachte. Diese Erbschaftssache ist indessen erst unter den folgenden Regierungen berichtigt worden.

Neuffchatel und Walengin erkannten den König als ihren Landesherrn. Moers wurde vom Kaiser und Reich zu einem Fürstenthume erhoben.

Zecklenburg kam (1707) käuflich an das Haus Brandenburg.

Das dem Hause Brandenburg zustehende Recht der Nachfolge in den Mecklenburgischen Landen wurde durch einen Vertrag zwischen beiden Häusern (1708) noch mehr bekräftigt, nach welchem Brandenburg den ganzen Titel und Wappen von Mecklenburg übernahm.

In dem nordischen Kriege, welcher bis über das Ende dieser Regierung dauerte, beobachtete König Friedrich I. eine vollkommene Parthenlosigkeit.

Von den guten Einrichtungen, welche Friedrich in seinen Staaten gemacht hat, gehören nur diejenigen hieher, die zunächst die Mark angehen.

Er setzte die Bemühung seines großen Vorfahrs um die Bevölkerung fort. Er führte eine allgemeine Toleranz zwischen den Lutheranern und Reformirten ein. Die Aufnahme der Künste und Wissenschaften ließ er sich angelegen seyn, stiftete die Universität zu Halle, die Friedrichschule zu Frankfurth an der Oder (1694), die Ritterakademie zu Berlin (1703), die Akademie der Künste (1696, 1699), die Societät der Wissenschaften (1700, 1710). Fabriken, Manufacturen und Handel fingen an aufzublühen, und wurden durch Gesetze über Ein- und Ausfuhr unterstützt. Der Handel zwischen Brandenburg und Kursachsen wurde durch Erleichterung der Schifffahrt befördert. Mit Hamburg wurde wegen der Schifffahrt auf der Elbe, Havel und Spree ein Vergleich gemacht. Auch die Handwerker und die Landwirthschaft entgingen nicht der Aufmerksamkeit des Regenten.

Die vielen Hülfsvölker zu auswärtigen Kriegen, die außerordentliche Pracht am Hofe Friedrichs I. vergrößerten den Ausgabeetat bey den Finanzen. Man wollte das Finanzwesen verbessern, und — führte außerordentliche Steuer ein. Der erste Minister des Königs, der zugleich sein Liebling war, ist hiebey nicht außer Schuld.

Das Kirchewesen wurde verbessert, für die Armee durch zweckmäßige Anstalten gesorgt, an Verbesserung der Justiz- und Medicinalpolizey getacht.

Das Militärwesen kam in Ansehung der Disciplin, Justiz, Oekonomie, Polizey, in geistlichen Sachen, auf einen guten Fuß, und erhielt in allen diesen Stücken seine besondere Einrichtung.

Friedrich I. hinterließ seinem Nachfolger eine Armee von 40 bis 45,000 Mann.

Er verließ dies Leben den 25. Februar 1713.

König Friedrich Wilhelm I. war der würdige Nachfolger seines Vaters, und seines großen Ahnherrn Friedrich Wilhelm. Schon vor Antritt seiner Regierung hatte er sich freiwillig im Kriege geübt, sich auch um die Regierungsgeschäfte bekümmert. Er haßte Pracht und Aufwand, der an dem Hofe seines Vaters herrschte, und schränkte ihn ein, als er auf den Thron kam. Seine Regierung ist ein Muster der Staatsökonomie, er gab seinen Unterthanen, indem er sich selbst alles versagte, was seine Würde nicht notwendig erforderte, ein Bild der Wirthschaftlichkeit, welche er von ihnen forderte. Seine Achtung für die Religion ist lobenswerth, wenn sie gleich oft gemisbraucht und mißgeleitet wurde. Er liebte vorzüglich das Militär, und suchte seine Armee zu vergrößern, da ihn die Geschichte seines Hauses gelehrt hatte, wie sehr das Ansehen der Waffen für einen Fürsten, für die Sicherheit und das Beste eines Staats entscheidet. Leicht aufwallender Zorn lag in seinem Temperamente, er gab indessen dem kalten Blute und Vorstellungen nach.

Der schon unter der vorigen Regierung besprochene Utrechter Frieden, welcher dem spanischen Successionskriege ein Ende machte, kam den 11. April 1713 zu Stande. Nach selbigem erhielt das Haus Brandenburg Ober- Geldern, in welches der letzte Herzog von Geldern den Herzog Wilhelm zu Cleve bereits zum Erben eingesetzt hatte. Friedrich Wilhelm wurde von Frankreich und Spanien als König und souveräner Prinz von Neuschatel anerkannt. Er überließ dagegen das Fürstenthum Orange, mit Vorbehalt des Titels an Frankreich.

In eben diesem Jahre kam die Grafschaft Limburg an das Preussische Haus, welches unter Friedrich I. die Anwartschaft darauf erhalten hatte.

Der nordische Krieg dauerte noch immer mit Hartnäckigkeit fort. Karl XII. wollte von keinen Vorschlägen zum Frieden hören. Friedrich Wilhelms Staaten waren bey der Nachbarschaft des Krieges in Gefahr, er that Vorschläge zu Vermittelungen, um wo möglich dem ganzen Kriege ein Ende zu machen, allenfalls nur ihn von deutschen Boden zu entfernen, handelte zu diesem Zweck Anfangs blos vertheidigungsweise, mußte aber endlich (1715) gegen seine Neigung für Karl XII. an den kriegerischen Unternehmungen selbst Theil nehmen. Der Fortgang des Krieges gehöret nicht hieher. Nach Karls des XII. Tode kam es (1720) zum Frieden zwischen Schweden und Preussen, nach welchem Vorpommern zwischen der Oder und Peene und die Inseln Wollin und Usedom an das Haus Brandenburg abgetreten wurden.

Die Politik zwischen dem Kaiserlichen und Preussischen Hofe änderte sich gegen die Regierung Friedrichs I. Friedrich Wilhelm unterschied das Interesse des deutschen Reichs von dem Privatinteresse des österreichischen Hauses, und vertrat öffentlich die Rechte der Protestanten mit gutem Erfolg. Er schloß (1725) mit König Georg von Großbritannien und mit Frankreich ein Bündniß, die Ruhe in Europa zu unterhalten, und die Sicherheit ihrer Staaten gegen fremde Angriffe gemeinschaftlich aufrecht zu erhalten. Holland, Schweden, Dänemark traten hiernächst diesem Bündnisse bey. Allein theils durch die politische Lage in Europa, theils durch die Politik des Kaiserlichen Hofes wurde Friedrich Wilhelm bestimmt, von diesem Bündnisse zwar, so lange Georg I. lebte, nicht ganz abzugehen, jedoch sich (1726) mit dem Kaiser in einen Traktat einzulassen, welcher die Garantie der Pragmatischen Sanktion wegen der österreichischen Nachfolge und von Seiten des Königs die Jülich-Bergesche Succession zum Gegenstande hatte, jedoch österreichischer Seits unerfüllt blieb. Zwischen den Höfen zu Dresden und Berlin war (seit 1727) ein gutes Vernehmen, zwischen Großbritannien und Preussen aber seit Georg's I. Tode nicht. Die anscheinende Freundschaft zwischen dem Kaiser Karl VI. und dem Könige von Preussen veranlaßte sogar eine persönliche Zusammenkunft zu Prag (1732.)

In eben diesem Jahre kam der Vergleich wegen der Branischen Erbschaft völlig zu Stande.

Die Wahl eines Königs von Pohlen nach August's Tode brachte verschiedene Europäische Mächte (1733) wieder ins Feld, und mußte Frankreich wenigstens zu einem Borswande zum Kriege gegen das deutsche Reich dienen. Friedrich blieb in diesem Kriege parthenlos, und schickte dem Kaiser blos die Hülfsvölker nach dem Vertrage von 1728. Er selbst aber und der Prinz von Preussen waren in dem Feldzuge 1734 als Freywillige. In dem Frieden (1735) kam Lothringen an Frankreich.

Der König verlangte von Zeit zu Zeit die Berichtigung der Jülich-Bergeschen Successionsfache, er that verschiedene Vorschläge dazu, allein bey seinem Leben kam es damit nicht zu Stande.

Herzog Karl Leopold von Mecklenburg war seit 1713 mit den Ständen des Herzogthums in Streitigkeiten. König Friedrich Wilhelm erhielt von Reichswegen den Auftrag, die Verfügungen des Reichs in Ausübung zu bringen. Die Sache selbst gehört nicht hieher, nur vom Ausgange soviel, daß dem Könige für die Kosten dieses Auftrags fünf Mecklenburgsche Aemter (1734) zum Pfande gelassen wurden, welche auch noch heute mit Brandenburgischen Truppen besetzt sind.

Für die Aufnahme seiner Staaten war Friedrich Wilhelm unermüdet besorgt. Die Bevölkerung nahm unter seiner Regierung augenscheinlich zu. Auf dem platten Lande machte er hin und wieder aus Morästen tragbare Aecker und Wiesen, wovon das Amt Königshorst im Havellande mit dessen Dörfern ein Beweis ist. Die Städte kamen durch das viele Bauen, welches er größtentheils auf öffentliche Kosten veranlassete, in Aufnahme. Die Böhmischen Kolonisten bevölkerten die neu angelegte Friedrichsstadt bey Berlin. Sein Eifer für die Religion machte ihn nicht intolerant, er liebte jeden guten Bürger im Staate. Er suchte den Gottesdienst durch Abschaffung einiger bisherigen Kirchengebräuche noch weniger sinnlich zu machen, trug Sorge, der Kirche ordentliche Diener zu verschaffen, und wachte

wachte durch angeordnete Kirchenvisitationen über die Verfassung des Kirchenwesens überhaupt.

Die Land- und Stadtschulen entgingen seiner Aufmerksamkeit nicht. Er legte das große Potsdamsche Waisenhaus (1722 — 25) an, um an den Kindern der Soldaten dem Staate nützliche Bürger zu erziehen. Verschiedene Verbesserungen des Medicinalwesens, wozu die Prüfungen der anzusehenden Aerzte vor dem Oberkollegium Medicum gehört, danken wir ihm. Er stiftete (1724) das Kollegium medico-chirurgicum, und das Theatrum anatomicum. So strenge Gesetze er gegen muthwillige Bettler gab, so sehr sorgte er durch alle Arten von Unterstützung für wirklich Arme. Er ließ (1727) das Charité-Haus einrichten.

Von den Gerichtshöfen verschuchte er Aberglauben und Hexenprozesse, ließ sich Verzeichnisse von den Prozessen einreichen, um den Gang der Gerechtigkeitspflege zu beurtheilen, verminderte das Interesse des Richters bey den Streitigkeiten der Partheyen durch Einrichtung der Sportelkassen, gab seinem Volke Kriminalgesetze.

Die Verbesserung des Militärwesens war sein Hauptaugenmerk. Er vermehrte seine Mannschaft, das Land fühlte die Last der Werbung, Auswanderungen war die Folge, er suchte ihr durch auswärtige Werbung abzuhelfen. Um im Lande die Werbung gewisser zu machen, und manchen Bedrückungen abzuhelfen, führte er verschiedene Werbebezirke (Kantons) ein. Von Zeit zu Zeit überzeugte er sich durch Musterung seiner Truppen von den Fortgange der Kriegszugübungen, die unverdroffen getrieben werden mußten. Mannszucht und die größte Pünktlichkeit im Dienst machten die gelübte Armee, die er sonst sehr liebte, noch furchtbarer. Den Bedarf der Armee und Geschütz fing man im Lande selbst zu machen an.

Wer verstand Staatsökonomie besser als Friedrich Wilhelm! Er fand bey dem Antritt seiner Regierung die Finanzen nicht in dem besten Zustande. Sein Regierungssystem, so wenig er für sich selbst im Verhältnisse mit dem Glanze der vorigen Regierung brauchte, erforderte Ausgaben und Quellen dazu. Er erhöhte daher die Konsumtionsaccise, aber dagegen fielen alle außerordentliche Abgaben, die bis dahin Mode waren, weg. Alle Abgaben wurden auf einen bestimmten, ordentlichen, dauerhaften Fuß eingerichtet. Die Kavallerie, die sonst vom platten Lande war verpfleget worden, zog man in die Städte und der Landmann gab dafür Geld. Der Lehndienst des Adels wurde auf bestimmte Geldabgabe geschätzt, wogegen die Lehnsverbindungen zwischen dem Landesherrn und Vasallen wegfielen, und in Ansehung des letztern die Güter allodial wurden. Pünktliche Ordnung bey allen Kassen vermehrte seine Einkünfte. Die Bewirthschaftung der Domänen kam auf einen andern Fuß, der für die Kassen einträglich war. Das ganze Finanzwesen untergab er einer Krieges- und Domänen-Kammer, setzte dieser ein General-Ober-Finanz-Krieges- und Domänen-Directorium vor, und bestellte außerdem noch eine Ober-Rechen-Kammer, von welcher alle Rechnungen nachgesehen werden mußten.

Friedrich Wilhelm machte hauptsächlich durch die pünktlichste Ordnung in den Geschäften, bey allen Kosten, die ihm die Unterhaltung des Militär- und Civil-Etats versurichten, seine Schatzkammer reich, ohne daß der Unterthan durch zu hohe Abgaben sich

gedrückt fand. Die unter dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm gegründete und unter Friedrich I. zu einiger Bestigkeit gekommene Fabriken und Manufacturen litten unter Friedrich Wilhelms Regierung bey dem Tone, welchen er zu einer allgemeinen genauen Oekonomie angab, nicht so sehr, als man hätte denken sollen. Denn wenn er gleich den Luxus nicht begünstigte, so wurde doch der Nationalbedarf, den die vermehrte Armee beträchtlicher machte, geliefert, und das Geld ging nicht mehr ausser Landes.

Friedrich Wilhelm starb am 31ten May 1740 im zweyundfunfzigsten Jahre seines Lebens und im 26sten Jahre seiner Regierung. Ihm folgte sein ältester Prinz.

Friedrich II. der Einzige, einer der größten Regenten, die je über Völker herrschten und sie zu beherrschen würdig waren. Sein Name, ohne Beywort, ist seine Geschichte und wird es Jahrhunderte seyn. Er wurde den 24ten Januar 1712 geboren. Seine Frau Mutter war Sophie Dorothee, Königs Georg I. von Großbritannien und Kurfürsten von Braunschweig-Hannover einzige Prinzessin. Sein Vater vermählte ihn den 10ten Junius 1733 mit Elisabeth Christine, der ältesten Prinzessin des Herzogs Ferdinand Albrecht von Braunschweig-Bevern. Er lebte als Kronprinz mehrentheils zu Kuppin und Nibelsberg. Dies wurde bald der Sitz philosophischer Ruhe, des guten Geschmacks, der Künste, der Wissenschaften. Hier bildete sich Friedrich mit eigener Kraft in dem Umgange mit den Muses und ihren Lieblingen, und legte in seinem großen Herzen den Grund zu seinem ausgeführten System, sein Volk groß und glücklich zu machen. Man kannte in ihm, als Prinzen, Friedrich den Weisen, allein nach seiner Thronbesteigung sahe man bald auch Friedrich den Helden.

Die erste Gelegenheit seine Entschlossenheit zu zeigen gab ihm der Bischof zu Lüttich, wegen seines Anspruchs auf die Herrschaft Herstatt, die Sache wurde indessen bald durch einen Vergleich beigelegt, nach welchem Herstatt an Lüttich verkauft wurde.

Von mehrerer Wichtigkeit waren die Anforderungen Friedrichs auf Schlessen. Die Rechte des Preussischen Hauses auf selbiges sind klar. Herzog Friedrich II. bekam nach dem Tode seines Vaters (1488) Liegnitz, dessen Bruder Georg I. Brieg. Nach des letztern Tode fiel ihm auch Brieg zu und hiez zu kaufte er (1524) das Fürstenthum Wohltau. Auch wurde ihm (1540) Glogau verpfändet. Friedrich, welcher die Freyheit erlangt hatte, wegen seiner Länder nach Gefallen Verfügung zu treffen, machte mit Kurfürsten Joachim von Brandenburg (1537) eine Erbverbrüderung. Nach dem Tode des letzten Herzogs Georg Wilhelm (1675) hätten nun Liegnitz, Brieg und Wohltau an das Haus Brandenburg kommen sollen. Allein Kayser Leopold nahm als König von Böhmen davon Besitz.

Eben so gegründeten Anspruch hatte das Haus Brandenburg auf Jägerndorf. Marggraf Georg von Bayreuth kaufte mit Genehmigung des Königs von Böhmen (1524) das Fürstenthum Jägerndorf. Dem Johann Georg wurde es im dreißigjährigen Kriege genommen; Oesterreich gab es dem Hause Lichtenstein, statt daß es an Johann Georgs Sohn, Ernst, und nach dessen Tode an das Haus Brandenburg hätte kommen sollen.

Der Tod Kayfers Karl VI. (den 2ten October 1740) und die verschiedenen Gefinnungen der europäischen Mächte gegen dessen älteste Tochter, die Erzherzogin Maria The-

refia, veranlasseten den König die Rechte seines Hauses dabey wahrzunehmen. Er bot der Erzherzogin alle mögliche Unterstützung an, und verlangte nur was ihm zukam, die Schlesiſchen Fürstenthümer. Man wies beydes von der Hand. Der König rückte (im Dezember 1740) in Schlesien ein, und seine siegreichen Waffen brachten ihm mehr zuwege, als er anfänglich verlangt hatte, denn er erhielt durch den Frieden zu Breslau (den 11. Junius 1742) und Berlin (den 28. Jul. 1742) fast ganz Ober- und Nieder-Schlesien und die Grafschaft Glatz.

Wegen Jülich und Berge verglich sich der König (1742) zum Besten des Hauses Pfalz-Sulzbach.

Ostfriesland kam nach Abgang des letzten Fürsten Karl Edzard (1744) an das Haus Brandenburg.

Der Krieg in Deutschland währte nach dem Breslauer Frieden fort, die Waffen der Königin von Ungarn waren glücklich, der erwählte deutsche Kaiser Karl VII. aufs äufferste gebracht und die Anschläge, die der Neid über Friedrichs Lorbeeren machte, blieben seinem hellsehenden Auge nicht verborgen. Friedrich wollte die Ruhe und den Frieden in Deutschland hergestellt, den Kaiser bey seinen Erbländern geschützt wissen. Dies und seine eigene Sicherheit gegen die wider ihn genommenen Maaßregeln bestimmten ihn, nachdem er schon vorhin der von Frankreich veranlasseten Union beigetreten war, sein Heer nach Böhmen (1744) vorrücken zu lassen, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß bloß seine und die allgemeine Sicherheit, keine Eroberung seine Absicht wäre, vielmehr er immer mitten unter den Waffen den Frieden befördern wollte.

Die Königin verbarg nun ihre Absicht nicht länger, sie griff mit ihrer ganzen Macht Schlesien an, obgleich der König, als Karl VII. starb, nochmals Frieden verlangte. Sachsen stand mit seiner ganzen Macht der Königin bey. Allein Friedrich brachte, wohin er kam, den Sieg mit, drey Schlachten wurden geliefert, welche er mit seinen tapfern Männern glücklich gewann, er vereitelte die Absichten seiner verbundenen Feinde, und machte mitten in dem Laufe seiner Siege mit ihnen (den 25. Dezember 1745 zu Dresden) einen uneigennütigen Frieden.

Friedrich kehrte nun mit Lorbeern zu seinen Staaten zurück, nicht um mit milderer Anstrengung der Ruhe und des Friedens zu genießen, sondern für die innere Wohlfahrt seines Volks zu machen.

Bis zum Jahre 1756 hatte Friedrich wenigstens öffentlich äußere Ruhe, obgleich während dieser ganzen Zeit an den Höfen Wien, Petersburg und Dresden das Feuer glimmte, und durch manche unerhörte Thatsachen unterhalten wurde, welches endlich ausbrach, und Friedrichs Größe zu vernichten von seinen Feinden bestimmt war.

Der Krieg, welcher (1755) zwischen England und Frankreich in Amerika entstand, mußte die nächste Veranlassung zu neuen Unruhen in Deutschland seyn.

Schon lange hatte man an den gedachten Höfen auf eine Gelegenheit gewartet, den Preussischen Hof zu reizen.

Friedrich, welcher die Absichten der Verbündeten gegen ihn aus Urkunden wußte, war mit dem Bündnisse, welches England mit Rußland um diese Zeit einging, unzufrieden, erklärte sich gegen alle fremde Truppen auf deutschen Boden, und bereit die Ruhe
im

im deutschen Reich mit seiner Macht zu erhalten. England, welches zu Vertheidigung der deutschen Erblande beym Hofe zu Wien ohne Wirkung Verstand nachgesucht hatte, schloß mit Preussen (den 16ten Januar 1756) einen Freundschafts- und Vertheidigungstraktat, der Hof zu Wien vergaß das bis dahin entgegengesetzte Interesse zwischen ihm und Frankreich und machte mit letztern ein Bündniß. Mit den Höfen zu Petersburg und Dresden war man in Wien bereits einverstanden.

Oesterreichischer Seits fing man nun an sich zum Kriege zu rüsten, in Böhmen und Mähren so wie in Sachsen wurden sehr große Armeen zusammen gezogen. Friedrich, von allen Anschlägen gegen ihn unterrichtet, frug zu Wien zu drey unterschiedenen mahlen an, wohin diese große Zurüstungen zielten, erhielt aber keine befriedigende Antwort. Dies und die genaue Kenntniß, die man am Hofe zu Berlin von den vorhergegangenen Kabinets-Verhandlungen hatte, bezeichnete den angreifenden Theil hinlänglich und bewogen König Friedrich, seine Armee vorrücken und Sachsen in Besitz nehmen zu lassen.

So wurde der beispiellose siebenjährige Krieg eröffnet.

Zu Oesterreich, Frankreich, Sachsen, Rußland gesellten sich bald Schweden und ein großer Theil des deutschen Reichs, und gegen diese alle mußte Friedrich, fast allein, fechten. Unter funfzehn Hauptschlachten gewann er neun. Oft schien die außerordentliche Ueberlegenheit seiner Feinde ihn aufs äußerste zu bringen, aber sein nie besiegter Muth, durch unerschöpfliche Einsicht geleitet, siegte über Gefahren. Die Geschichte aller Zeiten hat keinen gleichen Krieg aufzuweisen, und nur der erhabene Friedrich konnte mit Gleichmuth und Standhaftigkeit ausharren, wenn oft seine tapfern Krieger, nicht für sich und ihr Blut, aber fürs Vaterland jagten, und Friedrichs treue Unterthanen, nicht das Vertrauen auf ihn ihren Vater, aber die Hofnung verließ.

Der Tod der Russischen Kaiserin Elisabeth (den 25. Dezember 1761) beförderte das Ende dieses blutigen Krieges, ihr Nachfolger Peter III, voll Achtung gegen Friedrich und dessen gerechte Sache, verlangte den Frieden, und zwischen beyden wurde (den 5. May 1762) zu Petersburg Friede und Bündniß geschlossen. Eine unmittelbare Folge hievon war der Friedenstraktat mit Schweden, welcher zu Hamburg (den 22. May 1762) gezeichnet wurde.

Großbritannien schloß mit Frankreich (den 3. November 1762) zu Fontainebleau einen besondern Frieden, ohne Preussen als Bundesgenossen einzuschließen.

Endlich kam denn auch der Friede mit Oesterreich und Sachsen zu Hubertsburg (den 15. Februar 1763) zu Stande, nach welchem Friedrich, dessen Absicht vom Anfange des Krieges an nicht Eroberung gewesen war, sich blos den ruhigen Besitz seiner Länder, und die Bestätigung der Traktaten zu Breslau, Berlin und Dresden von 1742 und 1745 versprechen ließ.

Der Held kam zu seiner Residenz, Friede im Herzen und um sich, zurück, Veruhigung war sein Triumph, den lauten Triumph seines Volks verachtete er nicht, — er wich ihm aus.

Nun hatten seine Staaten in ihm ihren Vater wieder. Mit rastloser Sorgfalt war er bemüht, die Wunden des Krieges zu heilen, und er hat es gethan.

Er selbst regierte und belebte den Staat in seinen wichtigsten und kleinsten Gegenständen, und brachte die pünktlichste Ordnung in jede Art von Geschäften. Seinem Blicke, der das Gleichgewicht von Europa überschaute, entging nicht der Zustand des geringsten seiner Unterthanen, der an ihn sich wandte.

Die Vollkommenheit, zu welcher er die von seinem Vater vortrefflich eingerichtete Finanzen brachte, setzte ihn in den Stand, seiner Regierung Nachdruck zu geben, er konnte sieben Jahre den schwersten Krieg führen, ohne seine Unterthanen mit erhöhten Abgaben zu drücken. Er kannte jeden Zweig der Staatswirtschaft auf das genaueste, und wußte eben daher die Verhältnisse zuverlässig zu bestimmen. Die Einrichtung des Militärs und der Verpflegung desselben ist meisterhaft. Aufklärung, Duldung, Freyheit im Denken, verdanken wir und unsere Nachbarn, die es von ihm lernten, ihm.

Wissenschaften, Künste, Fabriken, Manufakturen, Handwerker, Handel sind unter ihm aufgeblühet oder zur Reife gekommen. Er hat die Anzahl seines Volks durch wirkliche Vermehrung bennähe verdoppelt. Ganze Strecken unbrauchbaren Landes sind durch seine Sorgfalt fruchtbar und bewohnt gemacht. Gerechtigkeit war vor seinem Throne für jeden seiner Unterthanen.

Bei dieser väterlichen Sorgfalt für das innere seiner Staaten, vergaß er nie mit hellsehender Aufmerksamkeit das Interesse der Nationen, Deutschlands Freyheit, die äussere Sicherheit seiner Staaten zu beobachten, durch Bündnisse und seine Armee das Beste anderer und seiner Länder aufrecht zu erhalten. Seine staatskluge Unterhandlungen verschafften seinem Hause im Jahre 1772 Westpreussen.

Noch in seinem Alter stellte er sich, nicht für sich, blos für das allgemeine Beste, an die Spitze seiner Armee, als der Streit über die Bayerische Erbfolge auf das Gleichgewicht von Europa ihm einen entscheidenden Einfluß zu haben schien, und Dank der durch ihn eingeführten Staats- und Kriegeskunst, daß dieser Krieg, ohne eine Schlacht (1779) durch den Teschner Frieden geendigt wurde.

Noch im Jahre 1785 war der deutsche Fürstenbund sein Werk, und äussere allgemeine Sicherheit, die Erhaltung der Ruhe Deutschlands, sein Zweck.

Friedrich der Einzige starb den 17. August 1786 Morgens um 2 Uhr zu Sanssouci ruhig und sanft, von allen bewundert, von seinen Unterthanen unbeschreiblich geliebt.

Ihm folgt Friedrich Wilhelm II; seinem verstorbenen Vater August Wilhelm Prinz von Preussen, den 25. September 1744 geboren von Louise Amalia Prinzessin von Braunschweig Wolfenbüttel, der Stolz und die Hofnung seines Volks, welches er liebt. Friedrichs Geist ruhet auf ihm, und Friedrich Wilhelm wird seine Völker überzeugen, daß Friedrich II, der in ihm fortlebt, unsterblich ist.

*) Ich enthalte mich ein genaueres Detail, von dem was Friedrich der Einzige für die Kurmark gethan, schon hier zu geben, mein Werk selbst wird dies bey jedem Gegenstande der Staatswirtschaft nachweisen.

Zweyter Abschnitt.

Verzeichniß der von der Kurmark Brandenburg, oder einzelnen Gegenden derselben herausgekommenen Karten, Prospective, Grund- und Aufrisse von Städten und merkwürdigen Gebäuden *).

Erste Abtheilung.

General-Karten von der Kurmark.

Abraham Ortelius, (1527 zu Antwerpen geboren) hat in dem *theatro orbis terrarum*, welches Werk zuerst 1570 und dann zu Antwerpen 1592 herausgekommen, von dem Verfasser verbessert und nach seinem Tode in der Plantinianischen Handlung 1601 nochmals abgedruckt, auch 1603 und 1624 aufgelegt worden, eine Karte unter dem Titel: *Brandenburgensis Marchae descriptio* geliefert. Unter der Karte steht in der Plantinianischen Ausgabe die Jahrzahl 1588.

Petrus Bertius, ein französischer Kosmograph, (zu Beures in Flandern 1565 geboren) hat in seinem zuerst 1601 und dann 1616 vermehrt zu Leipzig herausgekommenen Werke, unter dem Titel: *tabulae Geographicae contractae* eine Karte von der Mark Brandenburg geliefert. Dies Werk ist in einer Uebersetzung des Doctors Peter Tiffen-

§ 3

bach

*) Bey diesem Verzeichnisse muß ich folgendes bemerken. Es werden nur diejenigen Karten u. s. w. bemerkt, welche nach ihrem Titel oder nach ihrem Zwecke hauptsächlich die Kurmark oder einzelne Stücke derselben zum Gegenstande haben. Die General-Karten daher, auf welchen sich die Kurmark als ein Stück von Deutschland oder der preussischen Staaten befindet, kommen in dieses Verzeichniß nicht.

Da ich, einige wenige ausgenommen, sämmtliche angeführte Karten u. s. w. theils selbst besitze, größtentheils aber aus den vollständigen Sammlungen des Herrn Hofraths von Oesfeld und Herrn Nicolai in Berlin vor mir gehabt habe, so sind die Titel getreu abgeschrieben, und ich stehe also hiebey nicht für die Sprachrichtigkeit. Das beygesetzte Maasß ist rheinländisch, und bezeichnet die Höhe und Breite innerhalb des Landes.

Des Herrn Ober-Konistorial-Raths Büsching Verzeichniß der Karten in seiner Topographie der Mark Brandenburg ist mir, besonders in Ansehung der ältern, sehr nützlich gewesen. Ich habe einige wenige Titel daraus entlehnt, da ich verschiedene Karten nicht selbst erhalten konnte, dem ungeachtet vollständig zu seyn wünschte, und seine Autorität hinglänglich ist. Dergleichen Titel sind mit einem † bezeichnet.

bach unter dem Titel: *Petri Bertii Geographischer Eyn: oder zusammengezogener Tabeln fünf unterschiedliche Bücher zu Frankfurth am Mayn* herausgekommen. Bey dieser Uebersetzung findet sich Seite 373 die Karte von der Mark Brandenburg. Unten auf der rechten Seite steht: Brandenburg. Die Karte ist $4\frac{1}{2}$ Zoll breit, $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch. In der beigefügten Beschreibung der Mark heist es: „und wird auf diese jezige „Stundt von Marggraf Joann Georgio beherrscht.“ — Zum Beweise, daß das Werk vor 1598 zum Druck fertig gewesen seyn muß.

Marca Brandenburgensis & Pomerania. Unter dem Schilde, in welchem sich dieser Titel findet, steht per Gerardum Mercatorem, cum privilegio. Sie ist $18\frac{3}{8}$ Zoll breit, und $13\frac{3}{8}$ hoch. Gerhard Mercator, ein fleißiger Geograph und Kupferstecher zugleich, zu Ruremond in Geldern 1512 geboren, sammelte bey seinem Leben die Materialien zu seinem Werke, welches erst nach seinem Tode herausgekommen ist. Die gedachte Karte von der Mark Brandenburg und Pommern hat er, nach seiner eigenen Behauptung, von dem Professor und Mathematiker Elias Camerarius zu Frankfurth an der Oder erhalten. Das Werk selbst, worin sich diese Karte findet, ist betitelt: *Atlas sive Cosmographicae meditationes de fabrica mundi et fabricati figura.* Jodocus Hondius, ein geschickter Kupferstecher, vollendete nach Mercators Tode dessen Werk und gab es 1605 heraus. Obgleich die Karte selbst von Elias Camerarius gezeichnet und dieser schon 1581 gestorben ist, so kann man doch nicht behaupten, daß sie die älteste Karte der Mark ist, da die vorhin angeführten eher als diese herausgekommen, und die Zeichnungen dazu noch viel früher gemacht seyn mögen. Ich habe die zu Amsterdam 1623 herausgekommene fünfte Ausgabe vor mir. Man sieht es der daselbst Seite 268 befindlichen Karte offenbar an, daß die Platte dazu geändert oder verbessert ist; indem viele Derter, Flüsse u. s. w. weggeschliffen und anders gestellt worden. Diese Veränderung trifft vorzüglich die Gegend zwischen der Havel und Elbe.

In einer spätern und kleinern Ausgabe dieses Werks, welche 1632 in länglicht groß Octav unter dem Titel: *Atlas sive u. s. w. de novo multis in locis emendatus novisque tabulis auctus Studio Jodoci Hondii, Amsterodami sumtibus Johannis Cloppenburgii,* findet sich gleichfalls eine Karte von der Mark Brandenburg. Oben ausserhalb des Randes steht *Brandenburg Marchionatus* und oben zur Rechten innerhalb des Randes *Marca brandenburgensis et Pomerania.* Unten links unter dem Weilenmaasse Petrus Kerius caelavit. Sie ist $9\frac{1}{2}$ Zoll breit und 7 Zoll hoch.

Marca Brandenburgensis & Pomerania. Dieser Titel steht oben zur rechten, unten zur linken steht das Bild des Kurfürsten Johann Georg, zur rechten J. B. excudit. Diese Karte ist nach der des Mercator's von Johann Buxemacher, einem damals geschickten Kupferstecher, gestochen worden. Sie ist $11\frac{3}{8}$ Zoll breit und $8\frac{1}{8}$ Zoll hoch, und findet sich auch in *And. Angeli Ann. March. Brandenb.*

Brandeburgum marchionatus cum ducatibus Pomeraniae et Mekelenburgi. Amsterodami apud Guilielmum et Joannem Blaeu *). Diese Karte findet sich im ersten Theil des

*) Wilhelmus Janssonius Caesius, welcher sich auch Wilhelm Blau oder Blaw zu schreiben pflegte, war ein gelehrter Buchdrucker zu Amsterdam. Er war 1571 geboren, und wurde ein Schüler des Eycho de

des 1641 zu Amsterdam herausgekommenen Atlas des Wilhelm und Johann Blaeu. Auch findet sie sich, jedoch in einem Nachstich und ohne dem Rahmen Blaeu in der Merianschen Beschreibung von der Mark Brandenburg und Pommern. Sie ist 15 Zoll breit und 11 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

† *Electoatus Brandenburgi, Meckelenburgi et maximae partis Pomeraniae novissima tabula.* Unten rechts: Nicolaus Vischer *) excudebat. Als Schenck die Platte dieser Karte an sich gebracht hatte, setzte er unter dem angeführten Titel: Nunc apud Petrum Schenck junior. Auf dieser Ausgabe stehet noch unten zur rechten apud Nicolaum Vischer cum privil. ordin. General. Belgii foederati.

Marchionatus brandenburgicus Auth. Olao Johannis Gotho, Gustavi Mag. R. S. Cosm. Unten zur linken ist in einer Einfassung die Zuschrift: Serenissimo ac Celsissimo Principi Friderico Guilielmo D. G. Marchioni Brandenburgico S. R. S. Electori &c. — tabulam hanc D. D. I. Blaeu. Hondius, von welchem die Platte zu dieser Karte an Blaeu gekommen ist, hatte sie schon vorher herausgegeben. Auf dessen Karte findet sich unten zur linken der vorgedachte Titel und gegenüber unten zur rechten: nobili ac magnifico domino Michaeli Blando, Sacrae regiae Majestatis Sueciae, apud Sereniss. magnae Britanniae regem agenti D. dicat H. Hondius **). Diese Karte ist auch in Johann Janson neuem Atlas von 1618 mit dem Versatz zur rechten neben dem Titel: apud Joannem Jansonium. Nachher kam an die Stelle dieses Rahmens: apud Jansonio. Waesbergios, Mosem Pitt et Stephanum Swart, und unten zur rechten folgende Zuschrift: to the honorable

de Brahe. Seine Buchdruckerey war unter den berühmtesten seiner Zeit. Seine Söhne Johann und Cornelius Bläu setzten nach dem Tode des Vaters dessen Buchhandel fort. Schon bey dem Leben des Vaters übersah er diese die Karten, welche er herausgab, apud Guilielmum & Johannem Blaeu, weil Johann vorzüglich geschickt war. Auch nach dem erfolgten Tode des Vaters bekleidten die Söhne diese Inschrift mehrentheils bey. Nach dem Tode des Cornelius veränderte Johann Bläu, wie einige behaupten, den Namen, und schrieb auf seine Karten per Johannem Jansonium. Er starb 1683 in einem hohen Alter, und die ganze officinam Jansonianam kauften nachher die Kupferstecher Peter Schenk und Gerhard Balk. Dieser Erläuterung wird man bey verschiedenen noch vorkommenden Karten der Mark Brandenburg bedürfen. Ich kann hiebey folgendes nicht unbemerkt lassen Leonhard Thurneisser, welcher zwischen 1530 und 1595 oder 96 gelebt, und sich in der Mark so bekannt gemacht, hat eine Karte von der Mark Brandenburg gezeichnet (Wibhsen's Beyträge zur Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg 1783, Seite 198. Nr. 8.), und diese soll bey Johann Blaeu oder Johannem Jansonium gestochen seyn. In Johann Gottfried Gregori Gedanken von den vornehmsten ꝛc. Landkarten — heißt es Seite 518: Leonhardus Thurneisser Brandenburgensem Marcham delincavit exc. Johannes Jansonius. — Ob Johannes Jansonius und Blaeu ein und eben derselbe gewesen, deshalb vergleiche man Hauber's Versuch einer Historie der Landkarten S. 33. und Zuf. S. 22.

*) Nicolaus Fischer, welcher sich auch oft Piscator nennet, war ein niederländischer Kupferstecher, und hat sich von 1621 bis 1670 bekannt gemacht. Sein Sohn, gleiches Namens, von welchem wahrscheinlich die angeführte Karte ist, brachte es in der Kunst weiter als der Vater. Er starb 1709 zu Amsterdam. Peter Schenk, ein Kupferstecher aus Amsterdam, hat verschiedene Fischerische Karten nachgestochen.

***) Heinrich Hondius, der Sohn oder Bruder des zu seiner Zeit berühmten Geographen und Kupferstechers Jodocus Hondius. Der letztere war in Flandern 1563 geboren, und starb 1611 zu Amsterdam. Heinrich Hondius ein Kupferstecher starb 1643, und von diesem kam die Hondische Offizin an die Bläus. Daher ist es wahrscheinlicher, daß Blaeu die Platte vom Hondius bekommen, als umgekehrt, weshalb ich hierunter vom Herrn D. K. N. Büsching abgegangen bin. Hauber a. a. O. S. 32. Gregorii von alten und neuen Landkarten S. 63.

table Sr. Lyonel Jenkins Judge of the Admiralty this Mapp is Humbly dedicated. Endlich kamen in die Stelle der vorher genannten Verleger die Worte: Prostant Amstelædami apud Petrum Schenck et Gerardum Valk c. p. *). Die letzte Karte habe ich vor mir, sie ist 21 Zoll breit und $18\frac{3}{8}$ hoch.

Brandenburgensis Marcha, eine kleine Karte auf einem Octavblatt in des Levini Holsii Uebersetzung des Ortelii theatri Orbis terrarum.

† Marchionatus et Electoratus Brandenburgicus una et ducatus Pomeraniae in suas subdivisidiones atque noviter descripti a Gerardo Valk **).

Marchionatus Brandenburgicus et ducatus Pomeraniae, quorum prior subdivisus in singulares Marchias, nempe veterem, mediam, novam et Vkermarkiam cum regione Prignitia — — Venundantur per Gerardum et Leonardum Valk 23 Zoll breit, $18\frac{7}{8}$ hoch.

Marchionatus Brandenburgici et ducatus Pomeraniae tabula, quae est pars septentrionalis Circuli Saxoniae superioris. Authore F. de Witt. ***) Amstelodami. 21 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, $18\frac{7}{8}$ Z. hoch.

† Marchionatus Brandenburgicus in quo sunt vetus, media et nova Marchia et ducatus Pomeraniae tabula, quae est pars septentrionalis Circuli Saxoniae superioris. authore F. Dankert ****) Amstelodami cum privil.

In Johann Ulrich Müller (Geographen zu Ulm) geographia totius orbis compendiaria, Ulm 1692 findet sich Num. 36 eine kleine Karte unter dem Titel Marchionatus Brandenburgensis.

† Le marquisat et Electorat de Brandebourg, qui fait partie de la haute Saxe, divisé en ses principales Marches, sçavoir vieille, moyenne et nouvelle Marche, les Quartiers de Sternberg, Uckermark, Prignits et le Comté de Rappin. Dressé sur les memoires les plus nouveaux par le Sr. Sanson Geographe ordinaire du Roy. 1692. So lautet der Titel über der Karte, welcher unten linker Hand abgekürzt wiederholet ist, mit dem Zusatz: a Paris chez H. Jaillot — —. So findet sich diese Karte in dem Atlas, welchen Jaillot verkauft hat ****).

Tabula

*) Der Umstand, daß die beschriebene Karte erst unter der Deyschrift: apud Johannem Jansonium, dann: apud Jansonio-Waesbergios — — und endlich apud Petrum Schenck & Gerardum Valk verlegt worden, scheint gegen Hauber zu bestätigen, daß Janson und Blau eine Person gewesen. Denn eben die Blauschen Erben nannten sich Jansonio-Waesbergii, Moses Pitt und Stephanus Schwarz, und überließen die Karten am Ende dem Peter Schenk und Gerhard Valk.

**) Gerhard Valk ein Niederländer. Die Karten die er gestochen sind schlecht. Im Illuminiren war er zu seiner Zeit einer der ersten und vorzüglich.

***) Friedrich de Witt wurde ohngefähr 1657 zu Amsterdam bekannt.

****) Theodor Dankert war ein Sohn des berühmten niederländischen Kupferstechers Justus Dankert in Amsterdam. Der Vater fing 1630 an Landkarten zu zeichnen. Theodor lebte noch ums Jahr 1694 als Künstler.

*****) Obgleich der Name Sanson genannt ist, so kann diese Karte doch des beygesetzten Jahres 1692 wegen kein Original des Sanson seyn, da dieser, (Nicolaus Sanson) der berühmteste Geograph seiner Zeit, schon 1599 zu Abbeville in der Piccardie geboren und als Königlicher französischer Mathematiker 1668 zu Paris gestorben ist, der Sohn Wilhelm Sanson aber nur mehrertheils See-Karten gezeichnet hat. Hubert Jaillot aber, ein fleißiger und geschickter Mann, hat verschiedene Sansonsche Karten

Tabula Marchionatus Brandenburgici et ducatus Pomeraniae — — novissime edita a Joh. Baptista Homanno, Norib. cum privil. S. C. M. Diese Karte ist $21\frac{1}{2}$ Zoll breit und $18\frac{1}{8}$ Zoll hoch. Man hat von dieser Karte zwey Ausgaben. In der einen sind die ausgeschriebenen Nahmen der Kreise in denselben, in der andern nur Zahlen, welche seitwärts erkläret sind.

† Tabula marchionatus Brandenburgici. Ein halber Bogen von gewöhnlichen Format. Sie ist von Ehrhard Weigel *).

Regni Borussiae et electoratus Brandenburgici — — delineatio ad stationes publicorum cursuum et veredariorum cognoscendas accommodata, quas — — hereditario jure moderatur et regit vir ill. Johann. Casimirus S. R. I. Comes a Wartenberg Reg. Maj. Borussiae supremus Camerarius et Minister status primarius. Unten innerhalb des Randes steht F. Halma **) excudit. Amstelodami cum privilegio. $26\frac{1}{8}$ Zoll breit, $20\frac{1}{8}$ Zoll hoch.

Eben diesen Titel führet eine andere von der vorigen sonst aber sehr verschiedene Karte, auf welcher unten innerhalb des Randes steht: P. Schenck excudit C. P. Regis Poloniae et Elect. Saxon. $23\frac{1}{2}$ Zoll breit, $18\frac{1}{2}$ hoch.

Land-Charte des Churfürstenthums Brandenburg ausgefertigt von I. P. Fr. von Gundling, Königl. Geheimten Rath und Praesidenten der K. Societ. der Wissenschaft. Unten innerhalb des Randes steht: Mit Königl. Preussischen allergnädigsten Privilegio, und im Winkel rechter Hand über der Erklärung der Zeichen: An Seine Königliche Majestät in Preussen allerunterthänigst. Außerhalb des Randes unten im rechten Winkel steht: G. P. Busch sculpf. et excud. Berolini. ***) $32\frac{1}{2}$ Zoll breit, $19\frac{3}{8}$ hoch.

Electoratus sive Marchia Brandenburgensis juxta novissimam delineationem in mappa geographica aeri incisa, opera et sumptibus Matthaei Seutteri, S. Caes. reg. cath. Maj. Geogr. August. Vind. Unten innerhalb des Randes in der Mitte steht, jedoch nicht auf allen Abdrücken: Cum Grat. et Priv. S. R. I. vicariatus in part. Rheni Suev. et Jur. francon. $21\frac{1}{2}$ Zoll breit, $18\frac{7}{8}$ hoch ****).

Marchia sive Electoratus Brandenburgicus nec non ducatus Pomeraniae &c. — sculpfit et excudit Matthaeus Seutter Geograph. August. $21\frac{1}{2}$ Zoll breit und $19\frac{3}{8}$ hoch. Mar-

Karten sauber nachgestochen. Dies ist auch von mehreren geschehen. So findet sich in dem Werke: Description de tout l'univers en plusieurs Cartes par Mrs. Sanson pere & fils, welches zu Amsterdam 1700 herausgekommien ist, eine Karte unter dem Titel: le Marquisat & l'Electorat de Brandebourg. Die Französischen Originale von Sanson sind mir nicht vorgekommen.

*) Er war Kayserlicher und Pfalz, Sulzbacher Rath und Professor der Mathematik, zu Jena geboren 1625, gestorben 1699. Ein Zeitgenosse Homann's.

**) Ein zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts bekannt gewordener Kupferstecher in Holland.

***) Ueber dem Werth dieser Karte sehe man den Hrn. O. K. Wüsching in seiner Topographie der Mark Seite 6. Es ist hiebey noch zu merken: Register der in der (dieser) Landkarte des Churfürstenthums Brandenburg befindlichen und angränzenden Orter nebst einem leichten Wege gleichsam in einem Moment den beliebigen Ort durch Benennung des Buchstabens und der Ziffer zu finden. Berlin 1725. 8.

****) Man vergleiche hiebey Karl Ludewig Vape geographische Beschreibung der Kurmark Brandenburg, samt incorporirten Landen, welche nach Seuters Karte — — verfertigt worden. Stendal 1751.

Marchionatus Brandenburgensis, ducatus Pomeraniae et ducatus Mecklenburgicus excusi et venales prostantes apud Matthaeum Seutter. S. C. M. G. Augustan. 22 $\frac{3}{8}$ Z. breit, 19 $\frac{1}{8}$ hoch.

Nova Electoratus et Marchionatus Brandenburgici tabula nuper edita a I. P. Fr. Gundlingio nunc vero aucta et emendata a Rein et Jos. Ottens Geogr. Amst. Zur rechten steht: Charte des Churfürstenthums Brandenburg; zur linken: Carte nouvelle de l'Electorat et Marquisat de Brandenburg — —. Sonst finden sich auf dieser Karte: Nouvelles Plans et environs du Berlin et de Spandow. 22 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 19 Zoll hoch.

Reise-Charte durch das Churfürstenthum Brandenburg. Verfertigt von J. G. Schreiber in Leipz. 9 $\frac{7}{8}$ Zoll breit, 6 $\frac{3}{8}$ Z. hoch.

Carte Generale des Villes et des endroits les plus remarquables, des quatre Marches Electorales de Brandenburg — — de la Prignitz, du Comté de Ruppin — telle qu'étoit la situation l'année 1640. Dieser Titel steht oben aufferhalb des Randes; unten im Winkel rechter Hand ist das Meilenmaas in ein längliches Viereck eingeschlossen. Diese Karte gehört zu den Memoires pour servir a l'histoire de la Maison de Brandebourg. Sie ist 19 $\frac{7}{8}$ Zoll breit, 15 $\frac{5}{8}$ Z. hoch.

Bei der Ausgabe dieses Werks, welche 1751 zu Amsterdam herausgekommen ist, findet sich diese Karte verbessert und die Worte des vorstehenden Titels telle qu'étoit la situation 1640 sind weggelassen.

Dar hat auch erstere Karte mit deutschem Titel.

Auf dem Titelblatt der 1742 in 4to zu Leipzig herausgekommenen Schrift: aquilonales marchiones Electores Brandenburgici — a Joh. Ludov. Lev. Gebhardi ist eine kleine Karte von der von den Sachsen und Wenden bewohnten Mark. Sie enthält ein Stück jenseits der Elbe und den Strich zwischen der Elbe und Havel.

Marquisat de Brandebourg. Oben aufferhalb des Randes findet sich diesem Titel zur rechten das deutsche und zur linken das französische Meilenmaas. (S. Julien Atlas topographique et militaire. Paris 1758.) 14 $\frac{3}{8}$ Zoll breit, 9 $\frac{1}{2}$ hoch.

Marquisat et Electorat de Brandebourg, a Paris chez le Sr. le Rouge rue des Grands Augustins 1757. Dieser Titel steht oben aufferhalb des Randes. Unten in einem Schilde links steht: Cette Carte de Brandebourg differe des anciennes de ce qu'elle contient les grandes routes des postes les villes nouvelles des Potsdam, Charlottenbourg, Gransee &c. le Canal de Frederic Guillaume joignant l'Oder à la Sprée, plus &c. — — Unten steht Martinet inv. 23 Zoll breit, 18 Zoll hoch.

Mappa Geographica exhibens electoratum Brandenburgensem sive Marchiam veterem, mediam et novam, nec non Marchiam Vkeram — — Cura et sumptibus Tobiae Contradi Lotter, Calcogr. Aug. Vind. 1758. Unten aufferhalb des Randes im linken Winkel steht Matth. Albrecht Lotter sculpf. Aug. V. Die Karte ist 22 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 19 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Die Churmark Brandenburg, eine zum Kalender der Königl. Akademie zu Berlin gehörige Karte. Aufferhalb des Randes unten im rechten Winkel steht Schleuen sc. Berol.

Carte de la Pomeranie Occidentale et de l'Electorat de Brandebourg par Mr. Ricci Zannoni en deux feuilles chez Julien 1760. *)

† Carte du Brandebourg et de la Pomeranie avec les pays limitrophes par le Sieur Brion ingenieur Geographe à Paris chez le Sieur Longchamps Geographe 1758. Sie steht in dem Atlas generale von Herrn Desnos 1767.

Carte de l'Electorat de Brandebourg — — par Francois Louis Gussfeld 1773. Unten außerhalb des Randes steht rechts Seb. Dorn. sculps. Oben außerhalb des Randes steht folgender Titel: Nouvelle Carte geographique du Marggraviat de Brandebourg — — dressée avec soin par F. L. Gussfeld et publiée par les Heretiers d'Hermann en 1773 avec privilege de Sa Maj. Imperiale. 23 $\frac{1}{8}$ Zoll breit, 17 $\frac{1}{2}$ Z. hoch.

Auf der Erklärung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des Brandenburgischen Sauses findet sich eine kleine Karte der Mark Brandenburg. 5 $\frac{1}{2}$ Z. breit, 5 $\frac{1}{2}$ hoch.

Der nordliche Theil des Oberfähnischen Kreises oder die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern aufs neue entworfen durch F. L. G. und ans Licht gestellt von den Homan. Erben 1780. Oben außerhalb des Randes steht folgender Titel: Tabula marchionatus brandenburgici et ducatus pomeraniae, quae sunt pars septentrionalis Circuli Saxoniae superioris novissime ad statum hodiernum edita expensis Homaniorum heredum auctore F. L. Gussfeld Aö. MDCCLXXX. Unten im linken Winkel außerhalb des Randes steht L. M. Schmidt sc. Nor. 22 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 17 $\frac{1}{2}$ Z. hoch.

Auf dem Titel des D. Lüders Nomenclat. botan. florae marchicae, (1786) findet sich eine kleine Karte der Mark Brandenburg.

Spezial-Karten von einzelnen Kreisen oder Gegenden der Kurmark.

Erstlich Karten, welche entweder ganze Kreise oder nur in einem Kreise belegene Gegenden vorstellen.

Altmark.

Marchionatus Brandenburgici pars, quae Marchia vetus vulgo Altmark dicitur. Unten zur linken ist ein leerer Schild und ein leerer eingefasster Platz. Diese Karte ist von Blaeu.

Ebendieselbe ist nachher mit folgender Inschrift in dem gedachten leeren Platz: Amstelodami ex officina J. Covens et C. Mortier herausgekommene. 19 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 15 Zoll hoch.

Marchia vetus vulgo Altmarck in March. Brandenburgico. Dieser Titel findet sich unten zur rechten in einem Schilde, zur linken ist ein leerer Schild, und daneben steht: Amstelodami apud Joannem Janssonium. 19 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 15 $\frac{1}{2}$ hoch.

③ 2

† Diese

*) S. access. ad Kufferi biblioth. Brandeb. Seite 15.

† Diese Karte hat man noch mit folgenden Abänderungen: Unten zur Linken in der Ecke mit der Inschrift: Christiano Moll serenissimi electoris brandenburgici ad praepotentis foederatarum provinciarum ordines generales legato ordinario D. D. consecrat- que Joh. Jansonius. Ueber dieser Zuschrift ist das Mollische Wapen. Neben der Zuschrift zur rechten steht: Amstelredami apud Joannem Jansonium.

Auf die Platte eben dieser Karte haben Schenk und Valk oben zur rechten ihre Nahmen gesetzt: Prostant Amstelredami apud Petrum Schenk & Gerardum Valk cum priv. und dagegen unten zur linken Hand Jansons Nahmen und Zuschrift, und das Mollische Wapen weggeschliffen, statt deren eine leere Einfassung und ein leerer Schild gesetzt worden.

Eigentliche Abbildung des Königlichen Schwedischen Feldlagers bey Werben an der Elbe 1631. Werbena cum castris Suecorum. $13\frac{3}{8}$ Zoll breit, $9\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Special Charte Der Altmark der Chur Brandenburg. Cura J. P. de G. (Gund- ling). Dieser Titel steht in einer Einfassung unten im rechten Winkel innerhalb des Randes; links im Winkel findet sich: gravé par Busch. $15\frac{1}{4}$ Zoll breit, $16\frac{1}{4}$ hoch.

Wahrer Ursprung und Lauf des Ohra Flusses samt dem Drömling und accuraten Gränzen der Altmark — — durch S. W. 1737. S. Wefmann Beschreibung der Kur- und Mark Brandenburg 2 Theil.

Die Altmark, eine Kalender-Karte. Außerhalb des Randes unten zur rechten steht: Schleuen fecit. $12\frac{1}{4}$ Zoll breit, $9\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Die Alte-Marek eine ähnliche sehr kleine Karte $6\frac{3}{8}$ Zoll breit, $4\frac{7}{8}$ Zoll hoch.

Prignitz.

Marchionatus Brandenburgici partes duae Ruppin comitatus et Prignitz region- ulari. Auth. Olao Joannis Gotho, Gustavo magno Cosm.

Covens und Mortier haben nachher diese Karte herausgegeben und oben in den eingefassten leeren Raum zur rechten gesetzt: Amstelod. ex officina Joannem Covens et Cornelium Mortier. $20\frac{1}{8}$ Zoll breit, $14\frac{7}{8}$ hoch.

Eigentliche Delineation des Treffens, so zwischen der Kayf. Ligistich. und Chur- sächsischen und dann andern theils den Schwedischen Armeen bey Wittstoch den 24 Septem- ber Ao. 1336 vorgang. $13\frac{3}{8}$ Zoll breit, $10\frac{1}{2}$ hoch.

In den Vorchriften zu Zeichnung militärischer Plans und Karten, welche der Ingenieur-Lieutenant Müller zu Potsdam entworfen, Engelbrecht gezeichnet und Ludwig Schmidt gestochen hat, findet sich ein Spezial-Kärtchen eines Stücks der Prignitz. 3 Zoll breit, $3\frac{3}{8}$ hoch.

Uckermark.

Marchionatus Brandenburgici partes duae nova Marchia & Uckerana auctore Olao Joannis Gotho Gustavi magni Cosmographo. Nachher haben Covens und Mor- tier

tier oben zur linken Seite innerhalb des Randes in den sonst leeren Raum gesetzt: Amstelodami ex officina J. Covens & C. Mortier. 20 $\frac{1}{8}$ Zoll breit 14 $\frac{7}{8}$ hoch.

In des Herrn Hofraths v. Desfeld zu Berlin Sammlung findet sich eine zu Nürnberg in Kupfer gestochene Karte von der Uckermark, auf welcher jedoch der Titel und die Gradirung annoch fehlt. Sie hat auf Kosten der Homannschen Erben sollen abgedruckt werden. Die Erklärung der Zeichen ist auch schon gestochen, und beweiset bey Zusammenhaltung mit der Karte selbst deren Genauigkeit. 21 $\frac{3}{8}$ Zoll breit 17 $\frac{3}{4}$ hoch.

Die Neue-Mark und die Uckermark in der Mark Brandenburg zu finden in Leipzig bey Joh. Georg Schreibers Seel. Wittb. 9 $\frac{1}{8}$ Zoll breit 6 $\frac{1}{8}$ hoch.

Mittelmark.

March. Brandenburgica pars, quae Marchia media vulgo Mittel-Mark audit. Per F. de Wit. Unten in der Mitte innerhalb des Randes steht: Amstelaeami excudit J. Covens & C. Mortier. 20 Zoll breit 15 hoch.

So ist die Karte, welche ich vor mir habe. Der Herr Ober-Konistorial-Rath Büsching gedenket einer Karte, welche eben den Titel führet, nur ohne dem Rahmen des de Wit. Dagegen gedenket er der Unterschrift: Amstelaeami excud. Joannes Blaeu, und daß an der Stelle dieses Rahmens Covens und Mortier nachher den ihrigen gesetzt haben.

Marchia media vulgo Mittelmark in March. Brandenb. Oben zur rechten in der Ecke findet sich diese Zuschrift: illustri viro domino Danieli de Weiman Icto serenissimo Electori de Brandenburg a consiliis secretioribus & Cancellario elivensi, marcano &c. D. D. D. Joannes Iansonius. Statt dieser Zuschrift und des Rahmens haben hernach Schenk und Valk gesetzt: Prostant Amstelaeami apud Petrum Schenk et Gerardum Valk c. priv. Auch findet sich diese Karte ohne diese Rahmen und blos mit der Nr. XII. oben in der Ecke rechter Hand. 19 Zoll breit 15 Zoll hoch.

Mehr des Sonderbaren als der Wichtigkeit wegen gedenke ich einer kleinen Karte der Gegend an der Havel und der Spree, welche sich neben dem Titelblatt einer Predigt unter dem Titel: Märktischer Josaphat praesentiret vom Johanne Bercovio, Prediger in Berlin, befindet. Die Predigt ist zum Gedächtniß der eingeführten Reformation den 3. November 1639 gehalten. Auf der kleinen Karte finden sich die Havel und Spree, und die Städte Berlin, Spandow, Nauen, Brandenburg, links eine Anzahl Mönche mit Reisefäcken, und die Unterschrift: Wir müssen das Land räumen — rechts wird die Auftheilung des Abendmahls unter beiderley Gestalt abgebildet, mit der Unterschrift: Nehmet Eßet; Trinket. Rollos se.

Neueste und accurate Charte des Ober Barniembischen Creyfes. Unter den Titel steht: 1683. Ludolph Ernst v. Strantz Commissarius dieses Creyfes. Unten im Winkel rechts: Bartsch sc. 23 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 16 $\frac{3}{4}$ hoch. Diese Karte ist rar.

Bezeichnung, was zwischen der Königl. Schwedischen Armee und der Chur Brandenburg. Kavallerie den 18. und 19. Julii A. 1675 zwischen den Landwehr bey Linum und dem Passe Fehrbellin auf dem Landlein Bellin passiret ist. 14 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 10 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Abbildung des vom Churfürsten Friedrich Wilhelm — gegen die schwedische Armee den 18. Juni stil. vet. Ao. 1675. nechst dem Dorfe Hackelberg erhaltenen Sieges, von Bartsch. Es findet sich auf dieser Zeichnung der Rhinfluß und die Gegend um Hackelberg jetzt Hackenberg. $20\frac{1}{2}$ breit $16\frac{3}{4}$ hoch.

Die Mittelmark in dem Churfürstenthum Brandenburg. Zu finden bey J. G. Schreibers Seel. Erben. $9\frac{1}{4}$ Zoll breit $6\frac{1}{2}$ hoch.

Abbildung der sogenannten Römer-Schanze bey der Necker'scher Fähre. S. Sammlung der Preißschriften, wie weit die Römer in Teutschland vorgeedrungen. Berlin 1750. 4.

Carte de l'Expedition du General Haddik à Berlin en Octobre 1757. Diese Karte enthält einen großen Theil der Mittelmark, und findet sich in den Nouveaux memoires pour servir à l'histoire de notre tems. Francfort & Leipzig 1759.

Königl. Preussische General Revue, welche anno 1728. im Gesichte Ihro Königl. Majestaeten in Pohlen und Preussen vor Berlin ist gehalten worden. G. P. Busch sculp. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit $12\frac{3}{4}$ hoch.

Delineatio der Gegend des Königl. Preussischen Amts Lebus ehemaligen bischöflichen Residentz. Busch fec. $6\frac{3}{4}$ Zoll breit $7\frac{3}{4}$ hoch.

Dioecesis episcopatus brandenburgensis secundum fines in matricula 1459 determinatas in Philip Wilhelm Herkens Brandenb. Stifftshistorie.

Exacter und accurater Plan der Manoeuvres so das Königl. Preussl. Corps während der Zeit dafs selbiges zwischen der Stadt Spandau und dem Dorfe Gatow campiret täglich vorgenommen. Mit Königl. Freyheit Berlin und Potsdam bey C. Fr. Vofs. J. D. Schleuen sculpfit. $23\frac{1}{2}$ Zoll breit $16\frac{1}{2}$ hoch. Auf diesem Plan ist Spandau und die umliegende Gegend genau verzeichnet.

Ben des Herr D. K. K. Büschings Reise von Berlin nach Rekahn findet sich Reise Charte von Berlin ueber Potsdam nach Rekahn gezeichnet von Oesfeld und gestochen von Berger, 22 Zoll breit $6\frac{1}{7}$ hoch. Desgleichen Campement bey Brandenburg 1741. $4\frac{1}{2}$ breit $6\frac{1}{2}$ Zoll hoch, gleichfalls von Oesfeld und Berger.

Plan von der sogenannten Insel Potsdam nebst den umliegenden Gegenden mit allerhöchster Königlicher Verwilligung herausgegeben im Jahre 1774. Unten in dem Schilde, welcher diesen Titel umschließt steht: Schleuen sc. Berol. $24\frac{1}{2}$ Zoll breit 24 Zoll hoch.

Zeichnung der Gegend zwischen Golm, Eiche und Borne unweit Potsdam $3\frac{7}{8}$ Zoll breit $2\frac{7}{8}$ hoch; desgleichen Situation einer Gegend bey Potsdam zwischen den Dörfern Borne, Eiche und Golm, $11\frac{7}{8}$ Zoll breit $8\frac{1}{2}$ hoch; und Situation einer Gegend bey Potsdam zwischen den Dörfern Borne, Bornstaedt und Nedlitz $10\frac{3}{8}$ Zoll breit $6\frac{1}{2}$ hoch, gehören zu des J. E. Hayne Anweisung, militärische Karten aufzunehmen, und sind von E. C. Glasbach den ältern gestochen.

Gegend bey Berlin und Potsdam angefertigt von C. L. Oesfeld 1778. G. W. Wolff sculps. Berol. 1778. $15\frac{1}{4}$ Zoll breit $12\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Bey der ältern Ausgabe des Herrn Nicolai Besch. von Potsdam.

Carte Topographique des environs de Berlin Potsdam et Spandow. H. Klockhoff sculp. Amst. 1780. $26\frac{1}{2}$ Zoll breit 16 Zoll hoch.

Berlin avec ses Environs. Eine von dem Geograph J. E. Rohde gezeichnete Kalender Karte gestochen von Berger. In den letzten Abdrücken findet sich der Fehler an für environs verbessert. 5 Zoll breit $6\frac{1}{2}$ hoch.

Gegend bey Berlin. Oben ein Schattenriß mit der Umschrift: Heinrich Printz von Preussen. $4\frac{1}{8}$ Zoll breit $8\frac{1}{2}$ Zoll die größte Höhe.

Revue Plan vor dem Halle'schen Thor. Ist von dem Ingenieur Lieutenant Wolff gezeichnet, und von Schleuen gestochen. 18 Zoll breit und $13\frac{3}{8}$ hoch.

Gegend in Britz von B. Rode. 8 Zoll breit $4\frac{7}{8}$ hoch.

Grundriß des Königl. Amts Königshorst und der umliegenden Gegend angefertigt von C. L. Oesfeld 1780. Gestochen von Wolff zu Berlin. 10 Zoll breit $9\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Gehört zu Herrn D. K. N. Büsching's Reise nach Kyriß.

Charte von der Mittelmark dem Hr. Dr. H. F. Büsching Königl. Preuss. Ob. Consistorialrathe zugeignet von F. L. Güsefeld. Nürnberg bey den Homann'schen Erben 1783. Dieser Titel findet sich unten linker Hand, oben folgender französischer Titel: la moyenne Marche divisée en ses Cercles originaux et incorporés par F. L. G. et publié par les heretiers de Homan l'an 1783. Unten rechts ausser dem Rande steht. J. M. Schmidt sc. Norimb. Von der ganzen Mittelmark ist diese die neueste Karte, es findet sich auf selbiger auch der zur Neumark gehörige Cottbus'sche Kreis. Ungeachtet sie die ältern Karten übertrifft; so ist sie doch noch vieler Verbesserungen fähig. J. E. im Sauchischen Kreise fehlt Amt und Flecken Lehnin. $18\frac{1}{4}$ Zoll breit 22 hoch.

Grundriß der königlichen Residenzstadt Potsdam nebst der umliegenden Gegend. $14\frac{1}{2}$ Zoll breit $10\frac{1}{8}$ hoch.

Zeichnung von der Gegend um Strausberg. Unten unter dem Rande steht rechts C. F. Gürsch sc. $6\frac{1}{2}$ Zoll breit $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Diese Zeichnung findet sich in den Beyträgen die Königl. Preuss. und benachbarten Staaten betreffend, 2 Theil. 2 Band 1783.

Der Glien und Löwenberg'sche Kreis. Unten ausserhalb des Randes steht gezeichnet von C. L. Oesfeld 1783. gestochen von F. G. Berger 1783. $4\frac{1}{2}$ Z. breit, $6\frac{1}{2}$ hoch.

Le cercle de Glien et de Löwenberg dans la marche moyenne de Brandebourg dessiné par C. L. Oesfeld 1783. gravé par F. G. Berger 1783. $4\frac{1}{8}$ Zoll breit, $6\frac{1}{2}$ hoch.

Der Niederbarnim'sche Kreis gezeichnet von C. L. Oesfeld, gestochen von C. C. Glasbach sen. zu Berlin. $5\frac{1}{2}$ Zoll breit, $8\frac{1}{4}$ hoch.

Der Havelländische Kreis gezeichnet von C. L. Oesfeld 1785; gestochen von C. C. Glasbach sen. 9 Zoll breit, 7 hoch.

Der Ruppini'sche Kreis. Unten steht links gezeichnet von C. L. Oesfeld gestochen von C. C. Glasbach. 1786.

Der Oberbarnim'sche Kreis, gezeichnet von C. L. v. Oesfeld. Gestochen von C. Jäck 1786.

Der Lebus'sche Kreis, unten ausserhalb des Randes steht links: gezeichnet von C. L. v. Oesfeld und rechts: gestochen von D. F. Sotzmann. 1787.

Die vorstehenden Karten hat der Herr Hofrath von Desfeld in Berlin zu den kleinen Kalendern der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften nach und nach herausgegeben. Sie sind die genauesten und zuverlässigsten, welche man bis jetzt von der Kurmark hat.

Carte des teltowfchen Creyfes. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, 15 Zoll hoch. Rechts im obern Winkel findet man die Erklärung der Zeichen. Der Zeichner und Kupferstecher haben sich nicht genannt, ersterer ist der Bauconducteur Shadow zu Potsdam, letzterer der Kupferstecher Gührs zu Berlin. Diese Karte findet sich bey des Herrn Krieges- und Steuer-Raths Richter in Potsdam Beyträgen zur Finanz-Litteratur.

Der combinirte Zauch- und Lukenwaldische Creis zum ersten Regierungsdepartement der Mark Brandenburg gehoerig, darin Belitz die Creistadt seyn würde. $9\frac{1}{2}$ Z. breit, $12\frac{1}{2}$ hoch. Diese Karte gehöret zu des gedachten Herrn Richters eben erwähnten Beyträgen.

Neue und genaue Special Chartre des Oberbarnimfchen Creyfes und der angrenzenden Gegend zusammengetragen von D. F. Sotzmann 1784. unten ausserhalb des Randes im Winkel linker Hand steht A. F. Schmid sc. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, $11\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Diese Karte gehöret zu der interessanten Schrift des Herrn Oberkonsistorial-Präsidenten von der Hagen: Beschreibung der Kalkbrüche bey Rüdersdorf etc. Berlin 1785.

Eine Zeichnung der Gegend um Berlin im Fächer-Format. Das Lustschloß Schönhausen auf der einen und Charlottenburg auf der andern Seite machen die Grenzen. Unten innerhalb des Randes steht chez Treskow à Berlin. Die größte Breite ist $21\frac{1}{2}$ Z. die größte Höhe $8\frac{1}{2}$ Z. Schleuen der jüngere hat diese Zeichnung gestochen.

Grundriß der Königl. Residenzstadt Berlin nebst der umliegenden Gegend. $14\frac{1}{2}$ Z. breit, $10\frac{7}{8}$ hoch.

Die Stadt Potsdam nebst herumliegender Gegend, eine kleine Kalenderkarte deutsch und französisch. $7\frac{1}{2}$ Zoll breit, 5 Zoll hoch.

Zeichnung der Gegend um Spandau. $5\frac{7}{8}$ Zoll breit, $4\frac{1}{2}$ hoch. Diese von dem Conducteur Treuer gezeichnete und von Dehmke in Berlin gestochene Karte gehört zu Dillschmanns Beschreibung der Stadt und Festung Spandow. Berlin 1785.

Gegend um Berlin, angefertigt von C. L. Oefffeld 1786. innerhalb des Randes unten rechter Hand steht: gestochen von Ludewig Schmidt zu Berlin. und ausserhalb in der Mitte: Berlin und Stettin bey Fr. Nicolai. $17\frac{1}{8}$ Zoll breit, $13\frac{3}{8}$ Zoll hoch. Diese Zeichnung gehört zur neusten Ausgabe des Herrn Nicolai Beschreibung von Berlin und Potsdam.

Plan von der Insel Potsdam und dessen Stadtgebiet. 1786. Frenzel sc. $16\frac{1}{2}$ Zoll breit $16\frac{1}{2}$ hoch.

Zweytens: Special-Karten von einzelnen Gegenden, die nicht auf einen Kreis eingeschränkt sind.

Fossa Friderico Wilhelmiana *). Am Rande linker Hand stehen die Worte: J. G. Blesendorf del. Srniff. Electoris scul. Bartsch f. 22 Zoll breit $17\frac{1}{2}$ hoch.

Delineatio — novae fossae. Unten am Rande linker Hand steht: M. G. del. à Berlin J. G. Wolfgang. Graveur du Roi. Auf dieser Karte ist unten das Gefälle der Schleusen bemerkt worden. $14\frac{1}{2}$ Zoll breit 12 Zoll hoch.

Auf

*) Diese Worte stehen auf der Karte selbst, welche übrigens keinen Titel hat.

Auf dem Titel der kleinen sehr seltenen Schrift: *sepulchrum Remi fratris Romuli, in monte Remi vulgo Reinsberge nuper detectum — — addita loci topographia et chorographia in aes incisa, opera E. H. L. F.* steht eine kleine Carte von Rheinsberg und der nächstgelegenen Gegend; in der Schrift selbst ist eine Karte, welche die Gegend gegen Norden bis Wittstock und gegen Süden bis Fehrbellin enthält. *)

Nouvelle Carte des differents Etats du Roi de Prusse. Auf selbiger befinden sich zwey kleine Karten, nämlich Canal de Frederic Guillaume Elect. de Brandemb. und Carte des environs de la ville de Berlin. Unter dieser Karte steht: *Avec privilege des Nosseigneurs des Etats de Hollande et de West Frize. (Tom 2. Nr. 33. der Memoir. de Brand.)*

Reise Charte von Berlin nach Kyritz angefertigt von C. L. Oesfeld 1780. gestochen von G. Wolff in Berlin. 18 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 5 $\frac{1}{2}$ hoch. S. Büschings Reise von Berlin nach Kyritz.

Reise Charte von Berlin nach Schwedt C. L. Oesfeld delin. 1781. B. Glasbach sc. Berol. 1781. 15 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 3 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch. S. Bernouillis Reisen 2 Band. 1781.

Plan des Finow Canals im Jahre 1620 nebst dem Profil zu diesem Grundrisse. Plan des Ao. 1743. angelegten Finow Canals nach dem gegenwärtigen Zustande. Profil des Gefaelles der auf dem Finow Canal liegenden Schleusen von Liebenwalde bis in die Oder unterhalb des Fleckens Niederfinow. Diese drey Zeichnungen finden sich auf einem Blatt, welches zu der schönen Schrift des Herrn Oberkonsistorial-Präsidenten von der Hagen unter dem Titel: Beschreibung der Kalkbrüche bey Küdersdorf, der Stadt Neustadt-Eberswalde und des Finow-Kanals u. s. w. Berlin 1785, gehört. Unter dem zweyten Titel steht: verjüngt zusammen getragen von D. F. Sotzmann. Außerhalb des Randes unten in der Mitte: *Sumptibus T. P. v. d. Hagen 1784.* im Winkel rechts: *Berger sculp. 17 Zoll breit, 12 $\frac{1}{2}$ hoch.*

Zweyte Abtheilung.

Grund- und Aufrisse, Plans und Prospecte. **)

In dem Merianschen Werke unter dem Titel: *Topographia Electoratus Brandenburgici — —* das ist Beschreibung der vornehmsten und bekanntesten Städte und Plätz in dem hochlöblichstern Churfürstenthum und March Brandenburg &c. finden sich Zeichnungen von: Wadingen, Berlin ***) , Bernau, Boizenburg, Coepnitz, Frankfurth an der Oder

*) Beyde kleine Karten sind bey Beckmanns Beschreibung der Kur- und Mark Brandenburg 1 Theil, S. 426. abgedruckt worden, mit der Unterschrift J. E. Gericke sc. Berol. 1751.

**) Um bey dem Nachschlagen sich desto leichter finden zu können habe ich dieses Verzeichniß nach dem Nahmen der Oerter und dem Alphabet eingerichtet, jedoch diejenigen Werke, in welchen Zeichnungen von verschiedenen Oertern vorkommen, vorangeschickt, um des öftern Allegirens überhoben zu seyn.

***) Berlin. Davon findet sich in diesem Werke: Grundriß der beyden Churfürstlichen Residenz-Städte Berlin und Cölln an der Spree. Unten rechts innerhalb des Randes steht: *Johann Georg Memhard Churf. Brandenburg. Ingenieur Dilineav. Ferner: Churfürstl. Res. St. Berlin: v. Cölln: — ein Prospect. Links innerhalb des Randes: Cusp. Merian-sec. Desgleichen Profil von vornen des*

Oder *), Fürstenwalde, Gardelegen, Gransee, Havelberg, Liebenwalde, Ly-
chen, Neustadt Eberswalde, Oranienburg **), Perleberg, Prenzlau, Pritz-
walk, Rathenow, Alt- und Neu-Kuppin, Salzwedel, Schwedt, Seehausen,
Spandow, Stendal, Straßburg, Straußberg, Tangermünde, Templin,
Werben, Wolfshagen, Wittstock, Wriezen, Zechlin, Zehdenik.

In einer Schrift unter dem Titel ***): *Relation des Cours de Prusse et de Hano-
vre* — a la Haye MDCCVI. finden sich: 1) Veue du grand pont, des Ecuries et de la
cathedrale (à Berlin). 2) Veue du Jardin Royal à Berlin en regardant vers l'orangerie.
3) Veue de Kapput (Caputh). 4) Veue de Keppenich (Coepenik). 5) Fredericsdaal
(Friedrichsthal). Diese Zeichnungen sind 7 Zoll breit, 4 $\frac{1}{2}$ hoch und von keiner Bedeutung.

Im ersten Theil des reisenden Chinesers (Leipzig 1721. 4.) finden sich: 1) Ein
Prospect von Berlin. 2) Ein Aufsriß von Monbijou. 3) Charlottenburg, ein Aufsriß des
dortigen Schlosses und Grundriß des Gartens. 4) Ein Prospect der Stadt Brandens-
burg. In klein Quarto.

In Beckmanns Beschreibung der Kur- und Mark Brandenburg. (Berlin 1751
Fol.) finden sich:

- 1) Prospect der freyenwaldefchen Gesundbrunnen. Berger. sc. Berolini.
- 2) Stendal desgleichen Salzwedel auf einem Blatte mit der Unterschrift: Betzold del.
I. E. Gerike sc. Berol. 1753.
- 3) Perleberg, Wittstock, Havelberg, drey auf einem Blatte befindliche Prospective mit der
Unterschrift: I. A. Bergemann sc. Berlin.

Prospect der Palläste und Lustschlösser Seiner Königlichen Majestät in Preussen
abgezeichnet und in Kupfer gebracht von I. B. Broebes Königl. Preussischen Ingenieur
und Architecte, nun aber in Verlag zu finden bey Johann Georg Merz Kunsthandlern in
Augsburg. Cum gratia & privilegio sacrae Caesar. May. Anno MDCCXXXII. Dies ist
der Titel (eben derselbe auch französisch) eines aus 47 Blättern bestehenden Werks, wel-
ches J. B. Broebes bey König Friedrich I. Anfangs Ingenieurkapitän und Baumeister in
Preussen, nachher Professor der Baukunst bey der Akademie in Berlin verfertigt hat,
aber erst nach seinem Tode von Johann Georg Merz, welcher die Kupferplatten von der
Wittwe erkaufet hat, herausgegeben worden ist. Es enthält folgende Stücke:

- 1) Place Royal de Berlin suivant le dessein de Broebes.
- 2) a. Palais Royal de Berlin.
b. Face du palais Royal à Berlin.

3) Fa-

Neugebauten Churfürst Lusthauses, auf das Maas des Grundrisses und Prosl von Zinden ic.
mit der vorstehenden Unterschrift des Wemhard. Ferner, Grundriß des neu erbauten Churfürst.
Lusthauses im Garten zu Cölln an der Spree von eben dem Wemhard.

*) Ein Grundriß.

**) Das Churfürstl. Haus und Lustgarten von Ihr Churfürst. Dit selbst nunmehr
genannt Oranien Burgk. Ein Grundriß, mit der gedachten Unterschrift des Ingenieurs Wem-
hards. Man hat von diesem Grundriß einen sehr genauen Nachriß.

***) Man hat diese Schrift (von Toland) deutsch, französisch und englisch. S. Küsters Bibliothek, 1 Theil.
Seite 552.

- 3) Favorite d'Orangebourg, desgl. Palais Royal de Berlin.
- 4) Arc de Triumphe à Berlin, desgl. F. d. palais Rojal de Berlin du coté du Jardin du dessein du Sieur D. Schlüter Archit. et sculpteur de S. M. P.
- 5) a. le Dohme de Berlin.
b. Facade de l'academie Royale de B.
- 6) Facade de l'Arsenal Royal de Berlin du Dessein de Mr. Blondel conduit par Nerin Archit. Arsenal de Berlin.
- 7) a. Façade de la grande ecurie du Roi de Prusse.
b. Face de la grande ecurie du Roi vis à vis du Chateau de Berlin.
- 8) palais Royal de Potzdam.
- 9) palais Royal de Potzdam du Coté du Jardin.
- 10) a. palais Royal de Potzdam du Coté du Jardin.
b. profil du palais Royal de Potzdam.
- 11) a. Faïsanerie proche de Potzdam.
b. Orangerie de Potsdam p. Nerin A.
- 12) Veneu du palais Royal d'Orangebourg.
- 13) palais Royal d'Orangebourg.
- 14) Chambre de porcelain du palais Royal d' Orangebourg.
- 15) palais Royal d'Orangebourg.
- 16) a. palais Royal d'Orangebourg du Coté des prairies.
b. palais Royal d'Orangeburg.
- 17) Orangebourg. Auf diesem Blatte findet sich noch G. Escalier d'Orangebourg und Menagerie.
- 18) a. Facade du palais Royal d'Orangeburg du Coté du Jardin du dessein de Memer Nerin et d'Oflander Archit.
b. Orangerie d'Orangebourg du dessein du Sr. Ofendre.
c. plan du palais Royal d'Orangebourg.
- 19) la Favorite du Jardin du Chateau d'Orangebourg.
- 20) a. Facade du palais Royal de Charlottebourg.
b. palais Royal de Charlotteburg du Coté du Jardin.
- 21) a. palais Royal de Charlottenbourg.
b. palais Rojale de Charlottenbourg.
c. Hetz Garten.
- 22) Friderichsthal.
- 23—25) Friederichs-feldt.
- 26) Friderichs-Feldt en perspective.
- 27) p. de Capout. Plan de Friderichs Feldt.
- 28) Capot.
- 29) Glieneke.
- 30) a. Sallon de Glieneke.
b. plans de Glieneke.
c. Chapelle du palais Royal de Kopenick du dessein de f. Nerin. Archit.

- 31) a. Kopenik palais Royal du deffein de Langrefeld.
 b. Facade du palais Royal de Köpenik du cotè du Jardin.
 32. 33) Schönhausen (mit einem Grundriffe).
 34) Rosenthal.
 35) Fahrland.
 36) Borne.
 37) a. Sallon de Borne.
 b. Escalier de Borne.
 38) a. plan de Borne.
 b. plan de Grünhoff.
 39) Grünhoff.
 40) Neudorf.
 41) Blankenfeldt.

Die übrigen Blätter betreffen die Kurmark nicht; jedoch ist zu gedenken, daß auf No. 46. welches eigentlich ein Grundriß vom Königl. Schlosse zu Königsberg ist, sich in der Mitte eine Zeichnung findet mit der Unterschrift: plan E. Elevation du palais Royal de Berlin s. l. franchise p. l. f. d'Osander a 1715. Das 46te Blatt enthält bloß hingeworfene Ideen des Verfassers über den bekannten Münzthurm und den Schloßbau zu Berlin. Sämmtliche Blätter haben die Größe eines mittlern Bogens. Von diesen Stücken finden sich auch Nachstiche mit der Unterschrift: Johann Gottfried Böck excud. Aug. Vind.

Der Kupferstecher Schleuen in Berlin hat unter einer fortlaufenden Nummer Prospekte herausgegeben. Die hier weggelassenen Nummern haben hieher nicht gehörige Gegenstände. Sämmtliche Stücke sind 12 Zoll breit und 7 Zoll hoch, etwas mehr oder weniger. Sie heißen:

- 1) Prospect des Schloßes und Dom Kirche zu Berlin.
- 2) Prospect der fordern Seite des Königl. Lustschloßes Sans foucy bey Pottsdamm.
- 3) Prospect der hintern Seite des Königl. Lustschloßes Sans foucy bey Potsdam.
- 4) Prospect und Grundriß der neuen Catholischen St. Hedwigs Kirche zu Berlin.
- 5) Prospect des Königl. Schloßes zu Potsdam von der Garten Seite anzusehen.
- 6) Prospect der Königl. Preussischen Stadt Pottsdam.
- 6) Prospect des Königl. Opernhaußes zu Berlin.
- 7) Prospect der Marggräfl. Residenz Stadt Schwedt vor dem Oder Thor anzusehen.
- 7) Abrifs des Königl. Preussischen Großen Lazereths in Berlin, la Charité genannt.
- 8) Prospect der Marggräfl. Residenz Stadt Schwedt vor dem Vierader Thor anzusehen.
- 8) Prospect des neuen Königl. Prinz Heinrichs Palais zu Berlin dem Opernhauße gegen über.
- 9) Prospect des großen Friedrichs Hospitals und Waysenhauses zu Berlin.
- 10) Prospect des Königl. Invaliden Hauses zu Berlin.
- 11) Prospect des Königl. Schloßes zu Berlin wie dasselbe gegen dem Paradeplatz und der Schloßfreyheit sich praesentiret.

- 12) Prospect desjenigen Theils der Stadt Berlin, unweit dem Spandauer Thore wie felbiger — am 12. August 1720 bey Zersprungung eines Pulver Thurms — anzusehen war.
- 12) Prospect des Berlinischen Rathhauses wie solches A. in der Spandauer Straffe und B in der Königs Straffe anzusehen.
- 13) Prospect des Fordergebäudes des grossen Königl. Stalls, auf der Dorthen Stadt zu Berlin welches — Gebäude für die Königl. Academie der Wissenschaften und freyen Künste und für die Academie der Künste und mechanischen Wissenschaften bestimmt ist.
- 14) Prospect des Königl. Schlosses Mombyoux zu Berlin.
- 15) Prospect des Königl. Arsenal zu Berlin.
- 16) Prospect des Königl. Arsenal und Cronprinzlichen Palais zu Berlin.
- 17) Prospect des Königlichen Luftschlosses zu Charlottenburg von der Garten Seite anzusehen.
- 18) Desgleichen von forne anzusehen.
- 19) Prospect des Marggräfl. Schlosses zu Schwedt von der Garten Seite anzusehen.
- 20) — — von forne anzusehen.
- 21) Prospect des Ruins welchen der durch einen Blitz Strahl entzündete Petri Thurm zu Berlin — 1730 — verurfacher.
- 22) Prospect des Königl. preufs. Luftschlosses zu Cöpenick.
- 23) Prospect des Gesundbrunnen bey Freyenwalde an der Oder.
- 23) Prospect des Gesundbrunnen bey Freyenwalde an der Oder.
- 24) Prospect des palais Sr. Königl. Hoheit Friedrich Wilhelms Marggrafen von Schwedt zu Berlin.
- 26) Prospect der Königl. Preussischen Stadt Prenzlau.
- 26) Prospect des Cronprinzl. Palais zu Berlin.
- 27) Prospect der Königl. Preussischen Stadt Stendal.
- 27) Prospect des Ordens Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ferdinand zu Berlin.
- 28) Prospect der Königl. preussischen Stadt Perleberg.
- 28) Prospect des Königl. Luftschlosses zu Schönhausen von der Gartenseite.
- 29) Prospect der Königl. preufs. Stadt Oranienburg.
- 29) Prospect des Luftschlosses — zu Friedrichsfelde von forne anzusehen.
- 30) prospect der Königl. preussischen Stadt Templin.
- 31) Die Königl. preussische Chur Brandenburgische Stadt Zehdenik, in der Uckermark.
- 31) prospect des Königl. Schlosses zu Potsdam wie solches von der St. Nicolay Kirche her anzusehen.
- 32) Die Königl. preussische Chur Brandenburgische Stadt Salzwedel in der Alten Mark.
- 33) prospect des Japanischen Haufes, im Königl. Garten Sans foucey bey potsdam.
- 34) prospect des Gesundbrunnen bey Berlin.
- 36) prospect des Marggräflichen Luftschlosses Monplaisir bey Schwedt.
- 37) prospect des Marggräflichen Schlosses und Gartens zu Schwedt.
- 38) prospect des Königl. Luftschlosses und Gartens Sans foucey bey pottsdamm.

- 39) prospect des Königl. Schlosses und Marstalls zu Potsdam von der Gartenseite — in einiger Entfernung von der Stad.
- 40) prospect des neuen Königl. palais bey potsdam — von der grossen Allée von Sans foucey her.
- 41) prospect der Bilder Gallerie im Königl. Garten sans foucey bey Pottsdam.]
- 42) — der Grotte daselbst.
- 43) — des Bassins und der Ruinen — auf einem berge Sans foucey gegen über.
- 44) — des Königl. Schlosses zu Berlin wie sich selbiges gegen die Breite und Brüder Straße zu praesentiret.
- 49) — des Königl. preufs. Lust Schlosses zu Oranienburg — gegen die Stadt zu.
- 50) — vom Garten und Lande her.
- 53) — des Königl. palais bey Potsdam, A. nach Sans foucey und B. nach Bornstedt hin.
- 54) — des Königl. palais bey potsdam von der Colonade her.
60. 61) — der sämtlichen gebäude des neuen Königl. palais bey potsdam so wie sich selbige ausserhalb des Canals grade vor der Brücke praesentiren.
- 62) prospect der Colonade und der beiden Communs des Königl. palais bey potsdam innerhalb des Hofes vor der Haupt Façade her.
- 63) — von aussen nach dem Walde hin.
- 64) — prospect der runden Colonade — in der Mitten der grossen Haupt Allée zwischen Sans foucey und dem neuen Königl. palais.
- 65) prospect des Alten Markts zu Potsdam.
- 67) palais Ihr: Königl. Hoheit der Prinzessin Amalie in der Wilhelmsstrasse innerhalb dem Hof anzusehen.
- 68) Die Königl. Bibliothek zu Berlin.

Diese sämtlichen Prospekte haben ausser Nr. 68, welcher in grösserm Format ist, die Breite von 12 Zoll und die Höhe von 7 Zoll, etwas mehr oder weniger. Schleuen hat einzeln noch verschiedene grössere Prospekte geliefert, welche an ihrem Orte angeführt werden.

Ich komme nunmehr zu den einzelnen Zeichnungen.

Berlin.

Hier werde ich die Grundrisse den Prospecten und übrigen Zeichnungen, so wie die jenen Blätter, deren Gegenstand ganz Berlin ist, solchen voran schicken, welche nur einzelne Theile zum Vorkurf haben, bey jeder Gattung aber, so wie bisher geschehen, die Zeitfolge soviel möglich *) beobachten.

Grund:

*) Ich sage mit Recht soviel möglich; denn es macht ausserordentliche Mühe, Zeichnungen bestimmt und richtig nach den Jahren zu ordnen, da so viele Zeichner und Kupferstecher, die sich oft nicht einmal nennen, und also auch diese Quelle verstopfen, das Jahr anzugeben unterlassen, in welchem ihre Arbeit zum Vorschein gekommen. Da wo ich kein bestimmtes Jahr herausbringen können, habe ich wenigstens den Zeitraum erwählt, in welchem der Künstler gelebt, wenn ich ihn herausbringen konnte,

Grundrisse von Berlin.

Des Grundrisses der Städte Berlin und Cölln von Memhard ist bereits bey dem Merianschen Werke gedacht worden. Derselbe findet sich auch im ersten Theil von Alt und Neu Berlin.

Residentia Electoralis Brandenburgica quam arte optica curate delineavit Calamo jussuque Clementissimi aere incidit — — Joh. Bernhardus Schulz Ser. S. Architectus milit. et Caelator MDCLXXXVIII. Dieser Grundriß ist im Original sehr groß, enthält 5 Fuß 5 Zoll in der Breite und ist $18\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Er ist aber unter eben dem Titel ins kleine kopirt und findet sich auch dergestalt in dem eben gedachten Werke Alt und Neu Berlin. Unten außershalb des Randes stehen im Original und der Kopie einige lateinische Verse. Die Kopie ist 22 Zoll breit, $10\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Berlin und Cölln an der Spree vor deren Erweiterung *). G. Bodenehr fecit, et excudit. $8\frac{3}{4}$ Zoll breit, $6\frac{1}{8}$ Zoll hoch; eine Kopie von dem Memhardschen Plan.

Zu diesem gehöret noch: Ein Plan von Berlin mit folgenden beyden Titeln. Links steht: Die Churfürstlich Brandenburgisch nun Königlich preussische Residenz Stadt. Rechts: Berlin und Coelln an der Spree samt Fridrichs Werder und Dorotheen Stadt. Zu beyden Seiten stehen Erklärungen der Zeichen und links unter andern: Berlin und Colln an der Spree ist der vormaligen Qualitaet nach auf vorhergehenden *) Blatt entworfen, hier aber ist diese Churfürstl. Brandenburgisch nun Königl. Preussische Residenz Stadt anzusehen, wie sie vom Herrn Johann Bernhard Schulzen sehr groß mit ihren Vergrößerungen ausgefertigt worden. Unter dem einen Blatte steht rechts: Augspurg Gabriel Bodenehr fecit et excudit cum gratia et privilegio Sac. Caesareae Majestatis. Beyde Blätter zusammen sind $16\frac{7}{8}$ Zoll breit, $6\frac{1}{8}$ Zoll hoch.

Grundriß der beyden Churfürstlichen Residenz Städte Berlin und Cölln an der Spree. $13\frac{3}{8}$ Zoll breit, $10\frac{1}{8}$ Zoll hoch.

Auf einer (in Küsters A. u. N. Berlin 1 Theil S. 21 abgebildeten) Medaille von N. Salz verfertigt, findet sich auf dem Revers ein sauberer Plan von Berlin mit der Inschrift, oben: Ornavit et auxit; unten: Pomaerys. Aedificys. Civibus. Artibus. Commercys. Unten über der Inschrift: R. F. 1700.

Plan von der Königl. Residenzstadt Berlin. Dieser Titel steht oben außershalb des Randes. Innerhalb unten zur linken in einem Schilde steht: Plan de la ville de Berlin Residence de Sa Majesté le Roi de Prusse dédié à Monsieur le General-Major Forcade, Commandant de la dite ville, fait par — — Busch 1723. Unten außershalb des Randes im rechten Winkel steht: G. Dufableau. $29\frac{1}{2}$ Z. breit, $18\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Plan von der Königlichen Residenzstadt Berlin 1737. Unten außershalb des Randes steht G. Dufableau del. $29\frac{3}{8}$ Z. breit, $18\frac{1}{8}$ Zoll hoch.

Grundrisse der Königl. Preuss. Residenz Berlin, welche enthält die Städte A. Berlin B. Cölln C. Frid. Werder D. Neustadt E. Friderich Stadt F. Cöllnische Vorstadt.

konnte, und da hat mir Herr Nicolai's Nachricht von Künstlern fürtreffliche Dienste gethan, in welcher man von den Verfassern der mehresten hier angeführten Zeichnungen Nachricht finden wird.

*) Die Anmerkung am Rande dieses Plans giebt Berlin damals drey Thore und vier Kirchen.

**) Ist das letzte angezeigte Blatt.

Stadt G. Berlinische Vorstadt vorm Königsthor und Stralauer Thor H. Vorstadt vorm Spandauer Thor. Fridrich Walther delin. Georg Paul Busch sculpsit. Man hat diesen Grundriß auch mit der Unterschrift: Apud Joan Petr. Schmidt Bibliop. Berol. 1737. 24 $\frac{7}{8}$ Zoll breit, 19 $\frac{1}{8}$ hoch. Unter selbigem findet sich auch ein Prospect der Stadt von der Nordseite. Auch in dem Werke Alt- und Neu-Berlin findet sich dieser Grundriß.

Plan und Prospect der Königlich Preussischen und Chur Brandenb. Haupt- und Residenz Stadt Berlin, wie dieselbe durch des jetzo höchst glücklich regierenden Königs in Preussen Fridrich Wilhelms Majestaet erweitert, auch mit neuen Kirchen, schönen Thürmen und andern magnifiquen Gebäuden gezieret worden. Acht Blätter, welche zusammen gesetzt werden können. Das größte 30 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, und 23 $\frac{1}{2}$ hoch. Der Hofrath und Stadtkämmerer Walther ist der Verfertiger dieses Werks, welches einen Grundriß und Prospective von den vorzüglichsten Gebäuden zugleich liefert. Nachher sind noch die Veränderungen seit der ersten Erscheinung dieses Werks und der Titel hinzugesetzt worden: Verbesserung dieses Plans von Berlin, als worin alle Veränderungen, so unter jezziger glorwürdigsten Regierung Friederichs des Zwenten Königs in Preußen Majestät, von 1740 bis 1766 vorgefallen im Grunde nachgezeichnet auch selbige mit sieben neuen Prospekten vermehret worden vom ersten Verfertiger desselben J. F. W. und nachgestochen von J. E. Geriken.

Plan des sogenannten Heil. Geist-Viertels in anno 1700. 5 $\frac{1}{4}$ Zoll breit, 6 $\frac{1}{2}$ hoch.

Plan des Heil. Geist-Viertels, wie es in anno 1720 — — ausgesehen. eben die Größe. Unter diesen beyden Grundrißten steht ausserhalb des Randes links Joh. Frid. Walther delin. rechts Georg Paul Busch sculpsit. Sie finden sich in Johann Friedrich Walthers Historischer Nachricht von der Garnisonkirche in Berlin. 1737.

Grundriß desjenigen Theils der Stadt Cölln, in welchem die am 2ten Pfingstage 1730 völlig abgebrandte Petri-Kirche nebst denen zugleich mit eingäscherten Häusern gestanden hat. In Reinbecks Nachricht vom Brande in Berlin 1730.

Die Königl. Preufs. u. Churf. Brandenburg. Residenz Stadt Berlin entworfen von Johann Fridrich Waltern zu Berlin 1737. und nach dem grossen Original in dieser kleinen Form gebracht und herausgegeben von Homann. Erben. Unter diesem Grundriße ist ein Prospect der Stadt Berlin, wie solche Nordwestwärts anzusehen. 21 $\frac{7}{8}$ Zoll breit, 19 hoch.

Berlin die prächtigst u. mächtigste Hauptstadt des Churfürstenthums Brandenburg auch Residentz des Königs in Preussen und florisanter Handelsplatz verfertigt und verlegt von Matthias Seutter Ihro Röm. Kayf. u. Königl. Cath. Majest. Geogr. in Augsp. Unten ist ein Prospect von Berlin. 22 Zoll breit, 19 hoch.

Grundriß und alphabetisches Verzeichniß der Strassen Gassen Kirchen Thore und einiger Gebäude in der Königl. Residentz Berlin 1742; aus dem Kalender 13 $\frac{3}{8}$ Zoll breit, 5 hoch.

Plan von den Sechs Städten der Ronigl. u. Churf. Residenz Berlin. 8 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 5 $\frac{1}{8}$ hoch.

Plan de la ville de Berlin levé et dessiné par Ordre privatif du Roi sous la direction du Marechal Comte de Schmettau, par Hildner approuvé par l'academie Royale de sciences

science a Berlin, gravé sous la direction de G. F. Schmidt graveur du Roi. (1748). Vier Bogen sehr großes Format. Ist Grundriß und Prospect zugleich; enthält auch Prospekte von einigen Gebäuden. 22 $\frac{1}{8}$ Zoll breit 32 $\frac{1}{8}$ hoch.

Plan de la ville de Berlin capitale de l'Electorat de Brandebourg et la Residence ordinaire du Roi de Prusse. Reduit tres exactement d'apres le plan en 4 feuilles levé et desiné par ordre et privilege privatif du Roi sous la direction de M. le Feldmarechal Comte de Schmettau approuvé par l'academie royale des sciences. Ce plan est réduit à l'échelle du plan de Paris publié en 1753 par Mr. l'abbé de la grive l'un et l'autre se vendent à Berlin et a Amsterdam chez le Sr. Neaulm libraire 1757. 27 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 19 $\frac{1}{2}$ hoch. *)

Plan de Berlin levé par le General Schmettau a Paris chez le Sicur le Rouge Ingr. Geographe du Roi 1758 A. P. D. R. 23 $\frac{1}{8}$ Zoll breit 19 $\frac{1}{2}$ hoch.

Abriss der Königl. Preussischen Residenzstadt Berlin sowohl ueberhaupt nach ihrem ganzen Umfang als auch den sämtlichen Kirchen und vornehmsten Königlichen Gebäuden desselben insbesondere bey dem Kupferstecher F. D. Schleuen in Berlin. Dieses sehr große Stück bestehet aus vier zusammengesetzten Blättern. 31 $\frac{1}{8}$ Zoll breit 30 hoch.

Die Königl. Residenz Berlin nach ihrem accuraten Grundriß zweien Prospecten auch Abbildung der sämtlichen Kirchen und vornehmsten Königl. Gebäuden derselben, im Verlag bey J. D. Schleuen. 1tes Blatt.

Geometrischer Plan des Königlichen Thiergartens vor Berlin nach dermaliger Beschaffenheit auf Veranstaltung der Königlichen Academie der Wissenschaften verfertigt. Berlin 1765. 22 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 17 Zoll hoch.

Plan des Königl. Thiergartens vor Berlin, ein kleines Blatt 6 Zoll breit 5 hoch.

Grundriß der Königlichen Residenz Stadt Berlin, gehört zur ersten Ausgabe der Nicolaischen Beschreibung von Berlin 1769. 13 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 10 $\frac{1}{2}$ hoch.

Platte Grund van de Kon. prussische Residentie Stad Berlin. 13 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 10 $\frac{1}{2}$ hoch.

Neuer Geometrischer Plan der Königlichen Haupt und Residentz Stadt Berlin nach dermaliger Beschaffenheit auf Veranstaltung der Königlichen Academie der Wissenschaften aufs genaueste verfertigt im Jahre 1772 von J. C. Rhoden. A. G. Unten außershalb des Randes in der Mitte steht: F. G. Berger senior sculpsit Berolini 1772. 24 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 17 $\frac{1}{8}$ hoch. Auf den neuen Abdrücken steht noch bey obigem Titel: renovirt 1783. Dieser Plan ist in Augsburg nachgestochen worden, unter dem Titel: Neuer Geometrischer Plan der gesammten Königlich Preussischen und churfürstlichen Haupt und Residentz Stadt Berlin. Unten außershalb des Randes steht: In Verlag Tobias Conrad Lotter in Augsburg.

Grundriß der Königl. Residentz Städte Berlin 1778. Zur zweiten Ausgabe des Nicolaischen Werks. C. L. Oesfeld delin. G. W. Wolff sculps. 15 $\frac{1}{8}$ Zoll breit 10 $\frac{7}{8}$ hoch.
Grundriß

*) Eben diesen Plan besitze ich mit folgendem veränderten Titel in London gestochen: — — Ce plan est réduit à l'échelle du Plan de Paris publié en 1749 par Mr. l'Abbé de la Grive. L'un & l'autre se vendent a Londres chez Jean Geodesiste, demeurant dans le Hyde Park Road. 1749. Publish'd according to Act of parliament. Unten rechts in der Ecke: Gravé par Durand. Bourgoin le jeune scripsit.

Grundriß der Königlichen Residenz Staedte Berlin. Im Jahre 1786 von neuem zusammengetragen und gestochen durch D. F. Sotzmann. Zur neuesten Ausgabe der gedachten Beschreibung von Berlin.

Prospecte und Aufrisse von Berlin und einzelnen Theilen desselben.

Berlin.

In der Merianischen Topographie findet sich ein Prospect von Berlin, dessen bereits Seite (57) gedacht worden, so wie im theatr. Europ. 17 Th. Abbildungen verschiedener Partien von Berlin.

In der Schrift Entwurf von Deutschland hat man einen kleinen Prospect von Berlin. $4\frac{1}{4}$ Zoll breit $2\frac{3}{8}$ hoch.

Eigentliche Abbildung und Prospective derer Kirchen Palläste prächtigen publicquen Gebäude und Statuen so in der Königl. Preussisch und Churfürstlich Brandenburgischen Residenz Stadt Berlin anzutreffen verlegt von Matth. Seutter kayserl. Geographo in Augspurg. Drey Blatt, wovon eins diesen und eins eben denselben Titel, aber lateinisch, hat. $21\frac{1}{4}$ Zoll breit 19 hoch.

Prospect der Stadt Berlin wie solche von der Friedrichstadt vorm hallischen Thore sich praesentiret. (2tes Blatt. Das erste hiezu gehörige Blatt S. unter den Grundrißen.)

Prospect der Königlich Preussischen Haupt und Residenz-Stadt Berlin, von Schleuen. $12\frac{3}{8}$ Zoll breit 7 hoch

Als Sammlung mehrerer Prospective und einzelner Abbildungen sind hier zu gedenken:

Neun allegorische Vorstellungen, nach — halb erhabenen Arbeiten des — Andreas Schlüter — geköpft von B. Kude. Berlin 1772.

Recueil des prospects les plus beaux et les plus interessants de Berlin, premiere Livraison à Berlin chez Jean Morino et Compagnie. MDCCLXXXVI. Zu diesem Titel gehören nachstehende Blätter:

- 1) Vue d'une partie de la Rue dite Mauer Straßse avec l'église de la trinité, peint et gravé par Fr. Rosenberg. $26\frac{3}{8}$ Zoll breit $16\frac{1}{2}$ hoch.
- 2) Vue et perspective du Palais de S. Alts. Royale Mgnr. le Prince Ferdinand de prusse avec une partie de la maison du Comte de Schulenburg desiné et gravé par Jean Rosenberg. $23\frac{3}{8}$ Zoll breit 17 Zoll hoch.
- 3) Vue perspective d'une partie de la Rue de Cloitre avec la toure de l'église cathedrale. Desine et gravé par Jean Rosenberg. $23\frac{1}{2}$ Zoll breit $17\frac{1}{4}$ hoch!
- 4) Vue de la Maison des Orphelins, et des environs, prise hors de la porte de Strahlow, peint et gravé par J. Rosenberg. $26\frac{5}{8}$ Zoll breit 16 hoch.
- 5) Vue de la Rue dite la Mauer Straßse, ainsi que de l'Eglise Bohémienne, prise du Coté de l'Eglise de la sainte trinité desiné et gravé à Berlin par Jean Rosenberg en 1776. $26\frac{1}{8}$ Zoll breit $15\frac{5}{8}$ hoch.
- 6) Vue de la place d'armes d'une partie du Château, du Dome, de la Bourse et des environs, prise du côté de la nouvelle douane, desiné et grave a Berlin par J. Rosenbergen 1777. $25\frac{1}{4}$ Zoll breit $15\frac{1}{4}$ hoch.

- 7) Eglise Catholique St. Hedwige vue par derriere de la Rue françoise avec le palais du prince Henri dans l'eloignement, dessiné et gravé par Jean Rosenberg en 1777. 26 $\frac{7}{8}$ Zoll breit 16 hoch.
- 8) Vue de la Maison de l'opera du vieux pont et des environs dessiné et gravé par J. Rosenberg. En 1778. 25 $\frac{3}{8}$ Zoll breit 15 $\frac{1}{4}$ hoch.
- 9) Vue de la Place d'Armes prise du coté de la ville neuve, en passant par le pont des Chiens avec l'eglise du Dome, la vielle Bibliothequa et une partie du chateaux et l'eglise St. Marie dans l'eloignement dessiné et gravé a Berlin par Jean Rosenberg en 1780. 26 $\frac{1}{2}$ Zoll breit 15 $\frac{1}{4}$ hoch.
- 10) Vue du Marché de Hack prise de la Rue d'Orangebourg avec le pont de Spandau et l'Eglise St. Marie dans l'eloignement, dessiné et gravé a Berlin par Jean Rosenberg en 1786. 26 $\frac{1}{4}$ Zoll breit 15 $\frac{7}{8}$ hoch.
- 11) Passage du Chateau a la ville neuve avec l'arsenal, le palais du Prince Royal, celui du Prince Henry, la Maison de l'opera et la promenade de la ville neuve, dessiné et gravé par Jean Rosenberg en 1780. 26 $\frac{1}{4}$ Zoll breit 15 $\frac{1}{2}$ hoch.
- 12) Vue du Marché du Hack du pont de Spandau de l'eglise Sophie dans l'eloignement prise du coté de la nouvelle Rue de Frederic. Peint et gravé par J. Rosenberg a Berlin en 1781. 25 $\frac{3}{8}$ Zoll breit 15 $\frac{1}{2}$ hoch.
- 13) Vue du Chateau du coté de Levant avec une partie du grand pont et la statue equestre de Guillaume le Grand, dessiné et gravé, par J. Rosenberg a Berlin 1781. 25 $\frac{1}{4}$ Zoll breit 15 $\frac{3}{8}$ hoch.
- 14) Vue de la grande Place du Chateau et de la Rue Royale prise du Coté des Arcades dessiné et gravé a Berlin par Jean Rosenberg en 1781. 25 $\frac{3}{8}$ Zoll breit 15 $\frac{1}{4}$ hoch.
- 15) Vue de la place de l'opera et de la nouvelle Bibliothequa ainsi que de l'eglise Catholique dessiné et gravé par Jean Rosenberg en 1781. 25 $\frac{3}{8}$ Zoll breit 15 $\frac{1}{4}$ hoch.
- 16) Vue du Marché de l'Hopital et de la petite Eglise St. Gertrude. Dessiné et gravé a Berlin par Jean Rosenberg en 1783. 15 Zoll breit 15 $\frac{1}{4}$ hoch.
- 17) Vue du Marché neuf et de l'Eglise St. Marie dans le quartier de Berlin, dessiné et gravé par Jean Rosenberg 1785. 24 $\frac{7}{8}$ Zoll breit 15 $\frac{3}{8}$ hoch.
- 18) Vue prise du pont dit Fischer Brücke jusqu'au pont des Orphelins, dessiné et gravé par J. Rosenberg 1785. 24 $\frac{7}{8}$ Zoll breit 15 hoch.
- 19) Vue du Marché aux poissons dans le quartier vieux de Cologne et de l'Eglise St. Pierre dans l'eloignement dessiné et gravé a Berlin par J. Rosenberg. En 1785. 25 Zoll breit 15 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch.
- 20) Vue du Marché dit Molckenmarkt, et de l'Eglise St. Pierre dans l'Eloignement, dessiné et gravé a Berlin par J. Rosenberg. En 1785. 24 $\frac{7}{8}$ Zoll breit 15 $\frac{7}{8}$ hoch.

Zu diesen sämtlichen Stücken sind nach den ersten Abdrücken unten aufferhalb des Randes Dedikationen zugesetzt worden.

Ferner:

Facaden von vier Bürgerhäusern zu Berlin, welche auf Sr. Königl. Majestät Kosten

sten in den Jahren 1770. 1771. 1773. 1774. erbauet worden: 1786. Zum Gebrauch für Liebhaber der Baukunst. Unter diesem Titel sind enthalten:

1) Facade der Apotheke zum Rothen Adler genandt unter den Linden an der Ecke der Fridrichsstraße zu Berlin erbauet im Jahre 1770. M. Schutcke del. F. Berger sc. $14\frac{1}{8}$ Zoll breit, $11\frac{1}{2}$ hoch.

2) Facade des Gasthofs der Goldne Hirsch genandt unter den Linden zu Berlin erbauet im Jahre 1771. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, $12\frac{1}{2}$ hoch.

3) Facade des Hotel de Russie sonst auch die Sonne genandt unter den Linden zu Berlin erbauet im Jahre 1773. $14\frac{1}{2}$ Z. breit, $9\frac{1}{8}$ hoch.

4) Facade des Gasthofs der Goldene Stern genandt in der Leipziger Straße auf der Fridrichsstadt zu Berlin erbauet im Jahre 1774. $14\frac{1}{2}$ Zoll breit, $10\frac{1}{8}$ hoch.

Berlin im Prospekt von ferne findet sich auf einem Blatte unter dem Titel: Abbildung der am 15. Aug. 1786. bey Berlin volzogenen Verbrennung des Hausdiebes und Mordbrenners Johann Christian Höpner.

Auf den vom 1ten Jänner 1787 im Verlage des Herrn Morino zu Berlin herauskommenden historischen Kupferstichen finden sich verschiedene einzelne Partien von Berlin.

Ich komme nunmehr zu den Prospekten und Zeichnungen, welche weder Sammlungen sind, noch ganz Berlin, sondern nur diesen oder jenen Theil der Stadt vorstellen.

Der (ehemalige) Bär oder Wehr.

Neben der Friedrichsbrücke linker Hand war bis zum Jahre 1786 ein ehemals bey der Befestigung angelegtes Wehr oder Bär. Man hat davon eine kleine Abbildung, radirt, mit der Unterschrift: zum Andenken C. G. Matthes 1765. 4 Zoll breit, 2 Zoll hoch.

Bibliothek.

Neue Königliche Bibliothec, mit der Unterschrift: I. C. Krüger sc. aqua forte. Eben diese Zeichnung mit der französischen Unterschrift: Nouvelle Bibliotheque du Roi. $6\frac{1}{2}$ Zoll breit, $4\frac{1}{2}$ hoch.

Breite- und Brüder- Straße.

Abbildung der Leichen Prozeßion Kurfürsten Fridrich Wilhelm des Großen durch die Breite auch Brüder Straße bis zur Dohm Kirche. C. F. Blefendorf ad vivum delineavit. Johann Ulrich Crause fec. 20 Zoll breit, $14\frac{1}{2}$ hoch.

Brandenburger Thor.

Prospekt des Brandenburger Thors und angränzenden Thiergartens, radirt von Chodowicki. 6 Zoll breit, $3\frac{1}{2}$ hoch.

Dohm, (der alte und jessige).

Eigentliche Abbildung des hintern Theils der Cathedral Kirche, alwo der Königl. Körper während; der Leichenpredigt niedergelassen worden a. 1713 d. 3. May.

Verzeichniß von der Kurmark Brandenb. herausgekommener Karten ic. 69

Eofander de Götthe invent. M. Engelbrecht et Busch sculpsit. $11\frac{1}{4}$ Zoll breit, $17\frac{1}{2}$ Z. hoch.

Desslein von denen Seiten der Cathedral Kirchen, wie selbige ausgezieret war am Tage der Königl. Leichbegängniß in Berlin 1713. d. 2. May. Eofander de Götthe invent. F. C. Gabel sculpsit. 7 Zoll breit, 11 Zoll hoch.

Prospect der Königl. Schloß u. Dom Kirche samt dem Paradeplatze zu Berlin. Georg Balthasar Probst excud. A. V. 16 Zoll breit, $10\frac{1}{8}$ Zoll hoch.

Die Königl. Schloß und Dohm Kirche in Berlin, wie solche gegen dem Königl. Schloße und der neuen Stechbahn sich praesentiret. I. F. Walther del. G. P. Busch sculpsit. In Küster's A. u. N. Berlin. $6\frac{1}{2}$ Zoll breit, $9\frac{1}{8}$ hoch.

Den neuen Dohm S. Nr. 1. der Schleuenschon Prospekte.

Dreyfaltigkeits - Kirche.

Die Dreyfaltigkeits Kirche mit der Unterschrift: Zur Ehre der hl. Dreyeinigkeit haben Seine Königl. Majestät in Preußen Fridrich Wilhelm bey Anwachs der Fridrichsstadt dieses Gotteshaus bauen, im Jahre 1739 einweihen und die heil. Dreyfaltigkeits Kirche nennen lassen. G. P. Busch fec.

Großes Friedrichs-Hospital und Kirche.

Großes Friderichs Hospital und dessen neuer Thurm zu Berlin. Gerlach. Inven. Wolfgang sculp. a Berl. cum Priv. Regis. $12\frac{1}{4}$ Zoll breit, $8\frac{5}{8}$ hoch.

Das von dem Hrn. von Grüenberg teel. inventirte sogenandte Armen- oder Wayfen Haus zu Berlin, nahe bey dem Stralausehen thor gelegen, dessen Vordre faciata und Grundriß des mittlern Stocks. Unten steht: C. P. S. C. M. Jeremias Wolff exc. a. V. $9\frac{1}{2}$ Zoll breit, $13\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Folgende Blätter gehören zusammen:

1) Facade de la tour et de l'Eglise du Grand Hopital a Berlin, avec la tour à côté. $10\frac{3}{8}$ Zoll breit, $13\frac{1}{4}$ hoch.

2) Elevation de la facade du grand Hôpital a Berlin avec la tour a côté. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, $13\frac{5}{8}$ hoch.

3) Coupe de la tour du grand Hopital à Berlin. $11\frac{3}{8}$ Z. breit, $13\frac{5}{8}$ hoch.

4) Plan du Rez de Chaussée du Grand Hôpital a Berlin. $10\frac{3}{8}$ Zoll breit, $13\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Neue Friedrichsstraße.

Das von dem Titl. Hl. Commandanten der Residentz Berlin durch den titl. Herrn Philip Gerlach senior. Capitain und Ingenieur gebaute Commandanten Haus *) mit der vorderen Faciata und allen dreyen Grundrißen. Unten steht: C. P. S. C. M. Jer. Wolff excud. Aug. Vind. 14 Zoll breit, $9\frac{1}{2}$ Z. hoch.

*) Ist das jezige Wegelysche Manufacturhaus.

Fürstenhaus.

Das Königliche sogenannte Fürstenhaus in Berlin. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, $7\frac{1}{8}$ Z. hoch.

Garnison-Kirche.

In Walters historischen Nachrichten von der Garnison-Kirche in Berlin (1737. Berlin) finden sich folgende Abbildungen.

1) Inwendiger Prospect der Garnison-Kirche von Morgenwärts anzusehen. $5\frac{1}{4}$ Z. breit, $6\frac{1}{4}$ Z. hoch.

2) Plan und Facade der Berlinschen Garnison Kirche, wie solche vor Zersprungung des Pulverthurms gebauet gewesen. Martin Grüneberg Architectus.

3) Facade und Grundriß der jezigen Königl. Garnison Kirche, welche vom 12 Augl. 1720 bis den 31 May 1722. erbauet. Philip Gerlach architectus.

4) Die in der Garnison Kirche befindliche Cantzel. $5\frac{1}{2}$ Zoll breit, $6\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

5) Die in der Wallstrasse neben der Kirche gelegene Garnison-Schule und des Feldprobsts hinter der Garnison Kirche gelegene Wohnung. $5\frac{1}{2}$ Zoll breit $6\frac{1}{2}$ hoch.

6) Die in der Garnison Kirche befindliche große Orgel,

Sämtliche Blätter haben die Unterschrift: I. F. Walther del. G. P. Basch sculpf.

Ehrenmähler vier im dritten Schlessischen Kriege gebliebener Preussischen Helden in der Garnisonkirche gemahlt und in Kupfer geätzt von Rode 1762. Diese sind:

1) Der Feldmarschall Graf Schwerin. $6\frac{1}{2}$ Zoll breit, $8\frac{1}{8}$ hoch.

2) Der General-Lieutenant von Winterfeld. 6 Zoll breit, $8\frac{1}{2}$ hoch.

3) Der Feldmarschall Keith. $6\frac{1}{2}$ Zoll breit, $8\frac{1}{8}$ Z. hoch.

4) Der Major von Kleist. $6\frac{1}{8}$ Zoll hoch, $8\frac{1}{8}$ breit.

Christian Ewald von Kleist, gemahlt in der Garnison Kirche zu Berlin von B. Rode. Unten stehen die Verse:

Er starb fürs Vaterland, er starb mit Heldenmuth

Ihr Winde wehet sanft, die heilige Asche ruht. $8\frac{1}{2}$ Zoll breit, $12\frac{1}{4}$ hoch.

Gens d'Armes Markt oder Friedrichsstädtischer Markt.

Die von Herrn von Grüneberg invendirte unter der Direction des Herrn Johann Simonetti Hofstucator Hochfürstl. Anhaltischen Baumeister aufgebaute so genante Friederich Stättische Kirche samt dessen Grund u. Faciata. Unten steht: C. Pr. S. C. M. Jer. Wolff exc. Aug. Vind.

Elevation perspective de la tour batie sur la place des Gens d'armes à Berlin. Gravée a l'eau forte par F. S... t. 1783. $16\frac{1}{2}$ Zoll breit, $20\frac{1}{8}$ hoch.

Vue de la tour de l'Eglise allemande située a la place Gens d'armes à Berlin ecroulée le 28^{me} Juillet 1781. à 3 heures du matin prise du Coté de la comoedie françoise et gravé a l'eau forte par J. Rosenberg. $24\frac{1}{8}$ Zoll breit, $16\frac{1}{8}$ hoch.

Abrifs des in Berlin den 28ten Jul. 1781. früh um 3 Uhr in sich eingestürztten noch nicht völlig fertig gewesenenen thums an der sogenannten Neuen Kirche auf dem

Verzeichniß von der Kurmark Brandenburg. herausgekommener Karten etc. 71

Gens d'armes Markt. J. G. Schmidt fec. Berolini. $14\frac{1}{8}$ Zoll breit, $8\frac{1}{2}$ hoch. Dieses Blatt ist zu Augsburg nachgestochen worden mit dem Beysatz: gravé par Riedel.

Abriss des neuerbauten Thurms an der so genandten neuen Kirche auf dem Friedrichsstaedtschen Markt zu Berlin. Friderich Berger sculpsit 1784. und

Facade de la nouvelle Tour de l'Eglise françoise sur la place des Gens d'Armes a Berlin. Friderich sc. 1784. Zwey schöne illuminierte Aufrisse vor der umständlichen Beschreibung dieser beyden Thürme. Berlin 1785. 4.

Vorstellung des neuen französischen Kirchthurms auf den Gens d'armes Markt zu Berlin. Ohne Nahmen des Zeichners und Kupferstechers.

Prinz Heinrichsche Palais.

Prospekt des neuen Königl. Printz Heinrichl. Palais den Opernhause gegen über so wie es anjetzo erbauet wird. C. B. Glasbach sculps. et exc. à Berlin. $12\frac{1}{8}$ Zoll breit, $7\frac{1}{2}$ hoch.

Jerusalem's Kirche.

Von dieser Kirche und dazu gehörigem Thurm hat man folgende zusammen gehörende Blätter:

1. Facade de la tour et de l'Eglise de Jerusalem à Berlin. $10\frac{1}{8}$ Z. breit, $15\frac{7}{8}$ hoch.

2. Elevation de la Façade du côté de la tour et de l'Eglise de Jerusalem a Berlin. $10\frac{1}{4}$ Zoll breit, $16\frac{1}{4}$ hoch.

3. Coupe de la tour et de l'Eglise de Jerusalem à Berlin. $10\frac{1}{8}$ Zoll breit 16 hoch.

4. Plan de la tour et de l'Eglise de Jerusalem à Berlin. $9\frac{7}{8}$ Zoll breit, $14\frac{1}{8}$ hoch.

Inv. p. Gerlach. Conf. pr. et premier architecte du Roi. Dessiné par C. H. Horst. Joh. Georg. Ringle sculps. Haered. Jerem. Wolffii excudit. Aug. Vind.

Invaliden Haus.

Das Königl. Hospital der lahmen Kriegesleute zu Berlin. Georg. Balch. Probst excud. A. V.

Prospekt des neuerbauten Königlichen Invalidenhauses zu Berlin von forne anzusehen. von Schleuen. $17\frac{1}{2}$ Zoll breit, $9\frac{1}{8}$ hoch.

Prospekt des Königl. Invalidenhauses zu Berlin. Eine Kalender Zeichnung. $7\frac{1}{4}$ Z. breit, $3\frac{1}{2}$ hoch.

Katholische Kirche.

Prospekt und Grundriß der neuen catholischen Kirche in Berlin, zu welcher der Grundstein 1747 d. 13 Juny geleyet worden. Trosbergen fec. $8\frac{1}{2}$ Zoll breit, $12\frac{1}{8}$ hoch.

L'Eglise catholique qui se bastit a Berlin sur les desseins du Roi. Sieben Blätter mit dem Titelskupfer, welche zwey Grund- drey Aufrisse und einen Prospect dieser Kirche enthalten. Auf dem Titelskupfer steht in einem länglichen Viereck J. le Geay inve. et fecit.

Es findet sich auch hievon ein kleinerer Nachstich, mit der Unterschrift: I. G. Ringle fecit. Martin Engelbrecht excud. A. V.

Prospekt der Solennität bey Legung des Grundsteins zur catholischen Kirche in Berlin. Le Geay invenit et sculpsit. anno 1747 in Berlin. $24\frac{3}{4}$ Zoll breit, $11\frac{1}{2}$ hoch.

Abbildung der neuerbauten Catholischen St. Hedwigs Kirche in Berlin. zu finden bey Haude und Spener. Schilski del. D. Berger sc. $6\frac{1}{2}$ Zoll breit, $5\frac{1}{2}$ hoch. Diese findet sich bey der zweyten Ausgabe der Geschichte und Beschreibung dieser Kirche. Berlin bey Haude und Spener.

Auf einer Zeichnung, welche die Inschrift hat: Berardino Gagliari pedemontano qui suo aere et labore Catholicum Berol. templum architectonica pictura alioque cultu decoravit, und aus zwey Medaillons besteht, findet sich in deren einem eine Abbildung der Katholischen Kirche. Unten am Rande steht: Dumont invenit et sculpsit Berolini 1773. Amicitiae signum I. C. Concialini. $13\frac{1}{4}$ Zoll breit, $9\frac{1}{4}$ hoch. S. auch Oepenhäus.

In des Hrn. Formey vindiciis E. reformatorum findet sich eine Abbildung der auf dem Altar befindlichen Gruppe von weißen Kararischen Marmor: Christus als ihn Magdalena für den Gärtner ansieht.

Klosterstraße.

Das jezzige Gräflich Haaksche Palais findet man auf zwey Blättern abgebildet, wovon das erste den falschen Titel führt: Ist ein von Hl. Andreas Schlüter seel. inventirt- und aufgebautes Landhaus. Das zweyte Blatt enthält den Grundriß. Ist zu Augspurg von Jerem. Wolf gestochen. 12 Zoll hoch, $10\frac{1}{4}$ breit. S. Nicolai Berlin und Potsdam Seite 19.

Königsstraße.

Desslein der Häuser so in der Königsstraße gebauet. — gravé p. Gerlach. 6 Zoll breit, $6\frac{1}{4}$ hoch.

Le pont Royal de Berlin du côté de faubourg dit Königsstadt. de Gontard inv. dessiné et gravé a l'eau forte par I. C. Krüger a Berlin 1785.

Eben diese Zeichnung mit teutscher Unterschrift. $6\frac{1}{8}$ Zoll breit, $4\frac{1}{4}$ hoch.

Leipzigerstraße.

Das von dem Herrn Baumeister Nering seel. aufgeführte sogenandre Leipziger Stadthor in Berlin. Unten aufferhalb des Randes steht: A. Meyer del. I. A. C. fecit.

Leztestraße.

Plan de la maison de la Loge Royale Yorck de l'amitié a Berlin. au 1^{re} Octobr. 1782. Dessiné par le fr. I. F. Barnik I. G. Schmidt sc. $7\frac{1}{2}$ Zoll breit, $11\frac{1}{8}$ hoch.

Die Linden.

Prospekt von einem Theil der grossen Linden Allee auf der Neustadt zu Berlin. Im vollständigen Haushaltungskalender vom Jahre 1767. $12\frac{1}{4}$ Zoll breit, $6\frac{1}{2}$ hoch.

Vue d'une partie de la grande Allée de la ville neuve a Berlin. Gleichfalls eine Kalender Zeichnung. $7\frac{1}{4}$ Zoll breit, $3\frac{1}{2}$ hoch.

Lustgarten.

Hortus Electoralis Berolinii prospicienti ad locum exoticarum plantarum. Keurvorstelyke Tuin te Berlyn, tezien naer de Orangery. Pet. Schenk exc. Amstelod. c. p. $7\frac{1}{2}$ Zoll breit, 6 hoch.

Marien-Kirche.

B. Roden's seinen Eltern errichtetes Denkmal; radirt 1771.

Monbijou.

Vue general de la Maison du plaisir de Sa Majesté le Roi de Prusse nommé mon Byoux. Unten ausserhalb des Randes links steht: Eosander de Göthe invent. rechts: I. Bocklin scu. Berolin. $26\frac{1}{2}$ Zoll breit, $17\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Monbijou maison de plaisir de Sa Majesté la Reine de Prusse. Unter diesem Titel stehen vier lateinische Verse. Unten links: G. Paul Busch fec. et excud. 1721. rechts: Wachter prof. pos. $17\frac{3}{8}$ Zoll breit, $13\frac{3}{8}$ hoch.

Prospekt von Monbyoux dem Königl. Lustschlosse und Sommerpalais der Königl. Frau Mutter, wie selbigs sich gegen die sogenannte Chaussée praesentiret. Schleuen excudit. Berolini. $22\frac{1}{8}$ Zoll breit, $13\frac{1}{2}$ hoch.

(Nunmehr abgerissener) Münzthurm.

Der von dem hoch-berühmten Hr. Bau Directorn Andreas von Schlüttern fec. inventirte und in ein unvergleichlich schönes Modell gefertigte sogenandte Münzthurm in Berlin. $15\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $10\frac{1}{2}$ breit.

Abbildung des Münzthurms mit der Unterschrift: Fridericus primus Christianus Prussorum Rex duodecimus suae gentis Elector, Terror hostium delictum sanioris orbis stabilito Domi posterioris regno Defensis vicinorum provinciis, inter medios armorum strepitus et mille pro tranquillitate Europae curas turrum hunc in ornamentum urbis et utilitatem publicam aedificare iussit. MDCCII. A. Schlüter Architectus. $8\frac{7}{8}$ Zoll breit, $21\frac{7}{8}$ hoch. S. auch Sturms Prodom. Architect. und Nicolai Nachricht von Künstlern Seite 109. *

Neustadt.

Perspective des Allés de la ville neuve a Berlin avec l'academie et le pallais de S. Al. Rl. le prince Henrie comme aussi les palais de S. Al. Rl. le Marggrave de Sved et une partie de la Maisons de l'opera depeint et gravé par E. F. Fechhelm peintre du theatre Rl. 1756. und

Vue prise de arbres de la ville neuve avec les Edifices de la premiere planche et une partie de l'arsenal du palais du prince de prusse et du chateau dessiné et gravé par E. F. Fechhelm. Zwen zusammen gehörende Stücke $16\frac{1}{8}$ Zoll breit, $10\frac{1}{2}$ hoch.

Neustädtische Brücke.

Aussicht der neben dem Opernhause neuerbauten Brücke. I. C. Krüger del. et sc.
Berolini. $6\frac{1}{2}$ Zoll breit, $4\frac{1}{2}$ hoch.

Neustädtischer Kirchhof.

A. D. Therbusch Geb. v. Lisiewska. (geätzt) von B. Rode 1783. Ein Monument auf dem Neustädtischen Kirchhofe. $6\frac{7}{8}$ Zoll breit, $11\frac{1}{4}$ hoch.

NicolaiKirche.

Abbildung des Altars in der NicolaiKirche zu Berlin mit der Unterschrift: Altare hoc Berolini in templo D. Nicolai positum Deo dicatum est Dom. XXII. post. trinit. MDCCXV. Sum: theodor Gerike Direct. et Prof. Acad. Artium niv. et delineavit. G. P. Busch sculpsit. 10 Zoll breit, $14\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Abbildung des Grabmahls des verstorbenen Hofraths Schrader in der NicolaiKirche zu Berlin, mit der Unterschrift: Glum infentor Konig sculpsit. $10\frac{1}{2}$ Zoll breit, $15\frac{1}{2}$ hoch.

Abbildung des inwendigen Prospects der Sanct Nicolai Kirche. I. F. Walther. del. G. P. Busch sculpsit. In Küsters N. u. N. Berlin. $6\frac{1}{2}$ Zoll breit, $9\frac{7}{8}$ hoch.

Opernhaus.

Facade de la maison de l'opera à Berlin vers la grande place. Eben dieser Titel deutsch. Inventé et conduit par Mr. le Baron de Knobelsdorf. Gravé par Busch a Berlin avec privil. du Roi. $13\frac{1}{2}$ Zoll breit $3\frac{3}{8}$ hoch.

Profil und Aufriß des berlinschen Opernhauses. — Grundriß des Berlinschen Opernhauses. 2 Bl. in Venters Baukunst 4 Band. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, $6\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Prospect des Königl. Opernhauses gegen den Königlichen Pallast zu Berlin. Georg Balth. Probst excud. $15\frac{1}{2}$ Zoll breit, $10\frac{1}{2}$ hoch.

Prospect des Königl. Opernhauses zu Berlin, wobey sich noch praesentiret A. das Königl. Printz Heinrichs Palais, B. die catholische Kirche, C. das Königl. Arsenal, D. das Kronprinzliche palais, E. das Königl. Schloß. $22\frac{3}{8}$ Zoll breit, $13\frac{5}{8}$ hoch.

Facade des Königl. Opernhauses in Berlin von der Seite des großen Platzes — die neue Catholische Kirche St. Hedwig, wie selbige anjetzo erbauet wird. Zu finden bey I. G. Schmidt Kupferstecher in Berlin. $10\frac{3}{8}$ Zoll breit $7\frac{1}{2}$ hoch.

ParochialKirche.

Ichnographia templi, quod Reformatorum Berolinens. paroecia aedificandum suscepit. Ao. 1695. und

Orthographia templi, quod Reformatorum Berolinens. paroecia aedificandum suscepit. Anno 1695. Wende von Wlesendorf. *)

Abbilz

*) S. Küster's N. und N. Berlin 1 Theil S. 194. S. 6. und 199. S. 10. Ich selbst habe diese Stücke nicht gesehen.

Abbildung des thurms der Reformirten Parochial Kirche in Berlin, welchen die Gemeine daselbst bey Anfang der Regierung S. K. M. in Preussen hat aufbauen lassen. Phil. Gerlach invent. Georg Paulus Busch sculpit Berolini 1715.

Vordere faciaata nebst dem halben Grundriß der vorigen Parochial Kirche mit veränderten thurm, wie solches dermahlen sich wirklich praesentirt; mit der Unterschrift: A. Meycr del. Jer. Wolff excud. I. A. C. sc. 8 Zoll breit, 14 hoch.

Die von dem — Königl. Preussischen Architecto Land u. Ober-Bau-Directorn &c. Hr. Martin von Grünenberg seel. inventirte u. hier Grund u. Seiten faciaata vorstellende so genandte Parochial Kirche in Berlin in der Closterstrassen; mit der Unterschrift: Cum priv. fac. Caes. Maj. Jeremias Wolff excud. Aug. Vind.

Facade de la tour et de l'eglise paroissiale à Berlin — $9\frac{3}{8}$ Zoll breit, $14\frac{7}{8}$ hoch.

Coupe de la tour et de l'Eglise paroissiale à Berlin. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, $14\frac{3}{8}$ hoch.

Plan de la tour et de l'Eglise paroissiale à Berlin. $9\frac{1}{4}$ Zoll breit, $13\frac{1}{8}$ hoch.

Drey zusammen gehörende Blätter mit der Unterschrift: inventé par Gerlach Conf. privé et premier Architecte du Roi. Dessiné par C. H. Horst Ingenieur de la Cour de S. M. P. sous la direction de Jean Balthasar Probst. se vend à Augsbourg chez les Heritiers de Jean Balthasar Probst. Unter den zwey letzten Stücken steht anstatt Probst: Jeremie Wolff.

Abbildung der Reformirten Parochial-Kirche $6\frac{1}{2}$ Zoll breit, $10\frac{1}{2}$ hoch. In Küsters A. u. N. Berlin. Gezeichnet von J. F. Walter, gestochen von G. P. Busch.

Petrirkirche.

In Kleinbecks Nachricht vom Brande der Petri-Kirche und des Thurms (an welchem eben gebauet wurde) im Jahre 1730 finden sich folgende Zeichnungen:

- 1) Die Kirche mit dem alten abgebrochenen Thurm vor dem Brande.
- 2) Die Brandstelle.
- 3) Der Thurm mit seinem Gerüste in Feuer.
- 5) Der Thurm, wie er gebauet werden sollte und zum Theil fertig war, mit der Unterschrift: Friedrich Jacob Grael inventor. G. P. Busch sculp. à Berlin.
- 6) Die Alabasterne Kanzel mit der Unterschrift: G. P. Busch sculp. Koch. inv.
- 7) Das Falsische Epitaphium mit der Unterschrift: Balthasar Bermoser Reg. Pol. Statuarius exculpit ex Alabastrite. G. P. Busch sculp.

Rathhaus.

Prospekt des Berlinschen Rathhauses, wie solches A. in der Spandauerstrasse und B. in der Königsstrasse anzusehen. $18\frac{1}{2}$ Zoll breit, $10\frac{1}{8}$ hoch.

Der Königl. Stall *) unter den Linden.

Observatorium Societatis Regium, ein Aufriß, welcher sich auf dem Titel einer

R 2

Schrift:

*) Dieses weitläufige Gebäude hat von seiner ersten Bestimmung, und weil noch jetzt in drey Seiten Ställe sind, diesen Nahmen, zum Theil aber wichtigere Bestimmungen, wovon es einen Nahmen haben könnte.

Schrift: Kurze Erzählung welschergestalt — in Berlin die Societaet der Wissenschaften — gestiftet worden. (Berlin 1711. 4) findet.

Prospect des Königlichen Observatorii zu Berlin, eigentlich in der Dorotheen Stadt stehende. $7\frac{1}{2}$ Zoll breit, $5\frac{1}{2}$ hoch.

Ein Aufriss des Königlichen Stalls mit der Unterschrift: Ist ein von Herrn Andreas Schlüter seel. inventirt und aufgebauter schöner Marstall. Innerhalb des Randes unten steht: C. Pr. S. C. Maj. Jerem. Wolff excud. Aug. Vind. 14 Zoll breit, $6\frac{1}{4}$ hoch. Zu diesem gehört ein zweytes Blatt:

Grandriss des Marstalls, mit eben der Unterschrift:

Theatrum anatomicum Berolinense. F. W. Schmidt jun. sc. Berol. $7\frac{3}{8}$ Zoll breit, $8\frac{3}{8}$ hoch.

Königliche Schloß.

C. F. B. Pallast zu Colln an der Spree. Aus der Unterschrift sieht man, was zu dieser Zeichnung Gelegenheit gegeben hat. Sie heißt: Ware ab Conterfeyung des herlichen freuden feuers, so auf der christlichen Kindtauffen Johannis Georgen Margrauen Von Brandenburg zu Colln an der Spree den 14 decem. Anno 1522 gehalten worden. Man sieht auf diesem sehr seltnen Blatt eine Facade des alten vom Kurfürsten Joachim erbaueten Schlosses, an welches das neue angebauet worden, und von der Spree bis gegen über der breiten Straße geht.

Paul Decker hat das Königliche Schloß, so wie es nach Schlüters Absicht werden sollte, auf sechs Blättern in Kupfer gestochen. *)

Regia Berolinensis. Unten in der Mitte im Rande steht: instaurante Schlütero Architect. Directore. Außerhalb des Randes C. F. Blesendorf ad vivum del. I. U. Kraus scul. $6\frac{3}{4}$ Zoll breit, $3\frac{1}{4}$ hoch. Eine Kopie hiervon hat Peter Schenck in Quersolio geliefert, unter dem Titel: Arx Berolinensis, mit der Unterschrift: Peter Schenck exc. Amstelod. cum privil. ord. Holl. et West. Fri. In honorem Civis S. V. Ged.

Entwurf des castri doloris in der alten Schloßcapelle, alwo die Königl. Leiche niedergesetzt worden bis zu dem Leichenbegängnis. Berlin im Jahre 1713. Eosander Göthe invenit. M. Engelbrecht sculpsit. $11\frac{1}{8}$ Z. breit, $11\frac{1}{8}$ hoch.

Der Saal im königlichen Schlosse, worin jetzt das Hoftheater ist, wird in Begeri thesauro tom. I. S. 226 abgebildet.

Eine Abbildung der Kunstammer auf dem königlichen Schlosse mit der Unterschrift: S. Blesendorf delin. et sculpsit. $12\frac{1}{2}$ Zoll breit, $7\frac{1}{8}$ hoch.

Prospect des Königlichen Schlosses gegen dem Paradeplatze zu Berlin. Georg Balthasar Probst excud. A. V.

Prospect des Königlichen Schlosses zu Berlin, wie sich solches gegen die Breite und Brüderstraße zu praesentiret. $22\frac{1}{8}$ Z. breit, $13\frac{1}{8}$ hoch.

Auf

*) S. Nicolai's Nachricht von Künstlern S. 80. Ich habe nur ein Blatt von diesen gesehen. Unten zu beyden Seiten des Maasstabes steht rechts P. Decker sculpsit Berolini, links A. Schlüter Architectus $17\frac{1}{4}$ Zoll breit, $12\frac{1}{4}$ hoch.

Facade des Königlichen Schlosses zu Berlin südwärts nach dem Dohm. I. G. Schmidt sculp. Berlin. $10\frac{1}{2}$ Z. breit, $7\frac{1}{2}$ hoch.

Auf einem Kupfer unter dem Titel: *Huldigungs Scene Berlin* den 2 October 1786 zu finden bey dem Commissair Gerike — — findet sich ein Theil des Schlosses zu Berlin und verschiedener andern Gebäude abgebildet.

Sophien = Kirche.

Eigentliche Abbildung des neuen Thurms, welchen Seine Königl. Majestät in Preussen alhier in Berlin an der Sophien = Kirche vor dem Spandauer Thore ganz massiv erbauen lassen. Innerhalb des Randes: F. J. Grael architectus. $8\frac{1}{2}$ Zoll breit, 21 hoch.

Synagoge der Juden.

Abriss der privilegirten Juden Synagoge in der Königlichen Residenz Berlin welche erbauet worden 1714. Eben dieser Titel mit hebräisch = Schrift. Außerhalb des Randes rechts: A. B. Goblin sculps. Links: A. M. Wernerin delini $11\frac{1}{4}$ Zoll breit, $14\frac{3}{8}$ hoch.

Thiergarten vor Berlin.

Eigentliche Abbildung der Königl. Preussischen Gendarmes Revue in Berlin. Christian Wolfgang del. et fecit Berlin. Man sieht auf diesem Blatt einen Theil des Thiergartens und den Exercier = Platz.

Premiere promenade de Berlin la place de tentes au parc dessiné d'après nature et gravée à l'eau forte par D. Chodowieki à Berlin. $16\frac{1}{2}$ Zoll breit, $11\frac{1}{2}$ hoch.

Wallstraße.

Perspectivischer Prospect der sogenannten Wallstraße bey der am 12. August 1720 geschehen Zerfprungung eines Pulverthurms. In Walthers gedachter Schrift von der Garnisonkirche. $10\frac{7}{8}$ Zoll breit, $5\frac{1}{8}$ hoch.

Das von — — Geheimen Rath von Krosseks seel. inventirt und aufgebauete eigenthüml. Palais oder Wohnhaus *) — — vordere faciaata samt — Grundriß. Jer. Wolff exc. A. Vind.

Wilhelms = Straße und Platz.

Hauptgrund der Gebäude und des Gartens des Herrn Geheimden Raths von Vernezobre in Berlin (jetzt der Prinzessin Amalia von Preussen, Aebtissin zu Quedlinburg) neun Blätter; welche den Garten, vier Grundrisse, drey Facaden und einen Durchschnitt des Haupt = Gebäudes nebst dem Aufzuge der Flügel = Gebäude enthalten; mit der Unterschrift; Johann George Merz excud. Aug. Vindel. Die neun Blätter haben folgende Größe:

K 3

Das

*) Jetzt das Niedlgerische Haus in der ersten Hälfte der Wallstraße oder Neu = Kölln, die Syropgasse genannt.

Das erste ist	10 Zoll breit,	$16\frac{1}{4}$ hoch
— zweite	$11\frac{1}{2}$ — —	14 —
— dritte	$11\frac{1}{2}$ — —	$13\frac{7}{8}$ —
— vierte	$11\frac{1}{2}$ — —	$13\frac{1}{4}$ —
— fünfte	$11\frac{1}{2}$ — —	$12\frac{7}{8}$ —
— sechste	$13\frac{7}{8}$ — —	10 —
— siebente	14 — —	10 —
— achte	14 — —	10 —
— neunte	$16\frac{1}{4}$ — —	10 —

Vom ehemaligen von Marschallscher, jetzt Gräflich Zinkensteinschen Palais, hat man folgende zusammen gehörende Zeichnungen:

1) Plan general de la Maison et du Jardin de son Excellence Mr. de Marichall Ministre d'Etat de Sa Majeste prussienne $11\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 18 breit. 2) Facade de la maison — du côté de la rue. $11\frac{1}{2}$ hoch, $17\frac{1}{4}$ breit. 3) Facade de la maison — du Côté du jardin, eben der Größe. 4) Coupe et profil de la maison. $11\frac{1}{2}$ Z. hoch, $17\frac{1}{8}$ breit. 5) Plan des souterrains. $10\frac{7}{8}$ hoch, $17\frac{7}{8}$ breit. 6) Plan de l'Etage au Rez de Chaussée. $10\frac{1}{4}$ hoch, $17\frac{7}{8}$ breit. 7) Plan du premier Etage. $10\frac{5}{8}$ hoch, $17\frac{5}{8}$ breit. Auf den ersten Blatte findet sich: Johann Georg Pinz sculptit. Haered. Jerem. Wolf, excud. Aug. Vind.

Von dem Gräflich Schulenburgschen Palais:

1) Plan General de la maison et du Jardin de Monsieur le Comte de Schulenburg General de Cavallerie de sa Majeste Prussienne a Berlin. Rue de Guillaume. $17\frac{3}{8}$ Zoll breit, $10\frac{1}{4}$ hoch. 2) Facade de la maison — du côté de la Rue. $14\frac{7}{8}$ breit, $9\frac{5}{8}$ hoch. 3) Facade du côté du Jardin, eben so groß. 4) Coupe du Corps de logis et elevation des ailes du côté de la Cour. $15\frac{5}{8}$ breit, $9\frac{1}{4}$ hoch. 5) Plan du Rez de chaussée, $14\frac{7}{8}$ breit, $11\frac{1}{8}$ hoch. 6) Plan du premier Etage 15 breit, $11\frac{5}{8}$ hoch. Auf dem ersten Blatte: Dessiné par Horst Ing. de la Cour du Roi, gravé par Jean George Ringlen. Se vend a Augsbourg chez les heretiers de Jeremie Wolff.

Von den Statuen auf dem Wilhelmsplatze hat man folgende Abbildungen:

Fridrich Wilhelm von Seidlitz Königl. Preussischer General von der Cavallerie auf Befehl des Königs zu Berlin in Marmor errichtet durch Tassaert 1781. gezeichnet von J. C. Frisch, geätzt von D. Berger 1781. $12\frac{3}{8}$ Zoll breit, $19\frac{1}{2}$ hoch.

Eben diese Statue kleiner. $4\frac{1}{2}$ Zoll breit, $9\frac{1}{2}$ hoch. Auch ist sie, aber äusserst schlecht, in noch kleinerm Format von einer ungenannten Hand radirt worden.

Friederich Wilhelm Freiherr von Seidlitz Königl. Preussischer General von der Cavallerie. Henne del. et sc. Berol. 1786.

Eben dieselbe mit französischer Unterschrift, beyde zum militärischen Kalender, welcher zu Berlin herauskommt, gehörig.

Hans Carl von Winterfeld Königl. Preufs. General-Lieutenant. D. Berger sc. 1785.

Eben diese Abbildung mit französischer Unterschrift; beyde gehören zu gedachten Kalender fürs Jahr 1785.

Carl Christoph Graf von Schwerin Königl. Pr. General Feld Marschall.

Eben diese Abbildung mit französischer Unterschrift. Sie finden sich in gedachten Kalender fürs Jahr 1786.

Zeughaus.

Arsenal zu Berlin. Dieser Titel steht mit großer Schrift oben innerhalb des Randes. Unten aufferhalb die Inschrift am Zeughause; mit der Unterschrift: Georg Paulus Busch sculpsit Berolini. 20 Zoll breit, $10\frac{7}{8}$ hoch.

Das von dem Hrn. Architect. und Baumeister Nering Seel. angefangene und von dem — Architect. Ober- Ingenieur und Baumeister Hrn. Obrist Both in vollkommenen Perfection Stand gebrachte — — Zeughaus, dessen vordere Faciata, — — nebst halben Grundriß. Unten findet sich: Jerem. Wolff exc. Aug. Vind. 11 Zoll breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.

Prospect des Königlichen Arsensals gegen den Kronprinzlichen Pallast zu Berlin. $15\frac{1}{2}$ Zoll breit, $10\frac{1}{8}$ hoch.

Das Königl. Zeughaus zu Berlin. 3 Zoll breit, $2\frac{1}{2}$ hoch.

Die Larven im innern Hofe des Zeughauses nach den Modellen des berühmten Schlüters gezeichnet und in Kupfer geätzt von Kode. 20 kleine Blatt 2 auf einen halben Bogen.

Die Helme am Zeughause gleichfalls nach Schlüters Modellen von eben demselben. 10 Blatt.

Bornim.

Perspectivische Aufführung des Churfürstlichen Lusthauses zu Bornheim wie solches vom Eingang abzusehen ist. Weder Zeichner noch Kupferstecher sind genannt. Oben in der Mitte steht: honi soit qui mal y pense. $26\frac{1}{2}$ Zoll breit, $17\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Brandenburg.

Auf dem Obern Theile eines alten Stiftskalenders mit dem brandenburgischen Wapen und einem Kurhute findet sich ein Prospect von Altbrandenburg, auf welchen noch die nachher abgebrochene Marien Kirche auf den Marien ehemals Harlunger Berge zu sehen ist. Otto Frenherr von Schwerin ist auf selbigem als Dohmprobst angegeben. Eben dergleichen Prospect findet sich auf einem neuern Stiftskalender.

Altbrandenburg. Ein Plan der Alt und Neustadt Brandenburg. Ganz unten findet sich ein Prospect beyder Städte von der Morgenseite.

Alt Brandenburg in der Mittelmark 1730. vor Gottschlings Beschreibung der Stadt Altbrandenburg 1732. $5\frac{1}{2}$ Zoll breit, $3\frac{1}{8}$ hoch. In eben dieser Schrift findet sich auch ein Prospect der Schule in der Neustadt Brandenburg. $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, $5\frac{7}{8}$ hoch.

Grundriß und Prospect der auf dem Berge Alt- Brandenburg gestandenen Marien Kirche. Bey einer Einladungsschrift des Direktors des Ritter- Kollegiums zu Brandenburg Joachim Christoph Heins, 1752. fol.

Grundriß der Stadt Brandenburg. Unten innerhalb des Randes in der Ecke rechter Hand steht: Berger sculpsit, aufferhalb des Randes in der Mitte: J. C. F. Keferstein del.

del. Brandenburg 1775. Dieser Riß gehöret zu Büschings Reise von Berlin nach Kefahn. 6 Zoll hoch, $7\frac{1}{4}$ breit.

Briß.

Aufsicht von Briß [dem Etatsminister Grafen von Herzberg gehörig im Teltow] gezeichnet von B. Node, gestochen von Berger 1780. 8 Zoll breit, $5\frac{1}{8}$ hoch. S. Büschings Reise von Berlin nach Kefahn 1780.

Boitzenburg.

Plan des hochadl. freyherrl. von Arnimschen Schlosses und Gartens zu Boitzenburg 1780. $15\frac{1}{2}$ Zoll breit, $12\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Zu Bernoulli's Reisen 5ter Band 1782.

Charlottenburg.

Vue generale du Charlottenbourg. Unten aufferhalb des Randes steht linker Hand: Eosander de Göthe invent.; rechts: Martin Engelbrecht sculpit Berlin. $22\frac{1}{2}$ Zoll breit, $15\frac{1}{2}$ hoch.

Aufriß des Schlosses zu Charlottenburg (ohne Titel) von M. Gerlach.

Der von Hrn. Obrist von Eosander inventirte und gebaute Königl. Pierdt-Stall zu Charlottenburg dessen Faciata und Grund-Riße. Desgleichen:

Das gleichfalls von Hrn. Johann Friedrich von Eosander Obristen General Quartiermeister und ersten Bau-Directorn inventirte und gebaute Rathhaus zu gedachtem Charlottenburg. Beyde Stücke sind auf einem Blatt, mit der Unterschrift aufferhalb des Randes links: Cum priv. S. C. Maj. und rechts: Jeremias Wolff excudit Aug. Vindel.

Eigentliche Abbildung des prächtig n Königl. Luft-Schlosses Charlottenburg — — samt dem darhinden im Walde gelegenen schönen Lust Garten. Unten innerhalb des Randes links J. A. Corvinus sculp. rechts: Jeremias Wolff excud. A. V.

Prospect des Königl. Lustschlosses Charlottenburg. Unten aufferhalb des Randes links steht: Eosander de Göthe invent. $27\frac{3}{8}$ Zoll breit, $12\frac{1}{2}$ hoch.

Desein du cabinet de porcelaine a Charlottenbourg du coté de l'entrée vis à vis les trois fenestres qui donnent sur le petit jardin d'orangers. Eosander de Göthe invent. M. Engelbrecht sc. $14\frac{3}{8}$ Zoll breit, $12\frac{1}{2}$ hoch.

Desein du Choeur dan la Chapelle a Charlottenbourg ou la maison Royale est assise pour entendre le sermon. Eosander de Göthe invent. J. Böcklin feu. Berolin. $11\frac{1}{8}$ Zoll breit, $15\frac{3}{8}$ hoch

Arcis regiae Charlottenburgensis, quam Fridericus Rex Prussiae a Div. Regina Conjuge Sophia Charlotta inchoatum magnifice absolvit et nomine conjugis nuncupavit pars antica. J. G. Wolfgang sc. et exc. C. P. Reg. Berol. $26\frac{1}{4}$ Zoll breit, $12\frac{1}{4}$ hoch.

Arcis Regiae Charlottenburgensis prospectus septentrionalis J. G. Wolfgang sc. et ex. C. P. Regis Berol. $20\frac{5}{8}$ Zoll breit, 12 hoch.

† Carolineum augustum, sive palatium regium civitatis carolinensis vulgo Charlottenburg — — prospectus septentrionalis contra hortum praetorianum ad fluentia Suevi. Heinr. Jonas Ostertag et Lorenz Berger sculp. Augusta Vindelicorum. 1 Bogen.

In Vegers thesaur. Brandenb. T. III. S. 311 findet sich ein Aufsriß des kleinen Schlosses Liezenburg; wie es von Schlüter gebauet worden.

Abbildung der Mittler-Vorder-Seiten des Königlichen Pallasts und des darauf stehenden schönen Schloß-Thurms zu Charlottenburg. G. P. Busch sculps. et excud. Berolini 1716. $8\frac{1}{4}$ Zoll breit, $9\frac{7}{8}$ hoch.

Vorstellung der Vermählung des Prinzen Fridrich Heinrich Ludewig von Preussen mit der Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Cassel d. 25. Jun. 1782. Dieses Stück enthält einen Prospect des Saals im Charlottenburgschen Schlosse. $19\frac{1}{2}$ Zoll breit, 14 hoch.

Prospect des Sallons in der Mitten von der Orangerie zu Charlottenburg. $16\frac{1}{2}$ Zoll breit, $13\frac{1}{8}$ hoch.

Edpenick.

Königl. Schloß zu Koepenik und Shloß Kirche. 4 Zoll breit, $2\frac{1}{8}$ hoch.

Frankfurth an der Oder.

Die Statt Frankfurth an der Oder in Brandenburger Mark gelegen. Dieser Titel steht oben aussershalb des Randes. Innerhalb: Frankfurt an der Oder anno Dni 1548. Ein Holzschnitt in Münsters Cosmographie.

Grundriß der Belagerung und Statt Frankfurth wie solches von Ihr Churfürstl. Durchl. neben Gener. Banner den 13. May belagert und den folgenden 23. dito erobert worden Anno 1634. $13\frac{1}{4}$ Zoll breit, $13\frac{1}{8}$ hoch.

Wahrer und Geometrischer Grundriß der Stadt Frankfurth an der Oder nach einer großen und gewissen Zeichnung dasigen Prof. Matth. Herrn L. E. Sturms abgenommen 1706. In Belmanns Beschreibung von Frankfurth a. D. Unten rechts innerhalb des Randes steht: Joh. Wilh. Michaelis sculpsit.

Frankfurth an der Oder, ein Prospect in der von D. Belmann herausgegebenen Beschreibung der Stadt Frankfurth an der Oder, durch Wolfgang Jobst (1706 fol.). $18\frac{1}{8}$ breit, $7\frac{1}{8}$ hoch.

In des D. Joh. Christ. Wellmann zu Frankfurth an der Oder herausgekommenen Schrift über die Nordbrenner, welche den 19. und 20. May 1723 die Lebusische Vorstadt daselbst angesteckt, stehen: wahrer und geometrischer Grundriß der Stadt Frankfurth an der Oder. Johann Wilh. Michaelis sculpsit. $12\frac{1}{8}$ Zoll breit, $6\frac{1}{8}$ hoch. Desgleichen: Plan oder Situation der abgebrannten Stellen in der Lebuschen Vorstadt zu Frankfurth an der Oder. G. P. Busch fec. $10\frac{1}{2}$ Zoll breit, $7\frac{1}{2}$ hoch.

Plan von der Ueberschwemmung bey Frankfurth an der Oder. Im historischen Portefeuille 1785. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, $8\frac{1}{8}$ hoch.

Plan der Stadt Frankfurth an der Oder und der Damm-Vorstadt zusammen getragen und gestochen im Jahre 1885. von D. F. Sotzmann. Aussershalb des Randes unten in der Mitte: Berlin in der Nicolaischen Buchhandlung. — Ein schöner illuminirter Plan, es ist auf selbigem die Ueberschwemmung der Gegend um Frankfurth, im Jahre 1785, sichtbar. $11\frac{1}{2}$ Zoll breit, 9 Zoll hoch.

Freyenwalde.

Prospect der Mineral Brunnen bey Freyenwalde und umliegenden Berge von der Abendseite. Sculps. J. F. Schleuen 1779. Berol. $10\frac{1}{4}$ Zoll breit, $6\frac{3}{8}$ hoch.

Plan von der um der Königl. preufs. Churmärk. Amts. Stadt Freyenwalde an der Oder gelegenen Gegend. Wolff sculps. Berol. 1779. $11\frac{3}{4}$ Zoll breit, $7\frac{1}{2}$ hoch.

Stand und Grundrifs von denen auf den Gesundbrunnen bey Freyenwalde an der Oder befindlichen Wohngebäuden. F. Ahner delin. J. F. Schleuen sc. Berol. 1779. $13\frac{1}{2}$ Zoll breit, $8\frac{1}{2}$ hoch.

Grundrifs der Stadt Freyenwalde an der Oder. J. F. Schleuen sc. 1779. $10\frac{1}{2}$ Zoll breit, $5\frac{1}{4}$ lang.

Plan von dem Mineral Brunnen bey Freyenwalde. sculps J. F. Schleuen 1779. Berol.

Prospect der Königl. Amts. Stadt Freyenwalde nebst dem umliegenden Oderbruch und dem Alaunen Werk &c. Wolff sc. Berol. 1779. $18\frac{3}{4}$ Zoll breit, $10\frac{1}{2}$ hoch.

Das bey Freyenwalde belegene Alaunbergwerk dem Königl. grossen Waysenhause zu Potsdam zuständig. sculpsit J. F. Schleuen 1779. aufgenommen durch C. G. Schmidt 1778. verjüngt und gezeichnet durch C. J. Oesfeld. Auf der Seite finden sich Durchschnittrisse über die Gebürge. 16 Zoll breit, $13\frac{3}{8}$ hoch.

Diese sämmtliche Zeichnungen haben die Unterschrift: sumptibus P. v. d. Hagen, und gehören zu des um die vaterländische Geschichte sehr verdienten Herrn Oberkonsistorial-Raths von der Hagen Beschreibung der Stadt Freyenwalde des dasigen Gesundbrunnens und Alaunwerks. Berlin 1784.

Friedrichsfelde.

Mausolée erigé au Jardin du chateau de Friedrichsfelde, mit der Inschrift: au manes de Dorothee Baronne Dauairiere de Bielefeld née de Boden Gouvernante de S. A. R. Madame la princesse Louise de Prusse — — Daniel Berger del. et sculps. Berolini 1783. $12\frac{1}{4}$ Zoll breit, 16 hoch.

Fürstenwalde.

In Jobstens gedachter Beschreibung von Frankfurth an der Oder findet sich Seite 16 ein Grundrifs der vom Bischöfe Johann VII. von Dehr zu Lebus 1446 angefangenen Kirche zu Fürstenwalde, desgleichen eine Abbildung des an der Kirche ausserhalb befindlichen Gedenksteins; ferner des Monuments Bischöfs Johann VI. in dieser Kirche — des Monuments des gedachten Johann von Dehr von Messing in benannter Kirche — desgleichen ein Prospect von Fürstenwalde. Der letzte hat die Unterschrift: C. Herrel delin. J. W. M. fecit. Die übrigen sind von G. Roth Diakonus und Rector bey der Schule zu Fürstenwalde gezeichnet und von J. W. Michaelis gestochen.

Gesundbrunnen vor Berlin.

Prospect des Gesundbrunnens bey Berlin. 6 Zoll breit, $4\frac{1}{8}$ hoch. Eine Kalenderszeichnung.

Gusow.

Grundriß des Hochgräßlich von Podewillschen Gartens zu Gusow. Unten ist eine Perspektive des Schloßes. S. Bernoullis Reisen 6ter Band. 1782. $8\frac{1}{2}$ Zoll breit, $13\frac{1}{8}$ hoch.

Hegermühle.

Grundriß von dem in der Kurmark belegenen Königlichen Messingswerke bey Hegermühle am Finow Canal verjüngt gezeichnet von Sotzmann. Unten außerhalb des Randes in der Mitte: sumptibus T. P. v. d. Hagen. Im Winkel rechts: Darchow sculp. $14\frac{1}{2}$ Zoll breit, $13\frac{1}{2}$ hoch. Dieser Grundriß findet sich in dem schon gedachten Werke, des Herrn Oberkonsistorial Raths von der Hagen Beschreibung der Kalkbrüche bey Müdersdorf, u. s. w.

Lichtenberg.

Lichtenberg, gezeichnet von J. F. W. Schlaub und geätzt von O. C. Sabler. 13 Zoll breit, $7\frac{1}{2}$ hoch.

Löcknitz.

Grundriß des Wösten Grenzhauses Löcknitz so die Schweden eingenommen hernachmals aber durch Churbrandenburg wiederum erobert worden; so geschehen den 3. 7bris Ao. 1670. Auf eben diesem Plane findet sich auch: Prospect des Völlen Haules Löcknitz. $12\frac{1}{2}$ breit, $9\frac{1}{8}$ Zoll hoch.

Monchoix.

Grundriß des Hochgräßlichen von Golowkinschen Gartens zu Monchoix bey dem Dorfe Harnekop 1780. Unten außerhalb des Randes steht: B. Glasbach sc. 9 Zoll breit, 6 hoch. S. Bernoullis Reisen 11 Band 1781.

Neustadt Eberswalde.

Grundriß von Neustadt Eberswalde gezeichnet und gestochen von D. F. Sotzmann. Unten außer dem Rande in der Mitte: sumptibus T. P. v. d. Hagen. $6\frac{1}{2}$ Zoll breit, $8\frac{1}{2}$ hoch. Gehört zu dessen vorhin gedachten Werke von den Kalkbergen bey Müdersdorf u. s. w.

Potsdam, Sanssoucy und das Neue Schloß.

Grundrisse.

Gottfried Wartsch hat von Potsdam auf Kosten des Kurfürsten Friedrich Wilhelm sechszehn Blätter in queer Folio gestochen. Das erste Blatt enthält den Grundriß des damaligen Potsdams, nämlich: die Stadt, den Kiez, die Freiheit, das Schloß, den Fasananen Garten, den Keller, den Marstall auf dem neuen Marke und die Alleen vor den Thoren. Das zweite den perspektivischen Aufsriß. 3 bis 11: das Schloß. 12 bis 16: den

Fasanengarten nebst den darin befindlichen Gebäuden. Die Originalzeichnungen von 1672 befinden sich im Königlichen Archiv in einen besondern Bande. *)

Plan de Sanssouci maison de plaisir du Roi pres de Potsdam. Zu beyden Seiten auf diesem Plane stehen Schilde, in deren einem jener Titel, in dem andern die Erklärung der Zeichen sich findet. Unten ausserhalb des Randes liest man einige deutsche Verse, im Winkel zur rechten: Trosberg fecit. 24 Zoll breit, 12 hoch.

Grundrifs von der Stadt Potsdam. Umher finden sich Zeichnungen der merkwürdigsten Gebäude in und um Potsdam. Von Schleuen. 16 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 13 $\frac{1}{2}$ hoch.

Plan des palais de Sans soucy levé et desiné sous l'approbation de Sa Majesté avec l'explication et l'emplacement des Statues, Bustes, Vases &c. par F. S. Salzmann, jardinier du Roi. Unten ausserhalb des Randes rechts steht: gravé par Schleuen. 34 Zoll breit, 18 $\frac{1}{2}$ hoch.

Grundrifs der Königlichen Residenz Potsdam. Unter dem Schilde, woran dieser Titel steht, findet sich die Erklärung der Zahlen von Nr. 1 bis 81. 14 $\frac{7}{8}$ breit, 8 $\frac{7}{8}$ hoch.

Grond Teckening von de Königlyken Residentie Potsdam: Eben dieselbe Zeichnung, doch ohne die gedachte Erklärung der Zahlen.

Grundrifs der Königlichen Residenz Stadt Potsdam 1778. C. L. Oesfeld del. G. W. Wolff sculps. Berol. 15 $\frac{1}{8}$ Zoll breit, 10 $\frac{5}{8}$ hoch.

Derselbe mit der Jahrzahl 1786.

Grundrifs des Königlichen neuen Schlosses zu Potsdam. Erstes oder Erdgeschofs. Zweites Geschofs Jeder dieser auf einem Bogen befindlichen Grundrisse ist 12 $\frac{3}{8}$ Zoll breit und 7 Zoll hoch.

Die fünf letzten Blätter gehören zu den verschiedenen Ausgaben des Herrn Nicolai's Beschreibung von Potsdam und der Uebersetzung ins Holländische.

Beim dritten Stück der Nachricht des Herrn Bauinspektors Manger von dem neuen Grundbaue zu einer Anzahl Häuser in Potsdam (Potsdam 1786) findet sich ein illuminirter Plan von der Stadt Potsdam, wie dieselbe nach einer Zeichnung des Ingenieurs und nachherigen Kammerherrn von Suchodolez 1683 beschaffen gewesen, und von ihrer Größe und Eintheilung im Jahre 1783.

Auftrisse und Prospekte.

Abriss des neuen Thurms an der heil. Geist Kirche zu Potsdam, welcher in Anno 1725 zu bauen angefangen und 1728 vollkommen geendigt worden ist. Unten innerhalb des Randes im linken Winkel steht: F. J. Grael Architectus. 8 $\frac{1}{8}$ Zoll breit, 21 $\frac{1}{2}$ hoch.

In der S. 58 angeführten Schrift: Relations des cours &c. finden sich folgende beyde Prospekte:

Potsdam du Coté de l'Entrée und

Potsdam vue de l'autre Coté de la Reviere. Jede ist 7 Zoll breit, 4 $\frac{1}{2}$ hoch.

Aufsicht der Stadt Potsdam, wie sich selbige vom Brauhausberge zeigt, von Otto. 15 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 5 $\frac{1}{2}$ hoch. Diese Zeichnung ist von Schleuen verjüngt kopirt worden, doch mit den nachherigen Veränderungen.

Ein

*) S. Nicolai Beschreibung von Potsdam, S. 1113. Note *).

Ein kleiner Prospect von Potsdam, mit der Unterschrift: J. D. Schleuen sc. Berolini 1748 ($6\frac{1}{4}$ Zoll breit) findet sich vor dem Potsdamschen Gesangbuche.

Prospect des Königlichen Schlosses zu Potsdam von der Mitternacht Seite anzusehen. $22\frac{1}{2}$ Zoll breit, $14\frac{1}{2}$ hoch.

Prospect des Königl. Lustschlosses Sans foucy bey Potsdam. In Berlin bey J. D. Schleuen Kupferstecher. $22\frac{1}{2}$ Zoll breit, $13\frac{1}{4}$ hoch.

Prospect des Königl. Schlosses und Marstalls zu Potsdam von der Garten Seite so wie sich selbiges in einiger Entfernung von der Stadt präsentiret. $22\frac{1}{4}$ Zoll breit, $13\frac{5}{8}$ hoch. (von Schleuen.)

Prospect des neuen Königlichen Pallais bey Potsdam, wie selbiges von Sansfousi her anzusehen. Desgleichen

— — von der Colonade her anzusehen. Zwey Blätter, jedes $15\frac{1}{2}$ Zoll breit, 10 hoch, mit der Unterschrift: Schuster fec. Berlin.

Arangement des tableaux de la grande Gallerie Royale à Sansfouci MDCCLXIII. Gravé par Glasbach à Potsdam. $22\frac{7}{8}$ Zoll breit, $16\frac{1}{8}$ hoch.

Arangement du Cabinet a Côté de la grande Gallerie de Tableaux à Sans fouci 1763. $22\frac{7}{8}$ Zoll breit, $16\frac{1}{2}$ hoch.

Prospect des neuen Schlosses bey Potsdam von der Hoffseire zum Genealogischen Kalender vom Jahre 1770 gehörig.

Der Kupferstecher A. L. Krüger in Potsdam hat folgende Prospekte radirt.

I. Größere.

- 1) Vue du nouveau palais Royal du Belveder & de la ville de Potsdam et des environs prise de la Montagne Eiche peint par J. S. Meyer 1771 gravé par A. L. Krüger 1772. Ganz unten im rechten Winkel steht: gravé par ordre de S. M. le Roi de Prusse. $26\frac{1}{2}$ Zoll breit, $17\frac{1}{4}$ hoch.
- 2) Premiere vue du palais neuf, de Sansfouci de la Gallerie de Tableaux et ses Environs, prise de la montagne de la Braiserie vis a vis de Sansfouci — — 25 Zoll breit, $17\frac{1}{2}$ hoch.
- 3) La seconde vue du chateau de la ville de Potsdam, du jardin et de l'Ecurie royal, de l'Eglise, de la Garnison, de St. Niclas, et de l'hotel de ville, et les environs prise de la même montagne vis a vis de Sansfouci. — — 1772. $25\frac{1}{4}$ Z. breit, $17\frac{1}{4}$ hoch.
- 4) Troisieme vue de la ville de Potsdam de l'Eglise du St. Esprit, de Noya. Weist et les environs, prise de la même montagne vis a vis de Sans. Souci — — 1772. — — 25 Zoll breit, $17\frac{3}{8}$ hoch.
- 5) Vue meridionale du Chateau Royal de Potsdam du Coté du jardin Royal.
- 6) Vue septentrionale du chateau Royal de Potsdam.
- 7) Vue meridionale de l'Eglise de St. Nicolas et des environs de la veille place de Potsdam.
- 8) Vue occidentale des environs de la place aux Fiacres.
- 10) Belvedere.

II. Kleinere Prospekte.

- 1) Vorstellung der Nord-Seite der Brauerstrasse in Potsdam. 1779. $16\frac{1}{4}$ Zoll breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 2) u. 3) Vorstellung der Nordseite bey dem Bafsin in Potsdam. 1779. $16\frac{1}{3}$ breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 4) Vorstellung der Westseite des Garten Portals zu Sanssouci. $16\frac{1}{3}$ breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 5) Vorstellung der Nordseite am Canal des Brockschen Hauses in Potsdam 1779. $16\frac{1}{8}$ breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 6) Der Antikentempel bey dem Königl. Neuen Schloß. $16\frac{1}{4}$ breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 7) Tempel der Freundschaft bey dem Königl. Neuen Schloß 1780. $16\frac{1}{3}$ breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 8) Ost-Seite von dem Königl. Neuen Schloß bey Potsdam. $17\frac{1}{8}$ breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 9) Süd-Seite des Königl. Lustschloßes Sans-Souci. 1780. d. 31. December. $16\frac{1}{3}$ breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 10) Japanische Haus im Königl. Garten Sans-Souci bey Potsdam 1781. $16\frac{1}{3}$ breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 11) Grotte in den Königl. Garten Sanssouci. $16\frac{1}{3}$ breit, $9\frac{1}{2}$ hoch.
- 12) Abendseite von den Ruinen Berg bey Sans-Souci. $16\frac{1}{8}$ breit, $9\frac{1}{4}$ hoch. Unter sämtlichen Stücken steht die Unterschrift: A. L. Krüger; unter einigen mit verkehrter Schrift.

Troisième vue de Potsdam, la Facade de la maison de ville une partie du chateau Royal le portail de l'Eglise de la ville, dite de St. Nicolas et de la place de Obelisque. Dessiné et peint par Baron; Potsdam 1773. gravé a Berlin par J. C. Krüger. $21\frac{1}{4}$ breit, 14 Zoll hoch.

Vue de l'Eglise Francaise de Potsdam en 1785. Krüger del. W. C. (Chodowiecki) sculps. 1785. $3\frac{1}{8}$ breit $5\frac{1}{8}$ hoch. Vor dem memoire historique sur la fondation de l'Eglise francoise de Potsdam. Berlin 1785. 8.

Prospect des alten Marckts zu Potsdam, nebst der St. Nicolai Kirche, dem Rath-Prediger- und Schulhause samt dem marmornen Obelisk — — eben dieser Titel französisch. Ist zu Augsburg herausgekommen, mit der Unterschrift: gravé par Nabholz

Première partie des antiquités dans la collection de Sa Majesté le Roi de Prusse à Sans-Souci contenant douze planches d'après les plus beaux bustes &c. — — dessinées et gravées par Krüger a Potsdam. Berlin. Imprimée chez Fr. Guil. Birnstiel MDCCLXIX.

Von eben diesem Werke:

Seconde partie — — contenant douze planches — — à Dantzig chez J. H. Flörke 1772.

Estampes gravés d'après les plus beaux tableaux des premiers Peintres de l'Ecole d'Italie dans la Gallerie et le cabinet de Sa Majesté le Roi de Prusse a Sans Souci contenant vint cinq planches premier volume, a Berlin imprimé chez Frederic Guillaume Birnstiel.

In der zu Potsdam bey Horvath (1786) herausgekommenen Beschreibung des Leichenbegängnisses Friedrich II. findet sich eine Abbildung des Audienz und Parade Zimmers im Schloße zu Potsdam.

Perleberg.

In Johann Crusius Erneuerung des solennen Perlebergischen Denktages, ist ein kleiner Prospekt von Perleberg.

Prenzlau.

Plan der Ukermärkischen Hauptstadt Prentzlau. Oben rechter Hand findet sich in einem Schilde: Prospect der Ukermärkischen Hauptstadt Prentzlau. 14 Zoll breit, 8 Zoll hoch. Dieses Blatt gehört zu Johann Samuel Seck's Versuch einer Geschichte der Ukermärkischen Hauptstadt Prenzlau. 1r Theil, Prenzlau 1785.

Reinsberg.

Plan des Jardins et Environs de Reinsberg. Unten ausser dem Rande steht: présenté à son Altesse Royale Monseigneur le Prince Henri de Prusse, Frere du Roi. Darunter: par son tres-humble — — serviteur Hennert, levé et desiné par le même 1772. In dem Schilde rechter Hand im abgebildeten Wassergusse steht: F. Berger sc. 14 Zoll breit, 10 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Plans & Vues du chateau du Jardin & de la ville de Reinsberg — — par Ekel architecte levé et desiné par le même 1773. Unten ausserhalb des Randes steht: se vend a Berlin chez A. Mylius Libraire & Marchand d'estampes, und im Winkel rechter Hand: gravé a Berlin par J. C. Krüger. Dies ist der Titel eines aus den neun folgenden Blättern bestehenden Werks.

1) Das Titel-Blatt.

2) Dasselbe Blatt mit folgenden Veränderungen. Die Platte ist in der Höhe um $\frac{1}{4}$ Zoll verlängert, und auf diesem Raum sowohl das Schild als die Gegend unterhalb Reinsberg zugesetzt, die Erklärung der Zeichen ist ausgeschliffen, und statt deren eine Nordnadel gestochen, aus dem Schilde rechter Hand sind die Ansichten des Schlosses und der Lusthäuser ausgeschliffen, und statt deren ein Schild mit den gezogenen Buchstaben P. H. angebracht, und endlich durch eine Nebenplatte die Breite um $\frac{3}{4}$ Zoll vergrößert worden, worauf sich die Erklärung der Zeichen findet.

3) Plan du chateau du Jardin et de la ville de Reinsberg. Gravé par Glasbach à Berlin.

4) Facade du chateau du pavillon et de la maison de cavalliers en perspective du Coté du Lac. — —

5) Perspective du chateau du jardin et des environs du Lac de Reinsberg, tirée au bord du Lac, du Coté de la ville.

6) Deux Façades du Chateau en perspective du Coté du Lac — —

7) Vue et perspective du chateau du Coté du Jardin.

8) Vue et perspective des deux places & de la Rue du chateau de Reinsberg.

9) Vue et perspective du Pont de Neptune du chateau et de la maison des Cavalliers de Reinsberg. Unter den sechs letzten Stücken steht: Gravé par J. C. Krüger. Sie sind sämtlich 18 Zoll breit und zwischen 11 und 12 Zoll hoch. Links ausserhalb des Randes steht: desiné par F. C. Ekel.

Die Nr. 4. 6. 8. 9. sind zu Augsburg nachgestochen worden. Unten ist ein deutscher und französischer Titel. Links steht: *dessiné par Eckel*, rechts: *Gravé par Jean Benoit Winkler*.

Grundriß des Königl. Prinzlichen Gartens zu Rheinsberg im Jahre 1777. Unten ausserhalb des Randes findet sich links: *Carl Wilh. Hennert del.* rechts: *Gottfr. Wilh. Wolff sc.* Unten und auf beyden Seiten sind Grundrisse der Stadt, Aufrisse und Ansichten einzelner merkwürdigen Partien zu Rheinsberg. Dieses Blatt gehört zu Sennert's Beschreibung des Lustschlosses und Gartens zu Rheinsberg. Berlin bey Nicolai 1778. 18 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 9 $\frac{1}{4}$ hoch.

Rüdersdorf.

In dem oft gedachten Werke des Herrn D. K. K. von der Hagen von den dortigen Kalkbrüchen findet sich: Plan der Kalkberge bey Rüdersdorf gezeichnet und gestochen von D. F. Sotzmann. Unten ausserhalb des Randes in der Mitte steht: *sumtibus T. P. v. d. Hagen*. 17 $\frac{1}{4}$ Zoll breit, 13 $\frac{1}{4}$ hoch.

Schwedt.

Von der Stadt, dem Schlosse und der Gegend hat man folgende zusammen gehörende zehn Blätter:

1. Sr. Königl. Hoheit des Marggraff Friedrich Wilhelm Schloß zu Schwedt, Prospect von Monpleßy und ein Theil der Stadt. 25 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 17 $\frac{1}{8}$ hoch.
2. — — Schloß zu Schwedt Prospect von vorne. 25 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 17 $\frac{1}{8}$ hoch.
3. — — — prospect von der Hinterseite. 25 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 17 $\frac{1}{8}$ hoch.
4. — — prospect von der Freyheit nebst der Stadt Schwedt. 25 Zoll breit, 17 $\frac{1}{4}$ hoch.
5. — — prospect vor dem Oder Thor der Stadt und Schloß. 33 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 17 $\frac{1}{8}$ hoch.
6. — — prospect der Stadt Schwedt vor dem Virader Thor. 33 $\frac{1}{8}$ Zoll breit, 17 $\frac{1}{2}$ hoch.
7. — — prospect der Stadt und Schloß vor dem Justiner Thor. 33 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 17 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch.
8. — — Gegend der Stadt Schwedt und Schloß. 34 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 22 $\frac{7}{8}$ hoch.
9. — — Gegend vor Monpleßy und andere Theil des Thier Gartens. 34 $\frac{1}{8}$ Zoll breit, 23 hoch.
10. — — Gegend vom Thiergarten. 34 $\frac{7}{8}$ Zoll breit, 23 hoch. Ausserhalb des Randes steht unter sämtlichen Blättern, links: *Dessiné par R. H. Richter*; rechts: *gravé par Wolfgang, Graveur Rojal à Berlin 1741*.

Seehausen.

In Paalzow's Denkmahl der doppelten Ueberschwemmung des Seehausenschen Distrikts in der Altmark vom Jahre 1771 (Berlin 1772. 8.) findet sich ein Grundriß von Seehausen in der Altmark. 9 Z. breit, 5 $\frac{1}{2}$ hoch.

Spandau.

In Mathiae Degen architectura militari moderna, welche zu Amsterdam 1647 gr. 8. herausgekommnen, findet sich Seite 344 ein Plan der Festungswerke zu Spandow.

Grundriß der Stadt und Vestung Spandow. Gestochen von Dehmke in Berlin, gezeichnet von Treuer. Gehört zu Diltschmanns Beschreibung von Spandow. Berlin, 1785. 9 Zoll breit, 7 $\frac{1}{2}$ hoch.

Tangermünde.

Prospect der Stadt Tangermünde. Unten rechts im Winkel ausserhalb des Randes steht: G. P. Busch sculp. 11 $\frac{1}{8}$ Zoll breit, 7 Zoll hoch. Dieser Prospect gehöret zu Klückeri antiq. Tangerm. Berlin 1729.

Verbesserungen.

Den Britz ist noch zu gedenken, daß die Seite 11 gedachte Gegend am See mit dem herrschaftlichen Hause und der Kirche, aus einem Versehen unter die Karten aufgeführt worden, und unter die Prospective gehört.

Das Seite 77 unter der Rubrik Thiergarten gedachte erste Stück, gehöret nicht dahin, sondern stellt eine Gegend vor dem hallischen Thore vor.

Dritter Abschnitt.

Schriften die Statistik und Topographie der Kurmark betreffend.

Es ist nicht meine Absicht eine vollständige Bibliothek dieser Schriften zu liefern. Vielmehr werde ich alle Schriften über einzelne Dörter und Gegenden der Kurmark hier weglassen, weil ich doch bey Beschreibung solcher Dörter oft genöthigt seyn werde derselben zu gedenken, welches in Ansehung der Karten und übrigen Zeichnungen, die ich vollständig auf einmahl angeführet habe, nicht geschehen wird, auch nicht nöthig ist. Hier habe ich nur solchen Schriften, deren Gegenstand die ganze Kurmark und deren Beschaffenheit ist, ihren Platz angewiesen.

Eben so behalte ich mir vor, diejenigen Schriften, welche nur einen bestimmten Theil der natürlichen oder politischen Beschaffenheit der Mark behandeln, dann anzuführen, wenn ich auf diese Gegenstände komme *).

Die älteste Beschreibung der Mark ist unstreitig diejenige, welche im königlichen Archiv handschriftlich aufbewahret wird und unter dem Titel: Landbuch des Churfürstenthums und der Mark Brandenburg, welches Kayser Carl IV. König von Böhmen und Marggraf von Brandenburg im Jahre 1375 anfertigen lassen, (Berlin und Leipzig 1781. 4.) von des königlichen Etats- und Kabinetministers Herrn Grafen von Herzberg Erzellenz durch den Druck bekannt gemacht worden ist. Es enthält dieses Buch ein Verzeichnis aller Städte, Schlösser, Festen und Dörfer der damaligen Mark Brandenburg und deren Theile: der Altmark, Prignitz, Mittelmark, Uckermark und der Mark über der Oder (Neumark).

Von der Mittelmark fehlen die Dörfer der Grafschaft Ruppin und des Lebuschen Kreises, weil diese dem Marggrafen nicht unmittelbar zugehörten. Von der Altmark enthält es nur die Dörfer des Salzwedelschen, Tangermündeschen und Arendseschen Kreises vollständig, die Dörfer der übrigen Kreise fehlen fast ganz, aber nicht die Städte. Eben das gilt von der Prignitz. Es enthält nicht nur eine geographische, sondern auch Finanz-Beschreibung der damaligen Mark, und Nachrichten von der Verfassung der Gerichte der Stifter und Klöster, so daß man dieses ehrwürdige Denkmahl mit Recht eine Topographie und Statistik nennen kann.

Diesem Landbuche ist, gleichfalls durch die Bemühung des Herrn Etatsministers Grafen von Herzberg Erzellenz, ein Register des Landschoffes von

*) Man vergleiche übrigens bey diesem ganzen Abschnitte Georg Gothof. Küster bibliothecam historicam brandenburgicam — Vratislaviae 1743. besonders Cap. II. pag. 7 seq. et Ejusdem Accessiones ad hanc bibliothecam. Berolini 1768. ad Cap. II. pag. 4. seq.

von 1451 beigelegt worden, welches die Zahl und Beschaffenheit der Hufen in jedem Dorfe, der Einwohner, Mühlen und Krüge, die Abgaben an den Guts- und Landesherren enthält.

Die beyden Werken beigelegte Noten, klären sowohl die alte Landesverfassung, als die gegenwärtige Beschaffenheit der Mark auf.

Die ältern Schriften von den Bewohnern und der Eintheilung der Mark in Gauen findet man in Küsters Bibliothek *) verzeichnet.

De Brandeburgo urbe Electorali Metropolitana totius marchiae, nec non de appellatione, sim, moribus ac populis Marchiae Brand. brevis historia nunc iterum in lucem revocata. Berolini 1611. 12. Der Verfasser ist Georg Sabinus, und die Schrift zuerst 1552 in 8. gedruckt, die angeführte Ausgabe von Johann Jden, Bürgermeister zu Brandenburg. **)

Wolfgang Jobst (Justus) kurzer Auszug und Beschreibung des ganzen Churfürstenthums der Mark zu Brandenburg, sampt ihren ingeleipten und zugehörnden Graff- und Herrschaften, Bistumen, Stiften, Städten, Flecken, Märkten, Schlössern, Elössern, fließenden Wassern und Krieges-Rüstungen. Franckfurth 1571. 4. Diese Schrift findet sich abgedruckt in der Küsterschen Sammlung märkischer Schriften. Erster Band 6tes und 7tes Stück. Seite 89. ***)

Nicolai Leutingeri Topographia Marchiae. Ex editione Georg. Gothofr. Küster (Francofurti 1729) Tom. II. p. 1106. seq.

Marchiae Electoralis deumbratio historico-politica situm Lacorumque vicinium, incolas et incolarum mores, Marchiones, Electores, loci fertilitatem, urbium celebratam politiam, nobiles et illorum stemmata, cultum religionis, scholas — exhibens — In lucem produxit Gottfridus a Warnstedt Eques March. (1622). Abgedruckt in Küsters gedachter Sammlung I. Band 3tes Stück S. 45. 4tes Stück S. 5. und in Sptorib. rerum Brandenb. Tom. II. pag. 446.

M. Z. (Martin Zeiler) topographia Electoratus Brandenburgici et ducatus Pomeraniae, das ist, Beschreibung der vornehmsten und bekanntesten Plätze in dem Hochlöblichen Kurfürstenthum und Mark Brandenburg — (1652) Fol.

Derer die Mark zu Brandenburg betreffende Sachen, Erster Entwurf: verfaßt in zwo Theile. Der erste Theil gehöret nur hieher. Er handelt nach dem Titel: Von der Beschreibung des Landes und was in jedweder Stadt denkwürdiges zu sehen oder sich auch bis ungefehr Ao. 1640 begeben hat. ****) Berlin. Gedruckt im Jahre 1682. 12.

M 2

Paul

*) Küster a. a. O. S. 9. 10. Access. S. 5.

**) Die Geschichte dieses Buchs s. im Küster a. a. O. S. 9. Es sind in dem zu Frankfurth an der Oder 1751 herausgegebenen Werke: *Scriptores rerum Brandenburgensium* — Tom. I. pag. 3. 159. Tom. II. pag. 274. die Schriften einzeln abgedruckt, welche jener Titel in sich begreift.

***) S. Küster a. a. O. S. 11. 15. von der Geschichte dieses Werks.

****) Der ungenannte Verfasser ist Christoph Hendrich, kurfürstl. Bibliothekar und Rath. Siehe von ihm Küster's gedachte Bibliothek Kap. 2. S. 20. und dessen gedachte Sammlung I. Band 7tes Stück. Seite 181.

Paul Jacob Marpergers, Mitglieds der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften, kurzgefaßte geographische historische und merkatorische Beschreibung aller derjenigen Länder und Provinzien, welche dem Königl. Preussischen und Churbrandenburgischen Scepter in Deutschland unterworfen. Berlin 1710. 8. mit dem Bildnisse Friedrich I. von Otto gestochen.

In Johann Arnolds von Brand Reisen durch die Mark Brandenburg — welche von dem Doctor und Professor Heinrich Christian von Henning (Wesel 1702. 8.) herausgegeben worden, kommen einige geringe Beiträge zur Topographie der Mark vor.

Caspar Abel's Preussische und Brandenburgische Staats-Geographie (Leipzig 1711. und 1735. 8.) so wie deren Fortsetzung (Leipzig und Gardelegen 1747. 8.) liefern von der Mark und deren Beschaffenheit gute Nachrichten.

Brandenburgischer Atlas, oder Geographische Beschreibung der Churmark Brandenburg und des dasigen Abels, aus den Landes Urkunden verfertigt von Jacob Paul von Gundling, Königl. Preuss. Geh. Rath und Präsidenten der Societät der Wissenschaften. Potsdam 1724. 8. Der Verfasser sagt selbst, daß er drey Jahre nämlich 1713. 1714. und 1715. von Stadt zu Stadt gereiset und sich von allem selbst überzeugt habe. Er erzählt, nachdem er eine kurze Geschichte voran geschickt, die Eintheilung des Landes nach Kreisen, in jedem Kreise die Flüsse und Städte, und bringt davon einige Merkwürdigkeiten bey, von der Landesregierung spricht er, aber nur auf fünf Octav Seiten groß gedruckt, und erzählt endlich die adelichen Familien in der Mark. An seinem Standorte und bey den Quellen, die ihm offen standen, hätte er mehr leisten können. Da er es aber, nach der Vorrede, schon bedenklich gefunden hat, diese an sich gleichgültige Nachrichten bekannt zu machen, so kann es auch seyn, daß die Denkart der damaligen Zeit ihm nicht gestattet hat, interessantere Nachrichten vom Innern des Landes mitzutheilen.

Jo. Henr. de Falkenstein *antiquitates et memorabilia Marchiae Brandenburgicae*. 1751. 4 I Theil. Er läßt sich bloß auf die ältere Topographie der Mark ein.

Historische Beschreibung der Chur- und Mark Brandenburg — zusammen getragen und verfaßt von Johann Christoph Belmann D. und Prof. zu Frankfurt, ergänzt fortgesetzt und herausgegeben von Bernhard Ludwig Belmann, Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium und Mitglied der Akademie. I Band Berlin 1751. II. Band Berlin 1753. Es enthält neben manchen sehr entbehrlichen Nachrichten doch noch viel mehr gutes und lesenswerthes. Der zweyte Band enthält die Beschreibung der Altmark und Prignitz, und weiter ist das Werk nicht fortgesetzt worden.

Von hier an bis zu den fruchtbarern neuesten Zeiten hat die Statistik und Topographie der Mark, wenn ich des Herrn Oberkonsistorial-Raths Büsching Bemühungen im zweyten Bande dritten Theil seiner Erdbeschreibung S. 2188 bis 2434 ausnehme, wenig Aufklärung erhalten, so viel sie derselben auch noch neben den angeführten Schriften bedurfte.

Samuel Buchholz, Prediger in Inchen, lieferte ums Jahr 1760 eine Abhandlung von der topographischen Beschreibung der Kurmark Brandenburg in den alten Zeiten, welche den von der Königl. Akademie der Wissenschaften ausgeetzten Preis erhielt; sie wurde im Jahre 1764 mit einem französischen Titel deutsch abgedruckt.

Eben dieser Verfasser hat in der Einleitung zum ersten Theil seines Versuchs einer Geschichte der Kurmark Brandenburg (Berlin 1765) eine seinem Zwecke nach zwar kurze aber ganz gute topographische Beschreibung der Mark, welche jedoch nur ein kurzer Abriss auf 80 Quartseiten ist, geliefert.

Eine ganz neue Bahn betrat der Herr Oberkonsistorial-Rath D. Anton Friedrich Büsching, welcher (Berlin 1775. 4.) eine vollständige Topographie der Mark Brandenburg herausgab. Sowohl der Verfasser als das Buch selbst sind von der besten Seite zu bekannt, als daß es nöthig wäre, darüber etwas zu sagen. Der erstere hatte keinen Vorgänger in seiner Arbeit, er mußte selbst die Bahn brechen. Er ist der erste, welcher sämtliche Dörfer, neben den Städten, angezeigt hat, und nach einem systematischen geographischen Entwurfe der ganzen Mark ist von sämtlichen Ortschaften, ausser der Provinz und dem Kreise, worin jede liegt, das Individuelle, woran man einen Ort kennt, angeführt worden.

Man muß die Schwierigkeiten von aller Art, mit welchen dergleichen Arbeiten verbunden sind, kennen, um ihren Werth gehörig zu schätzen, und das Verdienst eines Mannes nicht zu verkennen, der darin Epoke ja fast den Anfang macht.

Noch gedenke ich hier einiger Schriften, welche, ob sie gleich nicht die Statistik oder Topographie der ganzen Mark ganz eigentlich zum Gegenstande haben, dennoch aus den bey jeder besonders anzuzeigenden Gründen hieher gehören. Diese sind:

Friedrich Nicolai Beschreibung der Königl. Residenzstädte Berlin und Potsdam, aller Merkwürdigkeiten und der umliegenden Gegend. Dieses Werk ist 1769. 1778. und zuletzt unter vorstehendem Titel in 3 Bänden 8. 1786. gedruckt worden. Berlin und Potsdam enthalten das Haupttriebwerk der ganzen Staatsmaschine, und da Herr Nicolai davon sehr interessante Nachrichten gegeben hat, so gehört dies Werk, da es aus dem gedachten Gesichtspunkte eine Statistik der ganzen Provinz ist, hieher.

Des Herrn Oberkonsistorial-Raths Büsching Beschreibung seiner Reise von Berlin über Potsdam nach Mehahn unweit Brandenburg (Frankfurth und Leipzig 1780. zweyte vermehrte Ausgabe) so wie

Desselben Reise von Berlin nach Kyritz (1780) gehören gleichfalls hieher, weil sie theils große Striche der Kurmark zum Gegenstande haben, theils auch Materialien zur Kenntniß der Beschaffenheit der Kurmark überhaupt liefern.

Der Herr Geheime Sekretär des Königl. General-Directoriums J. L. J. Sischbach hat eine umständliche Beschreibung der Städte der Kurmark angefangen und den ersten Theil davon (Berlin und Potsdam 1786) geliefert.

Endlich gedenke ich noch der Statistischen Uebersicht der vornehmsten deutschen und sämtlichen Europäischen Staaten in Ansehung ihrer Größe, Bevölkerung, ihres Finanz- und Kriegeszustandes — — 1786. (ohne Druckort und Verfasser) weil darin S. 16. 17 die bis jetzt zuverlässigste Uebersicht des Zustandes der ganzen Mark gegeben wird

Statistisch-topographische Beschreibung der Kurmark.

Erster Abschnitt.

Gränzen, Eintheilung und Größe der Kurmark.

Gränzen und topographische Eintheilung.

Die ganze Mark Brandenburg, im Obersächsischen Kreise Deutschlands, theilet sich in die Kur- und Neumark. Nur erstere ist der Gegenstand dieses Werks.

Die Kurmark gränzet gegen Mitternacht an Pommern und Mecklenburg, gegen Morgen an die Neumark, gegen Mittag an die Lausiz, Kursachsen und das Herzogthum Magdeburg, gegen Abend an Braunschweig Lüneburg.

Sie ist in folgende Provinzen und Kreise getheilet.

I. Die Altmark, ehedem Nordmark, oder Mark Soltwedel, das Stück, welches die Anhaltischen Marggrafen, und noch vor ihnen andere Familien besaßen, als noch die übrige Mark den Wenden unterworfen war. Sie gränzet gegen Morgen an die Elbe, das Herzogthum Magdeburg und die Prignitz, gegen Mittag gleichfalls an Magdeburg, gegen Abend und Mitternacht an Braunschweig Lüneburg. Als Unterabtheilungen dieser Provinz sind folgende kleine Kreise oder Landreutereien zu merken: Der Stendalsche, Tangermündsche, Arneburgsche, Seehausensche, Arendseesche, Salzwedelsche.

II. Die Prignitz, ehedem Vormark. Sie gränzet mit Mecklenburg Schwerin, Mecklenburg Strelitz, der Altmark, Grafschaft Ruppin, dem Havellande und dem Magdeburgschen. Die Prignitz ist in sieben Distrikte getheilt, nämlich: den Lenzenschen, Verlebergischen, Prignitzwaldischen, Wittstofschen, Kyrißschen, Havelbergischen, Plattensbürgischen.

III. Die Mittelmark, vorhin und ehe die jezige Neumark an das Haus Brandenburg kam, die Neumark genannt, gränzt an die Neumark, Niederlausiz, Kursachsen, Magdeburg, Prignitz, Mecklenburg, Uckermark.

Sie hat folgende Hauptkreise:

1) Der Havelländische Kreis. Der Havelstrom, welcher diesen Kreis von jenseit Spandow bis Strohdöhne, zwey Drittheil seines ganzen Umkreises umfließt, schneidet denselben auf diesen Seiten von den übrigen Theilen der Kurmark, und macht die natürlich-

östlichste Gränze, ausser daß die zum Zauchschcn Kreise gehörigen Dörfer Alt- und Neu-
Töplitz und Loist, welche disseits der Havel im eigentlichen Havellande liegen, und die Ha-
velländischen Dörter Plaue, Krummedam, Wüstenbriesf, Nilsahna und Bähnik, welche
jenseits der Havel auf der Magdeburgschen Seite liegen, eine Ausnahme machen.

Gegen Morgen gränzet dieser Kreis von Potsdam bis Spandow mit dem Teltow-
schen, von da ohngefähr eine Meile mit dem Niederbarnimschen, denn mit dem Glien- und
Löwenbergischen Kreise der Kurmark. Gegen Mitternacht mit dem Ruppinschen Kreise und
einem Theile der Prignitz. Gegen Abend mit dem Herzogthum Magdeburg. Gegen
Mittag mit dem Zauchschcn Kreise der Kurmark.

Der havelländische Kreis besteht aus folgenden Distrikten:

Das eigentliche Havelland ist der mittägliche Theil, welchen von Spandow ab
bis Rathenow die Havel umschließt. Die Gegend bey Rathenow, welche vom Wolzen-
und Gränmigischen See, dem ersten Flügelgraben, Hauptkanal, Witzke- und Hohenauens-
schen See eingeschlossen ist, heißt der Nuß- (Nate) Winkel.

Auf der Mitternachtsseite liegen: das Land Rhinow, das Land Friesack und
das Land Belling.

2) Der Glien- und Löwenbergische Kreis. Dieser gränzt gegen Morgen,
von Niederneuendorf ab, mit dem Niederbarnimschen Kreise, so daß bis Pinnow die Havel die
Gränze hält, von da an, Oranienburg, Sachsenhausen und Massenheide im Niederbarnim-
schen Kreise gelegen vorben, geht die Niederbarnimsche Gränze bis Hertefeld noch disseits der
Havel; von Hertefeld an gränzt er mit der Uckermark, Zehdenik vorben. Von da geht die
Gränze gegen Mitternacht, mit dem Mecklenburgischen bis an das Dorf Zabelsdorf, Amts
Badingen, worauf sich selbige neben dem Ruppinschen Kreise bey Nibbel nach Badingen,
und längst diesem Kreise halb gegen Mitternacht halb gegen Abend bis zum Flatowschen
Luch zieht. Von da ab läuft die Gränze mit dem Havelländischen Kreise, das Land Belling
und einen Theil des Havellandes vorben, bis Nieder- Neuendorf.

3) Der Ruppinsche Kreis. Er gränzet vom Wustrauschen Luche und Fehr-
bellin ab, bis Mübehorst gegen Mittag zu mit dem Havellande, von da herum bis in die
Gegend von Reinsberg bey Groß- und Klein- Zerlang mit der Prignitz, bis gegen Zehden-
ick mit Mecklenburg Strelitz und der Uckermark, und von da bis wieder nach Fehrbellin
mit dem Glien- und Löwenbergischen Kreise.

4) Der Oberbarnimsche Kreis. Er gränzet gegen Mitternacht mit der Ucker-
mark, wird gegen Morgen durch die Ober von der Neumark getrennt, jedoch dergestalt,
daß er sodann Mittagwärts an den Lebuschen, und gegen Abend an den Niederbarnimschen
Kreis stößt.

5) Der Niederbarnimsche Kreis gränzt gegen Morgen mit dem Oberbarnim-
schen, gegen Mittag mit dem Teltowschen, gegen Abend mit dem Havelländischen und
Glien- und Löwenbergischen Kreise, gegen Mitternacht mit der Uckermark.

6) Der Teltowsche Kreis gränzet mit Lebus, Bees- und Storkow, Nieder-
lausitz, Kurachsen, Zauche und Luckenwalde, Havelland, Niederbarnim.

7) Der Lebusche Kreis gränzt mit der Neumark, der Nieder- lausitz, dem
Bees- und Storkowschen, Teltowschen und Oberbarnimschen Kreise.

8) Der

8) Der Zauchsche Kreis. Nachdem 1773 ein Stück davon zu Magdeburg *) gelegt worden, woraus der Ziesarsche Kreis entstanden ist, geht auf dieser Seite die Gränzlinie von dem Kursächsischen Dorfe Großbrisen bis an die Buckau, so daß die Dörfer Wollin und Grönningen zum Magdeburgischen Antheil gerechnet werden. Uebrigens gränzet dieser Kreis mit den Havellande, dem Teltowschen, Luckenwaldschen Kreise und Kursachsen.

9) Der Luckenwaldsche Kreis ist statt des zu Magdeburg gelegten Stückes des Zauchschen Kreises zur Kurmark gelegt worden. Er wird von Kursachsen, dem Zauchschen und Teltowschen Kreise eingeschlossen.

IV. Die Uckermark vom Uckerfluß genannt. Sie gränzt mit der Mittelmark, Neumark, Pommern und dem Mecklenburgischen, und wird in den eigentlichen Uckermarkischen und Stolpirischen Kreis getheilet.

V. Die Herrschaften Bees- und Storkow, jetzt der Bees- und Storkowsche Kreis. Da dieser Kreis größtentheils mit der Nieder-lausiz gränzet, und die Gränze etwas verwickelt ist, so will ich sie genauer beschreiben.

Zwischen den Bees- und Storkowschen Kreisbüchern Merz und Schneeberg, der zum Lebusischen Kreise gehörigen Stadt Müllrose und dem Sächsischen zum Ordensamte Friedland gehörigen Dorfe Mirdorf, stößet auf einem Hügel die Gränze zusammen. Von da geht sie gegen Mittag bergestalt fort, daß rechter Hand die Kreisbüdler und Feldmarken Schneeberg, Krügersdorf, Bahrensdorf und Cunnerow, links auf Sächsischer Seite die Feldmarken der zum Ordensamte Friedland gehörigen Dörfer Mirdorf, Grunow, Delfsen, Reudnitz, Zeust und Leisnitz belegen sind. Zwischen diesen letzten und dem Dorfe Cunnerow stößet die Gränze an den Spreestrom an, welcher aufwärts bis an einen zu Leisnitz gehörigen See bergestalt die Gränze hält, daß selbiger sowohl von der zur Fischerey in diesem Strome berechtigten Kiezer Gemeinde zu Beeskow, als auch von Sächsischer Seite besicht wird, und stößet auf diesseitigem Ufer, desgleichen an gedachten Leisnitzischen See, die Feldmark des zum Königlichen Amte Beeskow gehörigen Dorfs Kanzig an. Am Ende dieses Sees, am sogenannten Glowischen Wehr, zwischen dem Leisnitz- und Glowischen See geht die Gränze wieder linker Hand über das Wasser herüber, und umschließet auch noch daselbst das Dorf Glowe und dessen Feldmark, welche an die Sächsischen Feiold Leisnitz und Sarkow und bis an den nach Lieberose in Sachsen gehörigen Schwielow See anstößet. Die Gränze geht ferner am Ufer dieses Sees rechter Hand fort, bis ohnweit des sogenannten Ueberschlags, wo der große mit dem kleinen Schwielow oder Glowischen See zusammen stößt; von hier wieder rechter Hand herüber nach die zum diesseitigen Prinzlichen Amte Trebatsch gehörigen Wiesen und den sogenannten Kalbswerder, bergestalt, daß das Ufer die Territorialgränze hält, bis am Ende des gedachten Kalbswerders, ohnweit des

*) Diese Veränderung, deren ich noch weitläufiger in der Folge gedenken werde, macht zwar nicht, daß die abgerissenen Stücke gegenseitig Magdeburg und der Mittelmark einverleibet worden. Da indessen die Landeseintheilung jetzt gedachtermaßen ist, die Regierungsgeschäfte darnach betrieben werden, so habe ich mich in meiner Beschreibung der Kurmark um so mehr auch darnach gerichtet, als der Ziesarsche Kreis in der ausführlichen topographischen Beschreibung des Herzogthums Magdeburg (Berlin 1787. 4.) Seite 307 u. f., der Luckenwaldsche Kreis aber nicht, beschrieben worden.

sen die von Trebatsch und Sawall herkommende Spree in diesen See fällt. Von hier geht die Gränze mit einer großen Biegung zur Linken durch den gedachten großen Schwielow, und schneidet den zum Prinzlichen Amte Trebatsch gehörigen Antheil von selbigem ab, bis an das jenseitige Ufer des Dorfes Sawall zum Amte Trebatsch gehörig, und ferner am Ufer des Sees fort, bis dahin, wo die Feldmark des Sächsischen Dorfs Wittweide anstößet. Hieselbst bricht sie die Gränze völlig rechts, und geht ganz nach Abend zu dergestalt fort, daß rechts die Kreisddörfer und Feldmarken Sawall und Trebatsch, links die Sächsischen Feldmarken Wittweide, Wiese und das zum Prinzlichen Cossenblatschen Amtsdorfe Briescht gehörige unter Sächsischer Hoheit belegene Antheil anstoßen, bis an der Spree. Sodann hält diese aufwärts die Gränze zwischen dem Kreise und Sachsen dergestalt, daß rechts derselben die Kreisddörfer Briescht, Cossenblat und Werder, links die auf Sächsischen Grund und Boden belegene Antheile von Briescht und Cossenblat, imgleichen das zum Amte Cossenblat, jedoch unter Sächsischer Hoheit gehörige Dorf und Feldmark Platkow anstoßen.

Oberhalb des Dorfs Werder fällt ein Arm der Spree, welcher unterhalb der Sächsischen Stadt Lübben sich von dem Hauptstrom getheilet, wieder in denselben. Dieser Arm, die kleine Spree genannt, hält von hier aufwärts die Territorialgränze, so daß das Brandenburgische Antheil von dem Sächsischen Dorfe Bretschen und die Königliche Schadowsche Forst rechter Hand desselben liegen, und die Sächsischen Dörfer und Feldmarken Platkow, Bretschen und Kuschlow links an selbigen anstoßen, bis gegen Neu-Schadow, woselbst der sogenannte Unter-Spreewald seinen Anfang nimmt. Da gehet die Gränze von dem besagten kleinen Spreestrom rechts ab, und scheidet das Brandenburgische Antheil des Unter-Spreewaldes von dem Sächsischen ab, bis oberhalb des zum Amte Krausnick gehörigen Dorfs Leibsch, wo die Spree wieder aufwärts die Gränze dergestalt hält, daß rechts die zum Amte Krausnick gehörigen Wiesen und der Spreewald (der Gesammbusch und der Kriegbusch genannt), links der Sächsische Spreewald zu Schlepzig und Hartensdorf Amtes Lübben gehörig, an selbige anstoßen.

Oberhalb Krausnick gegen das sächsische Dorf Hartensdorf gehet die Gränze wieder rechts von der Spree ab und zieht sich völlig nach Mitternacht, zwischen der sächsischen Feldmark Groß-Lubalk und disseits des gedachten Kriegbuschs und der Krausnickischen Amtswiesen bis an die Unterförsterey der Vock genannt, und ferner von da bis unweit der Meßdiat Stadt Buchholz, so daß rechts die disseitigen Prinzlichen Forsten und links sächsische zum Dorfe Schönwalde gehörige Holzungen und eine sehr große Ebene, mit Heidekraut bewachsene Koppelhütung, auch die Feldmark Oderin anstoßen. Unweit Buchholz geht die Gränze wieder von der bisherigen Linie links ab, und ziehet sich nach einem kleinen aus Sachsen kommenden Fluß die Dahme genannt. Hier endigt sich die kursächsische Hoheit, wogegen jenseit dieses Flusses die Teltrowschen Kreisddörfer Halbe und Hammer, zum Amte Buchholz gehörig, anstoßen. Von hier aus hält dieser Fluß abwärts die Gränze zwischen dem Bees- und Storkowschen und Teltrowschen Kreise bis nach dem Königl. Storkowschen Amtsdorfe Prieros. Rechts desselben liegt das Prinzliche Dorf Hermsdorf und das Dorf

Prieros, imgleichen die Prinzlichen Forsten, welche auch auf jener Seite von Buchholz ab an selbigen anstoßen.

Bei Prieros vereinigt sich die Dahme mit einem Wasser, welches aus dem Teltowschen Kreise von Teupitz her aus den dortigen Seen kommt, und nachdem es sich zwischen Prieros und Dolgenbrod mit dem durch den Wolziger und Blossinschen See kommenden Storkowschen Kanal vereinigt, durch den Dolgenbrodschen und Cablow'schen See nach Wusterhausen und zur Spree fließet. Dieser Fluß scheidet nunmehr den Storkowschen und Teltowschen Kreis bis in den Cablow'schen See dergestalt, daß rechts die Prierossche Feldmark, die Dörfer Dolgenbrod, Bindow, Cablow und deren Feldmarken, jenseits die Teltowschen Dörfer und Feldmarken, Gräbendorf, Guffow und Senzig an selbigen anstoßen. In diesen Cablow'schen See fällt auf der rechten Seite desselben ein kleiner Fluß, welcher aus dem in der Friedersdorffschen Forst belegenen Uckelen-See kommt. Dieser hält aufwärts die Gränze zwischen dem Storkowschen und Teltowschen Kreise, bis da wo die jenseits desselben belegene Feldmark des Teltowschen Kreisdorfs Zernsdorf mit der ebenfalls jenseits des Flusses belegenen zum Storkowschen Kreise gehörigen Feldmark des Dorfs Niederlehme zusammenstoßen. Von hier läuft die Kreisgränze wieder links nach Abend zu zwischen den gedachten Feldmarken und stößt unterhalb der bey der neuen Mühle unweit Königs-Wusterhausen belegenen Schleuse wieder an den obgedachten von Prieros kommenden Fluß, daß also das einzige Dorf und Feldmark Zernsdorf zum Teltow gehörig auf der rechten Seite dieses Flusses belegen ist. Dieser Fluß ergießet sich sodann wieder in einen See, welcher das Grenzwasser zwischen dem Beeskowschen Kreise und Dorfe Niederlehme und dem Teltowschen Kreisdorfe Hohenlehme ausmacht, bey Niederlehme herum nach Wernsdorf geht, und noch immer bis zu und hinter Wernsdorf zwischen Zittau und Gohsen ein See bleibt. Aus diesem See fällt das Wasser hinter Wernsdorf durch einen kleinen Arm hart neben dem Schmötkwitschen Werder durch den Gohsenschen Damm beim Kanals-Wall vorbei in die von Fürstenwalde herkommende Spree und machen dergestalt dieser See, der kleine Fluß und die Spree die Gränze des Kreises. Jenseit des Wernsdorffschen Sees liegt der Schmötkwitsche Werder, welcher zum Teltowschen, das Dorf Gohsen auf selbigem aber zum Storkowschen Kreise gehört.

Von hieraus macht die Spree die Gränze des Kreises mit dem Lebus'schen Kreise, Fürstenwalde vorbei. Disseits liegt die Königl. Bolmsche Forst, in selbiger Streitberg, jenseit Berkenbrück, die Tempelberg- und Steinhöfische Haiden, die Königl. Kersdorffsche Forst, der Rehhahn, Schulzenwinkel und Sandforth. Von hier ziehet sich die Gränze des Kreises wieder von der Spree ab und gehet links zwischen der Kersdorffschen und disseitigen Königl. Neubrück'schen Forst fort bis nach der faulen Brücke, und durch die Neuen Wiesen bis an den Friedrich-Wilhelms-Kanal und von hier links den Kanal aufwärts bis dahin, wo auf dieser Beeskowschen Seite die Neubrück- und Biegenbrück'sche Königliche Forsten zusammenstoßen. Von hier gehet sie wieder ganz rechts ab, und scheidet beide besagte Königliche Forsten von einander, bis an das sogenannte Blanke-Luch, zum adelichen Gute Ragow gehörig, von hier wieder links zwischen der vorbemeldeten Biegenbrück'schen Forst auch einem kleinen Strich des Müllros'schen Stadtreviers und den disseitigen Feldmarken Ragow und Merx bis dahin, wo die Gränzen zwischen dem Dorfe Merx,

der Stadt Müllrose, dem sächsischen Dorfe Mirdorf und dem disseitigen Dorfe Schneeburg anfangs gedachtermaßen zusammenstoßen *).

Größe.

Die größte Ausdehnung **) der Kurmark ist von Abend gegen Morgen sechs und dreißig Meilen, von Mittag nach Mitternacht drey und zwanzig Meilen.

Diese Bestimmung ist indessen bey der Verschiedenheit der Länge und Breite unzulänglich. Es kommt daher auf den genauen Flächeninhalt der einzelnen Provinzen und des Ganzen an. Dieser ist nach den genauesten Vermessungen und zuverlässigsten Quellen folgender: ***)

Die Altmark enthält	—	—	—	76 $\frac{1}{2}$ □ Meilen
Die Prignitz	—	—	—	57 $\frac{1}{2}$ —
Die Mittelmark, und zwar:				
der Havelländsche Kreis	—	—	37 □ Meilen	
Glien	7 $\frac{1}{2}$ □ M. und			
Löwenberg	4 —			
	—	—	11 $\frac{1}{2}$ —	
			N 2	

der

*) Man pflegt noch folgende Stücke zur Kurmark zu rechnen. 1) Die Grafschaft Wernigerode. Graf Conrad zu Wernigerode überließ 1208 an Johann, Otto und Conrad Gebrüder Marggrafen zu Brandenburg, das Eigenthum von Wernigerode gegen 200 M. jährlich, doch so, daß er es für sich, seine Söhne und Töchter wieder zu Lehn erhielt. Im Zinnaischen Vergleich zwischen Kurfürsten Friedrich II. und dem Erzbischof zu Magdeburg (1449) wurden unter andern die Lehnsansprüche, welche Magdeburg so wie auf andere Besitzungen der Kurfürsten von Brandenburg, also auch auf Wernigerode machten, dergestalt bezeugt, daß erstere als unstreitige Lehnsherrn von Wernigerode erkannt wurden. Die Grafen von Stolberg besitzen diese Grafschaft als ein Brandenburgisches Lehn, und 1713 sind zwischen Könia Friedrich Wilhelm und dem Grafen Christian Ernst von Stolberg die gegenseitigen Rechte und Verbindlichkeiten festgesetzt worden.

2) Die Herrschaft Dernburg war vom Stifte Sandersheim an das Haus Brandenburg gekommen. Graf Bocho von Regenstein oder Reinstein erhielt sie zu Lehn. Als diese Grafen von Regenstein mit Johann Ernst 1599 abgingen, nahm sie Kurfürst Joachim Friedrich wieder in Besiz. Die Regierungsgeschäfte werden von den Kollegien des Fürstenthums Halberstadt besorgt.

3) Der Großburger Halt in Schlesien und desselben Fürstenthum Breslau. Herzog Heinrich der Därtige schenkte dies (1234) an das Bisthum Lebus. Es ist der Breslauschen Krieges- und Domänen Kammer untergeordnet, steht aber in Civil- und Kirchensachen unter dem Kurmärkschen Kammergerichte und Oberkonsistorium.

**) Der Herr Professor Bode hat die Gültigkeit gehabt dies so genau, als es sich thun läßt, zu berechnen.

***) In Ansehung dieser Angaben bin ich dem Herrn Hofrath von Oesfeld und Herrn Geheimen, Sekretär Sohmman Dank schuldig. Das Total ist sehr wenig von der Angabe des Herrn Grafen von Herzberg in seiner Abhandlung über die Bevölkerung der Preussischen Staaten unterschieden. Der Unterschied kann daher rühren, daß dieses mahl die einzelnen Kreise auf das genaueste vermessen worden. Der Verfasser der statistischen Uebersicht der europäischen Staaten (1786) hat zwar im Ganzen die in gedachter Abhandlung angenommene Summe von 444 Quad. Meilen, in Ansehung der einzelnen Kreise aber weichen unsere Angaben sehr von einander ab. Wir bürgen für meine Angabe die Zuverlässigkeit der Quellen und daß der Herr Hofrath von Oesfeld durch die jezige Vermessung der einzelnen Kreise, fast eben die Summe, welche er, ohne selbige und nach der Vermessung im Ganzen, Behufs der gedachten Abhandlung angegeben, herausgebracht hat.

der Kuppinsche Kreis	—	32 $\frac{1}{2}$	□ Meilen.
Oberbarnim	—	27	—
Niederbarnim	—	28	—
der Zeltowsche Kreis	—	31 $\frac{1}{2}$	—
— Lebusche	—	28 $\frac{1}{2}$	—
— Zauchsche	—	21 $\frac{1}{2}$	—
— Luckenwaldsche Kreis	—	9 $\frac{1}{2}$	—
			226 $\frac{1}{2}$ □ Meilen.
Die Uckermark	—	—	62 —
Der Bees- und Storkowsche Kreis	—	—	24 $\frac{1}{2}$ —
Also die Kurmark überhaupt			447 $\frac{1}{2}$ □ Meilen.

Zweyter Abschnitt.

Natürliche Beschaffenheit und Kultur der Kurmark im allgemeinen.

Die Kurmark liegt, nach Büsfelds Karte, zwischen 28° 20' und 32° 19' der Länge; zwischen 52° 2' und 53° 34' der nördlichen Breite, die Länge 20° vom Pariser Meridian westlich an gerechnet. Die ganz genaue Lage ist durch Beobachtungen nur von wenigen Orten bekannt.

Zum Beispiele:	Länge	Breite
Berlin — —	31° 2' 30"	52° 31' 30"
Frankfurth a. d. D.	32° 13' 45"	52° 22' 0"
Brandenburg	30° 16' 0"	52° 26' 0"

Das Land ist mehrentheils eben, wir haben keine eigentliche Berge, jedoch Abfälle des Erdreichs und zuweilen fortstreichende Anhöhen oder Hügel. Um Frankfurth, Wriezen, Frenenwalde, an der südwestlichen Seite der Altmark in der Gegend des Dorfs Zitztau, sind dergleichen Abfälle. Unter den bey uns sogenannten Bergen sind die vorzüglichsten der Dolchause Berg *) in der Altmark, der Niggelberg **) unweit Ebnick in der

*) In der Mitte der Altmark bey dem Dorfe Dolchan. Er ist über alle übrige Anhöhen und die Wälder erhaben, man kann auf selbigem beynabe die ganze Altmark, besonders fünf Städte, fünf Flecken, und die mehresten Dörfer, einen Theil des Lüneburg- und Magdeburgschen, bey hellem Wetter sogar den Brocken auf dem Harze, welcher 15 Meilen entfernt ist, überschauen. S. Lütke Versuch einer Naturgeschichte der Altmark, Berlin 1774. 8.

**) Von dem angränzenden Niggel-See also genannt. Man kann bey hellem Wetter Berlin, Landsberg, Bernau, Spandow überschauen.

der Mittelmark, der **Sarlunger Berg** *) bey Brandenburg, der **Sackelberg** **) bey Rhinow, das natürliche Amphitheater von Anhöhen um Potsdam.

Die verschiedene Höhe und Tiefe der Oberfläche kann man aus dem Gefälle der großen Kanäle abnehmen, besonders wenn man damit das unten näher anzuzeigende Gefälle der Flüsse vergleicht.

Der Finowkanal, welcher von Liebenwalde im Niederbarnimschen Kreise bis in den Meppischen See an der Gränze des Oberbarnims, von der Havel zur Oder geht, und sich beynah 5½ Meilen erstreckt, hat 138 Fuß 9½ Zoll Gefälle.

Der Friedrich-Wilhelms-Kanal, welcher von der Spree zur Oder führt und vom Bees- und Storkowschen Kreise durch den Lebusischen Kreis, etwas über drey Meilen sich erstreckt, hat seine größte Höhe bey Müllrose und von da bis zur Spree 12 Fuß Gefälle, von Müllrose bis zur Oder aber 74 Fuß Gefälle, so daß, wenn man das gegenseitige abrechnet, die Spree 62 Fuß höher als die Oder liegt.

Von der Gränze der Kurmark ab durchs Magdeburgsche, von der Havel zur Elbe, geht der Plauensche Kanal, welcher nach der Havel zu in einer Entfernung von 4½ Meile 18 Fuß Gefälle hat.

Die Kurmark hat nicht überall einerley fruchtbaren und überhaupt nicht den besten Boden, indessen wechseln weniger ergiebige mit andern vortreflichen Gegenden ab. Selbst unser Sandboden ist sehr verschieden. Freylich giebt es manche Gegenden, die durch den Flugsand zu sogenannten Brennflächen geworden sind. Die Stelle der Gebürge, Felsen, und Klippen vertreten hin und wieder hohe und niedrige Erd- und Sandhügel, die entweder mit Wäldern überzogen oder davon entblößet sind.

Zwischen diesen sind weitläufige recht fruchtbare fette oft auch trockne mittelmäßige und schlechte Ebenen, oder Heideboden. Dieser streicht insgemein in feuchte Niederungen, bis in die weitläufigen Bruchwälder und Tiefen an Flüssen und Landseen. Verschiedene Hügel sind mit Sand von sehr verschiedener Art und Mischung bedeckt, mehr oder weniger steinig, mit verwitterter Eisenerde, Glimmer, Kalk, Leim, auch mit Staub oder Gartenerde vermengt. Mitten im Sande, sowohl auf Hügeln als Ebenen, finden sich oft Abwechselungen von Thon, magern Leim, auch guten tragbaren Mittelboden. Die Hügel machen in Ansehung des Bodens oft merkliche Veränderungen. Da wo die Anhöhen aus fruchtbaren Boden bestehen, führet der Abfluß des Wassers den nahen Feldern tragbare Erde zu, oft aber werden auch die besten Ländereyen von freyen und hochgelegenen Flugsandbergen versandet. Daher kommt es, daß wir auf unsern Sandfeldern tiefe Lagen von Thon, Torf und Wiesenerde antreffen. Ueberschwemmungen haben dabey auch mitgewürket. Durch diese haben hingegen andere an Flüssen belegene Gegenden einen Ueberzug von der fruchtbarsten Dammerde erhalten. Zu solchen ist vorzüglich die Gegend des Oderbruchs von Frankfurt an der Oder an den Bergen bis gegen Brieggen, zu rechnen, deren Hauptgrund aus Sande besteht, über welchen die Oberlage von fester Erde größtentheils durch den Oberschlamm entstanden ist. Dazu kommt an verschiedenen Orten

*) Auch Marlenberg. Es stand auf selbigem ehemals die Marlentische.

**) Man kann 5 Meilen weit die Städte des Havellandes übersehen.

der aus den Bergen seit vielen Jahren abgspülte Leim. Die fruchtbare Dammerde im Oderbruche ist insgemein nicht über zwey Spadenstiche tief.

Hin und wieder in der Kurmark sind Ueberbleibsel von ehemaligen gewaltsamen Veränderungen in den niedrigen Gegenden, die bey starken Durchbrüchen der Ströme von einem geschwinden und oft wiederholten Zusammenstürzen der Fluthen und wilden Wasser verursacht worden sind. Sie haben beträchtliche Untiefen hinterlassen, welche entweder durch einen beständigen merklichen Zufluß unterhalten, oder wenn ihre niedrige Lage, ausser der Verdunstung, keinen Abgang gestattet, zu sogenannten Pfülen oder faulen Seen werden. Mit vieler und kostbarer Arbeit sind verschiedene solcher Moräste unschädlich und urbar gemacht worden; ganze Gegenden der Kurmark zeigen durch vermehrten Getreidebau, Viehstand, Bevölkerung den Nutzen solcher Unternehmungen, und mancher unserer Väter würde seine Geburtsgegend nicht wieder kennen.

Der Heydeboden selbst, welcher in etlichen Kreisen der Kurmark den ansehnlichsten Theil ausmacht, hat seine große Verschiedenheiten. Er ist bald mit Leim, bald mit Staubs Erde, vornehmlich mit Kalk vermischt, fast nirgend ohne alle Vermischung von Eisenerde. Dieser Heydeboden schickt sich indessen vorzüglich zum Holztragen und man kann bey seiner Entblößung nicht vorsichtig genug zu Werke gehen. Denn die oft flache Rinne wird bald, wenn der zusammentrocknende Rasen von der Sonne verbrannt und mürbe gemacht ist, weggeführt, und der zum Vorschein kommende Sand verdirbt die angränzenden noch guten Felder. Es wird lange Zeit erfordert, ehe der Sand durch Erzeugung der Schwämme, Flechten, Moose, Farren, Heydekraut, Gras und anderer Pflanzen und Holzarten wieder bedeckt wird.

Man darf indessen, wie ich schon oben erinnert habe, nicht denken, daß die Kurmark überall dergleichen schlechten sandigen und Heydeboden hat. Nicht zu gedenken, daß die schon erwehnten verschiedenen Vermischungen des Sandes ihn hin und wieder sehr fruchtbar machen, wie man sich durch einzelne Gegenden bey Berlin, Rathenau, im Lebuschen und Oberbarnimschen Kreise überzeugen kann, so haben wir auch in einigen Gegenden der Altmark, der Uckermark, im Oderbruche, im Havellande vortreflichen Boden. Schöne Wiesen, Roggen- und Weizenäcker zeugen davon. Das übrige leichte Land ist zwar nicht so ergiebig, als ein sehr guter Mittelboden, wenn es aber nur dem Bearbeiter nicht an Fleiß fehlet, so giebt doch dieses leichte Land, und gerade in solchen Jahren, wenn auf fetten Boden die Früchte am wenigsten geben, einen guten Ertrag, und es ist bekannt, daß im mittelmäßigen Boden, dergleichen der mehreste in der Kurmark ist, die Erndten nicht so oft als in besserem fehlgeschlagen.

Doch eine zuverlässigere Uebersicht des Ganzen wird sich aus der Beschaffenheit der einzelnen Kreise näher ergeben. *)

In der Altmark besteht der mehreste Acker aus Sand und Leim vermischt. Einige Gegenden haben klaren Sand, einige wenige schwarzen Acker, mit der ihm eigenen Frucht:

*) Ich habe mich hiebey, als einer zuverlässigen Quelle, der Spezial-Tax-Prinzipien zu Abschätzung der Rittergüter in der Kur- und Neumark, (Berlin 1777. Fol.) bedienet.

Fruchtbarkeit. Anhaltende Dürre macht die Bestellung dieses Ackers sehr schwer. Die Güte des Bodens wird nach vier Hauptklassen der Aecker beurtheilet.

Die beste Gegend ist die sogenannte Wische oder der Theil der Altmark, welcher bey Osterburg, Seehausen und Werben, zwischen der Elbe, dem Aland: und dem Biese-Flusse liegt, und wechselsweise mit Weizen, Roggen, Gerste und Pahlkorn besäet, auch zu Fettweiden und Heuschlag genuhet wird. Die mancherley Unglücksfälle, welchen diese Gegend, wegen der öftern Durchbrüche der Elbe und des Alands auch wegen des Quell-Wassers ausgesetzt ist, gestatten nicht jährlich einen gleich hohen Ertrag. Eine andere Klasse des Ackers ist die gute Höhe, welche einen guten milden Boden hat, nur eine leichte Beackerung erfordert, der Ueberschwemmung und dem Aussauren nicht ausgesetzt ist, und wechselsweise mit Weizen, Roggen, Gerste und gelben Hafer besäet werden kann.

Die schlechte Höhe ist Acker, auf welchem man Roggen, Hafer und Buchweizen säet, größtentheils Sand und Heidegrund, wenig grasartig, aber dem Aussauren nicht ausgesetzt. Er bedarf nur einer leichten Beackerung, giebt fürs Rindvieh schlechte aber für die Schafe sehr gesunde Weide. Die Niederung endlich ist sumpfiger, kalkgründiger, sauerbeiziger Boden, welcher leicht aussauret, einer schwerern Beackerung und stärkern Aussaat bedarf. Er gewähret wegen des häufigen Aussaurens und des vielen Unkrauts einen geringen Ertrag.

Es giebt daher in der Altmark Weizen- Gerste und Hafer-Land von verschiedener Güte, drey- sechs- neun- und zwölfjähriges Land. Im Weizenlande *) werden 20 bis 22 Meßen; Roggen 8 bis 18; Gerste 18 bis 22; Hafer 10 bis 18 Meßen auf den Magdeburgischen Morgen von 180 □ R. ausgesäet. In die Niederung, wo es kaltgründig ist, wird bey dem Roggen 1 Meße mehr auf den Morgen eingesäet.

Der Ertrag ist bey dem Weizen $5\frac{1}{2}$ bis zum 6ten Korn; bey dem Roggen 3 bis $5\frac{1}{2}$; bey der Gerste $4\frac{1}{2}$ bis 6; in der Wische bis zum 7ten Korn; bey dem Hafer 3 bis $4\frac{1}{2}$ Korn. In der Niederung wird bey dem Roggen $\frac{1}{2}$ Korn weniger Ertrag gerechnet.

Der Acker jenseit des Elbteichs, gewöhnlich zwischen diesem und dem Schaarteichs wird bloß mit Sommergetreide bestellt.

Unter den Wiesen sind diejenigen die besten, welche an der Elbe und dem Aland liegen.

Die Prignitz hat Weizen- Gerst- und Hafer-Land von verschiedener auch der besten Güte, drey und sechsjähriges Land. Die Aussaat und der Ertrag ist wie in der Altmark. Unter den Wiesen sind die an der Elbe, Havel, Stepnitz und Löcknitz die besten. Ueberhaupt ist der Boden an der Elbe und Havel gut, nur öftern Ueberschwemmungen ausgesetzt. Ein großer Theil des übrigen aber ist hoch, sandig und trocken, auch an der Mecklenburgischen Gränze etwas bergig.

In der Mittelmark ist der Savelländische Kreis mehr eben als bergig, guter und Sandboden wechseln mit einander ab, jedoch kann man annehmen, daß drey Viertel guter und fruchtbarer Boden ist. Die Gegend bey Spandow ist die sandigste, so wie die um Nauen und Rehn die beste.

Im

*) Ich gebe zum Maßstabe der Güte des Bodens die Aussaat und den Ertrag an, und setze die Wirthschaftsregel: je besser der Acker ist, desto mehr kann man (die Nebenumstände gleich) aussäen, als bekannt voraus.

Im Glien- und Löwenbergischen Kreise ist die Oberfläche sehr verschieden, bergig, sandig, niedrig und trocken, zum Theil ist der Boden so, daß Roggen und Gerste sehr gut, Weizen aber nur sehr wenig gebauet werden kann. Der Löwenbergische Distrikt ist vorzüglich steinreich, der Gliensche ist mehr mit allerhand Arten von Holz bewachsen, so, daß es in selbigem schon ansehnliche Forsten giebt. Es giebt in diesem Kreise nur Weizen*) 1 Scheffel, 3 bis 4 Mezen; Roggen 10 Mezen bis 1 Scheffel 1 Meze; Gerste 1 Scheffel bis 1 Scheffel und 4 Mezen; Hafer 11 Mezen bis 1 Scheffel und 2 Mezen. Der Ertrag ist: vom Weizen 5 bis $5\frac{1}{2}$; Roggen 3 bis $5\frac{1}{2}$; Gerste $3\frac{1}{2}$ bis 5; Hafer 3 bis 5 Körner. Die Wiesen sind nur mittelmäßig.

Der Ruppinsche Kreis ist größtentheils und hauptsächlich auf der Seite von Wusterhausen an der Dosse flach, und hat guten Boden, von Ruppin nach Rheinsberg ist er etwas bergig und sandig, von Rheinsberg bis Zehdenik hoch, und so wie von Zehdenik bis Lindow und Ruppin mittelmäßig, er liegt trocken, und ist nicht leicht einer allgemeinen Ueberschwemmung ausgesetzt.

Es giebt in diesem Kreise Weizenland der zweiten Klasse, Gerste, Hafer- und dreijährig Roggenland. Die Aussaat ist bey dem Weizen 1 Scheffel und 4 bis 6 Mezen; Roggen 10 Mezen bis 1 Scheffel und 4 Mezen; Gerste 1 Scheffel bis 1 Scheffel und 6 Mezen; Hafer 12 Mezen bis 1 Scheffel und 4 Mezen. Der Ertrag ist vom Weizen $5\frac{1}{2}$ bis 6; vom Roggen 3 bis 6; von der Gerste 4 bis $6\frac{1}{2}$; vom Hafer $3\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Körner.

Die Wiesen in diesem Kreise sind gut.

Im Oberbarnimschen Kreise ist die Höhe und das Bruch wohl zu unterscheiden. Die Höhe ist verschiedener Gattung. In einigen Gegenden ist das Gerstland von so vorzüglicher Güte, daß ein beträchtlicher Theil desselben Weizen trägt, und das Haferland von so guter Beschaffenheit, daß es bey vermehrter Düngung ganz oder zum Theil zu Gerstland gemacht werden könnte. Andere Gegenden der Höhe haben zwar einen guten, fruchtbaren, festen, mit Leim untermischten, schwärzlichen und grauen Gerstboden, es ist aber von selbigem wenig oder gar nichts zum Weizenanbau brauchbar, und das Haferland ist seiner Bestandtheile wegen nicht in Gerstland zu verwandeln. Noch andere Gegenden der Höhe endlich haben gar kein wahres Gerstland.

Das Bruch besteht theils aus Thon und grauen leimigen Boden, theils aus fruchtbarem Torfboden, theils ist es sandig und niedrig, theils leichter Torfgrund, auch hin und wieder sauerbeizig und von Landquellen nicht gehörig abgeschnitten. Der beste Boden ist der Ueberschwemmung mehr oder weniger ausgesetzt. Hiernach ist nun Aussaat und Ertrag sehr verschieden. Weizen wird ausgesäet auf der Höhe 18 bis 20 Mezen, der Ertrag ist das 5te und 6te Korn. Im Bruch 1 Scheffel 6 Mezen, der Ertrag ist das 6te Korn. Roggen wird ausgesäet auf der Höhe 10 Mezen bis 1 Sch. 2 M. im Bruch 1 Sch. 2 M. Der Ertrag ist auf der Höhe das 3te bis 5te, im Bruch das 6te Korn.

Gerste

*) Weizen wird bey neunjähriger Düngung nicht gesäet.

Gerste säet man auf der Höhe 1 Scheffel bis 20 Meßen, und erndtet das 4te bis 6te Korn, im Bruche 1 Scheffel und 4 bis 6 Meßen, und erndtet das 6te und 7te Korn. Hafer wird, bloß auf der Höhe, zu 14 Meßen bis 1 Scheffel ausgesäet, und $3\frac{1}{2}$ bis zum 4ten Korn geerntet.

Die Wiesen sind natürlich auf der Höhe nicht so gut als im Bruche, in letzterm sind sie sämtlich zweimählig. An Fettweiden rechnet man im Bruche im Durchschnitt auf einen Ochsen $2\frac{1}{2}$ Morgen und auf hundert Hammel 25 bis 30 Morgen.

Die Oberfläche des Niederbarnimischen Kreises ist eben, sandig, in einigen Gegenden mit Leim und Thon vermischt, daselbst fruchtbar. Vorzüglich fehlt es demselben an Wiesen, ein Drittheil des Kreises ist mit Holz bewachsen. In demselben giebt es nur Gerst-, Hafer- und dreijährig Roggenland. Die Aussaat ist an Roggen 10 Meßen bis 1 Sch. 2 M., der Ertrag das 3te bis 5te Korn; an Gerste die Aussaat 1 Sch. bis 1 Sch. 4 M., der Ertrag das 4te bis 5te Korn; an Hafer die Aussaat 14 bis 16 Meßen, der Ertrag das 3te bis 4te Korn.

Der Teltowische Kreis hat zwar etwas weniges Weizenacker, sonst mehrentheils nur mittelmäßigen auch vielen sandigen und schlechten Boden, und viel Holz. Die beste Art der märkischen Rüben ist ihm vorzüglich eigen. Dem Acker muß durch Dünger sehr geholfen werden. Ausser dem wenigen Weizenacker ist das übrige nutzbares, Gerstland, Hafer- und dreijährig Roggenland. An Weizen wird 1 Sch. 4 M. an Roggen 9 Meßen bis 1 Sch. 2 M. Gerste 1 Sch. bis 1 Sch. 4 M. Hafer 12 Meßen bis 1 Scheffel 2 M. ausgesäet. Der Ertrag ist vom Weizen $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$, Roggen $2\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$, Gerste $3\frac{1}{2}$ bis 5, Hafer 3 bis $4\frac{1}{2}$ Korn.

Der Lebusische Kreis hat in Ansehung seiner Oberfläche manches mit dem Oberbarnimischen Kreise gemein. Man unterscheidet die Höhe und das Bruch, erstere ist von verschiedener Güte, welche sich am besten aus den speziellen Bestimmungen der Einsaat und des Ertrags ergeben wird. Das Bruch hat den besten Weizenacker, gut Gerst- und Haferland. Die beste Höhe hat guten und schlechtern Weizenacker, dergleichen Gerst- Hafer- und dreijährig Roggenland. Die mittlere Höhe hat gutes Gerst- Hafer- und dreijährig Roggenland. Die schlechte Höhe hat gar kein oder schlechtes Gerstland, Hafer- und dreijährig Roggenland. Die Aussaat ist im Bruche: beim Weizen 1 Sch. 6 M. Roggen 1 Sch. 2 M. bis 1 Sch. 4 M. Gerste 1 Sch. 6 M. Hafer 1 Sch. 4 M. bis 1 Sch. 8 Meßen. Der Ertrag vom Weizen das 6te, vom Roggen $4\frac{1}{2}$ bis 5, Gerste 6 bis 7, Hafer $5\frac{1}{2}$ Korn. Auf der Höhe ist, nach den angegebenen verschiedenen Klassen, an Weizen die Aussaat: 1 Sch. 4 bis 6 M., der Ertrag das 5te bis 6te Korn; an Roggen die Aussaat: 10 M. bis 1 Sch. 2 M., der Ertrag: das 3te bis 5te Korn; an Gerste die Aussaat: 1 Sch. bis 1 Sch. 6 M., der Ertrag: das 4te bis 6 Korn; Hafer, die Aussaat: 14 Meßen bis 1 Schffel, der Ertrag: das dritte bis 4te Korn.

Im Bruche giebt es mehrentheils zweimähligte, oder doch einmähligte gute; auf der Höhe zwar gleichfalls zwey- aber auch einmähligte ganz schlechte Wiesen.

Der Zauch- und Luckenwaldsche Kreis hat gar kein Weizen- sondern Gerst- Hafer- und dreijährig Roggenland, aber Flachs, Obst und Wein mehr als andere. Bey einigen Gütern wird in sechsjähriger Düngung zwey Drittheil oder mehr Sommer- gegen

Wintergetreide gesäet, und diese sind die besten; bey andern nur halb soviel Sommer- als Wintergetreide; bey den schlechtesten weniger als die Hälfte ausgesäet. Zur Aus- saet rechnet man im Zauchischen Kreise Roggen 10 bis 18 Mezen; Gerste 1 Scheffel bis 1 Scheffel und 2 Mezen; Hafer 14 bis 16 Mezen. Der Ertrag ist an Roggen das 3te bis 5te Korn; an Gerste 4 bis 5 $\frac{1}{2}$ Korn; an Hafer 3 bis 4 $\frac{1}{2}$ Korn.

Die Uckermark hat zum Theil vortreflichen Boden. Sie hat ausser dem Getreide, Taback, vortrefliche Fische in ihren Seen, Holz, Eisen. Man theilet den Acker in sieben Klassen. In die erste gehöret derjenige, welcher, gedüngt, in den ersten vier Jahren *) guten Waizen und Gerste trägt. Der Acker der zweyten Klasse trägt gedüngt Waizen, im dritten Jahre aber nur Roggen, im zweyten und vierten Jahre Gerste. Die dritte Klasse trägt zweymahl Roggen und zweymahl Gerste in den vier ersten Trachten. Die vierte trägt Roggen, dann nur noch Gerste, demnächst aber Roggen und Hafer. Zur fünften Klasse gehört derjenige Acker, welcher im ersten und dritten Jahre Roggen, das zweyte und vierde Jahr nur Hafer trägt. Die sechste trägt das erste und dritte Jahr Roggen, das zweyte nur Hafer. Zur siebenten Klasse gehöret der Acker, welcher aus Mangel der Düngung nur alle drey oder sechs Jahre mit Roggen bestellet wird. In einigen Gegenden säet man im Winter- und Sommerfelde Erbsen, Buchwaizen und Leinsamen. Mit Erbsen wird auch wegen Mangel des Winterfutters fast durchgängig der 12te oder 15te Theil der Brache bestellet. Die Wiesen sind in ihrer Güte verschieden, je nach dem sie an der Oder, welche die besten sind, oder an der Ucker, Randow und Welse oder auf der Höhe liegen. Nach der Verschiedenheit der angeführten Klassen des Ackers, und der Düngung, ist in der Uckermark die Ausfaat und der Ertrag folgendergestalt. Waizen säet man 1 Scheffel und 4 bis 6 Mezen, und erndtet 5 $\frac{1}{2}$ bis 7 Korn. Beym Roggen ist die Ausfaat 15 Mezen bis 1 Scheffel und 4 Mezen, der Ertrag das 3te bis 5te Korn. Bey der Gerste die Ausfaat 1 Scheffel 2 bis 6 Mezen, der Ertrag das 4te bis 7te Korn. Hafer säet man 1 Scheffel bis 1 Scheffel und 6 Mezen, und erndtet das dritte bis fünfte Korn.

Der Bees- und Storkowsche Kreis liegt mehrentheils hoch, einige Niederungen im Storkowschen, in den königlichen Aemtern Storkow und Stansdorf und den Aemtern Krausnick und Münchhofen ausgenommen. An den Ufern der Spree sind größtentheils Wiesen. Ausser jenen Niederungen, und der Gegend bey Beeskow, ist der Boden mehrentheils sandig. Auch an einander hängende Abfälle oder sogenannte Berge finden sich im Beeskowschen sowohl als Storkowschen von ziemlicher Höhe. Dieser Kreis hat Waizenacker der zweyten Klasse, jedoch wenig, Gerst- Hafer- und dreijährig Roggenland. Nach Verschiedenheit des Ackers und der Düngung ist die Ausfaat an Waizen 1 Scheffel 2 bis 4 Mezen; Roggen 9 Mezen bis 1 Scheffel und 3 M.; Gerste 1 Sch. bis 1 Scheffel und 4 Mezen; Hafer 1 Scheffel bis 1 Scheffel 4 M. Der Ertrag ist vom

*) Dies sowohl wie das folgende ist jedoch so zu verstehen, daß der Acker immer das dritte Jahr brach liegt, und also vier Jahre, in welchen der Acker trägt, eigentlich sechs Jahre erfordern.

Natürliche Beschaffenheit und Kultur der Kurmark im allgemeinen. 107

vom Weizen das 3te Korn; vom Roggen $2\frac{1}{2}$ bis 5; Gerste 3 bis 5; Hafer 3 bis 4 Korn. Unter den Wiesen sind die Spreewiesen die besten.

Aus diesen speziellen Angaben wird man sich nun von der Beschaffenheit des Bodens der Kurmark und deren Verschiedenheit einen deutlichen Begriff machen können. Man muß indessen hiebei noch auf die ansehnlichen Forsten Rücksicht nehmen, deren ich in einem besondern Abschnitte gedenken werde.

Nach der gewöhnlichen Bestellung der Aecker in der Kurmark werden dieselben zwey Jahre zum Fruchttragen genutzt und bleiben das dritte Jahr brach. Denjenigen Acker, welchen man nicht dergestalt nutzt, sondern nur nach Verlauf mehrerer Jahre bestellt, nennet man drey- sechs- neunjährigen Acker, je nachdem diese Bestellung alle drey, sechs oder neun Jahre wiederholet wird. Ich liefere hier eine Tabelle, aus welcher man ersieht, wie viel dergleichen Acker in jedem Kreise der Kurmark ist, welches, wenn man die Angabe mit dem vorhin angezeigten Flächeninhalte jedes Kreises vergleicht, zu nützlichen Betrachtungen von Cultur und Verbesserung veranlassen kann.

Kreis	Flächeninhalt	3-jähriger Acker	6-jähriger Acker	9-jähriger Acker
1	10000	1000	2000	3000
2	15000	1500	3000	4500
3	20000	2000	4000	6000
4	25000	2500	5000	7500
5	30000	3000	6000	9000
6	35000	3500	7000	10500
7	40000	4000	8000	12000
8	45000	4500	9000	13500
9	50000	5000	10000	15000
10	55000	5500	11000	16500
11	60000	6000	12000	18000
12	65000	6500	13000	19500
13	70000	7000	14000	21000
14	75000	7500	15000	22500
15	80000	8000	16000	24000
16	85000	8500	17000	25500
17	90000	9000	18000	27000
18	95000	9500	19000	28500
19	100000	10000	20000	30000

Nachweisung von dem in der Kurmark befindlichen drey-, sechs-, neun- und zwölf-jährigen Lande.

Benennung der Provinz u. des Kreises.	dreyjähriges Land		fünfjährig ges		sechsjähriges		neunjähriges		zwölfjährig ges		Summe.
	Morg.	Q.M.	Morg.	Q.M.	Morg.	Q.M.	Morg.	Q.M.	Morg.	Q.M.	
Altmark											
Tangermünde u. Arneburg											
adeliche) Dörfer	24501	29	297	—	2492	—	720	—	427	—	28438 29
Königliche) Dörfer	24600	—	114	—	2886	—	1469	—	591	—	29660 —
Städte	605	—	552	53	623	103	227	—	26	—	2033 156
Kreuzsee u. Seehausen	2837	—	218	—	3462	—	2282	—	2847	90	11646 90
Städte	5362	95	90	—	164	—	40	62	8	—	5664 157
Stendal	280	—	—	—	713	1	978	—	109	—	2080 1
Städte	1231	—	455	—	285	—	354	—	640	—	2965 —
Salzwedel	15364	32	408	110	8302	732	4165	182	4206	242	32446 492
Städte	2278	70	—	—	1287	12	—	—	—	—	3565 82
Summa	77060	172	2134	163	20215	92	10235	802	8854	1142	118500 242
Prignitz											
plattes Land	12887	109	2112	160	27684	10	10662	131	4875	58	58222 108
Städte	390	—	—	—	2281	147	425	20	—	—	3096 167
Summa	13277	109	2112	160	29965	157	11087	151	4875	58	61319 95
Mittelmark											
Havelland	4992	20	—	—	450	36	556	72	249	92	6248 40
Städte	6921	65	50	25	380	56	50	10	59	30	7461 6
Glien und Löwenberg	598	122	439	—	52	14	4	6	—	—	1093 142
Müppin, (Königliche	4983	5	642	—	4113	24	2067	8	3422	—	15227 37
Dörfer) adeliche	9389	62	20	—	5393	21	3145	144	1213	22	19161 69
Städte	3131	42	—	—	1570	6	1054	30	30	—	5785 78
Oberbarnim, platt. Land	20501	13	501	—	4303	9	3050	1	1539	90	29894 114
Städte	4591	26	516	—	1819	97	1062	—	1532	161	9521 104
Niederbarnim	40530	106	—	—	11242	95	7839	—	13308	—	72920 21
Städte	11588	74	—	—	1783	85	1239	—	144	—	14754 159
Teltow	16717	26	249	100	5040	171	3444	45	5274	10	30725 172
Lebus	30486	54	—	—	1670	149	834	174	752	12	33744 29
Städte	7332	85	134	55	2478	108	1582	90	749	20	12276 178
Zauche und Luckenwalde	27097	148	9	—	7258	10	2424	—	5997	—	42785 158
Städte	725	45	—	—	3881	23	85	—	297	—	4988 68
Summa	189585	173	2561	—	51437	4	28438	40	34567	77	306589 114
Uckermark											
plattes Land	40403	5	936	120	8433	99	3162	170	2753	60	55389 94
Städte	38150	175	—	—	2050	—	117	—	—	—	40317 175
Summa	78554	—	936	120	10483	99	3279	170	2753	60	95707 89
Bees- und Storkow											
plattes Land	31925	151	—	—	12739	124	4052	24	2925	—	51642 119
Städte	1335	50	—	—	548	139	466	27	130	—	2480 36
Summa	33261	21	—	—	13288	83	4518	51	3055	—	54122 155
Recapitulation											
Altmark	77060	172	2134	163	20215	92	10235	802	8854	1142	118500 242
Prignitz	13277	109	2112	160	29965	157	11087	151	4875	58	61319 95
Mittelmark	189585	173	2561	—	51437	4	28438	40	34567	77	306589 114
Uckermark	78554	—	936	120	10183	99	3279	170	2753	60	95707 89
Bees- und Storkow	33261	21	—	—	13288	83	4518	51	3055	—	54122 155
Summa	391738	1402	7742	83	125089	1722	57559	1322	54105	1292	636239 1172

Der angegebenen Lage der Kurmark ist nun auch die gewöhnliche Witterung gemäß, wenn man die übrigen Verhältnisse zugleich in Anrechnung bringt, welche auf jene Einfluß haben, und in welchen der Grund liegt, daß die Witterung bey uns, von der Witterung in Ländern, die beynähe unter demselben Grad mit der Kurmark liegen, sehr verschieden ist. Schnelle Veränderungen sind bey uns nur als Ausnahmen von der Regel anzusehen. Gewöhnlich bringt erst der November Schnee und Eis, und der Frost wechselt mit Thauwetter bis zum April, als eine Ausnahme auch wohl bis zum May, ab.

Die Kälte des Winters ist sehr verschieden, oft außerordentlich strenge, oft gelinde, und so verhält es sich auch mit der Wärme des Sommers. Dieser ist gemeinlich bis Johannis trocken, nachher regnet es häufiger. Die Erndte ist in der Regel zeitig und viel früher zum Beispiel als im angränzenden Magdeburgschen. West- und Südwinde bringen uns Regen, der Ostwind nach Verschiedenheit der Jahreszeit Kälte oder Hitze, weil er trocken ist, auch so der Nordwind, nur daß dieser im Winter gemeinlich Schnee bringt. Die herrschenden Winde in unsern Gegenden sind West- und Süd-West. Geht der Wind durch Nord-West und Norden nach Osten, so ist die Witterung anhaltender und beständiger, als wenn er durch Süd-West und Süden nach Osten umläuft. Die häufigsten Stürme kommen aus Westen; sie entstehen gewöhnlich in Süd-West, zeigen ihre größte Stärke in Westen, und endigen sich in Nord-West. Gemeinlich stellen sich Ende Septembers und Anfangs Octobers anhaltende Süd- so wie Ende Aprils und Anfangs May anhaltende Nord-Ost-Winde ein. Jene bringen noch einen guten Nachsommer, diese trockene Witterung und oft starke Nachfröste. Die Gewitter im Sommer, welche mehrentheils in Süd-West oder Süd-Ost, selten gerade aus Norden entstehen, sind bey uns, weil wir keine Gebirge haben, nicht heftig, die aus Westen führen oft Hagel, welcher nicht selten von beträchtlicher Größe fällt und die Hoffnung des Landmanns vereitelt. Auch Nordseine ereignen sich zuweilen. *)

Die größte Hitze **) in jedem Jahre fällt gemeinlich in den Julius und August Monat, und ist gewöhnlich = 25 bis 26 Grade über den Gefrierpunkt. Den 4. Julius 1781 war die größte Hitze = 27° 6'.

Die größte Kälte fällt gemeinlich in den Februar Monat oder Ende Januars und läßt sich weniger bestimmen, als die größte Hitze. Erstere ist gewöhnlich = 9 bis 12 Grade unter dem Frierpunkte. Den 27. Jänner 1776 war die größte Kälte = 18 Grad unter dem Frierpunkte.

Die gewöhnlichste Hitze im Sommer ist 10 bis 15 bis 20 Grad. Die gewöhnlichste Kälte im Winter = 4 bis 6 Grad; doch dieses ist sehr unbestimmt.

*) In ein weiteres Detail der Wettergeschichte mag ich mich nicht einlassen, man findet davon, von Lufterscheinungen und andern Naturbegebenheiten manches erhebliche, auch viel fabelhaftes in den oben angeführten Beschreibungen der Kurmark. Man sehe auch des Herrn O. E. N. Büsching ältere Wettergeschichte der Mark Brandenburg zur Erläuterung der neuern. Berlin 1782. 8. (ein Bogen).

**) Diese Bemerkungen, welche das Resultat einer 18jährigen zu Berlin angestellten Beobachtung sind, danke ich dem Kurm. Kammer Referendarius Hrn. von Seguelin, welcher sie mir aus den Sammlungen seines würdigen Herrn Vaters mitgetheilt hat.

Wenn man hingegen die verschiedenen Abwechselungen des Thermometers zusammen nimmt, und die Mittelzahl herausziehet; so ist der mittlere Stand des Thermometers in den letzten 18 Jahren = $7^{\circ}785$ über den Gefrierpunkt. Ich brauche nicht anzumerken, daß bey diesen Beobachtungen man sich des Reaumur'schen Thermometers bedient hat.

Der mittlere Stand des Barometers in den letzten 18 Jahren ist = 28 Zoll $0'''2403$. Die größte Hitze pflegt in jedem Jahre = $28''7'''$ bis $8'''$ zu seyn. Den 25 December 1778 war sie = $28''9'''5''''$. Der niedrigste Stand pflegt $27''1'''$ bis $2'''$ zu seyn. In den Jahren 1779, 1782 und 1783 war er $26''11'''$.

Es heist, daß im Anfange des vorigen Jahrhunderts die Magnetnadel nach Osten abwich. Im Anfange dieses Jahrhunderts bemerkte man ihre Abweichung nach Westen, diese nahm jährlich zu und ihr mittlerer Stand war A. 1786 = $18^{\circ}17'7''$; seit dem 15. Jenner hat sie aber noch merklich zugenommen und ist gewöhnlich $18^{\circ}45'$. Daß sie am stärksten ist, wenn Nordlichter beobachtet werden, ist nicht hinlänglich bewiesen, ob es gleich zuweilen geschieht; hingegen lehrt die Erfahrung, daß sie gegen Mittag stärker als zu jeder andern Stunde des Tages ist. Im vorigen Jahre war sie einmal des Abends = 19° nach Westen.

Dritter Abschnitt.

Von den Flüssen, Kanälen, Strömen und Seen.

In Ansehung der Schriftsteller, welche von den Flüssen der Mark geschrieben haben, sehe man Küster's biblioth. histor. Brandenb. Lib. II. Cap. 1. und Ej. Accessiones ad hanc biblioth. pag. 21.

Die Kurmark ist mit Gewässern reichlich gesegnet. Von den Hauptflüssen Deutschlands, die mit den großen Weltmeeren in Verbindung stehen, und zur Lebhaftigkeit des Handels soviel beitragen können, hat sie die Elbe und Oder, ausserdem noch zwen Hauptflüsse, die Spree und die Havel, die dem innern Handel so nützlich sind, und es in Ansehung des Handels überhaupt noch mehr dadurch werden, daß die Havel, in welche sich die Spree ergießt, in die Elbe fällt, und die Flüsse unter sich durch schiffbare Canäle, nämlich die Spree und die Oder durch den Friedrich Wilhelms Canal, die Havel und Oder durch den Finow Canal, die Havel und Elbe durch den Plauenschen Canal mit einander verbunden sind.

Dieser aus einer so bequemen Lage für den Handel entspringende Vortheil wird dadurch noch erhöht, daß fast das ganze Land von kleinern Strömen und Seen durchschnitten wird, welche theils schiffbar sind, theils schiffbar gemacht werden könnten, worauf also der Landmann seine Producte mit leichter Mühe fortbringen kann.

Seen giebt es in der Kurmark außerordentlich viele. Sie sind theils der Fische-
 theils der Fische- wegen merkwürdig. Viele, besonders sogenannte Pfühle, die keinen
 Abfluß hatten, sind abgelassen und urbar gemacht worden. Die Mittel- und Uckermark
 haben vorzüglich viele Gewässer.

Alphabetisches Verzeichniß

sämmtlicher in der Kurmark befindlichen Flüsse, Ströme, Kanäle
 und Seen. *)

Abendrothscher See, im Lebuschen Kreise, liegt bey dem Gräflich Flem-
 mingschen Städtchen Bukow, und geht aus selbigem ein Fließ in den See Scharmügel.
 Ist nicht schiffbar.

Ada, im Zauchischen Kreise. Diesen Nahmen erhalten verschiedene kleine Flüs-
 se, die Niepliß, Wende, Serne, Michel, Bardeniß, nach ihrer Vereinigung. Die Ada
 geht bey Beliß vorbei in den See bey dem sächsischen Dorfe Blankensee und demnächst in die
 Nuthe. Siehe Nuthe.

Ahrensdorfscher See, im Bees- und Storkowschen Kreise, liegt zwischen
 dem Beeskowschen Amtsdorfe Ahrensdorf und der Lindenberger Feldmark. Er empfängt
 sein Wasser aus dem Lindenberger See durch den Mühlgraben, und geht in den Premis-
 dorfschen See. Siehe letztern.

Aland-Fluß, in der Altmark. Dieser Fluß heist anfänglich die Milde (siehe
 Milde) hernach die Biese (s. Biese) so wie er sich mit dieser vereinigt, und wird, nach-
 dem unweit Seehausen ein von den Aekern kommender Graben, der taube Aland ge-
 nannt, sich in selbigen ergießt, der Aland genannt. Er hat seinen Ursprung auf dem
 Werbenschen Felde nach Köbel zu, geht von Werben auf Wendemark zwischen den Dör-
 fern Lichterfeld und Berchlip auf Falkenberg und die Stadt Seehausen. Auf dem Seehaus-
 eschen Stadtfelde, hinter dem Schulenburg genannt, vereinigt er sich (bis dahin taube
 Aland genannt) mit dem von Osterburg kommenden Biesestrom und heißet von dieser Ver-
 einigung an Alandstrom. Er erreicht die hannoversche Gränze und fließet von da ungefähr
 2000 Schritte von der Gränze in die Elbe. Bey Seehausen theilet sich der Fluß, um-
 fließet in seinen beyden Armen die Stadt und vereinigt sich demnächst wieder. Von Sees-
 hausen ab ist der Strom schiffbar und die unterhalb Seehausen über denselben gehende
 Brücken sind auch zur Schifffahrt eingerichtet; allein der Strom hat nach der Elbe zu we-
 nig oder gar kein Gefälle.

Taube Aland. s. Aland.

Alte Fluth. s. Finow.

Arend-

*) Dieses Verzeichniß ist aus Originalberichten sämmtlicher Land- und Steuerräthe der Provinz, welche
 im Jahre 1770 an den verstorbenen Kurmärkischen Kammerpräsidenten von Siegroth erstattet sind,
 und andern zuverlässigen neuern Nachrichten, als Forstbeschreibungen, Vermessungsregistern u. d. g.
 gezogen worden. Schon vorhandene gedruckte Nachrichten, zum Beyspiel das Verzeichniß in der
 Bekmannschen Beschreibung der Mark, habe ich bleiben nicht ungenutzt gelassen, ich zweifle indessen
 nicht, daß man, bey einer Vergleichung, meine Beschreibung zuverlässiger und genauer finden wird,
 da die Quellen, welche ich habe benutzen können, mir dafür Bürge sind.

Arendseesche See, in der Altmark, an der Stadt Arendsee; einer der merkwürdigsten Seen in der ganzen Provinz. Er hat eine deutsche Meile im Umfange und ist außerordentlich tief. Ausser einem Bache, der im Dorfe Schrampe eine Mühle treibt, hat er keinen Zufluss, auch ausser einem Bache nach Siezow zu gar keinen Abfluss. Die Höhe des Wassers bleibt mehrentheils einerley, nur wenn die Elbe, welche etwa zwey Meilen entfernt ist, merklich wächst, vergrößert er sich etwas. Wegen der beständigen Bewegung frieret er höchst selten zu. *)

Der Arendsee, in der Uckermark, liegt in der Schönermarktschen Heide, unweit einer wüsten Dorfstelle gleiches Namens, in Gestalt eines halben Mondes.

Baa, ein unbeträchtlicher See von etwa 300 Quadratruthen, in der zum Amte Frenenwalde gehörigen Sonneburgschen Forst.

Baberowsee, in der Uckermark, unweit Boikenburg; durch selbigen geht die Flossfahrt nach Lyden. s. Boikenburgsche Seen.

Bache bey Trauenbriegen. s. Michel.

Bache bey Struvenberg, (Rheinbache) im Zauchischen Kreise, entspringt auf der Görkler Feldmark, fließt bey dem Vorwerke Struvenberg und rothe Häusgen vorbei und fällt bey Rheinsmühle in die Bukau. Sie ist nicht flöß- und schifbar.

Bache bey Drewitz, (Grenzbache) im Zauchischen Kreise, sie hat ihren Ursprung bey dem Magdeburgschen Dorfe Drewitz, hält die Gränze und fließet über Ringelsdorf weiter ins Magdeburgsche. Ist nicht schifbar.

Bache bey verloren Wasser (Befe) im Zauchischen Kreise, entspringt daselbst in der Heide, treibt eine Mahl- und Schneidemühle, geht über Gräben auf die Friesdorfsche Papiermühle, die sogenannte Pufsmühle, nach Wenßlow und fließt unweit dieses Dorfs in die Bukau.

Bachsee in dem Liepschen Forstrevier, Amts Chorin, 30 Morgen groß.

Bachefließ, in der Uckermark, hat seinen Ausfluss bey dem adelichen Dorfe Gollin aus dem Bolliviensee, läuft in den See Großdargesdorf, durch Vietmansdorf, zwischen Storkow und Hammelspring, eine Meile oberhalb Zehdenik in die Havel. Dieses Fließ ist 3 Meilen lang und mittlerer Größe, und könnte mit Nutzen zum Holzflößen eingerichtet werden.

Bärfließ (Neue Fließ) im teltowschen Kreise, entspringt im Baruthschen, fließt in den Hölzernsee, bey Kleinköris und Neubrück, Gufow und Senzig vorbei, durch die Schlense bey Neuemühl in den See bey Zeuthen, in welchen auch die Spree fällt.

Bahlensee, der große und kleine, in der Prignitz. Der große Bahlensee treibt die Kühlenmühle. Sie haben beyde unter sich und mit dem Dranseer See Verbindung, und fließen ins Mecklenburgsche. Sie sind nicht schifbar.

Bahlstab, der große und kleine. s. Hönowsche Seen.

Bähnitzsee, im Havelländischen Kreise, bey Großen- und Kleinen-Bähnitz, sind stehende Seen, jedoch mittelst des sogenannten Klinkgrabens mit dem Riewendtschen See und dieser durch den Streng, so zwischen Pewesin und Bagow läuft, mit dem See, welcher

*) Andere Merkwürdigkeiten sollen noch bey der Stadt Arendsee bemerkt werden.

der längst der Dörfer Bagow, Görk, Kehr, Buzow, Kadewege und Brielow geht, auch sodann bey Brandenburg in die Havel fällt, in Verbindung. Diese Seen mit Ausschluß des Bantiger, sind drey Meilen lang und nach Beschaffenheit der Jahreszeit und davon abhängenden Höhe des Wassers bis Kierend und bis zur Wachowschen und Gohlitzschen Gränze, zuweilen bis Demesin, Bagow und Kehr schifbar.

Balsamstrom, in der Altmark, entspringt auf dem Arneburgschen Felde, geht auf Krusemark, Hindenburg, Gethlingen und Königsmark, woselbst er sich mit dem Kohst^{*)} vereinigt, von da auf Blankensee und Dobbrün geht, wo er in die Biese fällt. Ist nicht schifbar, auch nicht schifbar zu machen, weil er oft im Sommer ganz austrocknet.

Barzelow, im Oberbarnimschen Kreise, ein Fließ, welches unweit des Dorfs dieses Namens an der Reichenowschen Gränze entspringt, die Baselowsche Mühle treibt und zwischen Mehldorf und Friedland in den Friedländischen Strom und mit diesem bey Wisen in die Oder fällt. Ist nicht schifbar.

Bantikowsche See, in der Prignitz, gehört der Stadt Kyritz, **) ist nicht schifbar.

Bardenitzfließ, im Zauchischen Kreise, kommt von dem Zinnaischen Amtsdorfe Clausdorf, treibt eine Papier-, Wasser- und Schneidemühle bey Bardenitz, und steht mit der Nuthe in Verbindung. s. Nuthe, Aa.

Bardaun, (Pardune) im Lebuschen Kreise, ist ein Ausfluß oder Durchbruch des Oberstroms unweit des adelichen Dorfs Loßow, fließt über die dortige und Frankfurthische Weide, hinter der Tzschschenowschen Mühle weg und geht wieder in die Oder.

Barlast, ein kleiner Ausfluß der Oder bey Frankfurth.

Barschsee, vier Morgen 80 □ R. groß, im Meyersdorffschen Forstrevier. Er gehört zum Amte Zehdenik.

Barschsee, der große und kleine, im Menkschen Forstrevier, Amts Zechlin.

Baselitzfließ, im Ruppinschen Kreise, (s. Dreckschensee) ein kleiner Fließ, der sich aus Wiesen sammelt und in den Dreckschensee fällt.

Battelluck, s. Körissen.

Bawenice, (Bawenpohl) in der Uckermark, oberhalb Lychen.

Bauersee, im Teltowschen Kreise, bey Sputendorf.

Bauersee, in der Prignitz, bey Sewelow und Dranse.

Bauersee, im Oberbarnimschen Kreise, bey Ringenwalde.

Bauergraben, im Lebuschen Kreise, bey Freyenwalde. Ist jetzt coupirt.

Baumgartenscher Kirchsee, im Ruppinschen Kreise, bey Baumgarten. Er nimmt den Meesebergischen und Saldowschen See auf, geht Struwensee vorbei durch Lindow in den dortigen Werdersee, beym Borwerke Gühlen vorbei nach Zippesforde in den Rhin. Kann nicht besöfset werden.

Becke,

*) Vermuthlich wegen des Morasts und darin oft steckenbleibenden Viehes, von dem Plattdeutschen Koh sitte.

**) Sie hat selbstgen 1316 vom Marggraf Johann erhalten.

Bebersee, im Meyersdorffschen Forstrevier, 12 Morgen groß, gehört zum Försterdienst.

Beeke, in der Altmark, entspringt in Brunkau, geht über Lüderitz in die Mühlenteebeeke. Ist nicht schifbar.

Beeke, in der Altmark, im Stendalschen Kreise, entspringt auf dem Seethenschen Felde bey dem Dorfe Klinkle, geht durch das Dorf Wollenhagen bey dem Dorfe Lindstädterhorst und an der Holzhausenschen Feldmark vorbei in den Seekantsgraben. Sie treibt die Seethensche und Lindstädtsche oberflächliche Wassermühlen und ist nicht schifbar.

Belendorfersee, im Lebuschen Kreise, ein stehendes Wasser bey dem adelichen Dorfe gleiches Namens, stößt an den Heinersdorffschen See.

Beelitzfließ, im Zauchischen Kreise, s. Nieplik.

Beetzsee, im Glien- und Löwenbergischen Kreise, hängt durch einen Flößsergraben mit dem Eremmenschen See zusammen, wobey einige Schleusen angebracht sind.

Berkenwerdersche See, s. Bodensee.

Die Berkhölzer, s. Weisensee.

Berste, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein Fließ, welches oberhalb Luchow in der Niederlausitz entspringet, berührt bloß bey dem brandenburgischen Dorfe Kresselitz die brandenburgische Gränze und fällt bey Lübben in die Spree.

Bergsee, im Niederbarnimischen Kreise, in der Schönebeckischen Heide. Er gehört dem Amte Zehdenik.

Berlingersee, der große und kleine, in der Prignitz. Aus diesen Seen geht ein Graben durch die Wittstockische Stadttheide, zu der an der Heide liegenden Wall- und Schneidemühle, und fällt sodann in die Dosse. Das Fließ ist nicht schifbar.

Bestensche See, der große und kleine, im Zeltowschen Kreise, aus selbigem geht zum Transport der Fische ein Graben bis in den Törlitzsee, der aber sonst nicht bespöset werden kann.

Betzowsee, ohnweit Strausberg zwischen der Spitztheide, welche nach Strausberg gehöret, und der Alt-Landsbergischen Stadttheide. Er geht die Strausbergische Heide vorbei bis an die Eggersdorffische Heide. s. Hohesfließ und Fänger.

Beverlacke, in der Altmark, entspringt unterhalb Altenjaun in der Wende, geht von da auf Osterburg, Germerschlage, Kengerichlage, Wolterschlage, Blankensee, woselbst er sich mit dem Schifgraben vereinigt und seinen Nahmen verlieret. Beyde fallen bey Dobbrun in die Biese. Sie sind nicht schifbar.

Beuwin, ein kleiner runder See nahe bey der Stadt Liebenwalde, welcher mit der Havel in Verbindung steht.

Blinde Pfuhl, s. Finow.

Biegensche Fließ, im Lebuschen Kreise, entspringt hinter dem Amtsgarten bey Diegen, geht durch das Dorf in die auf der dortigen Feldmark liegende beyde Seen.

Biese, ein kleiner Fluß in der Altmark. Er entspringt bey dem Dorfe Besevege hinter dem Kalbischen Werder, geht auf Kalbe, über Beeck, Gladigow, zwischen Klein- und Groß-Kossow auf Schlicksdorf, Krumke und Osterburg, wo er sich mit der von Stendal kommenden Ucht vereinigt, und von da auf Dobbrun, Gehrhof bis auf die Seehausensche Feld-

Feldmark geht, wo sich der Taube Aand mit ihm vereinigt. Von da verliert die Biese ihren Nahmen. Sie ist nicht schifbar, denn sie ist sehr schmal und läuft in vielen Krümmungen. Der Biesenkamp, ein kleiner See in der Schönebeck'schen Heide, 30 □ Ruthen groß.

Bindowsche Fließ, im Bees- und Storkowschen Kreise. Ist ein Theil von der Dahme, liegt bey Bindow zwischen den Dolgenbrodt- und Cabelowschen Seen, und scheidet den Storkow- und Zeltowschen Kreis. Wird beschiffet.

Blabbergraben, im Bees- und Storkowschen Kreise. Ein kleines Fließ $\frac{1}{2}$ Meile lang, welches die Blabbermühle, unweit des Beeskowschen Amtsdorfs Görzdorf, treibt, und durch welchen das Wasser aus den Herzberg- Lindenbergs- Ahrensdorfs- und Premsdorff'schen Seen in die Trobsch und nachher in die Spree fällt. Ist nicht flößbar.

Bladersee, in der Grimnisch'schen Forst, 31 Morgen 106 □ R. gehöret zum Förstereidienste.

Blättersee, im Zeltowschen Kreise, ein kleiner zu Blankensfelde gehöriger See, liegt zwischen Blankensfelde und Glasow, und hat seinen Ausfluß in die Lanke, durch einen Feldgraben von Selschow und Glasow her.

Blättersee, s. Garzinsche Seen.

Blankensee, im Niederbarnim'schen Kreise, auf dem Blankenseeschen Felde.

Blankensee, siehe Höllen.

Der blanke See, in der Uckermark auf Schönwerderschen Boden, dem Magistrate zu Prenzlau gehörig.

Blankenburg'sche See, in der Uckermark.

Bliesdorff'sche (auch Trebbinsche) See, im Oberbarnim'schen Kreise, ein Fließ auf dortigem Felde, treibt die Dornburg'sche Mühle, geht auf Eunersdorf und fällt daselbst in den Stoberow. Ist nicht schifbar, aber sehr fischreich.

Blindeschleipsuhl, bey Weissensee, s. Weissensee.

Blindowsche See, in der Uckermark, bey dem Dorfe gleiches Nahmens, siehe den Quillostrom, welcher sich in selbigen ergießt.

Bobberowsee (auch Rambuowsche See), in der Prignitz, geht vom Dorfe Nausdorf bis Bobberow. Ist nicht flößbar.

Bodensee, s. Briesensche Fließ.

Boge, ein stehendes Wasser bey Dobbrilow, Amts Zinna.

Boitzenburger Bache, in der Uckermark, entspringt im Mecklenburg'schen aus großen Seen und geht durch die Boitzenburg'sche Heiden, durch beträchtliche Seen, kommt alsdenn in Boitzenburg aus dem Haussee wieder heraus, geht über Gollmiz nach Prenzlau, woselbst er eine Mühle treibt, und fällt nachher in die Ucker.

Boitzenburger See, s. Quillostrom.

Boitzenburg'sche Seen, in der Uckermark. Unweit des boitzenburg'schen Haussees ist der Gripfensee, welche beyde durch eine kleine Bache in den Babberowsee fließen, aus welchem ein Fließ bey dem Dorfe Mahlsdorf vorbey in den großen Cüstrinsee, welcher eine halbe Meile lang in den Boitzenburg'schen Gütern liegt und bey dem Dorfe Cüstrin an dem Lychenschen Stadtfelde sich endigt, geht. Aus diesem geht eine Bache, welche

welche 5 Schleusen zur Flößererei, um das Holz durch den großen Lychenschen See zu bringen, hat. Aus letzterm See geht ein Kanal dicht vor der Stadt Lychen vorbei, (der Lychensche Kanal) der in die Havel fällt. In den Boikenburgschen Gütern sind ausserdem folgende beträchtliche Seen: 1) der große Karpensee an der Mecklenburgschen Gränze. 2) der Erwelin. 3) Erwisk. 4) Claussee bey Beenk. 5) Kröselin. 6) flache Klauen. 7) tiefe Klauen. 8) Flöthensee. 9) Krebssee. 10) Mellen. 11) Naugarten. 12) Poviest. 13) Rathenow. 14) Recksee. 15) die drey Seen, die Sutowe genannt. 16) der Steek. 17) der Stenk. 18) der Trebenow. 19) Vietmansdorffsche See. 20) der große Wartensee. 21) der kleine Wartensee. 22) der Ziest.

Volliviensee, s. Bachesfließ.

Vorcksee, in der Prignitz, nahe am Dorfe Vorck, ein stehender See, der jedoch etwas Abfluß in den Kyritschen See hat.

Vorgsee, im Lebuschen Kreise, dicht am adelichen Dorfe Falkenhagen. Aus diesem geht ein Fließ in den schwarzen See. Ist nicht schifbar.

Brakensee, 30 Morgen groß, in dem Schmargendorffschen Forstrevier, Amte Ehorin. Er gehört dem Joachimsthal'schen Gymnasium.

Brammnensee, in der Prignitz, unterm Amte Zechlin, hat Zufluß aus dem großen See und Abfluß nach dem Rheinsberg'schen. Diese drey Seen sind flößbar.

Brandsee, in der zum Amte Spandow gehörigen Teltow- und Grunewald'schen Heyde. Gehört dem Magistrate zu Charlottenburg.

Brandsee, im Bees- und Storkow'schen Kreise, ein kleiner See in der Heyde unweit der Brandschäferen, prinzlichen Amtes Krausnik. Ist nicht flößbar.

Brandsee, s. Garzau.

Brandowsee, im Niederbarnim'schen Kreise, nahe bey dem Dorfe Wensikendorf, Amte Drachenburg. Gehört zum Amte Mühlenbeck.

Bralach, im Lebuschen Kreise, ein schmaler Ausfluß der Oder bey Frankfurth, in der Gegend hinter dem Carthaus bis zum Dorfe Tschekhschenow.

Brendensche Fließ, s. Finow.

Brentzen (Brenkniker) See, in der Prignitz, unweit des Dorfs Menk, im Menk'schen Forstrevier. Ein stehender See, zum Amte Zechlin gehörig.

Brieskowsche See, im Lebuschen Kreise, unweit des der Universität zu Frankfurth gehörigen Dorfs Brieskow, wird von der Oder bewässert und befördert die Schifffahrt im Friedrichs-Wilhelms-Graben.

Briesensche Fließ, im Niederbarnim'schen Kreise, kommt jenseit Zühlsdorf herab und treibt dort eine Wassermühle. Es hängt mit dem Lübowsee, zum Amte Drachenburg gehörig, und mit dem Berkenwerderschen See, Bodensee genannt, zusammen, treibt die Berkenwerdersche Wassermühle, vereinigt sich mit dem Sandsee, treibt noch eine Mahl- und Schneidemühle und fließt in die Havel.

Briesensee, liegt vorlängst der Cavelshende in der Uckermark.

Briesenik, im Teltow'schen Kreise, geht in den Tornowsee.

Broggenthien, der große und kleine, s. Sprenkshende.

Brüssowsee. Der große See bey Brüssow in der Uckermark.

Fließ bey Buchholz, Staake und Theurow, im Teltowschen Kreise, das Wasser kommt, besonders im Frühjahr, nach der natürlichen Lage aus Sachsen, sammelt sich bey den Mühlen gedachter Dörter und kann bey hohen Wasser über Prieros, Wusterhausen und Cöpnik nach Berlin gefloßet werden.

Buberowsee, im Menkischen Forstreviere, Amtes Zechlin.

Buchsin, der flache, 166 Morgen 120 □R.

Buchsin, der tiefe, 175 Morgen 80 □R. Beyde in der Grimnischschen Forst.

Diese Seen gehören dem Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin.

Buchwitz, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein kleiner See zwischen Buchholz und Hermsdorf, unter dem prinzlichen Amte Münchehofe, durch welchen der Dahme-Fluß geht.

Bukau, im Zauchischen Kreise, ein kleiner Fluß, der in dem Magdeburgischen Städtchen Görkle entspringt, woselbst er zwey Mahl- und eine Schneidemühle treibt, fließt das Ziesarsche Dorf Rotstock vorbei, zwischen Pramtsdorf und Bukow über die Herrenmühle und Bükenitz, Wiesen und Mahlensien vorbei über die brandenburgische Neue Mühle in die Havel. Ist weder flöß- noch schifbar. Dieser Fluß ist wegen der Forellen bekannt. Siehe noch Bache bey Verlorenwasser.

Buckow, ein See auf dem Buckowschen Felde, im Oberbarnimschen Kreise.

Buckow, der große und kleine, zwey zum Amte Grimnisch gehörige Seen in der Schönebeck'schen Heide; stehen durch ein Fließ mit dem Udersee, der sich durch ein Fließ in den Möllensee und Finowcanal ergießt, in Verbindung.

Bukow, im Lebusischen Kreise, ein See bey dem Städtchen gleiches Namens. Durch selbigen geht der Stübergraben. Ist nicht schifbar.

Buklowgen, ein See bey Biesenthal im Oberbarnim.

Der große Bugksche See, im Bees- und Storkowschen Kreise, eine Meile lang. Wird nicht besloßet. Der See verändert seinen Nahmen nach den umliegenden Dörfern Bugk, Schwerin, Selchow, Groß-Schauen und Wochosee, und läuft durch ein kleines Fließ Kölnitz durch Brunewald über die Gersdorfsche Mühle nach den Wolzigsee.

Bugksche Mühlfließ, im Bees- und Storkowschen Kreise, geht über die Bugksche Mühle und fällt in den Bugkschen großen See. Wird nicht besloßet.

Bullergraben, im Lebusischen Kreise, geht durch die Lebusischen Wiesen hinter dem adelichen Dorfe Netwin, und leitet das Wasser aus dem sogenannten Zensee nach den Manschenowschen Strom. Ist nicht schifbar.

Bützsee und Graben, im Ruppinschen Kreise, nimmt das Wasser durch die Wustrauche Floßarcke aus dem Ruppinschen See, das Wasser geht sodann durch den neuen Bützgraben, Bützsee und den Flößergraben, der unterhalb der Dranienburg'schen Schleiße in die Havel fällt.

Cablowsche See, im Bees- und Storkowschen Kreise, liegt hinter Cablow bis an den Kriepel, dem folgt das Bindower Fließ. Die Dahme geht in den Kriepel. Siehe Dahme.

Caputhsche See, in der Potsdamschen Forst, $\frac{1}{2}$ Meile im Umkreis, gehört zum Amte Potsdam und ist mit der Caputhschen Zuhre verbunden.

Carpenspühl, s. Weiffensee.

Carpensee, s. Boikenburgsche Seen.

Carthan, Carthanfließ, (Cartow). Der Carthan besteht aus zwey Armen, wovon der eine in der Gegend von Garz bey Prizwall entspringt, auf Wiske über die Grubische Feldmark bis Carthan geht. Der andere Arm entspringt bey Döllen aus einem Berge, geht über Klein- und Groß-Leppin und Plattenburg, vereinigt sich auf den Grubischen Felde mit dem von Garz kommenden Arm und nimmt bey Carthan diesen Namen an. Von da geht er bey dem Städtchen Wilsnal vorbei und fließt bey Wittenberge in die Stepnig. Er ist weder flöß- noch schifbar, auch wegen der vielen Krümmungen und der Mühlen nicht leicht schifbar zu machen.

Catharinensee, im Tebuschen Kreise, bey Müllrose Amts Diegen; aus diesem geht ein Graben nach den Mellensee.

Caterbaufsee, im Ruppinschen Kreise. Dieser stand ehemals mit dem Klappgraben bey Ruppin in Verbindung und wurde beslöfet.

Ceentz, s. Inchenische Seen und Sprentelheude.

Chorinsche Amts See, in der Uckermark.

Claussee, in der bornimschen Forst Amts Potsdam, ein kleiner See, jetzt mit zum Entenfang gehörig.

Claussee,

Clauensee, der tiefe und flache,) siehe Boikenburgsche Seen.

Clostersee, im Zauchischen Kreise, in der Lehninschen Forst. Dieser empfängt sein Wasser von den drey Seen bey Lehnin, dem Colpin, Schamp und Mühlenteich, letzterer treibt die oberflächliche Mühle daselbst und fällt alsdenn in den Klostersee, worauf die kleine Schiffahrt und Flößeren ihren Anfang nimmt. Selbige geht durch den Graben bey Nahmisch in den nahmischischen See, ferner durch den Streng bey Neßen in den Mohrsee, von diesem in den Riesschesee, von hier an heißt der Fluß die Emster. s. Emster. Die Flößeren wird besonders im Jun und September gehindert, und zwar im Nahmischgraben, auf dem Mohrsee, weil er sehr flach ist, und auf der Emster selbst, weil sie morastigen Grund hat.

Cölln, der runde, 10 Morgen 48 □ R.

Cölln, der lange, 36 Morgen 135 —

Cölln, der krumme, 18 Morgen 160 — sämmtlich in der Grimnischischen Heude.

Diese Seen gehören dem Joachimsthalischen Gymnasium zu Berlin.

Cölln, der große und kleine, s. Sprentelheude.

Colpin, in der zum Amte Zechlin gehörigen Menschlichen Forst.

Colpinsche See, in der Lehninschen Forst, s. Klostersee.

Colpinische See, der große und kleine, im Bees- und Storkowschen Kreise, unweit des Storkowschen Amtsdorfs Colpinchen. Sind mit Heude und Bergen umschlossen.

Colpinsee, bey Wilversdorf in der Uckermark, ist groß und fischreich und liegt an einer wüsten Feldmark gleiches Namens.

Der **Colvin**, in der Uckermark oberhalb Templin, steht mit dem Fährsee durch einen Graben in Verbindung.

Cosit, in der Altmark, ein kleines Fließ, s. Balsamstrom.

Cossenblatsche See, im Bees- und Storkowschen Kreise, zwischen dem Waltersdorffischen See und Spreestrom, an welchen letztern er unterhalb der Cossenblatschen Mühle stößt; wird nicht bespölet.

Crammilense, der große und kleine, in der Prignitz bey dem Dorfe Cajar, haben weder Zu- noch Abfluß.

Crampe, ein See bey dem Erkner im Niederbarnimschen Kreise.

Cremmensche See, im Glien- und Löwenbergischen Kreise, hängt mit dem Beeschen See zusammen. s. Beesche See. Aus diesem geht der

Cremmensche oder neue Graben, den Cremmenschen Damm, die Försterey, rechter Hand das Hohebruch, linker Hand den Germersdorffischen Theerosen vorbei und fällt nicht weit von Massenheyde bey Dranienburg in die Havel.

Crewelensee,)

Crewitzsee,) s. Voixenburgische Seen.

Creselensee,)

Crossinsee, im Bees- und Storkowschen Kreise, unweit Wernsdorf, geht bis an den Strom, der aus dem Wernsdorffsee fällt, mit welchem er sich vereinigt, und in das Niederlöhmische Wasser geht. Ist flößbar.

Crummensee, bey dem Dorfe gleiches Namens im Teltowschen Kreise, hat keinen Abfluß.

Crummensee, auf dem Landsbergischen Felde im Niederbarnimschen Kreise.

Cüstrinsee, s. Voixenburgische Seen.

Cüstrinsche Bache, entspringt aus dem Cüstrinsee bey dem Dorfe Cüstrinchen, und ergießet sich eine halbe Meile von ihrem Ursprung bey Lychen in den See Oberpfuhl.

Cummersdorffische See, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein kleiner See zwischen dem Storkowschen Mühlenfließ und dicht an dem Flößergaben, unweit Cummersdorf.

Cummersdorffische Bache, im Teltowschen Kreise im Amte Zossen, heißt auch das Schneidemühlensfließ. Sie fängt sich an aus der Schaumkese, sammelt sich vor der Cummersdorffischen Schneidemühle, woselbst das von Sperenberg kommende Fließ aus dem Krummensee mit dazu tritt, (s. Krummensee) fällt durch eine Arche auf diese Mühle, geht nach Rehagen, theils durch den Waldreich theils durch den Frengaben zusammen in den Mellenschen See (s. Nottenfließ).

Dadausche See, in der Prignitz, ein stehender See unweit des Dorfs Menz, gehört zum Amte Zechlin.

Dagow, der große und kleine, in dem zum Amte Zechlin gehörigen Menzischen Forstrevier.

Dahme, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein Fließ, welches aus dem Köthenschen See unterm prinzlichen Amte Krausnik entspringt, und unterhalb Leibsch, oberhalb Neuendorf in die Spree fällt. Ist flößbar.

Dahme

Dahme fließt, im Bees- und Storkowschen Kreise, entspringt in Sachsen oberhalb Dahme und macht die Gränze zwischen der Lausitz und der Kurmark Brandenburg. Er geht bey Stachow (von welchem Orte an er beflößet wird) Teuerow und Buchholz vorbey durch den Münchhofersee Buchwitz, auf die Hermsdorffsche Mühle, in den Streganzsee, in welchen durch einen kleinen Graben das Wasser aus dem Tiefen See fällt, geht auf die Prierosche Mühle, in das Prierosche Schulzenwasser, Wuschszyn genannt, in welchen auch das Wasser aus den im Teltowschen Kreise belegenen Teupitz- Groß-Körbis- Hölzern- und Hust-Seen fällt. Von hier an heißt die Dahme das Altfließ, geht in das Dolgenbrodsche Fließ, nimmt das Wasser aus der Storkowschen, Wolziger und Langen-See zu sich, geht durch die Dolgenbrodsche und Guffowsche See Triebe, durch das Bindowsche Fließ in den Cabelowschen, Lankes- und Kriepel-See, wo der Ukelansee anstößt, bey Neuemühle im Teltowschen Kreise vorbey, fällt in das Niederlöhmische Wasser, in welches der Crossin geht, geht im Teltowschen durch den Zierhenschen See, durch den Sebdin, Krampenbude und mittelst einer Schleuse in den Langensee, bey Cöpnitz in die Spree.

Dargersdorffsche See, hängt mit dem Bolliviensee zusammen. s. Bacheffließ.

Debelowsche Bache, in der Uckermark, kommt aus dem Parnischen See und geht über Schapow, Dochow, Falkenhagen, Debelow und Schönwerder in die Ucker.

Degebrod, im Menyschen Forstrevier Amtes Zechlin.

Dewiensee, in der Uckermark, unweit Grimnitz in der Königl. Forst. s. Grimnitzsee.

Dewien, s. Finow.

Dehm, ein See im Lebuschen Kreise, in der zum Amte Fürstenwalde gehörigen Hangelbergischen Heide an der Spree, er ist 468 Morgen 91 □ R. groß.

Dellen (Döllen) Fließ, im Niederbarnimischen Kreise, ergießet sich aus dem eine halbe Meile langen in dem Königl. Keisersdorffschen Forstreviere, auf der Gränze zwischen der Mittel- und Uckermark liegenden See, der große Döllen genannt, welcher 700 Morgen groß ist, fließt durch den Kleinen Döllensee, 118 Morgen groß, drey Meilen lang zwischen Krogelin, eine halbe Meile von Zehdenick, und Liebenwalde in die Havel. Es wird bis zur Höppenschen Ablage Holz darauf geflößet. Die beiden Seen gehören zum Amte Zehdenick.

Dergischowsche (Dergowische, Dergesowische) See, im Teltowschen Kreise, bey dem Dorfe Dergischow Amtes Zossen, hat seinen Zufluß aus dem Hechsee, und geht die Stadt Zossen vorbey in das Nottefließ.

Diederodorsche See, im Lebuschen Kreise, zwey Seen, unweit des adelichen Dorfes gleiches Namens, an den Gränzen des Städtchens Seelow und adelichen Dorfs Friedersdorf, hat keinen Abfluß.

Dimderfließ, kommt aus Sachsen aus dem Baruthschen Busche, fällt in den Gottowschen Teich, wodurch das Gottowsche Eisenhüttenwerk das Wasser erhält. Wenn die Dahme hineingeleitet und gehörige Schleusen angelegt würden, könnte man über Trebbin nach Potsdam in die Havel kommen.

Dobbrifow, zwey Seen im Amte Zinna, kommen in einem engen Grunde mit einander zusammen.

Dobrow,

Dobrow, ein kleiner See im Bees- und Storkowschen Kreise, hinter dem prinziplichen Dorfe Schwerin. Aus diesem geht durch ein Fließ das Wasser auf die sogenannte Euth- oder Schwerinsche Mühle, und fällt in den Bugtschen, oder wie er hier heißt, Schwerinschen See.

Dolgen, ein großer See im Bees- und Storkowschen Kreise, $\frac{1}{2}$ Meile lang, heißt auch der Storkowsche See, Schloß- und Stadtsee. Er ist mit Heyde umgeben, und geht von dem Wendischrieher Mühlensfließ bis an Storkow. Im Jahr 1747 ist er zur Flößerey eingerichtet, und sind zu dem Ende ober- und unterhalb Fangschleusen angelegt worden. Er empfängt das Wasser aus dem Scharmüßelsee, geht durch das Storkowsche Mühlensfließ bey Summersdorf vorbei und fällt bey Wolzig in den Wolzigersee. (s. Glusigsee.)

Dolgensee, im Bees- und Storkowschen Kreise, hinter dem prinziplichen Dorfe Colberg bey dem Rakenberg und Dubrow, stößt an das Fließ, welches von der Prierosschen Mühle durch die Wuschky hinter Prieros hinkläuft, (s. Dahmefluß) und wird beflößet.

Der große und kleine Dolgen, in der Uckermark. Der große Dolgen, an Tempzin, zu welcher Stadt er auch gehöret, erstreckt sich fast eine Meile.

Dolgensee, im Oberbarnimschen Kreise, bey Friedland, fällt in den Kießersee.

Dolgenbrodtfließ, im Bees- und Storkowschen Kreise, ist ein Theil der Dahme bey Dolgenbrodt belegen, zwischen dem Prierosschen Schulzenwasser und dem Dolgenbrodtischen oder Gussowschen See, Triebe genannt. Wird beflößet.

Dolgenbrodtsee, im Bees- und Storkowschen Kreise, bey Dolgenbrodt, heißt auch Triebe, oder nach dem auf der andern Seite liegenden teltomischen Dorfe Gussow der gussowsche See. Durch diesen See fließt die Dahme nach dem blindowschen Fließ. (s. Dahme.)

Dolgow, ein zum Amte Rheinsberg gehöriger See, im Zühlenschen Forstrevier.

Dorffsee, es sind in der Uckermark drey Seen, die diesen allgemeinen Namen führen, nämlich bey Baumgarten, Grüneberg und Schwaneberg.

Dosseflusß. Derselbe entspringt hinter der sogenannten faulen Pforte, zwischen dem Prignitzschen Städtchen Meyenburg und den mecklenburgischen Dörfern Pribor und Massow, in dem auf der Gränze liegenden sogenannten streitigen Birkenbruche und berührt bey dem mecklenburgischen Dorfe Schönberg etwa $\frac{1}{4}$ Meile das Mecklenburgsche. Er geht Freyenstein vorbei links der Wittstockschen Stadtheyde, woselbst bey der Walkmühle das von der berlinskenschen See kommende Fließ eintritt. Von da geht er auf die rechte Mühle, auf Wittstock, sodann ein Arm durch die Stadt Wittstock, der rechte Fluß aber um die Stadt, und nimmt nachher die Hlinke auf, geht ferner auf die Dörfer Dossow, Fretsdorf, Teese, auf Wusterhausen, Neustadt, Hohenofen, hängt mit dem Rhin zusammen und fällt bey Beshgast in die Havel. Von der faulen Pforte an bis an das Dorf Dossow ist dieser Fluß weder flöß- noch schifbar. Oberhalb Wittstock längst der Stadt heyde würde er auch nicht dahin zu bringen seyn, denn er hat daselbst viele Krümmungen und zu wenig Wasser. Unterhalb Wittstock könnte es bewerkstelliget werden, wenn, wie durch die Neue Dosse zum Theil geschehen ist, die Krümmungen abgestochen, die Dosse ausgegraben und gehörige Schleusen angelegt würden. Dadurch würde zum Vortheil der

Städte Wusterhausen, Kyritz und Wittstock der Transport des Salzes und anderer Kaufmannsgüter von Wittenberge und Havelberg zu Wasser bewerkstelligt werden können.

Dosse und Mühe, im Niederbarnimischen Kreise. Dieser Bach geht von der Dranienburgischen Mühle ab, trocknet zuweilen bey trocknen Jahren aus, und ist daher nicht flößbar. Er macht bey Dranienburg die Gränze zwischen dem Niederbarnim- und Glien- und Löwenbergischen Kreise, führt anfänglich den Nahmen Dosse, da wo er von dem Schweizergraben abgeht, nimmt er den Nahmen Mühe an, und heißt wieder Dosse da wo er die Havel am Finowischen See erreicht.

Dömeritzsee, an der Gränze des Nieder- und Oberbarnims, des Lebuschen und Zeltowischen Kreises. Er hängt mit dem Flacken- und Kalksee zusammen und geht in die Spree. s. Lasdorfsche Fließ.

Dömnitz, in der Prignitz. Dieser Fluß entspringt auf dem Ladenbeckischen Felde, eine halbe Meile von Prikwalk, geht diese Stadt vordrey und fällt 1 Meile davon beym Dorfe Helle in die Stepnitz. Bey recht hohen Wasser ist er flößbar.

Dowinsee, in der Grimnischen Heyde. Er ist 71 Morgen groß und gehöret dem Joachimsthalischen Gymnasium zu Berlin.

Dranseersee, in der Prignitz unterm Amte Wittstock, flößt an das Dorf Schweinreich.

Dreetzsche See, im Ruppinschen, er nimmt einen kleinen Fluß die Baselitz auf, welcher sich in den Wiesen sammelt. (s. faule Rhin.)

Drewitzbäche, s. Bäche bey Drewitz.

Driestsee, im Ruppinschen Kreise bey dem Dorfe Stöllen, unweit des Städtchens Rhinow. Es wäre zu versuchen, ob aus diesem See nicht ein Kanal nach dem Rhin können geleitet werden.

Drömling, ein großes Bruch von einigen Meilen im Umfange, woran die Altmark, das Halberstädtische, Braunschweigische und Magdeburgische Theil haben. In selbiges geht die Ohra, verliert sich in selbigem und tritt wieder heraus. Es wird jetzt urbar gemacht.

Dühme (Dumme) entspringt im Lüneburgischen unweit des Altmarktischen Amtes Diesdorf, geht bey Dabne, Sieden- Dolsteber, Lissen, Klein- und Groß-Gerstädte und Boddensstädt nach Salzwedel, und ergießt sich da selbst bey der Grochenschen Mühle in die Zeeke. Dieser Lauf des Flusses ist eigentlich ein Kanal, den man aus der Dühme nach der Zeeke gezogen hat, um der Stadt Salzwedel mit Hamburg, Lübeck und Magdeburg Communication zu verschaffen. Denn die Zeeke geht durch das Lüneburgische in die Elbe. Der ehemalige Lauf der Dühme ging von Lissen über Bombeck, Kolkentien und Berge ins Lüneburgische in die Zeeke. Weil aber die Zeeke im Lüneburgischen nicht gehörig geräumt worden, so hat die Schifffahrt durch obigen Kanal nach der Elbe aufgehört, könnte aber durch gehörige Räumung wieder hergestellt werden.

Dunkelfsee, ein stehendes Wasser bey Prückle, im Zauchischen Kreise.

Eggersdorfsche Mühlentließ, im Niederbarnimischen Kreise, entspringt unweit Vietsdorf, geht von da nach Eggersdorf, Petershagen und Schönebeck, treibt verschiedene Mühlen und fällt in die Spree. Ist nicht schifbar.

Eiserbude, in der Wiesenthalschen Forst, s. Finow.

Elbe. *) Sie hält, nachdem sie von Magdeburg aus mitten durch das Herzogthum gleiches Namens kommt, von Ferchland im Magdeburgschen an bis unterhalb Sandau die Gränze zwischen der Altmark und dem Herzogthum Magdeburg, den kleinen Strich zwischen Schönhausen und Fischbeck abgerechnet. Auf diesem Lauf, in welchem sie bey Volkau die Altmärkische Gränze erreicht, geht sie auf Tangermünde, wo der Tangerfluß eintritt, ferner neben den Altmärkischen Dörfern Hemerten, Storkow, Bülsberge bis auf Arneburg, sodann links von Sandau neben Beverlake, Hoffzumthen, Käbel bis Werben, wo sie bey Havelort, einer kleinen sogenannten Insel, die Havel einnimmt. Von hier geht nun die Elbe zwischen der Altmark und Prignitz, neben den Altmärkischen Dörfern Neukirchen, Steinfeld bis Wittenberge, woselbst aus der Prignitz die Stepenitz eintritt. Nicht weit unterhalb Wittenberge hört die Altmärkische Gränze auf, die Elbe geht nunmehr zwischen der Prignitz und dem Lüneburgschen, neben Schnakenburg, wo der Aland eintritt, und Lenzen, bis nach Dömitz, unterhalb dessen, da wo sich Mecklenburg und die Prignitz scheidet, die Elbe einfließt. **) Die Schnelligkeit des Stroms ist außerordentlich, und diese macht die kostbare Einschränkung der Ufer durch Buhnenwerke u. d. g. so wie die Elbdämme und Deiche nothwendig. ***)

Elde. Dieser Fluß kommt aus dem Mecklenburgschen und zwar aus dem Plauenschen See, welcher Gemeinschaft mit dem Müritsee hat. Er geht von Plauen ab im Mecklenburgschen, woselbst auch ein Kanal aus selbigem, die neue Elde genannt, blos im Mecklenburgschen zur Elbe führet. Der eigentliche Strom geht von Garlosen im Mecklenburgschen bis zum Prignitzschen Dorfe Krienitz, fließt sodann zwischen dem Mecklen- und Brandenburgschen bis an das Eldenburgsche, von da auf das mecklenburgsche Dorf Polz, wo er wieder das Brandenburgsche und Mecklenburgsche scheidet bis an den Garzersee, welcher

Q 2

cher

*) Bekanntlich einer der Hauptflüsse Deutschlands, welcher in Schlessen auf den dem Grafen von Schaafsberg zugehörigen Riesengebirgen, eine Viertelmeile von der böhmischen Gränze, im Hirschbergischen Reichthilde, zum Fürstenthum Jauer gehödig, entspringt.

**) Bekanntlich geht die Elbe über Hamburg in die Nordsee.

***) Damit die Deiche unter gehöriger Aufsicht sind, werden in der Altmark nach der Reichordnung vom 20ten Dezember 1695 (Myl. Corp. Const. March. IV. Th. II. Abtheil. IV. Kap. Nr. VIII. Spalte 255) jährliche Reichschau gehalten. Hierzu ist ein besonderes Elb-Deich-Directorium unter dem Vorsteh der Altmärkischen Krieger- und Domänen-Kammer-Deputation. Es sind zwey Haupt-Deich-Reviere, nämlich 1) von Werben bis in der von Jagowischen Garbe, 2) von Hemerten bis Tangermünde und von Alenayain bis Werben, deren jedem ein Reichshauptmann vorgefetzt ist. Nach der alten Reichrolle betragen die Deiche, die Ruthe zu 14 Werkfuß gerechnet

in der Ober-Schau	5299	Ruthen	9	Fuß	4	Zoll
in der Unter-Schau	4434	—	2	—	—	—

Ueberhaupt 9733 Ruthen 11 Fuß 4 Zoll.

In der Prignitz ist eine ähnliche Anstalt und eine besondere BuhnenKasse errichtet worden, zu welcher alle diejenigen verhältnismäßig beitragen müssen, welche innerhalb des Deichbanns Grundstücke besitzen. (S. Reglement vom 6ten Febr. 1737. Myl. Corp. Const. March. IV. Th. II. Abtheil. IV. Kap. Nr. XXXI. Spalte 347.) Die Deiche in der Prignitz sind in drey Abtheilungen getheilt, die erste erstreckt sich von Quitzöbel bis Wittenberge, die zweyte von Wittenberge bis Lenzen, die dritte von Lenzen bis an die Mecklenburgische Gränze. Das Deichdirectorium besteht aus 2 Deichhauptmännern, dem Reudanten der Buhnenkasse und dem Deich- und Damm-Inspector. Die Elbdämme werden an seinem Orte, wenn von den Zöllnen überhaupt die Rede seyn wird, angezeigt werden.

der Brandenburgisch ist, in welchen sich die Elbe, nachdem sie die Lücknitz unterhalb Eldenburg aufgenommen, ergießt, und geht vor Dömitz im Mecklenburgischen in die Elbe. Die Flößerey auf der Elbe ist wegen der vielen Mühlen sehr beschwerlich.

Elsterwerder (Elsterbusch) im Oberbarnim, durch selbigen fließet ein kleines Fließ, welches durch den See Bekow nach dem Hohensfließ geht. s. Hohensfließ und Wedigendorffsches Fließ.

Emster. Wie dieser Fluß entspringt, ist bey dem Klostersee Amts Lehmin schon vorgekommen. Er geht durch den Nahmischschen Graben in den Nahmischsee, durch den Streng in den Mohrsee und Riezenschen See und heißt von da an Emster. So geht er durch den Jeseritschen Damm, durch die Golwitz- und Wustsche Wiesen gegen das Dorf Kleinskreuz in die Havel. Er ist nicht zu allen Zeiten schifbar. s. Klostersee.

Fährsee, in der Uckermark, ein sehr großer See, der sich auf $1\frac{1}{2}$ Meile erstreckt, und einer von den vornehmsten Seen ist, wodurch die Flößfahrt aus dem Lebauischen See in die Havel befördert wird. Er bekommt verschiedene Nahmen, nach den verschiedenen Oertern wo er anstößt, und heißt Oberfährsee, der nach Templin gehört, Unterfährsee, Weinbergsee und Teichsee. s. Templiner Kanal.

Der Säger, ohnweit Straußberg zwischen dem Straußbergischen Stadtfelde und der Wesenthalischen Heyde. Er nimmt das von der Wesenthalischen Mühle kommende Fließ auf und wird durch ein Fließ, welches die Spitzmühle treibt, mit dem Bekowsee verbunden. s. Bekow und Hohensfließ.

Fahrlandsche See. im Havellande bey Fahrland, hat mit der Wublitz bey Matzquard, folglich mit der Havel Verbindung, ist jedoch nicht schifbar.

Falkenbagensche See, ein stehender See im Havellande bey Falkenhagen.

Fahrt, in der Prignitz. Der Fluß Lücknitz, sobald derselbe Gadow passiret, erhält zwischen der Lanzer Mühle und dem Dorfe Lanzen in der Gegend von Wustrow den Nahmen die Fahrt, und geht Gadow vorbey durch einen Theil der Lenzenschen Kuhblanke und das Hannholz in den um Lanzen fließenden See zwischen Seedorf und Eldenburg in einen Arm der Elbe. (s. Elbe.)

Saule Havel, ein Ausfluß der Havel hinter Bernsdorf und Tornow an der Mecklenburgischen Gränze, welcher den Templiner Kanal aufnimmt und in die rechte Havel bringt.

Saule Rhin, im Ruppinschen Kreise. Dieser fällt aus dem Dreekersee und vereinigt sich unweit Dreeh mit dem Blanken Rhin.

Saule See, im Teltowischen Kreise. Dieser empfängt das Wasser aus dem Clausdorffschen See, fließt die Stadt Zossen vorbey in das Nottesfließ.

Saule See, bey Weiffensee im Niederbarnimischen Kreise.

Saule See, im Lebusischen Kreise, bey der Stadt Müncheberg, wird von dem sogenannten Kirchensee bewässert; es geht aus selbigem ein Fließ nach dem Schlagenthinschen See.

Saule See, bey Garzin im Oberbarnimischen Kreise.

Saule See, s. Garzau: auch Garzinsche Seen.

Saule See, im Oberbarnimschen Kreise, entspringt aus den Ausflüssen der Oder, geht um die Stadt Wriezen, fließet wieder in die Oder, und kann mit kleinen Rähnen beschiſſet werden.

Seblungs See, im Teltow'schen Kreise, liegt in der Dabendorf- und Zossenschen Hützung, empfängt das Wasser aus den Prierosseen, und hat keinen Ausfluß.

Selchow See, in der Uckermark, ein großer See unweit des Dorfs Selchow, welches nach Schwedt gehöret.

Sercheser See, im Havelländischen Kreise, an Serchesar bey Rathenow, woselbst er seinen Anfang nimmt. Er geht Semlin, Wassersuppe, Hohennauen, wo er von diesem Orte, und bald darauf den Nahmen Stollensee erhält, vorbei in die Havel. Ist nicht schiffbar.

Sern: Neuendorfsche See, im Amte Zossen, erhält sein Wasser aus dem Mönchsee.

Sett See, in dem liesp'schen Forstrevier zum Amte Chorin, 30 Morgen groß.

Siltzer See, in der Prignitz zum Amte Zechlin, liegt bey dem Mecklenburg'schen Dorfe Dimik.

Sinow Fluß (Sine, Vine, Füne, Furth *), entspringt ohnweit Biesenthal aus 4 zusammenkommenden Fließen, dem Rüdénitz'schen, Sellmühlichen, Streßnischen und Sydow'schen. Unter diesen ist das Rüdénitz'sche Fließ das Hauptfließ. Es entspringt unweit des Dorfs dieses Namens, treibt die Langerönnemühle, fällt auf Biesenthal'schen Boden in das von Lanke und der Hellmühle kommende Hellmühliche Fließ, nimmt das Fließ aus der Strese, zum Amte Biesenthal gehörig, zu sich, und geht auf die Kiehmühle bei Biesenthal. Hinter dieser Mühle erhält dieses Fließ den Namen Sinow, und nimmt dafelbst das Sydow'sche Fließ, welches von Sydow und Gründel kommt, sich oberwärts mit einem kleinen Fließ aus dem See Dewin und Blinden Pfuhl vereiniget hat, und in den Heegeseeläuft, auf, treibt die Wehrmühle, geht durch den Hammerteich, und nimmt in diesem Laufe ein Fließ aus den beyden Seen Groß- und Kleinzuthat, auch eins von dem Groß- und Klein-Sammirsee, zu sich, fällt durch den unterhalb vor dem Hammerteich befindlichen Abflaſten, nimmt auf seinem Lauf nach dem Dorfe Schöpfung das Brenden'sche Fließ, welches von Brenden kommt, und durch die beyden zum Amte Biesenthal gehörige Seen die Mittelrende und Eiserbude geht, zu sich, und vereiniget sich mit der Altenfluth, welche von Zerpenschleuse und von der Havel herunter kommt, und die von der Mühl'sdorff'schen Gränze ein kleines Fließ, welches vom Pechteich kommt, zu sich genommen hat. Bey Schöpfung treibt die Sinow

*) Dieses Namens, Furth, wegen (S. Beckmann Beschreibung der Mark Brandenburg, 4. Thl. 1. Abth. 4. Kap. S. 18.)

Man vergleiche auch dieses Fluſſes und des Sinow-Kanals wegen des Hrn. O. K. P. von der Sagen Beschreibung der Kalkbrücke bey Müldersdorf — des Sinow-Kanals u. s. w. (Berlin 1785, 4.) Seite 93.

die Mühle, geht auf das Messingswerk Hegermühle, die Eisenspalterey und den Kupferhammer, und nachdem sie das Rogäfer Fließ eingenommen, auf Neustadt Eberswalde, woselbst sie vor dem Unterthore sich mit der Schwärze vereinigt. Nachdem sie bey Neustadt durch die Schleuse gegangen, ergießt sie sich durch schönen Wiefengrund in zweien Armen durch Niederfinow, nimmt das bey Hohenfinow entspringende mit dem Papenfließ sich vereinigende Marktscheidfließ und noch ein anderes Fließ zu sich, und ergießt sich bey dem Dorfe Liepe durch den dortigen See in die Oder. Dieser Fluß ist eines theils wegen der beträchtlichen Werke, welche er treibt, andern theils wegen der durch ihn bewirkten Vereinigung der Havel und Oder, merkwürdig. Von letztern wird unter dem folgenden Artikel Finow Kanal die Rede seyn. Der Werke, welche der Fluß treibt, ist bey Beschreibung seines laufs gedacht worden, er treibt sie sämmtlich, oberflächlich, das Gefälle ist an manchen Orten 15 Fuß.

Finow Kanal. Dieser Kanal, welcher mittelst des Finow Flusses die Oder und Havel vereinigt, nimmt oberhalb des Amtshauses zu Liebenwalde von der sich in zwei Arme theilenden Havel, wovon der zur linken beyhm Amte vorbeigehende Arm der Vogtgraben genannt wird, nahe bey der Stadt seinen Anfang, und geht unterhalb Niedersfinow in die Oder. Den Anfang macht ein aus der Havel kommender Kanal, die Altfluch genannt; dieser vereinigt sich zwischen der Grafenbrückchen und Schöpfurthschen Schleuse mit der Finow, und von da an ist der Lauf des Kanals mit dem vorhin beschriebenen Laufe des Finowflusses derselbe. Dieser von 1605 bis 1620 angelegte *) im dreißigjährigen Kriege völlig ruinierte und verfallene, von Friedrich dem Großen 1746 und in den folgenden Jahren aufs neue mit vielen Kosten **) angelegte Kanal, ist von Liebenwalde bis in den Liepischen See 10963 Ruthen oder beynabe $4\frac{2}{3}$ Meilen lang, und hat 127 Fuß

*) Die Geschichte dieses Kanals findet man ausführlich und gründlich in des Hrn. O. K. P. v. d. Saegen eben angeführten Werke S. 94, u. f.

**) Zum Finow Kanal sind, das Holz ungerechnet, folgende Kosten verwandt worden:

Aus der Kurmärkischen Landschaft sind zinsbar aufgenommen:

104,000 Rthlr.

25,000 —

30,000 —

159,000 Rthlr.

Von der Pommerischen Kammer au Lübzinschen Geldern

10,000 —

Aus der Extraordinariens Cassen in den Jahren

1722

3000

Rthlr.

leichtes Geld, theils

1723

10,000

—

Sächsisches theils

1724

8771

—

Brandenburgisches.

1725

12,000

—

33,771 —

Von Particuliers zinsbar aufgenommen, von 1722

46,000 —

Summe 248,771 Rthlr.

Hiezu kommt:

Zum Bau einer massiven Schleuse zu
Graffenbrück

30,000 —

Summe 278,771 Rthlr.

Fuß 6 Zoll Gefälle. Rechnet man hiezu die Weite vom Boßgraben an bis zur Düsterlackschen Schleuse von 1545 Ruthen und 11 Fuß 3½ Zoll Gefälle; so ist die ganze Länge des Kanals 12508 Ruthen oder beynähe 5½ Meile und das Gefälle 138 Fuß 9½ Zoll, welches letztere wegen des veränderlichen Wasserstandes der Oder selten gleich ist.

Um den gedachten Boßgraben, dem es an Wasser fehlte, besser zu speisen, hat man (1780) einen Kanal aus der großen Havel in den Boßgraben bey'm Amte Liebenwalde angefertigt, welcher 310 Ruthen lang und im Grundbette 16 Fuß breit ist. In der alten Havel sind zwey Schleusen von Holz, die Düsterlacks- und Liebenwaldsche Schleuse. Durch diese geht alles was den Kanal passiret, also auch die Schiffe, welche von Zehdenitz die Havel herunter kommen, weil der Boßgraben oberhalb des Finow Kanals nicht schiffbar ist. Im Kanal selbst sind, ausser jenen beyden, folgende funfzehn Schleusen, sieben massiv und acht von Holz *):

	Nahmen der Schleusen	Entfernung	Die Schleuse ist		Gefälle	
			lang	breit	Fuß	Zoll
1	Vom alten Boßgraben bey der Liebenwaldschen Brücke bis Zerpenschleuse	Ruthen	Fuß	Fuß	Fuß	Zoll
	2615	189	22	7	—	
2	Von da bis zur Mühsdorffschen Schleuse incl.	580	189	22	7	2
3	Bis zur Lesensbrükschen	482	189	22	8	6
(*)4	— Grafenbrükschen	572	189	22	10	6
(*)5	— Schöpfurthschen	1240	189	21 8. 53.	11	—
6	— Steinfurthschen	306	196	36	3	—
(*)7	— Hegermühlschen	674	189	22	12	10
8	— Wolfswinkelschen	490	189	22	8	—
9	— Drathhammer	184	189	22	12	6
(*)10	— Kupferhammer	630	189	22	13	—
(*)11	— Neustädtschen	490	—	—	10	6
	vom Ober- bis zum Mittelthore	—	167	22	—	—
	— Mittel- bis zum Unterthore	—	189	22	—	—
12	— Ragöser	750	196	36	6	—
(*)13	— Stecherschen	950	196	36	6	—
14	— Niederfinowschen	250	196	36	7	—
(*)15	— Liepschen Schleuse	750	196	36	4	6

Der obere Theil des Kanals von Liebenwalde bis unterhalb Grafenbrük heist die Fluth oder langre Trödel, und ist 30 bis 40 Fuß breit. Die Finow hat keine gleiche Breite. Von Niederfinow bis in den Liepschen See ist der Kanal 4, 5 bis 6 Ruthen breit. Wegen der Graben, Kanäle und Flesse, die in den Finow Kanal gehen, und mit zu seiner Speisung dienen, siehe: Wehrbelin; Pechteich; Nettelgraben; Bukow; Möllen; Uder: See; Schwärtze; Ragöser; Papensfließ.

Der

) Die massiven Schleusen sind mit einem () bezeichnet. Jede Schleuse hat einen Schleusenmeister. S. deren Instruktion in Myl. C. E. N. Cont. III. Spalte 161. 166.

Der Zoll, welcher von den Zollämtern *) erhoben und zur Kürmärk. Kammer berechnet wird, steht unter Direktion eines Zolldirektors zu Neustadt Eberswalde und einem Kontrolleur zu Liebenwalde. Der Kanal hat eigene Gerichtsbarkeit, welche von einem Justitiarius, dem Zolldirektor und Ober-Schleuseninspektor versehen wird; auch eine besondere Baukommission. Im Jahre 1751 ist der Finow Kanal der Oberaufsicht der Kürmärkischen Kammer übergeben worden.

Glacken See an der Gränze des Ober- und Niederbarnims. S. Tasdorfsche Fließ. Glietsche Bach, in der Uckermark, er kommt aus dem Großwaldschen See, geht über Kalkstädt, Glieth und fällt bei Fergiß in die Ucker.

Glöfser Graben (der neue), im Bees- und Storkowschen Kreise, ist ein vor etwa 30 Jahren gemachter Graben zum Holzflößen, aus dem Lebbinischen See, bey Riesplos vorbei, durch den Standsdorfschen Küchensee, bey Standsdorf und Summersdorf vorbei, in den Wolziger See.

Glöb (Fließ, Fleuth), im Prignitzschen und Ruppinschen, entspringt zwischen den Dörfern Grabow und Bantkow, und geht unweit Wusterhausen in die Dosse.

Glören See, s. Boitzenburgsche Seen.

Groellen Fließ. Entspringt bey Barbeniß an der Treuenbrienschen Gränze, und geht in das Beeliker Fließ.

Förster See, in der Müdersdorfschen Heide, 37 M. 93 QM. groß. Er gehört zum Dienste des jedesdesmaligen Försters.

Greze (Zeze, Jeeze), dieser Fluß entspringt oberhalb Ferchau aus verschiedenen Quellen, die Kohlstätte genannt werden, berührt die Altmärkischen Dörfer, Apenburg, Saalfeld, Mandorf, Kricheldorf, und geht auf Salzwedel, woselbst er sich in verschiedene Arme theilet, deren einer die Alt- und Neustadt von einander theilet, die sich aber bey der Ledermühle wieder vereinigen. In dem Salzwedelschen Kreise nimmt er verschiedene kleine Bäche und Springe auf, geht durch das Lüneburgsche bey Higgacker, in einem Laufe von 12 Meilen von Salzwedel, in die Elbe. Bis Salzwedel ist der Strohm nicht schiffbar und unbeträchtlich, wegen der Fahrt nach der Elbe vergleiche man, was unter dem Artikel Dühme gesagt worden.

Grechsdorfer See, im Zauchischen Kreise, entspringt bey Grechsdorf aus den Bergen, und fließet bey Stücken vorbei. Ist nicht schiffbar.

Greydorfer See, im Teltowschen Kreise. Zwey kleine Seen dieses Namens zwischen Teurow und Greydorf.

Friedersdorfer Glöfser Graben. Er ist jetzt eingegangen, ging vom Friedersdorfschen Felde nach Cablow, und fiel in das Bindowsche Fließ.

Friedrich Wilhelms Graben. Dieser **) vereinigt die Oder mit der Spree. Er geht aus letzterer, vom Werchensee an, bis bey Brieskow durch den Brieskowssee, in die

*) Diese werden bey den Zöllen überhaupt vorkommen.

**) Der große Kurfürst Friedrich Wilhelm ließ zur Erleichterung des Handels mit der Neumark, Schlessen und Pohlen 1662. unter Direktion des Generalquartiermeisters und Hauptmanns zu Diegen Wtlipp de Chiese diesen schon 1573 projektirten Kanal anlegen. Im Jahre 1668 wurde die Arbeit geendigt, und 1669 mit der Schifffahrt der Anfang gemacht. S. Beckmann Beschreibung von Frankfurt, Seite 40. u. f. Die Zeichnungen von diesem Kanal s. Seite 56.

die Ober. Der Kanal ist fünf Ruthen breit und drey starke teutsche Meilen oder vom Werchensee an der Spree bis zum Brieskersee an der Oder 6280 Ruthen 11 Fuß lang. In der Mitte des Kanals liegt die Stadt Müllrose, und daneben ein großer See, welcher die Schlubbe oder die Schlaube, ein aus der Lausitz kommendes Wasser, aufnimmt. Dieser See bewässert auf beiden Seiten der Stadt den Kanal. Bey Müllrose ist die größte Höhe des Kanals und von beiden Seiten das Gefälle, theils nach der Spree, theils nach der Ober. Von Müllrose bis zur Spree hat der Kanal 12 Fuß; von Müllrose bis zur Ober 74 Fuß Gefälle. Die Spree liegt also 62 Fuß höher als die Ober. Der Kanal hat zehn Schleusen.

Ort und Nahmen der Schleusen.		Entfernung von einander		Gefälle
Von Müllrose nach der Spree.				
1	Die Neuhauser Schleuse —) —	—	—	8½
2	Die Busch- oder Peiß-Schleuse —) —	2708	8	
3	Die Müllroscher Schleuse —) —	—	—	3½
Von Müllrose nach der Oder.				
4	Die Hammer Schleuse — —	1200	3	12
5	Die Schleuse bey Kunerts — —	196	—	8
6	Die Schleuse zum Weißenspring — —	457	—	11
7	Kindowsche Schleuse — —	435	—	12
8	Die Weißenbergische Schleuse — —	440	—	11
9	Schleuse bey dem Finkenbeerd — —	284	—	11
10	Briesker Schleuse — —	560	—	9

Gabelsee, bey Falkenhagen im Lebusischen Kreise, an der Willmersdorffschen Gränze gelegen. Aus selbigem geht ein Fliß, welches die Falkenhagensche Mühle treibt und in den Schmelensee fällt. Ist nicht schifbar.

Galligseen, zwey Seen im Lebusischen Kreise dicht bey Falkenhagen.

Gamssee, im Oberbarnimischen Kreise, bey Danneberg auf dem Felde.

Gantzer Fliß, die Landwehre bey Gauker, im Kuppinschen Kreise, welche aus der Temnitz in den Wüdnitschen See fällt.

Bey Gartzau im Oberbarnimischen Kreise sind fünf Seen: der halb lange See, Haussee, Brandsee, Zimmensee, und faule See.

Gartzausehe Fliß, kommt von Garkin und geht durch vorgenannte Seen. Ist nicht schifbar.

Gartzinsche Seen, im Oberbarnimischen Kreise, deren sind vier: der Haussee, Blättersee, faule See, halblange See.

Gartzinsche Fliß, im Oberbarnim, kommt von Hohenstein, geht durch den Blättersee auf Gartzau. Ist nicht schifbar.

Genschmarscher See, im Tebuschen Kreise, eigentlich ein stehendes Wasser, es hat jedoch einigen Zufluss von dem Grundwasser der Ober, welches von dem Eustrinischen Vorwerke Bienen dorthin geführt wird, und von dem Holzowischen Strom oder der alten Ober, welche aus diesem See in den sogenannten Hauptgraben fällt, und bis Gusow u. s. w. geht. s. Holzowische Strom.

Geradorffsche See, in der Greifenberger Kavelheide in der Uckermark.

Gielsdorffsche Fließ, im Oberbarnimischen Kreise, entspringt in dem Gielsdorffschen Eiswerder, treibt die Gielsdorffsche Mühle und hat Abfluss in den Straus. s. Strausbergische Fließ.

Giesenschlagischer See, ein stehender See, welcher halb zur Prignitz, dem Amte Zechlin, halb nach Mecklenburg gehört, und nahe an dem Mecklenburgischen Lustschlosse Canaan liegt.

Glanebecksee, in der Greiffenbergischen Kavelheide in der Uckermark.

Glasowseen, (der große und kleine) zwei stehende Seen im Niederbarnim, jenseits des Dorfs Liebenthal in der Schönebeckischen Heide. Ersterer ist 100, der letztere 50 Ruthen groß.

Glieneke, ein See im Havellande bey Groß-Glieneke.

Gliadowische See, im Zauchischen Kreise, ist ein Ausfluss aus der Havel, und hat Zufluss aus dem Plössowischen See, mit welchem er durch einen kleinen Graben beyne Dorfe Gliadow zusammen hängt, und können zu diesem See große Schiffe aus der Havel kommen.

Glintze, in der Prignitz, ein kleiner Fluss. Er entspringt hinter einem kleinen See bey Saakle, dreiviertel Meile von der Stadt Wittstock, geht durch die Dörfer Saakle, Glieneke und Jabel, Wittstock dicht vordem und gleich hinter der Stadt in die Dosse. Er hat einen Lauf von nur einer Meile und ist nicht schifbar.

Glodensee, im Bees- und Storkowschen Kreise. Ein kleiner geschlossener See unweit Shadow in der Heide, nach der Grubenmühle zu. Den großen Wasser vereinigt er sich durch ein Luch mit der Spree. Wird nicht besöset.

Glubigsee, (der große und kleine,) im Bees- und Storkowschen Kreise. Der große Glubigsee hat etwa $\frac{1}{2}$ Meile im Umfange, liegt mitten in der Heide bey Neumühl, empfängt durch ein kleines Fließ etwa 100 Schritt lang das Wasser aus dem Springs- oder Grundsee und fällt in den kleinen Glubig. Seit 1747, als der Storkowsche Kanal angelegt worden, wird das Holz aus den Laufbergen hier gelastet und geht die Fahrt durch die Fangschleuse bey Neumühl nach den Scharmügel, ferner durch die Schleuse bey Wendisch-Nieß durch das Nießsche Fließ nach den Storkowschen See, von dort durch das Storkowsche Mühlenfließ nach dem Wolziger See, von dort bey Dolgenbrodt, Bindow u. s. w. vorbei auf Neue Mühle, Cöpnick nach Berlin.

Görlin, ein zum Amte Rheinsberg gehöriger See im Menschlichen Forstrevier Amtes Zechlin.

Alt-Golmsche Fließ, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein kleines Fließ in der Heide, welches aus Quellen entspringt und sich in der Heide wieder verläuft.

Goblitzer See, im Zauchischen Kreise, liegt in der Lehninschen Heide, $\frac{1}{2}$ Meile vom Amte Lehnin, unweit Rebel, entspringt aus sich selbst und geht in den Klostersee. Er hat sehr schöne Fische, besonders Barsche.

Gollinsee, (der große) bey Gollin in der Uckermark.

Golzowische Strom, im Lebuschen Kreise, ein Theil der alten Oder, welcher bey Golzow diesen Namen bekommt, nachdem er vorher der Manschenowische Strom geheißen, und sich in zwey Arme getheilet, wovon der eine in den Genschmarschen See fällt und durch den Hauptgraben bis nach dem adelichen Dorfe Guszow geht, der andere aber bey den königlichen Dörfern Langsow und Werbig vorbehey, bey Guszow sich mit erstem vereinigt. s. Manschenowische Strom.

Goldbache, in der Altmark, entspringt hinter Weterik, $\frac{1}{2}$ Meile von Gardelogen und fällt bey letzterm Orte in die Milde.

Görnersee, ein kleiner See im Havellande.

Gottsdorffsche Mühlenfließ im Zauchischen Kreise, entspringt bey Gottsdorf und geht in das Veltzerfließ.

Gottowische Fließ, im Teltowschen Kreise, ist nur ein Graben, der das Wasser aus Baruth erhält und wodurch der Gottowische Hammer getrieben wird. Kann nicht schiffbar gemacht werden.

Grabowsee, in der zur Dranienburgischen Forst gehörigen Friedrichsthalischen Heide. Er gehört zum Amte Friedrichsthal und ist demselben zur Fischey mit verpachtet.

Gröningersee, im Havellande, an den Neuhausenschen Aeckern.

Gränzgraben, s. Schweizergraben.

Gramtowche Seen, zwey Seen in der Uckermark bey dem Amte Gramtow.

Gränngeseen, im Lebuschen Kreise, drey stehende Seen, an der Gränze des Dorfs Ahrensdorf.

Grasie, ein kleiner stehender See 50 □ Ruthen groß, in der Groß-Schönebeckischen Heide. Er gehört dem Lehnschulzen zu Schönebeck Erbpachtweise.

Griebatsee, im Teltowschen Kreise zu Dornow gehörig.

Griebenitzsee, im Teltowschen Kreise bey Glieneke Amts Potsdam, $\frac{1}{2}$ Meile im Umkreis groß. Sein Ausfluß treibt die Walkmühle zu Glieneke und fällt in die Havel.

Grienericksee, bey dem Schloß und Garten zu Rheinsberg.

Griensensee (der große und kleine) im Bees- und Storkowschen Kreise, von der Kehrighschen und Storkowschen Bürgerheide umschlossen, und nur durch einen kleinen Damm getrennt. Sie sind nicht flößbar.

Grimnitzsee, in der Uckermark in der Grimnitzschen Forst, $\frac{1}{2}$ Meile von dem Wehrbelliner- und eine halbe Meile von dem Wolleksee. Er enthält 2949 Morgen 99 □ R. und hat seinen Abfluß nach dem Wehrbellinsee durch einen schmalen Graben. (s. Wehrbellinsee.) Durch eine Vereinigung des Grimnitz- mit dem Wolleksee würde die Schiffahrt nach der Oder befördert werden können, wenn die zwischen beiden liegende Seen, der Dewien, Mellen und Glambek zugezogen würden. s. Wolleksee, Wehrbellinsee, Welfe.

- Gripkensee**, s. Boikenburgsche Gewässer.
- Gottessee**, s. desgleichen.
- Grabow**, ein zum Amte Grimnitz gehöriger See, in der Schönebeck'schen Hande.
- Gröbensche See**, im Teltow'schen Kreise bey Gröben, steht mit dem Siethenschen See in Verbindung, und aus selbigem geht ein Graben nach der Nütze, wodurch dieser See im Frühjahre flößbar ist.
- Große See**, s. Weikensee'sche Gewässer.
- Groskrater**, in dem Keiersdorff'schen Forstrevier, zum Amte Zehdenick gehörig, 76 Morgen groß.
- Gruben Mühlensfließ**, im Bees- und Storkow'schen Kreise, ein kleines Fließ etwa 300 Schritte lang, kommt aus dem tiefen See, treibt die Grubenmühle, fällt in den Melang und wird nicht beflößet.
- Grünwald'sche See**, in der zum Amte Spandow gehörigen Grünwald'schen Hande, bey dem dortigen Jagdschloß. Er wird zum Amte Spandow mit verpachtet.
- Grünwald**, ein kleiner See bey Klein-Schauen, unterm Amte Storkow, wird nicht beflößet. Er empfängt das Wasser durch den Kelmitz aus dem Bughschen See, geht auf die Gersdorfer Mühle und in den Wolzigersee.
- Große Lüstrin**, zwischen den Dörfern Lüstrin und Mahlendorf in der Uckermark, hängt durch einen Kanal mit dem Oberpfuhl bey Lynchen zusammen und wird beflößet.
- Grummenstien**, der große, in der Grimnitz'schen Hande, nahe bey dem Vorwerke Grummenstien. Er gehört zum Amte Grimnitz und ist 254 Morgen 98 □R. groß.
- Grummenstien**, der kleine, er ist 14 Morgen 144 □R. groß, liegt in der Grimnitz'schen Hande und gehört dem Joachimsthal'schen Gymnasium.
- Grundlosen**, ein See in der Prignitz, zum Amte Zechlin gehörig ohnweit Sewekow.
- Grundsee (Springsee)** im Bees- und Storkow'schen Kreise, hat $\frac{1}{4}$ Meile im Umfange, und ist rund mit Hande umgeben. Er erhält sein Wasser durch ein kleines Fließ von etwa 400 Schritt vom Melang, und fällt in den Groß-Stubig. Es kann hier Holz gelastet, und durch den Storkow'schen Kanal weiter gebracht werden. S. Dolgen, Stubig.
- Güldensee**, bey Groß-Köris im Teltow'schen Kreise.
- Guffw'sche See**. s. Dolgenbrod'sche See.
- Halbe See**, im Lebus'schen Kreise bey Diederersdorf. Er wird durch das Fließ am Neuenhagenschen See bewässert, geht von da nach Diederersdorf und Gordsdorf, treibt die Bogelhang- und Platikow'sche Mühle, und fällt hinter dem Dorfe Platiow in die alte Oder. Ist nicht schiffbar.
- Salblange See**. s. Garzau und Garzin.
- Salzsee**, zwischen Wilmersdorf und Schmargendorf, im Teltow'schen Kreise.
- Sammerteich**, in der Biesenthal'schen Forst.
- Sammerfließ**, in der Uckermark, kommt aus dem Templin'schen See, und fällt zwischen Templin und Zehdenick in die Havel.
- Sarnkopff'sche Seen**, im Oberbarnim'schen Kreise, zwei Seen an der Sternebeck'schen Gränze. Die Hälfte des einen gehört zu Sternebeck.

Die Havel, entspringt im Mecklenburgischen oberhalb Fürstenberg, nimmt dort verschiedene kleine Gewässer auf, und erhält bey gedachter Stadt ihren Nahmen. Von hier macht sie eine kleine Strecke bis zum Stolpsee, die Gränze zwischen dem Mecklenburgischen und der Uckermark. Aus diesem See geht sie bis Brederecke durch die Uckermark, und fängt von da wieder an, in ziemlichen Krümmungen zwischen dieser Provinz und dem Mecklenburgischen die Gränze zu halten. Unweit Marienthal macht die Havel eine kleine Strecke zwischen dem Kuppinschen, dann unweit Mildenberg, zwischen dem Glien, und Löwenbergischen Kreise und der Uckermark die Gränze, geht über Zehdenik, durch letztere allein, und erreicht unterhalb Crevelin den Niederbarnimschen Kreis. Durch diesen geht sie auf Liebenwalde, theillet sich in zwei unterhalb Liebenwalde wieder zusammenfließende Arme, wovon einer mit dem Finow Kanal in Verbindung steht, ferner auf Dranienburg, macht von da, wo sie zwischen Pinnow und Borgsdorf durchgeht, bis unterhalb Nieder-Neuendorf zwischen dem Glien- und Löwenbergischen, von da bis Spandow, woselbst sie den Werder umfließt, zwischen dem Havelländischen und Niederbarnimschen Kreise, von da aber, nachdem sie letztern verlassen und die Spree aufgenommen, bis Potsdam zwischen dem Havelländischen und Teltowschen Kreise die Gränze. Von Potsdam erstreckt sich die Havel bey dem Dorfe Caput vorbei, in einer starken Krümmung bis Werder, welches sie einschließt, geht die Dörfer Phöben (Föben), Schmergow, Deek, wieder in einer starken Krümmung, ferner Golwitz und Wust vorbei, auf Brandenburg, und macht in diesem ganzen Lauf noch bis unterhalb Brandenburg die Gränze zwischen dem Zauchschen Kreise und Havellande. Im Havellande selbst macht die Havel im Zusammenhange mit dem Heiligen-See, Jungfern-See, Fahrländischen See, Schwielow-See, der Wublitz und einem aus dieser nach dem Fahrländischen See gehenden Kanal, eine Insel, der Potsdamsche Werder genannt, welche ungefähr vier Meilen im Umfange hat. Bey Brandenburg theilt sich die Havel in verschiedene Arme, theilet nicht nur die Alt- und Neustadt, sondern umfließt auch beyde Städte. Unterhalb der Altstadt kommen diese wieder zusammen, die Havel ergießt sich sodann in verschiedene beträchtliche Seen, steht unweit Pläue durch den dortigen See mit dem Pläuenschen Kanal in Verbindung, und geht von Pläue, Kaltenhausen und Briest vorbei, allein im Havellande fort. Gleich unterhalb Briest fängt die Havel an, Magdeburg vom Havellande zu scheiden, geht dergestalt Prißerbe vorbei, auf Rathenow, nimmt den Rhin und die Dosse auf, und fließt über Havelberg, unweit Werben, bey dem Havelort in die Elbe. Die Havel hat sehr flache Ufer, und tritt daher sehr leicht aus. *)

Za-elländ-Gliensche Luchgraben. Das große Luch **) des Havelländ- und Glienschen Kreises fängt sich unten beim Dorfe Lochow, in dem sogenannten Mäte Winkel am Wikler-See an, und gehet davon der eine Theil bis an das sogenannte Mühlenwasser auf dem Briestelang, der andere aber bey Bredow und Zestow vorbei, bis gegen das Dorf

*) Vom Gefälle der Havel gegen die Spree und Elbe, siehe Spree.

**) Diese genannte Beschreibung habe ich der Bemühung des Herrn Ober-Deich-Inspectors Licht zu danken.

Dorf Nohrbeck. Es ist ungefähr sieben Meilen lang, und eine Meile, an einigen Orten nicht so breit, an andern aber bis zwei Meilen breit.

Das Wasser im Havellande, welches bis zur Urbarmachung dieses Luchs beständige Ueberschwemmungen verursachte, hat nach der natürlichen Lage des Havellandes einen dreifachen Abfall, nämlich:

- 1) nach Hohennauen in die Havel unterhalb Rathenow;
- 2) bey Friesack nach den Rhin zu;
- 3) zwischen Busermark und Duroh nach einen Graben, der in den Wublissee geht. Nach diesem verschiedenen Gefälle des Wassers ist der Abfluß desselben befördert, und es sind darnach die beiden Hauptkanäle und die Haupt- und Nebengraben angelegt worden.

I. Der große Hauptkanal.

Er ist 21,678 Rheinländische Ruthen, oder 2000 Ruthen auf 1 Meile gerechnet, 10 $\frac{1}{2}$ Meilen 178 Ruthen lang, und bis an den sogenannten Rhins Mühlendam, ohnweit des Dorfs Landin 2 $\frac{1}{2}$, nur unterhalb dieses Damms Stellenweise 1 $\frac{1}{2}$, 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ Ruthen breit, 4, 3 bis 2 $\frac{1}{2}$ Fuß tief.

Dieser Hauptkanal geht von der Havel in gerader Linie bis Hohennauen, wo eine Brücke ist, vor der er in den zwischen Wassersuppe und Semmlin belegenen Hohennauenschen See und aus selbigem durch den alten Rhin, welcher etwas weniges grade gestochen worden, in den zwischen Wiske und Lochow belegenen Wisckersee geht. Von da läuft der Kanal in ein paar Krümmungen bis zur Lochowischen Brücke, die auch die Kornhorstbrücke genannt wird, von dieser in einer Haupt- und drei kleinern Krümmungen bis an den Rhins Mühlendam und Brücke, nimmt, ehe er diesen erreicht, einen kleinen Graben, der mit dem Hagenschen See in Verbindung steht, auf, geht von diesem Dam in einer Biegung hinter der Kogenschen Nachthütung vorbei, und von hier in 6 Biegungen bis zur Senzker Viehbrücke bey Kosen und Kriele vorbei, und nimmt drey Flügelgraben auf, deren nachher wird gedacht werden. Von der Senzker Viehbrücke geht er in 2 Biegungen bis zum Pessinschen oder Senzker Dam, läuft von da zwischen Senzke und Pessin, welche durch den Pessinschen oder den sogenannten Senzker Dam vereinigt werden, durch, und in 2 Biegungen bis zum Wagnis'schen Dam und Brücke, und Wagnis vorbei, durch die sogenannte Lumsche Brücke bis an die sogenannte Kahl- oder Springberge. Von da geht aus dem Hauptkanal der Abzuggraben nach dem Friesack'schen Hauptgraben. Von den Kahl- oder Springbergen geht der Hauptkanal bis an die Pessinsche Heubücke, macht vor derselben 2 Krümmungen, auf die erstere, welche die stärkste ist, stößt der doppelte Dammgraben, und auf die 2te die beiden Windmühlen Dammgraben, welche von Königshorst herunter kommen. Oberhalb dieser Brücke macht er eine kleine Biegung, von welcher er aber nachher in gerader Linie zuerst durch die Rehowsche und hernach durch die Selbelang'sche Heubücke geht, bey welcher letztern ein sogenannter Binnen- und Grenzgraben einfällt, der vom Königshorst'schen Grenzdam herunter kommt, und längst des sogenannten Brandenburger Damms geht. Von hier geht er in 2 kleinen Biegungen

gen bis zur Ribbeckischen Heubrücke. Auf die erstere stößet der sogenannte Schwanenhellgraben, welcher von dem Nauenschen Grenzgraben seinen Anfang nimmt.

Von dieser Ribbeckischen Heubrücke gehet er in einigen kleinen Biegungen bis zum Bergeschen Damm, Brücke und Schleuse. Vom Bergeschen Damm gehet er bis zur Liezowschen Heubrücke in grader Linie, von da aber macht er bis dahin, wo der Junengraben ausgehet, eine Biegung. Dieser Junengraben ist einer der merkwürdigsten und wichtigsten Graben für das Amt Königshorst, denn durch diesen Graben gehet die Schifffahrt für Königshorst von den drei Brücken ab, bis zum großen Hauptkanal, und durch denselben wird das Amt Königshorst zu trocknen Zeiten mit frischem Wasser aus der Havel versorgt. Vom Junengraben geht der Kanal in einigen Biegungen, die sich bald nach Morgen bald nach Mittag schwenken, durch die Nauensche Viehbrücke bis zum Nauenschen Stadtdamm, wo gleich oberhalb der Brücke der Dredowsche Flügelgraben einfällt.

Von hier schwenkt er sich in einigen Biegungen stark nach Morgen, und gehet in solcher Richtung bis zur Schweinsteigbrücke. Von dieser in einigen Biegungen, davon sich die eine nach Mittag, die andere aber wieder nach Morgen schwenket, gehet er bis zum Brieselang und sogenannten Mühlenwasser Brücke. Hier befindet sich eine Schleuse, welche ihren Namen von dem daselbst wohnenden Heegemeister Brandt erhalten hat, und die Brandtsche Schleuse im Brieselang genennet wird. *)

Bis zu dieser Brieselangischen Schleuse gehört der Kanal eigentlich zum Havelländischen und Glienschen Luchs, und ist auch bis dahin ordentlich unter die Interessenten dieses Luchs in Absicht der Räumung vertheilt. Von dieser Schleuse im Brieselang gehet er sodann zwischen der Buchenheyde und durch den Brieselang durch Wiesen, von da zwischen dem Pausin- und Falkenhagenschen Bruch auf der Gränze zwischen dem Havelländischen und Glienschen Kreise in einigen starken Krümmungen durch Wiesen bis zu der Damisbrücke und Damm, woselbst eine Stauschleuse ist, die man der Brandtschen Schleuse zur Unterstützung, in Ansehung der Schifffahrt, wenn das Wasser klein ist, angelegt hat. Von hier gehet er der Niedrigung in den Wiesen nach, zwischen der Falkenhagenschen, Spandowschen und Schönwaldschen Heyde und Bruch in starken Krümmungen, bis an die steinerne Brücke, wo der Schönwaldsche Damm **) über den Kanal führt. Nicht weit von der gedachten Brücke, unweit Nieder-Neuendorf im Glienschen Kreise, verbindet ein Graben, welcher der Nieder-Neuendorfsche Kanal heißt, den Kanal und die Havel, und von hier aus, nämlich der Havel bey Nieder-Neuendorf, ist dieser Kanal bis zu seinen Ausfluß

*) Diese Schleuse ist erst lange nach Abtrocknung des Luchs in neuern Zeiten bleher gebauet, und hat ehemals bey'm Schönwaldschen Damm gestanden. Ihre Absicht war dort:

1) Das Havelwasser, wenn das große Havelländische Luch, oder eigentlich Königshorst, mit hinreichenden Feuchtigkeit versehen, abzuhalten, und

2) dasjenige, so von Quaden, Germendorf, Velten, Marwitz, Böchow, Schönwalde, Rhinow, Henningsdorf und Nieder-Neuendorf kommt, bei Nieder-Neuendorf in die Havel zu weisen.

Itz soll dieses zwar die gedachte Schleuse bey'm Brieselang bewürken. Wer sich aber von der Lage der Sache an Ort und Stelle überzeuget, siehet die Unmöglichkeit sogleich ein, weil das Wasser, welches bis dahin stark Gefälle hat, sich soweit nicht zurück stanen läßt.

**) Diefelbst war ehemals, wie bereits gedacht worden, eine Schleuse.

fluß in die Havel bey Hohen-Mauen, unterhalb Rathenow, schifbar. Es können zwar auf demselben nur kleine Breslauer Kähne fortkommen, jedoch liegt dieses nicht eigentlich an dem Kanal, sondern mehrentheils an den darauf befindlichen Brücken und Schleusen, welchen die gehörige Weite und Höhe mangelt.

Dieser Nieder-Neuendorffsche Kanal hat auch noch die Absicht, zu den Zeiten, wenn das Amt Königshorst Mangel an Wasser leidet, solches aus der Havel mit frischem Wasser zu versorgen, damit aber auch zu den Zeiten, wenn die Havel groß Wasser hat, dasselbe nicht ins Havelländische Luch kommen kann, so ist bey Nieder-Neuendorf vor der Havel eine Schleuse gelegt, welche die Nieder-Neuendorffsche Schleuse genannt wird. Von da, wo der Nieder-Neuendorffsche Kanal in diesen großen Hauptkanal fällt, gehet er durch die Blockbrücke auf der Poststraße von Bölow nach Berlin, und von da durch die Marwitsche Brücke auf den Marwitzschen Damm, über welchen die Heerstraße von Fehrbellin nach Berlin gehet. Bei dieser Brücke befindet sich auch eine Stauschleuse. Von hier gehet er im Glienschen Kreise immer mehr nach Morgen zu, und fast mit der Havel parallel, zwischen den Neuen- und Henningsdorffschen Wiesen, und der Neuendorffschen Heide, der Bölow'schen Forst und Henningsdorffschen Heide, sodann durch die Draniensburg'sche Buszwiesen, ohnweit Belten vorbei, durch die Zinswiesen, im Lehenbruch bis an den Pinnow'schen Damm, woselbst er eigentlich aufhört. Es verbindet ihn zwar von diesem Damm ab ein kleiner Graben mit der Havel, allein in dem gedachten Damm befindet sich auch eine Stauschleuse, welche zu der Zeit, wenn die Havel groß ist, diese Vereingung aufhebet.

Ehe er aber diesen Pinnow'schen Damm erreicht, gleich oberhalb Belten, fällt in denselben der Graben, so von Quadengermendorf herunter kommt, und in der sogenannten Gänselacke seinen Anfang nimmt. Von da, wo der Quadengermendorffsche Graben einfällt, hat dieser Kanal auch nur sein Gefälle nach dem Havelländischen Luche herunter, oberhalb dessen Einmündung aber gewöhnlich nach Pinnow, es sey denn, daß die Havel sehr groß ist.

II. Der Friesack'sche, oder kleine Hauptkanal.

Er ist 6767 Ruthen lang, wo er selne gehörige Breite hat, am Ausfluß 24 Fuß, und bey seinem Anfange 12 Fuß breit, und soll eine Tiefe von 4 Fuß haben. Von Friesack an, wo er in den Rhin fällt, geht er durch das Friesack'sche Luch, wird unweit Bicknisch mit dem großen Hauptkanal durch einen Quergebren verbunden, geht dann fast immer in gerader Linie ohnweit des Zogens durch das Friesack'sche Luch und den Beknitschen Damm und Brücke, wird durch den doppelten Dammgraben durchschnitten, nimmt alsdann den Grenzgraben zwischen Brunn und Bekien, nach diesem die beiden Königshorst'schen Hauptabzugsgraben, auf, gehet hierauf durch die Bekiensche Hofediennerbrücke, und alsdann durch den Dachtow'schen Damm und Brücke bey Seelhorst vorbei. Hierauf nimmt er wieder die beiden Grenzgraben zwischen Dachtow und Hackenberg und der Bärhorst auf, gehet durch die steinerne Brücke, woselbst eine Stauschleuse, beim Vorwerk Nordhof vorbei, und hält von oben gedachten Grenzgraben zwischen Brunn und Bekien fast immer die Grenze zwischen Königshorst und den übrigen Luchinteressenten bis zum Vorwerk Nordhof,

hof, theilet von hier die Bär- und Kuhhorst von der Königshorst, den Linumischen Kaveln und dem Flatowschen Luche, und gehet von da im Glienschen Kreise, bey dem Flatow- und Liekowschen Damm vorbei, durch den zwiefachen Werft, bis nach dem Vorwerk Rienberg. In der Gegend gleich oberhalb des Vorwerks Nordhof nimmt er den Kronprinzen Dammgraben, alsdann einen Theil vom Linumischen Dammgraben, hierauf den Kuhhorstischen Abzugsgraben am Linumischen Damm, nach diesem den Flatowschen Dammgraben, den Müggenhagenschen Graben, den Flügelgraben, um die Fettkoppeln, und verschiedene kleine Graben aus den Fettkoppeln, auf, deren einer, der nach der Windmühle herunter gehet, diesen Kanal durchschneidet, mit dem Nauenschen Dammgraben und durch diesen mit dem großen Hauptkanal verbindet.

III. Die Haupt-Binnengraben, welche unmittelbar mit dem großen Hauptkanal in Verbindung stehen, und dahin ihr Gefälle haben; diese sind von unten herauf gerechnet.

1) Der erste Flügelgraben, 2589 Ruthen lang, fängt ohnweit des Dorfes Gröningen an, gehet durch das Garlitzer Luch, wo er einige Quergebrennen aufnimmt, in einiger Entfernung zwischen Rennhausen und Bulow, macht da, wo er sich mit dem dritten Flügel- oder Grenzgraben vereinigt, eine starke Biegung, und geht unweit Kosen durch den Rennhausenschen Damm in den großen Hauptkanal.

2) Der zweite Flügelgraben, 1352 Ruthen lang, geht fast in gerader Linie aus dem dritten Flügel- oder Grenzgraben durch das Damm- und Liepsche Luch, wie auch durch den Liepschen und Danunschen Damm ohnweit des Dorfs Damm in den großen Hauptkanal. Kurz vor seinem Ausflusse bekommt er zwey Arme, davon der, welcher den Hauptabzug macht, die Kaiserbrünne genannt wird.

3) Der dritte Flügel- oder Grenzgraben, 2460 Ruthen lang, welcher mit dem ersten zusammen hängt, geht durch das Bulowsche, Barnewikische, Dammsche und Buchowsche Luch bey dem zweiten Flügelgraben, der aus demselben herausgehet, vorbei, alsdann weiter durch das Liep- und Mörchlowsche Luch, den Mörchlowschen Damm, das Sensker, Pessiner, und Wagnitzer Luch, bis an den Hauptkanal. Ehemals ist dieser Graben bis in den Hauptkanal gegangen, gegenwärtig ist derselbe aber davon abgeschnitten, weil er den Dörfern, durch deren Grund und Boden er gehet, den größten Theil des Wassers aus den großen Hauptkanal zuführte.

4) Die beiden Windmühlen Dammgraben, 3012 Ruthen 6 Fuß lang, nehmen ohnweit des Amts Königshorst ihren Anfang, vereinigen sich hierauf mit den beyden Königshorstischen Grenzgraben, welche von den Drey-Brücken herunter kommen, und fallen alsdann ohnweit der Pessinschen Heubrücke in den großen Hauptkanal.

5) Der Binnengraben am Brandenburger Damm 750 Ruthen lang. Dieser nimmt am Königshorstischen Gränzdammgraben seinen Anfang, gehet den sogenannten Brandenburger Damm lang, und fällt bey der Selbelangschen Heubrücke in den großen Hauptkanal.

6) Der Schwanenbellgraben 2778 Ruthen lang, welcher sich von der Nauenschen Gränze anfängt, und denn durch den Lickowschen, Bergschen, Albeckschen

und Selbelangfchen Grund und Boden, beym Lindholze vorbei, in den großen Hauptkanal gehet.

7) Die beiden Bergfchen Dammgraben, 3711 Ruthen 6 Fuß lang. Diese nehmen bey den Dreibrücken ihren Anfang, gehen auf beiden Seiten des Bergfchen Damms lang, und fallen bey der Bergfchen Schleufe in den großen Hauptkanal.

8) Der Bredowsche Flügelgraben, 4873 Ruthen lang, fällt in den großen Hauptkanal gleich oberhalb des Rauenschen Damms, und gehet von da bey Bredow und Zestow durch das Wüstermarkfche, Dürofsche und Rohrbeckfche Luch, unweit Rohrbel vorbei, bis in den Zilensee bey Döberitz. In diesen Bredowschen Flügelgraben fallen noch verschiedene Binnengraben, davon der Schlaggraben, so in den Seegefelfchen und Falkenhagenschen Wiesen seinen Anfang nimmt, durch den Schlagdamm und die Bredowsche Hölzer gehet, und auf der Wüstermarkfchen Hüftung einfällt, der merkwürdigste und 1635 Ruthen 3 Fuß lang ist.

IV. Die Haupt-Binnengraben, welche unmittelbar mit dem kleinen Hauptkanal in Verbindung stehen, und dahin ihr Gefälle haben; diese sind von unten herauf gerechnet.

1) Der Grenzgraben, zwischen Brunn und Behen, der ohnweit des doppelten Dammgrabens seinen Anfang nimmt, und da in den kleinen Hauptkanal fällt, wo er die Königshorstfche Gränze erreicht.

2) Die beiden Königshorstfchen Hauptabzugsgraben, davon der eine am Holzhorstdamm lang gehet, und der zweite am Kronprinzendamms seinen Anfang nimmt, bis in die Eiskutenkoppel doppelt, und von da durch den Plunderbusch bis in den kleinen Hauptkanal einfach gehet.

3) Die beiden Dechtrowschen Dammgraben nehmen ohnweit des Dorfs Dechtrow ihren Anfang, und endigen sich kurz vor Seelhorst. Jenseit Seelhorst fangen sie wieder an, und fallen alsdann in den kleinen Hauptkanal. Von dem kleinen Hauptkanal gehen sie denn zwar noch bis Königshorst, allein diese Theile von denselben werden eigentlich die Seelhorster Dammgraben genannt.

4) Der Grenzgraben zwischen Dechtrow und Zackenberga, fängt vom Unterholze an, stößet auf den doppelten Dammgraben, und gehet von diesem in gerader Linie bis zum kleinen Hauptkanal.

5) Der Grenzgraben zwischen der Bärhorst und Zackenberga, nimmt vom doppelten Dammgraben seinen Anfang, und gehet von da in gerader Linie bis zum kleinen Hauptkanal.

6) Der Kronprinzendammgraben, nimmt bey den Dreibrücken seinen Anfang, gehet an der Königshorstfchen Gränze lang, und fällt ohnweit des Vorwerks Nordhof in den kleinen Hauptkanal.

7) Die Limmfche Dammgraben, von diesen ist der auf der Seite nach der Kuhhorst zu, zu merken. Er fängt am Kuhhorstfchen Damm an, woselbst ein Kuhhorster Binnengraben einfällt, und gehet längst des Limmfchen Damms bis zum kleinen Hauptkanal.

8) Der

8) Der Slatowsche Dammgraben nimmt bey dem Eichholze an den Kadewiesen seinen Anfang, gehet den ganzen Slatowschen Damm lang, bis an die neuen Kuhhorstischen Büdnerhäuser, von diesem auf der Gränze der Kuhhorstischen Partinenzien bis zum kleinen Hauptkanal.

9) Der Slatowsche Kurze Dammgraben ist von keiner großen Bedeutung.

10) Der Tietzowsche Dammgraben fängt ohnweit Tietzow an, und gehet von da fast durchaus in gerader Linie bis zum kleinen Hauptkanal.

11) Der Müggenhagen Graben, dieser kommt aus dem zwiefachen Werft, und gehet durch die Eschlacke, und von da bis zum kleinen Hauptkanal.

12) Der Flügelgraben um die Kienberger Fetzkoppeln, dieser nimmt auch seinen Anfang im zwiefachen Werft, und gehet um die Kienberger Fetzkoppeln in den kleinen Hauptkanal.

V. Die Hauptbinnengraben, welche unmittelbar mit beiden Hauptkanälen in Verbindung stehen; dahin gehören:

1) Der Graben, welcher vom großen Hauptkanal bis zum Friesackschen oder kleinen Hauptkanal fast in gerader Linie bey Bredikow, Warsse und Wiegnis vorbeht, durch den Wiegnischen Damm, und durch das Friesacksche Luch gehet, und nicht weit vom Ausfluß in den kleinen oder Friesackschen Hauptkanal fällt.

2) Der doppelte Dammgraben, welcher vom großen Hauptkanal an der Spitze des Havelländischen Luchs durch das Friesacksche Luch gehet, und den Friesackschen oder kleinen Hauptkanal durchschneidet. In diesem Schnitt und weiter herauf macht er sodann eine starke Biegung, vor welcher letztern der Grenzgraben zwischen Brunn und Bezen in denselben fällt, läuft alsdenn fast parallel mit dem kleinen Hauptkanal, wird durch den Dechtowschen Damm, welcher bey dem Seelhorster Krüge vorbeht nach Königshorst gehet, durchschnitten, und geht bis an den Hackenbergischen Damm doppelt, und von diesem einfach durch den Limmischen, wo er einen starken Hacken macht, bis zum Slatowschen Damm, welches Ende vom Hackenbergischen bis zum Slatowschen Damm auch der Bruchgraben genennet wird.

In diesen doppelten Dammgraben fällt bey der zweiten gedachten starken Biegung der Lenzker Vorfluthgraben, der von dem Lenzker Luch kommt, durch die Brunnsche Wiesen und Damm gehet, und der Grenzgraben zwischen Brunn und Bezen genannt wird. In diesen fällt wieder auf der einen Seite ein durch die Brunnsche, und auf der andern ein durch die Bekinsche Hütung laufender Quergebren. Außer diesen sind zwar noch verschiedene Graben vorhanden, welche mit diesen beiden Kanälen in Verbindung stehen, jedoch nicht unmittelbar, sondern durch Hülfe der bereits gedachten Graben.

VI. Diejenigen Hauptgraben, welche nach der Wublitz ihren Abfall haben; dahin gehören:

1) Der Schöppengraben, welcher vom Bredowschen Flügelgraben ohnweit Zestow seinen Anfang nimmt, zwischen Wustermark und Düros durch den Damm daselbst gehet, von da bey Hoppenrade vorbeht, und von da zwischen Buchow, Kärpzow, durch

den Damm daselbst, und von da in den Wublitzsee gehet. Seine Länge beträgt 2199 Ruthen, 9 Fuß.

2) Der Ferbitzische Graben kommt aus der Wublitz, gehet durch die Krampnitz hinaus, und ist 1815 Ruthen lang.

3) Der SatzKornische Graben kommt aus der Wublitz, gehet nach Sohler heraus, und ist 1171 Ruthen 9 Fuß lang. Außer diesen ist hier noch zu merken, der Düroßsche und Wernitzsche Graben. Ersterer fängt sich unterhalb Düroß bey dem Schöppengraben an, und fällt in den Ferbitzischen Graben, letzterer kommt von den Wernitzschen Wiesen, und fällt ohnweit Hoppenrade in den Schöppengraben.

Dieses sind die vorzüglichsten und hauptsächlichsten Graben im großen Luche des Gliens und Havelländischen Kreises, außer welchen aber noch viele weniger merkwürdige vorhanden sind, die mit ihnen in Verbindung stehen, besonders hat das Amt Königshorst eine große Anzahl dergleichen zu erhalten.

Der Betrag sämtlicher vertheilten Graben ist:

a) für die privat Interessenten	90608 Ruthen	
b) für den Königl. Antheil	3438	3 Fuß
c) für die Königl. Erbpacht-Vorwerker		
Wachow	84 Ruthen	5 Fuß
Knoblauch	25	9
	110	4
überhaupt	94146 Ruthen	7 Fuß

Außerdem werden noch unterhalten:

a) innerhalb Königshorst	29258 Ruthen	
b) innerhalb des Erbpacht-Vorwerks Kuhhorst	3324	—
c) innerhalb des Vorwerks Rienberg	11272	—
d) innerhalb des Vorwerks Hertefeld	4173	—
	48027 Ruthen	
also in allen	142173 R.	7 Fuß

VII. Sind in diesem Luche noch merkwürdig die darin befindlichen Dämme.

Diese lassen sich in Ansehung ihrer Absicht in zwey Klassen theilen.

Die erste Klasse hat nur eine Absicht, und diese besteht darin: daß sie das Luch in kleine Reviere theilen, damit wenn es überschwemmt ist, der Wind nicht zu große Gewalt mit den Wellen üben, das Wasser zusammen treiben, und den Abfluß desselben hindern kann. In dieser Rücksicht verdienen sie auch mit Recht den allgemeinen Nahmen Deiche.

Die zweyte Klasse hat außer jener gedachten Absicht auch noch diese, daß ein jeder Luch-Interessent zu seinen Pertinenzien mit Fuhrwerk kommen kann, und Wege und öffentliche Passage durchs Luch erhalten werden.

Ihre Entstehung haben sie sämtlich theils durch einen theils durch zwey parallel neben einander gezogene Graben bekommen, und werden auch noch durch dieselben erhalten.

Was

Was diejenigen anlangt, welche zur ersten Klasse gehören, so sind davon die merkwürdigsten:

1) Der Königshorstische Gränzdamm, zwischen zwey Graben von Dreybrücken ab, bis zum Mangelshorstischen und von da bis zum Windmühlen-Damm.

2) Der Windmühlendamm, welcher zwischen zwey Graben vom großen Hauptkanal ohnweit der Pefinschen Heubücke seinen Anfang nimmt, und von da bis zum Königshorstischen Gränzdamm und von diesen seitwärts Mangelshorst nach Königshorst heraufgeht.

3) Der Damm, welcher zwischen den beiden Damngraben, deren unter Nr. V. 2 gedacht worden, vom großen Hauptkanal ab bis zum kleinen Hauptkanal, und von diesen bis zum Dachtowschen Damm und von da bis zum Hackenbergischen Damm geht.

Ausser diesen giebt es noch verschiedene im Amte Königshorst, so zu dieser Klasse gehören, sind aber nicht von so großer Bedeutung, und haben auch keine besondere Benennungen.

Von der zweyten Klasse sind die merkwürdigsten:

1) Der Rhins-Mühlendamm, der ohnweit Koken von der Rhins-Mühlensbrücke zwischen zwey Graben auf der Strasse von Friesack nach Rathenow liegt.

2) Der Nennhausensche Damm, welcher zwischen zwey Graben auf dem Wege von Nennhausen nach Damme befindlich ist.

3) Der Dammsche und Liepsche Damm, welcher zwischen zwey Graben auf dem Wege von Damme nach Liepe liegt.

4) Der Mochlowsche Damm, zwischen zwey Graben auf dem Wege von Mochlow nach Liepe.

5) Der Pefinsche Damm, zwischen zwey Graben auf dem Wege von Pefin nach Senste.

6) Der Wagnitzsche Damm, zwischen zwey Graben auf dem Wege von Pefin nach Wagnitz.

7) Der Brandenburger Damm, dieser nimmt am großen Hauptkanal bey der Selbelangischen Heubücke seinen Anfang, und geht längst des Binnengraben, so unter Nr. III. 5 aufgeführt ist, bis zum Mangelshorster Damm, wo dieser auf den Königshorster Gränzdamm stößet.

8) Der Bergsche Damm, welcher zwischen zwey Graben von dem Dorfe Berge an bis Dreybrücken geht, und den Schwanenhehlgraben wie auch den großen Hauptkanal schneidet.

9) Der Nauensche lange Damm, welcher zwischen zwey Graben von Dreybrücken bis zum Jäglitzdamm geht.

10) Der Nauensche Stadtdamm, von den Nauenschen Scheunen zwischen zwey Graben bis zum Weinberge vor der Stadt.

11) Der Jäglitzdamm, welcher vom Nauenschen langen Damm zwischen zwey Graben bis ohnweit der Hregemeisterei in der Jäglitz geht, und den Dunkelforthgraben durchschneidet.

- 12) Der Kiehnbergdamm, welcher vom Nauenschen langen Damme zwischen zwey Graben nach dem Borwerk Kiehnberg bis zu dessen hohen Acker geht.
- 13) Der Eichhorstdamm, zwischen zwey Graben von dem Nauenschen langen Damme nach der Eichhorst, von wo ein Weg nach Hertefeld führt.
- 14) Der holländische Windmühlendamm, der zum Theil längst eines, zum Theil zwischen zwey Graben, vom Nauenschen langen Damme bis zur holländischen Windmühle, und von da bis zum kleinen Hauptkanal führt.
- 15) Der grüne Damme, der ohnweit Dreybrücken zwischen zwey Graben von dem Nauenschen langen Damme nach Hertefeld geht.
- 16) Der Kronprinzendamme zwischen zwey Graben von Dreybrücken ab, das Borwerk Nordhof vorbei, bis zum Dechtowschen Damme bey Seelhorst.
- 17) Der Königshorstische Damme, welcher zwischen zwey Graben von Dreybrücken bis Teutschhof und von da bis Königshorst geht.
- 18) Der Tietzowsche Damme, vom Dorfe Tietzow ab, längst eines Graben bis zum kleinen Hauptkanal.
- 19) Der Flatowsche Damme, welcher ohnweit Flatow bey dem Eichholze an den Kadewiesen seinen Anfang nimmt, und zwischen zwey Graben bis an den Kuhhorstischen Damme geht.
- 20) Der Kuhhorstische Damme, welcher zwischen zwey Graben vom Flatowschen Damme ab, bis zum Borwerk Kuhhorst und von da bis zum Linumschen Damme geht.
- 21) Der Linumsche Damme, welcher ohnweit Linum in den Niederungen seinen Anfang nimmt, und längst eines Graben bis zum doppelten Dammgraben, und von diesem zwischen zwey Graben und den Kuhhorstischen und Nordhoffischen Vertinenzien bis zum kleinen Hauptkanal geht.
- 22) Der Sandhorstdamm, welcher vom Königshorstischen Damme ab zwischen zwey Graben bis zur Königshorstischen Windmühle, von dieser durch die Sandhorst, und von da bis zur Steinernenbrücke über den Kronprinzen-Dammgraben geht und zum Linumschen Damme führt.
- 23) Der Nordhoffische Damme, welcher zwischen zwey Graben vom Kronprinzen-damme bey dem Borwerk Nordhof ab, bis Königshorst geht.
- 24) Der Dechtowsche Damme, welcher ohnweit des Dorfs Dechtow seinen Anfang nimmt, die Dechtowsche Försterey vorbei, und von dieser zwischen zwey Graben bis zum doppelten Dammgraben, von diesem bis Seelhorst und von da bis zum kleinen Hauptkanal geht.
- 25) Der Seelhorstische Damme, zwischen zwey Graben vom Dechtowschen Damme bey dem kleinen Hauptkanal ab, bis Königshorst.
- 26) Der Brunnische Damme, zwischen zwey Graben von Brunne ab bis zum Sögen.
- 27) Der Diegnitzsche Damme, zwischen zwey Graben, von Diegnitz ab bis zum kleinen Hauptkanal.
- 28) Der Lobeoffundsche Damme, zwischen zwey Graben, vom Amte Königshorst bis zum Borwerke Lobeoffund.

29) Der Mangelshorstische Damm, zwischen 2 Gräben, vom Amte Königshorst ab bis Mangelshorst, und von da bis zum Brandenburger Damm am Königshorstischen Gränzdamme.

Außer diesen giebt es noch verschiedene dergleichen Dämme innerhalb Königshorst, sind aber nur klein, und nicht von so großer Bedeutung, als die bereits angeführten.

Hauptgraben, im Tebuschen Kreise, er hat seinen Ursprung aus dem Genschemarschen See, gehet zwischen dem Vorwerke Friedrichsaue und dem Dorfe Zechin bey Wollup vorbei, durchs Lesschinsche Feld, Wilhelmsaue vorbei, und so weiter ins Niederbruch, Oberbarnimschen Kreises.

Saasee, ist ein allgemeiner Name, der sonderlich solchen Seen bengelegt wird, die nahe bey den Gütern oder Ämtern liegen. Dergleichen sind in der Mittelmark, bey Garzau und Garzien im Oberbarnimschen; Gütergoz *) im Teltowschen; Hönow im Niederbarnimschen; Krummensee im Teltowschen; Neudörfchen im Niederbarnimschen Kreise, und bey dem Dorfe Wohrin im Tebuschen Kreise. Aus letztern geht ein Fließ, welches die Mühle daselbst treibt, und sich in den Bergen verliert. In der Uckermark bey Flemisdorf, Gerswalde, Grünow, Himmelfort **), Kleinau, Kleptow, Klokow, Gramzow, Niederlandin, Seelubbe, Sukow, Temmen, Zernikow.

Sechtsee. Seen dieses Namens giebt es gleichfalls mehrere. In der Mittelmark sind folgende: Bey Hönow im Niederbarnim; bey Nellen, Amts Zossen, unterhalb der Schleuse. Dieser hat seinen Zufluß aus dem Clausdorfs- und den Abfluß zum Vergischenschen See. Kann beflößet werden. Ferner an der Ueberfahrt bey Freyenwalde; bey Weiffensee im Niederbarnimschen Kreise, (welcher auch der Hechtstuhl heißt.) In der Uckermark, bey dem Vorwerke Buchholz unweit Prenzlau; ferner in den Friedenwaldeschen Gütern.

Seegensee, der große, im Zechinschen Forstrevier, zum Amte Zechlin gehörig.

Seegensee (Heerensee), im Teltowschen Kreise, liegt zwischen Giesendorf und der Stadt Teltow, nimmt das Wasser aus dem Lichterfeldersee und geht durch den Kalkstein in den kleinen See bey Schönow.

Heiligensee, in der Greiffenbergischen Kavelhede in der Uckermark.

Heiligensee, bey dem Dorfe gleiches Namens (unweit Berlin) im Niederbarnimschen Kreise.

Heiligensee, dicht an Potsdam, steht mit der Havel in Verbindung.

Heinersdorfsche See, im Tebuschen Kreise, nahe bey dem adelichen Dorfe Heinersdorf. Aus selbigem geht ein Fließ, welches die Mühle treibt und bey dem Dorfe Versenbrügge in die Spree fällt. Ist nicht schifbar.

Heidese, bey Hönow, im Niederbarnim.

Heidese, bey Krausnik, ein stehender See in der Henbe, unweit der Schäferen.

Heidese, bey Sperenberg, Amts Zossen, im Teltowschen Kreise, entspringt aus sich selbst, und fließt bey Summersdorf weg in den Clausdorfschen See.

Heidegewässer bey dem Erckner, im Oberbarnim.

Sell-

*) In der Potsdamschen Forst, er hat 3 Meile im Umkreis, und gehöret zum Amte Potsdam.

**) Ist 158 Morgen 171 \square R groß.

Zellmühlische See und Fließ (Hellensee) entspringt bey Lanke. s. Finow.

Zennikendorffische Seen, im Oberbarnim. Deren sind drey: der kleine Stienik, große Stienik und Mahlpfuhl. Aus dem großen Stienik geht ein Fließ auf die Zennikendorffische Mühle und fällt in die Spree. Ist nicht schifbar.

Zeerdsee, bey Malchow.

Zerm (Hermessee) bey Strausberg.

Zermendorffische Bache, in der Uckermark, kommt aus dem Templinschen Libbessee, geht über Kneeden, Gandenik, Cüstrichen und Lichen in die Havel.

Zermersdorffischer Beckensee, im Lebuschen Kreise, unweit des adelichen Dorfs Zermersdorf. Selbiger bewässert den Oberdorffischen See, auch geht ein Fließ aus selbigem, welches die Eichendorffische und Zapenowsche Mühle treibt, und nachher in den Silbergraben fällt. Ist nicht schifbar.

Zermendorffische See, im Niederbarnimischen Kreise.

Zerrenteich, ein kleiner See in der Lehnischen Forst.

Zerrenlanke, in dem zum Amte Tangermünde gehörigen Gränauschen Forstreviere, an der Havel, ungefähr 1200 Schritt lang und 150 Schritt breit.

Zerzbergische See, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein kleiner See zwischen dem Beeskowschen Amtsdorfe Herzberg und Storkowschen Amtsdorfe Glieneke belegen, fällt durch einen kleinen Graben in den Lindenbergersee, und ist flößbar.

Zerzprungische See, in der Prignitz, bey dem Dorfe Herzprung, hat weder Zu- noch Abfluß.

Zimmelreich, ein See im Zechlinschen Forstrevier, zum Amte Zechlin gehörig.

Zönowsche Seen, im Niederbarnim. Derselben sind zehn: Der Haussee, Reichensee, Groß-Steinhavel, Klein-Steinhavel, Schmachtesee, Hendesee, der Groß-Bahlstab, Klein-Bahlstab, Mittelsee und Hechtsee.

Zöllen (die sogenannte fünf Höllen) auf der Gränze von Biegen, Hohenwalde und Lichtenberg. Diese Seen heißen: der Hohenwaldsche, Blanke, Krumme, Biegensche und Pilgramische See.

Zölzernesee, s. Hufsee.

Zölzernesee, s. Lepden.

Das Hohesfließ, hat seinen Ursprung in der ansehnlichen Forst, der Blumenthal genannt, im Oberbarnimischen Kreise. Es geht auf die Wehsenthalsche Mühle, woselbst es das Mühlensfließ heißt, dann in den Jängersee, aus selbigem die Spikmühle vorbei, welche es treibt, in den Bekowsee, vereinigt diese beyden Seen und geht aus letztem, unter dem Nahmen Hohesfließ bis zur Eggersdorffischen Mühle, welche es treibt, dann Abendwärts auf Wolfshagen in das Wedigendorffische Fließ. (s. dieses.) Es ist nicht schifbar. Im Jahre 1770 wurde das Projekt gemacht, es schifbar zu machen, ist aber unterblieben.

Hohenjesarsche See, ein stehendes Wasser bey dem adelichen Dorfe Hohenjesar, im Lebuschen Kreise.

Hohensteinsche See, hat aus dem Mühlendorffischen See seinen Zu- und in den Garzinschen seinen Abfluß.

Sübenowsee, bey Meseberg, im Ruppinschen Kreise.

Justsee. Der Hölzernese und Hustsee sind zwey aneinander hangende Seen, welche im Teltow'schen Kreise liegen, deren letzterer bey Prieros in das sogenannte Schulzenwasser Buschzy fällt. Vorher aber stößet an den Hölzernese, bey Neubrück der Großkehrig'sche und an diesen der Teupisch'sche See.

Hundekähle, (Junkersee) in der Grünwald'schen Heyde, im Teltow, gehört zu Schmargendorf.

Jungersee, in der Grimmich'schen Heyde, 31 Morgen 150 □K. groß. Dieser See gehört zum Försterdienst.

Jacobsdorf, ein See innerhalb der Gränze der Stadt Neustadt-Eberswalde.

Jägeltz, entspringt in dem Heiligengraben'schen Stiftdorfe Schönebeck, und theilet sich kurz nach seinem Ursprunge in zwey Arme, wovon der eine über Blumenthal, Horst, Rosenwinkel, Wutke und Drowen, der andere aber auf Dannenwalde, Behlow, Demerthin, Mechow und Kehlfehd geht. Beide Arme vereinigen sich in dem vor der Stadt Kyritz belegenen Teiche, aus welchem wieder zwey Ausflüsse gehen, welche sich aber hinter der Stadt wieder vereinigen und sodann in einem Strom auf Leddin, Plänitz und Neuendorf gehen. Bey der Stadt Kyritz erhält dieser Fluß erst seinen Nahmen, und verliert ihn wieder bey Neuendorf, wo er das Schwarzwasser heißt, und unter diesem Nahmen bey Rübhorst in die Dosse fließt. Von Horst aus dürfte es flößbar zu machen seyn. Der andere Arm aber, der über Dannenwalde geht, hat zu wenig Wasser und zu viel Krümmungen.

Jätze, Perle und Rose, in der Prignitz. Sie sind mehr Bäche als Flüsse zu nennen und entspringen auf Verleberg'schen Grund und Boden. Die Perle fällt oberhalb der Stadt nach einem Laufe von $\frac{1}{2}$ Meile bey der Neuenmühle in die Stepnitz. Die Rose und Jätze vereinigen sich noch auf Verleberg'schen Boden und fallen nach einem Laufe von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Meile gleichfalls in die Stepnitz. Sie sind nicht schifbar.

Jeetze, s. Freeke und Flöth.

Jezerig'sche See, im Zauchischen Kreise, ist ein stehender See, geht nicht weiter als vom Dorfe Jezerig bis zum Dorfe Göß.

Junkersee, s. Hundekähle.

Kagarsee, im Zühlenschen Forstrevier, gehört zum Amte Rheinsberg.

Kahndorff'scher See, im Zauchischen Kreise, entspringt aus sich selbst, hat Gemeinschaft mit dem nur durch einen Fahrweg abgesonderten Seddinschen See, auch Ausfluß mittelst eines Mühlengrabens durch ein nach Stücker gehöriges Bruch, fließet nahe längst dieses Dorfes, wo er eine Mahlmühle treibt, Blankensee vorbei durch den Kröfinschen See in die Nuthe. Allenfalls kann dieser See besößet werden.

Kagel'sche Seen, im Oberbarnim, derselben sind vier: der Elzer, der Bober, der Bauersee, der Liebenberg.

Kagel'stief, im Oberbarnim, kommt von Rühlsdorf, geht auf die Liebenberg'sche Mühle und fällt in die Spree.

Kalte Bache, im Zauchischen Kreise, entspringt unweit des Dorfes Rothstock aus den Bergen, treibt daselbst eine Mahl- und Schneidemühle und fällt in die Dufau.

Kahlischsee, im Lebuschen Kreise, bey der Kommenthuren Liehen. Selbiger wird durch das Fließ von dem großen Liehenschen See bewässert und geht aus selbigem wieder ein Fließ in den Neuen-Tempelschen See.

Kalksee, an der Gränze des Ober- und Niederbarnimschen Kreises, unterhalb der Tasdorffschen Mühle, und wird von dem daherunter kommenden Fließ bewässert.

Kampersee, im Zehlinschen Forstreviere, gehört zum Gute Meerlagenhende.

Kanneberg.

Kappellensee, im Zehlinschen Forstrevier, nahe bey Lühne, in der Prignitz, hat weder Zu- noch Abfluß.

Karbuschsee (der Große), bey Groß-Köris im Teltowschen Kreise.

Karpensee, s. Carpensee.

Karpua, im Bees- und Storkowschen, ein kleiner See, unweit des Köthenschen Sees. Von diesem wird er bey großem Wasser überschwemmet; wird nicht besöset.

Karras, ein kleiner See im Bees- und Storkowschen, unweit Selchow, nahe am Selchowschen See, wohin ein kleiner Graben geht; wird nicht besöset.

Karthan, s. Carthan.

Karutzsee, in der Rüdersdorffschen Forst. Gehört dem Amte Fürstenwalde.

Kastauensee, in der Badingischen Amtsforst, 172 Morgen 119 □ R. groß, wird zur Fischerey genutzt.

Groß-Kehrigsche See, im Teltowschen Kreise, fällt durch den Hölzernsee und Hustsee bey Prieros ins Prierosche Schulzenwasser.

Kellensee, in der Prignitz, im Zehlinschen Forstrevier, ohnweit Lühm, hat weder Zu- noch Abfluß.

Kellnitz (Köllnitz), ein Fließ, welches aus dem Selchowschen See nach Grünewald geht, wird nicht besöset.

Kersdorffsche See, im Lebuschen Kreise, unweit des Dorfs Kersdorf zwischen Neuhaus und Fürstenwalde. Man bediente sich dessen, ehe der neue Graben angelegt wurde, zum Aus- und Einschiffen der Kaufmannsgüter, welche zwischen Berlin und Frankfurt auf der Spree gingen.

Kesselsee, ein kleiner See im Bees- und Storkowschen Kreise, unterm Amte Blossin, zwischen Colberg und Klein-Eichholz, wird nicht besöset.

Kesselsee, im Lebuschen Kreise, ein kleiner See beym Magistratsdorfe Hoppengarten.

Kesselser, im Lebuschen Kreise, bey Falkenhagen in dem Busche an der Petersdorffschen Gränze; hat keinen Abfluß.

Kesselsee, ohnweit Rüdersdorf, hier werden die dortigen Kalksteine eingeschifft. s. Tasdorffsche Fließ.

Kesselsee, bey Friedland im Oberbarnimschen Kreise.

Ketzinsche See, im Zauchischen Kreise, entspringt aus sich selbst, hat zwar einigen Zufluß aus der Nieplitz, das Wasser verliert sich aber im Bruche und geht, wenn es sehr hoch anwächst, in den Kößinschen See.

Kiepitze, auf dem Landsbergischen Felde, im Niederbarnimschen Kreise.

Kiehn

Riehnsee, in der Uckermark, längst der Greiffenberger Cavelhede.

Kirchensee, im Lebuschen Kreise, hat seinen Ursprung aus Quellen, liegt bey der Stadt Müncheberg, und geht aus selbigen ein Fließ in den faulen See. Ist nicht flößbar.

Klappgraben, liegt bey der Stadt Ruppin, und ist ehemals flößbar gewesen. Er hat mit dem See bey dem Dorfe Calerbau, eine starke Meile von Ruppin, Kommunikation. Schon im Jahre 1713 ist es im Vorschlag gewesen, den Klappgraben nach dem Ruppinischen See zu leiten.

Klein-Machenowscher See. s. Machenowscher See.

Klein-Briesenscher Spring, im Zautschischen Kreise, entspringt bey Klein-Briesen, und fließt neben den Vollenberge in Sachsen, durch das Havelbruch in den Temnitzfluß bey Golzow.

Kleinwäter, in dem Keisersdorffschen Forstrevier zum Amte Zehdenik gehörig, 54 Morgen groß.

Der Kleppinsee, liegt mitten in der Wollupischen Amtsrabung, auf demjenigen Strich des hohen Busches, welcher dem Amte Wolup zum Aequivalent für die den 1764 bis 1766 zu Keffeld, Sophienthal und Endomswiese angekauften Kolonisten abgetretene Pachtstücke gegeben worden. Der See ist an sich von keinem großen Umfange, bei vielem Binnenwasser tritt er auf die Wiesen aus. Das Amt Wolup hat die Fischerey.

Klinkgraben. s. Böchnitz-Seen.

Klessensee, im Havellande, bey dem Orte gleiches Namens.

Klobing, der große und kleine, sind zwey Seen im Lebuschen Kreise, bey dem gräßlichen Dorfe Dahmsdorf an der Mecklenburgischen Gränze belegen. Aus selbigen geht ein Fließ, welches die Mühle bey dem gräßlichen Dorfe Münchehofe treibt, und zwischen der Eichendorffschen und Lapenowschen Mühle in den Stetergraben fällt.

Klostersee, im Oberbarnim bey Klosterdorf, und hängt durch ein Fließ mit dem Straus zusammen.

Kölln. s. Eöln.

Klöpsee, in der Uckermark.

Königsbergische Seen, in der Prignitz, zwey kleine stehende Seen bey dem Dorfe Königsberg, wovon die eine bey der Kattenstiegschen Mühle einen Abfluß nach dem Kyrißschen See hat.

Königstopf, in der Uckermark, ein Fließ, welches aus den Wolfshagenschen See kommt, und über Helzdorf, Kulerow, Jagow und Blandelow in die Ucker geht.

Köris, im Teltowschen Kreise, daselbst liegen folgende kleine Seen: der Kefflat, Güldensee, Groß-Kurbusch, Bateluch, ein Teich, das Schulzensee, und zwey sogenannte kleine Seechen.

Köthensche See, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein mittelmäßiger See bey dem Prinziplichen Dorfe Köthen, nach Buchholz zu. Von da wird durch die Kitzka und Dahme nach der Spree geflüßet.

Krampebude. s. Dahme

Krämer. s. Sprengelheide.

Kräftinsche See, im Zauchischen Kreise, entsteht aus dem Zufluss der Treuenbrüner Bäche, der Nieplitz und des Kähnsdorffschen Sees, fließet bey Schios im Zauchischen Kreise durch einen kleinen See, ferner den Kiech im Zeltowschen Kreise vorbei in die Ruche. Gränzt bey Blankensee mit Sachsen.

Krams, ein kleiner See in der Badingschen Forst, 15 Morgen 16 □R. groß. Wird bloß zur Fischey benützt.

Krebssee, ein stehender See im Zeltowschen Kreise, zwischen Königswusterhausen und Zeesen.

Krebssee, s. Boikenburgsche Seen.

Kremohl, der große und kleine, im Zühlenschen Forstrevier, gehört zum Amte Zechlin.

Kreispfuhl (Kreuzpfuhl), bey Weiffensee im Niederbarnimischen Kreise.

Kriectow, der große und kleine, zwey zum Amte Rheinsberg gehörige Seen im Menßschen Forstreviere, Amte Zechlin.

Kriencken, ein stehendes Wasser bey Dobbrükow, Amte Zinna.

Kriepel, s. Dahmie

Krohn, s. Sprenkelsheide.

Krugsee, in dem Liepschen Forstrevier Amte Chorin. Er gehört dem Krüger zu Liepe.

Krummensee, ein kleiner See auf dem Kehrigschen unterm Amte Storckow, mit Heyde umgeben. Er stößt an den langen See, und ist nicht fischbar.

Krummensee, in der Greiffenbergischen Kavelheyde in der Uckermark.

Krummensee, in der Prignitz, zum Amte Zechlin gehörig, stößt an das Mecklenburgische Lustschloß Kanaan.

Krummensee, in dem Liepschen Forstrevier, Amte Chorin. Dieser See gehört dem Joachimsthalischen Gymnasium, und ist dem Amte Neuendorf zur Fischey bengelegt.

Krummensee, im Schönebeckischen Forstrevier, 100 □R. groß, gehört zum Amte Liebenwalde.

Krummensee, im Zeltowschen Kreise, bey Sperenberg, Amte Zossen, unweit des Gipsbruchs. Er hat Zufluss von dem Fern-Neuendorffschen und Mönchsee, treibt die oberschlägige Sperenbergische Mahlmühle, das Fließ geht nach Kammersdorf, wo es eine Schneidemühle treibt, neben dem neu angelegten Heydeteech, welcher daraus bewässert wird, und in den Mellenschen See.

Krumme Lanke, in dem zum Amte Spandow gehörigen Zeltow- und Grünwaldschen Forstreviere, mittelmäßiger Größe und fischbar. Er gehört dem Schulzen zu Zehlendorf Amte Mühlenhof Erbpachtweise.

Krumme Lanke, ein Pfuhl, in der zum Amte Spandow gehörigen Jungfernheyde, gehört der Bürgerschaft zu Charlottenburg.

Kuhpantz, ein See eine halbe viertel Meile lang, jenseit des Dorfs Hammer im Oberbarnim. Er hat durch das Hammersche Fließ Communication mit dem See Wuh.

Kuhwald, s. Templinsche Kanal.

Rüchensee, im Lebuschen Kreise, ein stehendes Wasser bey der Kommenthuren liegen.

Rummernitz, in der Prignitz, ein Fließ, welches urweit des Dorfs Bläsendorf entspringt. Es geht bey Sadenbek, Sterkenthien, Prignitzwall, Schönhagen, Kuhbier, Helle, vorbei, und fällt bey Wolfshagen in die Stebnitz. Ist nicht schifbar.

Rummersee, ein kleiner See im Niederbarnimschen Kreise, rechter Hand bey dem Kojinschen Theerplan.

Runsterpringen, s. Mühlenteich.

Russeler Springlaake, im Zauchischen Kreise, entspringt beym Dorfe Russel, und geht ins Magdeburgsche.

Ruthe, s. Weissensee.

Rurzienke, ein beschlossener See unterm Amte Storkow bey Giersdorf.

Rutsche See, in der Uckermark.

Ryrische See, in der Prignitz, geht bis an die Stolper Mühle, und hängt mit dem Bantikowschen See zusammen.

Ladeburgsche Fließ, im Oberbarnimschen Kreise, kommt vom Dorfe Lanke, treibt die Hellmühle und fällt bey Vinsenthal in die Finow.

Lackenitz, ein Fluß, welcher im Mecklenburgschen aus verschiedenen Bächen entspringt. Er tritt bey dem Prignitzschen Dorfe Stresow auf die Kurmärkische Gränze, und geht neben Stavenow, Gadow, vorbei, und verlieret, sobald er Gadow sustiret, zwischen der Lancker Mühle und dem Dorfe Lanke in der Gegend von Wustrow, seinen Namen, und heißt die Jarth, geht einen Theil der Lenkenschen Kuhblanke und das Heinzholz in die um Lenken fließende See, und fällt zwischen Seedorf und Eldenburg in einen Arm der Elbe. Der Fluß wird vorzüglich durch die $1\frac{1}{2}$ Meile oberhalb Lenken liegende Mühle coupiret, überhaupt würde er wegen des oft niedrigen Wassers, wegen der auf selbigem liegenden Mühlen und der vielen Krümmungen schwerlich schifbar gemacht werden. S. Elbe, Fahrt.

Lanke, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein See zwischen den Zernsdorfschen und Cabelowschen Feldmarken. In selbigen fällt der See Uklan und geht durch den Kriepel auf Neu- Mühl. Auch geht die Dahme durch. Der See ist schifbar.

Lanke, s. Krumme Lanke.

Lanke, im Teltowischen Kreise, nach Blankenfelde gehörig, zwischen den Dahlewitz- und Blankenfeldischen Gränzen. Er ist unmittelbar mit dem Rangsdorfschen See vereinigt.

Land in See, beym Dorfe gleiches Namens, im Havelländischen Kreise.

Alt-Landsbergische Fließ, im Niederbarnimschen Kreise. Es geht die Stadt Landsberg unterhalb vorbei, entspringt ein Arm unterhalb Warneuchen aus den Bächen und Quellen, und geht in den Walkmühlenteich, ein Arm aus dem Lauf oberhalb Wegensdorf, eine halbe Meile von Landsberg, geht durch die Wiesen gleichfalls in den Walkmühlenteich und treibt daselbst die Walkmühle. Von hier geht das Fließ neben dem Königl. Lustgarten durch die Wiesen nach dem Berlinschen Mühlenteich, und treibt eine vor Landsberg

berg liegende Mühle, von da geht es Vollenndorf vorbei nach der Dahlwißer Mühle, ferner nach der Heide- und Rabensteinischen Mühle, und in die Spree.

Langpsubl, bey Weiffensee im Niederbarnimischen Kreise.

Lange See (sonst Niepischze See), im Bees- und Storkowschen, in der Kehrighischen Heide am Wege von Storkow nach Schadow linker Hand, und stoßt an den Krummen See. Wird nicht beslöset.

Lange See, durch selbigen geht die Dahme in Krampenbude bey Köpenik in die Spree. Ist nicht schifbar.

Lange See, im Bees- und Storkowschen, unweit Prienos zwischen Colberg und Dolgenbrodt. Er ist ungefähr $\frac{1}{2}$ Meile lang und wird beslöset, s. Dahme.

Lange See, zwischen Schmökwitz und Köpnik im Teltowschen Kreise.

Lange See, bey dem Erkner rechter Hand im Oberbarnimischen Kreise.

Lange See, im Lebuschen, ein stehendes Wasser bey Falkenhagen, an der Gränze des Universitätsdorfs Döbberin.

Lantze, im Havelländischen Kreise.

Lansbach, in der Altmark, ein Fließ, welches bey Jevonitz $\frac{1}{2}$ Meile von Gardelegen entspringt und bey Jferschnitbe in die Milde fällt. Der Lauf erstreckt sich $\frac{1}{2}$ Meile.

Lebauischer See, s. Templiner Canal.

Leberseen, es sind drey dergleichen, der große, mittlere und kleine, bey Egsdorf im Teltowschen Kreise.

Leberlake, in der Altmark, ein kleiner Fluß, welcher unterhalb Altenzaun in einer Nachtweide entspringt, er geht auf Osterholz, Germerschlag, Bengelschlag, Woltersschlag und Blankensee. Hier vereinigt er sich mit dem Schifgraben, welcher das Quellwasser von der Elbe abführet, und verlieret sodann seinen Namen. Dieser mit der Leberlake vereinigte Schifgraben geht auf Debbin und fällt alda in die Biese, s. Balsangstrohm.

Lebinichensche See, im Bees- und Storkowschen Kreise, zwischen dem Storkowschen und Lebinichenschen Felde und Kiplosschen Busche. Aus selbigem geht der Stansdorfer Flößercanal, welcher bey Stansdorf eine Schleuse hat, vereinigt sich nicht weit von Cunersdorf mit dem Storkowschen Canal und geht in den Wolziger See, s. Flößergaben.

LeKnitz, ein Fluß. Er entspringt an der Gränze des Oberbarnimischen und Lebuschen Kreises in dem sogenannten Rabenwinkel, Amts Rüdersdorf bey Kienbaum, aus dem Liebenbergischen Mühlenteiche, geht Kienbaum vorbei, an der Gränze gedachter Kreise, durch Kleinen Wall, Großen Wall, und Neuenbrink, ergießt sich in den Flacken- durch diesen in den Dommeriksee bey dem Erkner, und endlich in die Spree. Er ist fließbar.

Leestsee, s. Lychenscher See.

Leisnitzer See, unweit des Beeskowschen Amtsdorfs Ranzig, unter Sächsischer Hoheit, und ist nur darum hier zu merken, weil die Spree durch diesen See geht.

Lechow

Lechowsche See, ein stehender See in der Prignitz ohnweit des Dorfs Herzsprung.

Lenzensche See, in der Prignitz, liegt an der Stadt Lenzen Elbwärts, und erstreckt sich bis oberhalb Seedorf. Er fließt nach der Elbe, wird aber nicht beflößt.

Lenzensche See, in der Prignitz, geht von der Mühle bey Lenzen an, stoßt oberhalb an Nausdorf, wird auch der Rudowsche genannt, und hat etwas Abfluß nach dem Nausdorffschen See.

Lepden, ein See bey Lepden im Teltowschen Kreise, hat Ausfluß durch den sogenannten Prenow in den Hölzern See, und man schiffet auf selbigem zur Spree.

Lettin, ein See bey Friedland in Oberbarnim, fällt in den Kiekersee.

Leuenborg, in Oberbarnim, daselbst sind drey Seen in den Bergen.

Libätzersee, im Amte Zinna, vereinigt sich bey Libätz mit der Nuthe.

Liebenberger Laake, bey Liebenberg im Glien- und Löwenbergischen Kreise.

Lichnow, ein kleiner beschlossener See, nahe an dem Storkowschen Amtsdorfe Streganz, wird nicht befließet und geht durch einen kleinen Graben in den Buchschen See.

Liepe, ein kleiner stehender See, zwischen den Kohlsdorffschen und Stremmenschen Feldmarken. Das Wasser fällt durch einen kleinen Graben in den tiefen See.

Lietzensche See, der große, im Rouschen Kreise, ist nahe bey der Kommenschuren Liezen. Das Wasser fließt aus dem Schmerlsee, ergießt sich in selbigen, und fließt nach dem Kahlisch. Ist nicht schifbar.

Lindsee, der große und kleine, in dem Liepschen zum Amte Ehorin gehörigen Forstreviere. Sie gehören der Joachimsthalischen Schule, und sind bey'm Amte Nauendorf zur Fischerey verpachtet.

Lindenbergische Fließ, im Bees- und Storkowschen, zwischen Lindenberg und Glienke, es empfängt das Wasser durch einen kleinen Graben aus dem Herzbergischen See und geht durch die Lindenbergische Mühle in den Ahrensdorfer See.

Lienezwitzersee, der große und kleine, im Zauchischen Kreise, in der Eunersdorffschen Forst, entspringt aus den Bergen daselbst, und fließet im Frühjahr bey großem Wasser in die Havel. Der große ist 61 Morgen 52 □R. der kleine 18 Morgen 15 □R. groß; beyde gehören zum Vorwerke Eunersdorf.

Linow, s. Sprengelheide.

Liptowsee, längst der Greiffenberger Kavelheide in der Uckermark.

Loeknitz, s. Lachniz.

Loeknitz, ein kleiner See in der Lehnischen Forst.

Loeknitzische See, in der Randow, in der Uckermark.

Loewenberg, ein See daselbst, im Glien- und Löwenbergischen Kreise.

Lörsche, ein kleiner See, der seinen Ausfluß nach Mühlendorf hat.

Lotzensee (Lucien), ein zum Amte Zehdenick gehöriger See in der Schönebeckischen Helde.

Klein-Lotzin, in dem Keiersdorffschen Forstreviere zum Amte Zehdenick gehörig, 10 Morgen groß.

Lubianssee, s. Templiner Canal.

Lübbenowsche See, in der Uckermark.

Lübbe, s. Templiner Canal.

Lübowsee, bey Zühlsdorf, hängt mit dem Rahmer- und dieser mit dem Wandhülssee zusammen. Aus dem Lübow geht das Wasser in den Mühlenteich bey Zühlsdorf.

Lützlowische See, in der Uckermark.

Lumpesee (der große und kleine), sind zwey kleine Seen in der Heide bey Rehrig unterm Amte Storkow, welche an einander stoßen. Sie werden nicht befließet.

Lupenitz, ein stehender See in der Bernauer Stadttheide, welcher von dem ehemals dort gewesenen Dorfe Lupenitz so genannt wird.

Lychensche See, der große, s. Lychensche Seen.

Lychensche See, der große, s. Voikzenburgische Gewässer.

Lychensche Canal, s. ebendaselbst.

Lychensche Seen, bey Lychen in der Uckermark. Dasselbst sind folgende Seen: der große Würdel, Redderspuhl (Redderpfluß, Niederpfluß), Oberpfluß (Oberpohl, Berenpohl), große Lychen, der kleine Lychen (Stadtsee) dicht an der Stadt. Diese haben ihren Ausfluß einer in den andern, und mittelst dem Boblitzer Bache in dem Haussee bey Himmelsfort, aus welchem ein Mühlensfluß, welches die dortige Mühle treibt, in den Stolpsee führt, durch welchen die Havel geht. Ferner der Platkow, der Groß-Zeentz, der Leestsee. Diese hängen wieder durch ein Fluß zusammen.

Machenowsche See, im Teltowischen Kreise bey dem Dorfe Klein-Machenow, sein Ausfluß geht hinter Stansdorf in das Fluß, die Beeke genannt.

Macke, ein großer See im Lebusischen Kreise bey dem Dorfe Hoppengarten. Aus selbigem geht ein Fluß, welches die Neue-Mühle daselbst treibt und hernach in die Lacknitz bey Kleinbaum fällt. Ist nicht schifbar.

Madelitzscher See, im Lebusischen Kreise, zwischen dem adelichen Dorfe Madelitz und dem Universitätsdorfe Briesen. Aus selbigem geht ein Fluß, welches die Madelitzer, Briesensche und Hersdorffsche Mühle treibt und bey der Niederlage in die Spree fällt. Kann nicht besöhet werden.

Mahlendorfer Fluß, liegt in den Voikzenburgischen Gütern.

Malchow, ein See bey diesem Dorfe unterm Amte Nieder-Schönhausen im Niederbarnim.

Mahlische See, ein stehendes Wasser bey dem Dorfe Mahlisch im Lebusischen Kreise.

Maln, ein Stroh, welcher oberhalb Cottbus in Sachsen bey Dubrank entspringt. Er geht neben Litsch und Hörnchen in das Cottbusche. Bey Kasel tritt noch ein kleines Fluß von Pagenz aus Sachsen dazu, geht sodann weiter auf Contendorf, zwischen Roggösen und Sergen bis Rathlo, wo noch ein kleines Fluß von der Gablenger Mühle Zutritt, ferner auf Franitz, bewässert die Königl. Bärenbruckschen Karpenteiche, woselbst unterhalb noch ein Fluß von Klinge im Cottbuschen und Malkwitz in Sachsen über Heinersbrück Zutritt, und geht über Peiß und Dreno vor Fehrow in die Spree.

Manschenowsche Stroh, ist eigentlich ein Stück von der alten Oder, entspringt theils durch den Bullengraben aus dem Zensa, theils aus den Reitwenschen Springen

gen und dem Grundwasser der Oder, geht dicht bey dem Kommenthurendorfe Gorgast vorbey bis hinter das Amt Goltzow, woselbst er der Goltzowische Strohm genannt wird, s. Goltzowischer Strohm.

Mantze, s. Mente.

Marggrafpieskersee, ein kleiner stehender See hinter dem Dorfe Marggrafpieske, im Bees- und Storkowschen Kreise, wird nicht besöset.

Markscheidfließ, s. Finow- und Papensfließ.

Marschalpsuhl, bey Weiffensee im Niederbarnimschen Kreise.

Maunicke, ein kleiner See unweit Halbe im Teltowschen Kreise.

Mechausche Mühlengraben, in der Altmark, entspringt auf dem Dessauschen Felde, geht über die Derter Hilligenfelde, Thielber, Kerkuhn und Mechau, und fällt in die Jeeze. Ist nicht schiffbar und trocknet fast ganz aus im Sommer.

Meesbergischer See, s. Baumgartenscher Kirchsee.

Mehlsdorfer Teich, unterm Amte Zinna.

Melang, ein See mitten in der Heide unweit des Beeskowschen Amtsdorfs Limsdorf. Dahin läuft das Wasser aus dem tiefen See, durch das Gruben-Mühlensfließ und fällt wieder durch ein Fließ, etwa 400 Schritt lang, in den Spring- oder Grundsee. Wird nicht besöset, in dem Grundsee aber wird Holz zur Flößerey gelastet.

Mellensee, im Amte Zechlin unweit Sewekow.

Mellensee, in der Uckermark, mitten in dem Canal oder Graben, durch welchen der Ober- Uckersee mit dem Unter- Uckersee zusammenhängt.

Mellensee, ein stehendes Wasser bey Dobbrikow im Amte Zinna.

Mellensee, wird aus dem Müllroseschen See gespeiset, der aus der Schlaube seinen Zufluß hat.

Mellensee, in der Schönebeckischen Heide.

Mellensee, in der Grimnitschen Heide, 314 Morgen 4 □R. groß, gehört als ein Erbpachtsstück zu Schmelze.

Mentefluß (Menze), im Ruppinschen. Er entspringt oberhalb Menz aus den Seen, fließet zwischen dem Mecklenburgischen Buchholz und dem Ruppinschen Dorfe Zernikow in den an der Mecklenburgischen Gränze neben Dannenwalde belegenen See, macht die Gränze und fließt in der Gegend, wo das Ruppinsche, Mecklenburgische und die Uckermark zusammenstoßen, bey Tornow in die Havel. Ist ehemals schiffbar gewesen.

Middewede, im Teltowschen Kreise, ein See der zu Peck gehört und in dem großen Pecksee fließet.

Mildesfluß, entspringt oberhalb des Jagdschlusses Lehlingen, in einer Gegend die Mildhöst heißt, geht in der Altmark über Calbe, Altmersleben, Butterhorst, Hagenau und Beese, nimmt unterwegs verschiedene kleine Bäche zu sich und verliert bey dem letztern Orte seinen Namen, s. Mlandstrohm. Ist nicht schiffbar.

Miltensee, in der Badingschen Amtsforst 27 Morgen 8 □R. groß; zur Fischerey.

Mittelsee, ein kleiner See in der Lehninschen Forst.

Mittelsee, bey Hönow im Niederbarnim.

Mittenwaldscher See, in der Uckermark.

Moderswitzersee, in der zum Amte Badingen gehörigen Forst, 222 Morgen 58 □R. groß. Er wird zur Fischerey benutzt.

Möggelin, der große, bey Jachzenbrück im Teltowschen Kreise, empfängt das Wasser aus dem in Sachsen belegenen Zöbchersee.

Möggelin, der kleine, im Teltowschen Kreise, bekommt das Wasser aus dem großen Möggelin, und geht bey Funkenmühle vorbei in den Wolziger See.

Möllensee, im Oberbarnim, in der Rüdersdorffschen Heide, 126 M. 113 □R. groß. Gehört zum Amte Köpnic.

Möllen, s. Sprengelheide.

Möllensee, ein kleiner morastiger See unweit des Pechteichs in der Schönbeck'schen Heide, Niederbarnim'schen Kreises, er gehört zum Amte Grinnich, und steht mit dem Finowcanal in Verbindung.

Mölmensee, ein kleiner Teich bey Friedrichsthal im Niederbarnim'schen Kreise, in der Dranienburg'schen Forst, aus welchem ein Graben in die Havel geht. Er liegt mit der Havel horizontal.

Mönchsee, im Teltowschen Kreise, bey Fernneudorf oberhalb Sperenberg, entsteht aus Quellen, und geht aus selbigem ein Graben in den Fernneudorf'schen und Krummensee, Amts Zossen.

Mohrensee, im Zauchischen Kreise, entsteht aus dem Lehnin'schen Kloster- und Neßenschen See, geht durch den Nießersee und Emsterfluß in die Havel, s. Klostersee und Emster.

Mußsee, dem Joachimsthal'schen Gymnasium gehörig, 60 Morgen groß, in dem Schmargendorf'schen Forstreviere Amts Chorin.

Motzensche See, im Teltowschen Kreise, liegt zwischen Callinchen und Motzen, empfängt das Wasser aus dem Lüpchin'schen See durch das Mohner Mühlenfließ, fließt nach dem Gallun'schen Felde, geht durch Gallun in das Mottenfließ. Es werden auf selbigem Fische transportirt.

Müggelsee, Müggel, Müggel. Er liegt vor der Stadt Köpnic und ist von der sogenannten Müggelbude bis zum Dorfe Ransdorf ungefähr eine halbe Meile lang, von den Thüren bis an die sogenannte Dämperlacke eine viertel Meile breit, und an einigen Orten außerordentlich tief. Die Spree fließet mitten durch. Bey stürmischen Wetter ist dieser See der Schiffarth gefährlich. Er ist sehr fischreich.

Mühlkan, der große und kleine, zwey beschlossene kleine Seen im Bees- und Storkow'schen Kreise, im Schadowschen Reviere nahe bey einander in der Kehrigh'schen Heide.

Mühlensee, bey Lehnin, $\frac{1}{2}$ Meile im Umfang, treibt bey seinen Ausfluß in dem Klostersee eine Mühle, wovon er den Namen hat.

Mühlenbeck'sche See, in der Mühlenbeck'schen Heide, von mittelmäßiger Größe, gehört zum Amte Mühlenbeck.

Mühlenteich, auf den Kunsterspringen im Amte Ruppin, ist klein und gehört zur dortigen Mühle.

Mühlenteich, bey Alt-Landsberg, (der Verlinsche). Aus diesem hat das Altlandsbergische Fließ seinen Ausfluß.

Mühlenteich, in der Priegnitz, bey der Kühlenmühle zwischen Dranse und Seewelow. Er hat seinen Zufluß aus dem Dranseeschen See und Gemeinschaft mit dem großen Mühlisee im Mecklenburgischen.

Müllroser See, bey dem Städtchen Müllrose im Lebusischen Kreise, s. Schlaube.

Münchehofische See, s. Buchwitz.

Mündesee, bey Angermünde in der Uckermark.

Muhre, s. Dosse.

Mausdorffische See, s. Lenkenschers See.

Maugarthensee, s. Boitzenburgische Seen.

Mauensche Graben, s. Havelländische Luchgraben.

Mahmitzgraben, s. Emster.

Neddenpfuhl, s. Inghensche Seen und Sprengelheide.

Nehmitzsee, im Meynschen Forstreviere, Amts Zechlin. Gehört zum Gute Großjerlang.

Nixensche See, hat seinen Zufluß aus dem Klostersee bey Lehnin, fließt durch den Mohren- und Kiezenschen See in die Emster, s. Klostersee.

Nettelgraben, geht aus dem Vechteich in den Finow-Canal.

Neudörrichen, bey Kühlsdorf im Niederbarnim, hat fünf Seen, den Priesterssee, Rohrluch, Haussee, Wische und Kleinlosche, von welchen die vier ersten durch Graben in Verbindung stehen, und ihren Ausfluß bey Kühlsdorf haben.

Neuearaben, s. Friedrich Wilhelms-Graben.

Neuendorf, bey dem Vorwerke Neuendorf unweit Teschendorf, im Glien- und Löwenbergischen Kreise, ist ein See, die kleine Plötze genannt.

Neuendorfsche See, im Teltowschen Kreise bey Neuendorf, Amts Trebbin, hat weder Zu- noch Abfluß.

Neuenhagensche Fließ, geht unweit des Dorfs dieses Namens im Niederbarnimischen Kreise, entsteht hinter Werneuchen, fließet bey Landsberg zwischen Bohnsdorf und Neuenhagen vorbei nach Dahlsitz in das Landsbergische Fließ. Ist nicht schifbar.

Neuentempelsche See, im Lebusischen Kreise, bey dem Kommenthurendorfe Neuentempel an der Diederisdorffischen Gränze. Er steht mit dem Kohlisch-See und Diederisdorffischen halben See in Verbindung. Ist nicht schifbar. S. Kalischsee.

Neuestfließ, s. Wärsfließ.

Nickelflöß, s. Niepliß.

Nicolassee, im Teltowschen Kreise, in der zum Amte Spandow gehörigen Teltow- und Brunewaldschen Heide. Dieser See ist mittelmäßiger Größe, fischbar und gehöret dem Schulzen zu Zehlendorf, Amts Mühlenshof, erbpachtweise.

Niclaussee, im Teltowschen Kreise oberhalb Leupitz in der Heide.

Nieder-Öhmische See, der kleine, liegt bey Niederlöhm im Dees- und Storkowschen Kreise, hart am Wurack auf der Friederisdorffischen Heide, wird nicht beflößet.

Niederlöhmische Wasser, im Bees- und Storkowschen Kreise, ist ein Theil der Dahme unterhalb Neumühle belegen, in welchen der Krippel fällt, auch stößt der Kröpin und Wernsdorfer Buec daran. Es fällt in den Zietzhenschen See und wird beschiffet.

Nieplizfließ, welches sich ohnweit Gröben und Fahlhorst sowol durch sein altes Flußbette als durch seinen neuen Abzugsgraben, mit dem Nutesfließ vereinigt, entspringt oberhalb Treuenbrieken, treibet bey der Stadt 3 Mühlen, wässert die Stadt und ist von der letzten Mühle an durch einen ihm angemessenen Graben in ein regulaires Flußbette gesetzt. Ohnweit der letzten Mühle gehet dies Fließ durch eine dazu neu gebauete massive Brücke, die Bahlbrücke genannt, durch Treuenbriekensche Aecker und Wiesen, und dann durch den Busch bey Niebelhorst und Lühzdorf vorbei, endlich wieder durch Wiesen bis vor die Buchholzer Mahlmühle, woselbst eine ganz neue Freyharche nebst Grundschüße zum Ablassen der Fluth gebauet, auch die Mühle selbst tiefer gelegt ist, damit sie im Sommer keine Ueberschwemmungen verursachen kann. Unterhalb Niebelhorst nimmt es auch das Bardenitzerfließ auf, das dort die Papiermühle, auch Mahl- und Schneidemühle treibet. Von der Buchholzschen Mühle gehet der Hauptgraben dieses Fließes bey Salzbrunn vorbei, nimmt unterhalb Salzbrunn einen Graben auf, der weiter aufwärts bey Klaasdorf aus zwey Hauptgräben vereinigt wird. Der eine dieser Hauptgräben führt das Nichelsche Fließ herbey, welches oberhalb des Saarmundschen Amtsdorfs Michel entspringt, in Michel eine Mühle treibt, und von unterhalb der Mühle an bis zu seinem Ende nunmehr in einen regulairen Graben gebracht ist. Von Michel geht dieser Hauptgraben durch Aecker und Niedrungen, die zugleich unterwässert werden, bis Schlalack, wo er die Papiermühle treibt und von da wieder durch Aecker, Niedrungen und Busch, deren Entwässerung dadurch besorgt ist, bis nach Klaasdorf, wo er noch eine Mahlmühle treibt, die bey der Entwässerung tiefer gelegt worden. Zu Ablassung der Fluth aber ist ein ordentlicher Freyhgraben angelegt und eine ganz neue Freyharche mit Grundschüßen gebauet worden. Gleich hier fällt auch der zweyte Hauptgraben ein, der oberhalb Neudorf an der Sächsischen Gränze seinen Anfang nimmt, durch dieses Dorfs Niedrungen und dann durch die Wendischborkische Feldmark durchgeheth, und aus diesen Gegenden das schädliche Wasser ableitet, bis es, wie schon bemerkt ist, mit dem ersten Hauptgraben des Nichelschen Fließes bey Klaasdorf zusammen kommt. Nach Einnahme dieser beyden Gräben, gehet der Hauptniepliz-Graben durch die niedrigen Wiesen fort, nimmt noch die Abzugsgräben des Saarmundschen Amtsdorfs Keesdorf ein, und erreichet endlich Beelitz, wo wieder eine Mahl- und Schneidemühle daran liegt, und eine ganz neue Freyharche zu Ablassung der Fluth gebauet ist.

Von Beelitz gehet der Hauptniepliz-Graben bey dem Saarmundschen Amtsdorf Zauchwitz vorbei, nachdem er unterwegs noch die Schlunkendorfschen Abzugsgraben aufgenommen hat, alsdenn geht er weiter abwärts bey dem Sächsischen Dorfe Stangenhagen vorbei, und fällt in den dortigen See. Das alte Nieplizfließ ist aus diesem See in den Sächsischen Blankenseeschen Amtsdorffsee, dann in den Saarmundschen Amtsdorffsee bey Schnas gegangen, und aus diesem endlich in das Nutesfließ gefallen, wie bey diesem bemerkt wird.

Jetzt ist aber zu mehrern Abzug ein Graben für das Nieplizfließ-Wasser aus vorhin gedachtem See, bey Kerzien vorbei, auf der Gränze zwischen Stücken und dem

dem Vorwerk Breede, dann durch das tiefe Bruch, das Ungeheuer genannt, bey Tremsdorf vorbei durch den großen Hütungsplan gezogen, bis er in den Hauptnuthe-Graben, wie dort angemerkt wird, in der Gegend von Fahlhorst, einfällt.

Nottsefließ, im Teltowschen Kreise, entspringt aus dem Baruthschen, treibt die Funken- und Wolzigermühle im Amte Zossen, und wird bey dem Clausdorffschen See schiffbar, geht durch den See bey Mellen und durch die daselbst befindliche Gangschleuse, durch den Hecht- und Dergischowschen See nahe vor Zossen vorbei in den großen und kleinen Prirow neben Teez, bis auf die Stadt Mittenwalde. Von hier an erhält der Fluß den Namen Sähne (Sühne), fließt bey Wusterhausen und die daselbst befindliche Schleuse unterhalb Neumühle in die Dahme, fällt sodann weiter in den See bey Zeurhen und bey Köpnick mittelst der wendischen Spree in die Hauptspree. Dieses Fließ ist schiffbar. Besonders dient es zum Transport des Gipses aus den Bergwerken bey Sperenberg, Amte Zossen.

Nuthefließ, Nuthe, entspringet im Sächsischen oberhalb Züterbock, treibt bey Züterbock eine Mühle und kommt bey dem Zinnaschen Amtsdorfe Werder an Churmark-Brandenburgischen Boden, hält die Landesgränze von da bis an die Zinnasche Brücke auf dem sogenannten Züterbockschen Damm, und bleibt von da ganz im Brandenburgischen. Von der eben gedachten Brücke bis an die Zinnasche Mühle, die es treibt, ist das Flußbette in einen regulären Canal gebracht, weil die Stadt Zinna um der östern großen Wasserfluth willen, die das Fließ vom hohen Flemming herzuführen, hat verwallt werden müssen. Von der Zinnaschen Mühle bis an die neue Mühle, $\frac{1}{2}$ tel Meile unterhalb Zinna, ist das Flußbette durch Abstechung der Ecken und verschiedene Durchflüße, in eine reguläre Lage gebracht. Von der neuen Mühle an geht es in seinem krummen ungeänderten Lauf bis zu der sogenannten Lindenbergischen Mühle, und von dieser bis zu der Luckenwaldischen Mühle. Von da durch eine Ecke der Stadt Luckenwalde, alsdenn längs der Stadt, treibt unterhalb der Stadt die Walkmühle, bey dem $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt liegenden Amtsdorfe Waltersdorf die Pappiermühle, und von dieser geht es durch den Busch bis an die sogenannte tiefe Trift bey Labeh, überall in seinem unveränderten alten Flußbette. Bey der tiefen Trift tritt auch das sogenannte Gottowsche Fließ ein, welches von Baruth über das Sächsische Dorf Schönefeld, auf der Landesgränze zwischen Schönefeld und dem Brandenburgischen Zinnaschen Amtsdorfe Dümde fortgeht, bis Gottow, wo es den Königl. Eisenhammer, und weiter abwärts bey Scharfenbrück die Mahl- und Schneidemühle treibt, endlich aber, wie schon bemerkt ist, unterhalb Scharfenbrück bey der tiefen Trift in das Nuthefließ fällt.

Von der sogenannten tiefen Trift bey Labeh an, ist das alte krumme Flußbette des Nuthefließes verlassen, und man hat es in einen dem Fluß angemessenen Graben gebracht, der hin und wieder noch in das alte Fließ fällt, so daß man es eigentlich nur Durchflüße verschiedener großer Krümmungen nennen kann, wodurch man dem Wasser einen schnellen Abfluß zu geben gesucht hat. In diesem veränderten Flußbette geht das Nuthefließ bey dem Zinnaschen Amtsdorfe Labeh und Märtensmühle vorbei, nahe hinter dem Trebbinschen Amtsdorfe Eliefto, bis es die Stadt Trebbin erreicht.

Bei Trebbin treibt es eine Mahl- und Schneidemühle, es ist deshalb seitwärts ein neuer Freygraben gemacht, der durch Grundschützen verschlossen, und wenn es nöthig ist, geöffnet werden muß. Der Freygraben gehet bei dem adelichen Dorfe Eszenberg vorbei durch Trebbinsche Feldmark, und vereinigt sich nach einer Länge von etwa einer guten Viertel Meile wieder mit dem eigentlichen Nuthesfließ, das durch die Mühle gehet. Von hier gehet der gemachte Graben, oder eigentlicher, die graben Durchstiche des alten krummen Fließes bis Potsdam fort. Nicht weit unterhalb der Vereinigung des Trebbinschen Mühlfließes tritt auch der Tyrowsche Graben ein; dieser hat zwey Arme, dergestalt, daß der erste und Hauptarm seinen Anfang im Lilobruich oberhalb Großen-Beeren nimmt, bei Großen-Beeren vorbeigeht, in den Wiesen ohnweit Diersdorf den Graben, der aus dem Mahlowschen See zwischen Klein-Beeren und Diersdorf zu Ableitung des Feldwassers gezogen ist, weiter hin auch den Graben der von der Blankensfeldischen Gränze an durch die Diersdorfer Hütung gehet, und noch weiter abwärts auch den Graben der durch die Wiesen vom Jühnsdorfer Damm kommt, aufnimmt, und nunmehr durch die Wiesen bei Genshagen vorbei, wo auch noch Abzugsgräben eingeleitet sind, ferner bei Wildenbruch, Wietsock, Kerkendörff und Willmersdorf vorbei gehet, von welcher Feldmark ebenfalls ein Abzugsgraben einfällt, bis er endlich weiter abwärts den Tyrowschen Damm erreicht. Auf diesem Hauptgraben sind noch bei Wietsock und an der Tyrowschen Brücke ohnweit Willmersdorf, Stau eingebauet, damit durch solche das Wasser zu Wässerung der Wiesen aufgehalten werden kann.

An dem Tyrowschen Damm vereinigt sich der 2te Arm, der noch oberhalb Christindorf und Lüdersdorf in den dortigen Niedrungen seinen Anfang nimmt, durch Trebbinsche Hütung gehet und den kleinen Graben einfallen läßt, der zwischen Willmersdorf und Christindorf und bei Ruhnsdorf gemacht ist.

Nachdem beyde Hauptgraben sich am Tyrowdamm vereinigt haben, gehet ein Graben durch den Damm und durch die Wiesen, bis er den eigentlichen Nuthesfließ-Graben, wie oben schon bemerkt ist, erreicht, und in denselben eintritt. Von dieser geschehenen Vereinigung an, gehet der Hauptgraben des Nuthesfließes bis zu dem adelichen Dorfe Groß-Beuten, wo eine Freyarche gebauet ist, weil seitwärts auf dem alten Nuthesfließ eine Mahl- und Schneidemühle befindlich ist.

Von hier gehet der Hauptgraben des Nuthesfließes weiter fort, ohnweit Jütendorf und den Gröbenschen Kiech vorbei, durchschneidet das Nieplitzfließ, welches hier in das Nuthesfließ eingefallen ist, nimmt weiter unten den neuen Nieplitzgraben auf, auch einen Graben, der aus dem Gröbenschen und Groß-Sietenschen See kommt, geht endlich bei dem Königl. Vorwerk Fahlhorst, durch Wiesen, vorbei, bis er Saarmund erreicht.

Kurz oberhalb Saarmund theilt sich das Nuthesfließ abermals in zwey Arme, dergestalt, daß der eine Arm nahe an der Stadt weggehet, bei Saarmund die Königl. Mühle treibt und die Saare heißet, auch so, als das Mühlensfließ, bis eine gute Viertel Meile unterhalb Saarmund fortgeheth. An dieser Saare ist der Haupt-Abzugsgraben befindlich, auch die Freyarche mit Grundschützen gebauet worden, damit im Nothfall geöffnet und die Fluth geschwinde durchgelassen werden kann. Der andre Arm, oder das eigentliche Nuthesfließ,

thefließ, schläget sich auf die andere Seite der Niederung, nimmt die Rudow'schen Abzugsgräben an, und gehet also am andern Ende durch den Damm, wo ein Büdner wohnt, von welchem es auch gemeinhin Sträcker'sfließ genannt wird. Es hat sein altes krummes Flußbette, bis es sich eine gute viertel Meile unterhalb Saarmund wieder mit der Saare und dem daran gemachten Haupt-Ableitungsgraben vereinigt.

Nach gescheneher Vereinigung gehet das Nuthefließ so wohl als dessen Haupt-Abzugsgraben bey dem Burgfischer, der dort allein wohnt, vorbei, durch die Drenwitzer Brücke und so durch Wiesen fort, wo es noch die Abzugsgräben der Königl. Stallwiesen, auch die Abzugsgräben von Gütergoh und Neuendorf aufnimmt, bis es endlich vor die Königl. Potsdamsche Mühlen kommt, die es treibt und die aus 12 Mahlgängen in 2 Gebäuden, einer Luchmacher- und Weißgerber-Walkmühle, einer Schneidemühle und einer Lohmühle bestehen. Außer den Mühlengerönnen sind noch 2 große Freyarchen, wodurch zu seiner Zeit das Wasser des Nuthefließes abgezapfet wird. Nicht weit unterhalb dieser Mühlen, fällt das Nuthefließ in die Havel.

Obenrotzische See, bey Bukow im Oberbarnim, fällt in dem großen Bukauersee.

Oberpfuhl, bey Inchen in der Uckermark, aus diesem läuft ein Kanal, durch die Schleuse bey Küstrinchen, von da in den großen Küstrin, s. Boikenburgische Seen.

Obersdorffsee, der große, bey dem Dorfe Obersdorf im Lebus'schen Kreise, entspringt aus dem Hermersdorff'schen Birkensee. Ist nicht schiffbar.

Oder. Die Gegend, wo der Oberstrom zuerst die Churmark berührt, ist bey dem Frankfurtschen Universitätsdorfe Brieskow, wo der neue Friedrich Wilhelm's Graben die Mark Brandenburg und das Churfürstenthum Sachsen scheidet, in den Brieskow'schen See und aus demselben zwischen Tossow und Brieskow in die Oder fällt. Von hier an macht der Oberstrom beständig die Gränze zwischen der Chur- und Neumark bis an die Pommer'sche Gränze, oberhalb Schwedt und der Neumärk'schen Dörter Radun und Peesig. Zwischen der Sächsischen Gränze und Cüstrin liegen der Oder gegen Westen: Frankfurt, wo eine Brücke über dieselbe geht; Amt Lebus, wo eine Fähre ist, die abelichen Dörfer Kleffin, Wubben und Reitwen. Gegen Osten: Kunersdorf, Amt Frauendorf und Gbrüg, wo selbst eine Fähre ist. Bey Küstrin, wo eine Brücke über die Oder geht, vereinigt sich dieselbe mit dem Wartheßluß. Küstrin liegt dem Hauptstrome gegen Osten. Hier hört die Warthe völlig auf, Warthe zu heißen, und ist die Oder nunmehr der Hauptstrom, an welchem ferner gegen Osten die neumärk'schen Dörter Drenwiz, Schauenburg, Kalenzig, Elebik, das Churmärk'sche Amt Zellin, wo eine Fähre ist, Blesin, Güstebiese zum Ordensamte Grüneberg gehörig, liegen. Hier theilet sich die alte und neue Oder. Am Hauptstrom oder der Neuen Oder liegen Lizgöricke, Zeckerick, wo eine Brücke über die Oder geht, Alt-Rüdeniß, Alt- oder Klein-Küstrinchen, Nieder-Wußen, wo eine Brücke ist, Zehden, Nieder-Ilbichow und Bellinghen. Gegen Westen aber gränzen zuerst unterhalb der Befestigung Küstrin das Neumärk'sche Amt Bleyen, Amt Kinik, und das Dorf Neuendorf, Amts Zellin. Denn im Jahre 1746 bey Urbarmachung des Nieder-Oderbruchs, wurde von Alt-Güstebiese, wo sich die Oder gegen Westen nach Brienzen herunter ziehet, ein Canal durch den westlichen Theil des Oderbruchs bis Neu-Gließen, und von da durch das beste Land und hohe Berge zwischen Hohen- und Nieder-Wußen, und

bis gegen Hohen-Saaten durchgestochen, welches jetzt die vorbeschriebene neue Oder oder den Hauptstrom macht. Hiedurch ist dem Strom ein weit kürzerer Lauf gegeben, mehr Abfluß verschaffet, und das ganze Bruch dergestalt entwässert worden, daß in der sonst beständig überschwemmten Gegend neue Dörfer haben angelegt werden können.

Ob nun zwar dieser neue Canal im Anfange nur 10 Rutthen breit angelegt worden, und nicht sehr vieles Wasser abführen können, so hat sich derselbe doch mit der Zeit, weil sich sein Lauf gegen die alte Oder wie 1 zu 2 verhält, und natürlicher Weise auch noch ein mal so viel Gefälle hat, dergestalt erweitert, daß derselbe das mehreste Wasser einnimmt und abführt, wogegen sich die alte Oder von Güstebiese bis Brieken, Freienwalde, Oberberg und Hohen-Saaten, dergestalt mit Sand angehäufet, daß solche bey trockenem Jahreszeiten gänzlich von Wasser verlassen wird, und alles durch den neuen Canal oder die neue Oder gehet; daher die alte Oder nur bey etwas hohem Wasser schiffbar bleibt, die übrige Zeit aber die Schifffarth gänzlich durch den neuen Canal oder neue Oder getrieben werden muß. Da nun so wohl der neue Obercanal von Güstebiese bis Neu-Glieken an der Westseite, als die alte Oder an der Ostseite, von Güstebiese bis Neu-Tornow, nicht minder von Lebus bis Brieken, und Freyenwalde vorbei bis Oberberg, mit Deichen eingeschlossen ist, um bey dem Anwachs des Wassers den Ueberschwemmungen vorzubeugen; so wird das Schnee- und Regen- auch durch die Teiche bringende Binnenwasser durch folgende Hauptgraben abgezogen.

Der 1ste, welcher sich auf der Podelziger Feldmark an der Hatnowschen Gränze anfängt, geht bis zur Quillischen und Friedlandischen Gränze.

Der 2te geht von der Malnowschen Gränze über die Carzigische, Libänchesche, Dolgelinsche und Sachsendorffsche Feldsturen bis in die Seelaacke.

Der 3te fängt bey der Golskowschen Schleuse an, und geht über die Golskowsche Feldmark bis in die Gufowsche alte Oder.

Diese drey Hauptgraben vereinigen sich bey Quillik in einen Hauptstrom, welcher Friedland, Mehdorf, Künersdorf und Bliedorf vorbei bis Brieken in den Landgraben fällt. Da aber dieser Hauptstrom zwischen Bliedorf und Brieken durch eine sandige Gegend gezogen worden, wo er sich jährlich versandet, so daß der Abfluß des Wassers aufgehalten wird; so ist im Jahre 1786 oberhalb Alt-Bliedorf an der Morgenseite ein neuer Nebencanal durch niedrige Gegenden angefertigt worden, welcher bey Brieken, dem kleinen Markt gegen über, wieder in den Landgraben fällt. Durch diesen Canal kann nun vermittelst einer Schleuse, das Wasser aus den obern Gegenden des Bruchs zur gehörigen Zeit abgezogen und auch bey trocken Jahren zu Bewässerung der oberhalb liegenden Feldsturen und Wiesen aufgestauet werden.

Der 4te Hauptgraben fängt sich gleichfalls bey vorgedachter Golskowschen Schleuse an, und gehet über das Friedrichsau-Zechin-Wollup- und Letzhinsche Feld, bis ans Ende der Wilhelmsauschen Gränze, von da bey Kiehnwerder, Klein-Barnim, Alt-Trebbin, den Königs- und Herrnhof vorbei, durch den Blieddorffschen See in den Wendesteig.

Der 5te, welcher von dem sogenannten Drogen-Werft anfängt, geht bis zur Gränze zwischen Wilhelmsau und dem Zellinschen Amts-Vorwerk Posedin, bey Alt-Groß-Barnim, Alt-Lewin in die Wolzine, durch den Alt-Trebbinschen See in den Wendesteig. *)

Der 6te geht von der Kienitzschen Amts Feldmark über Neuendorff und Ortowig bis zur Neu-Barnimschen Gränze, und so weiter bis in die Wolzine und den Wendesteig.

Diese drey Hauptgraben kommen gleichfalls durch den sogenannten Wendesteig bey Briezen in den Land-Graben zusammen, welcher sämmtliches aus dem Ober- und Nieder-Oderbruche zusammen kommendes Binnenwasser einnimmt, und Briezen, Ransft, Freyenwalde, Falkenberg vorbei bis hinter Liepe in den Oberbergischen See, aus demselben in die Finow und bey Oberberg in die alte Oder abführt.

Das Binnenwasser aus dem Mittelbruche zwischen der neuen und alten Oder wird 1) durch einen Parallel-Graben längst des Neuen Oberdamms von der Gustebiseschen Gränze bis Neu-Glieken, 2) durch den Hauptabzugsgraben, von Neu-Riech durch das Neu- und Alt-Wedewitsche Feld, bey Neu-Riech und Neu-Ransft bis in die Gegend bey Neu-Tornow, in die sogenannte alte stille Oder **) geführt, welche dann wieder alles übrige Wasser seitwärts durch verschiedene kleine Gränz- und Abzuggraben einnimmt, und bey Neu-Glieken mit erst gedachten Parallelgraben wieder zusammen stößet. Alles dieses zusammen gelaufene Wasser ist sonst durch eine Schleuse in den Hauptdamm kurz vor den hohen Bergen bey Neu-Glieken in den Oberkanal abgeführt worden. Da aber diese Schleuse dem Druck des Oberstroms und der Eisstopfung zu sehr ausgefeket war, und im Jahre 1785 zum zweytenmale durchbrach; so ist 1786 ein anderer neuer Abzugskanal mitten durch Neu-Glieken, das Hohenwukensche Feld, den Krebssee und so weiter zwischen Neuenhagen und Hohenwukzen, in die alte Haupt-Oder, Oberberg gerade gegenüber, geführt, und in demselben ohnweit Neu-Glieken eine Abflussschleuse erbauet worden, wodurch nunmehr das Binnenwasser einen weit bessern Abfluß erhalten, und auch die Schleuse dem fernern gewaltigen Druck des Oberstroms und Eisganges nicht ausgefeket ist.

Alte Oder siehe Ober.

Degelsche Gieß entspringt in Sachsen aus dem Delsischen See, geht Schneeberg, Ragow, Degeln vorbei und fällt unterhalb Beeskow in die Spree. Wird nicht beflößet.

Degelsche Graben, ein See unweit des adelichen Dorfs Degeln, unterhalb Beeskow. Die Spree geht mitten durch.

Ohrfluß entspringt im Lüneburgischen Dorfe Ohrdorf, geht durch den Salzwe-delschen Kreis, berührt die Dörfer Hanumb, Steinke, Jahrstedt, Reigau, Wendischbrohm und Cunrau, geht bey Päckwitz in den Drömling, sodann nach den Braunschweigischen Flecken Calbörde, die Altmärkischen Dörfer Wieglich und Bulstringen vorbei, nach Neu-Haldensleben und Wolmirstädt im Magdeburgischen, und fällt bey Rogäs in die Elbe. Der Fluß

*) Wolzine ist ein von jeher gewesener alter Nebenstrom, so wie der Wendesteig.

**) Die Alte oder Stille-Oder ist ebenfalls ein ehemaliger Oberstrom.

Fluß ist seit einigen Jahren zum Transport des Cocturholzes nach Schönebeck einigermaßen schiffbar gemacht worden. Durch die jezige Urbarmachung des Drömlings wird ihm ein starker Abfluß verschafft. *)

Paarstein, ein großer See zwischen Chorin und Angermünde, in der Uckermark, er ist fast zwey Meilen lang, die größte Breite ist eine halbe Meile.

Paddenspuhl s. Pfuhl.

Panke (Pankow) entspringt oberhalb Bernau in den sogenannten rothen Felsen, geht hinter Zepernick durch Buch, Blankenburg vorbei nach der sogenannten Löffelsbrücke, von da nach Nieder-Schönhausen durch den Garten des königlichen Lustschlosses, woselbst sie einen Teich macht, hinter Pankow, nach der Papiermühle den Wedding vorbehen, auf die Schleifmühle bey Berlin, in dieser Stadt durch den ehemals gräflich Neufschschen Garten, und fällt am Schiffbaurdamm in die Spree.

Papenfließ, im Oberbarnim, entspringt unweit des Dorfs Hohensinow, vereinigt sich mit dem Marktscheidfließ, beide zusammen treiben die Hohensinowische Wassermühle und fallen bey Niedersinow in die Sinow. S. Sinow.

Papensee, ein kleiner runder See, nahe an dem Weissenec im Niederbarnimschen Kreise belegen.

Papensee, ein kleiner See 40 □ Ruthen groß, im Niederbarnimschen Kreise, in der Schönebeckischen Heyde, er gehört zur Schönebeckischen Pfarre.

Papenspuhl, diesen Namen führen drey bey Hohenschönhausen befindliche Gewässer.

Parmensee, bey Wolfshagen in der Uckermark.

Pechsee, ein kleiner See in der zum Amte Spandow gehörigen Zeltowschen Heyde bey Spandow. Er gehört dem Magistrat zu Charlottenburg.

Pechreich, ist ein großer runder Teich in der Schönebeckischen Heyde, im Niederbarnimschen Kreise, welcher das Wasser aus dem dahinter besetzten Grabowschen See und durch den Werbelliner Canal empfängt. Aus dem Pechreich geht der Nettelgraben und neue Communicatio Graben zum Sinowcanal. Der Teich selbst gehört zum Hegemeisterdienste. S. Werbellin.

Peckfließ, im Niederbarnimschen Kreise, geht in den Lehnitschen See.

Peetzsee, der große, im Zeltowschen Kreise bey Peetz, hat einen Zufluß von dem Widwedesee, und geht aus demselben ein Graben zum Transport der Fische bis in den Tortlissee.

Perle, s. Zecke.

Petschsee, in der Zechlinschen Forst.

Petsch, der große und kleine, im Zechlinschen Forstrevier, gehört zum Amte Rheinsberg.

Perzsee, im Oberbarnim in der Rüdersdorffischen Heyde, 285 M. 93 □ R. groß, hängt mit dem Mellen zusammen. Er gehört zum Amte Cöpnick.

Petersdorffsche See, im Bees- und Storkowschen Kreise, bey dem Storkowschen Amtsdorfe Petersdorf in der Heyde. Ein kleiner See.

Peznick, der große, in der Uckermark, bey der Gerswaldischen Heyde.

Pfaffen

*) Die nähere Beschreibung der Ohre bleibe ich bis zur Beschreibung des Drömlings in der Altmark schuldig, weil der Lauf dieses Flusses durch die dortige noch unvollendete Melioration ganz geändert wird.

Pfaffenpfuhl, bey Weiffensee im Niederbarnimschen Kreise.

Pfaffensee, s. Papensee.

Pflegesee, der große und kleine, im Liepischen Forstrevier Amts Chorin, welchem letzterm sie auch gehören. Sie werden blos zur Fischerey benutzet.

Pfuhl, eine allgemeine Benennung, welche vielen auch nicht unbeträchtlichen Seen bengelegt wird.

Pfähle, drey bey Weiffensee im Niederbarnim.

Die heiligen Pfähle, drey nicht gar große zwischen Wandlitz und Klosterfelde im Niederbarnimschen Kreise belegene Seen.

Sinterpfuhl, in der Biesenthalischen Forst.

Paddenspfuhl)

Merinspfuhl) beide in dem Liepischen Forstreviere Amts Chorin. Diese beide Seen gehören der Joachimsthalischen Schule.

Lange Pfuhl, bey Weiffensee im Niederbarnim.

Piansee, in der zum Amte Badingen gehörigen Forst, 29 Morgen 174 □R. groß. Er dient zur Fischerey.

Pietstall, ein stehender See bey Seefeld im Niederbarnimschen Kreise.

Pinnowsche See, bey dem Dranienburgischen Kämmerereyvorwerke Havelhausen; wird von der Havel durchströmt.

Pinnow, der große und kleine, im Niederbarnim in der Schönebeckischen Heyde, nahe beym Saugarten, ohne Abfluß. Der große ist 110, der kleine 80 □Ruthen groß. Beide gehören Erbpachtweise zu Uhlenshoff.

Pinnowsche See, in der Uckermark, bey Pinnow.

Plane, ein kleiner Fluß, welcher bey Rabenstein in Sachsen entspringt, und die Dörfer Golzow, Reckahn und Götting vorbey bey Brandenburg in die Havel fällt. Von Götting ab kann er mit Brennholzbeslößet werden.

Platkow, (siehe Lychensche Seen,) er geht in den Wurbel und Zens und dann in den Oberpfuhl bey Lychen. s. auch Sprenkelsheyde.

Plauen, im Havellande, hieselbst ist ein großer See, durch welchen die Havel geht. Es fängt daselbst der Plauensche Canal zwischen der Havel und Elbe an.

Plessowsche See, im Zauchischen Kreise, entspringt aus sich selbst und fließet in den Glindowischen See.

Plössinsche Fließ, im Bees- und Storkowschen Kreise, kommt aus dem Wolzigsee und geht zwischen Plössin und Colberg nach dem Langensee und dem Prierosschen Schulzenwasser.

Plössinsche See, der kleine, im Bees- und Storkowschen Kreise, unweit Plössin, fällt durch einen Graben in das Plössinsche Fließ.

Plötzensee, der große und kleine, in der zum Amte Spandow gehörigen Jungfernheyde. Diese Seen gehören seit 1590 dem Rathe zu Berlin, und wird davon aus Amt ein jährlicher Canon von 10 Thaler 16 Groschen bezahlt.

Plötzen-Diebessee, in der Grimnischen Heyde, 7 Morgen 120 □R. groß, gehört dem Joachimsthalischen Gymnasium.

Plätze, der kleine, siehe Neuendorf.

Plätzenssee, ein stehender See bey'm Amte Zechlin, im Menschlichen Forstrevier.

Plätzenssee, in der Zechlinschen Forst.

Plöwensee, bey Plöwen unweit Löcknitz in der Uckermark. Ist sehr fischreich.

Plunze, die große und kleine, beide in dem Schmargendorffschen Forstrevier, Amtes Chorin. Die große enthält 80 Morgen, ist fischreich und gehört dem Amte Grimnitz. Die kleine hat 15 Morgen und gehört dem Joachimsthalschen Gymnasium.

Polentzseechen, im Teltowischen Kreise, bey Mellen im Amte Zossen, hat Gemeinschaft mit dem Clausdorffschen See.

Polgow: oder **Poltzitzer Canal**, im Ruppinschen, er empfängt das Wasser aus dem Müritzer See und hat Vereinigung mit dem Ruppinschen See.

Poviest, s. Boizenburgische Gewässer.

Prahmssee, im Bees- und Storkowschen Kreise, bey'm Pringlichen Dorfe Neuendorf, oberhalb Schadow; durch selbigen fließet die Spree.

Premisee, unweit Zechlin in der Prignitz, fließet in den Kaysersee, dieser in den Dolgsee, dieser in den Schlagbornsee, bey der Glashütte, und hat seinen Ausfluß in den Großen See und in den Krienerschen See bey der Stadt Rheinsberg, wo der große Rhin seinen Namen bekommt.

Premisdorffersee, ein kleiner See bey dem Beeskowschen Amtsdorfe gleiches Namens, empfängt das Wasser vom Ahrensdorffschen See, und fällt durch den Blabbergraben in den Trobsch.

Predigerpfühle, s. Weissensee.

Preveloersee, der große und kleine, in der Prignitz im Zechlinschen Forstrevier, nahe bey der Zechlinschen Glashütte. Sie ergießen sich in den Tizowersee und können beslöset werden.

Prenden, (der) in der Biesenthalschen Forst.

Prenzlowsche Mühlenbache, in der Uckermark, hat ihren Ursprung drey Meilen von Prenslow, eine Meile jenseit des Fleckens Boizenburg, aus dem Mecklenburgischen See Carwik, bey der eisernen Pforte, geht das Vorwerk Funkenhagen vorbei, durch den Boizenburgischen Haussee auf Kröchelndorf und Golmisch und fällt bey Prenslow, woselbst sie die Mühlen treibt, in den Uckerstrom. Ist nicht schifbar.

Prenow, s. Lepden.

Prenzlów, ein See bey Klockow in der Uckermark.

Presenick, der große, 640 Morgen

— — der kleine, 232 Morgen groß, beide in der Grimnitschen Heide, etwa eine halbe Meile von Joachimsthal, und gehören dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin.

Priestersee, s. Neudörfgn.

Der Pritzmansche See, bey Priezen im Havellande. s. Rhin.

Prierosche Mühlenfließ, im Bees- und Storkowschen, ist ein Theil der Dahme, kommt aus dem Streganzschen See und fällt in das Prierosche Schulzenwasser. Wird beslöset.

Prierossche Schulzenwasser, ist ein Theil der Dahme, Wuschyn genannt, unterhalb der Prierosschen Mühle, bis an das Dolgenbrodsche Fließ. In dasselbe fällt aus dem Teltowschen durch den Hechtsee das Wasser aus dem Teupitzschen, Groß-Köris und Hölzernsee, ingleichen von Storkow her das Wasser aus dem Wolkige:see. s. Dahme.

Prierowsee, der große und kleine, im Teltowschen Kreise, zwischen der Stadt Zossen und dem Dorfe Teek, hat Zufluß aus dem Claudorffschen See, mittelst des Nottefließes. s. Nottefließ.

Priestersee, in der Müdersdorffschen Forst, zur Pfarre gehörig, 20 Morgen 47 □ Ruthen groß.

Prötzelfließ, im Oberbarnim, entspringt aus einem See, geht durch Predikow auf Grunow, treibt daselbst zwey Mühlen, und fällt bey Ductow in den Scharmühlfsee. Ist nicht schifbar.

Pschiburg, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein kleiner stehender See, bey Köthen.

Puntzkühl, ein kleiner See in der Badingschen Amtsforst, 12 Morgen 171 □ R. groß, zur Fischerey.

Quillostrom, in der Uckermark. Derselbe kommt aus dem Boitzenburgschen See, geht bey Gollmitz, Speerenwalde, Tiefort und Prenslow vorbei und ergießt sich in den Blindowschen See, aus welchem ehemals zwischen Güstow und Prenslow durch das Neustädtische Feld ein Canal nach der Stadt Prenslow gezogen worden, wodurch man das Wasser nach der Papier- und Mahlmühle geleitet hat. s. Uckerstrom.

Rahränke, im Niederbarnimschen Kreise, zwey kleine Seen in der Schönebeckischen Heide, nahe an der Prenslower Straße, 60 □ Ruthen groß.

Ragäferfließ, in der Uckermark, entspringt aus dem See Paarstein, Amts Chorin, und fällt bey Neustadt-Eberswalde, ungefähr eine halbe Meile unterhalb, in den Finowcanal.

Rambowsche See, s. Bobberowsee.

Rancke, die rothe, bey Hohenschönhausen.

Rancke, die rothe, bey Weissensee.

Randow, in der Uckermark, entspringt zwischen Löcknitz und Schmöllen aus starken Quellen. Sie hat von Schmöllen ab ein zwiefaches Gefälle nach der Ucker und Oder. Auf der einen Seite nämlich geht sie durch die Welse nach der Oder. Auf der andern Seite scheidet sie bis Menkin zwey Meilen weit die Uckermark von Pommern, geht über Löcknitz bis Gorkow in Pommern, etwa eine halbe Meile, allein durch die Uckermark, macht von da bis Coblenz wieder die Gränze zwischen beiden Provinzen und geht von Coblenz durch Pommern allein, wo sie sich bey Eggin mit der Ucker vereinigt. s. Ucker. Von Schmöllen bis Passow fließet sie mit der Welse zusammen, hält die Gränze zwischen Pommern und der Uckermark und heißet der Landgraben, Gränzgraben. Der Fluß ist nur klein und nicht schifbar.

Rangsdorffersee, beym Dorfe Rangsdorf im Teltowschen Kreise, wird durch einen Graben, worauf ein kleiner Kahn nur im Frühjahre fahren kann, über Groß-Machenow nach Mittenwalde geleitet.

Kantzigersee, nahe bey dem Beeskowschen Amtsdorfe Kantsig. Ist nicht flößbar.

Kathenowsee, s. Boitzenburgsche Gewässer.

Recke, ein schmaler Strich Wassers, welcher den Grinerick- und Rheinsbergischen See verbindet.

Redlinsee, in der Uckermark, gehört mit zum Templinschen Kanal.

Reeksee, s. Boitzenburgsche Gewässer.

Renden: (Mittel Renden-) See. s. Finow.

Replinchen, ein zu Tornow im Teltow gehöriger See, beyhm Vorwerke Replinchen.

Rethensee, bey Hühnow im Niederbarnim.

Revelin, in der zum Amte Badingen gehörigen Sprenkelfehnde.

Rheinsbergische See, unweit der Stadt Rheinsberg, er hängt mittelst der Recke mit dem Grinericksee zusammen.

Rhin, der große, der alte, bekommt seinen Namen bey der Stadt Rheinsberg, woselbst er die Schloßmühle treibt. Er empfängt das Wasser aus dem Haussee beyhm Amte Zechlin, welcher in den Zechlinschen großen See, in den Kagarsee, Dolgensee, Schlabornersee, in den Rheinsbergischen großen See und endlich in den Grinerickschen See seinen Abfluß hat. Von da geht der Rhin, von Rheinsberg ab, auf das Dorf Zechow, die Rheinslagensche Mühle, Zippelförde, Erangensche Brücke und den Friesstowschen Theers-Ofen, durch den See bey Zermügel auf Alt-Ruppin, durch den dortigen See Neu-Ruppin vorbei, auf Wustrau und Alt-Friesagk. Am Ende des Ruppinschen Sees theilt sich der Rhin in zwey Arme; der eine geht bey Alt-Friesagk in den Büßsee, Linum, Tarnow, Hackenberg vorbei auf Fehrbellin. Der andere Arm, der neue Rhin genannt, geht bey Wustrau nach das Langensche Luch, neben dem Fehrbellinschen Damm auf Fehrbellin, wo er den bey dem Amtshause daselbst vorbei fließenden Arm bey der Zollbrücke empfängt, auf die Langkenschische Mühle, durch den Zosen das Vorwerk Damm vorbei, theils an der Gränze des Havellandes und der Grafschaft Ruppin, theils mittelst zweyer graden Canäle, des Flößer- oder Dammrhins und des Mühlen- oder Jotzenrhins durch das Friesagksche Luch auf das Städtchen Friesagk, ferner theils in einem zum Theil gerade gestochenen Arm durch die zum Amte Neustadt gehörigen Colonien, theils an der Gränze des Ruppins- und Havelländischen Kreises, durch den Gulpsee in die Havel geht.

Rhin, der kleine, im Ruppinschen Kreise, entspringt aus verschiedenen Seen, bekommt seinen Namen bey der Dolgowschen Schneidemühle, geht durch die Cöperniksche Schleuse und fällt bey Zechow in den großen Rhin. Ist flößbar. s. Strehlin.

Rhin, der faule, geht aus dem Dreckschen See in den großen Rhin.

Reitwen-Graben, ist eigentlich ein Abzugsgraben nach die Ober. Er passiret folgende Derter, Manschenow, Goltow, Friedrichsaue, Gusow, Platikow, Quappendorf durch den Trebbinschen See, in den sogenannten faulen See bey Brießen, geht nach Ransft, Freyenwalde in den Bauergraben, in den Liepschen See und die Ober.

Reyersdorf, daselbst sind zwey Seen, der große 48 Morgen, und der kleine 8 Morgen, in dem Reyersdorffschen Forstrevier. Sie gehören beide zum Försterdienst.

Rhein:

Rheinbache, oder Bache bey Struvenberg im Zauchischen Kreise, entspringt im Magdeburgschen auf der Görzker Mark, fließet das Vorwerk Struvenberg und Kothhäusgen vorbei und fällt bey der Rießmühle in die Bukau.

Riebensch See, im Zauch- und Luckenwaldschen Kreise, entspringt aus sich selbst, hat durch einen kleinen Graben Abfluß nach einen kleinen See bey Hennekendorf, die Mühlen genannt, und fließt bey dem Sächsischen Dorfe Stangenhagen vorbei durch den Krössinschen See in die Nuthe.

Riepischze See, s. Lange See.

Rietzitz Bache, s. Dahme.

Groß-Riezer Mühlensfließ, im Bees- und Storkowschen Kreise, entspringt aus Quellen und geht unterhalb Beeskow in die Spree.

Wendisch Rietzer Mühlensfließ, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein kleines Fließ, welches aus dem Scharmükel kommt und in den Dolgensee fließt. Durch selbiges wird gestößet. s. Dolgen.

Rietzersee, im Zauchischen Kreise, entsteht aus dem Lehninschen, Kloster-Nehenschen und Mohrsee, und geht in die Emster. s. Emster.

Rino, ein zum Amte Grimniß gehöriger See, in der Schönebeckischen Hende.

Roddensee, in der Prignitz, nahe am Vorwerke Lühm.

Rohffsee, im Ruppinschen Kreise, in der Wentschen Hende. Er macht einen Strom, welcher bey Wenz, Zernikow, Lüdersdorf und Zabelsdorf vorbei, bey Tornow im Mecklenburgschen in die Havel fällt. Ist allenthalben flößbar. s. Wento.

Rose, s. Jähe.

Rosensee, in der Uckermark, zwischen der Brodowinschen Feldmark und der Chorinschen Forst im Liepschen Revier. Gehört der Joachimsthalischen Schule zum Amte Neuendorf.

Roskat, der kleine, im Teltowschen Kreise, beim Sputendorffschen Hammellstall.

Roßstielsche See, s. Tornower.

Rothe See, in der Grimnitschen Hende, 18 Morgen 92 □R. groß, gehört dem Joachimsthalischen Gymnasium.

Rückpühl, bey Weiffensee im Niederbarnimschen Kreise.

Rüdemitzsche Fließ, s. Finow.

Rühlsdorffsche See, bey Rühlsdorf im Oberbarnimschen Kreise, aus selbigem entspringt ein Fließ, das

Rühlsdorffsche Fließ genannt. Es geht durch den Hohensteinschen, Garhschen, Garhäuschen See, treibt die Garhäusche und Werdersche Mühlen, geht bey Zinndorf und Lichtenow durch die Kagelsche vier Seen auf die Liebenbergsche Mühlen, vereinigt sich mit dem Hohenfließ und fällt in die Spree. Ist nicht schiffbar.

Rudowsche See, s. Lenzensche See.

Ruppinscher See, ein über eine Meile langer See bey Ruppin. Er geht bey Alt-Friesack durch die Wustrausche Floßarche in den neuen Bützgraben, den Bützsee, aus diesem in den Eremmenschen See und mittelst des aus selbigem gehenden Flößergrabens unterhalb der Dramienburgschen Schleuse in die Havel.

Saare, s. Nuthe.

Sabinsee, im Zühlenschen Forstreviere.

Saldowsche See, s. Baumgartensche Kirchsee.

Sandsee, s. Briesensche Fließ.

Samnit, der große und kleine, s. Finow.

Sarnitz, Sernitz, in der Uckermark, entsteht in der Gegend von Steinhöfel, geht Greifenberg vorbei und fällt bey dem Dorfe Verkehrt-Grünow in die Welse.

Sassen-Pfuhl, der erste, 16 Morgen 115 Ruthen.

„ „ „ mittlere, 26 — 156 —

„ „ „ letzte, 38 — „ — groß. Sie liegen sämtlich

in der Grimnickschen Heide und gehören der Joachimsthal'schen hohen Schule zu Berlin.

Sauensche Mühlenfließ, im Bees- und Storkowschen Kreise. Dies ganz kleine Fließ entspringt aus Quellen und verliert sich wieder in der Heide.

Schaf-Waschpfuhl, bey Weiffensee im Niederbarnimschen Kreise.

Schampsee, ein kleiner eben nicht fischbarer See, in der Lehninschen Forst.

Scharfe Lanke, rechter Hand des Erkners im Oberbarnimschen Kreise.

Scharmützel, ein großer $1\frac{1}{2}$ Meile langer See, im Bees- und Storkowschen Kreise. Umher liegen theils Amtes- theils adeliche Dörfer, als Nadelow, Diensdorf, Pieskow, Saarow, Silberberg, Wendisch-Kiech. Im Jahre 1747 hat man angefangen diesen See mit Holz zu besößen. Er empfängt sein Wasser vom Groß- und Klein-Stubig, durch Neumühl und geht durch das Wendisch-Kiecher Mühlenfließ in den Dolgen und so weiter nach den Wolziger See. s. Dolgen. Die Schleusen und Flosarchen sind 1747 angelegt.

Scharmützel, bey Buckow, s. Pröbelsfließ.

Groß-Schauensche See, s. Buglsche See.

Schaumkese; im Teltowschen Kreise bey Cummersdorf, an der bortigen Heide im Amte Zossen, geht in den Clausdorffschen See.

Schifgraben, s. Leberlake.

Schinksee, im Bees- und Storkowschen Kreise, ist eigentlich ein Winkel von dem Prähmsee; oberhalb Schadow stößt er an die Spree und wird besößen.

Schlachtensee, in der Teltowschen zum Amte Spandau gehörigen Heide bey Spandau. Er ist mittelmäßig groß und gehört dem Schulzen zu Zehlendorf, Amtes Mühlenhof, erbpachtweise.

Schlagentinsche See, der große und kleine, im Lebuschen Kreise bey Müncheberg. Der große, welcher mit dem kleinen zusammen hängt, wird von dem Müncheberg'schen Faulensee bewässert, es geht aus selbigem ein Fließ, welches in den Stöbergraben fällt und die Mühle bey Bukow treibt. Ist nicht schifbar.

Schlaube, Schlubbe, ein Fließ, welches in der Niederlausitz auf dem Grund und Boden des Klosters Neu-Zelle unweit Henzendorf entspringt. Es fließt durch den Zellenschen Hammer- und Langensee auf den Kupferhammer, fällt in den bey Müllrose liegenden großen See, nimmt den Gang mitten durch die Stadt, durch den hinter derselben befindlichen kleinen See, vereinigt sich mit dem Friedrich Wilhelms Kanal und geht mit selbigem

selbigen in den Brieskauer See. S. Friedrich Wilhelms Graben. Die Schlaube ist durch den gedachten Kanal schifbar gemacht worden.

Schley-Pfuhl, bey Weißensee im Niederbarnim.

Schmachte See, bey Hönnow im Niederbarnim.

Schmehlen, zwey Seen im Lebuschen Kreise, bey Falkenhagen dicht am Borgsee, in selbigen fließet der Bach aus dem Gabel-See. Ist nicht schifbar.

Schmerl-Mühlen-See, bey Falkenhagen im Lebuschen Kreise an der Liekenschen Gränze. Aus selbigem geht ein Fließ, welches die Schmerl- und Liekensche Mühle treibt und in den großen Liekenschen See fällt. Ist nicht schifbar.

Schmerzker See, ein Ausfluß der Havel im Zauchischen Kreise.

SchnellRuthe, im Lebuschen Kreise, ein Grundwasser aus der Ober, welches bey Briesen in selbige wieder hineinfällt.

Schönfelder Fließ, entspringt theils im Baruthschen Busche in Sachsen, theils in den Stülpschen Wiesen im Lukenwalbeschen Kreise, geht auf Gottow und Scharffenbrüt und vereinigt sich mit der Ruthe.

Schöneicher Fließ, im Niederbarnimschen Kreise, entspringt aus einem kleinen See in der Blumenthalschen Heyde, geht die Stadt Strausberg, die Dörfer Eggersdorf, Petershagen, Friedersdorf, Bogelsdorf, Schöneiche, klein Schönebek und Rahnsdorfsche Mühle vorbei in die Müggel, ist nicht schifbar.

Schönefließ, zwey kleine Seen daselbst im Niederbarnimschen Kreise.

Schönnow, ein kleiner See daselbst, zwischen dem Dorfe dieses Namens und der Stadt Teltow, er steht mit dem Heege-(Heeren-) See in Verbindung (siehe diesen), und hat seinen Ausfluß nach die Mittelmühle bey klein Machenow, von da nach die klein Maschenowsche Mühle und in den Griebnitz See.

Schulzen-See, in der Badingschen Amts Forst 277 Morgen, 172 □Ruthen groß, wird zur Fischerey benutzet.

Schulzen-See, ein kleiner See in der Heyde unweit Kehrigt im Bees- und Storkowschen Kreise.

Schulzenwasser, s. Prierosche Schulzenwasser.

Schulzen Seechen, bey Groß Köris im Teltow.

Schwante, im Ollien und Löwenbergschen Kreise, ein kleiner See daselbst.

Der Schwarzensee, bey Schwarzensee in der Uckermark.

Schwarzensee, bey Bukow, im Oberbarnim, fällt in den großen Bukow-See.

Schwarze See, der große und kleine, beyde in dem Schmargendorfschen Forstreviere Amts Chorin. Ersterer enthält 40 letzterer 12 Morgen. Sie gehören dem Joachimsthalschen Gymnasium.

Schwarze See, in der Prignitz im Amte Zechlin fließt nach den Großen See.

Schwarze See, im Lebuschen Kreise, nahe bey Falkenhagen. In selbigen geht das Fließ aus dem Berg-See in den Schmerl-Mühlen-See. S. diesen. Ist nicht stößbar.

Schwarze Wasser, s. Jägelitz.

Schwärze, im Oberbarnim, entspringt aus dem Schwärze-See in der Biesenthalischen Heyde und fällt nach einem Gange von zwey Meilen bey Neustadt Eberswalde in den Finow Canal. Siehe auch Tuchsche Fließ.

Schwänze, in der Prignitz, ist eigentlich nur ein Gränzgraben zwischen der Stadt Wusterhausen und dem Dorfe Campehl und entsteht aus einem Ausfluß aus dem bey Wusterhausen belegenen Büchwichschen See. Sie läuft ungefähr eine halbe Meile und geht bey der Spiegel Manufactur zu Neustadt in die Dose. Ist nicht schifbar.

Schwed-See, s. Sprentelheyde.

Schweizergraben, diesseits der Dranienburgschen Schleuse und Mühle, kommt aus dem Dorfe Hohenbruch herab und dient zur Flößerey.

Schwenow See, im Bees und Storkowschen Kreise nahe am Prinzlichen Dorfe Schwenow. Er fällt durch die sogenannte Schlugge in den Trobsch.

Schwerinsche Mühlen Fließ, im Bees und Storkowschen Kreise, gehet vom Dubrow im Lebus, auf die Curth Mühle, und fällt in den Buglschen See. Wird nicht bestößet.

Schwerinsche See, s. Buglsche See.

Schwieluch, ein großer See, meist unter Sächsischer Hoheit gelegen, an der Gränze des Bees und Storkowschen Kreises, unweit des Prinzlichen Dorfs Sawal. Er ist schifbar, und insonderheit für Cottbus nützlich. Denn vermittelst dieses Sees werden, von dem Sächsischen Dorfe Gojak an, die Kähne aus den Cottbuser Teichen und das Cottbuser Bier nach Berlin transportirt. Dieser See stößt unweit Trebatsch an die Spree.

Schwieluch, der kleine, im Bees und Storkowschen Kreise, bey dem Brandenburgischen Dorfe Glowe. Durch selbigen geht die Spree.

Schwielow, im Zauchischen Kreise, ist ein großer Ausfluß oder Busen aus der Havel, vom Dorfe Caputh bis Ferch, fast eine halbe Meile lang, für die Schiffarth der gefährlichste Ort auf der Havel.

Seddin, im Teltowschen Kreise, durch selbigen geht die Dahme. S. Dahme.

Seebergische Fließ, im Niederbarnimischen Kreise, kommt aus dem Löhmschen See, geht bey Crummensee vorbei zwischen Seeberg und Hönow und fällt bey Dahlwitz in einen Teich. Ist nicht flößbar.

Selchowsche See, s. Buglsche See.

Sevelowsche See, ein stehender See in der Prignitz unterm Amte Zechlin nahe am Dorfe Sewelow, ist halb Mecklenburgisch, halb Brandenburgisch.

Sernoflöß, im Zauchischen Kreise, ein kleines Fließ, welches im Treuenbriegenschen Revier entspringt und unterhalb der Niebelschen Horst in die Niepliß fällt.

Seechants Graben, hat seinen Anfang bey dem Dorfe Besewege, geht das Lindstädtthorstische Feld vorbei und nimmt zwischen dem Dorfe Holzhausen und Lindstädtthorst die sogenannte Beele auf, kommt bey dem Kahnstieg, einem einzeln gelegenen Krüge, sodann an die Feldmarken der Dörfer Wartenberg, Vertkau und Kremkau vorbei, und fällt bey dem Dorfe Beese im Calbeschen Werder Arendseschen Kreises in die Milde.

Sidow-See, in der Badingschen Amtsforst 124 Morgen 171 □ Ruthen groß, wird zur Fischerey genuset.

Sieber Graben, im Olien und Löwenbergischen Kreise, geht aus dem Beeschen nach den Eremmenschen See.

Sietbensche See, im Teltowschen Kreise, bey Sietzen, geht durch den Weethstol in den Gröbenschen See. Siehe diesen.

Sonnenbergische See, liegt längst der Greiffenbergischen Kavelhende in der Uckermark.

Die Spree, welche in der Oberlausitz in dem Budissinischen Kreise zwischen den Zittauschen Dörfern Ebersbach und Gersdorf entspringt, erreicht bey Bresinchen den zur Neumark gehörigen Cottbuschen *) Kreis, geht neben Neuhausen, Frauendorf auf die Kusenburgische Mühle, neben Madlow auf die Marggrafen Mühle, auf Cottbus, das Dorf Saspow vorbei, woselbst in dem Strohm ein Wehr ist, mittelst welches ein Arm der Spree, der Hammerstrohm genannt, zwischen den Maustner und Neuendorffschen Karpenteichen auf den Peitschen Hammer geht und oberhalb Fehrow in die Mark fällt. Der Hauptstrohm geht von Saspow, Scadow, Dobbrick bis Fehrow durch den Damm daselbst, welcher achtzehn Brücken hat, wodurch die Spree sich vertheilet. Von da geht sie zwischen Schinogerow und Burg in den Spreewald, in welchem sie in die Niederlausitz, Libbenau und Lübben vorbei, sodann auf Schlepzig geht und den Bees- und Storkowschen Kreis der Kurmark erreicht. Hier theilet sich die Spree in verschiedene kleine Arme, unterhalb Neuendorf machen selbige einen Strohm aus, der durch den Prahmsee Alt-Schadow vorbei geht und bey Werder oberhalb Cossenblat sich mit dem Hauptstrohm wieder vereinigt. Auf dem gedachten Nebenstrohm wird von Krausnik an, über Wasserburg und Leibsch vorbei, schon Holz geflösset. Von Cossenblat an, woselbst die Spree erst schifbar wird, geht sie die Dörfer Briescht, Trebatsch, Sabrodt, Bahrendorf, die Stadt Beeskow, ferner die Dörfer Kadinekendorf, Rasmansdorf, Drahendorf vorbei, auf Fürstenwalde. Auf diesem Wege von Beeskow bis Fürstenwalde geht sie zwischen Neubrück und Neuhaus in den Werchen See, wo der Friedrich Wilhelms Graben anfängt, bey der Niederlage durch den Kersdorffschen See und unterhalb des Steinhöfelschen Schutzenhauses in der Heide durch den Dehm See, bey dem Tempelbergischen Schutzenhause und dem Amtsdorfe Berkenbrück vorbei. Von Fürstenwalde geht die Spree durch die Heide, Hangelsberg und Erkner vorbei, durch den Müggel See über Cöpnik, wo die sogenannte Wendische Spree Zutritt, über Berlin, Charlottenburg, Spandow, woselbst sie in die Havel geht.

Da die Spree, Havel und Elbe in einander fließen, so wird es von Nutzen seyn, das Gefälle dieser Flüsse zu wissen, um das Steigen und Fallen des Wassers, die Ueberschwemmungen und andere Vorfälle darnach beurtheilen zu können.

Es verhält sich nach dem Nivellement des le Fevre folgendergestalt.

*) Ich nehme hier den Lauf des Spreestrohms im Cottbuschen Kreise darum mit, weil das zur Kurmark gehörige Amt Cottbus damit in nothwendiger Verbindung steht.

Benennung der Dertter.

	Entfernung			Ruthen.	Fuß	Soll	Lin.
	Entfernung	Fuß	Soll				
Die Differenz der Spree bey den Cossenblatschen Mühlen					1	10	—
vom Unterwasser zu Cossenblat bis zum Oberwasser zu Beeskow.					2	—	—
die Differenz bey den Beeskowschen Mühlen					2	3	—
vom Unterwasser zu Beeskow bis zum Oberwasser zu Fürstenwalde					9	8	6
die Differenz bey den Fürstenwaldschen Mühlen					3	7	3
	Entfernung/Fuß/Soll/Lin.						
von unterhalb der Fürstenwaldschen Mühlen bis unterhalb Meerwalde, im Strohm		5	3	3			
von Mehrwalde bis Dehm		7	11	—			
von Dehm bis Schmöckwitz		—	2	6			
von Schmöckwitz bis oberhalb Berlin		1	5	—			
also von unterhalb Fürstenwalde bis oberhalb Berlin					20350	14	9 9
Von den Berlinschen Mühlen bis an die Brücke bey Bartholdi's Meyeeren							
von da bis an die neue Mühle zu Wusterhausen							
Die Differenz bey der neuen Mühle zu Wusterhausen							
Die Differenz bey den Berlinschen Mühlen						3	3
Von unterhalb Berlin bis unterhalb der Charlottenburgschen Mühle	6000		2	4	6		
von unterhalb der Charlottenburgschen Brücke bis Pichelsdorf			2	8	7		
von da bis Gladow			4	2			
— — — Sacrow			3	6			
— — — Fahrland	17800		1	2	—		
— — — Dieß			5	4			
— — — Kehren			2	6			
— — — Brandenburg			1	5	2		
Also von unterhalb Berlin bis oberhalb Brandenburg					23800	8	11 9
die Differenz bey den Mühlen zu Brandenburg						2	10 4
von unterhalb Brandenburg bis oberhalb Rathenow					9000	5	—
die Differenz bey Rathenow						2	1
vom Unterwasser zu Rathenow bis zur Elbe					14250	12	—
Summa von oberhalb der Cossenblatschen Mühlen bis zur Elbe					67400	68	3 7

Die Ueberschwemmungen der Spree und Havel haben ihren Grund theils in dem auf mancher Distance sehr geringen Gefälle, theils darin, daß die Spree und Havel häufig in großen Seen fortlaufen, welche den Ablauf des Wassers hindern; theils in manchen Irregularitäten des Laufs des Strohms, welcher oft bey einem geringen Gefälle Meilen weit Umwege

wege macht; und endlich in mancher Irregularität des Strombettes, welches oft schreg anläuft, bald in den Distanzen zwischen den Mühlen abfällt. So geht der Strom von Lübben nicht gern in den zunächst gelegenen Arm von Schlepzig nach Bretschen, sondern nach Leipsch, Schadow und Cossenblat, des niedrigeren Bodens wegen, und verliert dadurch soviel an seinem Gefälle als die Länge von Schlepzig nach Leipsch beträgt. Nach gemachten Erfahrungen ist zwischen Beeskow und Fürstenwalde wahrscheinlich eine Erhöhung des Strombettes, etwa bey Neuhaus. Diese macht, daß das Wasser nicht so häufig von Beeskow abfließt, als es zu Fürstenwalde durchgelassen werden kann. Bey fallenden Wasser bleibt daher auch die Stauung bey Beeskow noch lange, bis in die Sommermonate, wenn schon die Wiesen trocken seyn sollten, dagegen ist das Wasser zu Fürstenwalde wegen des mehrern Gefälles und daraus erfolgten Rapidität schon in seine Ufer, man macht zu Fürstenwalde schon Heu, ehe noch oberhalb Neuhaus die Wiesen vom Wasser frey sind. Das Gefälle von Fürstenwalde bis Berlin steht noch nicht ganz im Verhältniß mit dem von Beeskow, der vielen Sandbänke im Strom nicht zu gedenken, und demungeachtet wird Fürstenwalde, wenn es gleich 60' weniger Defnung hat, das Wasser eher loß als Beeskow. Dies liegt aber allein in dem Gefälle der kurzen Distanz von Meerwalde bis zur Müggel. Von Berlin bis Brandenburg hat der Strom, besonders wenn man das stärkere Gefälle bis Pichelsdorf abrechnet, sehr wenig Fall. Sogar das Gefälle von Pichelsdorf bis Brandenburg geht noch nicht einmal in gerader Linie fort, da der Strom sich bey Kehn um 6" wieder erhöhet. Der Einfluß der Spree in die Havel geschieht in einem Winkel, die Spree ist der Havel an Quantität und Geschwindigkeit überlegen, daher läßt sich letztere herüber drängen. Dies verursacht auf der einen Seite außerordentliche Tiefe, auf der andern Seite Sandbänke. Von Brandenburg bis Rathenow ist nach Verhältniß der Krümmungen des Stroms zu wenig Gefälle. Um gehörige Vorfluth zu verschaffen, müste der Strom soviel möglich vertieft, erweitert und in seinen größten Krümmungen durchstochen werden. Die Elbe steigt bey Toppel von ihrem niedrigsten bis zum höchsten Stande 12 Fuß und alsdann ist sie mit dem Fachsenbaum zu Rathenow parallel.

Die zeitige Defnung der Schützen bey Rathenow verdient also die größte Aufmerksamkeit, wenn das Stauen der Elbe nicht bis Brandenburg herauf gehen soll. Am Ausfluß der Havel in die Elbe und so von unten herauf, werden, um den Ausfluß zu erleichtern, und das Aufstauen nach Rathenow zu hindern, jetzt beträchtliche Wasserarbeiten auf königliche Kosten vorgenommen.

Sprenkelheide, in dieser zum Amte Badingen gehörigen Heide liegen folgende Seen: Der Thym, Revelin, Schwed, Niederpfuhl, Zeens, Plattkow, Wedel, Moellen, Groß- und Klein-Broggenthien, Groß- und Klein-Kölln, Wilehn, Kraemer, Wedenpfuhl, Krohn, Linow. Sie hängen fast alle an einander und ihr Flächeninhalt überhaupt ist 745 Morgen.

Springbache, bey Klein-Briesen fließet neben dem Vollenberge in Sachsen, durch das freye Havelbruch in die Temnik.

Springsee, s. Grundsee.

Sputesee, im Niederbarnimschen Kreise.

Staalesche Fließ, s. Buchholzsche Fließ.

Stallen-See, s. Fercheser See.

Stafe-See, der große und kleine, zwey stehende Seen bey Dobbrilow im Amte Zinna.

Stadt-See, bey Strasburg in der Uckermark.

Standsdorffsche-Rüchen-See, im Bees- und Storkowschen Kreise, bey dem Amte Standsdorf; der Flößergraben von Nieplos geht durch selbigen.

Standsdorffscher Canal, s. Lebinichensche See und Flößer-Graben.

Strauch, ein kleiner See, kurz vor der Bugkschen Mühle im Bees- und Storkowschen Kreise, aus selbigen geht ein Fließ welches die Mühle treibt.

Streber Graben, s. Stobberow Fließ.

Strechlin, der große, im Ruppinschen Kreise in der Menschen Heide, geht in den kleinen **Strechlin**, dieser nach dem Gerlischen, dieser nach dem Nemik-See, in welchen noch einige naheliegende Seen fließen, welche ihren Abfluß alsdann nach dem Priesterbekischen See haben. Dies Wasser geht durch den Zeuthen-See nach der Dolgenschen Schneidemühle, wo dieses Gewässer anfängt der kleine Rhin genannt zu werden. Der große **Strechlin** gehört zum Guthe Groß-Zerlang, der kleine zum Amte Rheinsberg. S. den kleinen Rhin.

Steczs, s. Voitzenburgsche Seen.

Steinbeck, bey Steinbeck im Oberbarnimschen Kreise, auf dem Felde, sind drey stehende Seen.

Steinberg, im Ruppinschen Kreise, ein kleiner See in dem Ruppinschen Forst zum Etablissement Steinberg gehörig. Er liegt zwischen Bergen und ergießt sich bey der Wildenbergischen Mühle in den Tornowschen See, fließet nach dem Rothstiel und fällt bey Zermüsel in den Rhin. Ist flößbar.

Steinhavel, der große und kleine bey Hönow im Niederbarnimschen Kreise.

Stepenitz, entspringt in der Prignitz bey dem Städtchen Meyenburg, fließet auf Kloster **Stepenitz**, **Putilk**, **Wolfschagen** und **Perleberg**, nachdem sie den Dönnikfluß aufgenommen. Vor der Stadt **Perleberg** theilet sich die **Stepenitz** in zwey Arme, wovon der eine rechter, der andere linker Hand um die Stadt herumfließt. Der zur linken Hand gehende Hauptstrom läßt wieder zwey Arme von sich, welche durch die Stadt gehen, alle vier Arme aber vereinigen sich auf der andern Seite der Stadt und gehen in einem Strom nach dem Städtchen **Wittenberge**, wo dieser Fluß in die Elbe geht, nachdem er von seinem Ursprunge an, beständig in der Prignitz, sechs Meilen zurückgelegt hat. Von **Putilk** an ist dieser Fluß zwar flöß- aber nicht schifbar; ehemals ist er von **Perleberg** an schifbar gewesen, welches zu dem vormaligen guten Handel der Stadt **Perleberg** nicht wenig beygetragen hat.

Sternebeckische See, im Oberbarnim, gehört halb nach Harnekopf.

Sternhagensche See, ein großer See bey Sternhagen in der Uckermark.

Steuzen, im Menschlichen Forstrevier Amtes Zechlin.

Stewen-See, der große und kleine in der Uckermark.

Stich-See, im Oberbarnim bey Hohenstein. Durch selbigen geht ein Fließ, welches von Mühlisdorf kommt und in den Garzinschen See geht.

Stenz, s. Voitzenburgsche Gewässer.

Stienitz, der große im Oberbarnimschen Kreise, an der Gränze des Niederbarnimschen. S. Strausbergische Fließ.

Striepenitz-See, in der Dabingschen Amtsforst, 19 Morgen 149 □ Ruthen groß, wird zur Fischey genutzt.

Stobberow-Fließ, im Oberbarnim, entspringt im Kagelschen Bruche unweit Müdersdorf, geht über die Zindorf- und Werderschen Feldmarken, wird von den Münchebergischen beyden Seen, groß und klein Schlagenthum vermehret, treibt die Damendorf-Sieversdorf-Bukowsche Schneidemühle und zwey Wassermühlen, scheidet die Hasenholz- und Bukowsche Feldmarken von einander, geht durch den Bukowschen See, von da nach die Prißhagen-Eichendorf-Lapenowsche und Damm-Mühlen auf Friedland in den sogenannten Strohm, welcher aus verschiedenen Seen entsteht und geht aus selbigem bey Cusnersdorf, Blesdorf vorbei, nach Wrieken, wo er in die Oder fällt. Von Friedland bis Wrieken ist selbiger nur schiffbar.

Stolpische See, im Teltowschen Kreise bey Stolpe, steht in Verbindung mit dem Wan- und Griebenitz-See und durch diese mit der Havel.

Stolp-See, der große, s. Inchsche Seen.

Storitz-See, im Lebuschen Kreise, ein zum Amte Fürstenwalde gehöriger See in der Müdersdorffschen Forst, 150 Morgen 74 □ Ruthen groß.

Storkowsche Ruchen-See, unweit Storkow an der Bürgerheide, am Wochoseenschen Felde. Aus selbigem geht ein kleiner Graben nach dem Bugtschen See. Er wird nicht besöset.

Storkowsche See, s. Dolgen.

Storkowsche Kanal *). Dieser Kanal kommt aus dem Storkowschen See Dolgen, geht die Stadt Storkow bey der Mühle durch, unterwärts der Mühle vereinigt sich das Mühlen-

*) Der Storkowsche Fließ-Kanal wurde von der ehemaligen Kurm. Amtskammer schon im Jahre 1719. in Vorschlag gebracht, das Project aber wurde nicht ausgeführt, bis der hohe Preis und der schon anfangende Mangel des Holzes in den Residenzien, im Jahre 1731. von neuem Gelegenheit gab, den vergessen Vorschlag wieder zur Hand zu nehmen.

Nach einer im Jahre 1731. entworfenen Balance, wurde bey dem Transporte des etatsmäßigen Holzes aus dem Colpischen und Friedersdorffschen Reviere, wenn der Kanal angelegt würde, gegen den Transport bis an die Spree 736 Mithl. jährlich gewonnen. Erst im Jun. 1732. wurde vom Könige Friedrich Wilhelm die Anlegung des Kanals genehmigt und dazu eine Summe von 9415. Mithl. auf die Ueberschüsse bey der Holzmagazinkasse angewiesen. Der Zweck dieses Kanals war vorzüglich die Erleichterung des Holztransports aus den Storkow und Standsdorffschen Heyden. Er sollte vor der Hand nur aus dem Lebbinschen See bey Nieplos, Standsdorf vorbei bis in den Wolziger See gezogen und bey der Standsdorffschen Mühle eine Schleuse angelegt werden. Die Länge des Grabens ist vom Wolziger See bis zum Standsdorffschen

	1080 Ruthen.
vom Standsdorffschen bis in den Lebbinschen See	1031 —
von diesem bis zur Holzablage	400 —
	2511 Ruthen.

Die Schleuse bey der Standsdorffschen Mühle ist 150 Fuß lang und 20 Fuß breit.

Außerdem wurden vier Brücken über den Kanal gemacht, nämlich zu Wolzig, bey der Standsdorffschen Schleuse, zu Nieplos und da wo der Weg von Fürstenwalde nach Storkow über den Kanal geht.

Mit der Arbeit wurde im Sommer 1732. unter Direction des Baudirectors Nugslich der Anfang gemacht.

Mühlensfließ mit diesem Kanal, dessen Wasser oberhalb der Stadt durch eine Stauarche gehalten wird, geht bey Cummersdorf vorbei, bey Wolzig in den Wolziger See. S. daselbst den weitem Gang des Kanals.

Strasburgsche Bach, in der Uckermark, entspringt an der Mecklenburgischen Gränze aus dem Lauenhagenschen See, geht über Strasburg, Wilsekow, Nechlin in die Ucker.

Straus, ein großer See bey Strausberg, eine viertel Meile lang, von ungleicher Breite. s. Strausbergische Fließ.

Strausbergische Fließ, geht aus dem Straus nahe bey Strausberg durch die Eggersdorffsche Heide bis in den See Stienitz nahe bey Lasdorf und heißt, nachdem es sich aus selbigem ergießt, das Lasdorffsche Mühlensfließ. s. dieses, auch Sielsdorffsche Fließ.

Streganz-See, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein mittelmäßiger See oberhalb der Prierosschen und unterhalb der Hermsdorffschen Mühle belegen. s. Dahme.

Streganz-See, ein kleiner See nahe an dem adelichen Anthelle des Dorfes Streganz, im Bees- und Storkowschen Kreise.

Strohm, bey Friedland im Oberbarnimischen Kreise, entsteht aus zwey ansehnlichen Seen, dem Kloster- und Kieker-See, in welchen letztern das sogenannte Stobberow- oder Kagelsche Fließ fällt. Er geht auf Cunersdorf, Bliedsdorf, die Stadt Wriesken u. s. w. in die Oder. Bey großem Wasser kann er kleine Schiffe und Flöße tragen.

Steinfurth, s. Bache.

Strubenberg, s. Bache.

Stäber-Graben, Stöber-Graben, s. Steber-Graben.

Sühne, s. Mottenfließ.

Sukowe, s. Boizenburgische Seen.

Sumtsche See, bey dem Vorwerke Sumt Amts Mühlenbeck, 50 bis 60 Morgen groß, wird bloß besisset.

Sydowsche See, bey Sydow im Oberbarnim. Aus selbigem geht ein Fließ auf Gründel nach Wiesenthal, wo es in die Finow fällt. Ist nicht schiffbar.

Tangerfluß, entspringt oberhalb des Amts Burgstall $3\frac{1}{2}$ Meile von Tangermünde, geht durch die Königliche Burgstallsche Mahlpfuhl- und Weissenwartsche Holzungen das Tangerholz genannt, bis vor Tangermünde, woselbst er in die Elbe fällt. Er ist klein und weder flöß- noch schiffbar.

Tangersdorf, ein kleiner See in der Badingschen Amtsfurst, 16 Morgen 24 Ruthen groß, wird zur Fischerey benützt.

Tasdorffsche See, im Niederbarnim, aus diesem geht ein Fließ nach der Tasdorffschen Mühle, ferner durch die Müdersdorffschen Kalkberge, den Kessel- und Kalk-See, die Waltersdorffsche Schleuse, den Flacken-See und Dömmertitz in die Spree. Ist vom Kalksee bis nach die Spree schiffbar. s. Strausbergische Fließ.

Teegensee, in der Altgolmschen Forst im Bees- und Storkowschen Kreise zwischen Wiesen unweit der Spree, mit welcher er durch einen alten Graben verbunden ist. Er gehört zum Amte Beeskow.

Teupitz-See, im Teltowischen Kreise, ein großer See, welcher bey Teupitz entspringt. Er wird durch einen Kanal in den Großklausischen See geleitet und ist schifbar. Die Farth geht über Großförst, Neubrück, Prirow, Wusterhausen nach Cöpnitz zur Spree.

Teltowische auch Klein-Machenowsche See, bey Teltow. Durch selbigen geht ein Fließ die Bäche genannt, welches oberhalb Lichterfelde entspringt, und bey Kohlfasensbrück in den Griebnitzsee geht.

Temmen, der schmale, in der Uckermark.

Temnitz, sie entspringt unweit Koegelin, im Ruppinschen Kreise, in einem Bruche, fließet bey Koegelin, Caterbow, Walsleben, Valkow und Garz vorbei, und fällt bey dem adelichen Borwerke Damm in den Rhin. Sie ist nicht schifbar.

Temnitz, ein kleiner Fluß, welcher in Sachsen entspringt und durch das freye Bruch, das Dorf Keltahn vorbei, bey Brandenburg in die Havel fällt.

Templiner Kanal, der Anfang dieses Kanals ist vom Lebauischen See in der Uckermark, wovon Grund und Boden nach Ringenwalde, die Fischereyen aber nach Vietmannsdorf gehören. Ueber diesen See geht die Flößerey 100 Ruthen in einen Flößergraben von 134 Ruthen nach dem Lüblau-See, welcher nach Ringenwalde gehört und über welchen die Farth 443 Ruthen geht. Aus diesem geht durch das Kesselbruch ein neuer Kanal von 140 Ruthen bis nach den Melitz-See, und hieselbst ist eine doppelte Schleiße mit zwey Thoren 250 Fuß lang 24 Fuß im lichten breit. Von dem Melitz-See gehört das Stück bey Ahlms Mühle nach Ringenwalde, die andere Hälfte, welche im Tanager liegt nach Vietmannsdorf. Die Farth durch diesen See ist 364 Ruthen, und ist ein Durchstich bis in den Lübbe-See 42 Ruthen lang gemacht worden. Bey der gedachten Ahlmschen sogenannten Alten- oder Bergmühle, welche eine viertel Meile zur Seiten von dem Försterhause Reiersdorf liegt, ist die zweyte Schleiße von 150 Fuß lang 24 Fuß breit mit zwey Thoren. Der Lübbe-See gehört der Stadt Templin, ist 2460 Ruthen lang, die Flößfarth durch selbigen ist 1640 Ruthen, von da geht ein Durchstich nach den Fehr- oder Jahr-See von 630 Ruthen durch lauter Bruchwiesen, am Ende dieses Durchstichs am Wilmersdorffschen Damme kommt die dritte Schleiße 150 Fuß lang 24 Fuß breit. Der Oberfehr-See gehört nach Templin, ist 1256 Ruthen lang, die Farth bis an den Fehrdamm 1100 Ruthen. Am Fehrdamm ist eine Zugbrücke. Ueber den Unterfehr-See Weinberg- und Teich-See, welche zusammen mit dem Oberfehr-See nur einen See ausmachen, und von den Gegenden verschiedene Benennungen erhalten, also vom Fehrdamme bis an das Templinische Mühlensthor beträgt die Länge der Farth 1180 Ruthen, so daß der ganze Gang vom Lebau-See an bis nach Templin eine Länge von 5773 Ruthen, und 2000 Ruthen auf eine deutsche Meile gerechnet 2 $\frac{3}{4}$ Meilen 273 Ruthen, also vernähe 3 Meilen beträgt. Am Templinischen Mühlensthor ist die vierte Schleiße von 250 Fuß lang 24 Fuß breit. Von dieser Schleiße an bis zur Kammerey Ziegelscheune wo die fünfte und letzte Schleiße mit zwey Thoren ist, geht das Templinische Mühlenfließ 440 Ruthen lang und von da bis in den Redlinschen See 490 Ruthen. Der Redlinsche See gehört nach Templin. Die Farth über denselben ist 1200 Ruthen. Von da geht sie durch das sogenannte Fahrtfließ bis in den Lante-See 270 Ruthen. Der Lante-See gehört nach Zehdenitz, durch selbigen geht die Farth 70 Ruthen, von da

durch das breite Fließ, bis in den kleinen Lanke-See 84 Ruthen. Der Kleine Lanke-See gehört Zehdenik, die Farth durch selbigen ist 86 Ruthen. Von da geht es durch ein Fließ, der Kannenberg genannt, bis in den See Kuhwald 88 Ruthen. Dieser Kuhwald gehört nach Zehdenik, die Flößerrey durch selbigen geht 274 Ruthen lang. Von da geht sie durch die faule Havel 640 Ruthen bis nach die rechte Havel. Der ganze Kanal hat also eine Länge von 9415 Ruthen bis zur rechten Havel, oder 4 $\frac{1}{2}$ Meilen 215 Ruthen.

Tepchinsche See, im Teltow, zwischen Sputendorf und Tepchin, hat einen Ausfluß in das Mogensche Mühlensfließ.

Teschendorf, im Glien- und Löwenbergischen Kreise. Dasselbst ist ein großer See, welcher durch einen Graben nach die Havel geht.

Teurow Fließ, s. Buchholz-Fließ.

Teurow, zwey kleine Seen daselbst, in Teltowschen Kreise.

Tenfels-See, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein kleiner See zwischen Cospinchen und Petersdorf in der Heide. Ist nicht schifbar.

Teufels-See, in dem Menschlichen Forstrevier Amts Zechlin.

Teufels-See, ein stehender See zwischen den Bergen bey Cunersdorf im Zauchischen Kreise. Er heißt auch der Cunersdorffsche See.

Teufels-See, im Teltowschen Kreise bey Spandau, in der zum dortigen Amte gehörigen Teltow- und Grünwaldschen Heide. Es ist nur ein Pfuhl und gehört dem Magistrate zu Charlottenburg.

Teufels-See, ein stehendes Wasser bey Dobbrikow Amts Zinna.

Teufels-See, in der Biesenthalschen Forst.

Teufels-See, auf der Lieve im Kuppinschen Forstreviere, ist 10 Morgen 48 Ruthen groß, liegt zwischen Bergen und tiefer als alle umliegende Gewässer.

Teufels-See, im Zühlenschen Forstreviere Amts Kuppin, ist fischbar und von zwey Garnzügen.

Teuzen-See, ein kleiner See im Keiersdorffschen Forstreviere, 16 Morgen groß, zum Amte Zehdenik gehörig.

Thym-See, s. Sprentelheide.

Tiefe-See, im Bees- und Storkowschen Kreise unterhalb Ranzig, ein mittel-mäßiger See, welcher mit der Lieve zusammenhängt und bey großem Wasser bis zur Spree geht.

Tiefe-See, im Bees- und Storkowschen Kreise am Limsdorffschen Felde. Aus demselben geht das Gruben-Mühlensfließ nach den Melang.

Tiefe-See, im Bees- und Storkowschen Kreise unweit Prieros am Storkowschen Wege. Aus selbigem geht das Wasser in den Streganz-See und folglich in die Dahme.

Tiefe-See, in der Grimnischen Heide, 16 Morgen 152 Ruthen groß, gehört dem Joachimsthalischen Gymnasium.

Tiezer-See, der große und kleine, zwey stehende Seen in der Prignitz nahe an der Stadt Rheinsberg.

Titsche-See, zu Tornow gehörig, im Teltowschen Kreise, bey der Tornowschen Schäferen, fließt auf die zu Teupitz gehörige grosse Wassermühle, bis in den Teupitzschen See. s. Hölzernen See.

Tizower See, im Zechlinschen Forstreviere nahe bey der Glashütte, hat Zufluß aus dem Zoken See, und Abfluß in den Rheinsbergischen See. Er kann beslöset werden.

Tobof, ein See zu Tornow gehörig, im Teltowschen Kreise.

Tornower See, bey Tornow im Teltowschen Kreise, geht in den Titschen See.

Tornower, oder **Rottstielsche See**, in der Ruppinschen Forst in der hohen Heyde, von ziemlicher Größe und fischbar. Er ist tief und nimmt viele Springe auf. Gehört zum Amte Ruppin. s. Steinbergischen See.

Totlitz See, bey Korbisfrug im Teltowschen Kreise, hat durch einen Graben Gemeinschaft mit dem Paetsch-See und Zossenschen See, zum Transport der Fische aus den Zossenschen Teichen.

Traden See, in dem Menschlichen Forstrevier zum Amte Zechlin gehörig.

Trammer See, bey Uhlenhof unweit des Zehdenischen Weges in der Schönbeckischen Heide, 60 □ Ruthen groß. Aus diesem See, der an den Seiten morastig ist, entspringt ein Fließ, wodurch das Wasser dem sogenannten Döllensfließ mitgetheilet wird, und auf welchem Holz bis in die Havel geflöset wird.

Transfließ, im Niederbarnim, entspringt auf den Feldern bey Zepernick, fließet durch und fällt hinter dem Dorfe in die Panke.

Trebnow-See, s. Boitzenburgische Seen.

Trebinsche See, s. Bliesdorffsche See.

Trebusche See, bey Trebus im Lebuschen Kreise.

Treplinsche Seen, unweit des adelichen Dorfs Treplin im Lebuschen Kreise, an der Gränze des adelichen Dorfs Petershagen, sind zwen Seen, die ihren Ursprung aus Quellen haben, welche aus den Treplin-Sieversdorf- und Petershagenschen Bergen kommen. Durch selbige geht ein Fließ, welches die Treplinsche und Hohenjesarsche Mühlen treibt, und hernach in den Zsdorffschen See fällt.

Trepckow, im Niederbarnim, ein ziemlich beträchtlicher See, 150 □ Ruthen groß, zwischen den beyden Dörfern Hammer und Großschönebeck, welcher durch das sogenannte Kalkastensfließ mit dem Kupanzsee vereinigt ist.

Triebe See, s. Dolgenbrod- oder Guffowsche See.

Triebisch (Tricbitich) See, im Bees- und Storkowschen Kreise, bicht an der Spree zwischen Wiesen an der Alt-Golmschen Forst. Er gehört dem Amte Beeskow.

Trosch, ein See im Bees- und Storkowschen Kreise, ungefähr eine viertel Meile lang aber nur schmal, liegt zwischen Schwenow, Börsdorf und Cossenblat. Das Wasser kommt aus dem Blabber Graben auch aus dem Schwenowschen See. Er stößet unterhalb der Cossenblatschen Mühle an die Spree.

Tuchensche Fließ, im Oberbarnim, es entspringt oberhalb Tuchen, treibt die dortige Ober- und von da die Klobbitische Mittel- und Neue Mühle und die Schönholzische Schneidemühle. Es wird durch verschiedene Springe vermehrt und unterhalb der Schönholzischen Schneidemühle das Nonnensfließ genannt, geht nach Spechthausen, wo es

vor der Mühle ein Fließ, das schwarze Fließ genannt, zu sich nimmt, treibt die Mühle zu Spechtshausen, heißt unterhalb derselben das schwarze Fließ oder Schwärze, und geht vor Neustadt-Eberswalde in die Finow.

Tüzen, der große und kleine, in dem Menschlichen Forstreviere zum Amte Zechlin gehörig.

Tufmantel-See, in der Greiffenbergischen Kavelheide in der Uckermark.

Tuzna-See, im Bees- und Storkowschen Kreise, unweit Selchow, nach den Schwerinschen Weinberg zu; aus selbigem geht ein kleiner Graben, der aber nicht flößbar ist nach den Schwerinschen See.

Twerre See, in der Prignitz bey Lühne, ein stehender See.

Tyrowsche Graben, s. Nuthe Fließ.

Ucht, entspringt in der Uckermark im Tangermündeschen Kreise, hinter dem Dorfe Staß bey der Niederkuhlischen Mühle, kommt bey dem Dorfe Deetz an den Stendalschen Kreis, fließet von da nach Osten zu und berührt die Feldmarken der Dörfer Groß-Möringen, Tornow, Wahrburg, geht sodann durch die Stadt Stendal, darauf nordwärts an die Feldmarken Groß- und Klein-Schwechten, geht dicht an dem Dorfe Mölsendorf vorbei, nach Walsleben im Arneburgschen Kreise, von da nach Westen an den Stendalschen Kreis, fließet nahe am Dorfe Düsedow, auf dessen Nordseite, dann die Stadt Osterburg auf eben der Seite vorbei, wo sie den Stendalschen Kreis verläßt, und in den Seehausenschen kommt. Sie fließet gleich hinter Osterburg in die Beese.

Ucker, im Niederbarnim, in der Schönebeckischen Heyde, ein langer See, welcher bis nach das Dorf Steinfurth geht.

Ucker-See und Uckerfluß. Der Ucker-See, einer der vorzüglichsten Seen in der Kurmark, entspringt bey Suckow, einem adelichen von Arnimschen Gute, $2\frac{1}{2}$ Meile von Prenzlau. Der See fängt mit dem Zusammenfluß der großen und kleinen Lanke an, verschiedene in der Gegend befindliche Quellen tragen zum Ursprung des Uckersees bey, auch wird er durch verschiedene einfließende Bäche vergrößert. Er ist etwa 2 Meilen lang und die größte Breite $\frac{1}{2}$ Meile, die größte Tiefe aber etwa 13 Faden. Er wird in den Ober- und Unter-Uckersee getheilet. Die Ober-Ucker geht von Suckow bis in die Gegend von Seehausen, hat neben sich den Poglowschen See, und geht durch einen Strohm der $\frac{1}{2}$ Meile lang ist, und in der Mitte einen neuen See den Mellen macht, in die Nieder-Ucker, welche bis an die Stadt Prenzlau geht.

Der Uckersee enthält etwa 80 Garzüge, wovon aber nur 54 gezogen werden, und vielerley Arten von Fische. In der Mitte um den gedachten Mellen wächst sehr viel Rohr. Die Ober-Ucker bis an den Durchwall^{*)}, gehört zu Suckow, das übrige zum Amte Gramshow. Aus diesem Uckersee geht der Uckerstrohm, welcher durch Prenzlau in verschiedenen Armen fließt, gleich hinter der Stadt sich in einem Arm vereinigt, eine vierel Meile bis zum Blindowschen See geht, von Prenzlau an $2\frac{1}{2}$ Meile in der Uckermark fließt, und über Pasewalk und Torgelow in Pommern bey Uckermünde ins große Haf fällt.

Ehedem ist dieser Strohm von Prenzlau ab schiffbar gewesen, und hat nicht wenig zu einem blühenden Handel der Stadt Prenzlau beygetragen, welche überdem die

Zoll-

*) Siehe Beckmann 1. B. pag. 1115.

Zollfreiheit im Sunde behauptet. Noch jetzt ist die Ucker von Uckermünde bis Pasewalk für große Schiffsgefäße schifbar, von da bis Prenslow aber kann sie nur mit kleinen Fischerkähnen befahren, und könnte auch auf diesem Laufe leicht völlig schifbar gemacht werden, woran jetzt von neuem gearbeitet wird. Nach des Ingenieurs Balthasar Nivellement soll der Strom von Prenslow bis Pasewalk 21 Fuß Gefälle haben.

Die völlige Schiffbarmachung der Ucker und Vereinigung derselben mit der Havel würde von außerordentlichen Nutzen für das Gewerbe der Uckermark seyn. Es ist jezuweisen daran gedacht, wegen der Schwierigkeiten aber davon abgestanden worden. Bei den hierüber angestellten Versuchen hat man am rathsamsten gefunden, den Weg aus der Ucker von Prenslow über Golmiz und Boitzenburg in die Boitzenburgsche Bache, welche in die Havel geht, zu eröffnen. Dergestalt würden die entlegensten Ortschaften der Uckermark nicht über zwey Meilen vom Wasser haben, welches den Transport des Getraides aus der Uckermark außerordentlich erleichtern würde.

Ein anderer Vorschlag ist der gewesen: die Ucker von Prenslow bis ins Haf. völlig schifbar zu machen, und von Prenslow bis zur Boitzenburgschen Bache eine Chaussée anzulegen, da denn der Landtransport nicht viel über eine Meile betragen würde, in welchem Falle diejenigen Seen, welche die Ucker speisen sollen, zur Havel genommen werden könnten.

Nach einem vorhandenen Plan soll aus dem Boitzenburgschen See bis nach Lychen 152 Fuß Gefälle seyn.

Ein dritter Vorschlag ist dahin gegangen, die Ucker durch den Grimnitzsee gerade zu, oder wenigstens durch den Sarnitz nach den großen Wolleksee und von da durch den Grimnitzsee nach den Finow Kanal zu leiten.

Eine sorgfältige Prüfung aller Umstände von Sachverständigen müste darthun, welcher Vorschlag den Zweck am sichersten und mit den wenigsten Kosten erreichen könnte. Soviel ist gewiß, daß die Schiffbarmachung der Ucker sowohl für die Uckermark, als auch für die Residenz von außerordentlichen Nutzen seyn würde. Man könnte alsdann von Berlin aus gerade ins große Haf schiffen.

Uckeley, See, ein mittelmäßiger See im Bees- und Storkowschen Kreise, am Wege von Friedersdorf nach Neumühle linker Hand, fällt in die Lanke.

Uder, See, der große, in der Schönebeckischen Heide, gehört zum Amte Grimnitz, steht durch den Möllensee mit dem Finowkanal in Verbindung.

Uder, See, der kleine, im Oberbarnimschen Kreise, steht durch ein Fließ mit der Finow in Verbindung.

Verlohren Wasser, s. Bache bey verlohren Wasser.

Vietmansdorffsche See, s. Boitzenburgsche Gewässer.

Vilehn, s. Sprengelheide.

Der See in Voigtwiese, in der Grimnitzschen Heide, 8 Morgen 3 □ Ruthen groß, gehört zum Försterdieste.

Volzine, siehe Ober.

Vorwerks Fließ, entspringt in Sachsen aus dem Leptenschen Bruch geht Calow und im Bees- und Storkowschen Kreise das Brandenburgische Dorf Vorwerk durch und fällt bey Lübbenau in die Spree.

Voskuble, die große und kleine, in dem Menschlichen Forstreviere Amtes Zechlin.
Wahnen-See, in den Wolfshagenschen Gütern in der Uckermark unweit des Fleckens Fürstenwerder.

Wanssee, bey Stolpe unweit Potsdam, im Teltowschen Kreise.

Warnitz, in der Uckermark längst der Greifenberger Kavelheide.

Warze-See, der große und kleine, in den Voitzburgischen Gütern in der Uckermark.

Wasserburg Fließ, im Bees- und Storkowschen Kreise, ist ein Arm aus der Spree, der durch den Busch geht, bey Wasserburg eine Mühle treibt und in den Dahmesfluß fällt, der von dem Köthenschen See kommt.

Wässerung, die große und kleine, in der Altmark, sie kommen von Werben herunter und sind eigentlich nur Grabens die das Wasser von den Aeckern führen, und unweit Dobbrun und Blankensee in die Beverlake fallen.

Wedel,
Wedenpfuhl,) f. Sprengelheide.

Wedigendorfsche Fließ, im Oberbarnim, entspringt im Dorfe Webigendorf, geht über das Buchholfsche und Landsbergsche Feld zwischen Petershagen und Fredersdorf nach die Fredersdorfsche Mühle, diesseits Bogelsdorf, klein Schönebel, Schöneiche vorbei nach die klein Schönebelsche Mühle durch die Heide nach die Rhansdorfsche Mühle und durch die Müggel in die Spree.

Weisse-See, im Niederbarnim, ein kleiner See nahe an dem Kuhpank, mit welchem er mittelst eines kleinen Grabens in Verbindung steht.

Weissensee, im Niederbarnim. Bey diesem Dorfe sind folgende Gewässer:

- | | |
|---|---|
| 1. Der faule See. | 11. Der Schleppfuhr an der Heerstraße. |
| 2. Die Berthölker. | 12. Die rothe Kante mit den dazu gehörigen Zeichen. |
| 3. Pfaffenpfuhl. | 13. Der Schafwaschpfuhl. |
| 4. Der Pfuhl hinter Schwelen. | 14. Der Rückpfuhl. |
| 5. Der Karpfenpfuhl hinter der Schmiede. | 15. Der Ziegelsteinpfuhl. |
| 6. Bey der Bernauer Brücke sind 6 Pfühle neben einander. | 16. Der lange Pfuhl. |
| 7. Der große See hinter dem Dorfe. | 17. Die Ruthe hinter Schmohlen. |
| 8. Der blinde Schleppfuhr nebst dem dabey liegenden Teiche. | 18. Der Marschalpfuhl nebst dabey befindlichen Zeichen. |
| 9. Der Hechtpfuhl. | 19. Der Pfuhl hinter Berend. |
| 10. Der Kreispfuhl nebst den dazu gehörigen Zeichen. | 20. Ein Pfuhl im kleinen Felde. |

Außer diesen noch drey Prediger Pfühle.

Welse-Fluß, in der Uckermark, entspringt aus dem großen Grimnischsee, fällt in den großen Angermündschen Kämmeren See Wollek, eine halbe Meile von der Stadt, geht in einigen Krümmen bey den Dörfern Görlsdorf, Biesenbrol, Welsow, Berlehtgrünow, Passow, Stendal vorbei, treibt die Neue und Bieradensche Mühle, und fällt bey Bieraden in die Oder.

Von ihrem Ursprunge an bis zum Dorfe Passow, berühret sie allein die Uckermark, von da an Stendal vorbei, bis Bieraden in einer Weite von $1\frac{1}{2}$ Meile scheidet sie die Uckermark von Pommern, und eben das thut sie von Passow bis Schmöllen zwey Meilen weit, welche Strecke sie mit der Randow zusammenschleüßet. Der Fluß ist nur klein, im Sommer seicht und daher zur Schiffarth nicht tauglich. s. Randow.

Wentow-See, 900 Morgen groß, im Zehdenickschen Forstrevier. Aus selbigem geht der Wentokanal, welcher zwischen Tornow und Milbenberg oberhalb Zehdenick in die Havel fällt.

Wendewasser, ein Fließ, welches im Treuenbrienschen Revier im Zauchischen Kreise entspringt und in die Sernow fließet. Ist nicht schifbar.

Wendesteig, siehe Ober.

Werbellin, ein grosser und breiter See, $1\frac{1}{2}$ Meile lang, und an einigen Orten 50 Klafter tief, zum Theil in der Grimnischen zum Theil in der Schönebeckischen Heide belegen. Der Flächen Inhalt beträgt 3010 Morgen 14 □ Ruthen. Vor Joachimsthal nimmt er den großen Grimnischee ein, treibt bey Joachimsthal die dortige Wassermühle, geht bey Altenhof vorbei, und der Kanal aus diesem See, der Werbeliner Kanal genannt, geht über die Holländische Papiermühle, woselbst er den Mühlenteich macht, bey Berkenbrück durch den sogenannten Kolk, durch einen Graben in den Grabowsee. Vom Ausfluß dieses Grabens an, welcher nicht mehr genüzet wird, geht der Kanal, mittelst des alten Rosenbeckischen Fließes über Rosenbeck in den Pechteich und zwischen dem Grabowsee und dem Kanal ist jenseits Rosenbeck ein Communications Graben. Der Kanal hat bis zum Pechteich 19 Fuß 6 Zoll Gefälle und zwey Schleusen, nämlich bey der Holländischen Papiermühle und die Rosenbeckische, s. noch Pechteich. Die Fischerey im Werbellin hat zum Theil das Königliche Amt Grimnisch, zum Theil das Joachimsthalsche Gymnasium zu Berlin; zum Theil Lichterfelde. Es wird ein Zoll von den bestimmten Zollämtern *) erhoben und zur Kurmärk. Kammer berechnet **). Der Kanal steht mit unter den Finowkanal Gerichten.

Werchen-See, im Lebuschen Kreise zwischen Neubrück und Neuhaus, wird von der Spree berühret, und befördert die Schiffarth im Friedrich Wilhelms Graben, welcher in diesen See fällt.

Werder-See, bey Lindow; s. Baumgartensche See.

Werl-See, in der Müdersdorffschen Forst, 284 Morgen 89 □ Ruthen groß. Er gehört zum Amte Cöpnik.

Wermelin-See, im Lebuschen Kreise, bey dem adelichen Dorfe Worin, aus selbigem geht ein Fließ, bey dem adelichen Dorfe Alt-Rosenthal vorbei, woselbst es die Mühle treibt, und verliert sich nachher in einem Luche.

Werneuchensche Fließ, s. Alt-Landsbergische Fließ.

Wernsdorffsche See, liegt dicht an Wernsdorf im Bees- und Storkowschen Kreise am Schmöckwitzer Werder. Er wird beschiffet, aus der alten Spree bewässert, und geht nach Crossin zu.

Wewsee,

*) werden bey den Zöllen vorkommen.

**) davon wird bey den unter der Kurm. Kammer stehenden Kassen mehr vorkommen.

Weusee, bey Seefeld im Niederbarnim.

Wilmersdorfsche See, ein kleiner See bey Wilmersdorf im Teltowschen Kreise, ohne Zu- und Abfluß.

Wische, ein See bey Neudörfchen im Niederbarnim. Dieser See hängt mit den übrigen daselbst belegenen Seen durch Graben zusammen.

Wiepliz, auch **Wublig**, kommt aus dem Walde bey Brieselang und geht verschiedne Dörfer des Havellandes, als Wustermark, Dürok, Carpzw, Buchow, Falkenrehde, Paaren, Uek, woselbst eine Fähre ist, Marquard, Loist im Zauchischen Kreise, Grube, Bierhäuser vorbei, in die Havel. Nahe am Einfluß in die Havel ist noch eine Fähre, und ein Fährhaus. Die Wublig wird durch einen aus dem Fahrlandschen See kommenden und auf der andern Seite mit der Havel in Verbindung stehenden Graben durchschnitten, welcher das mehreste Wasser nach die Havel wieder zurückführt. Durch Erweiterung und Vertiefung dieses Grabens an einigen Stellen könnte die Schifffarth erleichtert werden. Denn wenn bey Marquard eine Zugbrücke gemacht würde, könnte man aus der Havel von der Netziger Fähre bey Potsdam an, mittelst der Wublig und des gedachten Grabens einen guten Strich durchs Havelland schiffen, und bey Paretz wieder in die Havel kommen. Auch bey stürmischen Wetter könnten sodann die Schiffe sicherer fahren; statt daß die Wublig, welche überdem durch einen Graben mit dem Havelländischen Luche in Verbindung steht, jetzt morastig und nicht schifbar ist.

Wizke, im Havellande, daselbst ist ein stehender See.

Wochow-See, (Alt-Wochow) in der Storkowschen Bürgerheide. Er fällt durch einen kleinen Graben in den Bugischen See. Wird nicht besößet.

Wochowseesche See, im Bees- und Storkowschen, s. Bugische See.

Wochenig (der große), im Bees- und Storkowschen Kreise, ein mittelmäßiger See an der Bugischen Gränze am Schadowschen Wege von Storkow ab rechter Hand. Er wird nicht besößet. Aus selbigem geht das Bugische Mühlensieß durch den See Stauch.

Wochenig, ein kleiner beschlossener See in der Heide unweit des vorigen.

Woekersee, in der Zehdenischen Forst, dem Keisersdorfschen Kevier, 100 Morgen groß, zum Amte Zehdenik gehörig.

Wofuhl, der große und kleine, in dem Zehdenischen Forstreviere, ersterer 14 letzterer 2 Morgen groß, dieser gehöret zum Dienst des Oberjägers in der Zehdenischen Forst.

Wolde, ein kleiner See bey Sputendorf im Teltowschen Kreise.

Waltersdorfer See, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein mittelmäßiger See, nahe an dem Beeskowschen Amtsdorfe Waltersdorf, stößet an den Cossenblatschen See, wird aber nicht besößet.

Wollez-See, in der Uckermark, eine halbe Meile vom Grimnisee. s. Welse.

Wolziger See, im Teltowschen Kreise zwischen Jachzenbück und Wolziger Mühle im Amte Jossen. Er empfängt das Wasser aus dem kleinen und großen Mägelin. Der Ausfluß geht die Wolziger Mühle vorbei in den Wühnsdorfer See.

Wolziger

Wolziger See, im Bees- und Storkowschen Kreise, ein großer See. Um denselben liegen die Dörfer Wolzig, Plösin, Colberg und Goersdorf. Aus diesem See geht das Wasser durch das Plössinsche Fließ und den langen See, nach das Prierossche Schulzenwasser und die Dahme; s. Dahme. Der Wolziger See empfängt sein Wasser von Standsdorf, dem Storkowschen Mühlenfließ und Plößerkanal auch von dem Buglschen See. Er wird bespöset.

Wolzer See, in der zum Amte Tangermünde gehörigen Grünauischen Forst, etwa eine halbe Meile im Umfang.

Wolzen See, im Havellande bey Rathenow in der Heide.

Wooz See, im Menschlichen Forstrevier Amtes Zechlin.

Wozen, der große und kleine, zwey beschlossene kleine Seen in den Laufbergen im Colpinschen Reviere in der Kehrigschen Heide im Bees- und Storkowschen Kreise. Sie laufen bey großem Wasser durch ein Luch zusammen, und werden nicht bespöset.

Wublitz, s. Wieplik.

Wublitz, in der Uckermark, ein Bach, welcher den See Groß-Lychen bey Lychen mit dem bey Himmelfort belegenen Haussee vereinigt, aus welchem letztern man durch die Himmelfortsche Schleuse in den Stolpsee fährt.

Wucken See, im Oberbarnim, entspringt in dem Biesenthalschen Felde, und geht in die Finow.

Wucken See, (der kleine), ein stehender See auf dem Biesenthalschen Felde.

Wünsdorfer See, der große und kleine, im Zeltowschen Kreise. Der Große liegt bey Nächst-Wünsdorf, erhält das Wasser aus dem Wolziger See, und fließet durch einen Graben in den kleinen, der bey Fern-Wünsdorf unweit des vorigen liegt und theils in den Mellenschen See, theils in die Zossensche Teiche geht.

Wupaz See, ein zum Amte Cöpnitz gehöriger See in der Rüdersdorffschen Forst 44 Morgen 146 □ Ruthen groß.

Würch, ein kleiner See, unweit des Köthenschen Sees, unterm Amte Krausniz im Bees- und Storkowschen. Bey großem Wasser hängen beyde zusammen.

Würchen, s. Werchensee.

Wurich, ein Winkel am Schmarmühelsee bey Saarow im Bees- und Storkowschen, welcher auch bespöset wird.

Wulsch, im Bees- und Storkowschen Kreise, zwischen Plösin und dem Niedersibmischen Werder im Luche, wird bespöset.

Wumsee, der große und kleine, in der Prignitz im Zechlinschen Forstrevier zum Amte Zechlin gehörig. Sie haben weder Zu- noch Abfluß.

Wurdel, der große, in der Uckermark bey Lychen, s. Lychensche Seen.

Wuschozy, s. Prierossche Schulzenwasser.

Wufnarz See, in der Alt-Golmschen Forst zwischen Wiesen. Es gehört einem Freymanne zu Alt-Golm erb- und eigenthümlich.

Wusterhausensche See, ein stehender See, bey Wusterhausen im Ruppinschen Kreise.

Wur, im Niederbarnim zwischen der Stadt Liebenwalde und dem Dorfe Hammer, eine viertel Meile lang. Aus demselben geht ein Fluß nach den Müllenteich nahe an der Liebenwaldeschen Wassermühle, welche davon getrieben wird.

Xawaune, ein mittelmäßiger See unweit Köthen nach Krausnik zu, im Bees- und Storkowschen Kreise, nicht weit vom Tiefen-See. Er wird nicht besöset.

Xabr-See, s. Templiner Kanal.

Xamin-See, im Zeltowschen Kreise bey Schwerin. Er hat seinen Ausfluß durch den Kepow in den Hölzern See; s. diesen.

Xamith, der große und kleine, in der Biesenthalschen Forst.

Xechlin, daselbst ist ein großer See, der Zufluß aus dem Schwarzen- und Abfluß nach den Daminen-See hat.

Xeetz, Xeens, s. Iychensche Seen, und Sprenkelheide.

Xechow, ein dem Amte Rheinsberg gehöriger See in dem Menkschen Forstrevier zum Amte Zechlin gehörig.

Xeesensche See, im Zeltowschen Kreise bey Zeesen, steht in Verbindung mit der Spree durch einen Graben.

Xehre, in der Altmark, entspringt aus dem Bruche bey dem Geldberg, nimmt die Zammey, welche von Einwinkel kommt, auf, heißet von da an Zehre, fließet auf Wahrenberg, Bressch, Zehren, Lindenbergh, Garb und Bömenzin, wo sie sich mit dem sogenannten Sandgraben vereinigt. Dieser Sandgraben entspringt in Vielbaum, geht auf Erüden, Holzhausen, die Bankersche Feldmark, durch den Aulosenschen See neben Stresau auf Bömenzien. Von da an gehn die Zehre und der Sandgraben vereinigt durch das Hannoversche, und in selbigem bey Gartau in die Elbe. Die Zehre ist seicht, hat viele Krümmen und ist daher nicht leicht schiffbar zu machen.

Xieten-See, in dem Menkschen Forstrevier zum Amte Zechlin gehörig. Der See gehört zur Pfarre zu Menk.

Xeetsee, im Lebus, ist ein Grundwasser, welches sich aus der Oder in die Lebuschen Wiesen hinter den Dörfern Wuden und Reitwein zusammenzieht, und durch den sogenannten Bulker Graben nach den Manschenowischen Strohm geföhret wird.

Xevnitten See, der große und kleine, in der Prignitz, Amte Zechlin, beym Dorfe Cajar.

Xesdorffische See, in Lebus, zwischen den Dörfern Zesdorf und Hohenjesar. Entspringt aus Quellen, wird von dem Treplinschen See durch das Fluß bewässert, und hat Abfluß nach das Dorf Schönfließ; treibt die Lebuschen drey Mühlen, und fällt bey Lebus in die Oder.

Xeuten-See, beym Dorfe Zeuten im Bees- und Storkowschen Kreise an der Spree.

Xiegelstein-Pfuhl, bey Weissensee im Niederbarnim.

Xiems-See, am Amte Zechlin in der Prignitz gelegen.

Xieit, der große, ein See von sechs Garnjügen, im Bees- und Storkowschen Kreise, zwischen Bindow, Gussow und Dolgenbrodt, wird nicht besöset.

Xieit, der kleine, von drey Garnjügen, unterm Colberg-Berge, zwischen dem Colberg- und Prieroschen Felde, im Bees- und Storkowschen Kreise, wird nicht besöset.

Xieit, der kleine, von drey Garnjügen, unterm Colberg-Berge, zwischen dem Colberg- und Prieroschen Felde, im Bees- und Storkowschen Kreise, wird nicht besöset.

Ziest, s. Boitzenburgsche Gewässer.

Ziechensche See, im Zeltowschen Kreise, geht vom Niedertöhmischen Wasser bis nach Schmöckwitz, und fließet an den Seddin. Ist schifbar.

Zorzen-See, Amts Zechlin, nahe an der Zechlinschen Glashütte, fließet in den Liekower See, und kann beflößet werden.

Zuthat, (Groß- und Klein-) haben ihren Ausfluß in die Finow, s. Finow.

Vierter Abschnitt.

Spezielle Naturgeschichte der Kurmark.

Dasjenige, was ich im zweiten Abschnitte über die natürliche Beschaffenheit der Kurmark allgemein gesagt habe, leitet mich nunmehr auf die besondere Naturgeschichte. Die Kurmark hat hierin wenig, was ihr ausschliessend eigen wäre; genung indessen, was unsere Aufmerksamkeit erregen kann und verdient. Wie holen oft von Fremden, was wir unter unsern Füßen haben, weil wir uns nicht die Mühe geben vor uns zu sehen. Der Staat hat in der That unrecht, wenn er Männer, denen es an Kennntnis der Natur nicht fehlt, unermuntert läßt. Je mehr es in dieser Sache auf Nachforschung und Versuche ankommt, desto mehr verdient ein Mann, wie Gleditsch *) zum Beispiel war, öffentliche Aufmunterung. Ich bitte dieser kleinen Ausschweifung wegen um Verzeihung.

Die Kurmark hat keine einheimische wilde oder zahme Thiere, welche ihr nicht mit andern Ländern, die unter gleichem Himmelsstriche liegen, gemein wären. Es kommen, besonders unter den Fischen und Vögeln, einzelne Gattungen vor, die unter gleichen Umständen nicht überall anzutreffen sind. Die erstern kommen aus dem Meere und entfernten Landseen in unsere Flüsse, die letztern kommen manches Jahr im Herbst und Frühjahre auf ihrer Wanderung zum Vorschein, werden aber bald wieder unsichtbar, und gehören also nicht zu den unsrigen. Wir bemerken zuweilen Vögel, die in Egypten zu Hause sind, und von den orcadischen Inseln zu uns kommen.

Unsere Gewächse sind nach Verhältnis der niedrigen Ländereyen, Torfmoore, Sümpfe und Landseen, der aufsteigenden trockenen Ebenen, der dazwischen liegenden Höhen und nicht unbeträchtlichen erhabenen Leim- und Sandhügel, die jedoch nach dem Umfange des Landes und gegen die Höhe der Gebürge nicht von Bedeutung sind, außers ordentlich verschieden.

U a 2

Die

*) Dieser um die Mark gewis sehr verdiente Mann, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin starb im Jahre 1787. Ich habe ihm so wie dem Herrn Nendanten Stegilted, Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft zu Berlin, bey diesem Aufsätze über die Naturgeschichte der Kurmark manches zu danken.

Die Hügel besonders sind sehr oft voll der nützlichsten Pflanzen, und machen hin und wieder ganze Ketten von fruchtbaren fast immer grünen blumichten Anhöhen, zwischen Wiesen, Feldern und Strömen, aus. Bald werden diese Hügel durch Thäler unterbrochen, bald endigen sie sich in Waldungen.

Nur der Augenschein und Erfahrung kann den Kenner überzeugen, daß es dem Boden der Kurmark an Gewächsen, man mag auf die Menge oder die guten Eigenschaften derselben sehen, gewis nicht fehlt. Außer der einzigen **Palmen-Ordnung** fehlt uns keine von den Hauptklassen des Gewächsreichs. Von den Pflanzen (*plantis*) haben wir*) über zwölfhundert Arten, zu welchen Einhundert und drey verschiedene Gattungen von Bäumen und Sträuchen gehören. Theils durch Wirkungen der Natur, theils durch die veränderte Gestalt, welche die Industrie der Oberfläche hin und wieder gegeben hat, sind seit zwanzig Jahren die Pflanzen Gattungen bey uns mit zweyhundert und dreißig neuentdeckten vermehrt; man vermisst an einigen Gegenden Pflanzen, die vorhin da waren, gänzlich, und sieht sie an einem andern Orte ganz neu entstehen, der Boden vertauscht schlechtere Pflanzen Gattungen mit bessern, oft auch umgekehrt, und an ihrem Standorte selbst verbessern die Pflanzen sich bald, bald verschlimmern sie sich. Man findet in einzelnen Provinzen der Kurmark unter ihren einheimischen nördlich deutschen Pflanzen auch solche, welche in Rußland hinter Moskau, in Liefland um Riga, in einigen Gegenden der Ukraine, in Nord-Amerika, den nördlichen und mittlern Theilen von Frankreich, in der Schweiz, zwischen oder auf den niedrigern und mittlern Alpen, auf dem Harze, zwischen Meissen, Thüringen, Böhmen gemein sind; wie eine sorgfältige Vergleichung der Pflanzenverzeichnisse von verschiedenen Orten mit den unsrigen zeigt. Der schlechte Sand- und Heideboden hat einige ihm eigene Gewächse.

Ganz eigenthümliche Gewächse, welche weder in noch außer Deutschland anderswo anzutreffen wären, hat die Kurmark nicht, genug daß sie mit manchen bey allerley Nahrungsweigen vorzüglich brauchbaren Gewächsen, welche durch fleißigen Anbau veredelt theils sind, theils werden könnten, versehen ist. Wilde und zahme Futterkräuter, Fabric- Arznei- Handels-Gewächse finden sich bey uns, werden sich noch mehr finden und häufiger gebauet werden können, wenn Nachforschung und Industrie der Natur fleißiger nachgeht.

Daben dürfen wir auch den Anbau solcher fremden Gewächse nicht vernachlässigen, die eben so gut als anderswo bey uns wachsen.

In der That kann man auch dem Fleiße der Einwohner, seit Kurfürst Friedrich Wilhelm dem Großen von guten Beherrschern ermuntert, es mit Wahrheit zugestehen, daß die Landeskultur unglaublich gewonnen hat, wie ich an einem andern Orte, wenn von der Bevölkerung, die darin ihren Grund hat, die Rede seyn wird, zeigen werde.

Doch ich muß unserer vorzüglichen Schafweide noch besonders gedenken. Die ganz eignen Grasarten, welche dazu erfordert werden, finden sich auf unsern hohen, hügelichten, trockenen Sandgegenden flüchtig, wenn sie anderswo in dem besten Boden nicht

*) Nach den von dem Herrn Professor Gleditsch mit außerordentlichen Fleiß herausgenommenen Verzeichnissen.

fortkommen. Diese Grasarten, von welchen die Schafe die jungen süßen Blätter vorzüglich suchen, vertauschen sie nicht mit dem schönsten, fetten, jungen Weizen. Die Verschiedenheit selbst unserer Gegenden überzeugt uns von dem wichtigen Einflusse dieses Futters auf das Thier und die Wolle.

Der Ober- und Niederbarnimsche, der Beeskowsche, der Lebus- und Teltowsche Kreis, das Havelland und die Gegend um Angermünde zeichnen sich in dieser Absicht vorzüglich aus.

Ein beträchtlicher Theil der Kurmark ist mit Holz bewachsen. Auf den hohen sandigen Forstdistricten sind die ihnen angemessene vortrefliche Kiefern (*pinus sylvestris*). Da, wo unsere Vorfahren die schönsten Kieferwälder verwüestet haben, breitet sich die nützliche und schnellwachsende Birke (*betula alba*) aus, und es wird dadurch der Grund gelegt, daß in der Folge andere noch bessere Holzarten unter dem nöthigen Schatten und Schutz fortwachsen können.

Unsere Wälder hatten in ältern Zeiten eine weit stärkere Lage fruchtbarer Dammerde als jetzt. Der stärkere Bedarf bey zunehmender Bevölkerung, welchem nicht immer gleich gute Forstwirtschaft zu Hülfe gekommen, hat nach und nach unsere Wälder ihelle gemacht, die vermehrte Hütung des zahlreichern Viehstandes hat den Forsten die natürliche Düngung von sonst verfaulten Vegetabilien entzogen, und so hat die fruchtbare Oberfläche nicht nur keinen Zuwachs erhalten, sondern sich auch in den lichten Wäldern durch Regen, Luft und Sonne merklich vermindert.

Bei der vormaligen bessern Beschaffenheit der Dammerde wuchsen unter den verschiedenen hohen alten Hölzern, des untenliegenden Sandes ungeachtet, Eichbäume in Menge, sowohl Stieleichen, (*quercus foemina*) in frischen Ebenen, als Traubeneichen, (*quercus robur*) an den rauhern trocknern Anhöhen, auch beyde zusammen und selbst mit andern Holzarten vermischt. Ehemalige üble Behandlung der Wälder hat diese Vorräthe an Eichen sehr vermindert. Die Anpflanzung derselben ist in eben dieser Epoche verabsäumt worden, und die Bemühungen in neuern Zeiten haben den Erwartungen nicht entsprochen; indem, wie gesagt, die Beschaffenheit der Dammerde nicht mehr dieselbe ist, und unsere Blößen nur vor der Hand Kiefern und Birken tragen können. Wir sind zwar immer noch nicht arm an Eichen, indessen nähert sich mit Zuverlässigkeit der beträchtliche Zeitraum, in welchem es an dieser vortreflichen Holzart fast fehlen wird. Die Pflicht, die wir unsern Nachkommen schuldig sind, sollte uns also zur möglichsten Wirtschaftlichkeit ermuntern, weil ohne diese die Bemühungen, welche die Regierung zu Verhütung eines künftigen Mangels angewendet hat, aus mehr als einer Ursach ihm nicht zuvorkommen werden.

Die häufigen großen Niederungen und Brüche, selbst im bloßen Sandboden, der Rand der Landseen, Flüße und Fenne zeigen fast sämtlich durch Aufschlag von Ellern oder Erlen, (*Betula alnus*) daß die Natur diese zum Brennen, Wasserbau, Tischler- und Drechsler-Arbeiten so nützliche, schnellwachsende Holzart auf selbigen hervorzubringen genügt ist. Es hat vorhin an Beherzigung der nöthigen Erhaltung und Verbesserung der Elsbäume im Ganzen gefehlet, man ist damit sehr übel umgegangen, bis in neuern Zeiten die Sorgfalt für das wahre Wohl des Staats, gesetzliche Anweisungen zu Anlegung, Erhaltung und Benutzung dieser Holzart gegeben hat.

In den großen Forsten der Kurmark findet man auch noch ansehnliche Buchenreviere, zum Theil auf schlechterm Boden, als man zum Anbau derselben nach Regeln wählen würde. Die Maßbuche (*Fagus sylvatica*) steht sowohl einzeln mit der Weißbuche, (*Carpinus betulus*) als auch mit Eichen und Kiefern und andern Holzarten vermischt, so wie sie auch für sich allein ganze geschlossene Reviere bildet. Zum Vortheil für uns und die Nachkommen ist es noch nicht so lange, daß man den Werth dieser Holzart bey uns kennet, und eben deswegen besitzen wir auch noch einen ansehnlichen Schatz alter Bäume mit dem gehörigen Nachwuchs.

Mit der Geschichte ihrer Entstehung in unsern Wäldern verhält es sich eben so wie bey der Eiche. Es darf daher um so weniger auffallen, daß man sie an vielen Orten auf schlechten trockenen Boden in sehr guten Zustande findet.

Man würde sich indessen sehr betrügen, wenn man, durch diesen Anschein getäuscht, sich verleiten ließe, mit dieser Holzart so zu verfahren, wie in dem wärmern Theile von Deutschland, auf frischen fetten Boden, wo nicht vortheilhaft doch möglich ist.

In unsern Forsten, wo sie besonders guten und fetten Boden, in gemäßigter und frischer Lage haben, finden sich auch größtentheils die übrigen deutschen Laubholzarten, welche einen guten Boden zu ihrem Gedeihen verlangen.

Von der wirklichen Beschaffenheit der Forsten, in soweit sie nicht zur Naturgeschichte und also nicht hieher gehöret, werde ich in einem besondern Abschnitte handeln.

An Mineralien und Fossilien hat die Kurmark, außern einzelnen Nestern und Spuren von Bernstein nichts besonders, was sich nicht auch in andern deutschen Ländern, besonders am Ausgange der Gebürge finden sollte, indessen genug, was unsere Aufmerksamkeit und Nachforschung verdient.

Unser Eisen bestehet in Sumpf- oder Wiesenerze, und wird in etlichen Gegenden der Kurmark häufig gegraben und verschmolzen. Man findet es durchgehends in Quellen, Morästen, Graben, Leim, Jarbethon und Sandgrund; oft unter der fruchtbaren Dammerde. Der Maun ist in einer besondern vermischten Erde anzutreffen, die Gyps und feines Martenglas enthält. Quellen von Kochsalz haben wir unstreitig, die Vorräthe in den übrigen Königlichen Staaten machen sie uns aber zur Zeit entbehrlich. Die Gegenwart des Kochsalzes auf unsern Niederungen und strichweise auf Weiden und Wiesen läset sich aus dem Daseyn der fetten Gräseren und sogar der Meerpflanzen, welche, außer am Strande in einem Salz- und Meergrunde, anderswo nirgend entstehen oder fortkommen, un widersprechlich erweisen. Der Kalk liegt in einem besondern Hauptflöz, zwischen Müdersdorf und Tasdorf, die Kalkberge genant, und ist ein Schatz des Landes. Am Ende desselben rechts gegen die Schleuse, findet sich eine Art von Porzellänerde, welche zu Fayence verarbeitet wird, mit einzelnen Anbrüchen von Fraueneis, Strahl- und andern Gypsarten. Durchgehends hat die Kurmark häufig aufgelösten verwitterten Kalk in den meresten Erdarten, welcher vielleicht nicht allein aus dem Steinkalk, sondern auch durch die Länge der Zeit tief unterm Wasser von zerriebenen und zertrümmerten feinen Meeremuschel-Schalen entstanden seyn mag. So bildet dieser, mit Morast und andern verfaulten Dingen vermischt, in der Uckermark bald einen Kalkschlamm, bald setzet er sich, zum Beyspiel, an vielen Orten bey Prenzlau, in derbe und mächtige Lagen vester zusammen. Schlammet man diese

diese Art des Bruchkalks aus, so erhält man eine ansehnliche Menge von den feinsten vergangenen Meermischeln. Wenn dieser Kalk sich in der trocknen Dammerde findet, so ist er ein weißer Kalkstaub der den Boden spröde, mager und hungrig macht. In verschiedenen Gegenden um Berlin siehet man dergleichen Kalkherde in den Maulwurfschauven, man siehet sie oft in den Furchen fruchtbaren Bruchackers, in den heißen Jahreszeiten zieht sie sich zuweilen des Nachts und des Morgens als eine zarte unschädliche Kalkrinde über den Boden, welche in den Vormittagsstunden wieder verschwindet. Eben dieser Kalkstaub füllet die hohlen Wurzeln verschiedener Holzarten, und behält ihre Gestalt, wenn auch die Wurzeln selbst längst vergangen sind. Diese Erscheinung ist unter dem Namen Knochenstein (osteocolla) bekannt. Nach einem starken Regen fährt man hin und wieder in Tiefen, wohin von den Höhen der aufgelöste Kalk zusammen gespület worden, wie in einer fetten Milch. Eben dieser Kalkstaub macht unter dem Namen des Mergels den Grund verschiedener Landseen aus.

Der weiße See, in einem Forstrevier an der Lebus- und Oberbarnimischen Gränze, welcher von seinem weißen Kalkgrunde und klaren Wasser den Namen führt, hat das besondere, daß Fische, Krebse und andere darin lebende Thiere von einer sehr weißen Farbe sind und sich, wenn man sie unter andere mischet, an ihrer weißen Farbe deutlich unterscheiden lassen. Abergläubische Kranke lassen meilenweit aus besondern Zutrauen Fische aus diesem See holen.

Die bekannnten Arten von Leim, Siegelerde, gemeinen und reinen, fetten Walkerthon, auch Bolus und Sa-berden, welche letztere ihre Farbe dem verwitterten Eisenstein zu danken haben, sind nicht selten. Sie finden sich entweder gleich unter der Dammerde in ganzen und starken Lagen, oder sind in großer Menge mit Sand vermischt. An einigen Orten kommen diese Erdarten wie der gedachte Kalkstaub in den Maulwurfschauven unter allerley Farben zum Vorschein. Es giebt bey uns überall zerstreute Bruchstücke von Steinen vor vielerley Gebürgarten, welche durch die Fluten unter den Sand zusammen geschwemmet sind. Wenn sie durch Regen und Stürme vom Sande entblößet werden, findet man sie oft so dicht und in solcher Menge beyammen, daß sie ganze Flächen und tiefe Steinbänke ausmachen.

Dies ist es, was ich zur Naturgeschichte der Kurmark gehörig überhaupt anzuführen habe. Ich will das bisher gesagte durch spezielle Benennung der merkwürdigsten Gegenstände, die sich aus den verschiedenen Naturreichen bey uns finden, näher zu bestimmen suchen.

Von den in der Kurmark befindlichen Naturalien *).

Erster Abschnitt.

Von den Thieren.

Erstlich, Säugethiere (mammalia).

(Thiere mit warmen rothen Blute, die ihre Jungen lebendig zur Welt bringen und säugen).

GLIRES.

Der Hamster, Kornferkel (*Cricetus*) in verschiedenen Gegenden der Kurmark.

Der Hase (*lepus*).

Der Hase (*timidus*) fast überall in der Kurmark, besonders um Wusterhausen und Müllrose.

Das Cuniculus (*Cuniculus*) zwar kein einheimisches Thier, wird aber häufig ge-
heget, und kommt gut fort.

Mustela.

Der Marder (*martes*) sowohl der Feld- als Hausmarder.

Der Irtis (*putorius*). Ich gedenke dieser beiden, auch bey uns befindlichen Gat-
tungen, wegen ihres nutzbaren Fells.

Das Wiesel (*Erminea*) häufig in unsern Wäldern.

Viverra.

Der Dachs (*meles*) ehemals häufiger als jetzt, besonders in der Altmark.

FERAE.

Canis.

Der Fuchs (*Vulpes*), in allen unsern Heiden und Gebüsch.

Felis.

*) Meine Leser werden diesen Versuch einer Naturgeschichte der Kurmark für das ansehen, was er seyn soll. Ich habe dabey nicht die Absicht, einen Vortrag zur Naturgeschichte überhaupt zu liefern, und behandle daher diesen Gegenstand nicht als Naturkündiger. Meine Absicht ist, blos zu erzählen, was sich aus den verschiedenen Naturreichen in der Kurmark, und zwar merkwürdiges findet. Wer die natürliche Beschaffenheit dieser Gegenstände näher kennen lernen will, den verwelke ich an den Naturkündigen. Eben aus diesem Grunde werde ich auch nicht alle Gegenstände nennen, die, zum Naturreiche gehörig, sich in der Kurmark finden, alle diejenigen weglassen, die man überall in unsern Gegenden als gegenwärtig voraussehen kann, und mich nur auf die in einer oder andern Rücksicht vorzüglich einschränken. Ich habe die Natur in allen ihren Gegenständen nicht so wissenschaftlich studirt, daß ich nicht, entweder in der Wahl der Gegenstände oder des Ausdrucks, hin und wieder Fehler besürchten müßte, die ein eigentlicher Naturkündiger verzeihen haben würde. Indessen habe ich das gethan, was mir in meinem Wirkungskreise möglich war. Ich habe auch Männer von Verdienst in jedem Fache um Rath gefragt, und hoffe daher, daß meine Leser mit diesem Versuch, bey dessen etwelchen Unvollkommenheiten, dennoch zufrieden seyn werden. In Ansehung der Ordnung bemerke ich noch, daß ich mehrentheils dem Herrn Professor Blumenbach, in seinem Handbuche der Naturgeschichte (Göttingen 1792.) gefolgt bin.

Felis.

Der Luchs (*Lynx*). Dieses in der Kurmark jetzt äusserst seltenen Thiers gedenke ich der vorigen Zeiten wegen, da es sogar geheezet wurde, und auf das unbefugte Jagen dieses Thiers hundert Thaler Strafe stand.

Die Kaze (*Catus*) auch wilde Kazen giebt es in den Kurmärkschen Forsten.

SOLIDVNGVLA.

Equus.

Das Pferd (*Caballus*). In der Mittelmark klein und unansehnlich, einige gute Gegenden des Havellandes und das Oberbruch ausgenommen; in der Alt- und Uckermark nach Verhältnis der Weide besser.

Der Esel (*asinus*) und dessen und der Stute Bastard, das Maulthier (*mulus*). Hin und wieder in der Kurmark zum Wirthschaftsgebrauch. Maulthiere vorzüglich zu Berlin im Königlichen Stalle, und im Gestüte zu Neustadt an der Dosze *).

BISVUCA.

Capra.

Das Schaaf (*ovis*), das vorzüglichste Thier der Kurmark, welches bey unsern Kräutern so gut gedeihet, den Landwirth bereichert, und dessen Wolle so manchen Stadtmann Brod schafft. Von der Schaafzucht, als einem Gegenstande der Landwirthschaft, und Bearbeitung der Wolle durch die Fleissigkeit, an einem andern Orte ein mehreres. Das Schaaf gedeihet vorzüglich im Bees- und Storskowischen und Luckenwaldschen Kreise.

Bos.

Der Ochse, Stier (*Taurus*). Das Rindvieh ist in einigen Gegenden der Kurmark, in der Altmark, im Oberbruche, zu Königshorst, bey Dranienburg, groß und schön, in andern Gegenden, nach Verhältnis der Weide, schlechter. Die Viehseuche verschont auch unsere Gegenden nicht. Von der Viehzucht, als einem Zweige der Landwirthschaft reden wir am gehörigen Orte.

Cervus.

Der Damhirsch, Tannhirsch (*Dama*). Ein anfangs in Thiergärten gehegtes jetzt bey uns naturalisirtes Thier, dessen Freiheit in den Forsten durch Geseze gegen unbefugtes Jagen gesichert ist.

Der Hirsch (*Elaphus*), ein zum Schaden des armen Landmanns ehemals in der Kurmark zu häufiges Thier. Die ehemalige Menge lässt sich aus dem ansehnlichen Handel, der mit dem Hirschgeweihe betrieben worden, beurtheilen. Jetzt ist die Vermehrung dieses Thieres, welches gleichwohl die Geseze gegen unbefugte Jagdlustige sichern, mit wesentlichern Zwecken und dem Besten des Landmanns im gehörigen Verhältnisse.

Das Reh (*Capreolus*). In den Kurmärkschen Forsten nicht so häufig als der Hirsch.

Sus.

Das Schwein (*Scrofa*). Wilde Schweine giebt es häufig in unsern ansehnlichen Forsten; vor 1740. war auch dieses Thier, gleich den Hirschen, zum Nachtheil des Landmanns, zu häufig.

PALMATA.

*) Dies wird jetzt zu einem großen Pferdegestüte eingerichtet.

PALMATA.

Castor.

Der **Viber** *) (Fiber). Dieses gleich nützliche und schädliche Thier findet sich an der Elbe, Havel und Nuthe.

Lutra.

Der **Fischotter** (vulgaris). Sie ist den Fischen gefährlich, und hält sich an den Ufern unserer Flüsse auf. Die Aenlichkeit der Fischotter mit dem Viber hat ihr in ältern Zeiten, als man aus dem Viberfang ein Regale machte, einen Freybrief zuwege gebracht, und sie durfte nur von besonders dazu bestellten Leuten gefangen werden. Daher rühret die grössere Vermehrung dieses Thiers bey uns.

Zweitens Vögel **).

(Thiere mit warmen rothen Blute, die Eyer legen, die Jungen nicht säugen und Federn haben.)

ACCIPITRES.

Falco.

Der **Goldadler**, **Steinadler** (Chrysaetos) selten nur, in großen Forsten der Kurmark.

Der **Fischadler**, **Beinbrecher** (osifragus) nicht so selten, besonders in der Nähe großer Seen.

Der **Sperber**, **Vogelfalke** (Nisus). Nicht selten. Die Dörter Falkenhagen und Falkenberg sollen von der Menge dieser Thiere, welche ehemals dort herum gewesen ist, den Namen haben.

PICI (Spechte). Von den Vögeln dieser Ordnung ist vorzüglich

der **Eisvogel** (ispida) merkwürdig, welcher sich im Havellande an der Magdeburgschen Gränze aufhält, und einer der schönsten deutschen Vögel ist.

ANSERES.

Anas.

Der **Schwan** (Cygnus) auf der Spree und Havel, auf dem Ucker; und den damit verknüpften Seen; auch auf dem Blindow-See.

Die **Gans** (Anser).

Die **Ente** (Boschas). Wilde Enten und Gänse finden sich hin und wieder sehr häufig in der Kurmark. Besonders in der Altmark, in der sogenannten Wische, um Wusterhausen und im Ländchen Rhinow.

GRALLAE.

Ardea.

Der **Kranich** (Grus). Da dieser warme Gegenden liebende Zugvogel auch unsere Gegenden nicht verschmähet und unserm Landmanne, nach dessen Sage, den Sommer mitbringt, so mag ihm hier ein Platz vergönnet seyn.

Der

*) Der Viber, welcher nach den Edikten vom 20. Jun. 1714. und 24. März 1725. geschoonet und nach den Verordnungen vom 13. Aug. und 16. Dec. 1729. nur von Forstbedienten geschossen werden durfte, kann nun nach der Verordnung vom 15. Jul. 1765. jedermann schiessen.

***) Leonhard Frisch; confer. Kälter. bibl. brand. pag. 85. rececit. p. 1. pag. 43.

Der Storch (*ciconia*) häufig, besonders in bruchigten Gegenden wie im Oberbruche.
 Der Fischreiher (*cinerea*) (graue Reiher) sehr häufig in unserer fischreichen Kurmark. Der Reiher war, ehedem mehr als jetzt, bey uns, ein Gegenstand der Ergötlichkeit großer Herren, die ihn mit Falken baigten.

Die Rohrdommel (*stellaris*) am Uckersee.

Scolopax (Schnepfe).

Die Waldschnepfe, Becasse (*rusticola*).

Die Seerschnepfe, Becassine (*gallinago*) beyde nicht selten.

Tringa.

Der Kybiz (*vanellus*) in Menge, besonders um Nauen, Brandenburg und Wriezen. Das Samlen der Kybizener, welche für eine schmackhafte Speise gehalten werden, darf zur Sicherheit der Eyer andern Geflügels nur unter gesetzlichen Einschränkungen geschehen *).

Falica Wasserhuhn.

Das schwarze Blashuhn (*atra*) (Seehahn) auf dem Uckersee, Blindow, See und Grimnitz.

GALLINAE.

Otis.

Der Trappe (*tarda*) nicht selten, besonders an einigen Orten der Altmark. Es gehöret dieser Vogel zur hohen Jagd.

Phasianus.

Der Ganshahn (*Gallus*). Ich würde dieses bekannnten Thiers hier nicht gedenken, wenn ich nicht gelegentlich anzuführen wünschte, daß die Hühnerzucht in der Kurmark noch nicht hinlänglich, besonders im Verhältnisse mit dem Bedarf in den Residenzien und einiger großen Fabriken betrieben wird; daß vor einigen Jahren der große Friedrich diesen Gegenstand der Oekonomie nicht zu klein für seine Aufmerksamkeit gehalten, und um den bisherigen Mangel, der aus der Fremde ersetzt wurde, abzuhelfen, Veranlassung getroffen hat.

Der Fasan (*colchicus*). Dieser ausländische Vogel ist anfangs blos in Fasanerien geheget worden, aus diesen aber nach und nach ins Freye gekommen, so daß er jetzt hin und wieder in den Forsten zu Hause ist, besonders in der Altmark, um Prenzlau, Wusterhausen u. a. D. Noch jetzt wird der Fasan in Fasanerien geheget, von welchen ich nur der im Königlichen Thiergarten bey Berlin, und auf den von Arnimschen Gütern zu Boitzenburg gedenken will.

Tetrao.

Der Auerhahn (*Urogallus*) hin und wieder in der Prignitz und Uckermark, jedoch nicht häufig.

Der Virehahn (*Tetrix*) in unsern großen Forsten hin und wieder, in der Altmark, Uckermark, und in der Mittelmark, besonders um Cremlen und Linum.

Das Faselhuhn (*bonasia*) nicht häufig.

*) Edikt vom 5. April 1693. und vom 10. April 1704.

Das Rebhuhn, Feldhuhn (*perdrix*) hin und wieder in Menge. Um Wusterhausen wurden sie ehemals, als die Jagd bey uns mehr noch als jetzt Erholung der Großen war, in Remisen gehegt.

CORACES. Fast alle zu dieser Ordnung gehörige Gattungen und Arten sind bey uns einheimisch.

PASSERES.

Alauda die Lerche. Wir haben diese Gattung mit allen ihren Arten. Bey Nauen wird jährlich ein Lerchenfang gehalten. Sie kommen indessen den Leipziger und Hallischen Lerchen weder an Menge noch Güte bey *).

Turdus.

Der Krammetsvogel (*pilaris*) wird zur Herbstzeit häufig in der Kurmark gefangen.

Emberiza.

Der Ortolan (*Hortulana*). Zwar nicht häufig, doch in einigen Gegenden; unweit Rathenow, bey Staats unweit Gardelegen, bey Rehten in der Altmark, und in der Mittelmark bey Brieken.

Motacilla.

Die Nachtigal, *Philomela* (*Luscinia*). Ich kann dieses, des angenehmsten Gesangs wegen bekannte Thier nicht übergehen, welches sich in einigen Gegenden unserer Kurmark häufig findet, an andere aber, aller Anlockung ungeachtet, sich nicht gewöhnen will. Es ist bey uns sogar durch Gesetze gegen die Lusternheit der Menschen, die diesem gutmüthigen Thiere die Freiheit rauben und es in Käfige einsperren, gesichert.

Drittens Amphibien.

(Thiere mit kaltem rothen Blute die durch Lungen Athem holen.)

REPTILES. Amphibien mit Füßen.

Testudo. Schildkröte. Ist häufig in unsern Seen, Pfützen und Teichen. In der Mittelmark: in der Wublitz bey Fahrland, im Ländchen Rhinow und Friesak, bey Brieken; in der Uckermark: bey Boitzenburg und Herzfelde. Sie wird sogar nach Böhmen und Schlesien ausgeführt.

SERPENTES.

*) Jährlich im Herbst gewöhnlich im Anfange des Monats Septembers bis zum eintretenden Winter, werden sechs bis acht Wochen, zuweilen länger, auf den Feldmarken Berge, Liezow, Nauen, Bredow, Wustermark, Dyroz im Havellande Zuglerchen gefangen. Die Unterthanen zu Berge und Liechow, Amtes Nauen, müssen zu dieser Jagd täglich zwey Wagen und vier Pferde stellen. Die Jagd pflegt von Mittag an bis Abends zu dauern. Die Stadt Nauen giebt die Leute zum Treiben täglich an dreysig Menschen. Die gedachten Gemeinen müssen auch die Leiden nach Wustermark bringen, von wo sie nach der Königl. Küche geschafft werden. Der Fang ist indessen kaum diese Anzahl werth. Im Jahre 1768 sind 14 Saack.

1769	— 24	—
1770	— 6	— 48 Stück.
1771	— 14	—

abgeliefert worden. Das Jagdzeug wird mit Amtsvorspann von Berlin aus hingebracht, und zum Trocknen der Rebe wird Holz aus Königl. Heiden gegeben. Die Jäger erhalten fürs Schuß 1 Thlr. 6 Gr. Fanggeld. Ehedem sind bey Willmersdorf unweit Berlin Lerchen gefangen worden.

SERPENTES, Schlangen.

Coluber.

Die Natter (*natrix*) hin und wieder, besonders im sogenannten Zogen, einem großen Forst, unweit Trisack.

NANTES, Schwimmende Amphibien.

Petromyzon.

Die Lamprete (*marinus*). Eigentlich in der Nordsee zu Hause, sie kommt aber im Frühjahr in die Elbe, und die damit verbundene Havel, auch findet man sie in der Oder bey Schwedt, Freyenwalde, Brieken.

Die Neunauge (*fluviatilis*) wird häufig bey Oderberg gefangen.

Acipenser.

Der Stör (*sturio*). Er geht aus den Meeren in die Ströme und Flüsse, und wird in der Oder, Elbe und Havel gefangen, aus welchen großen Flüssen er zuweilen in die kleinen und aus diesen in die Landseen kommt, wie denn noch vor einigen Jahren in einem See unweit Potsdam *) ein Stör von acht Fuß lang und hundert und sechs und achtzig Pfund schwer gefangen worden ist.

Viertens Fische **).

(Thiere mit kaltem rothen Blute, die durch Kiemen und nicht durch Lungen athmen.)

Erstlich, Kahlbäuche (*apodes*). Fische die gar keine Bauchfloßen haben.

I. Die Aale (*muraena*).

Der Aal (*muraena anguilla*). Man findet ihn in der Oder, ob zwar nicht so häufig, als vor Abtrocknung des Oberbruchs; in der Spree, der Havel und einigen großen Seen, als dem Uckersee, Blindow u. a. Er wird zwey Ellen lang und länger, und acht bis zehn Zoll dick gefangen. Geräuchert ist er ein Gegenstand des Handels. Man trocknet den Aal in besonders dazu angelegten Oefen innerhalb vier und zwanzig Stunden.

B 6 3

Zwey

*) Allerneueste Mannigfaltigkeiten 3ter Jahrgang, 47te Woche.

**) In der Kurmark giebt es wegen der vielen Flüsse und Seen viel und mancherley Fische. Dieses Product des Thierreichs unterhält einen guten Zweig des Handels, besonders des inländischen nach der Residenz. Die Oder und Elbe sind nicht so fischreich als die Spree und Havel und andere kleine Flüsse und Seen, zum Brotsiele, der Scharmügel bey Storkow, Uckersee bey Prenzlau, Paarstein bey Ehorn, Niggel bey Cöpnick. Die Einschränkung mancher Gewässer durch Abtrocknung mag den Ertrag der Fischerey im ganzen gegen vorige Zeiten wohl vermindert haben. Ein Schwade, der jedoch durch ungleich größere Vortheile ersetzt wird. Eine bessere und strengere Beobachtung der zur Erhaltung der Fischerey gegebenen Polizeygesetze, würde das jetzige Zeitalter und die Nachkommenschaft, auch bey vermehrter Verzehrung durch vergrößerte Bevölkerung, für Mangel an Bedarf sichern. Von den Fischen in der Mark kann man nachsehen Johannes Colerus Handbuch 3ter Theil 17tes Buch. Bekmann's Beschreibung der Kur- und Mark Brandenburg, 3ter Theil 2tes Kapitel. Des Herrn Doctor Bloch's ökonomische Naturgeschichte der Fische Deutschlands. Daß ich das classische Werk des letztern bey dieser Abhandlung von den Fischen der Kurmark vorzüglich benutz habe, zeige ich hier ein für allemal an, um einzelner Citationen überhoben zu seyn. Meine Leser werden dies gewis gut, und der Verfasser des gedachten vortreflichen Werks, wie ich hoffe, nicht übel aufnehmen. In diesem Verzeichnisse steht der deutsche Name zuerst, dann die Benennung nach dem Ritter Linne' und hinter diesem die Provinzial Benennung.

Zweitens, Kehlflößer (Zalsflößer) (IVGVLARES), Fische deren Bauchflossen vor den Brustflossen sitzen.

1. Schellfisch (*Gadus*).

Die Quappe (*Gadus Lota*) (Altraupe). Dieser Fisch, welcher die Größe von zwey bis drey Fuß und ein Gewicht von zehen bis zwölf Pfund erreicht, war in ältern Zeiten in der Gegend um Briesen in außerordentlicher Menge und von vorzüglicher Größe und Fettigkeit anzutreffen. Noch jetzt wird er in den mehresten Seen häufig gefangen. Die Leber dieses Fisches, welche sehr geschätzt wird, ist noch jetzt ein Gegenstand des Handels.

Drittens, Brustflößer (THORACICI), Fische deren Bauchflossen gerade unter den Brustflossen sitzen.

1. Groppe (*Cottus*).

Der Kaulkopf (*Cottus Gobio*) (Müller), in Bächen, welche reines Quellwasser und steinigten Grund haben, unter andern bey Neustadt Eberswalde.

2. Baarsch (*Perca*).

Der Baarsch (*Perca fluviatilis*) ein fetter schmackhafter und in den Gewässern der Mark gewöhnlicher Fisch.

Der Zander (*Perca Lucioperca*) (Sandbaarsch) ein Raubfisch, der in der Kurmark häufig ist. Er verlangt reines und tiefes Wasser, und findet sich in der Oder, Havel und Spree, auch in einigen Seen, besonders im Selchowischen. Der Zander erreicht eine Größe von drey bis vier Fuß in der Länge, und ein Gewicht von zwanzig und mehrern Pfunden. Er wird aus der Kurmark frisch und geräuchert häufig versandt.

Der Kaulbaarsch (*Perca cernua*), gehört zu den Raubfischen, und hält sich vom Herbst bis zum Frühlinge in Seen auf, aus welchen er in die Flüsse übergeht. Man findet ihn in der Elbe, Oder und Havel, vorzüglich schön in dem Golitz-Wandlitz- und Griebnitz-See, und von außerordentlicher Größe in dem Plöwen-See unweit Löknitz.

3. Stichling (*Gasterosteus*).

Der Stichling (*Gasterosteus aculeatus*), (Sticherling, Steckerling), ein kleiner nur Zöllanger aber schädlicher Raubfisch. Er wird nur selten zur Speise genossen. Man findet ihn in unsern Flüssen und Seen häufig. Da wo er in Menge gefangen wird, kann man ihn zur Düngung, Thran daraus zu brennen, und mit Kleie umgeben zum Futter für junge Enten gebrauchen.

Viertens, Bauchflößer (ABDOMINALES), Fische deren Bauchflossen hinter den Brustflossen sitzen.

1. Die Schmerl (*Cobitis*).

Der Schlampfinger (*cobitis fossilis*), (Schlambeser, Pizker, Peißker). In der Elbe und Oder in bruchigten Gegenden, überhaupt in Flüssen und Seen, da wo sich morastige Stellen finden.

Die Schmerl (*cobitis barbatula*) (**Schmerling, Grunder, Bartgrundel**). In der Ucht, im Mühlenstrom bey Prenslow, und in dem Fließ unterhalb Treuenbrieken. Häufig ist dieser Fisch in der Kurmark nicht.

2. **Wels** (*Silurus*).

Der Wels (*Silurus Glanis*). Der größte Fisch in süßem Wasser. Er wird in der Oder und Elbe auch im Pölowen-See bey Löknitz gefangen. Man findet den Wels von 70, 80 bis 120 Pfund schwer.

3. **Lachs** (*Salmo*).

Der Lachs (*Salmo Solar*) (**Salm**). Eigentlich ein Seefisch, der aber zur Laichzeit in die Flüsse kommt. Man fängt diesen schätzbaren Fisch in der Oder, Elbe und Milde; in der Elbe jedoch in der Mark nicht häufig. In der Milde hat der Lachs zartes Fleisch, in der Oder ist er magerer. Dieser Fisch liebt schnellfließendes Wasser. Er geht aus der Oder in die Warthe, höchst selten aber aus der Elbe in die Havel und Spree, obgleich er erstere vorher streicht, vermutlich weil dies Wasser für ihn zu sachte fließt. Vielleicht könnte man den Lachs, durch Ansetzung von Wehren, die einen schnellern Stroh verursachen, in die Havel locken, wenn solche nicht in anderer Absicht schädlich wären.

Die Lachs-Forelle (*Salmo Trutta*). Der Aufenthalt dieses Fisches ist wechselseitig, wie beim Lachs, im Meere und in den Flüssen. Die Oder-Forelle hat ein blaßes, mageres und storrtes Fleisch.

Die Teich-Forelle (*Salmo Fario*). Der vornehmste Flußfisch. Man findet ihn jedoch nur selten in einigen Bächen der Kurmark, besonders in dem Forellensieß bey Treuenbrieken, in der Schwärze, in dem Mühlenstrome bey Prenslow, und bey Boitzenburg. Die Teichforelle liebt klares und schnellfließendes Quellwasser.

Die Wald- oder Stein-Forelle, eine Abänderung der vorhergehenden (D. Bloch) findet sich bey uns selten.

Der Stint (*Salmo Eperlanus*) (**Mander**). In der Saare, Elbe und Diefse, auch sehr häufig in der Müggel bey Cöpnik und mehreren Landseen, die sandigen Boden haben. Ein kleiner gewöhnlich nur zwey bis drey Zoll langer Fisch.

Der Schnepel (*Salmo Lavaretus*). In der Elbe unweit Boitzenburg und Tangermünde. Dieser Fisch hat ein zartes und wohlgeschmeckendes Fleisch, und wird sowohl frisch als eingesalzen und geräuchert genossen.

Maräne (*Salmo Maraenula*. Bloch). Der Ritter Linne hat diesen Fisch nicht angeführt. Er ist gewöhnlich sechs bis acht Zoll lang, ein bis ein und einen halben Zoll breit, einen halben Zoll dick und wiegt alsdann vier bis fünf Loth. Er gehöret zu den wohlgeschmeckendsten Fischen der Kurmark, und lebt in den tiefsten Stellen desjenigen Sees, worin er sich findet. Die Maränen im Lindowschen See unweit Ruppin sind vorzüglich gut. Sie werden auch geräuchert oder eingesalzen und versandt.

4. **Secht**

4. Hecht (*Esox*).

Der Hecht (*Esox Lucius*). Einer der gefährlichsten Raubfische. Man findet ihn in den Gewässern der Kurmark überall und sehr groß. In der Gegend von Briesken, Fenenwalde und der dort herumliegenden Oder-Bruch-Dörfer ist der Hecht sehr häufig. In dem Arendsee bey Arendsee giebt es Hechte von außerordentlicher Größe. Diese werden aber selten gefangen, weil der See zu tief ist, als daß er ausgefischt werden könnte. Der Hecht ist frisch eine gewöhnliche Speise, er wird aber auch theils eingesalzen theils geräuchert, und unter dem Namen Salz- oder Pöckel-Hecht, ein beträchtlicher Gegenstand des Handels. Dieser Handel wird vorzüglich von Frankfurth an der Oder aus getrieben, wohin aus den angränzenden Brüchern, auch aus Sachsen und der Lausitz, eine große Menge von Hechten gebracht, eingesalzen und von wo sie nach Pohlen auch in andere Länder versandt werden. Auch die Eyer bereitet man zu einer Speise zu, welche Kexin heißt, man kann auch Kaviar daraus machen.

5. Karpfe (*Cyprinus*).

Die Plöze (*Cyprinus Erythrophthalmus*). Einer der gemeinsten Fische in Seen und Flüssen, die sandigen Grund haben. Er erreicht kaum die Länge eines Fußes, und ein Pfund an Gewicht.

Der Barbe (*Cyprinus Barbus*). In der Elbe und Oder, in letzterer zwey bis drey Fuß lang und sechs bis acht Pfund schwer.

Der Karpfen (*Cyprinus Carpio*). Man findet den Karpfen in sachten Strömen, in Seen und vorzüglich Teichen, jedoch hält man die in den Flüssen für die besten. In der Kurmark trifft man zuweilen in der Havel und Spree Karpfen an. Auch im Trebuschen See findet man sie und im Gohlischchen See bey Lehnin von außerordentlicher Größe. Die vorzüglichsten Karpfenteiche der Kurmark sind zu Cottbus und Zossen. In dem königlichen Schloßgarten zu Charlottenburg bey Berlin sieht man ungemein große und wegen ihres hohen Alters mit Moos bewachsene Karpfen.

Die Giebel (*Cyprinus Gibelio*. Bloch). Der Ritter Linne' gedenket dieses Fisches nicht. Er wird nicht leicht über ein halbes Pfund schwer, gedeihet in allen stehenden Wassern und vermehrt sich sehr. Er ist in der Kurmark nicht selten.

Der Gründling (*Cyprinus Gobio*). In denjenigen Flüssen und Seen der Kurmark, deren Grund rein und sandig ist. Er steigt im Frühjahr aus den Landseen in die Flüsse, und geht im Herbst in erstere zurück.

Der Schley (*Cyprinus Tinca*). Diesen Fisch, der das stehende Wasser liebt, trifft man fast in allen unsern Seen und Sümpfen an.

Die Karausche (*Cyprinus Carassius*) in Teichen und kleinen Landseen, besonders auf lehmigten Grunde.

Die Zärthe (*Cyprinus Vimba*). Ein Zugfisch, der aus der Ditsche oder dem daranstößenden Haf in die Oder steigt. Sie liebt reines Wasser und einen kiesigten Grund. Sie ist frisch und marinirt eine schmackhafte Speise, und wird marinirt weit und breit versandt.

Die Güster (Cyprinus Blicca). Einer unserer gemeinsten Fische, der sich außerordentlich vermehret, in allen unsern Landseen und Flüssen die nicht viel Stroh in haben. Er wird nicht leicht über ein Pfund schwer und wiegt gemeinlich nur sieben bis acht Loth. Linne' verwechselt ihn mit der Zope (Cyprinus Balurus).

Der Raapsen (Cyprinus Aspius). Er wächst zu einer ansehnlichen Größe heran. Man findet ihn in hiesiger Gegend zehen bis zwölf Pfund schwer, vorzüglich in der Havel.

Der Doebel (Cyprinus Dobula) (Sanddöbel, Dübel, Diebel, Ehrl, Sandehrl, Weißdöbel, wenn er jung ist und im Alter Rothdöbel). Man trifft ihn in der Elbe, Oder, Havel und Spree an. Er hält sich in den Tiefen großer Seen auf, und steigt im Frühjahr in die Flüsse. Er wird nicht groß, in der Havel nicht über zehen Zoll lang, in der Spree hingegen oft ein, bis ein und ein halb Pfund schwer.

Das Rothauge (Cyprinus rutilus) (Rothfeder, Röhrling, Rothfloher). Dieser sehr schlaue Fisch, welcher ein, höchstens ein und ein halbes Pfund schwer wird, hält sich in reinem Wasser, welches Sand- oder Mergelgrund hat, auf, und ist sowohl in den Flüssen als den Landseen der Kurmark anzutreffen. Vor Urbarmachung des Oberbruchs soll er dort in außerordentlicher Menge anzutreffen gewesen seyn *).

Der Ailand (Cyprinus Jases) (die Göse, Jäse, Gäse). In der Oder, Spree und den mit diesen Flüssen verbundenen Gewässern, da wo der Zug des Wassers am schnellsten ist.

Die Nase (Cyprinus Nasus) (Schwarzbauch). In den Tiefen großer Seen, aus welchen sie im Frühjahr in die Flüsse tritt. Man findet sie in der Elbe und Oder.

Der Bitterling (Cyprinus Amarus). Ein kleiner Fisch, nicht über zwey Zoll lang und einen halben Zoll breit. Er schmeckt bitter, und wird von den Fischern nicht geachtet. Man findet ihn in solchen Seen, durch welche ein Fluß gehet, wie in der Müggel bey Cöpnik.

Der Heckeley (Cyprinus Alburnus). Sehr häufig in allen unsern Seen und Flüssen. Aus den Schuppen dieses kleinen Fisches bereitet man in Frankreich einen Glanz zu den Glasperlen **).

Der Bley (Cyprinus Brama) (Brasse, wenn er ein oder zwey Jahr alt ist Schoß Bley, Windlaube, der dreijährige Bleyfink). Vorzüglich in der Müggel, in dem Grimnischee von vorzüglich gutem Geschmack, im Trebbinschen Bohlwee und Plöven-See. Dieser Fisch wird oft in großer Menge gefangen. Man trifft ihn nicht selten von zwölf bis funfzehn Pfund an.

Leit Bley, und Bley-Güster, sind wahrscheinlich Bastarde, ersterer von Bley und Plöße, letzterer von Bley und Güster ***).

Fünftens

*) Beckmann a. a. O. 1. Theil S. 563.

***) S. Bloch a. a. O. 1. Theil S. 71.

****) S. Bloch a. a. O. 1. Theil S. 103.

Fünftens Insecten.

(Thiere mit kaltem weißen Blut, die Fühlhörner am Kopfe haben.)

Es würde zu weitläufig seyn, die Menge von Insecten zu nennen, die sich, so wie anderswo, also auch in der Kurmark finden. Ich will mich begnügen, blos einige der Oekonomie sehr nützliche Insecten anzuführen.

Phalaena Nachtvogel.

Der Seidenwurm (*mori*). Dieses ursprünglich fremde Insect ist jetzt in der Kurmark so häufig und gedeuget so gut, daß es ihm, hier berührt zu werden, gebühret. In so fern dieses Thier und dessen Gespinnst ein Gegenstand der Oekonomie und Manufactur ist, wird davon unter der Rubrik: Seidenbau und Manufactur noch mehr gesagt werden.

Apis, die Biene. Man kann nicht sagen, daß dieses nützliche Thier in der Kurmark so häufig ist, als es vielleicht seyn könnte. In manchen Gegenden indessen kommt die Biene nicht fort; in einigen Gegenden der Altmark gedeuget sie am besten und so gut, daß von andern Orten Bienenstöcke zur Wartung dahin gebracht werden *).

Cancer

*) Die Geschichte giebt Beispiele, daß in verschiedenen Gegenden der Kurmark zwischen der Spree, Havel und Oder die Bienenzucht den Grundherrschaften auch dem Landesherren sehr einträglich gewesen. Die Gegenden bey Berlin, Köpenick, Fürstenwalde, Veess; und Storkow, werden besonders als solche angemerkt, in denen die Landleute den wilden Bienenstand auf großen Stücken Landes und in Heiden ehemals von der Kurfürstlichen Kammer zu Lehn gehabt. An der Oder ist vorzüglich Vieles genudet zur Bienenzucht, wegen der Menge dortiger dazu dienlichen Gewächse, deren Anzahl auf einzelnen Feldmarken, nach den von dem Professor Gleditsch aufgenommenen Verzeichnissen sich auf zwey, drey, bis vierhundert beläuft. Verschiedene dieser Gegenden sind bey guter Witterung neun Monat so blumenreich, daß man dahin die Bienen aus der ganzen Nachbarschaft bringen könnte. Es ist nichts ungewöhnliches bey schönen Nachsommern die Bienen im October noch auf den Blumen zu sehn, die sich in den Mittagsstunden geführet haben, unter andern auf den Boragen, Ringelblumen, Scorzonen, Ruddleken und andern nordamerikanischen Gewächsen. In gewissen Jahren blühen manche Frühlingsgewächse bey uns zweymal und etliche darunter nicht sparsam. Zum Beyspiele: Preiselbeere, zur Zeit der Heideblüthe, die Kuhblume, Erdbeere, Küchenschelle, einige Fünffingerkraut-Arten, sogar die kleine Sandweide, welches letztere deswegen merkwürdig ist, weil sie im Frühlunge ihre Blüthzapfen oder Palmen ganz blos und ohne einiges Laub, im Herbste aber zwischen dem Laube hervorbringt. Daß viele Gegenden der Kurmark zur Bienenzucht sehr bequem seyn müssen, bewiset, daß außer den Gartenbienen, viele wilde Bienen in hoblen Bäumen, an Ufern, in Mauern und Höhlen sich anbauen und erhalten. Außer den honigtragenden Bienen, giebt es bey uns eine Menge der übrigen Gattungen, als wilde, rauhe, glatte, große, kleine, einfarbige, bunzte, unter welche letzten vorzüglich die mancherley glatten und rauhen, Stein-, Erd-, Moos-, und andere Bienen, deren nach der Versicherung des Herrn Professor Gleditsch an dreyßig Arten bey uns wahrgenommen werden, gehören. In einer Länge von zwey bis dreytausend Schritt, und einer Breite von fünf bis sechshundert Schritt, hat der eben genannte fleißige Beobachter auf manchen Feldmarken vier, sechs, auch achthundert, ja an einem einzelnen Orte sogar 952 Arten von Gewächsen gefunden, worunter abwechselnd 30, 50, 70, 100 und mehrere Gewächse gewesen sind, welche die Bienen vorzüglich lieben. In der Gegend von Berlin, wo fast auf allen Seiten schöne Lindenalleen sind, wird in gewissen Jahren der vortheilhafte weiße und stärkende feine Lindenhonig gewonnen. Die Bienen tragen in einer Zeit von sechs bis acht Tagen einen ungemein starken Vorrath ein. Das Gemirke ist ungemein weiß und zart, der Honig weiß und von balsamischen angenehmen Geschmack. Man vergleiche noch Gleditsch Betrachtung über die Beschaffenheit des Bienenstandes in der Mark Brandenburg. Niga und Mitau. 1769. 8.

Cancer Krebs.

Der Fluß: Krebs (*astacus*). In unsern Flüssen und Seen häufig, besonders um Oberberg, Briesen, Frankfurt von außerordentlicher Größe und schönen Geschmack. Sie werden häufig nach auswärt's versandt. Man hält die Krebse aus unsern Bächen schmackhafter als aus den Flüssen, die Havel- und Spree-Krebse sollen schmackhafter als aus der Oder seyn, diese aber führt die größten. Die Spree hat braune, die Oder und Havel schwarze, die Seen haben mehrentheils bläuliche und fahlgelbe Krebse.

Zweiter Abschnitt.**Von den Pflanzen.**

Bei der Mannigfaltigkeit dieses Gegenstandes begnüge ich mich damit, bloß die Namen der in der Kurmark befindlichen Pflanzen in einem alphabetischen Verzeichnisse anzugeben, ohne ihren Standort genauer zu bezeichnen. In dem folgenden Hauptabschnitte von den Forsten werde ich Gelegenheit nehmen, die Holzarten genauer zu beschreiben.

Namentliches Verzeichniß der in der Kurmark befindlichen Pflanzen *)

<i>Acanthus mollis.</i>	<i>Adona moschatellina.</i>	<i>ovatus.</i>
<i>Acer pseudoplatanus.</i>	<i>Aegopodium podagraria.</i>	<i>truncorum.</i>
<i>platanoides.</i>	<i>Aesculus hippocastanum.</i>	<i>quisquiliarum.</i>
<i>campestre.</i>	<i>Aethusa cynapium.</i>	<i>lignorum.</i>
<i>negundo.</i>	<i>Agaricus muscarius.</i>	<i>stercorarius.</i>
<i>Achillea ageratum.</i>	<i>pustularus.</i>	<i>fimetiarius.</i>
<i>millefolium.</i>	<i>albellus.</i>	<i>cocolla.</i>
<i>parmica.</i>	<i>scandicinus.</i>	<i>magnajus.</i>
<i>Aconitum cammarum.</i>	<i>stramineus.</i>	<i>valens.</i>
<i>uapellus.</i>	<i>procerus.</i>	<i>niveus.</i>
<i>lycoctonum.</i>	<i>caesareus.</i>	<i>jazolus.</i>
<i>Acorus calamus.</i>	<i>pratensis.</i>	<i>umbilicatus.</i>
<i>Acrosticum thelypteris.</i>	<i>rubens.</i>	<i>trichopus.</i>
<i>septentrionale.</i>	<i>putridus.</i>	<i>ruffula.</i>
<i>Actaea spicata.</i>	<i>dryadeus.</i>	<i>coccineus.</i>
<i>Adiantum nigrum.</i>	<i>violaceus.</i>	<i>jaethinus.</i>
<i>trichomanes.</i>	<i>limacinus.</i>	<i>roseus.</i>
<i>Adonis vernalis.</i>	<i>macrourus.</i>	<i>amethystinus.</i>
<i>aestivalis.</i>	<i>leucophaeus.</i>	<i>virens.</i>
<i>autumnalis.</i>	<i>purpurascens.</i>	<i>prunulus.</i>
	C c 2	<i>elegans.</i>

*) Man sehe Fr. Wilh. Ant. Lüders, nomenclat. botan. stirpium marchiae brandenburgicae, Berolini. 1786. 8.

- elegans.
 jacobinus.
 tristis.
 ictericus.
 filamentosus.
 viscidus.
 miniatus.
 laccatus.
 inversus.
 coriaceus.
 extennatus.
 hemispharicus.
 piperatus.
 scrobiculatus.
 deliciosus.
 rufficanus.
 tithymallinus.
 hybridus.
 testaceus.
 alliaceus.
 sulphureus.
 galericulatus.
 epipterygius.
 tener.
 fasciatus.
 rotula.
 androsaeus.
 umbelliferus.
 festilis.
 paracetinus.
 membranaceus.
 quercinus.
 flabelliformis.
 alneus.
 merulius - chantarellus.
 infundibuliformis.
 agrimonia cupatoria.
 agrostemma githago.
 coronaria.
 agrostis spica, venti.
 arundinacea.
 rubra.
- canina.
 stolonifera.
 capilaris.
 alba.
 minima.
 aira aquatica.
 cespitosa.
 flexuosa.
 canescens.
 praecon.
 caryophyllaea.
 montana.
 caerulea.
 ajuga pyramidalis.
 reptans.
 alcea rosca.
 alchemilla vulgaris.
 alisma plantago.
 natans.
 cordifolia.
 ranunculoides.
 allium porrum.
 magicum.
 sativum.
 scordoprasum.
 carinatum.
 vineale.
 oleraceum.
 ascalonicum.
 angulosum.
 cepa.
 fistulosum.
 schoenoprasum.
 alopecurus pratensis.
 geniculatus.
 agrestis.
 paniculatus.
 alsine media.
 hypericifolia.
 althaea officinalis.
 alyssum incanum.
 calycinum.
- montanum.
 amaranthus oleraceus.
 tricolor.
 graecizans.
 blitum.
 caudatus.
 spinosus.
 ammi majus.
 amygdæus communis.
 persica.
 anagallis arvensis.
 anchusa officinalis.
 andromeda polifolia.
 andropogon ischaemum.
 anemone nemorosa.
 ranunculoides.
 hepatica.
 pratensis.
 pulsatilla.
 vernalis.
 patens.
 sylvestris.
 virginiana.
 anethum graveolens.
 foeniculum.
 angelica archangelica.
 silvestris.
 anthemis nobilis.
 arvensis.
 cotula.
 tinctoria.
 anthericum liliago.
 ramosum.
 ossifragum.
 anthoceros laevis.
 anthoxanthum odoratum.
 anthyllis vulneraria.
 anthirrhinum elatine.
 spurium.
 minus.
 arvense.
 linaria.

majus.	oreofelinum.	hydnum hybridum.
orontium.	cervaria.	hydnum repandis.
aphanes arvensis.	libanotis.	erinaceus inverfus.
apium graveolens.	atriplex rosea.	gelatinosus.
petroselinum.	hortensis.	coralloides.
aquilegia vulgaris.	laciniata.	borago officinalis.
arabis thaliana.	hastata.	brassica campestris.
halleri.	patula.	napus.
turrita.	litoralis.	rapa.
arbutus uva ursi.	atropa belladonna.	oleracea.
arctium lappa.	avena elatior.	erucastrum.
arenaria trinervea.	pratensis.	eruca.
serpillifolia.	fativa.	briza media.
rubra.	fatua.	eragrostis.
media.	flavescens.	bromus cristatus.
argemone mexicana	nuda.	pinnatus.
aristolochia clematitis.	ballota nigra.	giganteus.
artemisia.	bellis perennis.	tectorum.
arum maculatum.	berberis vulgaris.	sterilis.
dracuncubus.	beta vulgaris.	aruensis.
arundo phragmites.	betonica officinarum.	mollis.
epigejos.	betula alba.	inermis.
calmagrostis.	alnus.	secalinus.
arenaria.	incana.	bryonia alba.
asarum europaeum.	quercifolia.	bryum simplex.
asclepias vincetoxicum.	bidens tripartita.	carneum.
asparagus officinalis.	minima.	capillare.
asperugo procumbens.	cernua.	cespitiatum.
asperula odorata.	biscutella didyma.	pulvinatum.
arvensis.	blasia pusilla.	argenteum.
tinctoria.	boletus bovinus.	trichodes.
asplenium adiantum nigrum.	luteus.	truncatum.
trichomanes.	suilleus.	viridulum.
aster tripolium.	sanguineus mollis.	striatum.
amellus.	conaceus.	pomiforme.
acris.	umbilicatus.	maliforme.
astragalus galegiformis.	versicolor.	extinctorium.
canadensis.	hirsutus.	subulatum.
eiecer.	igniarius.	rurale.
glycyphyllos.	unguis equinus.	murale.
arenarius.	fulvius.	glaucum.
athamanta meum.	candicans.	undulatum.

- pellucidum.
 flexuosum.
 scoparium.
 heteromollum.
 tortuosum.
 squarrosum.
 bupleurum rotundifolium.
 butomus umbellatus.
 buxbaumia aphylla.
 buxus sempervirens.
 byssus incana.
 lactea.
 saxatilis.
 candelaris.
 flos aquae.
 velutinus.
 aurea.
 cellaris.
 subteraneus.
 aspergillus.
 botrytis.
 coerulea.
 Calendula officinalis arvensis.
 calla palustris.
 callitriche verna autumnalis.
 caltha palustris.
 campanula rotundifolia.
 patula.
 rapunculus.
 decurrens.
 rapunculoides.
 trachelium.
 glomerata.
 cervicaria.
 medium.
 canna indica.
 cannabis sativa.
 capsicum annuum.
 cardamine pratensis.
 amara.
 impatiens.
 hirsuta.
 carduus palustris.
 caulis.
 lanceolatus.
 nutans.
 acanthoides.
 crispus.
 marianus.
 tuberosus.
 carex praecox.
 montana.
 dioica.
 arenaria.
 leporina.
 vulpina.
 muricata.
 brizoides.
 remota.
 elongata.
 digitata.
 limosa.
 pseudo-cyperus.
 distans.
 acuta.
 vesicaria.
 hirta.
 capitata.
 uliginosa.
 pulicaris.
 canescens.
 axillaris.
 pedata.
 panicea.
 cespitosa.
 capillaris.
 pallescens.
 flava.
 sylvatica.
 carlina vulgaris.
 carpinus betulus.
 carthamus tinctorius.
 carum carvi.
 caucalis leptophylla.
 celosia cristata.
 coccinea.
 celtis occidentalis.
 centaurea cyanus.
 paniculata.
 jacea.
 scabiosa.
 carduus benedictus.
 calcitrapa.
 centunculus minimus.
 cerastium vulgatum.
 viscosum.
 arvense.
 femidecandrum.
 perfoliatum.
 aquaticum.
 ceratophyllum demersum.
 submersum.
 chaerophyllum aromaticum.
 aureum.
 sylvestre.
 temulum.
 hirsutum.
 bulbosum.
 chara vulgaris.
 tomentosa.
 flexuosa.
 cheiranthus cheiri.
 incanus.
 annuus.
 chelidonium majus.
 glaucium.
 chenopodium.
 bonus henricus.
 urbicum.
 murale.
 album.
 viride.
 hybridum.
 botrys.
 ambrosioides.
 glaucum.
 vulvaria.
 polyspermum.
 scoparia.
 rubrum.

- rubrum.
 chondrilla juncea.
 chrysanthemum leucanthe-
 mum.
 segetum.
 caronarum.
 corymbiferum.
 chryfocoma linofyris.
 chryfoplenium alternifolium.
 cicor arietinum.
 cichorium intibus.
 endivia.
 cicuta virofa.
 cincinalis aquiling.
 cineraria paluftris.
 circaea luetiana.
 alpina.
 ciftus helianthemum.
 clathrus cancellatus.
 clavaria pifrillaris.
 vermiculata.
 palmata.
 cefpitofa.)
 coralloides.
 clematis vitalba.
 refta.
 clinopodium vulgare.
 cnicus oleraceus.
 cochlearia officinalis.
 coronopus.
 armoracia.
 coyx lachrymae jobi.
 colchicum autumnale.
 colutea arborefcens.
 comarum paluftre.
 conium maculatum.
 conterva rivularis.
 fontinalis.
 bullofa.
 canalicularis.
 reticulata.
 fluviatilis.
 gelatinofa.
 capillaris.
 glomerata.
 aegagropila.
 convallaria majalis.
 polygonatum.)
 multiflorum.
 maxima.
 bifolia.
 convulvulus arvensis.
 feptium.
 conyza squarrola.
 corchorus olitorius.
 coreopsis bidens.
 coriandrum fativum.
 coriaria myrtifolia.
 cornus mafcula.
 fanguinea.
 coronilla emerus.
 feuridaca.
 varia.
 corrigiola litoralis.
 corylus avellana.
 crataegus oxyacantha.
 monogynia.
 torminalis.
 aria.
 crepis teftorum.
 biennis.
 diofcoridis.
 barbata.
 crocus fativus.
 vernus.
 cucubalus bacciferus.
 cucumis fativus.
 melo.
 cucurbita.
 cufcuta europaea.
 cynara feolymus.
 cynofurus cristatus.
 coeruleus.
 fynogloffum officinale.
 omphalodes.
 cyperus flavescens.
 fufcus.
 pannonicus.
 cytifus laburnum.
 aulfriacus.
 Daftylus glomerata.
 daphne mezerium.
 datura ftrammonium.
 daucus carotta.
 delphinium confolida.
 ajacis.
 dentaria bulbifera.
 dianthus barbatus.
 carthufianorum.
 digitalis purpurea.
 ochroleuca.
 dipfacus fullonum.
 fylveftris.
 dolichos lablab.
 doricum pardalianches.
 draba verna.
 dracocephalum canefcens.
 drofera rotundifolia.
 longifolia.
 Echinops fphacrocephalus.
 echium vulgare.
 elaeagnus anguftifolia.
 elatine afinaftrum.
 elymus arenarius.
 caninus.
 empetrum nigrum.
 epilobium anguftifolium.
 hirtutum.
 montanum.
 paluftre.
 tetragonum.
 equifetum fylvaticum.
 arvenfe.
 fluviatile.
 hyemale.
 paluftre.

limosum.	tetrahit.	gypsophila fastigiata.
erica vulgaris.	cannabina.	muralis.
tetralix,	galeobdolon.	Hedera helix,
erigeron canadense.	gallium verum.	quinquefolia.
acre.	spurium.	hedylarum coronarium.
eriphorum vaginatum.	palustre.	canadense.
polystachyon.	uliginosum.	onobrychis.
ervum lens.	sylvaticum.	helianthus annuus.
hirsutum.	mollugo.	multiflorus.
ervilia.	boreale.	tuberosus.
eryngium campestre.	aparine.	helleborus niger.
planum.	garidella nigellastrum.	viridis.
erysimum officinale.	genista tinctoria.	foetidus.
evonymus europaeus.	pilosa.	helvella morehella.
cupatorium-cannabinum.	germanica.	crispa.
euphorbia maculata.	gentiana acaulis.	monacella.
chamaesyce.	cruciata.	mitra.
peplus.	pneumonanthe.	tuba.
euphrasia officinalis.	centaurium.	acetabulum.
odontites.	amarilla.	infundibuli.
lutea.	geranium molle.	cornucopiodes.
FAGUS sylvatica.	rotundifolium.	truncata.
festuca ovina.	cicutarium.	sambucina.
filago germanica.	moschatum.	lubrica.
montana.	columbinum.	flammea.
arvensis.	sanguineum.	coacinec.
fontinalis antipyretica.	palustre.	lycoperdoides.
fragaria vesca.	sylvaticum.	lutea.
menstrua.	geum urbanum.	ciliata.
fraxinus excelsior.	rivale.	lentiformis.
fritillaria imperialis.	gladiolus communis.	fibrosareiculata.
perfica.	glauca maritima.	heractem sphondylium.
meleagris.	glecoma hederacea.	herniaria glabra.
fumaria officinalis.	glycine apios.	hesperis tristis.
bulbosa cava.	glycyrrhiza echinata.	matronalis.
intermedia & solida.	glabra.	hibiscus trionum.
sempervirens.	gnaphalium arenarium.	hieracium pilosella.
capnoides.	dicum.	dubium.
vesicaria.	sylvaticum.	auricula.
Galanthus nivalis.	uliginosum.	cymosum.
galega officinalis.	luteo-album.	aurantium.
galeopsis ladanum.	gratiola officinalis.	murorum.

- paludosum.*
sabaudum.
umbellarum.
hippuris vulgaris.
holcus mollis.
lanatus.
holosteum umbellatum.
hordeum murinum.
vulgare.
celestes.
hexastichon.
distichon.
nudum.
zeocritum.
hottonia palustris.
humulus lupulus.
hydrocharis morsus-ranae.
hydrocotyle vulgaris.
hyoscyamus niger.
albus.
hyoseris minima.
hedypnois.
hypericum ascyrum.
androsaemum.
quadrangulare.
perforatum.
humifusum.
montanum.
hirsutum.
pulchrum.
hypnum taxifolium.
adanthoides.
bryoides.
denticulatum.
complanatum.
lucens.
undulatum.
hypochaeris maculata.
glabra.
radicata.
hyssopus officinalis.
jasione montana.
jasminum fruticans.
iberis umbellata.
amara.
nudicaulis.
ilex aquifolium.
illecebrum verticillatum.
impatiens balsamina.
noli me tangere.
imperatoria ostrutium.
inula dyssenterica.
pulicaria.
hirta.
helenium.
britannica.
iris germanica.
florentina.
biflora.
pumila.
pseudo-acotus.
sibirica.
isatis tinctoria.
isopyrum fumariodes.
juglans regia.
juncus conglomeratus.
effusus.
filiformis.
sqaarrosus.
articulatus.
bulbosus.
bufoninus.
pilosus.
campestris.
stygius.
inflexus.
niveus.
jungermannia polyanthos.
tridentata.
reptans.
complanata.
dilatata.
ciliaris.
epiphylla.
pufilla.
juniperus communis.
fabina.
Lactuca fativa.
scariola.
virosa.
falicina.
perennis.
lamium album.
purpureum.
laevigarum.
amplexicaule.
lapsana communis.
zazinha.
rhagadiolus.
laserpitium prutenicum.
lathraea squamaria.
lathyrus fativus.
tuberosus.
pratensis.
sylvestris.
palustris.
larifolius.
odoratus.
lavandula spica.
major.
lavatera thuringica.
ledum palustre.
lemna gibba.
minor.
polyrhiza.
leontodon taraxacum.
autumnale.
hispidum.
leonurus cardiaca.
marrubiustrum.
lepidium fativum.
latifolium.
ruderales.
iberis.
lichen suriptus.
rugosus.

- sanguineus.
 fagineus.
 carpineus.
 ericetorum.
 candelarius.
 pallescens.
 tartareus.
 faxatilis.
 omphatodes.
 stellaris.
 phytores.
 parietinus.
 olivaceus.
 ciliaris.
 ligusticum levisticum.
 ligustrum vulgare.
 liliium bulbiferum.
 candidum.
 martagon.
 limosella aquatica.
 linum usitatissimum.
 perenne.
 catharticum.
 radiola.
 lithospermum arvense
 officinale.
 littorella lacustris.
 lobelia cardinalis.
 lolium perenne.
 temulum.
 lonicera caprifolium.
 periclymenum.
 xylosteum.
 lotus corniculatus.
 filiquosus.
 tetragonolobus.
 lunaria annua.
 rediviva.
 lupinus albus.
 lychnis flos cuculi.
 viscaria.
 dioica.
 chalcedonica.
 lycoperdon polymorphum.
 cuspidatum.
 excipuli forma.
 exinatum.
 verrucosum.
 obverse cenicum.
 pedunculatum.
 stellatum.
 coronatum.
 carnopolus.
 tinctorium.
 guloforum.
 Arrhizon, cervinum.
 testiculus.
 lycopodium clavatum.
 inundatum.
 annotinum.
 complanatum.
 lycopsis arvensis.
 lycopus europaeus.
 lysimachia vulgaris.
 thyrsifera.
 nummularia.
 lytrum salicaria.
 byssopifolia.
 Malva rotundifolia.
 sylvestris.
 alcea.
 marchantia polymorpha.
 marrubium vulgatum.
 matricaria parthenium.
 chamomilla.
 medicago sativa.
 falcata.
 lupulina.
 polymorpha.
 melampyrum arvense.
 nemorosum.
 pratense.
 sylvaticum.
 cristatum.
 melica nutans.
 ciliata.
 melissa officinalis.
 calamintha.
 melittis melissophyllum.
 menispermum canadense.
 mentha sylvestris.
 sativa.
 gentilis.
 arvensis.
 pulegium.
 aquatica.
 menyanthes trifoliata.
 mercurialis perennis.
 annua.
 mespilus germanica.
 cotoneaster.
 milium effusum.
 mnium pellucidum.
 fontanum.
 palustre.
 serpillifolium.
 (punctatum.
 (cuspidatum.
 (proliferum.
 (undulatum.
 triquetrum.
 androgynum.
 purpureum.
 fetaceum.
 annotinum.
 crudum.
 polytrichoides.
 trichomanis.
 hornum.
 cirratum.
 pyriforme.
 fissum.
 montrapa hypopytis.

- | | | |
|------------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| <i>montia fontana.</i> | <i>orchis bifolia.</i> | <i>dubium.</i> |
| <i>morus alba.</i> | <i>morio.</i> | <i>rhoeas.</i> |
| <i>nigra.</i> | <i>pyramidalis.</i> | <i>somniferum.</i> |
| <i>mucor sphaerocephalus.</i> | <i>coriophora.</i> | <i>orientale.</i> |
| <i>pyriformis.</i> | <i>mascula.</i> | <i>parietaria officinalis.</i> |
| <i>mucilago.</i> | <i>ustulata.</i> | <i>parnassia palustris.</i> |
| <i>serpula.</i> | <i>militaris.</i> | <i>paris quadrifolia.</i> |
| <i>mucedo.</i> | <i>major.</i> | <i>pastinaca sativa.</i> |
| <i>lycogala.</i> | <i>latifolia.</i> | <i>pedicularis palustris.</i> |
| <i>spongia mollis.</i> | <i>sambucina.</i> | <i>sylvatica.</i> |
| <i>myagrurn fativum.</i> | <i>maculata.</i> | <i>peganum harmala.</i> |
| <i>paniculatum.</i> | <i>conoplea.</i> | <i>peplis portula.</i> |
| <i>myosolis scorpiooides.</i> | <i>odoratissima.</i> | <i>peucedanum silaus.</i> |
| <i>perenne.</i> | <i>origanum heracleoticum.</i> | <i>peziza cyathiformis.</i> |
| <i>lappula.</i> | <i>vulgare.</i> | <i>crucibuliformis.</i> |
| <i>myosurus minimus.</i> | <i>majorana.</i> | <i>phalaris arundinacea.</i> |
| <i>myrica gale.</i> | <i>ornithogalum luteum.</i> | <i>canariensis.</i> |
| <i>myriophyllum spicatum.</i> | <i>minimum.</i> | <i>phleoides.</i> |
| <i>verticillatum.</i> | <i>umbellatum.</i> | <i>phallus esculentus.</i> |
| <i>Nardus stricta.</i> | <i>nutans.</i> | <i>patens.</i> |
| <i>nepeta cataria.</i> | <i>orobanche major.</i> | <i>impudicus.</i> |
| <i>nicotiana tabacum.</i> | <i>ramosa.</i> | <i>elansus.</i> |
| <i>rustica.</i> | <i>orobus vernus.</i> | <i>phascum acaulon.</i> |
| <i>nigella arvensis.</i> | <i>tuberosus.</i> | <i>subulatum.</i> |
| <i>damascena.</i> | <i>niger.</i> | <i>phascolus vulgaris.</i> |
| <i>fativa.</i> | <i>osmunda struthiopteris.</i> | <i>coccineus.</i> |
| <i>nymphaea alba.</i> | <i>spicans.</i> | <i>nanus.</i> |
| <i>lutea.</i> | <i>regalis.</i> | <i>phellandrium aquaticum.</i> |
| <i>najus marina.</i> | <i>lunaria.</i> | <i>philadelphus coronarius.</i> |
| <i>narcissus pseudo-narcissus.</i> | <i>oxalis acetosella.</i> | <i>phleum pratense.</i> |
| <i>Oenanthe fistulosa.</i> | <i>corniculata.</i> | <i>nodosum.</i> |
| <i>oenothera biennis.</i> | <i>Paeonia officinalis.</i> | <i>arenarium.</i> |
| <i>ononis spinosa.</i> | <i>pumila.</i> | <i>phytalis alkekengi.</i> |
| <i>onopordum acanthium.</i> | <i>panicum glaucum.</i> | <i>phyteuma orbicularis.</i> |
| <i>ophioglossum vulgatum.</i> | <i>viride.</i> | <i>spicata.</i> |
| <i>ophrys spiralis.</i> | <i>crus galli.</i> | <i>phytolacca decandra.</i> |
| <i>ovata.</i> | <i>sanguinale.</i> | <i>pimpinella saxifraga.</i> |
| <i>cordata.</i> | <i>miliaceum.</i> | <i>magna.</i> |
| <i>lilifolia.</i> | <i>italicum.</i> | <i>anisum.</i> |
| <i>loeselii.</i> | <i>verticillatum.</i> | <i>pingvula vulgaris.</i> |
| <i>monorchis.</i> | <i>papaver argemone.</i> | <i>pinus sylvestris.</i> |
| <i>insechifera.</i> | <i>hybridum.</i> | <i>picea.</i> |

- abies alba.
 laxa.
 strobilus.
 pisum sativum.
 arvense.
 plantago major.
 media.
 lanceolata.
 psyllium.
 coronopus.
 maritima.
 platanus occidentalis.
 pneumonanthe cordi.
 poa aquatica.
 trivialis.
 pratensis.
 annua.
 compressa.
 bulbosa.
 nemoralis.
 cristata.
 angustifolia.
 polycnemum arvense.
 polygala vulgaris.
 amara.
 chamaebuxus.
 polygonum bistorta.
 amphibium.
 hydropiper.
 perficaria.
 falcifolium.
 aviculare.
 fagopyrum.
 convolvulus.
 dametorum.
 polypodium vulgare.
 phegopteus.
 cristatum.
 filix mas.
 filix foemina.
 aculeatum.
 fragile.
 dryopteris.
 polytrichum commune.
 populus alba.
 nigra.
 fastigiata.
 tremula.
 poronia.
 portulaca oleracea.
 potamogeton natans.
 perfoliatum.
 lucens.
 densum.
 crispum.
 compressum.
 pectinatum.
 ferratum.
 feraceum.
 gramineum.
 pusillum.
 maritimum.
 heterophyllum.
 potentilla anserina.
 reptans.
 alba.
 verna.
 opaca.
 argentea.
 supina.
 rupestris.
 recta.
 norwegica.
 poterium sanguisorba.
 prenanthes muralis.
 primula veris.
 elatior.
 auricula.
 prunella vulgaris.
 grandiflora.
 laciniata.
 prunus spinosa.
 padus.
 domestica.
 armeniaca.
 cerasus.
 avium.
 inficaria.
 pulmonaria officinalis.
 angustifolia.
 pyrola rotundifolia.
 minor.
 secunda.
 umbellata.
 uniflora.
 pyrus communis.
 malus.
 malus pumila.
 cydonia.
 Quercus robur.
 latifolia foemina.
 altera tenerius dissecta.
 Ranunculus flammula.
 lingua.
 ficaria.
 auricomus.
 sceleratus.
 bulbosus.
 repens.
 acris.
 lanuginosus.
 arvensis.
 aquatilis.
 polyanthemus.
 raphanus sativus.
 raphanistrum.
 refeda luteola.
 alba.
 lutea.
 odorata.
 rhamnus catharticus.
 frangula.

- rheum rhaponticum.*
rhinanthus crista galli.
rhus coriaria.
 toxicodendrum.
 radicans.
ribes rubrum.
 nigrum.
 grossularia.
 reclinatum.
 uva crispa.
riccia minima.
 crystallina.
 fluitans.
ricinus communis.
robinia pseudo acacia.
 caragana.
rosa rubiginosa.
 gallica.
 spinosissima.
 villosa.
 alba.
 canina.
 majalis.
rubia tinctorum.
rubis caesius.
 fruticosus.
 idaeus.
 saxatilis.
rumex patientia.
 sanguineus.
 crispus.
 maritimus.
 acutus.
 obtusifolius.
 aquaticus.
 scutatus.
 acetosa.
 acetosella.
 alpinus.
rufus aculeatus.
 hypophyllum.
- hypoglossum.*
ruta graveolens.
Sagina procumbens.
sagittaria sagittaeifolia.
salicornia virginica.
salix laurea polyandra.
 amygdalina.
 fragilis.
 alba.
 vitellina.
 purpurea.
 helix.
 hastata.
 viminalis.
 caprea.
 hybrida.
 aurita.
 hybrida.
 fusca.
 rosmarinifolia.
 incubacea.
 arenaria.
 falsola kali.
salvia officinalis.
 horminum.
 pratensis.
 verticillata.
sambucus ebulus.
 nigra.
 racemosa.
samolus valerandi.
sangvisorba officinalis.
sanicula europaea.
santolina chamaecyparissus.
 rosmarinifolia.
saponaria officin.
 vaccaria.
satureja hortensis.
satyrium viride.
 albidum.
 repens.
- saxifraga cotyledon.*
 umbrosa.
 geum.
 hirculus.
 granulata.
 tridactylites.
scabiosa succisa.
 arvensis.
 columbaria.
 ochroleuca.
scandix antriscus.
 odorata.
 cerefolium.
schoenus mariscus.
 nigricans.
 compressus.
 albus.
scilla bifolia.
scirpus palustris.
 caespitosus.
 lacustris.
 setaceus.
 acicularis.
 maritimus.
 sylvaticus.
 fluitans.
 holoschaenus.
 supinus.
scleranthus perennis.
 annuus.
scorzonera humilis.
 hispanica.
 purpurea.
serophularia nodosa.
 aquatica.
 vernalis.
scutellaria galericulata.
 hastifolia.
secale cereale
sedum telephium.
 anacampteros.

- album.
 reflexum.
 rupestre.
 acre.
 sexangulare.
 villosum.
 selinum sylvestre.
 palustre.
 carvisolia.
 sempervivum tectorum.
 globuliferum.
 fenecio vulgaris.
 sylvaticus.
 erucifolius.
 jacobaea.
 paludosus.
 faracenicus.
 viscosus.
 ferapias helleborine.
 latifolia.
 longifolia.
 damasonim.
 cypripedum.
 calceolus.
 ferratula tinctoria.
 arvensis.
 fefeli annuum.
 fherardia arvensis.
 ficvos angulara.
 filene quinque vulnera.
 nutans.
 viridiflora.
 behen.
 noctiflora.
 muscipula.
 finapis arvensis.
 alba.
 nigra.
 juncea.
 fisymbrium nasturtium.
 sylvestre.
 amphibium.
 arenosum.
 fophia.
 irio.
 loefelii.
 fium latifolium.
 nodiflorum.
 fifarum.
 falcaria.
 folanum dulcamara.
 tuberosum.
 nigrum.
 lycopersicum.
 solidago virga aurea.
 fonchus palustris.
 arvensis.
 oleraceus.
 forbus aucuparia.
 domestica.
 fparganium erectum.
 narans.
 fpartium scoparium.
 junceum.
 fpergula arvensis.
 pentandra.
 nodosa.
 sphagnum palustre.
 arboreum.
 spinacia oleracea.
 spiraea aruncus.
 filipendula.
 ulmaria.
 splachnum ampullaceum.
 vasculosum.
 spongia ramosa.
 stachis sylvatica.
 palustris.
 annua.
 arvensis.
 recta.
 germanica.
 staphylaea pinnata.
 statice armeria.
 stellaria nemorum.
 holostea.
 graminea.
 uliginosa.
 stemonitis elongata.
 stipa pennata.
 juncea.
 strariotes aloides.
 symphytum officinale.
 syringa vulgaris.
 perfica.
 Tagetes patula.
 erecta.
 tamarix germanica.
 tanacetum vulgare.
 balsamita.
 taxus baccata.
 teucrium scordium.
 scorodonia.
 chamaepytys.
 thalictrum flavum.
 angustifolium.
 minus.
 aquilegifolium.
 thesium linophyllum.
 thlaspi arvense.
 campestre.
 perfoliatum.
 bursa pastoris.
 thuja occidentalis.
 thymus serpillum.
 acinos.
 vulgaris.
 tilia europaea.
 minor.
 tordylium anthriscus.
 tormentilla erecta.
 repens.
 tragopogon pratense.
 porrifolium.
 grandiflorum.

- grandiflorum.*
minus.
trapa natans.
tremella juniperina.
nostoc.
auricula.
lichenoides.
verneosa.
haemisphaerica.
purpurea.
trientalis europaea.
trifolium melilotus offic.
hybridum.
repens.
rubens.
pratense.
alpestre.
arvense.
fragiferum.
montanum.
agrarium.
spadiceum.
procumbens.
deflexum.
meliorus coerulea.
triglochin palustre.
maritimum.
rtigonella polycerata.
corniculata.
foenum graecum.
triticum aestivum.
hybernum.
turgidum.
polonicum.
spelta.
monococcum.
repens.
trollius europaeus.
tulipa gesneriana.
turritis glabra.
hirsuta.
tussilago farfara.
frigida.
alba.
hybrida.
petasites.
typha latifolia.
angustifolia.
Ulex europaeus.
ulmus campestris.
latifolia.
carpinifolia.
ulva pruniformis.
granulata.
difformis.
urtica urens.
dioica.
cannabina.
utricularia vulgaris.
minor.
Vaccinium myrtillus.
vitis idaea.
uliginosum.
oxycoccus.
valantia cruciata.
valeriana dioica.
phu.
officinalis.
locusta.
verbascum thapsus.
lychnitis.
nigrum.
blattaria.
verbena officinalis.
veronica maritima.
longifolia.
spicata.
spuria.
officinalis.
serpillifolia.
beccabunga.
anagallis aquatica.
scutellata.
teucrium.
montana.
prostrata.
chamaedrys.
agrestis.
arvensis.
hederifolia.
triphyllus.
verna.
viburnum opulus.
lantana.
vicia sylvatica.
castubica.
cracca.
fativa.
lathyroides.
sepium.
fabula.
tetrasperma.
vinca minor.
viola hirta.
odorata.
palustris.
canina.
mirabilis.
tricolor.
viscum album.
vitis vinifera.
apyrena.
laciniosa.
Xanthium strumarium.
Zannichellia palustris.
zea mays.
zygophyllum fabago.

Dritter Abschnitt.

Von den Mineralien *).

Erstlich, Erden und Steine.

I. Kalkarten (CALCARIAE).

Kalk (*calx*).

Der gemeine Kalkstein (*calx vulgaris*) wird häufig bey Rüdersdorf **) im Oberrharnimischen Kreise drey Meilen von Berlin gebrochen. Der Kalkstein liegt schichtweise und streicht an vielen Stellen zu Tage aus. Die Schichten des Kalksteins werden durch eine dünne Lage von gelben fetten Thon abgesondert, und sind mehr oder weniger weiß, zuweilen gelblich, in der Tiefe aber bläulich und fest. Der letzte ist derjenige, aus welchem vornämlich der Kalk gebrannt wird; der andere wird mehr zu Grundlagen der Häuser gebraucht.

Marmor (*marmor*). Man findet in den mehresten Gegenden der Kurmark, als bey Berlin, Frankfurth an der Oder, Ruppin, Potsdam und an andern Orten auf den Feldern zerstreut, und in den Leimlagern Geschiebe von Marmor. Marmorbrüche haben wir nicht.

Kreide (*creta*).

Mondmilch (*lac lunae*) (weiße Erde, Mehlerbe). Man findet sie in den Rüdersdorffischen Kalkbergen, zwischen den obersten Schichten. Sie ist eine durch die Lauge aus dem Kalkstein aufgelöste und ausgespülte zarte Erde.

Topfstein (*tophus*) bey Freienwalde in großen Stücken mit überzogenen Holze und schönen Abdrücken von Blättern, auch eben dergleichen weißer Sinter.

Rogenstein findet sich bey Berlin, Potsdam und an mehrern Orten.

Gyps (*Gypsum*).

Gyps (*Gypsum vulgare*) bey dem Dorfe Sperenberg unweit Zossen. Dasselbst ist in einem großen an dem sogenannten Krummensee gelegenen Berge ein beträchtlicher Gypsbruch. Man findet auch Gyps bey Rüdersdorf.

Strahl

*) Von den Mineralien in der Kurmark überhaupt verdienen nachgelesen zu werden: des Berg-raths Johann Gottlob Lehmann Versuch einer Geschichte von Flözgebirgen. Berlin 1786. 8. die Vorrede — ferner die zu Berlin 1741, 1753. herausgekommene Physikalische Belustigungen 3 Theile 8. und zwar 1. Theil S. 403. 483. 587. 643. 712. 2 Theil S. 47. 63. Beckmann a. a. O. 1. Band 3. Theil S. 286. Man vergleiche noch Kältern biblioth. brand. p. 58. seq. et in Access. pag. 24 seq. Ferner findet man in den Schriften der Naturforschenden Gesellschaft zu Berlin verschiedenes Nöcher gehöriges. In den vermischten Beyträgen zur Physikalischen Erdbeschreibung 2. Band. (Brandenburg 1777. 8.) steht Seite 201. ein Verzeichniß der Oerter und Gegenden, wo Versteinungen gefunden werden, besonders in Rücksicht auf Deutschland und die Mark Brandenburg.

**) Die nähere Beschreibung der Kalksteinbrüche bey Rüdersdorf behalte ich mir bis zur speziellen Beschreibung der Gegend um Rüdersdorf vor. Siehe des Herrn Oberkonsist. Präsidenten von der Hagen Beschreibung der Kalkbrüche bey Rüdersdorf. Berlin 1785. 8.

Strahlgyps (*fibrosum*) bey Müdersdorf in den sogenannten von Arnimschen Bergen.

Gypsspat (*Spatum Gypseum*).

Marienglas (*selenites*; *Glacies mariae*) bey Hohensinow finden sich starke Lagen davon, auch ist es nesterweise und sternförmig im Freyenwaldschen Alaunwerke anzutreffen.

II. Thonarten (*ARGILLACEAE*).

Thon (*argilla*).

Töpferthon (*argilla vulgaris*). In der Altmark im Drömling, in der Mittelmark unweit des jetzt zu Magdeburg gehörigen Ziesar; bey Lichtenberg im Lebuschen Kreise; bey Blumberg im Niederbarnim; in der Uckermark in den Töpferbergen bey Mürow; zu Eumersdorf bey Briezen; und überhaupt an vielen Orten der Kurmark.

Wäskerverde (*argilla fullonum*) bey Ranft unweit Freyenwalde giebt es eine fette Thonerde, die sich zum Walken gebrauchen ließe.

Sayence Thon (*argilla faventina*). Bey Müdersdorf zwischen den Kalksteinschichten findet sich ein grünlich gelber feiner Thon, in dünnen Lagen, welcher zu gemeinen Porzellan häufig gebraucht wird. Im Boberowwalde bey Rheinsberg, wo selbst dergleichen Thon zwey Klafter tief liegt, und zur dortigen Sayencefabrik genutzt wird.

Sarbigter Thon (*Volus*). Dergleichen giebt es in der Kurmark mancherley. In der Uckermark, zwischen Frankfurt und Berlin, Brandenburg und Potsdam, bey Ratzenow ist sehr häufig rothe, braune und gelbe Erde. Bey Lichtenberg unweit Frankfurth findet man allerley bunte Erde, mit vielen Eisenstein vermischt, zu Pinnow grüne, zu Arnse im Ländchen Friesak dunkelgelbe ins rothe fallende, welche eine gute Siegelerde (*terra lemnia*) ist. Bey Freyenwalde am Wege des sogenannten Uchtenhagenschen Schlosses giebt es eine schöne schwarze Erde, welche sich zart schleimen lässet und zum Anstreichen, zur Malerey und andern Gebrauch gut ist. Es käme nur auf Versuche verständiger Männer an, diese und andere Thonarten besser als bis jetzt geschehen ist, zu benutzen. In den Müdersdorffschen Kalkbergen zeigt sich auch eine gelbe feine Erde in Klüften und Höhlen die zum Anstreichen der Häuser gebraucht wird, und ein feiner mit zarten Thon vermischter Oker sand ist. Bey Dankow unweit Berlin giebt es schwarze Erde, bey Brandenburg zarte weiße, die geschlemmt zu Farben gut zu gebrauchen ist. Umbererde giebt es schichtweise in einem der Müdersdorffschen Kalkberge ziemlich zart. Die ganze Gegend um dem sogenannten Schwarzenloch zu Freyenwalde und dieses selbst hat eine schwarze Umbererde, welche nicht leicht Wasser zieht, auf Kohlen verbrennt und einen Bernstein Geruch zurück lässet, durch die Distillation aber Bergoel giebt. Bey Potsdam am Brauhausberge findet sich braune und gelbe Umbererde, welche zu Farben recht gut zu gebrauchen ist.

Triepel (*argilla tripolitana*). Beym Dorfe Eumersdorf im Oberbarnim unweit Briezen in einer Lehmgrube. Einen schönen bläugelben Triepel hat der verstor-

bene Professor Gleditsch im Lebusischen Kreise hinter dem Ordensdorfe Doelgelin in Menge gefunden. Zwischen Landin und Görne im Ländchen Friesal hat man eine ähnliche Erde angetroffen.

Mergel (marga). Weiße Mergelerde, Mergelkalk findet man bey Frankfurth an den Losowschen Bergen, in den Kalkbergen bey Rüdersdorf, bey Lanke und Prenden im Niederbarnim, bey Suckow in der Uckermark auf dem Wilmersdorffschen Felde unweit Berlin. Man findet zweyerley Arten: die eine ist sehr hart und muß daher mit eisernen Werkzeugen gebrochen werden, die andere ist sehr weich und wässerig. Diese Art brennet man oft wie Kalk, sie muß aber vorher wie Ziegelsteine in Formen gestrichen und getrocknet werden. Diese Mergelart ist sehr scharf und reizend, so daß die Arbeiter das gedachte Streichen nicht lange aushalten können, ohne die Hände wund zu arbeiten. Beym Dorfe Braunsberg unweit Ruppin an einem See hat man einen feinen weißen mit Sand vermischten Mergel gefunden und sich dessen statt des Gypses zu geringen Arbeiten bedient. Beym Dorfe Ranft unweit Wrieken findet sich eine weiße Erde, welche sich fett anfühlt, weiße Striche macht, im Feuer sehr hart brennt, ohne etwas von der Weiße zu verlieren, mit Säure zwar aufbrauset, aber sich nicht darin auflöst. Mergel zum Düngen der Felder, wird in vielen Gegenden angetroffen.

Leimen, Lehm (Limus). In allen Theilen der Kurmark, an sehr vielen Orten in großen und mächtigen Erdlagen. Daher denn auch unsere beträchtliche Ziegelsbrennereyen *). Die vorzüglichsten sind bey Rathenow, im Amte Lehnin zwischen Lehnin und Kädel, bey Glienke u. a.

III. Kieselerarten (SILICEAE) kommen fast sämtlich als Geschiebe vor. Nämlich: Quarz (quarzum), wozu der sehr weiße und zarte kiesartige Sand bey Freyenwalde zu rechnen ist, ein schätzbares Mineral für die Spiegelfabrik zu Neustadt an der Dosse. Abgeschliffene Bergkrystalle (crystallus), Feldspath (Feldspathum) von verschiedenen Farben, roth, weiß auch etwas schielend; Hornstein **), besonders in den Kalkbrüchen und auf den umliegenden Feldern bey Rüdersdorf; Achat (achates), Chalcedon (Chalcedo), Onix-Arten (onix), Feuerstein (pyrrhomachus), Carniol (carneola), Jaspisstücke von Basalt, Granit (granites), Porphyre (porphyrites), Sandstein (arenarium), Gneis (metalliparum).

Zweytens Salze.

Erstlich, Saure Salze (ACIDA).

Vitriol (vitriolum).

Eisen-Vitriol (vitriolum ferri) findet sich mit dem

Maun

*) Es sind in der Kurmark vier und vierzig beträchtliche Ziegeleyen. S. Holscher's Grundsätze zu Anfertigung der Bauanschläge. Berlin 1777. 8. S. 36. u. f.

**) In den Physikalischen Beschreibungen 1. Theil S. 719. wird eines großen Stückes schönen Hornsteins gedacht, welches bey dem Dorfe Euenersdorf gefunden worden, mit sehr schönen Adern, roth und weiß, durchsogen, und dem Sächsischen Korallenstein sehr ähnlich gewesen seyn soll.

Alaun (*alumen*) bey Freyenwalde *). Die dortigen Bergwerke enthalten eine fette, sähe, schwarze, schwere Thonerde, welche im Feuer mit einem Schwefelsauren Gesuche verbrennet, und Alaun und Vitriol, außerdem aber noch Kalch: Bittersalz: Erde Quarz: Sand, feine Glimmer: und Schwefeltheilchen, hält. Vor Zeiten hat man auch bey Beeskow in der Gegend der sogenannten Papen: oder Pfaffenberge Alaunwerke gehabt.

Zweytens, Mittelsalze (*MEDIA SEV NEUTRA*).

Salpeter (*nitrum*). Dieses in der Erde versteckte Mineral findet sich hin und wieder in der Kurmark. Man hat ein Regal daraus gemacht, weil es ein so nothwendiges Bedürfnis für die Armee ist.

Kochsalz (*muria*).

Wassersalz (*aquatica*). Es giebt, wie die Geschichte beweiset, verschiedene Salzquellen in der Kurmark, und verschiedene Gewächse, welche sonst nur am Strande und in der Nähe von Salzquellen wachsen und fortkommen, als Aster Lin., Salicornia Lin., beweisen dies. Dergleichen Quellen giebt es unweit Salzwerdel **) in der sogenannten Sülze; nahe bey Osterburg **), bey dem Dorfe Selbeslang ****) unweit Nauen; bey Belitz *****) auf dem Wege nach Treuenbriken; bey dem Dorfe Biesebrow *****) und unweit Greifenberg in der Uckermark.

Man hat die in ältern Zeiten gemachten Versuche nicht fortgesetzt, da die übrigen Königlichen Staaten ergiebiger Quellen haben.

Drittens Erdharze.

Bernstein (*Succinum*) überall in der Kurmark. Man hat ihn bey Ziehung der Kanäle und Kadung der Fichtenwälder häufig gefunden. Zum Beispiele bey Ziehung des Grabens von Friedersdorf in den Cablauschen See (1705.) hat man weißgelben Bernstein eine halbe Hand groß gefunden. Eben so bey Anlegung des aus dem Dreezer See in die Havel bey Dranienburg gehenden Grabens. Im Hohenbruche an der Gränze von Dranienburg hat man 1738. Bernstein in großer Menge gefunden; bey Königshorst einen schönen weißlich gelben Bernstein unter einer äußern dunkelbraunen Rinde.

E e 2

Rinde.

*) Das Alaunwerk selbst wird bey der Beschreibung von Freyenwalde näher beschreiben werde. Siehe des Herrn Oberkonsistorial Präsidentsen von der Hagen Beschreibung der Stadt Freyenwalde und Alaunwerks. Berlin 1784. 4.

**) Belmann in der Beschreibung der Kur: und Mark Brandenburg 3 Theil 2. Kap. S. 610. erzählt, daß die Erde dort herum bey trockenem Wetter wie mit Salz bestreuet wäre, und er bezeugt auch das Daseyn der oben gedachten Pflanzen.

***)) Man hat daselbst schon 1474. einen Versuch gemacht. Belmann a. a. O. S. 611.

****)) Belmann bezeuget, daß in dieser Gegend zum großen Vortheil d. s. Edlauffslandes wohl zwanzig Arten von Kräutern wüchsen, die man sonst nur an den Seestüften oder in der Nähe von Salzwerken antreift. A. a. O. Seite 612.

*****)) Kurfürst Joachim der zweyte befahl 1542. das Salzwerk zu Drellitz zu überdern, und 1560. (Dornstaags nach Andrea Apostoli Anno LX. Siehe Mylii corp. const. March. IV. Th. II. 11. Abtheil. 1. Kap. Nr. 1.) wurde fremdes Salz verboten, mit dem Vortheil d. s. Edlauffslandes wohl zwanzig Arten von Kräutern wüchsen, die man sonst nur an den Seestüften oder in der Nähe von Salzwerken antreift. A. a. O. Seite 612.

*****)) Daselbst sind 1624. 1627. Versuche gemacht worden. S. Belmann a. a. O. Seite 614.

Kinde. Auch an den Ufern der Elbe und Oder findet man zuweilen dergleichen, und in einigen Seen. Merkwürdig ist es, daß man in dem Eisenstein, in der Gegend bey Zehdenitz zuweilen weißen, gelblichen, röthlichen, durchsichtigen und undurchsichtigen findet. Derjenige Bernstein, welcher sich von dem Eisenstein leicht ablösen läßt, ist mehrentheils mit einer Ockerinde umgeben. Man hat noch nicht hinlängliche Erfahrungen darüber gemacht, ob dergleichen Bernstein nur an einem Orte insbesondere oder ohne Unterschied in allen Sümpfen gefunden wird. Ueberhaupt ist unser gegrabener Bernstein nicht so gut zum verarbeiten, als der, welcher auf dem Wasser oder am Strande aufgefangen wird.

Torf (Turfa) in verschiedenen Gegenden der Kurmark, besonders im Amte Königshorst beym Vorwerke Hertefeld, bey Potsdam unweit Glieneke, im Seltow- und Goltmschen Bruche, an verschiedenen Orten bey Berlin, bey Salzwedel, am Finowkanal u. a. D. *).

Stein.

*) Es wäre wohl der Mühe werth dies Brennmittel, um dem Holzmangel theils abzuhelfen theils zu vorzukommen besser als bis jetzt gechehen ist, zu benutzen. Man hat zwar von Zeit zu Zeit dazu mit Vortheil geachtet, dennoch ist der Erfolg nicht wie er zu wünschen wäre gewesen, und es müssen entweder die angewandten Mittel und das Benehmen der Torfgräber nicht zweckmäßig gewesen seyn, oder Vorurtheil und übel angewandte Bequemlichkeit des Publikums stehen noch immer guten Anstalten entgegen. In ältern Zeiten mag man bey der Menge ja bey dem Ueberflusse des Holzes sich wenig um andere Brennmittel bekümmert haben. So viel zeigen die Acten der Königl. Kurmärkischen Kammer, daß schon zu den Zeiten Königs Friedrich Wilhelm I. bey Potsdam und Königshorst gegraben worden. Im Jahre 1746. fing man mit Ernst an daran zu denken. Es fand sich bey der mäligen Untersuchung, daß bey Potsdam unweit Glieneke in der Allee an der Havel, im Goltm- und Seltowischen Bruche, an welchen Orten schon zu des Königs Friedrich Wilhelm I. Zeiten recht guter Torf gegraben worden, dergleichen befindlich sey. Auch bey Königshorst machte man Proben, welche nicht sonderlich gefunden wurden, und dabey blieb es daniels. Im Jahre 1759. kam die Sache von neuem in Bewegung, und man fand nun auch auf den Pinnowischen Vorwerkswiesen 10 bis 12 Fuß tief, auf dem Spandowischen Amtsvorwerke Plan, im sogenannten Rohrbruche, nahe bey Potsdam vor dem Berliner Thore am heiligen See, auf einer der Kämmerer gehörigen Wiese, zum Theil guten Torf. Im Jahre 1760. brachte das Königl. General Directorium die Beförderung des Torfstichs von neuem in Erinnerung, und es wurden von sämtlichen Gegenden, wosich Torf befände, Nachrichten eingezozen. Die angegebenen Orter sind sololende: Apenburg, Müllrose, Wittlock, Böhlow, Ehotin, Fürstenwalde, Königshorst, Lindow, Lantwiz, Zehlendorf, Potsdam, Salzwedel, Spandow; zu welchen man nach neuern Erfahrungen noch die Gegenden bey Zehbellin und Lium, bey Eidenburg, Ruhleben und fast den ganzen Strich am Finowkanal hinauf hinzufügen kann. Es wurden im Jahre 1761. mit vielen Kosten Torfgräber aus dem Windenschen, und 1762. aus Ostfriesland hergezogen; erstere haben gar nichts ausgerichtet, letztere unweit Berlin am Invalidenhause, in der sogenannten Fuchsförderung recht guten Torf gefunden, dessen Preis aber durch den Transport zur Are nach der Stadt zu hoch kam. In den Jahren 1762 und 1763. fing man mit bessern Erfolg bey Salzwedel auf dem Mohe zwischen Suhlitz und Volken Torfgräberey an. Im Jahre 1764. machte man auf dem Böhlowischen Amtsvorwerke Pinnow beträchtliche Versuche, und diese Gegend ist wegen Nähe der Havel sehr bequem, allein man fand den Torf nicht gut genug. Noch immer ist der vorzüglichste Torfstich im Amte Königshorst beym Vorwerke Hertefeld gewesen, man hat daselbst guten Torf in ansehnlichen Quantitäten gegraben, nur hat es an Absatz gefehlet. Das Publikum ist nicht daran gewöhnt, vielmehr gegen jedes Brennmittel, außer dem Holze, mit Vorurtheil eingenommen, und man hat eben deshalb den Torf bald zu theuer, bald nicht gut genug gefunden. Freylich ist der Transport von Königshorst nach der Residenz, die soviel Holz gebraucht, einigen Schwierigkeiten unterworfen. Er kann nicht anders als mit Rähnen auf dem Königshorstischen Hauptgraben, wohin er mit kleinen Räh-

nen.

Steinkohle (Lithantrax niger).

Steinkohle (carbo) unweit Frankfurth an der Oder, bey'm Gute Petershagen, auch bey Treplin, Siversdorf und Vosen).

Stinkstein (Suillus) häufig als Geschiebe bey Berlin, Potsdam u. a. D.

E e 3

Schweiz

men geschafte werden muß, fortgebracht werden. Bey Neuenbof gehen die großen Kähne erst in die Havel, und von da über Spandow nach Berlin. Der Königshorsche Graben kann nicht zu allen Zeiten mit Kähnen befahren werden, weil es ihm im Sommer an Wasser fehlt. Es wäre indessen wohl der Mühe werth, bey Königshorsf sowohl als an andern bequemen Orten der Kurmark durch die möglichste Oekonomie in Ansehung der Kosten, durch Begrümmung der Hindernisse, sollte es auch Anfangs auf öffentliche Kosten geschehen, den Torf so wohlfeil als möglich zu machen, und dadurch sowohl als andere zweckdienliche Mittel dem Vorurtheil des Publikums entgegen zu arbeiten, und unsern Wäldern Erleichterung zu verschaffen. Im Sommer 1787. hat man wiederholte Bemühungen, und besonders bey Plnum, im dortigen Luche, mit guten Fortgange angewandt. Die Ausführung des jetzt eben projectirten Canals aus dem Ruppinschen See in die Havel wird den Transport künftig erleichtern.

*) Im Jahre 1756. fanden sich unweit Frankfurth an der Oder bey'm Gute Petershagen Spuren von Steinkohlen. Der Besizer des Guts Georg Rudolph von Kranz zeigte solches dem Könige unterm 28. April 1756. an, worauf die Kurmärkische Kammer durch eine Kabinetsordre vom 29. d. M. u. J. den Befehl erhielt das Werk gründlich untersuchen zu lassen. Der Bergrath Lehmann fand Inhabts seines Grubenberichts vom 9. Febr. 1756. hinlängliche Anzeigen zu Fortsetzung des Werks. Die Interessenten erbielten unterm 11. Jul. 1756. das Privilegium, die Kohlen Zoll und Accise frey zu verfahren.

Die Akademie der Wissenschaften ließ durch zwey Mitglieder der Physikalischen Klasse derselben, auf Ersuchen der Kurmärkischen Kammer die zu Tage gebrachten Kohlen untersuchen; sie wurden von gedachten Mitgliedern, dem Professor Marggraf und Bergrath Lehmann, welcher auch selbst an Ort und Stelle gewesen, sehr gut und baumwürdig befunden, welches diese Männer auch gegen das gewissermaßen gegenseitige Urtheil des Doctor's Kurella und Professor's Port wiederholentlich bestätigten. Das Resultat ihrer Untersuchung war folgendes: Die Oberkohle glühete sehr gelinde und sanft weg, und zwey Loth gaben nicht mehr als sieben Grän sehr leichte Asche; zwey Loth von der Unterkohle ebenfalls im Schmelzregel aufgeschmolzen ließen 24 Grän Asche zurück. Die ordinare beste englische Steinkohle ließ bey eben dieser Behandlung 1 Quentchen 20 Grän schwarze halb metallische Asche zurück. Das Gutachten fiel dahin aus, daß die Kohle allerdings sehr gut und in gewissen Betrachte besser als die gewöhnliche gute englische wäre. Man fand die Kohle zum Schmieden, Schweißen und Verstähen vollkommen richtig. Während des Krieges gerieth das Unternehmen völlig ins Strecken, es muß indessen doch schon in guten Gange gewesen seyn, weil der Landrath von Rohr in einem an die Kurmärkische Kammer erstatteten Berichte vom 20ten August 1763. anführt, daß dem von Stranz ein Vorrath von vierzig Wispel gebrochener Steinkohlen von den Feinden angezündet und verbrannt worden.

Die Kurmärkische Kammer unterließ nicht nach hergestellten Frieden sich dieses Werks wieder zu erinnern. Allein nach dem Berichte des Landraths von Burgsdorf war so wenig bey Petershagen, als Treplin, Siversdorf und Vosen, woselbst man vor dem Kriege auch Versuche gemacht hatte, wegen der tiefen Lage der Schachte und des aufstretenden Wassers aus den angränzenden Seen, ohne kostbare Werke, an einen fernern Bergbau, nach seiner Meinung, zu denken. Auch der eingeforderte Grubenbericht des Obersteigers Müller bey den Wettinschen Bergwerken, welcher im Jahre 1757. in den genannten hiesigen Gegenden gearbeitet hatte, fiel nicht günstig aus. Indessen veranlaßte die Kurm. Kammer eine nochmalige Untersuchung durch Bergleute aus dem Wettinschen, welche die Gegend sowohl um Siversdorf und Petershagen als auch um Freyenwalde durchsuchten; deren Gutachten aber fiel dahin aus, daß bloß schlechte mit weissen Sand und Lehm durchzogene graue und löse Kohlen dort anzutreffen wären, und der Bau wegen der angränzenden tiefen Seen außerordentlich kostbar seyn würde. Der Landrath von Burgsdorf behauptete auch, daß die als Proben in den Jahren 1755. eingesandten Kohlen aus den landrätigen ausgefucht und gefischt worden, im großen aber dabey kein Nutzen zu erwarten sey. Seit dem Jahre 1766. als in welchem diese letzte Untersuchung vorgenommen worden, ist die Sache liegen geblieben. (Diese Nachrichten sind aus den Acten der Königl. Kurmärkischen Kammer, von den Steinkohlen im Lebusischen Kreis in der Gegend von Petershagen, Treplin, Siversdorf und Vosen genommen worden).

Schwefel (*sulphur*).

Schwefelkies (*pyriticum*), je zuweilen in dem Eisenstein um Zehdenik und in der Lehmgrube bey Berlin.

Viertens Metalle und Halbmetalle.

Eigentliche Metalle.

1. Edle.

2. Uedle.

Eisen (*ferrum*).

Vorerstes Eisen (*mineralisatum*). Moor-, Sumpf- oder Wiesen-Erz findet sich in vielen Gegenden der Kurmark, besonders bey Neustadt an der Dosze und längst dem Finowkanal, in der ganzen Gegend um Freyenwalde findet man Eisen, desgleichen zwischen Wilsnack und Havelberg, bey Storkow, Beeskow und Cossfenblatt. Fast in der ganzen Kurmark ist das Erdreich eisenschüssig. Einige Quellen besonders beim Freyenwaldschen Gesundbrunnen setzen häufig rothen und gelben Ocker ab. Das Eisen bey Zehdenik und längst des Finowkanals bricht nicht gangweise, man findet es, wie gesagt, in einzelnen Sümpfen und Brüchen. Dieses Sumpferz ist schwarz, schwer, im Anbruch glänzend und pechartig. In Luft und Regen wird es ockerhaft und gelb- oder braunröthlich. Das schwärzeste und schwerste ist am reichhaltigsten. Die Masse sieht fast wie ein tropfenweis zusammen geflossenes Wesen aus. Man findet dieses Erz $1\frac{1}{2}$ bis 2 selten 3 Fuß tief *).

Fünftens Versteinerungen.

Tetrapodoliten, unvollständige, bey Potsdam, Werder und in den Rüdersdorffischen Kalchbergen.

Ichthyoliten, bey Bienenwalde im Ruppinschen.

Glossopetren, in den Rüdersdorffischen Kalchbergen, bey Berlin und Potsdam.

Ocliten, bey Berlin und Königswusterhausen.

Vermiculiten, bey Potsdam.

Trochiten und Entrochiten, bey Berlin, Potsdam, Bernau, Ruppin, Prenzlau, Havelberg, Voizenburg.

Asterien und Sternsäulensteine, bey Potsdam und Sukow.

Schra. ensteine, bey Berlin und Potsdam.

Lehniten, und deren Stacheln, eben daselbst, bey Werder, Bernau, Lanke, Prenzen, Görlik, Voizenburg, unweit tiepe bey Neustadt Eberswalde.

Tubuliten, bey Berlin, Potsdam, Sukow.

Belemniten, daselbst und bey Bernau, Königswusterhausen, Wandersitz, Werder, Trebbin, tiepe, Bernau, Voizenburg, Frankfurth, Kleinmuck, Freyenwalde.

Ammoniten, bey Berlin, Potsdam, in den Rüdersdorffischen Kalchbergen.

Lituiten,

*) Siehe die oben gedachten Physikalischen Belustigungen, 1. Band S. 643. des Herrn von der Hagen gedachte Beschreibung der Kalchberge zu Rüdersdorf S. 134.

Lituiten, bey Bergiß in der Uckermark.

Nautiliten, bey Berlin, Rüdersdorf, Potsdam.

Globositen, bey Rüdersdorf.

Operculiten, bey Berlin.

Trochitenförmige Kochliten, eben daselbst.

Trochiliten, bey Potsdam.

Turbiniten und Strombiten, bey Berlin, Rüdersdorf, Potsdam, Werder, Havelberg, Sukow.

Matiten, bey Berlin.

Disciten, daselbst, bey Potsdam, Werder, Liepe, Ruppın.

Jacobs Muscheln, bey Berlin, Potsdam, Rüdersdorf, Ruppın.

Pectiniten, eben daselbst.

Pecrunculiten, eben daselbst.

Chamiten, eben daselbst, bey Frankfurth an der Oder.

Biscarditen, bey Berlin, Potsdam.

Ostraciten, daselbst, bey Ruppın, Freyenwalde, Boitzenburg, Prenslow, Bernau.

Teretratuliten, bey Berlin, Potsdam, Prenslow.

Systeroliten, bey Potsdam.

Trilobiten, Käfermuscheln, bey Berlin, Potsdam, Liepe, Görß, Prenslow.

Trigonellen, bey Rüdersdorf, Sukow.

Gryphiten, bey Berlin und Potsdam.

Nyluliten und Musculiten, bey Rüdersdorf.

Amphibioliten, in den Berlinschen Sandsteinbrüchen.

Versteinertes Holz, bey Potsdam, Ruppın, Storkow, Arendsee, Rheinsberg. Man findet verschiedene Holzarten kieselartig versteinert, auch in Eisenstein verändert. Bey Freyenwalde hat man ganze Stücken gegrabenes mit Bergoel durchzogenes Holz gefunden, welches sich poliren läßt, angestecht als Agdstein riecht, und eine rothe Asche hinterläßt. Nicht weit von Stendal hat man eine große Menge Holz, ja ganze Bäume unter der Erde gefunden, welche schwarz und so fest geworden, daß sie der Fäulnis lange widerstanden.

Ceratophiten, bey Potsdam.

Madreporiten Nilleporiten, poröse und dichte Korallenweige, bey Berlin, Potsdam, Werder, Ruppın, Prenslow, Havelberg.

Tubiporiten, bey Berlin, Potsdam, Werder, Ruppın, Königsmusterhausen, Trebbin, Liepe, Görß, Bernau, Prenslow.

Sungiten, bey Berlin, Potsdam, Werder, Ruppın, Spandow, Prenslow, Bernau, Worin, Falkenhagen, Freyenwalde.

Fünfter Abschnitt.

Von den Forsten der Kurmark.

Von der natürlichen Beschaffenheit der Kurmark in Rücksicht auf den Anbau des Holzes habe ich bereits im Eingange zum vorigen Abschnitt gesprochen. Die Absicht des gegenwärtigen ist eine genaue Beschreibung, sowohl der in unsern Forsten befindlichen Holzarten, als auch der Forsten selbst. Aus guten Gründen habe ich die letztern in einen besondern Abschnitt zusammen gebracht. Man übersieht die Größe und Beschaffenheit der Forsten, welche auf die Bevölkerung und den Nahrungsstand so wichtigen Einfluß haben, besser; indem man beide miteinander vergleicht sieht man am leichtesten, ob der Staat Mangel oder Ueberfluß an Holz hat, ob ersterer von dem zu geringen Flächeninhalt der Forsten, oder von unwirtschaftlicher Behandlung derselben herrührt. Außer diesem wichtigen Grunde aber war es auch nicht gut möglich, die Beschreibung der Forsten im zweyten Theil meiner Beschreibung, in die einzelnen Kreise zu bringen, und mit dem Ort zu vereinigen, wozu sie gehören.

Denn manche Forsten gehen über die Gränzen eines Kreises hinaus. Die Forsten verschiedener Aemter sind zusammengesetzt und der Aufsicht eines Försters anvertraut. Dies alles bestimmt mich an einem Orte von den Forsten überhaupt zu reden, ich werde indessen jedesmal den Ort anzeigen, wohin diese oder jene Forst gehört.

Alphabetisches Verzeichniß der in den Kurmärktischen Forsten befindlichen wilden Holzarten in systematischer Ordnung *).

Erste Klasse, Laubholz.

(mit einfachen oder zusammengesetzten Blättern wässerigten Säften, aus dem Stamme ausschlagend).

Erste Ordnung: Sommergrün.

(im Winter vom Laube entblößet oder solches dürr).

Erste Abtheilung, Bauholz.

1. *Fagus sylvatica*, Linn. Mastbüche, Rothbüche. Sie ist gemein in vielen Forsten auf frischen milden Boden, besonders in den Biesenthal, Bökow, Brüßow, Liep, Schmargendorf, Gramjow, Grimmitz, Liebenwalde, Groß, Schönebeck, Caselow, Dranienburg, Mühlendel, Falkenhagenschen Forstrevieren. In der Heiligenseeschen Forst ist sie erst in neuern Zeiten durch Kunst angebauet worden.

2. Fra-

*) Dieses Verzeichniß habe ich ganz der Güte des Königlichengeheimen Forstraths Heren von Burgsdorf zu Tegel zu verdanken. Auf den Einlässchen Namen folgt in diesem Verzeichnisse zuerst derjenige deutsche Name, welcher in der Gegend der angemerkten Standörter üblich ist, und also von fremden Kennern nach dem botanischen Namen leicht erklärt werden kann.

2. *Fraxinus excelsior*, Linn. Gemein: *Esche*, auf schwarzen niedrigen Boden, in den Zinnaischen, Dechtowschen und Grimnischchen Forsten.

3. *Populus tremula*, Linn. Zitter: *Aspe*, Loof: *Espe* gemein, auf schlechten sandigen und guten Boden, öfters mit den Kiefern vermischt, wie z. E. in der Diesenthaltschen Forst hinter dem Wildtränkschen Theerosen u. a. D.

4. *Quercus foemina*, Linn. *Ecke*, *Stieleiche*, *Sommereiche*.

5. *Quercus robur*, Linn. *Steineiche*, *Traubeneiche*, *Wintereiche*, mit vielen Varietäten, an allen Orten und in allerley auch sandigen Boden.

6. *Ulmus campestris*, Linn. *Epen*; *Glatte Ruster*, *Ulme*, in den Boehow: Falkenhagen: Dechtow: und Zinnaischen Forsten. In neuern Zeiten ist sie in vielen Revieren durch Kunst angebauet worden. Besonders häufig in der Heiligenseeschen Forst.

7. *Ulmus sativa*, Linn. *Rauhe Ruster*, eben daselbst.

Zweite Abtheilung: Baumholz.

A. Der ersten Grösse von 18 bis 30 Fuß im Schaft.

8. *Acer pseudoplatanus*, Linn. *Ahorn*. In den Falkenhagen: Gramzow: Grimnisch: und Dechtowschen Forsten.

9. *Acer platanoides*, Linn. *Lehne*, *Spizahorn*, in obgedachten Kurmärkischen Forsten mit dem Ahorn zusammen, besonders im Gramzow: und Falkenhagenschen Reviere.

10. *Betula alba*, Linn. *Birke*, ganz gemein in allerley Lage und Boden, vom Morast bis auf hohen Sandbergen.

11. *Betula Alnus*; Linn. *Else*, *Eller*, *Erle*, in allen Niedrungen und Brüschchen gemein.

12. *Carpinus betulus*, *Wittbüche*, *Weißbüche*, *Hagebüche*, *Zornbaum*. In guten Boden der liepschen Falkenhagenschen, Neubrück: Grimnisch: Böhow: Schwarngendorf: und Liebenwaldschen Forst.

13. *Cralaegus terminalis*, Linn. *Huttelbeer: Baum*, *Elzbeer*, *Arelsbeerbaum*, in der Falkenhagen: Grimnisch: und Gramzowschen Forsten.

14. *Populus nigra*, Linn. *Pöppeln*, *Schwarzpappel*, an den Wiesen und Rande der Flüsse, besonders am Ufer der Oder im Triebfante.

15. *Tilia europaea*, die großblättrige Linde;

16. *Tilia cordata*, die kleinblättrige Linde, in der Gramzow: Grimnisch: Dechtow: Liepe: Falkenhagen: und Liebenwaldschen Forst, besonders die erste sehr schön in der Grimnischchen, und die andere an jungen Saßstämmen sehr häufig in der Gramzowschen Forst.

B. Der zweyten Grösse von 10 bis 18 Fuß im Schaft.

17. *Acer campestre*, *Maßholder*, kleiner deutscher Ahorn; auf guten Boden, in den Falkenhagen: Gramzow: und Dechtowschen Revieren; besonders ansehnlich und bis 13:15 Zoll: stark wird er zwischen Greifenberg und Gramzow in der Uckermark als Alleebaum gefunden.

18. *Prunus avium*, *Zwieselbeere*, *Vogelkirsche*; sehr groß und stark bey Brüsfow, bey Boßenburg, auch im Dechtowschen Reviere.

19. *Prunus Cerasus*, Linn. Kesper, gemeine saure Kirsche; kommt selten in den Forsten wild vor, wenn nicht durch Zufall Kerne dahin geschlept sind. In den Detschowschen und Niederneuendorffschen Revieren stehen sie zwar, aber nur sehr sparsam.

20. *Prunus Padus*, Linn. Schißbeere, Traubenkirsche, nur allein im Detschowschen Unterholze.

21. *Pyrus communis*, Linn. Gemeiner Birnbaum.

22. *Pyrus pyrausta*, Linn. Holzbirn, Ändtel.

23. *Pyrus malus*, Linn. Gemeiner Apfel.

24. *Pyrus malus sylvestris*, Linn. Höllken, Holzapfel. Diese vier Holzsorten sind im Schmöllenschen Hölzchen Amts Loeknik, desgleichen an den Aeckern und Feldern, besonders häufig zwischen Wriessen und Freyenwalde, auch bey Colpin im Streganschen Reviere und in den Gramkows Lipe- und Schmargendorffschen Forsten zu finden.

25. *Salix caprea*, Linn. Sohweide, Saalweide. Diese vortreffliche Holzart wächst am häufigsten in der Gramkowschen Forst. Die Siebmacher *) machen ihre Siebböden davon.

26. *Sorbus aucuparia*, Linn. Ebereschen, Vogelbeer-Baum, ist sehr gemein am Rande der Wiesen und Niederungen in schwarzer Dammerde.

C. Der dritten Größe unter 10 Fuß lang im Schaft.

27. *Evonymus Europaeus*, Linn. Spielbaum, Pfaffenhütchen, Spindelbaum, In den Falkenhagen- und Detschowschen Forsten, auch bey Wiesenthal am sogenannten Schloßberge.

28. *Meopilus germanica*, Linn. Mispelbaum, in der Lipe- und Falkenhagenschen Forst **).

29. *Rhamnus frangula*, Linn. Faulbaum, Pulverholz; in schweren niedrigen Boden sehr gemein, jedoch noch lange nicht so häufig, daß eine hinreichende Menge zur Verfertigung des Schießpulvers für die Artillerie gehauen werden könnte.

30. *Rhamnus Catharticus*, Linn. Kreuzdorn, stehet fast überall an Ufern, auch auf solchen sandigen Flecken, welche zu Zeiten überschwemmet werden.

31. *Salix pentandra*, Linn. die Bitterweide, Fieberweide, zwischen Spandau und Falkenhagen auf den Wiesen. Auch unterhalb des Mühlendesschen Amtshauses in der Wiese. Bey Boitzenburg stehet sie sehr häufig. Der Gebrauch dieser Rinde wider das Fieber, und die schöne Baumwolle, die der Baum liefert, sind schon allgemein bekannt, und doch wird im Ganzen noch nicht genug Sorgfalt auf den Anbau dieser Weide verwandt. In der Tegelschen Baumzucht wird sie zum Ausschellen stark vermehret.

32. *Sambucus nigra*, Linn. Flieder, Hollunder; am Rande der Vorhölzre in Feldbüschen, auf Scheidängern und Kirchhöfen. Dieses so überaus nutzbare Gewächs ist ganz vernachlässiget, und doch kann ein einziger Morgen, damit bepflanzt, in guten Jahren über hundert Thaler einbringen. Das Flieder-Muß ist ein Haupt-Schiff-Medic

*) Es haben sich viele Leute dieser Profession in der Kurmark etabliret; sie müssen in andern Ländern die Klaster dergleichen Holz mit 17 Thlr. 12 gr. oder 20 Meißner Gulden bezahlen.

**) Ein recht großer Mispelbaum steht in Joachimsthal an der Straße nach Groß-Schönebeck.

Medikament zum Schweistreiben, und wird besonders in Rußland, als ein solches, stark gesucht, dergestalt, daß aus manchen Gegenden des deutschen Reichs ein sehr ansehnlicher Handel damit dahin getrieben wird.

Dritte Abtheilung.

Erstlich: ganze Sträucher.

33. *Berberis vulgaris*, Linn. **Beberitze, Berbisbeere.** In Dammerde in der adelichen Stolpschen Heide, in der Liepschen Forst auch bey Schenkendorf bey Mittenwalde. Dieser Strauch verdienet alle Aufmerksamkeit als ein einländisches schönes Farbewachß, und weil es recht gute lebendige Hecken in leichten Boden bildet. Die Frucht ist den besten Citronen in Ansehung des Safts zur Seite zu setzen.
34. *Cornus sanguinea*, Linn. **Härtern, Hartriegel,** wächst in guten Boden, an niedrigem Rande der Wiesen und Gewässer überall.
35. *Corylus avellana*, Linn. **Saßelstaude;** ist sehr gemein.
36. *Crataegus oxyacantha*, Linn. **Weißdorn,** mit Varietäten in guten Boden, besonders in dem Gramzowschen Forste. Er ist seit verschiedenen Jahren auf obrigkeitlichen Befehl durch die Ausfaat vermehret worden, damit in der Folge daraus lebendige Hecken gezogen werden sollen. Im Sandboden lassen sich dergleichen nicht fortbringen, wenn auch die Pflanzstelle durch gute Erde verbessert wird; denn der Boden trocknet zu sehr und allgemein aus.
37. *Ligustrum vulgare*, Linn. **Rheinweide, Beinholz,** bey Boitzenburg an Hecken und Rheinen.
38. *Lonicera Xylosteum*, Linn. **Heckenkirsche, Wolpermaye, Sellenholz;** sehr einzeln auf altem verfallenen Gemäure bey Boitzenburg und Gramkow.
39. *Prunus spinosa*, Linn. **Schleedorn,** ist sehr gemein auf guten Boden am Rande neben den Feldern.
40. *Ribes rubrum*, Linn. **Johannisbeer,** auf schwarzen Boden am Rande und Dämmen, in den Falkenhagenschen und Dethrowschen Keviere auch bey Tegel.
41. *Ribes nigrum*, Linn. **Kalbeer, Gichtbeer, schwarze Johannisbeer;** im Falkenhagenschen Keviere bey Thomasbrücke.
42. *Ribes uva crispa*, Linn. **Wilde Stachelbeer,** dergleichen.
43. *Rosa eglauteria*, Linn. **Weinrose,** gemein, auch in Kienheiden.
44. *Rosa lutea*, Linn. **einfache gelbe Rose,** bey Angermünde und im Schmarsgendorfer Kevier.
45. *Rosa alba*, Linn. **einfache weiße Rose,** am Rande auf Dammerde in Kienheiden und Laubholz Kevieren. In den Gramkow- und Tegelschen Forsten.
46. *Rosa canina*, Linn. **Hanebutte, wilde Rose,** aller Orten in Wäldern und an Feldern sehr gemein.
47. *Salix friandra*, Linn. **Buschweide,** an der Oder bey Wrißen.
48. *Salix amygdalina*, Linn. **Mandelweide,** bey Dethrow.
49. *Salix helix*, Linn. **Bachweide,** an der Spree bey Charlottenburg, bey Boitzenburg neben der Fasanerie und an der Oder überall.
50. *Salix viminalis*, Linn. **Korbweide,** an der Oder und Elbe.

51. *Salix acuminata*, Linn. **Werstweide**, sehr gemein in den Brüchern und in nasfkalten Letten.

52. *Salix rosmarini folio*, Linn. **Rosmarinweide**, auf trockenen Feldbüchern in kaltem Boden bey Heiligensee.

53. *Staphylaea pinnata*, Linn. **Gemein Pimpernuß**, nirgends in der Kurmark, als in der Liebenwaldschen Forst, an der Groß Schönebelschen Gränze, in der Pröke.

54. *Viburnum opulus*, Linn. **Gänseflieder, Wasserholder**, gemein am Rande der Flüsse, Brüche und Landseen.

Zweytens: rankende Sträucher.

55. *Clematis vitalba*, Linn. **Gemein Waldrebe**; in der Alt- auch Uckermark, auch bey Neustadt Eberswalde.

56. *Lonicera periclymenum*, Linn. **Wildes Geißblatt**, dergleichen.

57. *Lonic. peric. quercifolio*, dergleichen mit dem Eichenblatte; in der Altmark bey Bohltdamm. Ob von dieser Varietät noch mehrere Stücke dort vorhanden sind, kann nicht mit Gewisheit behauptet werden. Ein Exemplar ist von daher zufälliger weise mit Hülsen-Pflanzen in die Tegelsche Baumzucht gekommen, und darin in Vermehrung gebracht worden.

58. *Rubus fruticosus*, Linn. **Brombeerstrauch, Kraßbeere**. Ist gemein in Vorhölzern und am Rande.

59. *Rubus Caesius*, Linn. **Ackerbrombeer**, überall auf Feldern, zur Last der Landleute.

Die Himbeere *Rubus idaeus*, Linn. wird hier nicht aufgeführt; weil sie keine wahre Holzart ist, sondern nur einen zweyjährigen auch nicht rankenden Stengel treibt.

Auch *Rubus laxatilis*, Linn. wächst häufig in den Kiefer Forsten, besonders in dem Heiligenseeschen Revier. Es ist aber ein Staudengewächs.

60. *Scianum dulcamara*, Linn. **Alpranken, Nachtschatten**, aller Orten am Wasser besonders häufig in der Gegend von Spandow.

Drittens: halbe Sträucher und Erdholz.

61. *Cistus helianthemus*, Linn. **Zwergcistus**, bey Pankow, Friedrichsfelde und Lasdorf.

62. *Daphne mezereum*, Linn. **Kellerhals**, in der Gramkowschen Forst und bey Boitzenburg.

63. *Gemista tinctoria*, Linn. **Farbeginster**, sehr gemein in den Schonungen auf Kienheiden.

64. *Gemista germanica*, Linn. **Kleine stachelichte Ginster**, im Heiligenseeschen Revier in einer Schonung.

65. *Gemista pilosa*, Linn. **Zwergginster**, sehr häufig in den Kien-Schonungen. Er wächst auch unter dem langen Holze, wird aber darin von den Schafen so kurz gehalten, daß man ihn außer der Blüthezeit, in welcher er den Boden wie mit einem gelben Teppich bedeckt, nicht gewahr wird.

66. *Myrica gale*, **Gagel, Gerber-Myrthe**, in der Zinna'schen Forst.

67. *Oronis*.

67. *Oronis spinosa*, Linn. Saubechel, auf den Brachäckern in der Gegend von Berlin, auf den Feldmarken Reinickendorf, Daldorf, Tegel, Lübars, Hermsdorf und Stolpe, auch auf den Feldreinen in der ganzen Kurmark sehr gemein.

68. *Salix arenaria*, Linn. Erdweide, bey Bernau auch unweit Berlin bey Lichtenberg.

69. *Spartium scoparium*, Linn. Primkraut, Rehheide, Hasenheide, Ginsch, überall gemein.

70. *Thymus serpyllum*, Linn. Feldkümmel, wilder Thymian. Auf trocknen Rheinen und Rande gemein.

71. *Vaccinium myrtillus*, Linn. schwarze Besing, Kusbärken, schwarze Beere, Heidelbeere. In den schattigten geschlossenen Kienheiden, unter dem alten hohen Holze. Sie gehen gleich aus, wo das Holz abgetrieben worden ist. Eine Varietät mit weißen ganz perlähnlichen Beeren ist im Heiligenseeschen Kevier gefunden worden. Desgleichen noch eine Varietät mit schädigen Blättern.

72. *Vaccinium uliginosum*, Linn. Trunkelbeer-Strauch, in der Uckermark, auf feuchten Wäldern in kaltgründigem Boden bey Templin und Reichenwalde, auch bey Böhlsburg. Nicht weniger in öden Tiesen der sogenannten Kavelheide.

Zweyte Ordnung: Immergrün Laubholz.

(Im Winter mit grünen Blättern.)

Erste Abtheilung: Bauholz.

Zweyte Abtheilung: Baumholz.

Erstlich der ersten Größe von 18 bis 30 Fuß.

Zweytens der zweyten Größe von 10 bis 18 Fuß.

73. *Taxus baccata*, Linn. Libenbaum, Euenbaum, wilder Farbaum. In den Oranienburg- und Dechtowschen Forsten. Er ist von manchen Forstmännern und Schriftstellern zur Ungebühr unter die Nadelhölzer gebracht worden, wozu sein äußeres Ansehen veranlaßt hat. Man erinnere sich der zu Anfange dieses Verzeichnisses gegebenen Erläuterung und Bestimmung des Laubholzes, der Unterschied wird bey Bestimmung der folgenden zweyten Klasse Nadel oder Tangelholz sehr auffallend einleuchten.

Drittens der dritten Größe unter 10 Fuß im Schafte.

74. *Ilex aquifolium*, Linn. Hülsborn, Küssen, Stechpalmen. Auf guten Boden in der Altmark, bey Leßlingen und Bohlamm.

Dritte Abtheilung.

Erstlich ganze Sträucher.

Zweytens rankende Sträucher.

75. *Hedera helix*, Linn. Wintergrün, Epheu, Winterepheu, steht ganz besonders dicker und länger in der Gramkowschen Forst im Zehnebeck. Uebrigens ist er nicht selten, nimmt auch mit allerley Boden vorlieb, sogar daß man ihn in den trocknen Kienheiden findet. Nur wird das Gewächs nicht so ansehnlich als in guten Boden. In dem Falkenhagenschen Keviere auf dem Brieselang und in der Heiligenseeschen Kienheide giebt es viel Winterepheu, welcher theils an Bäume theils auf der Erde ranket.

76. *Vaccinium ovicoccos*, Linn. Feubeere, Moosbeere, Sumpfbeere, auf allen Fennen sehr gemein.

Drittens halbe Sträucher und Erdholz.

77. *Andromeda polyfolia*, Linn. Rosmarinblättrige Andromede. In der Charlottenburgschen Forst unweit Berlin und bey Voikenburg.

78. *Arbutus uva ursi*, L. Sandbeere, Bärentraube, an beyden ebengedachten Orten.

79. *Erica vulgaris*, Linn. Heidelkraut, Heide. Gemein auf Blößen oder ausgeschuteten Plätzen.

80. *Erica tetralix*, Linn. Sumpfbeide. Dieser Strauch wird, ohne Unterschied mit dem vorigen, vom gemeinen Manne Heidelkraut genannt.

81. *Sedum palustre*, Linn. Kienpost, Vorst, in den Spandow- und Liepschen Forsten, auch in vielen andern Gegenden auf Fennen.

82. *Vaccinium vitis idae*, Linn. Kronsbeere, Preußelbeere, auf Rändern in Kienheiden in der Heiligenseeschen Forst, und in mehreren Forsten.

83. *Vaccinium vitis idae*, Linn. foliis ex albo variis, Kronsbeere mit schäckigen Blättern. Diese Varietät steht im Heiligenseeschen Reviere.

Zweite Klasse: Nadel oder Tangelholz.

(mit einfachen oder doppelten Nadeln, mit bligtharzigen Säften, und aus dem Stamme nicht mit Erfolg ausschlagend.)

Erste Ordnung: Sommergrün.

(im Winter von Nadeln entblößt.)

Erste Abtheilung, Bauholz.

84. *Pinus larix*, Linn. Lerchenbaum. Ist seit einigen Jahren in vielen königlichen und Privatforsten der Kurmark so gut als naturalisirt anzusehen, und daher unter die wilden Holzarten der Provinz schon zu rechnen. Viele tausend Stämme dieser vortreflichen Holzart prangen in verschiedenen Boden und sie kommen selbst im Sande, wenn er nur nicht gar zu dürr und brennend ist, so gut wie in Niederungen fort. Die Zegel- und Heiligenseesche Forst weist nicht allein die ansehnlichsten Pflanzungen im Großen, sondern auch ganze Saatschulen von jüngern Stämmen zu vielen tausenden auf.

Zweyte Abtheilung: Baumholz,

Erstlich der ersten Größe.

Zweytens der zweyten Größe.

Drittens der dritten Größe.

Dritte Abtheilung, Sträucher.

Erstlich ganze;

Zweytens rankende;

Drittens halbe Sträucher und Erdholz.

Zweyte Ordnung: Immergrün Nadelholz.

(auch im Winter mit grünen Nadeln.)

Erste Abtheilung, Bauholz.

85. *Pinus sylvestris*, Linn. Kiehe, uneigentlich auch Fichte. Sie macht die Hauptholzart der Provinz aus.

Zweyte

Zweyte Abtheilung, Baumholz.

Erstlich der ersten Größe.

Zweytens der zweiten Größe.

Drittens der dritten Größe.

Dritte Abtheilung, Sträucher.

Erstlich ganze.

86. *Juniperus communis*, Inn. Wachholderstrauch, besonders in der Johanniter-Ordens-Komthurey Liegen, in den Grimnitz- Gramkowschen und vielen andern Forsten.

Zweytens rankende;

Drittens halbe Sträucher und Erdholz.

Außer den vorstehenden 86. wilden Holzarten, welche sämtlich in der Tegelschen Baumzucht bey einander anzutreffen sind, und die überhaupt entweder einzeln, oder zum Theil mit einander vermischt, unsere Kurmärkischen Waldungen ausmachen; folglich bis auf den einzigen Lerchenbaum als ursprünglich einheimisch zu betrachten sind, hat man noch viele andere, und eigentlich fremde Hölzer forstmäßig angebauet, in so ferne sie sich nämlich nach Beschaffenheit ihres erforderlichen Bodens für das Clima dieser Provinz schicken, und Nutzen versprechen.

In der bereits bekannten und obenerwehnten Baumzucht, sind unter der Menge von Sorten, die sich weit über fünf hundert beläuft, folgende die schätzbarsten, und wegen der vorhandenen Menge, und des guten Fortkommens, schon als naturalisirt, und einheimisch anzusehen.

1. *Aesculus hypocastanum*, L. der Roskastanienbaum, von welchem viele ökonomische Versuche die Erwartung übertroffen haben.

2. *Betula lenta*, L. die nordamerikanische zähe Birke, äußert einen bewundernswürdigen hohen Wuchs in Mittelboden.

3. *Betula lanceolata* (Loddiges), die Nordamerikanische lanzettblättrige Birke, desgleichen.

4. *Betula alnus incana*, L. die nordische weiße Elfe oder Eller, beweiset sich selbst auf hohen trockenen Sandplätzen vom erstaunlich schnellen Wuchse. Ganze Gegenden sind damit schon mit dem allerbesten Erfolg bepflanzt. Diese Holzart kann den Liebhabern gar nicht genug empfohlen werden.

5. *Corylus fructu maximo*, L. der Zellernußstrauch. Ein Morgen Landes auf 10 Fuß weit, damit bepflanzt, kann in guten Jahren über hundert Thaler einbringen, folglich außerordentlich hoch benuset werden. Es stehet damit eine baldige, und größtentheils sichere, große Einnahme, auf einem mäßigen, zuweilen entbehrlichen Distrikte zu bewirken. Kleine Versuche damit, werden zu größern Unternehmungen aufmuntern.

6. *Fagus Castanea*, L. die echte Kastanie, kommt ganz vortreflich auf frischen, doch ja nicht feuchten Mittelboden fort. Man lese hierüber den Artikel Kastanie in Dr. Krünig's Oekonom. Encyklop.

7. *Juniperus Virginiana*, L. die nordamerikanische rothe Ceder, kommt in allerlei Boden fort, ist wegen ihres vortreflichen und theuern Holzes schätzbar, bringt bey

uns schon viel tüchtigen Saamen, verdienet also wohl angebauet zu werden, wenn es auch mit ihrem Wuchse etwas langsam zugehet.

8. Juniperus Thurifera, Weyrauch, Wachholderbaum, aus Spanien, hat sich sehr gut an unser Klima, und an die dürresten Sandplätze, wo fast nichts fort will, gewöhnet. Der Wuchs ist ungleich höher und schneller, als bey unserm einheimischen Wachholderstrauch.

9. Pinus rubra, L. die Schottische Kiefer, ist sicher eine eigene besondere Art, und zeichnet sich durch ihre purpurrothe Knospen und kürzere Nadeln, langen Zapfen, von der gemeinen Kiefer sehr aus, welche im Wuchse ihr auch nicht beykömmt.

10. Pinus cembra, L. die Zirbel Kiefer, der Russische Ceder, ist nur wegen ihrer den Mandeln ähnlichen Kernen schätzbar. Sie wird indessen nie als ein Hülfsmittel wider den Holzmangel dienen, da sie äußerst langsam zu einem brauchbaren Stamm erwächst.

11. Pinus Strobus, L. Weymouths Kiefer. Unter allen Nadelhölzern hat diese Sorte den schnellsten Wuchs auf frischen Mittelboden. Sie erreicht eine außerordentliche Höhe, wenn sie dichte stehet, und dadurch verhindert wird, sich in Nebenäste auszubreiten. Ein Stand von sechs Fuß weit, entspricht der Absicht am besten beim Verpflanzen.

12. Pinus Cedrus, L. die Ceder von Libanon, dieser der Menschheit so merkwürdige und schätzbare Baum, hat mit unsern gemeinen Kiefern gleiches gedeihliches Fortkommen, ohne im mindesten zärtlich zu seyn, so bald er auf hohen trockenen Sandboden gepflanzt ist.

Viel hundert Stämme prangen in der Tegelschen Baumzucht im freyen Walde, und haben die strengsten Winter von ihrer ersten Jugend an vollkommen überstanden. Es ist auch unter der ganzen Menge nicht ein einziger Stamm vom Verpflanzen im zweyten Jahre ihres Alters ausgegangen.

13. Pinus Abies, (du Roi) die Weiß-Tanne.

14. Pinus picea, (du Roi) die Rothe-Tanne oder Sichte.

Ich führe hier mit Fleiß nicht den Ritter Linnée an, weil dieser beyde Arten verwechselt hat, und solche durch oben angeführten und um die Baumzucht ewig verdienten du Roi erst richtig bestimmt worden sind.

In der ersten Jugend gehet es, besonders mit No. 13. sehr langsam zu; so bald sie aber erst das fünfte, sechste Jahr erreicht haben, so verdienen sie in einem Mittelboden jeder andern Holzart zur Seite gesetzt zu werden, denn sie holen unter günstigen Lokal Umständen, das erst versäumte nach.

15. Platanus occidentalis, L. der nordamerikanische Kleiderbaum, Platane. Dieser bey uns noch so verkannte Baum verdient alle Aufmerksamkeit, und kann nicht genug empfohlen werden. Er ist in Absicht der leichten Vermehrung und des ihm erforderlichen Bodens den Weiden gleich. Allein seine Vortreflichkeit des Holzes, sein schneller und sehr hoher Wuchs, erheben ihn über alle Laubhölzer.

Warum nicht diesen Baum, die Zierde der Gegend, die er mit seinem Daseyn beehrt, an die Stelle der verwünschten alten hohlen Weiden, an die Wege, Grabens und Dämme? Warum — sich wider augenscheinlichen Vortheil, und Erfahrung empören, und auf so leichte Verschönerung — Verzicht thun?

16. *Populus alba*, i. die Silberpappel. Sie hat, ein leichteres Holz abgerechnet, alle Vollkommenheiten mit vorhergehender Baumart gemein. Beide sind kräftige und schnelle Hilfsmittel wider den Holzmangel.

Wer wird auch ihre leichte Vermehrungsart in Tegel, und ihren hohen schnellen Wuchs bey Potsdam vor der langen Brücke auf der Berliner Strasse verkennen?

17. *Populus caroliniana*, die nordamerikanische Pyramiden-Pappel, öfters mit der Lombardischen aus Unwissenheit verwechselt; sie zeigt sich äußerst hart in unserm Klima, und wächst zum Erstaunen schnell; so wie sie sich sehr leicht durch eingesteckte Ruthen vermehren läßt. Nicht leicht dürfte man schönere Strassen sehen, als die, welche im Anhalt-Deffauschen, mit diesen vortreflichen Pyramiden besetzt sind.

Ein dichter Stand, welcher die Ausbreitung der Aeste von unten hindert, würde die sicherste Methode seyn, wo nicht dauerhaftes, doch äußerst schnellwachsendes, und im trockenen noch immer genug tüchtiges Bauholz, dem Bauholz-Mangel da entgegen zu stellen, wo solcher befürchtet wird, oder bereits eingerissen ist. Der Gewinn, welcher durch ihre so unermesslich in Progreßion steigende Vermehrung zu erlangen ist, könnte wohl schon hinreichend seyn, zum Anbau aufzumuntern.

In Tegel wenigstens sind aus einer Schachtel voll 40 Stecklinge von zwölf Zoll lang, in drey Jahren über 2000. junge Bäume gezogen worden.

18. *Populus Canadensis*, die nordamerikanische großblättrige Schwarzpappel, hat auch einen überaus schnellen Wuchs, leichte Vermehrung, Dauer in unserm Klima, und ein schönes großes Blatt, womit es sich der zärtlichen *Populus hederophylla* Linn. nähert, so wie mit den ebenfalls viereckigten jungen Trieben.

19. *Quercus rubra*, i. die nordamerikanische Scharlacheiche, und

20. *Quercus prinus*, i. die nordamerikanische Kastanienblättrige Eiche, übertreffen in Absicht des schnellen Wuchses, und der Härte gegen die Kälte, unsere einländischen Eichen gar sehr, ja sie übertreffen alle unsere Holzarten.

Dieser Umstand macht sie äußerst schätzbar, wenn auch ihr Holz nicht diejenige Güte und Dauer ganz vollkommen hat, welche an den einländischen Eichen verhältnismäßig gefunden wird.

Es kommt besonders darauf an, diese fremde Arten zu naturalisiren, und so viel Saamenbäume davon zu erziehen, als in der Folge zur bequemern Fortpflanzung im Großen erforderlich seyn werden.

Viel hundert aus Amerikanischen Saamen gezogene Stämme zieren die Tegelsche Baumzucht.

21. *Rhus Typhinum*, i. der Virginische Großsuchmach, Gerberbaum, Hirsch-Kolbenbaum, ein sehr beynöthiges Gerber- und Färbe-Mittel, er wächst im Tegel nach Wunsch. Die Vermehrung geschieht sehr leicht und häufig aus der jährlich zum Vorschein kommenden Wurzelbrut. Sie treiben in einen Sommer öfters 8 bis 9 Fuß, und können alle zwey Jahr, auch alle Jahr als Schlagholz abgetrieben werden.

Es ist zu bewundern, daß man nicht eher darauf bedacht gewesen ist, dieses Produkt im Lande zu erziehen, da nichts sicherer als dessen Kultur ist. Jeder Theil dieses Gewächses ist gleich gut, und nach dem Gewichte gleich theuer. Denn es wird mit samt

Holz, Rinde und Blättern getrocknet, gestampft und der Centner zu sechs und einen halben Reichsthaler gesucht.

Es ist jährlich eine Summe Geldes für diese Waare aus Deutschland gegangen, welche so gut als irgend ein anderes, hier zu Hause gehörendes Gewächs, bey uns gezogen werden kann.

22. *Robinia pseudo acacia*, L. der virginische Schotendorn, dieser schon genug bekannte schätzbare Baum, dessen Härte des Holzes, schneller Wuchs, Dauer und Brauchbarkeit, ihn sehr empfehlen, nimmt hier schon ganze Distrikte ein, und sein gutes Fortkommen in einem frischen leichten Boden, passet ihn gerade unsern Gegenden an.

23. *Thiya occidentalis*, L. der nordamerikanische Lebensbaum, hat eben nicht den schnellsten Wuchs, und er verlangt noch überdem einen guten Boden. Nichts desto weniger empfiehlt ihn die ganz außerordentliche Dauer im Bau, indem das Holz fast unverweslich ist, und daher zu Schwellen und dergleichen besonders gut seyn würde.

24. *Ulmus americana*, die nordamerikanische weiße Rüster, hat ein außerordentlich jähes und festes weißes Holz. Der Wuchs ist in Mittelmöden vorzüglich schnell; und die Vermehrung geschieht nach hiesigen Versuchen sehr leicht durch Stammloden, Ableger und Schnittlinge.

Flächeninhalt und Beschaffenheit der Kurmärkischen Forsten überhaupt.

Die Forsten der Kurmark, Königliche, Adelige, Unterthanen Holzungen, Städtische, Kämmerer und Bürgerheiden sind zusammen genommen von beträchtlicher Größe. Der Flächeninhalt der Königlichen

Forsten beträgt	1,050,656 M.	123	□M.
Rechnet man hiezu die Städtischen Forsten, welche	266,022	—	35½
betragen, und den Betrag der Adelligen *) mit	650,000	—	—
die Prinzlichen und Marggräflichen Forsten und die Unterthanen Heiden	300,000	—	—
so hat die Kurmark überhaupt	2,266,678 M.	158½	□M.

Rechnet man 21604 Morgen auf eine Quadratmeile, so beträgt der Flächeninhalt der Kurmärkischen Forsten beynähe einhundert und fünf Quadratmeilen. Die Größe der ganzen Kurmark beträgt 447½ Quadratmeilen, rechnet man hievon den Platz, welchen die Städte, Dörfer, die Flüsse, die vielen Seen und die Wege, in so fern sie nicht in den Forsten liegen, und das noch zur Zeit wenig nutzbare (Seite 108) bemerkte Land mit 636,239 Morgen, einnehmen; so wird sich ergeben, daß das Verhältnis der Größe der Forsten zu

*) Die Berechnung der Königlichen und Städtischen Forsten gründet sich auf Vermessungen, die Adelligen Forsten sind theils vermessen, und also, wo es hat geschehen können, nach der Vermessung angenommen, theils geschätzt. Die Schätzung gründet sich inessen auf Verlechte Sachverständiger Personen, und kommt also der Vermessung so nahe als möglich. Wenigstens bin ich überzeugt, daß ich die Größe der adelichen Forsten eher zu gering angegeben, als übertrieben habe.

tragbaren Acker gewis wie 1 zu 3 ist *). Dies mag, mit Rücksicht auf die Bevölkerung, zu Aufklärung der Frage gereichen: ob, wenn wir anfangen über Holz-mangel zu klagen, das Verhältnis der Forsten zu den tragbaren Acker, besonders in einem Lande, wo kein großer auswärtiger Handel ist, in welchem sich also die Bevölkerung größtentheils nach den tragbaren Acker bestimmt, Schuld ist; oder ob wir auf andere Quellen zurückgehen, und den Grund in der Bewirtschaftung der Forsten, in unwirtschaftlichen Gebrauch des Holzes, oder in der Art des ein- und ausländischen Handels mit Holz suchen müssen. So-

U 3 2

viel

*) Um dies noch näher nachzuweisen, mag folgender Ueberschlag gereichen:

1. Flächen-Inhalt der Städte. Berlin hat 5177½ Morgen, oder 931935 Quat. Ruthen Flächen-Inhalt. Dies beträgt, nach Verhältnis von 6666 Feuerstellen, 28 Kirchen und 111 Scheunen, welche überhaupt 6805 Gebäude geben, 136. Quat. Ruthen auf jedes Gebäude.

Die ganze Kurmark hat massive und mit Ziegeldächern

versehene städtische Gebäude	30870
Kirchen	175
	<hr/> Summe 31045

jedes will ich nur mit Plätzen, Straßen u. d. g. 100 Quat. Ruthen rechnen, macht 3,104,500 Q. M.

Ferner: Strohdächer	1855
Scheunen	6673
	<hr/> Summe 8528

diese nur zu 10 Quat. Ruthen gerechnet, macht 85,280 —
Summe 3,189,780 Q. M.

oder 17721 Morgen.

2. Flächen-Inhalt der Dorfstellen. Man kann auf adeliche Güter, Aemter, Förster, Prediger, Bauern und Halbbauern im Durchschnitt, welchen ich nach Vermessungen gezogen habe, auf jede Stelle 1 Morgen rechnen.

In der Kurmark sind dergleichen Stellen 23,777. macht also 23777 Morgen.

Auf Küster, Gärtner, Köpfler, Fischer, Mäher, und dergl. Stellen ½ Morgen.

In der Kurmark sind dergleichen Stellen 13996. macht also 6998 —

Auf Wälder, Handwerker, Hirten und dergleichen Stellen ¼ Morgen

Es sind dergleichen Stellen in der Kurmark 20196. macht also 5049 —

Flächen-Inhalt der Dorfstellen 35820 Morgen.

3. Flächen-Inhalt der Wege und Landstraßen. Nach einer Berechnung der bekanntesten Straßen und deren Länge schätze ich selbige auf 100000 Morgen.

4. Die Flüsse und Seen, deren letztern es eine so beträchtliche Anzahl in der Kurmark gibt, schätze ich auf 100000 Morgen.

5. Recapitulation.

Flächen-Inhalt der Städte	17721 Morgen.
— — — Dorfstellen	35820 —
— — — Wege und Landstraßen	100000 —
— — — Flüsse und Seen	100000 —
Hierzu die angeführte Summe des wenig nutzbaren Ackers	636239 —
	<hr/> Summe 889780 Morgen.

Dies Resultat beträgt 41 Quadrat Meilen.

Die ganze Kurmark hat 447½ Q. Meilen.

davon ab die Forsten 105 —

342½ Q. M.

davon vorstehende 41 —

301½ Q. M.

Also verhalten sich die Forsten zu den tragbaren Acker und Wiesen mehr als wie 1 zu 3. Wenn Ackerbau werde ich zeigen, daß dies Verhältnis für die Forsten sehr günstig berechnet ist.

viel ist gewis, daß die Kurmärkischen Forsten außerordentlich viel haben tragen müssen. In den Jahren von 1771. bis 1784. haben sie theils an Gelde zur Königlichen Kasse, theils an Freyholz 5,140,347. Thaler 18 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. aufgebracht. In den Jahren vorher sind sie noch stärker angegriffen worden. Im Jahre 1785. bis 1786. haben sämtliche Forsten 300003 Klafter an Deputatholz, mit Einschluß dessen, was zu den Eisenwerken, Glashütten u. s. w. geliefert werden müssen, gegeben. Sie haben ferner 29439 $\frac{1}{2}$ Haufen (jeden zu $4\frac{1}{2}$ Klafter) zur Brennholzocctroy, ferner zum Bau- und Nußholz-Magazin 153 Stück Extrabauholz, 2758 Stück stark, 2072 Stück mittel Bauholz, 2996 Stück Rüstholz, 3798 Stück Sageblöcke geliefert. Dies zusammen beträgt den Werth von 121,777 Thaler, ohne das eigentliche Etatsquantum, mit welchem zusammen sich die Summe, für 1785. bis 1786, auf 367,571 Thaler beläuft. Nach einem Durchschnitt von 1781. bis 1786. haben die Forsten zum Bau- und Nußholz-Magazin für 22,456. Thaler geliefert.

Dagegen sind von 1777. bis 1784. also überhaupt in sieben Jahren, an Verbesserungskosten auf sämtliche Königliche Forsten 135,356 Thaler verwendet.

Da das, was man nach einem überspannten Etat von den Forsten verlangte, auf die Dauer nicht erfolgen konnte; so hat man sich genöthigt gesehen, die zur Königlichen Kasse fließende Summe ansehnlich herunter zu setzen.

Zur bequemern Uebersicht der Größe und Beschaffenheit der Königlichen und Städtischen Forsten füge ich nachfolgende zwey Tabellen bey.

Erste tabellarische Nachweisung, über die Größe und Beschaffenheit der Königlich-nachweiser Forsten.

Erster Oberforstmeisterlicher District.

Namen des Forstreviers.	Wohnort und Character des Revier; Forstbedienten.	Amt.	Wohnort der Heegemeister und Unterförster.	Größe der Forst nach Magdeburgischen Morgen.			Anzahl des Vieh des womit die Forst bebüet wird.			Was für Gattungen von Wildpret im Revier vorhanden.
				Morg. QM	St.	St.	St.	St.	St.	
1) Neußbrück	Oberförster zu Neußbrück	Beeskow	2) Bahrendorf, Radinickendorf	7567	118					
2) Jacobsdorf u. Kerzdorf	derselbe	Fürstenwalde	4) Fürstenwalde, Hangelberg, Harenfelde	11300	133	2505	350	11370	roth und schwarz Wildpret auch Rehe.	
3) Alt. Solm.	derselbe	Beeskow	1) Alt. Solm	10180	140					
4) Cöpenick.	Landsjäger zu Cöpenick	Cöpenick	6) Schmöckwitz, Brünau, Kanne, Erckner, Scheune auf dem Werder.	35264	121	3132	741	15770	roth Wildpret und Rehe.	
5) Freyenwalde	Förster zu Freyenwalde	Freyenwalde	— — —	3965	166	258	—	1500	roth und schwarz Wildpret auch Rehe.	
6) Neuenhagen	derselbe	Neuenhagen	1) Brählin	4873	91	881	—	2100	Rehe.	
7) Hangelberg	Oberjäger zu Hangelberg	Fürstenwalde	5) auf der Niederlage, auf dem Heidehause, Berkenbrück, Kebrsdorf, Jänickendorf, Klein-Schönebeck, Hohenstein, Freudenberg	16314	76	2299	550	12782	roth, schwarz Wildpret und Rehe.	
8) Eggersdorf	Förster zu Eggersdorf	Alt Landsberg	3) Klein-Schönebeck, Hohenstein, Freudenberg	5999	9	728	111	2515	desgleichen.	
9) Löhme	derselbe	Löhme	1) Löhme	647	110	72	—	1100	roth Wildpret und Rehe.	
10) Lebus u. Frauendorf	Förster zu Lebus	Lebus	3) Lebus, Görzig, Sarnow.	2430	60	1060	568	9700	roth, schwarz Wildpret und Rehe.	
11) Kädel u. Lehmitz	Oberförster zu Kädel	Lehmitz	2) Lehmitz, Dangelang	18403	114	1201	347	5413	roth, Tann Wildpret und Rehe.	
12) Potsdam	Landsjäger zu Potsdam	Potsdam	1) Potsdam	21337	133	890	560	3644	Tann Wildpret, Sauen und Rehe.	
13) Bornim	Heegemeister zu Bornim	Potsdam	— — —	5331	170	392	133	3960	Tannen Wild und Rehe.	
14) Müdersdorf	Förster zu Müdersdorf	Müdersdorf	3) Hohenbinde, Steinfurth, Buchhorst	25523	23	1158	150	5115	roth, schwarz Wildpret und Rehe.	
15) Cunersdorf	Förster zu Cunersdorf	Saarmund	4) Schmerberg, Salzbrunn, Tremsdorf, Reesdorf	15508	33	3377	1153	6762	Tann Wildpret, Sauen und Rehe.	
16) Ahrensdorf	Förster zu Ahrensdorf	Saarmund	1) Döberitz	3663	94	1571	484	950	roth Wildpret und Rehe.	
17) Colpin	Förster zu Colpinchen	Standsdorf	3) Warggraspieste, Streganz, Neue Mühle.	32159	45	3168	—	13365	roth, schwarz Wildpret und Rehe.	
18) Friedersdorf	Förster zu Friedersdorf	Standsdorf	3) Friedersdorf, Burg, Nieder-Löhme.	26228	170	2954	—	7546	desgleichen.	
19) Schadow	Förster zu Schadow	Standsdorf	1) Schadow	9552	41	971	100	5350	roth und schwarz Wildpret auch Rehe.	
20) Trebbin	Förster zu Trebbin	Trebbin	— — —	2522	69	788	159	1436	desgleichen.	
21) Zellin u. Wolzow	Förster zu Letschin	Zellin	4) Neuenhof, Genschmar, auf den Laufbergen	5241	30	1097	740	2000	desgleichen.	
22) Zinna	Oberförster zu Zinna	Zinna	5) Döbbrichow, Woltersdorf, Felgentreu, Luckenwalde, Jänickendorf	30291	119	4604	1784	13807	roth und schwarz Wildpret.	
23) Cummersdorf	Landsjäger zu Cummersdorf	Zossen	6) Sperenberg, Schöneiche, Möhlen, Jachenbrück, Zossen, Dabendorf	28894	121	4025	1395	16200	roth, schwarz Wildpret und Rehe.	
24) Bursche Spreewald	Neumärkische Oberjäger zu Tauer.	Cottbus	2) Cottbus, Burg	1700	—	—	—	—	desgleichen.	
25) Biegenbrück	Förster zu Biegenbrück	Biegen	2) Kaysermühl, Biegenbrück,	8885	86	2079	226	9960	desgleichen.	
26) Kaysermühl	derselbe	Biegen	1) Biegen	6275	179	—	—	1800	wenig Rehe.	

Zweiter Oberforstmeisterlicher District.

Nr.	Namen des Forstreviers.	Wohnort des Revier-Forstbedienten.	Amt.	Wohnort der Heegemeister und Unterförster.	Größe des Reviers nach Magdeburgischen Morgen.	Anzahl des Viehes womit die Forst behüter wird.			Was für Gattungen von Wildpret im Revier vorhanden.	
						St. St.	St. St.	St. St.		
1	Biesenthal	Oberförster zu Biesenthal	Biesenthal	4 Heegermühle, Woltersdorf, Schönholz, Bornemannsputz	31172	109	1224	286	7720	roth, schwarz Wildpret und Rehe.
2	Böghow	Heegemeister zu Böghow	Böghow	— — —	3134	74	748	456	2750	ein Wechsel von Lann Wildpret und Rehe.
3	Brüßow	Heegemeister zu Rössow	Brüßow	— — —	722	—	100	—	300	klein Wildpret.
4	Löcknitz incl. Caselow	derselbe	Löcknitz	1 Schmölln	5396	144	200	—	600	wenige Rehe und Hasen.
5	Dechtow	Förster zu Dechtow	Behlesang	— — —	3455	35	800	400	1600	ein Wechsel von weniger roth Wildpret.
6	Fahrland	Landjäger zu Potsdam	Fahrland	1 Crampnig	2749	39	321	178	1500	sehr wenig Lann Wildpret
7	Grambow	Förster zu Grambow	Grambow	2 Regow, Grambow	10302	15	1600	—	800	sehr wenig klein Wildpret.
8	Grininig	Oberförster zu Grininig	Grininig	4 Altenhof, Blambeck	44236	89	2650	523	15320	roth, schwarz Wildpret und Rehe.
9	Liebenwalde	Oberförster zu Liebenwalde	Liebenwalde	5 Klosterdorf, Rübtsdorf, Schnebeck'sche Kienheide, Wehrlich, Wehmate	26116	—	4312	1633	19000	desgleichen.
10	S. Schönebeck	Landjäg. zu Groß Schönebeck	desgleichen	2 Klosterfelde	51491	32	2753	819	16200	desgleichen.
11	Mühlenbeck u. Birkenwerder	Förster zu Mühlenbeck	Mühlenbeck	1 — — —	13594	70	861	130	4437	desgleichen.
12	Hermendorf incl. Suint	derselbe	Schönhausen	1 Dahldorf	1625	174	117	4	300	ein Wechsel von roth und Lann Wildpret.
13	Wanditz	Förster zu Wanditz	Mühlenbeck	1 Schönwalde	9034	7	876	7	7800	desgleichen.
14	Heiligensee	Forstrath zu Regel	Oranienburg	— — —	4238	46	200	20	1600	roth u. Lannen Wildpret.
15	Oranienburg incl. Pinnow	Landjäger zu Oranienburg	Oranienburg	6 Pinnow, Cremmen, Germentorf, Rassenheide, Neuhof, Schmachtenhagen	41728	96	3262	1153	9873	roth, schwarz auch Lann Wildpret und Rehe.
16	Erämer	derselbe	Behlesang	1 Groß; Zietzen	7026	66	2177	1005	13395	Wechsel Wildpret.
17	Spandow ob. Teltow	Oberförster zu Spandow	Spandow	1 Jungferheide	11884	120	789	99	4820	Lann auch einiges schwarz Wildpret und Rehe.
18	Falkenhagen incl. Jägelitz	Oberförster zu Falkenhagen	desgleichen	4 Briefelang, Jägelitz, Pinnow, Neendorf	29197	146	5771	2760	21320	Lann, schwarz und roth Wildpret auch Rehe.
19	Charlottenbg. ob. Jungferh. Liepe	Förster zu Charlottenburg	desgleichen	— — —	8629	175	710	40	5036	Reh Wildpret.
20	Liepe	Oberjäger zu Liepe	Ehorin	4 Paarstein, Briß, Groß; Zietzen, Oberberg	27509	16	940	253	9100	etwas schwarz auch roth Wildpret und Rehe.
21	Schmargendorf	Förster zu Schmargendorf	desgleichen	— — —	4535	146	200	—	600	es wechselt roth u. schwarz Wildpret und Rehe.
22	Eldeburg	Förster zu Eldeburg	Eldeburg	2 Neckenjen bey der Silge	3274	136	275	—	2800	klein Wildpret.
23	Zechlin	Oberförster zu Zechlin	Zechlin	2 Zempow, Sadow	28195	132	1266	91	6296	roth und schwarz Wildpret und Rehe.
24	Goldbeck incl. Sadow	derselbe	Goldbeck	1 Sadow	3623	93	150	50	200	ein Wechsel an roth Wildpret.
25	Zühlen	Förster zu Zühlen	Zechlin	1 Seltenwalde	16338	91	1189	260	3910	roth und schwarz Wildpret auch Rehe.
26	Meuz	Förster zu Meuz	daselbst	1 Kögeln	27077	—	805	111	4245	desgleichen.
27	Wittstoc	Heegemeister zu Wernickow	Wittstoc	2 Wernickow, Blankenburg	5633	141	320	160	1300	es wechselt roth u. schwarz Wildpret.
28	Lüdersdorf incl. Badingen und Zehdenick	Oberförster zu Lüdersdorf	Badingen Zehdenick	7 Badingen, Zabelsdorf, Himmelsfort, Röddelin, Ravensbrück, Bredereiche, Alt Thiemen	50590	98	5344	1062	24035	roth, schwarz Wildpret und Rehe.
29	Rüthenick	Förster zu Rüthenick	Kuppin, Friedrichsthal	— — —	8791	15	1460	—	7870	Lann Wildpret.
30	Alt Kuppin incl. Liepe	Landjäger zu Kuppin	Kuppin	3 Pfefferteich, Crangensche Brücke, Woltersdorf	33936	61	2405	127	13161	roth, schwarz Wildpret und Rehe.
31	Neustadt a. d. Dose	Förster zu Köritz	Neustadt	1 Sieversdorf	5994	20	400	—	1600	wenige Rehe.
32	Zehdenick	Oberjäger zu Zehdenick	Zehdenick	3 Zehdenick, Hammelspring, Erin, Meyersdorf	34206	93	2687	751	8066	roth, schwarz Wildpret und Rehe.
33	Röddelin	derselbe	Badingen	1 — — —	12621	14	300	200	2000	es wechselt roth u. schwarz Wildpret und Rehe.
34	Meyersdorf	Oberjäger zu Meyersdorf	Zehdenick	— — —	20238	24	1318	309	6130	roth, schwarz Wildpret und Rehe.
35	Hasenheide u. Thiergarten	Hofjäger im Thiergarten.	Mühlhoff	— — —	2030	70	150	4	1600	Rehe und Hasen.

Dritter Dorfmarkischer District.

Ort.	Name des Forstweilers.	Bohnort und Charakter des Forstweilers.	Mitt.	Maß.	Bohnort der Gegenseiter und Unterbohn.	Stöße des Meeres nach Morgen behurglichen Morgen.	Maß der Bie bei mont die Forst behut mind.	Maß der Bie bei mont die Forst behut mind.	Maß für Gattungen von Biebohren im Me vier vorhanden.		
1	Wrensdorf	Forster in Sietow	Wrensdorf	—	—	3766	4	517	221	2552	roth / schwarz Biebohren und Me.
2	Burgstall	Forster in Burgstall	Burgstall	1	Mahlmühl	23337	119	2099	444	6962	roth, Dann auch schwarz Biebohren und Me.
3	Mahlmühl	Forster in Mahlmuhl	Mahlmühl	1	Engelsforts Mühle	11925	42	2996	653	4426	roth, Dann auch schwarz Biebohren.
4	Dreisdorf	Forster in Dreisdorf	Dreisdorf	3	Berschholz, Darnsb, Gb.	6489	66	751	160	3650	roth.
5	Keglingen	Landwäger in Keglingen	Wrensdorf	4	Edernbeck, Bern, Moritz, Keglingen	39938	5	1563	58	12147	roth, Dann auch schwarz Biebohren und Me.
6	Wrensdorf	Forster in Wrensdorf	Wrensdorf	—	—	5975	78	967	215	4943	roth, schwarz Biebohren und Me.
7	Wrensdorf	Forster in Wrensdorf	Wrensdorf	—	—	4495	147	108	—	1600	roth.
8	Wrensdorf	Forster in Wrensdorf	Wrensdorf	—	—	5546	73	1851	445	3097	roth, schwarz Biebohren und Me.
9	Wrensdorf	Forster in Wrensdorf	Wrensdorf	—	—	10860	17	757	366	200	roth, schwarz Biebohren und Me.
10	Wrensdorf	Forster in Wrensdorf	Wrensdorf	—	—	5296	148	1066	241	1785	roth, schwarz Biebohren und Me.
11	Wrensdorf	Forster in Wrensdorf	Wrensdorf	—	—	628	132	151	—	600	roth, schwarz Biebohren und Me.
	Summe			13		120259	111				
	Summe von der Kurmark			136		1090561	123				

Zweite tabellarische Nachweisung über die Größe und Beschaffenheit der Städtischen Forsten.

No.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Reviere.	Morgen		Größe der Forsten.		Beschaffenheit der Forsten.
			Q. R.	Q. R.	Morgen	Q. R.	
Erster District.							
1	Havelberg	a) die Oberheide b) das Mühsenholz c) der Gliehe	—	—	2600	177	Bürgerheide
2	Wilsnack	das Stadtholz und Ewelsgünde	—	—	2867	177	Bürgerheide, Eichen und Kienen
3	Wittenberge	a) die große und kleine Brahmhorst b) in den wüsten	—	—	566	45	Bürgerheide, Eichen und Rüstern
4	Perleberg	a) das Dobberziner Revier. b) an der Wittenberger Seite	—	—	8737	68	Bürgerheide; in guter Verfassung; Eichen, wenig Büchen und größtentheils Kienen.
5	Lenzen	a) die Kuhblanke b) in den Bergen, Gärten und am Leuengraben	3526	47	—	—	Bürgerholz, Eichen und Rüstern.
6	Prigwitz	a) das Haynholz	357	170	3926	47	Kammeren und Bürgerholz, Eichen und Büchen auch junges Kienenhholz.
		b) die Kammermark	1228	139	1586	129	
7	Knyrk	a) das Buchholz b) bey Stolpe	—	—	3122	117	Bürgerholz, nicht im besten Zustande, schlechte Eichen und Birken.
8	Neuenburg	a) Milbenhagen und der Volbwinkel b) die Nachkoppel c) das Birkwasser und Appelort	—	—	1021	177	Bürgerheide, Büchen, Eichen und Effen, in mittelmäßigen Zustande.
9	Wittstock	die Wittstocker- und Kopperheide	—	—	10800	—	diese Heide besteht aus 7 Feldmarken, welche in ältern Zeiten mit Holz bewachsen gewesen sind, sie hat Kienen Eichen und Büchen
					35250	37	

No.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Reviere.	Morgen Q.R.		Größe der Forsten. Morgen Q.R.		Beschaffenheit der Forsten.
			Morgen	Q.R.	Morgen	Q.R.	
		Uebertrag			35250	37	
10	Wusterhausen	a) die Kuh- und Dornhorst	900	—			eine Bürgerheide, sie ist ziemlich angegriffen hat wenig Eichen und einen Strich gutes Elsholz
		b) Kobahn ein geringes Eisbruch	1187	97			
					2087	97	
11	Neu-Kuppin	1. die Kämmerereviere					Kämmerereviere und Bürgerheiden, sie enthalten, erstere Kiepen, Büchen und etwas Eichen, letztere Kiepen, und sind in guter Verfassung.
		a) die Zadower Heide	1298	83			
		b) die Tornower	945	86			
		c) auf den Keller	69	10			
		d) die hohe Wendemark	445	120			
		e) die zu Zermüsel gehörige Holzung	—	—	2758	119	
		2. die Bürgerreviere.					
		a) die Niederwendemark) und Quastgarten)	—	—	1425	104	
	Alt-Kuppin.	b) die besetzten Sandäcker) das Stadtholz	—	—	300	—	
12	Lindow	das Stadtholz	—	—	1300	—	ein Bürgerholz, welches blos Kiepen enthält.
13	Gransee	a) das Wendefeld)	—	—	2312	102	eine Kämmerereviere und Bürgerheide, sie hat Eichen und Kiepen.
		b) das Bürgerholz)					
14	Templin	1. Kämmerereviere.					Eichen, Büchen, Kiepen.
		a) die Gandenische Heide					
		b) das Knehdensche Buchholz	—	—	5787	95	
		c) der Stempnik					
		d) Fichtengarten					
		2. Bürgerreviere					
		a) das große Buchholz					
		b) der Biswinkel					
		c) die Streuße			8549	123	
		d) die Fährheide					
		e) Ahrendnest					
		3. Kirchenheiden.					
					60568	159	

Nr.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Reviere.	Größe der Forsten.		Beschaffenheit der Forsten.				
			Morgen	QR.					
15	Wichen	Uebertrag		60568	159	Ist eine Bürgerheide, nur das Holz bey Keshow gehört dem Hospital, das erste Revier hat Eichen und Büchen, die andern Kienen.			
		a) die Buch- und Eichheide	}	—	—		2503	39	
		b) der Weggebusch							
		c) das Holz bey Keshow							
16	Prenzlau	a) das Hindenburgs	}	—	—	5315	145		
		b) das Behns							
		c) das Buchholzsche Revier							
17	Strasburg	a) das Lauenhagensche Holz	}	150	—	—	—		
		b) der Krefowsche Busch		200	—				
		c) der Hoppelwinkel		100	—				
18	Angermünde	die Eich- und Buschheide	—	—	450	—	2046	135	eine Bürgerheide, Eichen und Büchen, die Heide ist in mittelmäßigen Zustände.
19	Neustadt Eberswalde	die Ober- und Unterheide	—	—	5500	—	—	—	Eichen, Kienen und vorzüglich Büchen.
20	Prikerbe	das Stadtholz und Wernitz	—	—	2800	—	—	—	eine Bürgerheide, mit alten Eichen und jungen Kienen bestanden
21	Kathenow	am Tarchisfischen, am Sambrischen, Bof, und Marggrafenberg	—	—	7197	150	—	—	Bürgerheide, hat Eichen, Kienen, ist aber sehr angegriffen.
22	Tangermünde	der Stadibusch	—	—	500	—	—	—	ein Bürgerholz, welches Eichen und Kirschen hat und in ziemlich guten Zustände ist.
23	Stendall	das Eichholz und die tolle Hufen	—	—	900	—	—	—	ein fast verwüstetes Kämmerholz.
					84982	88			

No.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Reviere.	Größe der Forsten.		Beschaffenheit der Forsten.		
			Morgen	QR.			
		Uebertrag			84982 88		
24	Seehausen	a) an der Warthe	} 800	—	1100	eine Kämmerer- und Bürgerheide, das letzte Revier gehöret der Bürgerschaft. Eichen Kien und Birken. Außer dem ersten Revier ist die Heide von geringer Beschaffenheit.	
		b) in den Bergen					
c) die Schulenburg	} 300						
d) die Kuhweide							
25	Salzwedel	das Bürgerholz	—	—	10428	15	eine Bürgerheide, das ganze Holz ist ein Elsbruch, welches in einigen Gegenden gut in andern schlecht bestanden ist.
26	Gardelesgen	die Kämmererheide	—	—	400	—	ein Kämmerer- und Hospitalholz; Eichen und Kien.
27	Werben	das Hainholz	—	—	400	—	eine Kämmerer- und Bürgerheide, sie ist mittelmäßig und hat Eichen.
Summa des ersten Districts			—	—	100110	103	

Stro.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Kiewiere.	Größe der Forsten.		Beschaffenheit der Forsten.	
			Morgen	Q.M.		
1	Berlin	a) die Verlinische Heide vor dem Dranienburger Thor	2993	127	7474 171	Zweyter District. die Heiden gehören der Kämmeren, sie haben größtentheils Kienen und Eisen, und ist den letzten Jahren viel darin verwandt.
		b) die Woltersdorffsche Heide	1208	56		
		c) die Köllnische Heide vor dem Schlesiſchen Thor	2820	110		
		d) die Volkshagensche Heide	452	58		
2	Beeskow	a) der Bürgerwald	459	—	1982 123	die Kiewiere von a bis f gehören der Kämmeren, das Hüfnerholz der Hüfnerschaft und die Gemeinheide den Schneeberger Unterthanen.
		b) das Krausnikische Gehege				
		c) die Lischnitz				
		d) die Buchhorst				
		e) Grambusch	1324	110		
		f) Rathsheide	100	—		
		g) Hüfnerholz				
		h) Gemeinheide				
3	Wiesenthal	a) Eichen	233	157	4734 143	eine Bürgerheide, sie hat mehrerentheils Kienen und Eichen, etwas Birken und Büchen, wenig Eisen.
		b) Büchen	64	70		
		c) Kienen	3666	14		
		d) Lücher	112	3		
		e) Wiesen	556	140		
		f) Seen und Wege	96	128		
		g) Gärten	4	171		
4	Strausberg.	Gärten, Wiesen, Aecker u. Seen, Teichen und bewachsen	1181	29	5785 133	eine Bürgerheide, in ziemlicher Verfassung.
		Heide, an Eichen	863	103		
		Kienen	2059. 56.	3726. 77.		
5	Frenenwalde.	Malchow	—	—	7830 85	Bürgerheide.
			—	—	6000 —	
					28022 162	

No.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Reviere.	Größe der Forsten.		Beschaffenheit der Forsten.	
			Morgen	Q.M.		
Uebertrag						
6	Oraniensburg	Stadttheide	—	—	28022 162 3324 39	eine Kämmerertheide.
7	Liebowalde	a) hohe Heide ober Thüren b) eine Schonung im Kesselfelde	1962	22		eine Stadttheide, sie hat Eichen, Birken, Kiefern und etwas Eichen.
8	Alt Landsberg	Stadttheide	—	—	2212 22 3690 44	eine Bürgertheide, sie hat Eichen, Fichten und Eichen.
9	Bernau	1) Kämmerertheide 2) Vorderer und Hintertheide. Gärten, Hofstellen, Aecker u. Wiesen 57. — Heide 6253. 178. Brücher u. Wege 123. 136 Summa Vorderer und Hintertheide der Werder. Aecker und Gärten 89. 5. Ufer um den Werder 24. 39. See ligniß 364. 105. Summa der Werder	—	—	1831 24½ 6434 134 477 149	nach den Namen der Reviere theils der Kämmerer theils der Bürgerschaft gehörig, sie hat Kiefern, Büchen und wenig Eichen.
10	Cremmen	die große und kleine Heide, tiefe Lacke, Ascharen, und Mittellacke	—	—	6912 103 1400 —	eine Bürgertheide, sie hat Eichen, Kiefern, Eichen, Birken.
11	Potsdam	ein Theil der Pirschtheide	—	—	81 166	gehört der Kämmerer
12	Spandow	Stadt- und Bürgertheide	—	—	6050 48	eine Bürgertheide, sie hat Eichen und Kiefern auch etwas Büchen und Eichen.
13	Mauen	Bürgertheide	—	—	5157 147	Bürgertheide, sie hat Eichen, Kiefern, Eichen, Rothbüchen, Birken.
					58693 35½	

Stno.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Reviere.	Größe der Forsten.		Beschaffenheit der Forsten.		
			Morgen	QR.			
14	Brandenburg Altstadt.	Uebertrag		58693	35½	ist eine Kämmerer- und Bürgerheide, sie hat außer neuerlich angelegten Eichenländen wenig Eichen, etwas Eichen, Birken und Kiefernholz.	
		a) Hoheheide b) Birkeheide c) schwarze Baer d) Plauerhoffsche Holzjung	—	—	8763		128
	Neustadt	a) Neustädtische Forst b) Hagen c) Schmöllensche Fichten	—	—	—	Kämmerer- und Bürgerheide, mit Ausschluß No. c und i von ersteres die Kämmerer von den von Alvensleben zu Lehen erhalten, und letzteres vom Abbe zu Lehen geschenkt bekommen hat.	
		d) Hoheheide e) flache Heide f) Mittelbruch g) Havelbruch h) Eisbruch i) Wörsebruch	—	—	8038		146
15	Müncheberg	1) Vorderheide 2) Hinterheide 3) Schmaleheide 4) Vorstrauch 5) Hauscavel 6) Ziegenhals 7) Fliederhorst 8) Marsseefeld	—	—	8894	48	der Kämmerer und Bürgerschaft gemeinschaftlich. No. 6. 7. 8. gehören ausschließend der Kämmerer. No. 4. 5. 8. sind keine eigentliche Forstreviere. Die beiden erstern dienen zu Hütung, und das letzte ist ein Feld, welches wegen seines schlechten Ertrags zum Holzausschlag liegen gelassen ist. Die Forst hat Eichen, Kiefern, Birken, Buchen und Eichen
		Stadt- und Bürgerheide mit Ausschluß eines von dem Sächsischen Dorfe Mirdorf rechtlich erstirnten Fests Heide so nicht vermerkt	—	—	2566	120	Gemeinschaftlich der Kämmerer und der Bürgerschaft, hat Eichen, Kiefern u. Eichen.
16	Müllrose		—	—	86994	117½	

No.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Reviere.	Morgen		Größe der Forsten. Morgen	Q.R.	Beschaffenheit der Forsten.
			Q.R.	Q.R.			
		Uebertrag			86999	117½	
17	Fürstengewalde.	a) große Heide	8336	—	13276	—	eine Kämmeren und Bürgerheide. Hat Kienen, Eßen und wenig Eichen.
		b) kleine Heide	4940	—			
		c) Bärenbusch	1967	—			
		Hoheheide Elsbruch	1680	—			
18	Frankfurth	a) das Stadtrevier			3647	—	die verschiedenen Forstreviere gehören der Kämmeren und Bürgergesellschaft. Die Holzarten sind bey den verschiedenen Reviere bemerkt worden.
		Eichen	1215	44			
		Eßen	716	141			
			1932	5			
		b) Treutinsche Revier					
		Eichen	189	42			
		Eßen	1533	110			
		Birken	31	20			
			1753	172			
		c) Kunersdorffsche Revier					
		Eichen	269	24			
		Kienen	4753	108			
		Eßen	618	76			
			5641	28			
		d) Schwetigsche Revier					
		Eichen	278	147			
		Kienen	3524	162			
			3803	129			
		e) Leipziger Revier					
		Eichen	168	2			
		Kienen	3020	120			
			3188	122			
		f) Cunigsche Revier					
		Eichen	762	35			
		Kienen	801	160			
			1564	15			
		g) Tzschekschnowsche Rev.					
		Eichen	656	135			
		h) Voosensche Revier					
		Birken	2029	30			
		S h 3			108119	117½	

No.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Reviere.	Morgen		Größe der Forsten.		Beschaffenheit der Forsten.
			Q.M.	Q.M.	Morgen	Q.M.	
		Uebertrag			108119	117 $\frac{1}{2}$	
		i) Elieſtowsche Kevier, Kienen	38	42			
		der ganze Inhalt der Forst ist also					
		an Eichen	3539	69			
		" Kienen	12139	52			
		" Eifen	2868	147			
		" Birken	2060	50			
					20607	138	
19	Luckenwal- de	a) der hohe Winkel b) " Finkenheck c) das Mühlengeheege d) der Mittelbusch e) " Dablschorstberg f) " Wickpfuhl	—	—	646	128	gehört der Bürger- schaft, und besteht die Forst aus lauter Eis- brüchen.
20	Storkow	a) große Heide b) Wolfswinkel	3807 1612	68 —	5419	68	eine Bürgerheide. Kies- nen.
21	Cöpenick	a) Cöpenicksche Werder b) Bürgerbusch	—	—	4416	103	gehört der Bürger- schaft, hat Kienen, Eis- sen, Birken u. Eichen.
22	Trebbin	Stadttheide	—	—	4348	112	die Forst hat Eichen, Kienen und Eifen.
23	Sehdenick	a) große Heide b) Eichholz c) Heidelbusch d) Kiebitzflacke	—	—	2825	20	Bürgerheide, sie hat Eichen, Kienen, Büs- chen Eifen.
24	Werder	a) die Zernowheide b) eine Schonung in der Humbel	—	—	576	133	gehört der Kämmeren und hat Kienen, Eis- sen und Birken.
25	Bellſch	a) die hohe Heide b) der Schlunkendorfsche Eisbruch c) der Pechofen Eisbruch d) ein Eisbusch gleiches Namens	9900 326 267 171	154 80 114 62			das erste Kevier gehö- ret der Kämmeren, und ist größtentheils mit Kienen, etwas Eis- chen besetzt; die übrige sind Eisbrüche, und gehören der Bür- gerschaft.
					10666	30	
					153376	129 $\frac{1}{2}$	

Nro.	Namen der Städte.	Benennung der Forst-Reviere	Morgen		Größe der Forsten.		Beschaffenheit der Forsten.	
			Morgen	Q.R.	Morgen	Q.R.		
		Uebertrag			153376	129 $\frac{1}{2}$		
26	Treuensbriezen	a) Birckheide	928	10			Kämmerenreviere, sie bestehen aus wenig Eichen, Birken, Eichen, Kienem.	
		b) Mittelheide	1255	81				
		c) hohe Heide mit Einschluß der Heideberge u. dem Holze an der Niepliß	2322	179				
		d) die Holzung in den Steinbergen	33	22				
		e) der Eisbruch am flachen Farth	8	—				
						4547	112	Kämmerenrevier auf städtischen Grund und Boden. Ueberdem hat die Kämmeren noch im Niebelschen Eichbusche von etwa 150 M. die Nutzung des Eichholzes und einen Theil an der Mastung ein Magistratsrevier.
		f) am Galgenberge	19	18				
		g) Kienheide am Schlachter Wege	40	—				
		h) am Exercierplatze	4	—				
		i) an der Heerstrasse	59	152				
		k) Lindberge	30	82				
		l) Niederheide	600	—				
		m) der Zartbusch	—	—	753	72		
		n) der Böllerich	113	8	500	—		
		o) am Galgenberge	37	144				
		p) der Stertbusch	15	—				
		q) der Niebelsche Stadts	2047	43				
		r) Niebelsche Eichbusch	150	—	2363	15	gemeine Bürgerreviere. sämtliche Reviere haben Eichen, Birken, Kienem, Eichen.	
		s) der Sechsruthenbusch	142	126				
		t) der tiefe Busch bey Brachwitz	1700	78				
u) die Birckhorst bey Elsdorf	583	162						
v) der Dammbusch bey Wendisch Vork	5	—						
w) das Haderholz bey Neudorf	188	138			gemeine Bürgerheide außer dem städtischen Bezirk.			
x) die Hüfner Holzung	—	—	2620	144				
				1750				
Summe des zwenen Forstdistricts			—	—	165911	112 $\frac{1}{2}$	gehört d. Hüfnerschaft. Sämtliche Treuensbriezische Forst-Reviere betragen 12534 M. 163 Q.R.	
Hiezu der erste Forstdistrict			—	—	100110	103		
Summe sämtlicher städtischen Forsten			—	—	266022	35 $\frac{1}{2}$		

Spezielle Beschreibung der Kurmärkischen Königlichen Forsten.

Erster Oberforstmeisterlicher District.

Potsdamsche Forst, Amts Potsdam.

Diese Forst, 21337 Morgen 133 □ Ruthen groß, gränzet gegen Morgen mit der Gütergohs, Machenow, und Strandsdorffischen Feldmark, gegen Abend mit der Havel und dem Königlichen Eurersdorffischen Forstreviere, gegen Mittag mit der Feldmark Langermisch, mit dem Königlichen Ahrensdorffischen Forstrevier und der Rudowischen Feldmark, gegen Mitternacht mit der adelichen Heinersdorffischen Heide und der Havel.

Der Landjäger zu Potsdam und ein Unterförster eben daselbst haben über diese Forst die Aufsicht.

Sie hat folgende Reviere.

1. Die Stolpschen Berge, welche zum ersten Haupttheile gerechnet werden: diese halten 3643 Morgen 168 □ Ruthen.
2. Die Parforce und Gütergohsche Heide, wird zum zweyten Haupttheil gerechnet, und hält 5801 Morgen 2 □ Ruthen.
3. Die Potsdam und Caputsche Heide, 11976 Morgen 117 □ Ruthen groß.

Das erste Revier hat schlechten Boden und Kienenholtz. In der Parforce-Heide ist der Boden schlecht, in der Gütergohschen sehr gut. Dies Revier hat Kienen, Birken und Eichen. Das dritte Revier hat im ganzen nur schlechten Boden, trägt Eichen und Kienen, und hat einige Eisbrüche.

Das Wittwenhaus zu Potsdam erhält, nach dessen Stiftung, jährlich dreyßig Klafter Eichen, hundert und zwanzig Klafter Kienen, Brennholz.

In der Parforce-Heide ist, bey Kohlhasenbrück, ein Theerofen.

Etablissemments sind in dieser Forst: die Ingerslebenschene Meyeeren, jetzt die Englische Lohgärberere; eine Maulbeerbaum-Plantage welche dem großen Waisenhause gehört.

Die Ablagen sind an der Havel.

Bornimsche Forst, Amts Potsdam.

Ein Segemeister zu Bornim hat die Aufsicht über diese Forst, welche 5331 Morgen 170 □ Ruthen hält. Sie gränzt gegen Morgen an das Potsdamsche und Bornstädtsche Feld und das Königliche Palais, gegen Abend an das Geltowische Feld, gegen Mittag an die Havel, gegen Mitternacht an das Eichow, Bornim, und Bornstädtsche Feld, auch an den Jungfersee.

Diese Forst hat folgende Reviere:

1. Dirschheide 4024 Morgen 120 □ Ruthen groß. Eichen, Kienen und wenig Birken.
2. Das Catharinen Holz 606 M. 101 □ R. Eichen, Birken, Kienen, Büchen.
3. Der Schragen 50 M. 101 □ R. Eichen, Büchen, Kienen.
4. Das Uerlitz-see Holz 391 M. 74 □ R. Eichen, Büchen, Kienen.
5. Das sogenannte Eichenholz jenseits der Wublitz 149 M. 45 □ R. hat nur Strauchwerk und ist bios Hütung.
6. Der Hünen- oder Ruinenberg gegen Sansouci über, 71 M. 149 □ R. Eichen.

7. Fünf kleine Remisen, im Bornim- und Bornstädtischen Felde, von jungen Kiefern und Eichen, insgesamt 38 M. 47 □M.

In der ganzen Forst ist der Boden größtentheils mittelmäßig, das übrige schlecht. Die Forst giebt nur Brennholz und wenig Nußholz.

Bei Seltow sind neun Kolonistenhäuser, und davon drey, jedes auf zwey Familien, auf Forstgrund erbauet.

Hangelsbergische Forst, Amts Fürstenwalde.

Diese Forst, welche 16314 M. 76 □M. enthält, gränzet gegen Morgen an Fürstenwalde, gegen Abend an Rüdersdorf, gegen Mittag an Hasenfelde, gegen Mitternacht an Liebenberg.

Der Oberjäger zu Hangelsberg und unter demselben fünf Unterförster haben die Aufsicht über diese Forst.

Es wird selbige in folgende besondere Reviere getheilet.

1. Die Hangelsbergische Heide. Zwey Unterförster, der auf dem Hangelsberge, und der auf dem sogenannten Platz am Liebenbergischen Wege, haben diese Heide zu belausen. Sie besteht aus wenig Eichen, größtentheils Kiefern, wenig Eichen und Birken. Der Wuchs des Holzes ist gut, der Boden durchgehends sandig.

Die Ablagen sind: der große Weißeberg, der Hinterstattunsaal, der Vorderstattunsaal, der Theerbrennerberg bey dem Hangelsberge, von wo das Holz auf der Spree fortgeschafft wird.

Ein Thierrosen.

2. Das Hasenfeldische Revier, unter dem Unterförster zu Hasenfelde, hat mehrentheils Eichen, wenig Buchen, Birken und Kiefern, keine Ablagen.

3. Das Berkenbrückische Revier, unter dem Unterförster zu Berkenbrück. Es hat Eichen, Birken, Eichen, Kiefern. Der Wuchs des Holzes ist gut, der Boden verschieden. Die Ablagen sind am Dehmsee, welcher in die Spree geht.

4. Die Fuchskörnung, steht unter einem Unterförster zu Fürstenwalde. Der Boden ist sandig, der Wuchs des Holzes gut. Ablagen sind hier nicht.

Biegenbrückische Forst, Amts Biegen.

Diese Forst enthält 8885 Morgen 86 □Muthen, gränzt gegen Morgen an die Müllrosische Stadttheide und Kapsermühlische Forst, gegen Abend an die Neubrückische Forst, die schwarze Heide genannt, gegen Mittag an die Merz- und Ragowsche Heide, gegen Mitternacht an das Biegenische Ackerfeld. Sie steht unter einem Förster und zwey Unterförstern und wird in folgende Reviere getheilet.

1. Das Biegenbrückische Revier sonst die große Müllrosische Junkerheide genannt, unter dem Unterförster zu Biegenbrück. Außer wenigen alten Eichen hat dies Revier Kiefern und Birken. Ablagen sind am neuen Friedrich Wilhelms Graben, welche aber keine besondere Namen führen. Seit 1750. sind vorlängst des Friedrich Wilhelms Grabens in der großen Heide, zu den schon vorhandenen vier, noch eils Büdnerstellen zwischen der Biegenischen und Kuhbrücke angelegt, der Ort heißt Biegenbrück.

2. Die beyden Junkerbüsche, welche unter dem Unterförster zu Biegenbrück stehen. In diesem Revier giebt es Eichen, Roth- Weißbüchen. Der Boden ist Moorsand.

3. Die drey auseinander liegenden Kaveln, welche unter dem Unterförster zu Biegen stehen. Sie heißen:

- 1) Die Kofrluch-Kavel.
- 2) Die Lehmkuten-Kavel.
- 3) Die Doctor-Kavel.

Außer einer kleinen Elslake von vier Morgen hat dies Revier fast lauter Kienenholtz. Der Boden ist sandig, jedoch der Wuchs des Holzes gut.

Kaysermühlische Forst, Amts Biegen.

Ueber diese Forst, welche 6275 Morgen 179 □ Ruthen enthält, hat der Förster zu Kaysermühle allein die Aufsicht. Sie gränzet gegen Morgen an das Sächsische Dorf Krebsjauche, gegen Abend an die Müllrose- und Biegenbrückische Forst, gegen Mittag an die Sächsische Neukloster-Zellische Heide, und gegen Mitternacht an das adeliche Gut Losow, Markendorf, und das Königliche Dorf Hohenwalde.

Die Forst hat folgende Reviere:

1. Die kleine Heide.
2. Der Rogge-Busch.
3. Die Zipfel-Heide.

Es sind in selbigen Eichen, Roth- und Weisbüchen, Birken und wenig Eichen, das mehreste ist Kien. Der Wuchs des Holzes ist an den mehresten Stellen schlecht; der Boden fast durchgängig sandig, in einigen Stellen niedrig und mit Moos bewachsen. Die Ablagen sind am Friedrich Wilhelms Graben, und heißen die Grobbel und an der Kuhbrücke. Die Pfeifenfabrik und Kolonie Weisenspring liegen in der Forst.

Die Rüdersdorfsche Forst, Amts Rüdersdorf.

Ein Förster zu Rüdersdorf und unter demselben drey Unterförster haben die Aufsicht über diese Forst, welche 25523 Morgen 23 □ Ruthen enthält. Sie liegt bennehe in einem Viereck und gränzt gegen Morgen an die Hangelbergische Forst, gegen Mittag an die Spree, und wird dadurch von einem Theile der Fürstenwaldeschen Stadtheide und dem Friedersdorffschen Reviere geschieden, gegen Abend an das Köpenicksche Revier, und wird durch den Flackensee von demselben geschieden, gegen Mitternacht an die Rüdersdorf- und Ragelsche Feldmarken. Die Forst wird in folgende Reviere getheilet.

1. Die Vorderheide hat 8167 Morgen 69 □ Ruthen, wird von dem Unterförster zu Buchhorst belaufen, und hat Kien, Birken, wenig Eichen.
2. Die Mittelheide steht unter eben dem Unterförster, enthält 3637 Morgen 74 Quat. Ruthen, u. hat Kien, Birken und wenig Eichen.
3. Die Hinterheide steht unter zweyen Unterförstern am Storlowschen Pforth und zu Hohenbinde, und enthält 13718 Morgen 60 Quat. Ruthen. Das Holz ist größtentheils Kien mit wenig Eichen untermengt.

Der Wuchs des Holzes ist durchgehends sehr gut. Die Vorder- und Mittelheide hat sehr guten Boden, in der Hinterheide ist er etwas schlechter.

Die Porzellainfabrik und die Rüdersdorfer Kalchofen kosten diese Forst viel Holz.

Die Ablagen sind an der Spree und an den in der Forst befindlichen Seen, dem Mollen-Werk-Petz-Flacken-Kalch-See. Alles Holz wird auf der Spree fortgeschafft.

Es sind hier drey Theerofen, zu Münchewinkel, Sieverslacke und Grünheide. Eine Ziegelscheune am Kalch-See. Am kleinen Wall an dem Löcknitzfluß ist eine Schneidemühle. Diese Forst ist außerordentlich bebauet. Von Morgen gegen Abend längst der Spree sind folgende Etablissements. Zu Münchenwinkel wohnen der gedachte Theerschweler, ein Holzschläger, vier Büdner, außerdem ist hier eine Amtschäferey mit vielem Acker. Nicht weit herunter am sogenannten Birkenwerder wohnen zwey Kolonisten, welche sechs Hufen Land haben.

Etwas weiter am Storkowschen Pforth wohnet ein Holzschläger, ein Unterförster und ein Kolonist, alle mit Acker versehen. Noch etwas weiter herunter bey Sieverslacke wohnet ein Theerschweler, ein Kolonist mit Acker und ein Büdner. Weiter herunter bey Freyenbrinck wohnen drey Kolonisten, welche 90 Morgen Land haben, und auf der Hohenbinde wohnet ein Unterförster, ein Holzschläger und ein Büdner. Nach dem sogenannten Busch zu wohnet ein Büdner mit 30 Morgen Acker, ein Büdner mit 36 Morgen und ein Büdner ohne Acker. Nicht weit herunter wohnen drey Kolonisten mit 90 Morgen Acker, und ein Büdner. Auf dem Erkner sind zwey Etablissements mit Acker und zwanzig Büdner Familien. Am Kalchsee, etwas weiter herunter, ist die oben gedachte Ziegelscheune. Mitten in der Forst sind von Morgen gegen Abend bey dem kleinen Wall die gedachte Schneidemühle mit einer Schäferey und drey Familien. An Buchhorst zwischen dem Möllen- und Peh-See sind: eine Unterförsterey, ein Holzschläger und neun Familien. Auf der Grünheide zwischen dem Peh- und Werl-See sind: ein Theerofen und acht Familien. Besser herunter am sogenannten Bergluch und Löcknitzfluß wohnen zwey Holzschläger Familien mit Acker und zwanzig Familien. Alle diese Holzschläger und andere Familien haben jede zwey bis zwanzig Stück Rindvieh, welche in der Forst geweidet werden.

Raedelsche Forst, Amts Lehnin.

Diese Forst gränzet gegen Morgen an die Göhlsdorf- und Schwinasche Gemeinshende, mit der Sächsischen Busendorffschen Dorfheide, an die adeliche von Zaaßsche und an die adeliche sogenannte Jungfernheide; gegen Mittag an das Kursächsische Bruch und Damelang- auch Cammersche Feld; gegen Abend an das adelich Cammersche Bruch und hohe Hende, an das adelich Gollwische Feld und an die Feldmarken der Königlichen Amtsdörfer Michelsdorf, Neßen und Nahmitz. Gegen Mitternacht an die Damsdorf- und Göhlsdorffsche Gemeinholzung und Feldmark.

Die Forst steht unter Aufsicht des Försters zu Raedel und zweyer Unterförster, sie hat überhaupt 18403 M. 114 Quat. Ruthen. Sie wird in folgende Reviere getheilet.

1. Die Klosterheide, unter dem Unterförster zu Lehnin, hält 4239 Morgen 48 Quat. Ruthen, und hat Eichen, Kienen und etwas Eisenholz. Der Wuchs des Holzes ist größtentheils gut, der Boden mittelmäßig.
2. Die Reyerheide, hält 820 Morgen 86 Quat. Ruthen, steht unter dem Unterförster zu Lehnin, hat Eichen- und Kienenholz, in mittelmäßigen Boden, woben jedoch der Wuchs des Holzes gut ist.
3. Die Mittelheide hat nach Verschiedenheit des, theils sehr guten, theils sehr schlechten Bodens, verschiedenen Holzwuchs an Kienen und Eichen. Dies Revier, welches 994 Morgen 79 Quat. Ruthen groß ist, steht unter dem Unterförster zu Lehnin.

4. Die Grüneheide steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Damelang, ist 11350 Morgen groß, besteht größtentheils aus Kienholz und hat mittelmäßigen Boden.

5. Unter eben dem Unterförster, der Damelangische Elbusch von 999 Morgen 81 Quat. Ruthen. Es besteht dies Revier fast durchgängig aus Eichen und Eichen, der Boden ist, einige Hörste ausgenommen, morastig.

Diese Forst liefert eine ansehnliche Quantität Holz jährlich zu den Salzwerken bey Schönebeck im Magdeburgschen. Die Ablagen sind auf jeder Seite neben dem Klosters See, aus welchem das Holz durch den sogenannten Mahnkischen Graben, dann durch den Neyschen, Moor- und Riehschen See nach die Emster, und von da in die Havel geht.

Es sind in dieser Forst drey Theerofen. Einer bey Damelang, woselbst auch noch vier Familien, einer bey Raedel, woselbst noch drey Familien angesetzt worden sind, und einer bey Lehnin. Außerdem sind in der Forst, im Dorfe Freyenthal ein und fünfzig Familien und bey Lehnin neun und zwanzig Familien angesetzt worden.

Die Cöpnische Forst, Amts Cöpnik.

Diese Forst gränzet gegen Morgen an den Flackensee und den Erkner, die Cöpnischen Bürger-Buschwiesen und das Dorf Gosen; gegen Abend an die Berlinsche Magistratsheide; gegen Mittag an die Dörfer Britz, Johannisthal, Rudow, Glienicke, Bohnsdorf, Schulzendorf, Borwerk Radeland und den Bernsdorfer See, gegen Mitternacht an Friedrichsfelde, Biesdorf, Caulsdorf, Mahlsdorf, Kiekemahl, Dahlwitz, Münchhove, Schöneiche, Klein Schönebeck und die Waltersdorffsche Forst, dem Rath zu Berlin gehörig. Sie enthält überhaupt 35264 Morgen 121 Quat. Ruthen; steht unter Aufsicht des Landjägers zu Cöpnik und sechs Unterförster.

Die Forst hat folgende Reviere:

1. Die Wuhl- und Niederheide von 3307 Morgen 129 Quat. Ruthen unter Aufsicht des Unterförsters auf der neuen Scheune. Dies Revier besteht aus Kien, jungen Eichen, Birken und sehr wenig Eichen. Der Wuchs des Kien- und Birkenholzes ist sehr gut, der Boden auch für diese Holzarten gut, für Eichen zu leicht, und für Eichen nicht niedrig genug. Die Ablagen in diesem Reviere sind alle längst der Spree, ohne besondern Namen. Unter vielen andern kleinen Etablissements in diesem Reviere sind vorzüglich: der Quappenkrug, wozu 100 Morgen 36 Quat. Ruthen gehören und vorlängst der Spree fünf Bleichen auch Maulbeerbaum-Plantagen.
2. Die Mittelheide von 1677 Morgen 41 Quat. Ruthen, unter Aufsicht des Unterförsters zu Caulsdorf, besteht aus Kien und Birken. Der Boden ist gut. Die Ablagen sind unweit Krummendamm an der Spree. In diesem Reviere ist die Kolonie Kiekemahl.
3. Die Krummendammische Heide unter dem Unterförster zu Caulsdorf, sie hält 6771 Morgen 32 Quat. Ruthen, und besteht aus Kien und Birken. Der Boden und Wuchs des Holzes ist gut. Die Ablagen sind theils bey dem Krummendamm und an Friedrichshagen an der Spree, theils an dem großen Müggelsee, welcher mit der Spree in Verbindung steht. Hieselbst ist der Müggel-Theerofen. Etablissements: das Koloniedorf Friedrichshagen, hat 50 Morgen aus der Forst; das Schützengericht mit einer Mühle; Tornow 32 Morgen 170 Quat. Ruthen; Rabensteinische Mühle zu Schöneiche gehörig; Bohnsdorffsche Mühle zu Dahlwitz gehörig.

4. Die Erknersche Zeide von 3376 Morgen 23 Quat. Ruthen, unter dem Unterförster auf dem Erkner, besteht aus Kienen mit sehr wenigen Eichen vermengt. Der Boden ist hauptsächlich für Kienholz gut, welches auch guten Wuchs in diesem Revier hat. Die Ablagen sind der Dömeritz und Flackensee, welche mit der Spree in Verbindung stehen. Etablissements: Hessenwinkel, hat 130 Morgen 152 Quat. Ruthen aus der Forst. Ein Häusler am Flackensee. Eine Unterförsterey.
5. Der Caulsdorffsche Busch von 898 Morgen, unter Aufsicht des Unterförsters zu Caulsdorf. Dies Revier hat Eichen, deren Wuchs ziemlich ist und wozu sich auch der Boden nur schickt. Es hat sehr viele warme Quellen, so daß nur im Winter bey starken Forst geholzet werden kann. Ablagen hat dies Revier nicht.
6. Die Cölnsche Zeide hält 11097 Morgen 118 Quat. Ruthen; sie steht unter Aufsicht der beyden Unterförster auf der Kanne und zu Grunaue und trägt Birken, Eichen, Kienen und wenig Eichen. Der Boden ist sehr verschieden, obgleich schwärzlich dennoch leicht und sandig und an einigen Orten sehr feste. Die Ablagen sind längst des langen Sees und der Spree. Außer den beyden Unterförstereyen sind folgende Kolonien in diesem Reviere; Grunaue, Schönlerinde, Adlershof, Johannisthal, Lindner, wo selbst Steinkruken gemacht werden; Schönweide, eine Canefasbleiche; der Friedrichs städtische Schlächterstall, der neue Krug.
7. Schmöckwitzsche Werder von 3402 Morgen 116 Quat. Ruthen, steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Schmöckwitz. Dies Revier, welches guten Boden hat, besteht aus lauter Kienholz; hat keine Ablagen am Seddin, Wernsdorf und Crossin See, wie auch dicht an Schmöckwitz an der Spree. Es sind auf dem Schmöckwitzschen Werder verschiedene kleine einzelne Etablissements ohne Namen.
8. Der Cöpnische Werder von 4734 Morgen 22 Quat. Ruthen, unter Aufsicht des Unterförsters zu Schmöckwitz. Dies Revier hat lauter Kienholz und einen Boden von verschiedener Güte. Die Ablagen sind: Dickmannswall an der Spree, dem Neuenkrüge gegen über; Philippshütte an der Spree; am Seddinsee; an der kleinen, an der großen Crampe; an dem langen See; an dem großen Müggelsee, von welchem das Holz auf der Spree weiter fortgeschafft wird.

Zossensche oder Cummersdorffsche Forst, Amtes Zossen.

Ueber diese Forst, welche nach der Vermessung 28894 Morgen 121 Quat. Ruthen enthält, haben ein Förster zu Cummersdorf und unter ihm sechs Unterförster die Aufsicht. Sie gränzet gegen Morgen an die Zossenschen Amtsdörfer Zehrendorf, Mosen, Zepchin, Ingelichen an das Dorf Haesdorf und mit dem Chursächsischen; gegen Mittag mit den Chursächsischen Baruthschen Forsten und Wunder, Neuhof, Schönfeld bis an das Preussische Huttenamt Gortow und die Königliche Zinnaische Forst; gegen Abend an Scharffenbrück, die Zinnaische sogenannte neue Heide, mit der Trebbinschen Bürgerheide und Bruch, und den Trebbinschen Amtsdörfern Neuendorf und Schulzendorf; gegen Mitternacht an das Zossensche Amtsdorf Lüdersdorf, an die Kirchenheide bey Werben, an das Glünekeische Hegeheidchen und an die Ackerfichten des Zossenschen Amtsdorfs Wittstock.

Diese Forst wird in folgende Reviere getheilet.

1. Die Cummersdorffsche Heide von 7232 Morgen 41 Quat. Ruthen, unter Aufsicht des Landjägers zu Cummersdorf, Dies Revier besteht aus Eichen, Büchen und ansehnlichen Elsbrüchen. Der Wuchs des Holzes, so wie der Boden, ist fast überall gut. Die Ablagen sind die Mellensche und Clausdorffsche am Mellensee, und wird das Holz von da in das Mottenfließ bey Zossen, Teck, Mittenwalde, hinter Königs-Wusterhausen, an die Spree gebracht. Das Hüttenamt Gottow erhält eine ansehnliche Quantität Holz aus diesem Revier.
2. Die Möllensche Heide, unter Aufsicht des Unterförsters zu Möllen. Sie enthält 704 Morgen 28 Quat. Ruthen, und hat Kienen und Birken. Der Boden ist nur mittelmäßig und der Wuchs des Holzes schlecht. Die Ablage ist am Mellensee, dessen bey dem ersten Reviere gedacht worden.
3. Die Zossensche Heide, ist 1923 Morgen 118 Quat. Ruthen groß und steht unter der Aufsicht des Unterförsters zu Zossen. Dies Revier besteht aus Kienen und wenig Eichen und Birken. Der Boden ist gut, und der Wuchs des Holzes sehr gut. Die Ablage ist, wie bey den vorigen Revieren, am Mellensee.
4. Die Jachsenbrückische Heide, unter der Aufsicht des Unterförsters zu Jachsenbrück. Sie hält 2956 Morgen 156 Quat. Ruthen. Die Holzarten sind: wenig alte Eichen und Büchen, vorzüglich Kienen, an einigen Orten Birken, und Esen. Der Boden und Wuchs des Holzes ist gut. Die Ablage ist bey Mellen.
5. Die Sperenbergische Forst ist 9916 Morgen 49 Quat. Ruthen groß, und steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Sperenberg. Die Forst hat Eichen, etwas Büchen, Birken und Esen, am meisten aber Kienen. Der Boden und Wuchs des Holzes ist sehr gut. Die Ablage ist an Clausdorf. In diesem Revier ist ein Theerosen, der Fernneudorffsche genannt.
6. Das Schönweidische Revier, unter dem Unterförster zu Schönweide. Es enthält 5568 Morgen 40 Quat. Ruthen. Der Boden ist an den mehresten Orten gut, an einigen schlecht, und trägt Eichen, Roth- und Weißbuchen, etwas Birken und Esen, am mehresten aber Kienen. Die Ablage ist bey Clausdorf am Mellensee. In diesem Revier ist ein Theerosen, der Schönweidische genannt.
7. Die Werbensche Heide von 593 Morgen 26 Quat. Ruthen, unter Aufsicht eines Häfenbeegers. Die Revier hat sehr wenig Eichen, Birken und Kienen. Der Boden ist an einigen Orten mittelmäßig an andern sehr schlecht.

Neubrückische Forst, Amts Weeskow.

Diese Forst, welche 7567 Morgen 118 Quat. Ruthen enthält, gränzt gegen Morgen an die Königliche Carthäuser und Biegenbrückische Heide, woselbst der Friedrich Wilhelms Graben die Gränze hält, gegen Abend an das Königliche Weeskowische Amtsdorf Radnikendorf, und an das adeliche Gut Rasdorf, woselbst der Spree-Strom die Gränze macht, gegen Mittag an die Königliche Biegenbrückische Heide, gegen Mitternacht an die Königliche Carthäuserheide. Diese Forst steht unter einem Förstler zu Neubrück und zweyen Unterförstern. Sie wird in folgende Reviere getheilet.

Aufsicht haben der Förster zu Lebus und unter ihm drei Unterförster, nämlich zu Lebus, welcher die zu Amte Lebus, zu Göriz und Tschernow, welche die zum Amte Frauendorf gehörige Reviere zu belaufen haben. Sämmtliche Forstreviere zusammen genommen, betragen 2430 Morgen 59 Quat. Ruthen, und bestehen aus folgenden:

1. Unterm Amte Lebus.

a) Diesseits der Ober.

1) Die Mühlenberge	"	"	"	122 M.	□ R.
2) Haackengrund, Bierfberg und Ochsenpringberg	"	"	"	28 —	135 —
3) Mallnowsche Geheege	"	"	"	33 —	74 —
4) Podelziger Geheege	"	"	"	58 —	161 —
5) Podelziger Berge	"	"	"	119 —	161 —
6) Wuhdensche Busch	"	"	"	364 —	154 —
				<hr/>	<hr/>
				727 —	145 —

b) Jenseits der Ober.

1) Ein Eisbruch von	"	"	"	591 —	79 —
2) Kornbusch	"	"	"	33 —	117 —
3) Eichelsteig	"	"	"	4 —	117 —
				<hr/>	<hr/>
				1357 —	98 —

2. Unterm Amte Frauendorf.

a) Diesseits der Ober.

1) Der Stock beym Görizer Damnhause	"	"	"	88 —	9 —
2) noch beym Damnhause ein Eisbruch	"	"	"	30 —	—
				<hr/>	<hr/>
				118 —	9 —

b) Jenseits der Ober.

1) Ein communer Eisbruch, so aus verschiedenen Flecken besteht	"	"	"	477 —	91 —
2) Das Tschernowsche Eisbruch	"	"	"	120 —	—
3) Das Tschernowsche Geheege	"	"	"	178 —	13 —
4) Das Spudlowsche Geheege	"	"	"	179 —	28 —
				<hr/>	<hr/>
				954 —	132 —
				bazu obige	118 —
				<hr/>	<hr/>
				1072 —	141 —

Diese verschiedene kleine Reviere haben allerhand Holzsorten. Ablagen sind hier nicht, weil kein Holz zu Wasser transportirt wird.

Ahrendsdorfsche Forst, Amte Saarmund.

Diese Forst, welche 3663 Morgen 94 Quat. Ruthen enthält, ist unter Aufsicht des Försters zu Ahrendsdorf, und besteht aus sieben hohen Heiderevieren und sechs Eisbrüchern.

1. Die Bauer oder Lehmheide, gränzt mit der Gräben-, Genshagen- und Bärenschen Heide, und der Sputendorfschen Feldmark. Sie hat wenig Kienen und schlechtes Ackerholz. Der Boden ist schlecht.

2. Die Babilion, gränzet an die Sputendorf- und Ahrendsdorfsche Aecker und die Schenkendorfsche Feldmark, und hat Kienenholz. Der Boden ist eben nicht schlecht.

3. Das

3. Das Lütze Sölschen, liegt mitten in der Sputendorffschen Feldmark.
4. Die Kleine oder Linzenheide, liegt zwischen den Sputendorf-, Schenkendorf- und Gütergohschen Feldmarken. Der Boden ist nicht sonderlich, und trägt schlechtes Kienenholz.
5. Die Großeheide, gränzt mit der Gütergohschen Feldmark, der Potsdamschen Forst, dem Drewitzer Ackerholz, den Schenkendorf- und Rudowschen Acker. Der Boden ist guter Heidegrund und trägt Kien.
6. Die Niederheide, hat rund um Rudowschen Acker. Der Boden ist gut und trägt Eichen und Birken.
7. Der Kavelberg, liegt im Schenkendorf- und Rudowschen Acker.

Die zur Forst gehörige Eisbrüche sind:

- 1) Die Terve, gränzt an die große Heide und Wiesen.
- 2) Das große Gehege, liegt in dem Acker der Unterthanen zu Rudow, welche die Hälfte davon haben.
- 3) Das Schlangenschuch, gränzt mit Rudowschen und Schenkendorffschen Acker und Wiesen, so wie
- 4) Der Luchstarr.
- 5) Die Mittel-Kavel, hat auf beyden Seiten die Sietenschen Brücher, das Fahlhorstische Feld und Ahrensdorffsche Wiesen zur Gränze.
- 6) Die Glieneckische Kavel, gränzt mit Sietenschen und Gräbenschen Brüchern und Rudowschen Acker.

Friedersdorffsche Forst, Amts Standsdorf.

Ueber diese Forst, welche überhaupt 26228 Morgen 170 Quat. Ruthen enthält, haben der Förster zu Friedersdorf und unter demselben drey Unterförster die Aufsicht. Sie gränzt gegen Morgen an das Cöpnische Forstrevier und die Feldmarken Standsdorf und Wolzig; gegen Abend an die Feldmarken Niederlöhmme und Wernsdorf und das Spinnendorff Neu-Zittau; gegen Mittag an die Feldmarken Friedersdorf, das Vorwerk Wenklow, die Kolonie Dannenreich, Kablow und Feldmark Zernsdorf; gegen Mitternacht an die Rüdersdorffsche Forst, welche die Spree scheidet, und die Feldmarken Hartmannsdorf und Spreenhagen.

Die Forst hat folgende Reviere:

1. Die Oberheide, von *) 13399 Morgen 150 Quat. Ruthen, unter Aufsicht des Unterförsters zu Burigk. Der Boden ist durchgehends schlecht und trägt Kienenholz. Die besten Stellen sind zu den Kolonien Neu-Zittau und Dannenreich genommen.
2. Die Unterheide, enthält 10450 Morgen 96 Quat. Ruthen, hat schlechten Boden, und Kienenholz. Der Unterförster zu Niederlöhmme hat die Aufsicht darüber.
3. Die Standsdorffsche Heide, unter dem Unterförster zu Friedersdorf, enthält 6030 Morgen 83 Quat. Ruthen, und ist übrigens wie die Unterheide beschaffen.

Die Ablagen sind: Röhren, Stäbichen, Steinfurth, Wurgel, am Wernsdorffschen See, am Ukeleyssee, am Wolzigischen See. Von allen diesen Ablagen wird das Holz auf der Spree weiter fortgebracht. Ein Theerofen der Stäbichensche genannt. Kolonien: Neu-Zittau, Dannenreich.

Cöp:

*) mit Einschluß der Kolonien.

Colpinsche Forst, Amts Strasdorf.

Diese Forst enthält nach der Vermessung 32960 Morgen 138 Quat. Ruthen worunter an Büchern 256 M. 37 Q. R. und an Seen 545 — 56 — befindlich sind.

Der Förster zu Colpinchen, und unter demselben drey Unterförster, haben die Aufsicht über die Forst. Sie hat folgende Reviere.

1. Die große Colpinsche Heide von 20155 Morgen 125 Quat. Ruthen, unter Aufsicht eines Unterförsters zu Marggrafpieske. Diese gränzet gegen Morgen an die adeliche Saronische und die Königliche Petersdorfs- und Reischendorfsche Feldmarken; gegen Abend an die Friedersdorfsche Forst; gegen Mittag an die Storkowsche, und gegen Mitternacht an die Fürstenwaldesche Stadttheide. Sie besteht fast durchgehends aus Kienholz, sehr wenig Eichen und Birken. Der Boden ist fast durchgehends leicht und sandig. Die Ablagen an der Spree sind: die Tränke, Kreuzsteg, Kummelfaß, Klafkrug und Keeten. Zwey Theerofen bey Marggrafpieske und auf dem Dämchen.
2. Die Laufberge von 7661 Morgen 20 Quat. Ruthen, unter dem Unterförster zu Neuermühle. Dies Revier gränzt gegen Morgen an die Möllendorfs- und Bahrendsdorfs- gegen Abend an die Storkowsche Heide; gegen Mittag an die Schadowsche und Kehrigsche; gegen Mitternacht an die Nieß- und Storkowsche Gränze. Es besteht aus lauter Kienholz. Der Wuchs des Holzes ist gut, der Boden mittelmäßig. Die Ablagen sind: der Springsee, der Glubig, der Scharmügel und Storkowsche See, von wo es weiter durch den Storkowschen Kanal in die Spree geht. Ein Theerofen auf dem Glubig.
3. Die Stregangsche Heide, von 3123 Morgen 135 Quat. Ruthen, steht unter dem Unterförster zu Stregang, und zieht sich gegen Morgen an die Prinzliche Eichholzsche; gegen Abend an die Königliche Priros-; gegen Mittag an die Prinzliche Münchhofens-; gegen Mitternacht an die Königliche Stregangs- und Prinzliche Schwerinsche Gränze. Dies Revier besteht blos aus Kienholze; der Boden ist schlecht, der Wuchs des Holzes mittelmäßig. Die Ablage ist am Prieroschen Fließ, von wo das Holz durch die Prierosche Schleuse nach die neue Mühle bey Wusterhausen, und denn auf der Spree transportirt wird. Ein Theerofen bey Stregang.
4. Der Stuttgarten, welcher gegen Morgen an das Storkowsche, gegen Abend an das Kammersdorfsche, gegen Mittag mit dem Storkowschen Fißercanal, und gegen Mitternacht mit der Nießloschen Feldmark gränzt, hält 1011 Morgen 23 Quat. Ruthen, und ist bebauet worden.
5. Der Gölnitz, von 207 Morgen 102 Quat. Ruthen, unter dem Unterförster zu Marggrafpieske, ist rund um mit der Fürstenwaldeschen Stadttheide umgeben und gleichfalls angebauet worden.

Von der ganzen Forst sind an verschiedene Personen 200 M. 38 Q. R. in Erbpacht gegeben, und der Stuttgarten von 1011 M. 23 Q. R.

ben Dickdam	400	—	—
der Gölnitz	207	—	102
der faule See	100	—	—

zu Meliorationen verwandt worden.
Wollup-

Wollupfche Forst, Amts Wollup.

Der Förster zu Letschin und unter demselben drey Unterförster zu Genschmar, Neuen-
dorf und auf den Laufbergen haben die Aufsicht über diese Forst, welche größtentheils aus
einzelnen Eichen und Esenholz bestehet, welches zerstreut auf Amtswiesen, Hütung oder
Acker steht, wovon der Grund angeschlagen und verpachtet ist, oder auf Wiesen, Acker
und Hütung der Unterthanen.

Diese Forst gränzet gegen Morgen an das Schaumburgsche Revier, die Neumärki-
sche Drewitzsche Forst, gegen Abend an das Zellinsche Revier, gegen Mittag an das Dr-
densgut Gorgast, an das Gut Tucheband, Ordensgut Volgelin, an das adeliche Gut
Friedersdorf, und gegen Mitternacht an die Ober. Sie wird in das Genschmarsche,
Letschinsche und Kienitzsche Revier eingetheilt. Wenn Holz transportiret würde, wä-
ren die Ablagen an der Ober.

Zellinsche Forst, Amts Zellin.

Diese Forst gränzt gegen Morgen an das Clossow gegen Abend an das Blessinsche,
gegen Mittag an die Wollupfche Forst; gegen Mitternacht an das Königliche Stolpsche
Revier. Sie steht unter Aufsicht des Försters zu Letschin und zweyer Unterförster. Es
ist dieselbe in folgende Reviere getheilt.

1. Die große Heide.

2. Die kleine Heide, beyde bestehen aus Kienholz. Der Boden ist sandig, der
Wuchs des Holzes mittelmäßig.

3. Das Esenholz im Eisenwerke, hat morigen Grund. Alle drey Reviere stehen un-
ter Aufsicht des Unterförsters zu Neuendorf.

Außer diesen Reviere gehört noch zur Forst ein Strich diesseits der Ober auf der
Kurmärkschen Seite. Er steht unter dem Unterförster auf den Laufbergen, und hat Es-
chen, Kistern und Esen. Mit diesem Strich Holz hat es die Bewandnis, wie bey der
Wollupfchen Forst, daß es nämlich auf Aeckern steht.

Eggersdorffsche Forst, Amts Uelandsberg.

Sie enthält 5999 Morgen 9 Quat. Ruthen, und steht unter Aufsicht des För-
ster zu Eggersdorf und dreyer Unterförster.

Sie hat folgende Reviere:

1. Die Eggersdorffsche Heide, gränzt gegen Morgen an die Strausbergische Stadt-
heide und den Stienitzsee, gegen Abend an die Lasdorf, Petershagen- und Eggersdorff-
sche Feldmarken, gegen Mittag an die Lasdorffsche Heide, gegen Mitternacht an die
Eggersdorffsche Feldmark. Der Förster zu Eggersdorf hat die Aufsicht darüber. Dies
Revier bestehet aus Kien und Birken. Der Boden ist sandig, der Wuchs des
Holzes schlecht.

2. Die Kienbergsheide, welche unter Aufsicht des Unterförsters zu Freudenberg steht,
gränzt gegen Morgen an den Gaamensee, gegen Abend an die wüste Feldmark Tiefen-
see, gegen Mittag an die wüste Feldmark Werstphul, und gegen Mitternacht an die
Leuenberg- und Tiefenseesche Feldmarken. Sie bestehet aus Eichen, Birken, Espen
und Kienholz. Der Wuchs des Holzes ist gut, der Boden theils sandig theils
lehmig.

3. Die **Schönebeck'sche Heide**, unter dem Unterförster zu Klein-Schönebeck, gränzt gegen Morgen an die Waltersdorff'sche Heide, gegen Abend und Mittag an die Cöpnitz'sche Heide, gegen Mitternacht an die Schönebeck'sche Feldmark. Sie besteht blos aus Kienholz. Der Wuchs ist gut, der Boden sandig.
4. Der **Kähnsdorf**, unter dem Unterförster zu Hohenstein, gränzt gegen Morgen an die Prädikow'sche, gegen Abend an die Wilkendorff'sche, gegen Mittag an die Closterdorff'sche gegen Mitternacht an die Pröckelsche Feldmark. Dies Revier, welches lehms und sandigen Boden hat, besteht aus Birken und Kien.

Die Löhmsche Forst, Amts Löhme.

Der Förster zu Eggersdorf und ein Unterförster zu Löhme haben die Aufsicht über diese Forst, welche 647 Morgen 110 Quat. Ruthen enthält. Sie gränzet gegen Morgen und Mittag an die Löhmsche Feldmark, gegen Abend an die Blumberg und Löhmsche, gegen Mitternacht an die Börnikesche Feldmark. Dies Revier hat Birken und Kien. Der Boden ist sandig, der Wuchs des Holzes mittelmäßig.

Freyenwaldesche Forst, Amts Freyenwalde.

Diese Forst enthält überhaupt 3965 Morgen 166 Quat. Ruthen, und steht unter Aufsicht des Försters zu Freyenwalde. Sie besteht aus zwey getrennten Revieren, diese sind:

1. Das **Sonnenburg'sche Forstrevier**, von 2964 Morgen 169 Quat. Ruthen. Es gränzet gegen Morgen an die adelich Kanst'sche und Wriezensche Stadttheide, gegen Abend und Mittag an die adelich Haselberg'sche, gegen Mitternacht an die Freyenwaldesche Bürgertheide. Dies Revier besteht größtentheils aus Eichen und Rothbuchen, etwas Kien und Birken. Der Boden, so wie der Wuchs des Holzes ist größtentheils gut.
2. Das **Torgelowsche Revier**. Es gränzt gegen Morgen an die adelich Haselberg'sche, gegen Abend an die adelich Cöthensche Heide, gegen Mittag an das Freyenwaldesche Kämmerer-vorwerk Platz und einen Theil der Stadttheide, gegen Mitternacht an die Freyenwaldesche Stadttheide. Der Flächeninhalt ist 1000 Morgen 177 Quat. Ruthen. Es besteht mehrentheils in Eichen, worunter Rothbuchen und am Rande Kien und Birken befindlich sind. Der Boden ist, außer am Rande, so wie der Wuchs des Holzes größtentheils gut. Das Holz kann aus dieser Forst auf der Ober transportirt werden. Das Freyenwaldesche Alaunbergwerk erhält aus dieser Forst jährlich eine ansehnliche Quantität Holz.

Neuenhagensche Forst, Amts Neuenhagen.

Diese Forst, welche nach der Vermessung 4873 Morgen 91 Quat. Ruthen enthält, steht unter Aufsicht des Försters zu Neuenhagen und eines Unterförsters zu Brahlitz. Da dieselbe zwischen der alten und neuen Oder liegt und neben dem ganzen Amte eine Insel ausmacht, so hat dieselbe keine andere Gränzen, als das Amt und Unterthanen Acker. Diese Forst besteht aus einem Reviere, welches lauter Kienholz hat, und einem Eisbruch. Der Boden ist, außer den sogenannten Gabowschen Bergen, welche Lehgrund haben, Sand.

Ein Theerosen der Brahlitz'sche.

Alt-Schadowsche Forst, Amts Stansdorf.

Diese unter der Aufsicht des Försters zu Schadow und eines Unterförsters daselbst stehende Forst enthält überhaupt 9552 Morgen 41 Quat. Ruthen, mit Auschluss eines Flecks Kienheide am Neuendorffschen See, welche ungefähr 25 Morgen enthält. Die Forst gränzt gegen Morgen an das Prinzlich Schönowsche Revier, gegen Abend an das Prinzliche Dorf Neuendorf, gegen Mittag an das Chursächsische Lübbensche, gegen Mitternacht an die Königlich Colpinsche Heide und das Körrische Ackerholz. Sie hat folgende Reviere.

1. Die Kienheide, von 6361 Morgen 63 Quat. Ruthen, unter Aufsicht des Försters selbst, besteht aus Kienen und etwas Eichen. Der Boden und Wuchs des Holzes ist theils gut theils schlecht.
2. Der große Busch, von 1524 Morgen 96 Quat. Ruthen, besteht in Eichen, Buchen, Birken, Eichen, etwas Eichen und Kistern und aus Kienholz. Der Wuchs des Holzes auch der Boden ist gut.
3. Der Schäfer-Busch, unter Aufsicht des Unterförsters zu Schadow, hält 1691 M. 62 Quat. Ruthen, und besteht aus Eichen, Birken, Eichen und Kienen. Der Wuchs des Holzes auch der Boden ist nur mittelmäßig. Die Ablagen sind: 1) in der Kienheide, die krumme Spree; 2) im großen Busch, a) Maschens Ablage, b) die Tränke bey Peschken und von da in die Sächsische krumme Spree. 3) Im Schäferbusch an dem Neuendorffschen See zwey Ablagen. Von allen diesen Ablagen ist der weitere Transport auf der Spree. In der Forst sind: das ehemalige Helmkampfsche Eisenbütenwerk nahe an Alt-Schadow. Zwey Theerosen, 1) bey Zichinka auf der Kienheide; 2) bey Neu-Schadow, im Schäferbusch. Kolonien: Neu-Lübbenau, Neu-Schadow, Hohenbrück.

Alt-Golmsche Forst, Amts Beeskow.

Diese 10180 Morgen 140 Quat. Ruthen enthaltende Forst, gränzt gegen Morgen an die Spree und an die Drahendorffsche Feldmark, gegen Abend an die Neu-Golmsche Feldmark und an das sogenannte Alt-Golmsche Neueland, gegen Mittag an die Wiscolsche Heide, die Wilmersdorf-Cunersdorf-Pfaffendorf- und Lamische Feldmarken und an die Sauensche Heide; gegen Mitternacht an die Spree und die Ketschlendorffsche Feldmark. Sie steht unter Aufsicht des Försters zu Beeskow und eines Unterförsters zu Alt-Golm, und wird in folgende Reviere eingetheilt:

- 1) Die große Alt-Golmsche Heide, an der Spree, die Unterheide genannt, unter Aufsicht des Unterförsters. Sie besteht aus lauter Kienholz, und hat sandigen und schlechten Boden. Der Wuchs des Holzes ist mittelmäßig. Die Ablagen sind: 1) der Schweinebraten, 2) alte Wiesenberg, 3) Streitberg, 4) Kreuzken. Ein Theerosen. Kolonien: Langenwahl und Streitberg.
2. Die Brandheide, unter Aufsicht des Försters selbst, besteht blos aus Kienholz und hat sandigen Boden. Der Wuchs des Holzes ist mittelmäßig.
3. Die Dubrowberge, unter Aufsicht des Försters und Unterförsters. Der Boden ist mittelmäßig, der Wuchs des Holzes gut. Das Töpfergewerk zu Fürstenwalde erhält aus diesem Revier den nöthigen Thon.

Cunersdorfsche Forst, Amts Saarmund.

Diese Forst, welche 15508 Morgen 33 Quat. Ruthen enthält, gränzt gegen Morgen an die Potsdamsche Forst, gegen Abend an die Belißsche Stadforst, gegen Mittag das Königliche Dorf Seddin, gegen Mitternacht an den Schwielow-See. Der Förster zu Cunersdorf und unter demselben vier Unterförster haben die Aufsicht über diese Forst. Sie wird in folgende Reviere eingetheilt:

1. Die Cunersdorfsche hohe Heide, unter Aufsicht des Unterförsters auf dem Schmerzberg. Dies Revier hat Eichen, Birken, Eichen und Kienholz.
2. Der Salzbrunn, unter dem Unterförster zu Salzbrunn; hat Eichen, Birken und Eichenholz.
3. Das Saarmundsche und Zauchwigsche Revier, unter dem Unterförster zu Tremsdorf, besteht aus Eichen und Eichenholz.

Der Boden dieser Forst ist mittelmäßig, der Wuchs des Holzes gut. Die Ablagen sind zu Ferch und Flottstelle, von wo es auf der Havel weiter gebracht wird. Ein Theerofen zu Lienewitz. Etablissement: Salzbrunn von zwölf Pfälzer Familien.

Trebbinsche Forst, Amts Trebbin.

Der Förster zu Trebbin hat die Aufsicht über diese Forst, welche 2522 Morgen 69 Quat. Ruthen enthält. Sie gränzt gegen Morgen an das Cummersdorfsche, gegen Abend und Mittag an das Zinnaische, und gegen Mitternacht an die Elstosche Feldmark. Sie hat folgende Reviere.

1. Die Vorderheide, die große Zelle genannt.
2. Die Mittelheide, der Hopfenwinkel.
3. Die Hinterheide, die tiefe Trift genannt. Die Holzarten sind Kien und Eichen.

Außer der Vorderheide ist der Boden sehr schlecht. Es sind drey Ablagen, in dem Hopfenwinkel, bey Schulzenberg und in der Hinterheide bey der Springlacke, von welchen das Holz auf der Ruthe weiter fortgeschafft wird.

Der Burgische Spreewald, Amts Cottbus.

Der Neumärkische Förster zu Tauer und unter demselben zwey Unterförster zu Cottbus und zu Burg haben die Aufsicht über diesen Wald, welcher nach der Vermessung 1700 Morgen hält. Er gränzet gegen Abend an Sachsen und gegen Mittag an die Untertanawiesen. Es ist in selbigem nichts als Eichenholz vorhanden. Der Boden und Wuchs des Holzes ist gut. Dieser Wald muß, wegen des vielen Wassers in selbigem, mit Rähnen befahren werden. Die zwölf alten Rittersitze des Cottbuschen Kreises haben das Recht bey harten Winter vierzehn Tage nach einander täglich mit vier und dreißig Schlitten einmal aus diesem Walde Holz zu holen, wenn es aber unter dessen wieder aufgeht, so höret das Recht auf, wenn es auch noch so stark wieder frieret. Die Spree fließet durch diesen Wald. Am Mühlenstrom und der Sächsischen Gränze ist eine Colonie von hundert Familien angelegt.

Die Zinnaische Forst, Amts Zinna.

Der Oberförster zu Zinna und unter demselben fünf Unterförster haben die Aufsicht über diese Forst, welche 30291 Morgen 119 Quat. Ruthen enthält. Sie gränzt gegen Morgen an die Holbeck- Dümbe- Gottowsche Feldmarken und an die Königlich Cummers-

mersdorffsche Forst, gegen Abend an die Mehlsdorf, Felgentreu, Pechüle, Bardnik, und Kemnitzsche Feldmarken, gegen Mittag an Sachsen, gegen Mitternacht an die Trebbinsche Stadtheide und königliche Schulzendorffsche Reviere, und an die Schönhagen- und Stangenhagenschen Feldmarken.

Diese Forst hat folgende Reviere:

1. Die Klosterheide, unter Aufsicht des Oberförsters selbst und des Unterförsters zu Felgentreu. Sie besteht aus lauter Kienholz. Der Boden ist mehrentheils sandig. Die Ablage ist auf dem Liekenberg, von wo das Holz auf der Ruthe transportirt wird.
2. Die Zinnaische Kienheide, unter Aufsicht des Oberförsters. Mit dem Holze und Boden verhält sich wie beym vorigen Revier.
3. Die Gälgenheide, wie vorher.
4. Der Klosterbusch, ist ein Eisenbusch, und hat guten Boden. Der Oberförster hat selbst die Aufsicht darüber.
5. Die Neuhoffische Heide, wie zu 2.
6. Die Jänickendorffsche Heide, unter dem Unterförster zu Jänickendorf. Dies Revier hat meist Kien, etwas Eichen, Buchen, Eichen und Birken. Der Boden und Wuchs des Holzes ist mehrentheils sehr gut. Das Eisenhüttenwerk zu Götrow erhält aus diesem Revier, an welches es stößt, zum Theil seinen Bedarf. Der Jänickendorffsche Therofen.
7. Die Luchheide, unter dem Unterförster zu Jänickendorf, besteht aus lauter Kienholz. Der Wuchs des Holzes ist gut, der Boden aber sandig.
8. Die Neueheide, unter eben dem Unterförster.
9. Die fünf Ruten Heide oder der Quarcksack, hat lauter Kienholz und sandigen Boden, und steht unter eben dem Unterförster.
10. Der Luckenwaldesche Busch oder tiefe Gehege, unter den Unterförstern zu Jänickendorf, Woltersdorf und zu Luckenwalde; besteht aus alten Eichen mit Weiß- und Rothbuchen, Espen und Kien vermisch. Der Boden ist durchgängig und auch der Wuchs des Holzes gut. Aus diesem Revier erhält das Hüttenwerk größtentheils seinen Bedarf. Langenbergsche Therofen.
11. Die Krähenheide, unter dem Unterförster zu Luckenwalde. Ist fast eine leere Trift.
12. Die Herzheide, unter eben demselben. Sie hat Kienholz.
13. Die li b n Frauenheide, unter Aufsicht des Unterförsters zu Waltersdorf. Es ist eine kleine Kienheide, die sandigen Boden hat.
14. Die Neueheide, sie hat Kienholz, sehr wenig Eichen, und daran stößt eine Eislake, die aber von schlechtem Wuchs ist. Der Boden und Wuchs des Kienholzes ist mittelmäßig. Hier ist die Ablage auf den Liekenbergen. Sieben Kolonistenhäuser zu vierzehn Familien. Sie steht so wie
15. Die Rühladorfer Heide unter Aufsicht des Unterförsters zu Waltersdorf. Diese besteht aus lauter Kienholz. Der Wuchs des Holzes ist mittelmäßig der Boden sandig.
16. Die Plutenheide hat Kienholz und einen Eisbruch, der Mülls Eisbusch genannt. Hierzu gehört auch der Liekenberg und die dabey befindliche Eislake, auf welchem die Ablage am Ruthestieß ist.

17. Die Liebäcker Zeide, hat sandigen Boden, und Kienenholtz, dessen Wuchs nur schlecht ist. Die Ablage ist am Liekenberg.
18. Die Mertensmühlische Zeide, besteht aus lauter Kienenholtz. Der Boden und Holzwuchs ist mittelmäßig.
19. Die Gehren, besteht aus Eichen und auf der einen Seite aus einem Esbusch. Der Boden und Wuchs des Holzes ist gut.
20. Die Sennickendorfsche Zeide, hat mehrentheils sehr sandigen Boden, Kienenholtz mit Birken vermischt.
21. Die Polenzlake, liegt von den übrigen Revieren ganz abgesondert, hinter Mertensmühle, und ist mit schlechten Eichen bewachsen. Von No. 16 bis 21 stehen die Reviere sämtlich unter Aufsicht des Unterförsters zu Waltersdorf.
22. Der Felgentreusche Flobruch, hat guten Boden und Wuchs, und steht unter dem Unterförster zu Felgentreu.
23. Die Dobrikowsche Zeide, unter dem Unterförster zu Dobrikow, hat Kien- und etwas Eichenholz. Der Boden ist sandig. In diesem Reviere sind einige Eselaken, die aber die Unterthanen abzuholzen das Recht haben. Ein Theerosen.
24. Die Nerkendorfsche Hinter- und Vorderheide, unter eben dem Unterförster, hat lauter Kienenholtz und schlechten Boden, auf welchen jedoch das Holz noch mittelmäßig wächst.

Zweyter Oberforstmeisterlicher District.

Der Böhowsche Forst, Amte Böhow.

Dieser Forst gränzt gegen Morgen an das Neuendorfsche Revier, gegen Abend an die adeliche Wansdorfsche, gegen Mittag an die adeliche Schönwalbesche Heide und gegen Mitternacht an die Heide und den Acker des königlichen Dorfs Marwitz Amte Oranienburg. Es sind in selbigem folgende Reviere.

1. Die Oberheide, von 644 Morgen. Sie besteht aus Kien- und Birkenholz. Hieselbst ist ein Theerosen der Böhowsche genannt.
2. Das Bruch oder die Mittelheide und Forst, welche 431 Morgen 107 □ Ruthen enthält, und Eichen und Birkenholz hat.
3. Der Str.itz, von 940 Morgen 56 Quat. Ruthen. Es ist in selbigem Eichen- Birken- und Eichenholz.
4. Das Heegege, von 907 Morgen, hat eben die Holzsorten.
5. Das Sauenholz, nebst Nachkoppeln, Rißlake und Teufelsbruch, von 217 Morgen 91 Quat. Ruthen, welches aus Eichen, Birken und Eichen besteht.

Der ganze Forst enthält 3134 Morgen 74 □ Ruthen, steht unter Aufsicht des Heegemeisters zu Böhow, und hat seine Ablagen bey Hennigsdorf an der Havel, drey Viertel Meile vom Reviere.

Der Böhowsche Forst, zum Amte Oranienburg.

Gränzt gegen Morgen an die Lehnitzer und Borsdorfer Feldmark, gegen Abend an die Falkenhagensche sogenannte Hennigsdorfsche Forst, gegen Mittag an das Birkenwerdersche Feld und die Havel, gegen Mitternacht an die Beltsche Wiesen. Dieser Forst hat folgende Reviere:

a) Das

- a) Das Pinnowsche Revier, von 1376 Morgen 67 Quat. Ruthen, es besteht aus Eichen, Birken, etwas Eichen, hauptsächlich Kienholz.
 b) Das Borsdorfsche Zeidchen, hat 491 Morgen 31 Quat. Ruthen, und ist nur ein Ackerholz.

Das ganze hält also 1867 Morgen 98 Quat. Ruthen, steht unter Aufsicht des Landjägers zu Dranienburg und des Unterförsters zu Pinnow.

Die Ablage heißet die Pinnowsche an der Havel.

Der Dechtowsche Forst, Amts Sehrbellin.

Derselbe gränzt gegen Morgen an das Flatowsche Feld, gegen Abend an das Dechtowsche, gegen Mittag an das Borwerk Kuhhorst Amts Königshorst, an das Flatowsche Elsbruch und die Dechtowsche Wiesen, gegen Mitternacht an das Linum- und Dechtowsche Feld. Dieser Forst hat folgende Reviere:

- a) Den Lakenweg und das Zybruch von " " " " " 3097 M. 129 □ R.
 es besteht aus Eichen, Birken, Eichen, Küstern, Eichen. Der Boden ist sehr gut und fett.
 b) Das Unterholz, meist Stangenholz " " " " " 357 — 86 —
 c) Das Brunnesche Elsholz, von " " " " " 45 — 141 —

Der ganze Forst hält also überhaupt " " " " " 3455 — 35 —
 Ablagen nach einem Flusse sind hier nicht vorhanden. Der Förster zu Dectow hat die Aufsicht.

Der Fahrlandsche Forst, Amts Fahrland.

Gränzt gegen Morgen an die adeliche Sacrow- und Glienelesche Heiden, gegen Abend an das Ferbische, gegen Mittag an den Lähnisee und das Fahrlandsche Hütungsluch, gegen Mitternacht an die Sackkornsche Heide.

Dieser Forst hat folgende Reviere.

- a) Die sogenannte Fahrlandsche Zeide, welche die Mittel-Kiezer-Heide und Königswald in sich begreift.
 Dies Revier hat " " " " " " 2279 M. 88 □ R.
 und besteht aus Eichen und Kien.
 b) Das Zeinholz oder Stückhorn, von " " " " " 469 — 145 —
 es hat bloß Kienholz.

Der ganze Forst enthält also " " " " " 2749 — 53 —

Der Boden in diesem Forst ist nur schlecht. Die Aufsicht hat der Landjäger in Potsdam und ein Unterförster. Die Ablage ist am Lähnisee, von wo das Holz auf der Havel fortgebracht werden kann.

Der Teltow- und Grünwaldsche, oder Spandowsche Forst, Amts Spandow.

Dieser ganze Forst hat 11613 Morgen, gränzt gegen Morgen mit der Charlottenburgschen Feldmark, gegen Mittag mit der Schmargendorf-, Stegelitz- und Dahlmschen wie auch Zehlendorfschen Heide, gegen Abend und Mitternacht aber mit dem Havelstroh und macht die Mitternachtsseite gegen die Stadt Spandau fronte. Es ist in dieser Topographie d. Kurm. I. Th.

fer Forst Eichen- und meistens Kienenholz. Die Ablagen sind an der Steintake, Tiepe und Schildhorn nach der Havel zu. In dem Forst sind drey Seen, der Teufels- Pech- und Barsch-See, welche der Kämmerer zu Charlottenburg gehören.

Noch gehört zum Forstamte Spandow

Der Pichelsdorffsche Werder.

Derselbe liegt der Zeltowschen Forst gegen Abend, besteht aus geringen Kien- Brennholz und etwas Eichen, und enthält 171 M. 120 □R.

Der Sandwerder gleichfalls gegen Abend, hat schlechtes Kienenholz und etwas Eichen, er enthält 100 — — —

Der Förster zu Spandau hat die Aufsicht über das ganze Forstrevier, und der Förster zu Charlottenburg den Theil, der in der Gegend von Charlottenburg liegt, als Unterförster zu belaufen.

Der Vehlensche Forst, Amtes Vehlens.

Dieser Forst gränzt gegen Morgen an die Eichstädt- und Marwische Bauerheide gegen Abend an die Groß-Ziethensche und Staffeldsche Bauerheide, wie auch die Börnikesche Bauerheide, gegen Mitternacht an die Eichstädt- und Vehlensche Feldmarken.

Dieser Forst, über welchen der Landjäger zu Oranienburg und unter demselben der Heegemeister zu Groß-Ziethen die Aufsicht haben, hat folgende Reviere:

a) Der sogenannte Krämer hat 7026 M. 66 □R.

und steht unter der speziellen Aufsicht des Heegemeisters zu Groß-Ziethen. Der Boden ist hoch und sandig. Dies Revier hat Eichen, Birken und Kienenholz. Die Ablage ist bey Hennigsdorf an der Havel. Hieselbst ist ein Theerofen, der Perwenische genannt, eine Kolonie, die Wolfstake genannt von sechs Familien mit Einschluß eines Kreisgärtners.

b) Das Perwenische Lichholz, es hat wenig Eichen, gut Kien- Bauholz, und enthält 300 — — —

Der ganze Forst hat also 7326 — 66 —

Die Oranienburgsche Forst, Amtes Oranienburg.

Dieser ganze Forst, über welchen der Landjäger zu Oranienburg und unter demselben fünf Heegemeister die Aufsicht haben, hält 41728 Morgen 96 Quat. Ruthen. Es gränzet derselbe gegen Morgen an die Feldmarken von Schmachtenhagen und Wenstend- dorf, gegen Abend an die Cremmensche Stadtheide, an die zu Schwante gehörige Forst und das Bärenklause Feld, gegen Mittag an die Mühlenbelsche Forst, Berkenwerder und Borsdorffsche Feldmark, gegen Mitternacht an Neuholland, Frenenhagen, an die Hop- pentade und Teschendorffsche Forst und an das Dorf Hohenbruch.

Der ganze Forst besteht aus folgenden Reviere:

1. Die Brieße, das Hauptrevier von 11823 Morgen 150 Quat. Ruthen, unter der spe- ziellen Aufsicht des Heegemeisters zu Schmachtenhagen. Es besteht aus Eichen, Bir- ken, wenig Eichen, hauptsächlich Kienenholz. Der Boden ist, bis auf wenige Nie- derungen am Mühlenbelschen Fließ und Bogen, hoch und sandig. Die Ablagen sind die

- die Saage Kuthe, die Lehniker, die Wensflendorfer und das weiße Haus, sämmtlich an der Havel. Hieselbst ist ein Theerosen der Briesensche genannt.
2. Das Börnnowesche Revier von 2150 Morgen 117 Quat. Ruthen, unter der Aufsicht des Heegemeisters zu Schmachtenhagen. Es hat Eichen, Büchen, Birken, etwas Eichen und gutes Kienholz. Der Boden ist sandig und $\frac{1}{3}$ Niederung $\frac{2}{3}$ hoch. Die Ablagen sind am Wittenberg und am hohen Werder nach der Havel. Hieselbst ist der Börnnowesche Theerosen und eine Kolonie Börnnowe.
 3. Die Friedrichsthal'sche Heide, unter der speziellen Aufsicht des Landjägers zu Dranienburg. Sie enthält 2370 Morgen 155 Quat. Ruthen. Die Gränzen sind gegen Mittag die Dranienburg'sche Feldmark, gegen Morgen die Briesen, gegen Abend die Havel, gegen Mitternacht die Friedrichsthal'sche Feldmark. Der Forst hat wenig Eichen viel Birken und Kien, in den sogenannten Karpenteichen etwas Eichen. Der Boden ist bis auf die Karpenteiche durchgängig hoch. Die Ablage ist an der Saage Kuthe nach der Havel zu.
 4. Der Ober-Malz, unter der Aufsicht des Heegemeisters zu Neuholland. Der Flächeninhalt ist 4805 Morgen 66 Quat. Ruthen. Dies Revier hat gute Eichen, Büchen, viel Birken, etwas Eichen und gut Kienholz. Der Boden ist mehrentheils hoch, doch macht ein kleines Bruch und etwas Niederung hievon Ausnahme. Die Ablagen sind: die Uedler, die Schweizerbucht und beim Dorfe Malz nach der Havel. Hieselbst ist ein Theerosen der Malzer genannt, die Kolonie Freyhagen und ein Etablissement.
 5. Unter-Malz. Dies Revier hält 5537 Morgen 68 Quat. Ruthen, und steht unter Aufsicht des Heegemeisters zu Massenheide. Es hat Eichen, Büchen, Birken, Eichen, und sehr gutes Kienholz. Der Boden ist, drey Viertel Niederung, ein Viertel hoch; auch hat das Revier etwas Eichenbruch, überhaupt aber ist es sandig. Die Ablagen sind: Uchrenhorst und Appelbaums-Stelle an der Havel. Hieselbst ist ein Theerosen der Massenheidische genannt, und Kolonie Sachshausen von 50 Einwohnern.
 6. Der Krumme Berg und Papensteinig, von 2355 Morgen 16 Quat. Ruthen. Mit diesem Reviere verhält es sich in Ansehung des Bodens, der Aufsicht, des Holzes, der Ablagen wie mit dem vorigen.
 7. Der Sarnow. Der Flächeninhalt ist 2758 Morgen 66 Quat. Ruthen. Dies Revier steht unter der Aufsicht des Heegemeisters zu Germendorf, es hat Eichen, Büchen, Eichen, wenig Birken, gut Kienholz, und besteht ein Drittel des Reviers aus Eichen und Büchen, zwey Drittel sind Kienholz, wozu noch eine Eislake kommt. Der Boden ist in eben diesem Verhältnisse niedrig und hoch überhaupt aber sandig. Die Ablage ist eine Borwerkswiese an der Havel, bis dahin wird das Holz in einem Flößergraben herunter geschwemmet. Hier ist ein Theerosen der Sarnowsche genannt.
 8. Das hohe Bruch, hält überhaupt 6049 Morgen 70 Quat. Ruthen. Drey Viertel stehen unter der Aufsicht des Heegemeisters auf dem Cremmenschen Damme, ein Viertel unter dem Heegemeister zu Germendorf. Der Boden ist zwey Drittel Niederung ein Drittel hoch, wozu noch eine Eislake kommt, überhaupt aber sandig. Das Revier hat zur Hälfte Eichen und Büchen, zur Hälfte Kien und Birken, und

die Eislake ist etwa 300 Morgen groß. Mit der Ablage verhält es sich wie bey dem vorigen Revier.

9. Das Schleuenluch, steht unter Aufsicht des Heegemeisters auf dem Cremmenschen Damme, und der Flächeninhalt ist 612 Morgen 117 Quat. Ruthen.
10. Die Bärenklause Heide, hält 1084 Morgen 55 Quat. Ruthen, und ist unter Aufsicht des Heegemeisters zu Germendorf. Ein kleines Eisbruch ausgenommen, ist der Boden hoch und sandig, und trägt blos Kienholz. Die Ablage ist Havelhausen nach der Havel zu. Hieselbst ist der Bärenklause Theerosen. 155 Morgen Eislake sind zum Vorwerke Bärenklau urbar gemacht.
11. Das Lehbruch, der Flächeninhalt ist 1135 Morgen 45 Quat. Ruthen. Der Boden ist niedrig und trägt Eichen, Büchen, Birken, Erlen. Die Ablage ist wie bey dem vorigen Reviere, auch hat der Heegemeister zu Germendorf die Aufsicht.
12. Thiergarten, unter eben dem Heegemeister, hat Eichen, Büchen und Erlen, und enthält 508 Morgen 121 Quat. Ruthen.
13. Das Hasenheidchen, dicht an der Stadt Dranienburg unter der Aufsicht des Landjägers daselbst, es hat allerley schönes Holz und enthält 51 Morgen 138 Q. Ruthen.

Schmargendorfsche Forst, Amtes Chorin.

Ueber diese Forst welche überhaupt 4535 Morgen 146 Quat. Ruthen enthält hat der Förster zu Schmargendorf Amtes Chorin die Aufsicht. Sie gränzet gegen Morgen an die Neuangermündesche Stadttheide, gegen Abend an die Königliche Grimnische Forst, gegen Mittag an die Schmargendorfsche, Klein- und Groß-Ziethensche Feldmarken, gegen Mitternacht an die adeliche Kunikendorfsche und Königliche Grimnische Forst. Der Boden ist ziemlich gut, jedoch bergig und steinig. Die Forst hat Eichen und Büchen, aber keine Ablagen, daher das Holz $1\frac{1}{2}$ Meile durch die Grimnische Forst bis an den Werbeliner See gefahren und durch den Finowkanal fortgebracht werden muß.

Die Zühlensche Forst, Amtes Ruppın und Zechlin.

Ueber diese Forst, welche überhaupt 16338 Morgen 91 Quat. Ruthen enthält, hat der Förster zu Zühlen, und unter demselben ein Unterförster zu Sellenwalde die Aufsicht. Sie gränzet gegen Morgen an das Regelsdorfsche Revier, welches zu dem adelichen Gute Kadensleben gehört, an die Feldmarken Zechow, Schwanow, Braunsberg, Zühlen, Lino, Cajar und den großen Rheinsberger See, gegen Abend an die Ruppın- und Zechlinsche Forst, gegen Mittag an den Fluß Rhin, gegen Mitternacht an die Feldmark Wallwik.

Die Reviere sind folgende:

1. Der Tornow.
 2. Der Friestow.
 3. Das Regelsdorfsche Revier.
- } Zusammen 3251 Morgen 28 Quat. Ruthen.

Der Unterförster hat über diese Reviere, welche aus Eichen, Kien, Büchen, etwas Birken bestehen, die Aufsicht. Der Boden ist schlecht. Die Ablage ist bey Seilershoff an der Havel. Hieselbst ist ein Theerosen der Friestowsche genannt. Die Kolonie Schwanow.

4. Das kleine Revier.
 5. Der kleine Glienker.
 6. Der große Glienker.
 7. Wasdorf.

} überhaupt 9364 Morgen 35 Quat. Ruthen.

Ueber diese Reviere hat der Förster selbst die Aufsicht, sie haben an manchen Orten mitelmäßigen an manchen Orten ganz schlechten Boden, Eichen, Büchen, Birken und Kiefern. Die Ablage ist am Mecklenburgischen Peeltzsee, ohnweit Groß-Zerlang, nach der Steinhavel, welche durch Fürstenberg in die große Havel fällt. In diesen Reviere liegt die Wasdorfsche Glashütte, der Uhlenbergsche Theerofen und am kleinen Reviere die Kolonie Bienenwalde.

8. Das Reyerholz.
 9. Der Linosche Busch.
 10. Der scharfe Berg.

} Zusammen 3224 Morgen 120 Quat. Ruthen.

Diese Reviere stehen gleichfalls unter Aufsicht des Försters selbst, haben mittelmäßigen zum Theil schlechten Boden, Eichen, Büchen, Kiefern. Mit der Ablage verhält es sich wie bey den vorigen Reviere. Auf dem Reyerholze ist ein Theerofen.

Heiligenseesche oder Teegelsche Forst, Amts Mühlenbeck.

Diese Forst, welche in keine besondere Reviere eingetheilt ist, steht unter Aufsicht eines zu Teegel wohnenden Königlichen Forstbedienten, und enthält 4238 Morgen 46 Q. Ruthen. Sie gränzet gegen Morgen an das Königliche Hermsdorfsche Revier, gegen Abend an die Heiligenseesche Feldmark, gegen Mittag an den Teegelschen See und an die Pertinenzien des Schloßigen Tegel, gegen Mitternacht an die adeliche Stolpsche Heide. Die Hamburger Strasse geht durch diese Forst. Sie besteht aus Kiefern mit Eichen vermischt und hat schönes Holz. Der Boden ist graue Sanderde auf der Oberfläche, an vielen Stellen unten weißer Sand, an andern Lehmen, welcher auch hie und da oben auf liegt. Die Ablagen sind: 1) am Teegelschen und Malch-See, Vollenfelm, die Leye, das Häusgen, die obere Ablage. 2) An der Havel, auf dem Heegemeisterlande und die Biesenablage jenseit Heiligensee, beyde außer der Forst auf dem Felde. Der weitere Transport geschieht auf der Havel und Spree. Das Etablissement Schulzendorf oder der sogenannte neue Theerofen mit Einschluß von 30 Morgen Acker liegt in dieser Forst.

Die Zechlinsche Forst, Amts Zechlin.

Der Förster zu Zechlin und unter demselben zwey Unterförster haben die Aufsicht über diese Forst. Sie enthält mit Einschluß der wüsten Feldmark Dünamünde überhaupt 28195 Morgen 132 Quat. Ruthen. Ein Strich ist mit Mecklenburg Schwerin seit langer Zeit streitig und beträgt 222 Morgen. Diese Forst gränzet gegen Mittag mit der Mecklenburg-Strelitzschen, Carowschen, der Königlich Menkschen, der Groß-Zerlangschen und der Prinzlichen Rheinsbergischen Forst, gegen Morgen mit der Königlich Zülchenschen und Ruppinschen, mit der Mecklenburg Schwerinschen Kossowschen, gegen Abend mit der Königlich Gadowschen, und gegen Mitternacht mit der Mecklenburg Schwerinschen Krümmelschen und Schörzischen, desgleichen mit der Mecklenburg Strelitzschen Mirowschen Forst.

Sie hat folgende Reviere:

1. Die hohe Zeide, mit Einschluß der wüsten Feldmark Dinamünde.
Diese enthält " " " " " " " " " " " " 15392 M. 168 □R.
Davon sind zu einer 1779 erbauten Schäferey 10 Morgen
genommen worden, " " " " " " " " " " " " 10 — " —
bleiben also zur Forst " " " " " " " " " " " " 15382 — 160 —
Der Boden ist nur schlecht hoch und sandig, und trägt Eichen, Birken und Kienen.
2. Die Buchheide enthält überhaupt " " " " " " " " " " " " 7210 M. 67 □R.
davon sind 1778 zu einer Maulbeerbaum-Plantage ge-
nommen worden " " " " " " " " " " " " 12 — " —
bleiben also zur Forst " " " " " " " " " " " " 7198 — 67 —
Der mittelmäßige Boden trägt Eichen, Birken und Kienen. Der Unterförster zu Zempow hat die Aufsicht über dies Revier.
3. Das Himmelreich enthält 1851 Morgen 36 Quat. Ruthen, es steht unter Aufsicht
des Försters zu Zechlin. Der Boden ist mittelmäßig. Das Revier besteht aus Ei-
chen, Büchen und Kienen.
4. Die Flächenheide, enthält 3007 Morgen 139 Quat. Ruthen, trägt bey mittelmä-
ßigen Boden, Büchen, Birken und Kienen und steht unter dem Förster zu Zechlin.
5. Die Eichberge, beym Flecken Zechlin; der Boden ist gut, trägt Eichen, Büchen
und Kienen. Das Revier steht unter dem Förster zu Zechlin und enthält 188 Morgen
52 Quat. Ruthen.
6. Der Tuchtorf. Dies Revier von 47 Morgen 134 Quat. Ruthen, trägt auf mittels-
mäßigen Boden Kienen, und steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Zempow.
7. Der Werder auf dem Wumm-See von 26 Morgen 170 Quat. Ruthen, hat schlech-
ten Boden und besteht aus schlechten Eichen und Büchen. Der Unterförster zu Zempow hat über dieses Revier die Aufsicht.
8. Das Eichholz bey Zempow, unter Aufsicht des dortigen Unterförsters, hat guten
Boden und lauter Eichen, an Flächeninhalt 351 Morgen 106 Quat. Ruthen.
9. Das Mühlenholz, trägt Eichen und Büchen, hält 102 Morgen 80 Quat. Ruthen,
ist übrigens alles wie beym Eichholz.
10. Der Anberg, am großen Zechlin-See, hält 16 Morgen 88 Q. Ruthen, hat nur
schlechten Boden, Büchen und Kienen und steht unter Aufsicht des Försters zu Zechlin.

Es bleiben also überhaupt wirkliche Forst 28173 Morgen 140 Quat. Ruthen.
Die Ablagen sind bey Klein-Zerlang am Leechow- und Peelitz-See. Von diesen Seen
geht das Holz durch das Mecklenburgsche auf der Steinhavel in die Havel nach Spandow
und so weiter. Die Ablagen nach der Elbe zu sind am Groß-Zechlinschen, Zosen- und
Previlow-See in den Rhin und in die Havel nach Havelberg.

In dieser Forst sind folgende Theerosen: 1) am Wumm-See, 2) am Ziedlitz,
3) am Giesenschlag-See, 4) am Gadowschen Weg; zu den 1752 in dieser Gegend erbau-
ten Vorwerken, Luhn, Repente und Klein-Zerlang ist viel Forstgrund angewandt wor-
den. Hieselbst ist auch die Zechlinsche weiße und grüne Glashütte.

Rüchenicksche Forst, Amtes Ruppın und Amtes Siredrichsthal.

Der Förster zu Rüchenick hat über diese Forst allein die Aufsicht. Sie enthält, nach Abzug 2214 Morgen 32½ Quat. Ruthen, welche an das adeliche Gut Schwante vom Beekhschen Keviere abgetreten worden sind, überhaupt 8791 Morgen 15½ Quat. Ruthen.

Die Forst ist in folgende Keviere eingetheilt:

1. Das Neukammersche Kevier hält	1921 M.	68 □ R.
hiezı kömmt ein Elsbruch von	144	— 66 —

Der ganze Flächeninhalt ist also 2065 — 134 —

Dies Kevier gränzt gegen Morgen an das Beekhsche Kevier, gegen Abend an das Rüchenicksche, gegen Mittag an das Beekhsche, gegen Mitternacht an das Rüchenicksche Feld. Der Boden ist ziemlich gut und trägt Birken. Esen sind nur auf dem gedachten Elsbruche, dem Beeker Wall genannt, welcher zu diesem Keviere gelegt worden. Es gehöret zum Amte Ruppın. Hieselbst ist ein Theerosen und das Etablissement Ludwigsau.

2. Das Beekhsche Kevier. Nach Abzug der oben schon gedachten an Schwante abgetretenen 2214 Morgen 32½ Quat. Ruthen, enthält dieses Kevier mit Inbegrif der Fenne und Seen, von 82 Morgen 71 Quat. Ruthen, überhaupt 6725 Morgen 25½ Quat. Ruthen. Es gränzet gegen Morgen an die adeliche Forst der Haventaken genannt, gegen Abend an das Neukammersche Kevier, gegen Mittag an das adeliche Schleuensche Kevier, gegen Mitternacht an das Griebensche Feld. Der Boden ist meistens schlecht, hie und da mittelmäßig. Das Kevier besteht aus Eichen, Birken und Kienen. Es hat einen Theerosen.

Beide Keviere haben eine Hauptablage am Beeker-See. Das Holz wird durch den Sarnowgraben, welcher einige Schleusen hat, durch den Büß- und Eremmenschen See, den Eremmenschen Damm vorbei in den Canal und durch diesen in die Havel geflößet.

Das Beekhsche Kevier hat noch kleine Ablagen am Eremmenschen Graben hinter dem hohen Bruche aber 1½ Meile, und im Nassenheidischen Graben 1 Meile vom Kevier.

Die Falkenhagensche Forst, Amtes Spandow.

Diese Forst, welche unter der Aufsicht des Oberjägers zu Falkenhagen und vier demselben untergeordneter Heegemeister: zu Brieselang, Jägelich, Neuendorf und Pinnow steht, gränzt gegen Morgen an die Dranienburgische Forst und an die Neuendorf- und Hennigsdorfsche Wiesen und Feldmarken, gegen Abend an die Staffeldesche Parend- und Grünefeldsche Wiesen und Feldmarken, auch an die Falkenhagenschen Hütungswiesen und an die von Bredowsche Heide, gegen Mittag an die Falkenhagensche Bauer- und Spandowsche Stadttheide, gegen Mitternacht an das von Lützensche Bruch, die Börniksche, Parendsche, Bergische, Schönwaldische, Hennigsdorfsche, Marwilsche, Westensche und Wehlesfanzsche theils Feldmarken theils Wiesen.

Sie enthält nach der Vermessung vom Jahre 1766	29197 M.	146 □ R.
nämlich an reinem Forstlande	20481	— 120 —
Acker und Wiesen	8559	— 129 —
Wasser und Sennen	156	— 77 —

Diese

Diese Forst begreift verschiedene Reviere in sich und ist unter vier Ämter vertheilt.

Zum Amte Spandau gehören folgende Reviere.

I. Der Brieselang, die Finkenkrugsche, Heimliche und Moosbruchsche Zeide, und das Falkenhagensche Elsbruch. Diese Reviere hängen zusammen und stehen unter dem Heegemeister zu Brieselang. Sie enthalten:

an reinem Holze	=	"	"	"	"	"	"	5338 M.	137 □M.
an Acker und Wiesen	:	:	:	:	:	:	:	5758	— 4 —
an Wasser und Fennen	:	:	:	:	:	:	:	52	— 140 —
								11149	— 101 —

Der Boden ist zu allerley Holzforten gut, jedoch finden sich vorzüglich im Brieselang und der heimlichen Heide viele Niederungen, in welchen sich das Wasser samlet. Im Brieselang sind Eichen, Weiß- und Rothbüchen, Küstern, Eichen, Espen und viel Haselbusch; in der Heimlichen Heide, Eichen und Büchen mit etwas Kienen vermischt. In der Finkenkrugs- und der Moosbruchschen Heide finden sich vorzüglich Kienen, auch etwas Eichen. Im Elsbruch Eichen, Birken, Eichen. Die Ablagen nach der Havel sind Hohenschöpping, Neuendorf, Zenningsdorf, Papenberge und die Bürgerablage bey Papenberge.

In diesem Reviere findet sich

- 1) Der Finkenkrug, in der Finkenkrugschen Heide; es gehören zu selbigem 60 Morgen, wofür der Zins ans Amt Spandow entrichtet wird.
- 2) Eine Schäferrey im Brieselang, welche zum Amte Behlesanz gehört.

II. Die Schönheide, die Vorheide, der Eichelkamp und das Birkenholz. Die ersten drey Reviere hängen zusammen. Das Birkenholz ist ein Strich, der von dem übrigen Reviere ganz getrennt ist, liegt bey der Damesbrücke, zwischen dem großen Havelländischen Graben und der Falkenhagenschen Bauerheide. Diese Reviere werden von Falkenhagen aus belausen. Die Größe beträgt

an reinem Forstlande	:	:	:	:	:	:	:	1275 M.	92 □M.
an Wiesen und Fennen	:	:	:	:	:	:	:	1000	— 6 —
								2275	— 92 —

Der Boden in der Schönheide, Vorheide und dem Eichelkampe ist gut. Das Birkenholz ist durchgängig Bruch. Die Schönheide hat klein, mittel und starkes Bauholz. Die Vorheide vornämlich Kienen mit Birken und Eichen vermischt. Der Eichelkamp hat Birken, Kienen und Eichen. Das Birkenholz ist mit Birken und Eichenstrauch auch etwas Eichen besetzt. Die Ablage heist die Bürgerablage, bey Papenberge, nach der Havel.

III. Die Neuendorfsche Zeide, Hobe Dichte und Papenberge. Diese drey Reviere gehören zusammen, und werden von dem Heegemeister zu Neuendorf belausen. Sie enthalten:

an reinem Forstlande	=	=	=	=	:	:	3359 M.	102 □M.
an Wiesen und Wasser	:	:	:	:	:	:	587	— 6 —
							3946	— 102 —

Der

Der Boden in diesen Revieren ist theils gut theils mittelmäßig. Die Neuendorfsche Heide hat Eichen, Eichen, Birken und Espen. Ein Strich am Neuendorfschen Acker lauter Eichen und Eichenstrauch. Die andern Gegenden haben Eichen, Birken und Espen mit Eichen vermengt. Die hohe Diste hat nur Eichen, Birken und Espen, die Papenberge mehrentheils Eichen, etwas Buchen und Kienen. Die Ablagen sind zu Neuendorf und Papenberge nach der Havel.

IV. Die Henningsdorfsche Heide, welche von den Heegemeistern zu Neuendorf und Pinnow belausen wird. Sie enthält an reinem Forstlande = 4070 M. 47 □ M.
 an Wiesen und Fennen = 174 — 20 —
 4244 — 67 —

Der Boden ist mittelmäßig, liegt mehrentheils hoch, ausser gegen Mitternacht. Die Holzsorten sind vornämlich Kienen mit Birken vermischet und einige Eichen. Die Ablagen sind Henningsdorf und Hohenschöpping an der Havel. Es findet sich in diesem Reviere ein Theerosen zu Henningsdorf und eine Siegeley zu Hohenschöpping.

V. Der Bernitzow, liegt von den übrigen Revieren ganz abge sondert und steht unter dem Heegemeister zu Jägelitz. Die Größe ist:
 an reinem Forstlande = 828 M. 68 □ M.
 an Ackerlande = 13 — 158 —
 an Wasser und Fennen = 7 — 84 —
 849 — 130 —

Der Boden des Reviers ist bergig, sandig und sehr mittelmäßig. Das Holz besteht aus wenigen schlechten Eichen und Birken. Dies Revier hat keine Ablage. Es ist hieselbst eine zum Amte Berge gehörige Schäferey.

Zum Amte Vehlesanz gehört:

I. Die Bütenheide, steht unter dem Heegemeister zu Brieselang und hält:
 an reinem Forstlande = 1333 M. 122 □ M.
 an anderm Lande = 50 — 87 —
 1384 — 29 —

Der Boden ist mittelmäßig und trägt vorzüglich Kienen mit Buchen und Birken auch etwas Eichen vermischet. Das Holz wird durch den Havelländischen großen Luchgraben nach Neuendorf in die Havel geschafft.

II. Das Pausinsche Elsbruch und der Friesenberg. Diese beiden Reviere, welche durch Wiesen getrennt werden, enthalten 439 M. 44 □ M. und stehen unter dem Heegemeister zum Brieselang. Der Boden ist Bruch; der Friesenberg aber eine Anhöhe von Mittelboden. Im Elsbruche sind lauter Eichen mit Birken vermischet, und auf dem Friesenberge Eichen und Buchen. Mit der Ablage verhält es sich wie bey dem vorhergehenden Reviere.

III. Die Jägelitz. Sie enthält ausser der eigentlichen Jägelitz, noch verschiedene kleine einzeln liegende Reviere und überhaupt an reinem Forstlande = 3388 M. 55 □ M.
 an anderm Lande = 1113 — 123 —
 an Wasser und Fennen = 5 — 28 —
 4507 — 26 —

Die Jägellß an sich hat nur 173 Morgen 8 Quat. Ruthen und mittelmäßigen Boden. Das Holz besteht aus Kienen und Eichen, welches nur zu Brennholz taugt. Die Feuerhorst enthält 322 Morgen 13 Quat. Ruthen. Der neue Eichelkamp 105 Morgen 33 Quat. Ruthen. Die dicke Horst 52 Morgen und hat bloßes Buschholz, die andern beyden Reviere Eichen, Eichen, Birken, jedoch nur schlechtes Holz. Das große Börnische Bruch enthält 667 Morgen 135 Quat. Ruthen, hat Eichen und Birken. Die Bühnerlacke, lange Horst und tiefe Lacke haben zusammen 1712 Morgen 38 Q. Ruthen, und guten Boden, in den Lacken stehen Eichen, und auf der Horst Kienen, die aber nur Brennholz geben. Die Wilmershorst, welche 315 Morgen 177 Quat. Ruthen hat, ist Bruch, die Holzsorten bestehen in Eichen, Birken und Haselbusch. Der Aschanberg liegt ganz abgesondert hat nur 11 Morgen 52 Quat. Ruthen mittelmäßigen Boden und Eichen zu Brennholz und Strauchwerk. Der Diebeswinkel hält 29 Morgen 106 Q. Ruthen, hat ziemlichen Boden und Eichen, Haseln und ander Unterholz. Diese sämmtliche Reviere haben keine Ablagen. Das Holz muß zur Achse meilenweit an den Havelländischen Canal und von da nach Neuendorf gebracht werden.

Zum Amte Oranienburg gehört:

Der Brämbusch, unter Aufsicht des Heegemeistern zum Brieselang. Er enthält 401 Morgen 95 Quat. Ruthen reines Forstland. Der Boden ist niedrig und mehrtheils Lacke. Das Holz besteht in Eichen, vornämlich Eichen und Birken, auch Buschwerk. Die Ablage ist die schon mehrmals gedachte bey Neuendorf.

Zum Amte Bözow gehört:

Der Sühlsdorf. Er ist ein zur Neuendorffschen Heide gehöriger Fleck, und gilt also von dem, was von dieser Heide gesagt worden.

Die Mühlenbeck'sche Forst.

Diese Forst gränzt gegen Morgen an das Kolonistendorf Schönwalde und an die Wandlische Forst, gegen Abend an die Birkenwerder- und Hohenneuendorffsche, gegen Mittag an die Schönerlindische Feldmark, Amt und Dorf Mühlenbeck, Borwerk Sumt, Schönflies und Bergfeldsche Feldmark, an die adeliche Stolpsche Forst; gegen Mitternacht an die Basdorf- und Sühlsdorffsche Feldmark und die Oranienburg'sche Forst, die Briesse genannt. Die zu dieser Forst gehörigen Reviere, gehören zu vier Aemtern, nämlich: das Mühlenbeck'sche zum Amte Mühlenbeck, das Sumtsche Revier zum Amte Niederschönhausen, das Sühlsdorff'sche zum Amte Oranienburg und das Birkenwerder'sche zum Amte Bözow. Die ganze Forst steht unter Aufsicht des Försters zu Mühlenbeck und des Unterförsters zu Klosterfelde, enthält überhaupt 13594 Morgen 70 Q. Ruthen, und ist in zwey Blöcke getheilet, nämlich: den Mühlenbeck'schen und Birkenwerder'schen Block. Der Boden ist fast durchgängig schlecht. Die Forst hat sehr wenig Eichen, einen Fleck von etwa 400 Morgen bey Schönwalde mit Buchen, etwas Birken und etwa 200 Morgen Elsbruch, das übrige besteht aus lauter Kienen strichweise mit Birken vermischt. Die Ablagen sind der Birkenwerder'sche Berg und das Judenloch, beyde an der Havel. In der Forst liegt das Kolonistendorf Schönwalde.

Das Hermsdorffsche Forstrevier.

Ist ein besonders Revier, welches zwar mit unter dem Förster zu Mühlenbeck und einem Unterförster zu Daldorf steht, aber zum Amte Schönhausen gehört. Es gränzt gegen Morgen an das Hermsdorffsche Feld und Tegelsche Fließ; gegen Abend an das adeliche Stolpsche Forstrevier; gegen Mitternacht an die Königliche Heiligenseesche Forst; gegen Mittag an das Hermsdorffsche Feld. Der Boden ist sandig und bergigt, und trägt fast lauter Kienholz und Birkenstrauchwerk. Der Wuchs des Holzes ist gut. Die Ab- lage heist das Kellerloch an dem Spandowschen großen See. Das ganze Revier hat 1625 Morgen 174 Quat. Ruthen.

Die Liebenwaldesche Forst, Amts Liebenwalde.

Diese ganze Forst, welche unter der Aufsicht des Försters zu Liebenwalde und dreier Unterförster steht, enthält, mit Einschluß der besondern Reviere, die Pröze und Drägenitz 26116 Morgen. Sie gränzet gegen Morgen an die Biesenthalische Forst, den Finow-Kanal und das Kolonistendorf Marienwerder; gegen Abend an das Vorwerk Friedrichsthal, den Grabowsee, den Dranienburgschen Raswinkel und die Schmachtenhagensche Feldmark; gegen Mittag an die Königliche Kührsdorffsche, an die adeliche Neudorffsche, an die Königliche Klosterfeldsche, Stolznhagensche, Zehlendorffsche Feldmarken; gegen Mitternacht an die Königliche Schönebeckische Forst, wo der sogenannte Bierweg, und an die Schönebeckische Pröze, wo die sogenannte Dreydämchen Stelle, die Gränze bis an das Döllensfließ macht, an das Döllensfließ bis an die Havel, diese herunter bis Liebenwalde, sodann an dem sogenannten Fohwasser herunter bis Lenzenbude, wo die Dranienburgsche Forstgränze von dem sogenannten Bernhöve anfängt, diese herunter bis an das Friesdrichsthalische Feld.

Die ganze Forst wird mit Ausschluß der beyden Reviere die Pröze und Drägenitz in drey Hauptblöcke eingetheilt.

I. Der erste Block steht unter dem Förster zu Liebenwalde und dem Unterförster auf der Rehmate. Er enthält 10069 Morgen 4 Quat. Ruthen, und hat ungefähr 2500 M. reine Kienheide, das übrige besteht aus Eichen, Buchen und Birkhörsten, Elsen, Küstern und Weißbüchen. Der Boden auf der Kienheide ist kühler Sand, in den Eislacken Meergrund und auf den Buchhörsten durchaus torfartig. Die Ablagen sind der Wittenberg, Lenzenbude und Söpe an der Havel, die übrigen sind vorlängst am Finow-Kanal.

Es ist in diesem Revier ein Theerofen an dem Lotsche See, auch finden sich in der Forst folgende Etablissements:

- 1) Die Kolonie Kreuzbruch vom Jahre 1720 angelegt, besteht 16 Holländerstellen.
- 2) Das Dorf Marienwerder, wovon die eine Hälfte auf dem Liebenwaldeschen, und die andere auf dem Groß-Schönebeckischen Reviere belegen ist.
- 3) Das Vorwerk Zerpenschleuse, oder die ehemalige Glashütte, woraus das Vorwerk entstanden ist.
- 4) Das Kolonistendorf Zerpenschleuse von 54 Familien.

- II. Der zweyte Block, welchen die Unterförster zu Rühltsdorf und zu Klosterdorf zu laufen haben. Er ist 6031 Morgen 132 Quat. Ruthen groß, und hat darunter ungefähr 2000 Morgen reine Kienheide; das übrige besteht aus Eichen, Büchen und Birkenhörsten, Eichen, Küstern und Weißbüchentalen. Mit dem Boden verhält es sich eben so, wie bey dem ersten Blocke gesagt worden.
- III. Der dritte Block, steht unter dem Förster zu Liebenwalde und dem Unterförster zu Rühltsdorf. Er ist 7915 Morgen 67 Quat. Ruthen groß, und besteht aus Birken, Eichen und Esenholz. Der Wuchs des Holzes ist gut und der Boden gutes Ackerland.
- IV. Die Pröge, steht unter Aufsicht des Försters zu Liebenwalde, und enthält 1699 Morgen. Es besteht dies Revier mehrentheils in Eislaken, und ist von einigen Buchhörsten durchschnitten. Der Boden ist Moosgrund in den Eislaken, auf den Buchhörsten torfartig.
- V. Die Drägenitz, ist 400 Morgen 157 Quat. Ruthen groß, und steht unter Aufsicht des Försters zu Liebenwalde. Mit diesem Reviere hat es eben die Beschaffenheit, wie mit der Pröge.

Der zweyte und dritte Block gränzen am Sandfurtgraben, die Pröge an die Havel und Ablage Höpe, auch an das Döllensfließ, so daß die Abfarth des Holzes zu Wasser veranstaltet werden kann.

Die Schönebeck'sche Forst, Amts Liebenwalde.

Sie gränzet gegen Morgen an die Grimnische Forst und an das Werbellin- und Steinfurth'sche Feld; gegen Abend an die Reversdorf- und Zehdenick; gegen Mittag an die Liebenwalde'sche und Biesenthal'sche; gegen Mitternacht an die Grimnische und Reversdorf'sche Forst. Sie wird überhaupt in die Kien- und Eichheide getheilt, davon jeder zwey Blöcke enthält.

Die ganze Forst enthält an reiner Heide	46008 M.	166 □ R.
an Acker	3502	50
an Wiesen	639	47
an Hütung und Bruch	333	134
an Seen	1006	175
Ueberhaupt	51491	32

Diese Forst steht unter Aufsicht des Landjägers zu Groß-Schönebeck, und zweyer Unterförster auf dem Pechteich und Rehmate. Der erste Block der Kienheide enthält 13698 Morgen 40 Quat. Ruthen. Der zweyte 15889 Morgen 156 Quat. Ruthen. Der Boden ist durchgehends sandig und trägt alle Arten Kienholz.

Der erste Block der Eichheide, welcher auch das Krummenseesche Revier heist, hält 8134 Morgen 150 Quat. Ruthen. Der zweyte Block derselben hat zwey Reviere nämlich das Ochsenpufelsche von 4414 Morgen 115 Quat. Ruthen, und die Uderheide von 3866 Morgen 25 Quat. Ruthen. Der Boden der Eichheide ist theils sandig theils lehmicht und trägt Eichen, Büchen, Birken und Esen.

In den beyden Blöcken der Kienheide sind folgende Ablagen:

- 1) Der Döllen
- 2) Das Stacket
- 3) Döllensche Glashütte
- 4) Glassow-See
- 5) Trammer-See
- 6) Schieren-Brügge

führen durch das Döllensfließ in die Havel.

In den beyden Blöcken der Eichheide sind folgende Ablagen:

- 1) Der Wehrbellin-See
- 2) Nalkasten
- 3) Papiermühle
- 4) Berken-Brügge
- 5) Rosenbeck
- 6) Pechreich
- 7) Marienwerdersche Brücke
- 8) Kuhbrücke
- 9) Rühlsdorffsche Brücke
- 10) Serpenschleuse

führen durch den Communications-Graben in den Finow-Kanal und aus diesem in die Havel.

Es sind in dieser Forst zwey Theerofen der Lozien und Reh-Luch, und folgende Etablissements:

- a) Uhlenhof.
- b) Die Schlust zum Seidenbau.
- c) Das Dorf Werbellin.
- d) Die Kolonie auf der Papiermühle.
- e) Die Kolonie auf dem Rosenbeck.

Die Grimmitzche Forst, Amts Grimmitz.

Diese Forst gränzet gegen Morgen an die Königliche Schirmgendorffsche, und adeliche Runkendorffsche Heide; gegen Abend an die Königliche Meyersdorf- und Schönebeck'sche Forstreviere; gegen Mittag an das Königliche Schönebeck'sche und gegen Mitternacht an das adeliche Glambeck'sche Feld, die sogenannte Kavelheide, und an die adeliche Ringenwaldesche Heide.

Der Oberförster zu Grimmitz und unter demselben vier Unterförster haben die Aufsicht über diese Forst, welche überhaupt 44236 Morgen 89 Quat. Ruthen enthält. Sie hat folgende Abtheilungen:

1. Die große Kienheide von 10704 Morgen 30 Quat. Ruthen, steht unter dem Unterförster zu Grimmitz, und hat durchgängig Kienenhof. Der Wuchs des Holzes ist überall gut, der Boden sandig.
2. Die Barendicke, das gebrannte Holz und die kleine und große Jungferheide, enthalten 2977 Morgen 25 Quat. Ruthen. Die Barendicke steht unter dem Unterförster zu Glambeck, hat größtentheils Kien, jedoch auch Eichen, Rothbüchen und Birken. Der Boden ist mehrentheils sandig, zum theil thonartig. Das gebrannte Holz ist unter Aufsicht des Oberförsters zu Grimmitz, und hat bey sandigem und schlechten Boden, wenig Eichen, allerley Kienholz, Rothbüchen, Birken und etwas E-

sen. Das Holz ist durchgehends von gutem Wuchs. Die beyden Jungferhölzer hat der Oberförster zu Grimnitz unter seiner Aufsicht, sie haben Eichen, Kienen und Birken von gutem Wuchse.

3. Die Schorfheide und die Mörderberge enthalten 6822 Morgen 23 Quat. Ruthen, stehen unter Aufsicht des Oberförsters zu Grimnitz, und haben größtentheils Eichen, etwas Kienen und Birken. Der Boden ist theils gut, theils mittelmäßig.
4. Die Althoffische Zeide von 9028 Morgen 150 Quat. Ruthen, steht unter dem Unterförster zu Althof und ein kleiner Theil davon unter dem Unterförster zu Britz. Sie hat größtentheils Eichen, Roth- und Weißbüchen, Kienen und Birkenholz. Der Boden ist mittelmäßig, an einigen Stellen lehmigt.
5. Das Eichbruch und die Eisenheide von 13819 Morgen 30 Quat. Ruthen, größtentheils unter dem Unterförster zu Glambeck, ein Theil unter dem Unterförster zu Groß-Zietzen, hat durchgängig guten Boden und besteht aus Eichen, Roth- und Weißbüchen, starken Linden, Ahorn, Rüstern, Eichen, wenig Kienen und guten Eislaken. Die letzten können nur bey starken Froste geholzet werden.

Außer diesen Revieren gehören noch zu dieser Forst, sind jedoch unter der ganzen obigen Morgenzahl begriffen.

- 1) Die Ziehensche Steinberge von 390 Morgen 131 Quat. Ruthen, unter Aufsicht des Unterförsters zu Groß-Zietzen. Der Boden ist gut, und trägt Eichen vom besten Wuchse.
- 2) Das Zigeunerbruch von 95 Morgen 136 Quat. Ruthen, hat der Oberförster zu Grimnitz unter seiner Aufsicht und besteht aus wenigen Eichen, Kienen, Eichen und Birken. Der Boden und Wuchs des Holzes ist gut.
- 3) Das Pehlenbruch von 128 Morgen 155 Quat. Ruthen, hat nassen und torfigten schlechten Boden, Kastenholz an Kienen und Birken und steht unter dem Oberförster zu Grimnitz.
- 4) Der Ziehnbogen von 258 Morgen 140 Quat. Ruthen, unter dem Unterförster zu Glambeck, bestehet in Kienen und Birken, und hat sumpfigen Boden, auf welchem jedoch das Holz gut wächst.
- 5) Ein Fleck an der Joachimsthal'schen Wiese von 10 Morgen 169 Quat. Ruthen, von nassen Boden, welcher Kienen, Eichen und Birken trägt, steht unter der Aufsicht des Oberförsters zu Grimnitz.

Die Ablage der Forst ist der Werbelliner See, von welchem das Holz durch den Zinow-Kanal in die Havel kommt.

In der Forst sind: 1) eine Glashütte zum Amte Grimnitz gehörig, 2) ein Theerofen auf der großen Kienheide, 3) eine Kalchbrennerey auf der Schorfheide, 4) drey Potaschfiedereyen.

Die Biesentalsche Forst, Amte Biesenthal.

Der Förster zu Biesenthal und unter demselben vier Unterförster haben die Aufsicht über diese Forst, welche aus zwey besondern Heiden besteht und 31172 Morgen 109 Quat. Ruthen enthält.

I. Die große Biesenthalsche Heide. Selbige gränzet gegen Morgen an das Sommerfeldsche; gegen Abend an das Prendensche, Sophienstädtische und Kühlsdorfsche; gegen Mittag an das Trampsche, Klobbietsche, Tuchenische, Schönholzsche, Grünthalsche, Melchowsche und städtische Biesenthalsche Bezirk, gegen Mitternacht an den Finow-Kanal, die Schöpfgrubische, Hegermühlesche und Neustadt Eberswaldesche Feldmark.

Es wird diese Heide in folgende Reviere getheilet:

a) Die Vorderheide unter spezieller Aufsicht des Försters zu Biesenthal. Sie bestehet aus Kienen, Büchen, etwas Eichen, Birken und Eisenholz. Der Boden ist theils sandig theils steingrufig. Von dieser Heide und zwar unweit Sophienstädt beim sogenannten Abderluch sind 52 Morgen 88 Quat. Ruthen dem Gute Lanke gegen einen Canon abgetreten. Die Ablage dieses Reviers heist Grafenbrück, von wo das Holz auf dem Finow-Kanal weiter gebracht wird. Es ist in diesem Reviere der Buckowsche Theerofen am Wege von Biesenthal nach Kühlsdorf.

b) Die Mittelheide, wozu die etwas abwärts liegende Hasenheide mit gerechnet wird, steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Hegermühle. Dies Revier bestehet aus Kienensholz, welches an einigen Orten mit Birken und sparsam mit Eichen, Büchen, auch in den Brüchen an den Seen und Flüssen mit Eichen vermische ist. An dem Schwarzen und Nonnenfließ ist ein Strich Büchen. Der Boden ist zwar sandig aber doch gedeylich. Die Ablagen sind beim Wolfswinkel und Grafenbrück in den Finow-Kanal.

In der Heide liegen das Dorf Schönholz und Spechtshausen, der Wildtränksche Theerofen an dem Wege von Melchow nach Spechtshausen, der Schwarzesche Theerofen unweit der Strasse von Biesenthal nach Hegermühle, zwey Mühlen nämlich, eine Schneidemühle am Nonnenfließ, und die Papiermühle zu Spechtshausen, am Schwarzesfließ. In diesem Theile der Forst am Hegermühleschen Felde liegt der sogenannte Wurzelberg von 220 Morgen 126 Quat. Ruthen, welcher im Jahre 1776 der Gemeinde zu Hegermühle gegen einen Zins abgetreten worden.

c) Die Zinterheide, unter Aufsicht des Unterförsters zu Bornemanspühl, eines Unterförsters Wohnung, nahe an der Poststrasse von Bernau nach Neustadt Eberswalde. Es bestehet dies Revier aus Kienensholz, an einigen Orten mit Eichen vermische, etwas Büchen am Nonnenfließ und einigen Eislaken. Der Boden ist sandig. Von diesem Reviere sind dem Gute Trampe 1200 M. wegen des ehemaligen Miteigenthums in der Biesenthalschen Heide abgetreten worden. Wenn aus diesem Reviere Holz zu Wasser fortgebracht werden sollte, so müste es an die Ablage beim Wolfswinkel gebracht und von dort auf dem Finow-Kanal fortgeschafft werden, die Ablage aber ist sehr entlegen.

An und in der Biesenthalschen Heide liegen folgende Etablissements: 1) das Messingswerk, 2) Die Eisenspalterey, 3) der Kupferhammer, 4) die Stahl- und Eisenwaaren Fabrik, bey Neustadt Eberswalde, 5) der neue Eisen- und Zaynhammer, am Schwarzesfließ in der Vorderheide, unweit Neustadt Eberswalde. Diese Werke sowohl als der Finow-Kanal kosten der Forst viel Holz. Indessen sind erstere sehr nützlich und an letztern wird nach und nach so viel möglich massiv gebauet.

II. Der Woltersdorf enthält nach der Vermessung 2633 Morgen 51 Quat. Ruthen. Der Unterförster auf dem Woltersdorf hat die Aufsicht über dieses Revier, welches

welches gegen Morgen an die Ladeburg- und Rüdennische Feldmark; gegen Abend an die Königliche Wandlitzsche Heide; gegen Mittag an die Ladeburg- und Bernausche; gegen Mitternacht an die Lanksche und Ladeburgsche Feldmark gränzt. Der Boden dieses Reviers ist sandig und trägt Kienholz; auf besondern kleinen Strichen Büchen und Birken, wegen Entlegenheit der Ablagen kann aus diesem Revier kein Holz zu Wasser fortgebracht werden.

Jungfernheide, oder Charlottenburgsche Forst, Amts Spandow.

Diese Forst, welche in keine besondere Reviere eingetheilt ist, enthält 8629 M. 175 Quat. Ruthen, gränzt gegen Morgen an die Berliner Stadttheide; gegen Abend an das Königliche zum Amte Spandow gehörige Vorwerk Plan und den Teegelschen See; gegen Mittag an das Charlottenburgsche Stadtfeld und die Spree; gegen Mitternacht an die Teegelsche Heide und Dalborfsche und Reinickendorfsche Feldmark. Sie steht unter dem Förster zu Charlottenburg. Es ist in dieser Forst, welche sehr schlechten Boden hat, Eichen, Kien und Elsenholz. Wenn Holz angefahren wird so sind im Teegelschen See drey und an der Spree zwey Ablagen.

Eldenburgsche Forst, Amts Eldenburg.

Sie enthält nach der Vermessung überhaupt 3274 Morgen 136 Quat. Ruthen, und der Förster zu Eldenburg, ein Unterförster zu Rekenzien und ein Holzwärter bey der Silge haben die Aufsicht über diese Forst. Sie hat folgende Reviere:

1. Das Eldenburgsche von 1481 Morgen 108 Quat. Ruthen. Es gränzet gegen Morgen an den Elbeßuß; gegen Abend und Mitternacht an das Mecklenburg Schwerinsche; gegen Mittag an die Eldenburgsche Felder und Wiesen. Der Boden ist mittelmäßig.
2. Das Stesowsche Revier von 310 Morgen 91 Quat. Ruthen, welches gegen Morgen an das Vorwerk Stesow; gegen Abend an Holtseelen; gegen Mittag an Bochin und gegen Mitternacht an das Denbowski Feld gränzt. Der Boden ist gut.
3. Das Sterbizißsche Revier enthält 96 Morgen 127 Quat. Ruthen, und gränzet gegen Morgen und Mittag an das Nausdorfsche; gegen Abend an das Rudowski Feld; und gegen Mitternacht an die Feldmark Aaker. Der Boden ist mittelmäßig.
4. Das Rudowski Revier von 60 Morgen 19 Quat. Ruthen, gränzt gegen Morgen an Sterbiziß; gegen Abend an das Lenzensche Feld; gegen Mittag an den Rudowski See; gegen Mitternacht an Bochin. Der Boden ist schlecht. Diese vier Reviere stehen unter dem Förster selbst.
5. Das Reckenziensche Revier von 503 Morgen 67 Quat. Ruthen, es gränzt gegen Morgen an die Feldmark Lehmkuhl; gegen Abend an die Pinnowski Heide; gegen Mittag an das Pinnowski; gegen Mitternacht an das Warnowski Feld. Der Boden ist mittelmäßig. Dies Revier steht unter dem Unterförster zu Reckenzien.
6. Das Birtholzißsche Revier, welches der Holzwärter bey der Silge zu belaufen hat, enthält 822 Morgen 84 Quat. Ruthen, und gränzt gegen Morgen an den Fluß Laksniß, gegen Abend und Mittag an die Feldmark Damrow und gegen Mitternacht an das Mankmusche Feld. Der Boden ist theils gut theils schlecht. Das Holz in dieser ganzen Forst, welches aus Kien, Elsen und wenigen Eichen besteht, ist von keinem sonderlichen Belange, das junge Holz ausgenommen.

Alt-Ruppinsche Forst, Amtes Alt-Ruppin.

Diese Forst enthält nach der neuesten Vermessung an reinem Forstlande 33936 Morgen 61 Quat. Ruthen, und steht unter Aufsicht des Landjägers zu Alt-Ruppin und dreier Unterförster. Sie gränzet gegen Morgen an den Gundlaker See, an die Eramnigsche Mühlen, Klosterheideseen Wiesen, Ackerholz und Feldmark, an das Banzendorfsche und Dierbergsche Ackerholz und Feldmark, an das Reinschagensche Ackerholz, wüste Feldmark und den Reinschagenschen Mühlenacker, an die Königliche Zühlensche und adeliche Rägelsdorfsche Heide, an das Königliche Zühlensche Forstrevier Fristow, an die Neurruppinsche Kämmerenheide Tornow, den Königlichen Tornower See zum Amte Ruppin gehörig, und hinter dem See an das Zühlens-Tornowsche Forstrevier, an den Ratschsee zum Etablissemment Bienenwalde gehörig, an die Feldmark Bienenwalde und an das Zühlensche sogenannte kleine Revier.

Gegen Abend an die Neu-Ruppinsche Bürger- und Kämmerenheide, an die Wendemark und an die bürgerlichen Feldmarken, an das Storbekische Ackerholz und Acker, an die Wiesen des Etablissemments Frankendorf, die Alt-Ruppinsche und Darricksche Wiesen und über diese Wiesen an die adeliche Erenzlinsche Heide, an die adeliche Waltersdorfsche Wiesen und Heide, an die Gräßliche von Schwerinsche und Caterbausche adeliche Heiden und Feldmarken, das Etablissemment Frankendorf, Rägelsinsche wüste Feldmark Mansleben, und die Feldmark der Kolonie Pfalzheim.

Gegen Mittag an den Lancker- und Möllensee, Feldmark Gühlen, Tolemanns Bäke und Alt-Ruppinsche und Molchochische Zinswiesen, an Tolemannsee, zum Amte Ruppin gehörig, und die Gühlensche und Lindowsche Stadttheide, an die Alt-Ruppinsche und Schönebergsche Wiesen, die Schönebergsche Ackerheide und an die adeliche Wulkowsche Heide und Feldmark.

Gegen Mitternacht an die Königliche Zechlinsche hohe Heide, an die Zühlensche Basdorfsche Forst und an die adeliche von Gühlensche Heide und Feldmark.

Es wird diese Forst in folgende Reviere getheilet:

1. Die Clausheide hält 4356 Morgen und steht unter einem Unterförster. Dies Revier hat Eichen, Büchen, Eichen und Kien. Der Boden in diesem Reviere ist nur schlecht. Es hat dies Revier nur eine Ablage, die Fischerhütten-Ablage genannt an dem Möllensee, welcher mit dem Lanckersee vereinigt ist, der durch einen Flößergraben bey Zippelsförde in den Rhin fällt. In Zippelsförde ist eine zu dieser Forst gehörige Schneidemühle.
2. Die Liezer Seide, unter der Aufsicht eines Unterförsters, enthält 5353 Morgen 34 Quat. Ruthen, und besteht, außer einigen wenigen Eichen und Büchen, aus Kienbäumen. Der Boden ist mittelmäßig. Die Ablagen sind am Gudelaker See, am Lancker See und bey Zippelsförde am Rhinstrohm, welcher mit diesem Reviere gränzet.
3. Das hoheheide Revier enthält 4429 Morgen, und ist unter spezieller Aufsicht des Landjägers zu Ruppin. Es hat Büchen, Eichen und Kienholz, und verschiedenen guten und schlechten Boden. Ablagen sind drey: die hohe Wendemark, an der Gränze der Ruppinschen Kämmerenheide, die Peigels Ablage, am Zermüsel See, der Flößergrund, am Tornower See. Von diesen Ablagen wird das Holz auf dem

- Rhin fortgebracht. In diesem Revier ist eine Schneidemühle auf dem Rottstiel, eine Kolonie an der Forst von vier Tagelöhnern, die Stendeliz genannt.
4. Das Pfefferteichsche Revier von 6983 Morgen 105 Quat. Ruthen, steht unter Aufsicht eines Unterförsters. Es besteht aus Eichen, Roth- und Hainbuchen, Birken, Haseln, wenigen Espen und Kienholz. Der Boden ist vorzüglich gut. Ablagen hat dieses Revier nicht, sondern es muß alles aus dem hoheheide Revier an den Flößergrund oder Peigels Ablage gebracht werden, und geht von da weiter auf dem Rhinfluß. Etablissements sind hier folgende: Güblig ein eingegangener und mit einem Kolonisten besetzter Theerosen, am Woltersdorffschen Baum zwei Kolonistenhäuser, die Kolonie Wahlendorf und das Etablissement Frankendorf.
5. Das Rägelinsche Revier, unter der Aufsicht eines Unterförsters, enthält 8962 M. Es besteht größtentheils aus Kien, etwas Eichen, Rothbuchen, Birken. Der Boden ist zum Theil gut, größtentheils mittelmäßig, das übrige schlecht. Die Ablage ist an Tornower See nach dem Rhinfluß. Etablissements sind: auf dem wüsten Rägeln eine Kolonisten Wohnung, woselbst vorhin ein Theerosen war, und die Kolonie Pfalzheim.
6. Das Steinbergische Revier von 3852 Morgen 102 Quat. Ruthen, unter spezieller Aufsicht des Landjägers zu Ruppin, hat Eichen, Roth- mehrentheils Hainbuchen, etwas wenig Birken, Esen und Kienholz. Der Boden ist nur mittelmäßig, jedoch der Wuchs des Holzes fürtrefflich. Die Ablage heißet die Steinberge am Tornower See, aus welchem durch einen Mühlengraben beyn. Rottstiel das Holz in den Rhin geht. In diesem Reviere ist eine Mahlmühle, ein Theerosen und die Kolonie Steinberge.

Lüdersdorffsche Forst, Amte Badingen und Zehdenick.

Diese Forst enthält nach der Vermessung überhaupt 50590 Morgen 98 Q. Ruthen, und steht unter dem Oberförster zu Lüdersdorf und sieben Unterförstern. Sie gränzt gegen Morgen an die Lychnische Stadttheide und Königliche Rödelinsche, Zehdenicksche Forst; gegen Mittag an die Gransseesche Stadttheide und Kauschendorffsche Forst; gegen Abend an die Mecklenburg-Strelitzsche und gegen Mitternacht an die Mecklenburg-Dablowische Forst.

Diese Forst hat folgende Reviere:

A. Zum Amte Badingen.

1. Das Himmelpfortsche Revier, von 26674 Morgen 15 Quat. Ruthen, steht unter der Aufsicht der Unterförster zu Himmelpforth und Altrhymen. Es ist mit etwas Eichen, Buchen, Birken, Esen, größtentheils aber mit Kienholz von allerley Art versehen. Der Boden ist an einigen Stellen gut, an verschiedenen aber schlechter rother Sand. Die Ablagen sind:
- | | |
|--|--------|
| 1) am großen Lychnen | } See. |
| 2) am Thiemen | |
| 3) am Schwed | |
| 4) an der Habel, auf welcher es auch von sämtlichen Ablagen weiter geschafft wird. | |

- Es sind in diesem Reviere zwey Theerofen, am Lychenschen Winkel und zu Sähen, ferner zwey Kolonien Bockenberg und Tangersdorf.
2. Die Spreitelheide, unter Aufsicht des Unterförsters zu Ravensbrück, von 6229 M. 25 Quat. Ruthen. Sie hat Eichen, Büchen, wenig Eßsen, größtentheils Kienholz; Der Boden ist an einigen Stellen gut an andern aber unfruchtbarer Sand. Die Ablagen sind:
 - 1) am Schwabrow-See.
 - 2) am Thiemens-See.
 - 3) am Hegensteinschen Bach, und wird das Holz durch den Schwed- und Stolp-See in den Havelfluß gebracht. Es ist hieselbst die Kolonie Ravensbrück.
 3. Die wüste Seldmarken Cöln und Linow und das Ruthenbergsche Lichholz. Dies Revier, welches 746 Morgen 11 Quat. Ruthen hält, steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Altthiemen, und hat Eichen und Kienholz, auch mittelmäßigen Boden. Die Ablage ist am großen Lichensee nach der Havel.
 4. Die Suchsberge mit Inbegriff des Kägelisdorf- und Jozenschen Reviers, enthalten 3608 Morgen 158 Quat. Ruthen. Dies Revier steht unter dem Unterförster zu Bredereiche und hat, bey mittelmäßigen Boden, größtentheils Kien, wenig Birken und Eßsen, Eichen und Büchenholz. Die Ablagen sind an der Havel unweit Bredereiche. In diesem Reviere ist der Jozensche Theerofen und die Kolonie Jozen.
 5. Die Jägerlake, von 3364 Morgen 42 Quat. Ruthen, steht unter dem Unterförster zu Zabelsdorf, hat theils guten theils schlechten Boden, und trägt Eichen, Büchen, Birken, Eßsen, Kien. Die Ablagen heißen: 1) die Blockhäuser, 2) Schram-Masche, 3) die Mäuse Ablage, alle drey am Havelfluß. Kolonie, Marienthal.
- B. Zum Amte Ruppin.
6. Das Lüdersdorfsche Revier, unter speziellen Aufsicht des Oberförsters zu Lüdersdorf, enthält mit Einschluß des Legow-Zehdenickschen Forstreviers 7697 Morgen 112 Quat. Ruthen, ist mit Eichen, Büchen, Birken, Eßsen, Kien versehen, und hat guten Boden. Die Ablagen sind am Wentosee und wird das Holz durch den Wentokanal in die Havel gebracht. Kolonie, Legow und Seilershof.
 7. Der Besenhagen, Eichelberg und Rott genannt, unter Aufsicht des Unterförsters zu Badingen, enthält 832 Morgen 15 Quat. Ruthen, und ist mit Eichen, etwas Büchen und Birken, größtentheils aber Eßsen, auch Kienholz versehen. Der Boden ist gut, Bruch und Niederung. Die Ablagen sind am Wentosee.
 8. Die Schulzendorfsche Kienheide, von 834 Morgen 100 Quat. Ruthen, unter dem Unterförster zu Woltersdorf. Dies Revier hat mittelmäßigen Boden, Eichen, Birken, Eßsen und Kienholz. Die Ablage ist am Wentosee.

Zehdenicksche Forst, Amte Zehdenick.

Diese unter der Aufsicht des Oberjägers zu Zehdenick und dreyer Unterförster stehende Forst enthält 34206 Morgen 93 Quat. Ruthen. Sie gränzt gegen Morgen an die Meyersdorfsche und Schönebeck'sche Forst; gegen Abend an die Jägerlake und Tornow im Mecklenburg'schen; gegen Mittag mit der Stadt Zehdenick; gegen Mitternacht mit der Hammelspringschen Kirchenheide und dem Reddelinschen Revier.

Es sind in dieser Forst folgende Reviere:

1. Die große Kienheide, unter Aufsicht eines Unterförsters. Sie enthält 11507 M. 90 Quat. Ruthen, hat Eichen, Birken und Kienen, in der Niederung sehr guten, auf den Höhen aber sehr schlechten Boden.
2. Die Kapsche Kienheide, unter einem Unterförster, hält 3805 Morgen 150 Quat. Ruthen, und hat, bey sehr guten Boden, Eichen und Kienen unter einander.
3. Das Savelbruch, unter einem Unterförster, enthält 3307 Morgen. Der Boden ist sehr gut nur bey nassen Jahren feucht und trägt Eichen, Büchen und Eichen.
4. Der Hundebusch, ein kleines Revier von 200 Morgen, welches unter spezieller Aufsicht des Oberförsters zu Zehdenik steht, hat sehr guten Boden und Eichen, Büchen, Haseln und Faulbaumholz.
5. Das Wesendorf- und Crevelinsche Bruch, unter eben demselben Oberförster, hat 9888 Morgen 128 Quat. Ruthen. Es besteht dies Revier aus Eislaken und Buchenhörsten, worin gute Eichen, Büchen und Eichen befindlich sind. Der Boden ist sehr gut, nur der Ueberschwemmung ausgesetzt.
6. Der Mittelbusch und das Leienbruch, unter Aufsicht eines Unterförsters, enthält 1468 Morgen 144 Quat. Ruthen. Der Boden ist, außer den tiefen Brüchen, sehr gut und trägt Büchen, Eichen, Eichen und Kienen.
7. Der Erien, enthält 2228 Morgen 101 Quat. Ruthen, hat Eichen, Büchen, Birken, Eichen und Kienen, sehr guten Boden und steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Erien.

Die Ablagen dieser ganzen Forst sind: zu Schleweckendorf, Hottenberge, Bodenorth an der Havel, desgleichen am Döllensfließ, welches in die Havel fließt, am Kaldaunenwinkel und an der Kappe. Ein Eisenhüttenwerk. Die Kolonien Kappe und Kurthschlag.

Reddelinsche Forst, Amts Badingen.

Diese Forst gränzet gegen Morgen an den Templinschen See; gegen Mitternacht an die Boitzenburgsche Heide; gegen Mittag an die Bassinschleuse; gegen Abend an die Himmelfortsche Forst. Sie enthält 12621 Morgen 14 Quat. Ruthen, steht unter Aufsicht des Oberjägers zu Zehdenik und eines Unterförsters, und hat folgende Reviere:

1. Die Schorf- 2. die Buchheide, 3) das Kottloch, welche sämmtlich aus Eichen, Büchen, Birken und Kienen bestehen.

Die Ablagen sind am Platkosee, welcher über Lychen geht und bey Himmelfort in die Havel fällt, desgleichen die hohe Ablage an der Havel. Hieselbst sind zwey Thronofen, eine Glashütte. Die Etablissements: Annenwalde, Beutel, Denso, Langersdorf.

Wandlitzsche Forst, Amts Mühlenbeck.

Diese Forst, welche überhaupt 9034 Morgen 7 Quat. Ruthen enthält, steht unter Aufsicht des Försters zu Wandlitz und eines Unterförsters zu Schönwalde. Sie gränzt gegen Morgen an die adeliche Lankesche; gegen Mittag an die Königliche Biesenthalische Heide, der Woltersdorf genannt, an die Bernausche Stadt- und Bürgerheide, Schönowsche und Schönerlindesche Feldmark; gegen Abend an die Königliche Mühlenbeckische Forst;

Forst; gegen Mitternacht an die Wasdorf-, Wandlitz- und Arendseesche Feldmarken. In dieser Forst sind folgende Reviere.

1. Die Bogenheide, von 1779 Morgen 61 Quat. Ruthen, welche mittelmäßigen Boden, Eichen, Rothbüchen, Birken, Eichen und Kienen hat. Ein Theerosen der Bogen genannt.
2. Die Vestungsheide hat mittelmäßigen Boden, Rothbüchen, Eichen und Kienen, und enthält 1534 Morgen 12 Quat. Ruthen.
3. Die Probstheide, von 728 Morgen 44 Quat. Ruthen, hat nur schlechten Boden, Eichen, etwas wenig von Rothbüchen und Kienholz. Ein Theerosen der Pütten genannt.
4. Der Quast, Schönow- und Schönwaldesche Heide, von 4069 Morgen 117 Q. Ruthen, steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Schönwalde, hat fast lauter Kienen, wenig Eichen, Roth- und Weißbüchen. Der Boden ist theils gut theils mittelmäßig und schlecht. Kolonie: das Dorf Schönwalde, welches an die Mühlenbeckische Forst gränzet und zur Hälfte auf dem Wandlitzschen Forstrevier steht.
5. Die Kahlheide, enthält 923 Morgen 133 Quat. Ruthen, und hat nach Verhältniß des theils mittelmäßigen theils schlechten Bodens, Eichen, Büchen und Kienholz.

Die Ablage der ganzen Forst ist am Wittenberge an der Havel.

Brüssowsche Forst, Amts Brüssow.

Diese der Aufsicht eines Heegemeisters zu Rossow anvertraute Forst, welche 722 Morgen enthält, gränzet gegen Morgen mit dem Vorwerke Hammelstall; gegen Abend an die adeliche Gramzowsche Heide; gegen Mittag mit Trampe; gegen Mitternacht an den Gankenowsee, zu Brüssow gehörig.

Diese Forst ist in zwei Reviere getheilet, die sogenannte große Heide welche 634 M. 77 Quat. Ruthen, und die kleine Heide, welche 87 M. 103 Quat. Ruthen enthält. Beide Reviere bestehen größtentheils aus Haselstrauch, der Boden ist mehrentheils schwarzer Lehm. Ablagen hat diese Forst nicht, da sie an keinen Fluß gränzt.

Löcknische Forst, Amts Löcknitz.

Der Heegemeister zu Rossow hat nebst einem Unterförster zu Schmölln die Aufsicht über diese Forst, welche 5396 Morgen 144 Quat. Ruthen, mit Inbegriff der Brücher und Seen, enthält. Sie hat folgende Reviere:

1. Die Löcknische Heide, von 2812 Morgen 163 Quat. Ruthen, welche der Heegemeister in Aufsicht hat, und gegen Morgen mit dem sogenannten Plövenschen See; gegen Abend mit rothen Klempnow und Jorkow; gegen Mittag mit dem Vorwerke Salskow und gegen Mitternacht mit Boof gränzet. Sie besteht aus Eichen, Kienen, Birken und Eichen; der Boden ist mehrentheils sandig und etwas mit schwarzer Erde vermischt.
2. Die Caselowsche Heide, welche gleichfalls unter spezieller Aufsicht des Heegemeisters steht, enthält 2384 Morgen 22 Q. Ruthen, und gränzet gegen Morgen mit Grimm Amts Löcknitz; gegen Abend mit Wekenow; gegen Mittag mit der Stadt Brüssow; gegen Mitternacht mit Rossow. Sie hat mehrentheils Eichen und Büchen, auch etwas Kienen und Birken und Eisbrüche. Der Boden ist gut, an einigen Stellen sandig, an einigen lehmigt, an andern mit leichter schwarzer Erde vermischt. Das Kienholz

holz aus diesem Revier muß $1\frac{1}{2}$ Meile zur Achse, bis an die Ucker zu Pasewalk, gefahren werden.

3. Die Schmöllensche Zeide, unter Aufsicht des Försters zu Schmöllen, ist 199 M. 139 Q. Ruthen groß, und gränzt gegen Morgen mit dem Randowfluß; gegen Abend, Mittag und Mitternacht mit dem Schmöllenschen Vorwerksacker. Sie besteht aus Eichen, etwas Büchen und wenig Elsen. Der Boden ist mehrentheils lehmigt und nur an wenig Orten sandig.

Liepsche Forst, Amts Chorin

Diese Forst, überhaupt von 27509 Morgen 16 Quat. Ruthen, steht unter Aufsicht des Oberjägers zu Liepe und vier Unterförster. Sie gränzet gegen Morgen an das Schulamt Neuendorf, Lunow und Lüdersdorfer Feld; gegen Abend an die Neustadt Eberswaldesche Stadtheide, an die Briz- und Golsche Feldmarken; gegen Mittag an die Stadt Oberberg, an die Liep- und Niedersinowsche Feldmarken; gegen Mitternacht an das Amts-Vorwerk Pehliß, an die Brodewin und Serwestsche Feldmarken, an das Amts-Vorwerk Buchholz, Dorf Groß-Ziethen und die Grimmißsche Forst.

Diese Forst hat folgende Reviere:

1. Die Eichheide, von 8810 Morgen 34 Quat. Ruthen, unter Aufsicht der Unterförster zu Paarstein und Oberberg. Sie besteht aus Eichen, Birken, etwas Kienen und Büchen. Der Boden ist steinig und lehmicht.
2. Die Mönchheide, unter Aufsicht des Unterförsters zu Briz, enthält 5670 Morgen 50 Quat. Ruthen, und besteht aus Kienen, etwas Eichen und Büchen. Der Boden ist schlecht.
3. Die Buchheide, welche 5717 Morgen 106 Quat. Ruthen enthält, und unter Aufsicht des Oberjägers selbst steht, hat, bey mittelmäßigen und sehr steinigten Boden, Büchen, etwas Eichen und Kienen.
- 4) Die Kienheide, von 6581 Morgen 150 Quat. Ruthen, unter Aufsicht eines Unterförsters, hat Kienen, Eichen, Büchen und etwas Birken.

Die Ablagen dieser Forst heißen Liepe und Kalenberg, am Finow-Kanal nach der Havel und am Werbeliner See, gleichfalls in die Havel. Ein Theerosen.

Gramzowsche Forst, Amts Gramzow.

Dieselbe enthält 10302 Morgen 15 Quat. Ruthen, und an Holze 9213 Morgen 145 Quat. Ruthen. Es sind indessen zu einem Etablissement, dem Zehnebeck, 350 M. abgeholzet worden, so daß nur 8863 Morgen 145 Quat. Ruthen an reinem Holze übrig sind. Diese Forst steht unter Aufsicht des Försters zu Gramzow und eines Unterförsters zu Melsow, und hat folgende Reviere:

1. Die große Melsowsche Zeide, welche der Heegemeister zu Gramzow und Unterförster zu Melsow zu belaufen haben, und überhaupt 9159 Morgen 61 Quat. Ruthen enthält. Sie gränzt gegen Morgen an Pölsen und Meichow; gegen Abend an Warniß und Melsow; gegen Mittag an Schmiedeberg und Wilmersdorf; gegen Mitternacht an Blankenburg, und besteht aus Eichen und Büchenholz, etwas Elsen, wenig Birken und Kienen. Der Boden ist gut und strenge. Die Ablage ist $3\frac{1}{2}$ Meile vom Revier am Saulensee, bey Templin in die Havel.

2. Die Kleine Zeide, oder Zehnebeck, enthält nach Abzug der zum Vorwerk Zehnebeck genommenen 350 Morgen, 766 Morgen 125 Quat. Ruthen reines Holz, und mit Einschluß einer Elslake an der Randow 792 Morgen 134 Quat. Ruthen. Dies Revier steht unter dem Heegemeister zu Gramzow, und gränzt gegen Morgen an Züchow; gegen Abend an Blankenburg; gegen Mittag und Mitternacht an das Gramzowsche Amtsfeld. Es besteht aus Eichen und Büchen, und einer Elslake an der Randow. Die Ablage ist an der Oder bey Schwedt drey Meilen vom Revier entfernt.

Mensche Forst, Amts Zechlin.

Ueber diese Forst, welche 27077 Morgen enthält, haben der Förster zu Mens und der Heideläufer zu Nägelin die Aufsicht. Sie gränzt gegen Morgen an die Mecklenburg Fürstenbergische Heide, die Feldmarken von Globow und Burow und an das Mensche Forstland; gegen Abend an das Königliche Zechlinsche Revier; gegen Mittag an die Mensche Bauerheide, das Etablissement Schulzendorf, die Prinzlich Käperniksche Heide, die Stadt Rheinsberg, das Etablissement Grieben, das Rittergut Meerlakenheide; gegen Mitternacht an die Mecklenburgische Forst. Diese Forst ist nicht in besondere Reviere eingetheilt. Sie hat Eichen, Büchen, Birken, etwas Eichen, größtentheils aber Kiefernholz. Der Boden ist wegen der vielen Berge sehr verschieden, zum theil oben eine Lage schwarze Erde und unten Lehm und rother Sand, zum theil blos rother und weißer Sand. Die Ablagen sind: 1) am großen Stechlin-See, 2) am Remik-See und von da in den Polchow-Kanal, welcher in den Wento-See und Graben und bey Marienthal, eine halbe Meile von Zehdenick, in die Havel führt. Theerofen sind in diesem Reviere sechs: am alten Thiergarten, am Tradenluch, Teufelssee, Barebusch, am neuen Thiergarten. Etablissements: Globowsche Glasütte, und Globow am Dagow-See, Dagow, Burow.

Neustädtische Forst, Amts Neustadt an der Dose.

Diese Forst, welche an Holzboden 5994 Morgen 20 Quat. Ruthen hält, ist unter Aufsicht des Försters zu Köriß und eines Unterförsters zu Sieversdorf, besteht aus folgenden nicht zusammen hängenden Reviere:

1. Das Sieversdorfsche Revier, welches ungefähr 3700 Morgen enthält, steht unter Aufsicht des Unterförsters zu Sieversdorf, und gränzt gegen Morgen an das Sieversdorfsche Bauerfeld; gegen Abend an die Jäglis und Dose; gegen Mittag an die neuen Kolonien; gegen Mitternacht an die Jäglis und die Kolonie Goldbeck. Der Boden ist gut und trägt lauter Eichen. Ablagen sind nicht vorhanden, weil das Holz zu den in der Nähe liegenden Fabriken gebraucht wird. Auf ehemaligen Forstrevier sind folgende Kolonien angelegt: Zülis, Brenkenhof, Klein-Derschau, Groß-Derschau, Friedrichsdorf, Friedrichsbruch, Neumark, Clausius-Hof, Wilhelminensau. Die Spiegelmanufactur bey Neustadt an der Dose.
2. Das Dreersche Revier, unter Aufsicht des Unterförsters, enthält an Sandschellen und flacher Heide ungefähr 5000 Morgen, an Elslaken 2100 Morgen. Die flache Zeide gränzt gegen Morgen an die Wufelsche Heide; gegen Abend an das Dorf Drees; gegen Mittag an die Dreerschen Wiesen und die Kolonie Michaelisbruch; gegen Mitternacht an die adeliche Nakelsche, Seeglesche und Körißsche Feldmarken. In Anse

Ansehung der Eislaken gegen Morgen an Drees; gegen Abend an das Wusterhausensche Bürgerholz und den Scheidgraben; gegen Mittag an das Bauerholz; gegen Mitternacht an die Körlische Wiesen. Auf der Flachenheide sind wenig Eichen und Birken. In der Laake sind Eichen, Birken und schlechte Eichen. Der Boden ist auf der Flachenheide sandig und schlecht, in der Laake gut. Ablagen sind hier nicht. Kolonien: Mißhaellsbruch, Bartschendorf, Zietensaue, Giesenhorst, Sigrothsbruch.

3. Das Körlische Revier, von 200 Morgen, unter Aufsicht des Försters zu Körl. Der Boden ist sandig und trägt Kienholz.

Reyersdorffische Forst, Amts Zehdenitz.

Sie gränzt gegen Morgen an die Ringowalbesche Feldmark; gegen Abend an die Zehdenitz; gegen Mittag an die Schönebeck- und Grimmißsche Forst; gegen Mitternacht an die adeliche Vietmannsdorffsche Heide. Sie enthält überhaupt 20238 Morgen 24 Q. Ruthen, und steht unter Aufsicht des Oberjägers zu Reyersdorf und eines Unterförsters. Die ganze Forst wird in vier Blöcke getheilet.

Der erste Block, von 9342 Morgen 51 Quat. Ruthen, und

Der zweyete Block, von 7334 Morgen, ist die Kienheide, welche der Förster selbst in Aufsicht, und die durchgehends sandigen Boden hat.

Der dritte Block, von 2396 Morgen 153 Quat. Ruthen, heist die düstere Lake, wird von dem Unterförster belaufen und trägt, auf lehmigten und morigtem Boden, Eichen, Büchen, Kienen, Birken, Eichen. Eben diese Holzsorten hat der

Vierte Block, die Eich- und Buchheide genannt, von 1165 Morgen, welche der Förster selbst in Aufsicht hat. Der Boden dieses Blocks ist Lehm und Sand.

In dieser Forst sind folgende Ablagen:

- | | |
|-----------------------|---------------------|
| 1) der große Döllen, | 5) Pökersche Mühle, |
| 2) der kleine Döllen, | 6) Eurtschlag, |
| 3) das Stacket, | 7) Cremmersee, |
| 4) die hohe Brücke. | |

Ein Theerofen am großen Döllen. Kolonien: das Dorf Friedrichswalde, Großväter, Döllen, Beversee, Grünwald.

Der große und kleine Thiergarten auch Hasenheide, Amts Mühlenhof.

Diese Reviere stehen unter Aufsicht des Hofjägers im Thiergarten.

1. Der große Thiergarten, nebst dem Essenbruche bey der Hasanerie, gränzt gegen Mitternacht an die Spree; gegen Abend an die Charlottenburgsche; gegen Mittag an die Lühowsche Feldmark. In diesem Reviere sind hin und wieder strichweise bensammen Kienen, welche aber sonst durchgängig mit andern Holze und allen möglichen Arten von Laubholze untermengt sind. Es wird im großen Thiergarten gar nichts zum Verkauf geholt. Es liegen im Thiergarten verschiedene Etablissements, die an ihrem Orte vorkommen werden.

2) Der kleine Thiergarten, liegt rechts der Spree bey dem sogenannten Moabiterlande, und gränzt gegen Mitternacht an die Berlinsche Rathsheide, gegen Abend an die Charlottenburgsche Feldmark und an die Rhabarber Meyerey. Dies Revier hat Kienholz.

3) Die

3. Die Hasenheide vor dem Hallischen Thore bey Berlin ist fast mit lauter Kienenholtz bewachsen. Der Boden ist sandig, $1\frac{1}{2}$ Fuß tief aber findet sich Leimen.

Wittstock und Goldbeck'sche Forst, Amte Wittstock und Goldbeck.

Der Oberförster zu Zechlin und unter demselben zwey Unterförster auf dem Quast und zu Sempow haben die Aufsicht über die zum Amte Goldbeck gehörige Forst, der Förster zu Papenbrok über die Wittstock'sche Forst, welche zusammen 8249 Morgen 54 Quat. Ruthen enthalten. Die Forst liegt sehr zerstreut, und hat folgende Reviere:

I. Zum Amte Wittstock.

- 1) Die Tattenheide, gränzt gegen Morgen mit der Papenbrock'schen Bauerheide und mit den Liebenthal'schen und Maulbeerwald'schen Wiesen; gegen Mittag mit dem Christorffer und Wittstock'schen Amtswiesen; gegen Abend mit den Maulbeerwald'schen Wiesen und gegen Mitternacht an die Papenbrock'sche Bauerheide. Sie ist 2098 Morgen 67 Quat. Ruthen groß, hat mittelmäßigen an vielen Orten nassen Boden, und besteht aus Eichen, Büchen, Birken, Erlen, Kien. Die Ablage ist 1 Meile weit an der Dose, welche in den Rhin und dieser in die Havel geht.
2. Der scharfe Berg, hält 786 Morgen 6 Quat. Ruthen, und gränzt gegen Morgen mit Wittstock'schen Bürgeracker; gegen Mittag an die adeliche Fressdorff'sche Heide; gegen Abend und Mitternacht an den Wittstock'schen Amtacker und besteht aus Eichen mit Birken vermischt. Der Boden ist mittelmäßig. Zu diesem Revier sind noch vom Wittstock'schen schlechten Amtacker 310 M. genommen worden.
3. Das Zühnerholz, die hohe Heide und die Wulfersdorfer Lake. Diese aneinander hängende Reviere gränzen gegen Morgen mit der Wittstock'schen Bürgerheide; gegen Mittag, Abend und Mitternacht, mit Eichen-, Erlen- und Wulfersdorff'schen Acker. Dieses Revier hat Eichen, Büchen, größtentheils Erlen, und guten Boden. Es enthält 2186 Morgen 68 Quat. Ruthen. Die Ablage ist an der Dose $1\frac{1}{2}$ Meile vom Revier. In der Wulfersdorfer Lake ist 1776. eine Kolonie Heinrichsdorf angelegt worden, welche 400 Morgen erhalten hat.
4. Der Speck und die Töpperkühle, sind nicht vermessen, und zwey kleine Hörste, welche gegen Morgen an die Wittstock'schen Wiesen, gegen Mittag an den Gluk'schen, gegen Abend und Mitternacht an Diesner Acker und Wiesen gränzen. Sie bestehen aus wenigen Sprangeichen und etwas Erlen.
5. Die wüste Feldmark Ganzow ist der Gemeine zu Wernikow in Erbpacht überlassen. Sie gränzt gegen Morgen an die adelich Saakler Forst; gegen Mittag an den Diesendorfer Acker; gegen Abend an die adelich Teschendorfer Heide; gegen Mitternacht an die Wulfersdorff'sche Feldmark. Sie hat nur Ackereichen, und die Ablage $1\frac{1}{2}$ Meile weit an der Dose.

6. Die Sandschelle von der wüsten Feldmark Randow, von 253 Morgen, besteht aus Kienen.

II. Zum Amte Goldbeck.

1. Die Gadowsche Heide, welche der Unterförster auf dem Quast, von der Zechlinschen Forst, mit zu belaufen hat, ist 2228 Morgen groß, hat schlechten Boden, Kienholz, und gränzet mit der Zechlinschen Forst und der Gadowschen Bauerheide und Feldmark. Die Ablage ist $\frac{1}{4}$ Meile weit an der Dose.
2. Die Bienenheide und der Sack 950 M. 93 Q. Ruthen groß, unter dem Unterförster zu Zempow, gränzt gegen Morgen und Mittag an den Neuendorffschen Vorwerksacker; gegen Abend an die Zoken-; Haslo- und Wittstockschen Wiesen, gegen Mitternacht an den Bawitzer Busch und Goldbeckschen Amtsacker. Der Boden in diesem Reviere ist gut, es ist 1775 in selbigen die Kolonie Siebmannshorst angelegt, wozu 320 Morgen genommen worden, der übrige Theil soll auch eingehen, und das Amt Goldbeck noch 300 Morgen von schlechten Neuendorffschen Vorwerksacker zur Forst geben.
3. Die theure Zeit, unter dem Unterförster auf dem Quast, gränzt gegen Morgen an den Walkmühlenteich und Acker; gegen Mittag an die Wiesen an der Dose; gegen Abend und Mitternacht an den Goldbeckschen Vorwerksacker. Zu diesem 445 M. großen Revier, welches blos eine Schonung ist, sollen noch jene 300 Morgen gelegt werden.

Dritter Oberforstmeisterlicher District.

Uemärkische Forsten.

Diesdorffsche Forst, Amts Diesdorf.

Diese Forst, welche unter Aufsicht des Försters zu Abbendorf, zweyer Unterförster und eines Holzwärters steht, enthält überhaupt 6489 Morgen 66 Quat. Ruthen. Sie ist nicht zusammenhängend, sondern liegt in folgenden von einander getrennten Revieren.

1. Der Wald eine viertel Meile von Abbendorf nordwärts, hält 550 Morgen 69 Q. Ruthen. Dies Revier gränzt gegen Morgen an die Döhresche und Abbendorffsche Feldmarken, gegen Abend an das Feld des Amts Diesdorf, gegen Mittag an das Abbendorffsche und gegen Mitternacht an das Schadewohlesche Feld. Es bestehet aus Eichen, Rothbüchen, Hainbüchen, Birken, Eichen und Kienholz. Der Boden ist sehr verschieden, der Wuchs des Holzes gut.
2. Der Birische Busch, eine halbe Meile von Abbendorf gegen Abend, gränzt gegen Morgen an das Amtsvorwerk Kemper Diesdorffsche und Wolmslesche Feld, gegen Abend an das Birische Feld, gegen Mittag an das Haselhorster und Lindhaupter Feld, gegen Mitternacht an die Birische und die Schadewohlesche Hütung. Es bestehet dies Revier aus lauter Birken, hat schlechten, kalten und trockenen Boden und der Wuchs des Holzes ist gleichfalls schlecht. Beim Vorwerk Viere sind noch zwey Kiehnbreiten in der Amtshütung von 140 Morgen angelegt worden.

3. Das

3. Das Hanembische Tannenholz, unter Aufsicht des Unterförsters zu Hanemb, eine Meile von Abbendorf gegen Abend. Dies Revier gränzt gegen Morgen und Mittag an das Hanembische Feld, gegen Abend an die Lüneburgische Gränze und gegen Mitternacht an das Hasselhorster Mohr. Es besteht größtentheils aus Fichten oder Rothstannen, etwas wenig Eichen, Birken und Kiefern. Der Wuchs des Holzes ist sehr gut. Der Boden ist etwas sumpfigt und mohrigt.
4. Lüdelsensche Revier, unter Aufsicht des Försters zu Lüdesen, eine Meile von Abbendorf gegen Mittag. Es gränzt gegen Morgen an die Gräfliche Schulenburgische Forsten Nieps und Wismar auch das Mamker Feld, gegen Abend an das Netgau und Zübersche Feld, gegen Mittag an das Netgau und Wismarsche Feld und gegen Mitternacht an das Bornsen- und Wölmerseesche Feld. Es hat Birken, Kiefern, Eichen, etwas Rothbuchen und Eichenholz. Der Wuchs des Holzes ist so wie der Boden an einigen Orten mittelmäßig an andern schlecht. In diesem Reviere ist ein Amts Vorwerk angelegt der Neustall, welches aus einer Schäferen und zwey Büdnerhäusern besteht.
5. Das Wertholz, unter Aufsicht des Holzwärters zum Holzkrug. Es liegt $1\frac{1}{2}$ Meile von Abbendorf gegen Mitternacht, und gränzt gegen Morgen an die Walstabe- und Tielische Wiesen, gegen Abend an urbares Land, die Werfstücken genannt, gegen Mittag an die Eldenburgische Bauer- und Diesdorfsche Amtswiesen, gegen Mitternacht an die Diesdorfsche neue Amtswiesen und an das Mönchholz. Es besteht dies Revier aus Eichen, Buchen, Birken, Eichen, Kiefern. Der Wuchs des Holzes sonderlich der Kiefern ist gut. Der Boden ist verschieden, gut, mittelmäßig und schlecht.

In allen diesen Revieren sind keine Ablagen, der nächste Fluß ist die Elbe, welche jedoch sieben und acht Meilen von diesen Revieren entfernet ist.

Burgstallsche Forst, Amts Burgstall.

Diese der Aufsicht des Försters zu Burgstall anvertraute Forst enthält überhaupt 25337 Morgen 119 Quat. Ruthen. Sie gränzt gegen Morgen an die Mahlpfulsche, gegen Mittag an die Colbische, gegen Abend und Mitternacht an die Leksingsche Forst, und wird in sehr viele größere und kleinere Reviere getheilt. Die Holzarten in dieser Forst sind Eichen, Birken, Eichen und Kiefern. Der Boden ist in einigen Gegenden gut, in andern ganz schlecht, so ist es auch mit dem Wuchs des Holzes. Ablagen sind in dieser Forst nicht. Bey dem Amts-Vorwerk Dolle ist ein Kolonisten Etablissement von zwanzig Häusern.

Mahlpfulsche Forst, Amts Burgstall.

Diese Forst enthält überhaupt 11925 Morgen 42 Quat. Ruthen, steht unter Aufsicht des Försters zu Mahlpful und des Unterförsters zu Engelpforth's-Mühle, und gränzt gegen Morgen ans Griebensche, Birkholzische und Cobbelsche, gegen Abend an die Leksingsche Forst, gegen Mittag ans Mahlwinkelsche und gegen Mitternacht ans Lüdelsensche.

Es wird in folgende Reviere getheilet:

1. Der Tanger. 2. Die Heide.

Die Holzsorten sind Eichen, Birken und Kienen. Der Wuchs des Holzes ist gut. Der Boden an manchen Orten steingrusig, an andern mittelmäßig. Ablagen hat diese Forst nicht.

Arendseesche Forst, Amts Arendsee.

Diese Forst ist mit einem kleinen Revier das Kaulitzerholz genannt zum Amt Salzwedel gehörig, vereinigt und enthält mit diesem 3766 Morgen 4 Quat. Ruthen. Sie steht unter Aufsicht des Förstlers zu Ziehow und wird in folgende Reviere getheilet:

1. Das Arendseesche Revier. Es gränzt gegen Morgen an die Genzien - gegen Abend an die Ziehow'sche Feldmark, gegen Mittag an den Arendseeschen See, gegen Mitternacht an den doppelten Landes - Gränzgraben mit dem Lüneburg'schen Gräflichen Bernsdorff'schen Amte Gartow.

Es hat dies Revier wieder zwey Theile welche nicht unmittelbar zusammen hängen: das Tannhorn und lange Mohr und schwarze Berg.

Im Tannhorn sind lauter Kienen, der Wuchs des Holzes ist theils sehr gut, theils mittelmäßig, auch schlecht, wie der Boden. Im langen Mohr und schwarzen Berg sind Kienen mit einzelnen Eichen, Büchen auch Elsen und Birken vermischt. Der Boden ist morigt.

2. Das Kaulitzer Revier. Außer einigen kleinen Eichhörsten ist das ganze Revier ein Elsbruch. Der Boden ist in nassen Jahren tief und aufstießend in dürren Jahren zu trocken. Der Wuchs des Holzes ist nicht sonderlich.

Diese Forst hat keine Ablagen. Die Elbe ist zwey Meilen entfernt.

Leglingsche Forst, Amts Neuendorf.

Die Größe dieses Forsts, welcher unter dem Landsjäger zu Lehlingen und zweyen Unterförstern zu Born und Schnöggersburg steht, ist 39938 Morgen 5 Quat. Ruthen. Außer einem kleinen Revier der Papenberg genannt, von 368 Morgen 72 Quat. Ruthen, hängt diese Forst aneinander und ist in keine besondere Reviere getheilt. Sie gränzt gegen Mittag an die Magdeburg'sche Forsten Colbitz und Plauken auch an das Braunschweig'sche, gegen Morgen an die Altmarkt'schen Forsten Burgstall und Mahlsful, an die Lüderiker Heide und das Dorf Stats, gegen Mitternacht an die Königliche Forst Geveniß und an das Dorf Zienau, gegen Abend an das Gardelegensche und die Dörfer Zienau und Wannefeld. Die Holzarten sind Eichen, Birken und Kienen. Der Boden ist beynähe durchgängig schlecht. Der Wuchs des Holzes theils gut theils schlecht. Ablagen hat diese Forst nicht. Ein Theerosen bey Lehlingen.

Neuendorfsche Forst, Amts Neuendorf.

Diese Forst, welche 5975 Morgen 78 Quat. Ruthen enthält, und unter Aufsicht des Försters zu Gevenitz steht, gränzt gegen Morgen an die adeliche zu Lindstädt gehörige, gegen Abend an die Zienauische Gemeinde-Holzung, und die Feldmark der Stadt Gardelegen, gegen Mittag an die Leslingsche Forst, gegen Mitternacht an die Feldmarken Hemstedt, Trüstedt und Seeben.

Sie wird in folgende Reviere eingetheilt:

1. Die Klenheide von 3503 Morgen 141 Quat. Ruthen, sie hat mehrentheils Kienen, wenig Eichen und Birken. Hierin liegt das sogenannte Mohr von 877 Morgen 93 Quat. Ruthen. Der Boden ist sandig. Der Wuchs des Holzes gut.
2. Das Klosterholz, Kellerberge und Klosterkamp von 1281 Morgen 55 Quat. Ruthen. Dies Revier hat bis auf den Klosterkamp, welcher mit Eichen und Eichen vermischt ist, nichts als Birken. Der Wuchs der letztern ist schlecht, sie haben sandigen Boden, auf dem Klosterkamp, welcher guten Boden hat, ist der Wuchs des Holzes gut.
3. Der Großtan. Dies Revier hat Birken und mittelmäßigen Boden.
4. Das Lüslinger Eichholz. Der Wuchs und Boden ist gut.

Ablagen hat diese Forst nicht. Die Elbe ist vier Meilen entfernt.

Grünausche Forst, Amts Tangermünde.

Ein Förster zu Grünau und unter demselben ein Unterförster zu Rathenau haben die Aufsicht über diese Forst, welche 10860 Morgen 17 Quat. Ruthen hält. Sie gränzt gegen Morgen an das Nennhausensche Holz, an die Bamsche Feldmark und die Rathenowische Stadtheide, gegen Mitternacht an das Rathenowsche Feld und an die Holzung der Dörfer Mägelin und Premnitz, gegen Mittag an die des Dorfs Döberitz an die zu Kehn gehörige Lake und an die Prißerber Lake. Sie ist zusammenhängend, hat keine einzelne Reviere, und besteht aus Eichen, Roth- und Weisblüchen, Birken, Eichen, Espen und Kienen. Der Boden ist durchgehends sandig, jedoch zum Holzwuchs gut. Die Ablagen sind an der Havel bey den Dörfern Mägelin, Premnitz und Döberitz. Zwey Theerofen: Spalter-Berg, Adermanns Hütte.

Weißewarthsche Forst, Amts Tangermünde.

Diese Forst, welche unter Aufsicht des Försters zu Weißewarthe und eines Unterförsters zu Arneburg steht, und 5296 Morgen 148 Quat. Ruthen hält, gränzt gegen Morgen an die Feldmark Buch, gegen Abend an die Feldmark des Dorfs Bellingen, gegen Mittag an die adeliche Forst Briest und die wüste Feldmark Kiepling, gegen Mitternacht an die adeliche Güter Demker und Köcht.

Sie hat folgende Reviere:

1. Der Weiffwarthsche Tanger, hat Eichen, Hainbuchen, Birken, Eichen, Eichen und Kienen. Der Boden ist außer einem Strich Birken fast durchgängig naß und bruchig. Auf den Anhöhen ist der Boden recht gut. In diesem Reviere sind keine Ablagen.
2. Der Derbensche Pary ein kleines Revier an der Elbe, von außerordentlich guten Boden.
3. Das Schelldorffsche Holz, ein kleines Eichenrevier von fürtrefflichen Boden.

Arneburgsche Forst, Amts Tangermünde.

Diese kleine 628 Morgen 132 Quat. Ruthen große Forst, welche unter Aufsicht des Hegemeisters zu Arneburg steht, gränzt gegen Morgen an das Neuermarksche und Scharlibsche, gegen Abend an die Elbe, gegen Mittag an die alte Elbe, und gegen Mitternacht an den Scharlibschen See. Sie wird jährlich von der Elbe unter Wasser gesetzt. Der Boden ist gut und strenge, im trocknen Sommer sehr hart. Verschiedene Hindernisse, worunter der Austritt der Elbe, besonders im Winter beym Eisgange, verschiedene Unordnungen der Schiffer und Fischer, welche nicht leicht zu verhüten sind, die durchgehende Passage, die Hütung des Amtsviehes, machen daß das Holz in diesem Reviere nicht von Belange ist.

Salzwedelsche Forst, Amts Salzwedel.

Diese Forst enthält 5546 Morgen 73 Quat. Ruthen, steht unter Aufsicht des Försters zu Bohldam, zweyer Unterförster, und gränzt gegen Morgen an das Lüneburgsche, gegen Mittag an die Dörfer Gebell und Groß-Ehuden und Salzwedel, gegen Abend und Mitternacht an die Dumme.

Sie hat folgende Reviere:

1. Das Holz bey Mechorw und beym Boh'damm, von 3290 Morgen 84 Quat. Ruthen. Dies Revier besteht aus Eichen, Eichen und Birkenholz. Der Wuchs des Holzes ist an den mehresten Stellen gut; der Boden fast durchgehends morastig und bruchig. Ablagen hat dies Revier nicht.
2. Der sogenannte Chayn bey Seeben nebst den dazu gehörigen drey Hörsten im Bützgerholze, unter Aufsicht des Unterförsters zu Seeben. Es besteht dies Revier aus Eichen, Buchen, Eichen, Kienen. Der Wuchs des Holzes ist an den mehresten Stellen gut. Der Boden ist verschieden; leimig, Thon, morastig, sandig an etlichen Orten steinig.

Sechster Abschnitt.

Bevölkerung.

— — L'humanité doit des autels à celui, dont la magnanimité repeupla la terre.

Memoires de Brandebourg.

Die Größe, die Macht, das Wohl eines Staats stehen mit dessen Bevölkerung in unzertrennlichem Zusammenhange. Sowohl jene als diese haben ihre Epochen. Unter einer weisen Regierung steigt, nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge, die Bevölkerung, aber eine schlechte Regierung verdirbt, was in Jahrhunderten gebauet war.

Nicht leicht liefert ein Staat auffallendere Beweise davon, als die Kurmark. Nicht leicht ist ein Staat so kraftlos und entvölkert gewesen, als dieser im dreißigjährigen Kriege. Allein, je grösser die Verlegenheiten waren, worin die Kurmark sich in manchen Zeitaltern fand, desto merkwürdiger ist ihr fast immer gleich darauf erfolgter Wachsthum. Immer von Zeit zu Zeit ein weiser Regent, der das Verborbene wieder gut machte, fast immer Kolonien von allen Seiten die den entkräfteten Staatskörper wieder belebten.

Von der Größe der Bevölkerung der Kurmark unter den Altedutschen Einwohnern läßt sich nichts mit historischer Gewisheit bestimmen.

Als ungefehr im sechsten Jahrhunderte diese Völker ihre Wohnsitze verließen, setzten sich die Wenden diesseits der Elbe fest, in die heutige Altmark setzten sich Thüringer und Sachsen.

Unter den Wenden war die Kurmark sehr angebauet und verhältnismäßig also sehr bevölkert. Sie hatten Ackerbau, Viehzucht, trieben einen beträchtlichen Handel, hatten Zeugmanufacturen und verschiedene Arten von Handwerkern. Im Bau, besonders ihrer Tempel, gingen sie bis zur Pracht. Daß aber die Kurmark unter den Wenden bevölkerter als jetzt gewesen seyn sollte, ist gar nicht glaublich. Denn sie trieben mehr Viehzucht und Jagd als Ackerbau. Sie hatten in der Kurmark keine beträchtliche Städte; Aufwand war größtentheils nur im Essen und Trinken, Handwerksarbeiten wurden auf dem Lande zum eignen Bedürfnis gemacht. Ihr Handel war an der Sächsischen Gränze größtentheils Tauschhandel. Sie brauchten also im Lande kein Aequivalent für städtische Beschäftigung, mithin bauten sie den Acker größtentheils nur zum eigenen Bedürfnis. Es fiel daher die ganze Klasse derjenigen, welche ohne zu produciren nur von der Industrie leben aus, und die producirende Klasse hatte keine Veranlassung einen Ueberschuss zu erarbeiten, wovon sie die Klasse der Industrie zu ernähren gehabt hätte. Erst Kaiser Heinrich knüpfte, vielleicht aus andern politischen Absichten, dies für die Bevölkerung wichtige Band, indem er, um seine Städte zu besetzen, vom Adel verlangte, den zehnten Mann frey zu lassen, und, um den Städten Gewerbe zu geben, die Beschäftigung des platten Landes

Landes nur auf das Produciren der rohen Materialien einschränkte, das Umformen durch Fabriken und Manufacturen aber lediglich für die Städte bestimmte, und selbst solche Vergnügungen die Aufwand erforderten, nur in den Städten erlaubte.

Die Kriege mit den Wenden entvölkerten das Land, und viele von ihnen, als die Nation endlich der christlichen Obermacht weichen mußte, verließen es freiwillig.

Marggraf Albrecht, welcher nach Bezwingung der Wenden, die jetzige Mittelmark mit der Mark Salzwedel vereinigte, bemühte sich seine Länder durch Kolonien wieder zu bevölkern.

Die Niederländer und andere Bewohner der Gegenden des Rheins litten (1152) ungemein von Ueberschwemmungen. Albrecht bot diesen arbeitsamen Leuten Befähigungen in seinen Staaten an. Sie kamen *) aus Holland, Seeland, Friesland und vom Rhein in großer Menge. Der Vortheil der Bevölkerung wurde durch den Fleiß dieser Leute in der Landwirthschaft und Manufacturen erhöht und dauerhaft. Die Holländer ließen sich vorzüglich in der Altmark **) nieder, die Flandern und Rheinländer in der Mittelmark, letztere ***) besonders im Ruppinschen und im Havellande.

Unter der guten Regierung der Marggrafen aus dem Hause Anhalt (1144 bis 1320) hat die anfänglich durch Kolonien vermehrte Bevölkerung wahrscheinlich zugenommen. Denn wenn gleich die verschiedenen Kriege Menschen gekostet haben, so kam doch die Anzahl derselben nach der damaligen Beschaffenheit der Armeen nicht so beträchtlich gewesen seyn. Dagegen wurden theils die Grenzen der Mark erweitert, theils läßt sich von dem damaligen innern Wohlstande des Landes sicher auf den Wachsthum der Bevölkerung schließen.

Ganz anders war es während der Regierung des Hauses Bayern und Lützenburg. Kaiser Karl IV. bemühte sich zwar, nachdem er seine Absicht auf die Mark erreicht hatte, dieselbe für das Ungemach der Regierung des Hauses Bayern zu entschädigen, allein Sigismund überließ sie während seiner schwachen Regierung der Geißel ihrer eignen mächtigern Einwohner. Die Befehlungen störten alles Gewerbe, Sicherheit des Eigenthums verschwand, und man kann von diesem Zustande leicht auf die Bevölkerung der damaligen Zeit schließen.

Die Bemühungen der Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern, ihr Land glücklich zu machen, hatten bis zum Anfang des unglücklichen dreißigjährigen Krieges, einen erwünschten Erfolg für die Vermehrung der Volksmenge. Die milde Regierung, ein anständiger

*) *Möhsens Gesch. der Wissenschaften in der Mark Brandenburg* S. 172. 198. *Hebbold L. 1. c. 88* — er venerunt adducti de finibus oceani populi fortes et innumerabiles (i. e. Hollandi, Selandi, Flandri et ex locis Rheno contiguis) et obtinuerunt terminos Slavorum et aedificaverunt civitates et ecclesias et increverunt divitiis super omnem acclimationem. Id. ibid. *Albertus Marchio* cui cognomen *Vrlus* omnem terram *Brizanorum*, *Stoderanorum*, *multarumque gentium*, *habitantium Albium et Habolam*, misit sub jugum — deficientibus sensim *Slavis* misit *trajectum* et ad loca *Rheno* contigua — ad — *Hollandos*, *Selandos*, *Flandros*, qui *patiebantur vim maris*, et adduxit ex iis *populum magnum nimis* et habitare fecit eos in *urbibus* et *oppidis* *Slavorum*. *Buchholz akademische Abhandlung von der Topographie der Mark Brandenburg in alten Zeiten*, S. 44. 46.

**) Daher kommt noch der Name *Wische* in der *Altmark*.

***) Daher kommt die Benennung des *Abflusses*.

ständiger Aufwand, öffentlicher Bau vermehrte das Gewerbe und den Geldumlauf, mithin auch die Bevölkerung.

Unter Joachim II. und Johann Georg kamen wieder viele Fremde ins Land, welche durch die Unruhen des Religionskriegs, durch Mangel und durch die Verfolgungen intoleranter Schwärmer aus ihrem Vaterlande vertrieben wurden *). Joachim II. lies eine Menge Bergleute kommen, die bey Oderberg und in andern Gegenden nützliche Mineralien suchen sollten. Er setzte eine Menge fremder Eisenarbeiter, Gießer und Waffenschmiede an, und beschäftigte viele Künstler **). Die Verfolgung der Protestanten in den spanischen Niederlanden verschafte der Kurmark viele Tuchweber, Färber und andere Manufacturiers, welche sich in der Prignitz, besonders zu Wittstock, auch in der Alt- und Mittelmark zu Stendal und Brandenburg ansehten ***).

Dies schöne Gemählde verschwand unter der Regierung Georg Wilhelm's. Alles Unglück, welches ein langwieriger Krieg über einen Staat nur immer verbreiten kann, empfand die Kurmark während des dreißigjährigen Krieges. Es bedarf keines Beweises daß in den eingedieherten Städten, in den verwüsteten Dörfern, die Bevölkerung nicht dieselbe blieb. Sie nahm unglaublich ab. In der ganzen Grafschaft Ruppin waren beim Antritt der Regierung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm noch vier bewohnte Dörfer. Zwischen Perleberg, Kyritz, Prißwalk, Havelberg und Werben, einem Strich von vier Meilen lang und breit, war ein einziger Prediger, welcher doch in einem Jahre nur vier bis fünf Tausen hatte †). Kurz, die Mark war einer verlassenen Wüste gleich, in welcher man kaum die Fußstapfen der vorigen Bewohner und des ehemaligen Wohlstandes sahe.

Doch, so groß die Summe des Elends ist, welches der dreißigjährige Krieg zurücklies, so unglaublich ist das Resultat der Bemühungen des unsterblichen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, für die Bevölkerung und den Wohlstand.

Es ist sehr interessant zu sehen, mit wie vielem Eifer Kurfürst Friedrich Wilhelm gleich nach hergestelltem Frieden den Bau der Städte und der darin befindlichen wüsten Stellen, durch Befreyung von Abgaben, unentgeltliche Anweisung der Plätze und des Bauholzes befördert hat ††). Eben so ermunterte er auch die Gutsbesitzer des platten Landes, die wüsten Bauerhöfe zu bebauen und nicht zu ihren Gütern einzuziehen †††).

Durch den gewöhnlichen Gang der Volksmehrung war indessen das Uebel des dreißigjährigen Krieges nicht gut zu machen. Friedrich Wilhelm begünstigte daher die Vermehrung der Volksmenge durch Kolonisten auf das äußerste. Die Fremden fanden unter
seiner

*) Nic. Leutinger in comment. Lib. 2. §. 10. pag. 65. Edit. Küsteri. — qua excitati fama peregrini frequentes quotidie eam (marchiam) frequentabant et in necessitatibus extremis portum desideratum constituiebant.

Id. in topograph. March. pag. 1185. ibid. — qua exciti fama peregrini frequentes eam (marchiam) adibant, portum diu desideratum in laeta segete amplexantes. Hinc illa advenarum in marchia colluvies. —

***) Müllers's Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg S. 483.

††) Eben dasselbst Seite 549.

†) Buchholz Brandenb. Gesch. 3 Th. S. 643. 652.

††) Mylius Corp. Const. Marchic. 5. Theil 1. Abthell. 4 Kap.

†††) Eben dasselbst 4 Theil 3 Abthell. 1 Kap. Seite 23.

seiner weisen und sanften Regierung Gelegenheit zum Erwerb, Schutz und Unterstützung. Außer denen, welche einzeln sich in seine Staaten begaben, kamen auch ganze Kolonien an.

Die ersten Kolonisten waren die Altk- oder Oldenländer, welche aus dem Oldeland, im Erzstift Bremen, kamen. Durch diese ist die Altmärkische und Lenzer-Wische bevölkert worden *).

Nach ihnen kamen aus den Niederlanden, dem Lüttrichschen und Clevischen viele Kolonisten. Sie wurden besonders in der Gegend von Liebenwalde, Dranienburg und Cremmen an der Havel, in den jetzigen Dörfern Neuholland, Hohenbruch, Kreuzbruch angefetzt. Auch in den Städten ließen sich viele Holländer nieder. Sie waren es, welche zuerst den Holzhandel in der Kurmark beträchtlich machten **).

Berlin und Potsdam wurden sehr vergrößert ***), das Schloß Böhlow unter dem Namen Dranienburg zu einer Stadt gemacht und bebauet.

Einen noch ansehnlichern Zuwachs erhielt die Kurmark durch die Schweizer-Kolonien, welche ums Jahr 1685 zu kommen anfiengen †). Verschiedene sind erst unter dem Nachfolger Friedrich Wilhelms angefetzt worden ††).

Die ehrwürdigste und nützlichste unter allen Kolonien dieser Epoche ist die der Französischen Flüchtlinge.

Schon vor Aufhebung des Edicts von Nantes waren viele Franzosen in die Kurmark gekommen. Das Edict von Potsdam, welches gleich auf jene Aufhebung folgte, brachte eine große Menge nach. Die Zahl der angekommenen Flüchtlinge läßt sich nicht genau bestimmen. Nach der im Jahre 1697 auf Befehl des Hofes aufgenommenen Liste des Charles Ancillon belief sich die Zahl derselben auf 12297. Es sind indessen die Kolonien von Magdeburg und einigen andern Orten der Brandenburgischen Staaten hierunter mit begriffen. Dagegen ist die nicht unbedeutende Anzahl der Militärpersonen und die beträchtliche Zahl derjenigen ausgelassen, welche sich einzeln an solche Derter, wo keine ganze Gemeinde und Kirche eingerichtet wurde, niederließen.

Unter dem Nachfolger Friedrich Wilhelms erhielt diese Kolonie einen beträchtlichen Zuwachs durch die Reformirten, welche sich in der Schweiz niedergelassen hatten und dort ihren Aufenthalt nicht behalten konnten. Eine Liste von 1700 gibt eine Summe von 14844 an, wozu noch im Anfange des jetzigen Jahrhunderts ungefehr 2000 aus Orange kamen.

Diese Kolonisten haben sich theils in den Städten Berlin, Brandenburg, Frankfurt, Spandow, Bernau, Köpnik, Dranienburg, Müncheberg, Stendal, Prenzlau, Strassburg, Schwedt, Angermünde niedergelassen, theils sind sie als Ackerleute auf dem Lande

*) Buchholz Brandenb. Gesch. 4 Theil Seite 147.

***) Eben daselbst Seite 148.

****) Siehe Nicolai, Berlin und Potsdam 1 Th. Einl. S. XLVII. 3 Th. I. III.

†) Hier gehörem, z. E. zum Amte Ruppin Storbeck									12 Familien	
—	—	Schulzendorf	,	,	,	,	,	,	17	—
—	—	Lüdersdorf	,	,	,	,	,	,	12	—
—	—	Plenau	,	,	,	,	,	,	10	—
—	—	Elosterhelde	,	,	,	,	,	,	6	—
—	—	Glambek	,	,	,	,	,	,	9	—
—	—	Wietz	,	,	,	,	,	,	12	—
zum Amte Lehlin Neudöplitz									6	—

††) z. E. Kreuzbruch, Königstadt, Braunsberg.

lande untergebracht worden. Fast jede Klasse der Landeseinwohner erhielt einen schätzbaren Zuwachs durch diese Kolonisten. Es waren unter ihnen Militärpersonen, Edelleute, Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Manufacturiers, Ackerleute.

Von dem Einfluß, den diese Kolonie auf verschiedene Gewerbe gehabt hat, wird noch in der Folge die Rede seyn. Auf dem platten Lande wurden die Kolonisten vorzüglich in Dörfern der Ämter Mühlenbeck, Ruppin, Biesenthal, in der Mittelmark, und in der Uckermark in Dörfern der Ämter Grambow, Chorin, Löcknitz untergebracht. Die drey letzten Ämter haben vorzüglich viele Familien, welche sich auf 270 belaufen, erhalten. Sie erhielten zehn ganze und hernach noch zehn halbe Freyjahre, Freyheit von allem Naturaldienst auf ewig, wogegen sie ein leidliches Dienstgeld entrichteten.

Die hieraus erwachsene augenblickliche Bevölkerung ist um so schätzbare, weil die Kolonie durch ihre Regelmäßigkeit sie immer erhalten hat. Man rechnet bey der Kolonie, in Berlin auf jede Ehe $4\frac{1}{2}$ und überhaupt $4\frac{1}{2}$ Geburten. Von der Kolonie sterben unter 10000 Todten nur 2000 einjährige Kinder, in der Totalität von ganz Berlin aber 3000 *).

Manches von den weisen Bemühungen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm um die Bevölkerung kam erst unter seinem Nachfolger Friedrich (III.) I. zur Reife. In diese Epoche fallen die häufigen Schweizer-Kolonien, die schon angezeigte Vermehrung und die Befestigung der französischen Kolonie, die Ankunft der Manheimer oder Pfälzer, von welchen sich viele vorzüglich in Stendal niederließen. Die Anlegung der Stadt Charlottenburg trug auch das ihrige zur Bevölkerung bey.

Unter dem Könige Friedrich Wilhelm, der mit unablässigem Fleiße an Verbesserung seiner Staaten arbeitete; hat die Bevölkerung ansehnlich zugenommen. Unter ihm verschwand zwar die Pracht und der Luxus der vorigen Regierung, allein die Bevölkerung litt dabei nicht, weil er dagegen seine Unterthanen gewöhnte, ihre Bedürfnisse sich selbst zu verschaffen. Seine große Sorgfalt für die Landwirthschaft und genaue Aufsicht auf die Bewirthschaftung der Domainen Grundstücke, hinderte den Nachtheil, den der schon unter Friedrich I. zur Mode gewordene Ankauf der Privatgüter und Verwandlung derselben in Domainen für die Bevölkerung sonst unfehlbar gehabt haben würde. Friedrich Wilhelm legte wo er konnte neue Vorwerke an **).

P p 2

ver-

*) Sämmtlich göttliche Ordnung 1 Th. S. 459. Die umständliche Geschichte dieser Kolonie sehe man aus dem schönen Werke: memoires pour servir à l'histoire des Refugiés. Berlin 1782. u. f.

**) Es sind unter König Friedrich Wilhelm folgende neue Vorwerke angelegt worden.

- | | | |
|--------------------------------|-------------------------------------|---------------------|
| 1. Osterne, Amts Dablinen. | 13. Zerpenschleuse, | } Amts Liebenwalde. |
| 2. Neuhaus, Amts Breeskow. | 14. Grummenstien, | |
| 3. Göhrig, Amts Frauendorf. | 15. Mellin, | |
| 4. Friedrichsau, jezo ein Amt. | 16. Gählen, Amts Lindow. | |
| 5. Wendemark, Amts Grambow. | 17. Salchow,) | } Amts Neuendorf. |
| 6. Königshorst, | 18. Born, | |
| 7. Kleinberg, | 19. die Meyerey auf der Käbehorst) | } Amts Neustade |
| 8. Hertefeld, | 20. die Meyerey auf hohen Gark) | |
| 9. Nordhof, | 21. Frankendorf, Amts Ruppin. | |
| 10. Lobt of Sund. | 22. Wilhelmsau, Amts Wollup. | |
| 11. Teutschhoff. | 23. Luhn, | } Amts Zechlin. |
| 12. Kuhhorst. | 24. Repente, | |
| | 25. Klein Zerlang, | |

größerte Bevölkerung unzertrennlich verbunden. Die Urbarmachung des Havelländischen großen Luchs und die Anlegung des Amtes Königshorst sind hievon redende Beweise.

Auch den Anbau der Städte lies Friedrich Wilhelm sich äußerst angelegen seyn. Im Jahre 1721 waren in den Städten *) der Kurmark noch 2165 wüste Stellen. Im Jahre 1740 waren nur noch 1317. Es sind unter seiner Regierung, durch öffentliche Unterstützung, weit mehr Häuser, als diese Differenz von 848 beträgt, gebauet worden, sie kamen aber theils auf neue Stellen, theils wuchsen der Zahl der wüsten Stellen diejenigen wieder zu, auf welchen die noch übrigen alten Gebäude aus den vorigen Zeiten nach und nach verfielen. Es sind in dem Jahre seiner Regierung 1723. 1725. 1727 bis 1737 und 1739 überhaupt 4221 neue Häuser erbauet worden. Die darauf gegebene Unterstützung beträgt 187,366 Rthlr. Im Jahre 1723 war in den Städten die Zahl der Häuser mit Ziegeldach 20115. Im Jahre 1740: 26449. Dagegen hatte sich, zum Beweis des vermehrten Wohlstandes, die Zahl der Strohdächer von 3987 auf 2811 vermindert **).

Durch eine Kolonie von Böhmen, welche zum größten Theil die Friedrichsstadt in Berlin besetzten, erhielt die Bevölkerung neuen Zuwachs.

Wie Ehrfurcht komme ich an die große Epoche Friedrich II. Nachweisung von Thatsachen sind das einzige Opfer, was man zum Lobe eines Monarchen bringen kann. Ueberdem ist bloße Erzählung meine Gränze. Daher begnüge ich mich damit, nachzuweisen, was Friedrich II. in Rücksicht auf die Bevölkerung gethan hat. Der Umfang dieser Bemühungen, selbst das unglaubliche derselben, die Wichtigkeit und der Werth des Resultats für jeden Patriot, mag mich entschuldigen, wenn ich mich hiebei auf das genaueste Detail einlasse; wenigstens hat mich das Vergnügen über die Größe des menschlichen Verstandes und dessen, was ein weiser Monarch ausrichten kann, für die unbeschreibliche Mühe ***), dies Detail zusammen zu bringen, entschädigt ****).

König

26. Merin } Amte Zellin.

27. Solicante }

28. Vogelhang, }

29. Neuhof, }

30. Bergluch, }

Amte Zedentz.

31. Grunewald, }

32. Großdäber, }

33. Debersee, }

34. Blankenpfehl, }

35. Curtschlag, }

Amte Zehdenick.

*) Myl. C. C. March. V Th. 1 Abtheil. 4 Kap. S. 413 1c.

**) Diese Nachweisung gründet sich auf eine Tabelle, welche ich noch in der Folge dieses Abschnitts mittheilen werde.

***) Ich muß hiebei mit verbindlichstem Danke der Beyhülfe des Kurmärktischen Kammersekretärs Herrn Wöbner gedenken, welcher seit vielen Jahren über die Bevölkerung durch die angelegten Establishments und Meliorationen, interessante Nachrichten gesammelt und selbige mir mitzutheilen die Gültigkeit gehabt hat.

****) Wie genau Friedrich II. sich selbst um den Zustand der Bevölkerung bekümmerte, davon mag folgender Auszug zum Beweise gereichen. Die darin verlangte Balance werde ich mitzutheilen noch Gelegenheit haben.

Auszug aus einer Königl. Cabinetsordre, Pommern den 2ten May 1746.
Wann auch Sr. Königl. Majestät die Curiosité haben, recht zuverlässig zu wissen, ob vor Alters und vor Anfang des 30jährigen Krieges mehr oder weniger Dörfer als jezo in der Kurmark gewesen seyndt; Als befehlen Höchstselben Dero Kurmärktischen 1c. Kammer hierdurch allergnädigst, die alten Catastra deßhalb fordersamst anzusehen und nachzuschlagen und vor Höchstselben einen summarischen Extract daraus zu formiren, und solchen mit einer Balance gegen die jeßige Situation der Kurmark einzusenden; Es muß aber gedachte 1c. Kammer bey Fertigung forthanen

König Friedrich II. schlug zwey Wege ein, die Bevölkerung zu befördern. Der erste war der: er eröfnete seinen Unterthanen, neben Gewissensfreyheit und Sicherheit ihres Eigenthums, alle mögliche Erwerbsquellen. Der zweyte: er suchte die Bevölkerung durch Anziehung von Fremden, die in seinen Staaten Brod fanden, zu vermehren.

Wenn ich von dem verschiedene Gewerbe überhaupt rede, werde ich Gelegenheit haben zu zeigen, welchen wohlthätigen Einfluß die Verbesserung des Ackerbaues, der Manufacturen und Fabriken auf die Bevölkerung gehabt haben.

Hier ist nur mein Zweck, zu zeigen, was unter der Regierung Friedrich II. unmittelbar zur Vermehrung der Volksmenge geschehen ist.

Man hat das System, nach welchem in den Staaten Friedrich II. und besonders auch in der Kurmark die Bevölkerung durch Kolonisten vermehret ist, hin und wieder getadelt, jedoch, wie mich dünkt, mit Unrecht. Es giebt nicht leicht eine gute Sache, wo bey sich nicht Mängel einschleichen können. Allein so oft dies bey Ansetzung der Kolonisten der Fall gewesen ist, hat man gewis nicht der Absicht des Königs gemäs gehandelt und dennoch bin ich überzeugt, daß das Resultat der auf Befehl des Königs angewandten Bemühungen wirklicher Nutzen und so beträchtlicher Vortheil für das Land und die Bevölkerung gewesen ist, daß dieser die kleinen Mängel unendlich überwiegt. Es ist hier nicht der Ort mich weiter als durch Nachweisung der vermehrten Bevölkerung auf Widerlegung der gegenseitigen Gründe einzulassen, nur das ist meinem Zweck gemäs, die Grundsätze anzugeben, nach welchen bey dem Etablissement der Kolonisten verfahren worden.

Die Wohlthaten für die Kolonisten bestehen überhaupt in folgenden:

Die Fremden sind mit den übrigen vom Enrollement und der gewaltsamen Werbung; zwey, Fabrikanten und nützliche Professionisten drey Jahre von allen bürgerlichen Lasten; so lange sie keine Häuser besitzen, oder bürgerliche Nahrung treiben, beständig, sonst drey Jahre von Servis und Einquartierung; ihre mitgebrachten Haabseligkeiten, in so fern sie kein Gegenstand des Handels sind, ohne Ausnahme von Zoll und andern Abgaben frey. Vermögende Fremde werden ohne Unterschied der Religion gleich Eingebornen zu Krieges- und Civilbedienungen befördert. Ihr Vermögen, was sie ins Land gebracht haben, kann ohne allen Abschos wieder hinausgehen. Handwerker erhalten das freye Bürger- und Meisterrecht. Landleute das Holz zum Aufbau der Häuser, das erbliche Eigenthum derselben und funfzehnjährige Freyheit von allen Landesabgaben. Ein Fremder, welcher aus eigenen Mitteln in irgend einer Stadt eine wüste Stelle bebauet,

P p 3

bekommt

sothanen Extractes und Balance nicht sowohl auf die Nahmen der Dörfer, als vielmehr auf die Anzahl der darinnen befindlich gewesenenen Häuser und Unterthanen reflectiren, damit die daraus zu ziehende Balance um so viel richtiger werde, denn es sonst vielleicht seyn könnte, daß in denen Zeiten vor und zu Anfang des dreißigjährigen Krieges, viele, aber sehr kleine Dörfer gewesen wären, deren verschiedene nach dem dreißigjährigen Kriege in Ein Dorf zusammen gebauet, und dadurch solches um so viel größer, hergegen der Nahmen Dörfer um so viel weniger ges worden ic.

An die Kurmärkische ic. Kammer.

bekommt außer den gewöhnlichen Bauhilfsgeldern 150 Thaler und außer der obengedachten dreijährigen noch eine zehnjährige Freyheit. Die Fremden haben in ihren Freyhahren unentgeltliche Gerichtspflege, und in Angelegenheiten, welche ihr erstes Etablissement betreffen, sind sie von Stempel und anderen Gebühren beständig frey. Sie haben bey ihrer Ansetzung die Wahl sich unter deutsche, oder da wo französische und Pfälzer Kolonien sind, unter deren Gerichtsbarkeit zu begeben.

Was insbesondere die Kolonisten auf dem platten Lande betreife, so werden ihre Rechte und Verbindlichkeiten sogleich durch eine Erbverschreibung bestimmt, welche sich auf ein vor der Ansetzung aufzunehmendes Engagements-Protokoll gründet. Kein Kolonist darf zwey Etablissements besitzen. Sein Gut ist zwar erbliches Eigenthum, er darf es aber vor der dritten Generation gar nicht und nachher nur an einen Fremden veräußern. Als Ausnahme wird die Veräußerung vorher gestattet, wenn das Kaufgeld zum Etablissement des Kolonisten im Lande wieder verwandt wird. Auf die Erben geht ein Kolonist stengut ohne Ausnahme, es wird nur dem Annehmer nach einer so billigen Tare angeschlagen, daß er dabey bestehen kann und Gebäude und Inventarium kommen nicht in Anschlag.

Die Kolonisten, welche sich in die Städte niederlassen, erhalten für sich und ihre Familie die Reise durch Meilengelder bezahlt.

Nunmehr komme ich auf das Detail sämlicher von Friedrich II. zu Vermehrung der Volksmenge, des Erwerbs und der Beschäftigung gemachten Etablissements und Verbesserungen.

Im Jahre	Nummer der Special-Nachricht.	General Nachweisung sämtlicher von Friedrich II. seit 1740 gemachten Verbesserungen in verschiedenen Städten und auf dem platten Lande der Kurmark, in sofern dadurch neue Dörfer und Etablissements angelegt und Familien angeſetzt worden.	Zahl der Arbeiter und Etablissements.	Zahl der anſtehenden Familien.
1740-55	1	Auf Königlichem Domainen Grundſtücken	34	458
1750	—	Das Dorf Neu, Schöneberg, in welchem unter Direction des Generals von Regow 20 doppelte Häuser für Böhmiſche Koloniſten erbauet worden	1	40
1751-52	—	Das Dorf Novaweg bey Potsdam von 155 Häuſern, jedes für 2 Famil.	1	310
1753 u. f.	2	Urbarmachung des Oberbruchs	31	1178
1751-52	3	Das Etabliffement von Handwerker- und Spinner Familien in verſchiedenen Dörfern	—	100
1747-50	4	Die unter Direction des vormaligen Krieges- und Domainen-Rath Pfeiffer ausgeführte Etabliffements	105	1763
1751-52	5	Sind durch den Krieges- und Domainen-Rath Brand in alten Dörfern an Bädern angeſetzt	—	80
1749	—	Die Kolonie der Kuhlner Meſſerſchmiede vor Neuſtadt Eberswalde auf dem Rienwerder	1	100
1752	—	Neuvoigland bey Berlin, 30 Häuſer jedes zu 2 Familien, Handwerker	1	60
1764-65	6	Spinner Etabliffements unterm Amte Wollup	7	369
1764-77	7	Anlegung der neuen Stadt Finna *)	1	159
1764 u. f.	8	Kalkſteinbrecher- und Bädnerfamilien bey Rüdersdorf	2	52
1766-67	9	Bädnerfamilien bey verſchiedenen Aemtern, durch den Kammerpräſidenten von Siegroth angeſetzt	—	250
1765-76	10	In und bey Uckermärkiſchen Städten	1	26
1765-67	11	Bädnerfamilien bey den Aemtern Fürſtenwalde, Lebus, Diegen durch den Krieges-Rath von Rademacher angeſetzt	—	123
1770-71	12	Gärtnerfamilien bey Berlin **)	—	18
1770-73	13	Nach dem Städtiſchen E- und Re-Etabliffementsplan mit Einſchluß 41 Kreisgärtner	—	487
1763-86	14	Durch Abbau und Vererbpachtung verſchiedener Königlichem Vorwerke, gegen freyes Bauholz und aus eigenen Mitteln	2	1649
1750-86	15 a. b.	Nach dem Engagement der Beamten haben ſelbige bey den Aemtern an Bädern angeſetzt	—	663
1763-86	16	Die Entrepreneurs verſchiedener Etabliffements haben nach den ihnen gemachten Bedingungen angeſetzt	—	329
1773-78	17	Die Etabliffements am Rhin, der Doſe und Jägeliſch	24	413
1776	—	Im Solmer Bruche zwischen Eichow und Solm unweit Potsdam	1	6
1776-78	18	Bei Fahrland und Marquard und zwischen Werder und Brandenburg	5	65
— — —	—	Bei Zehlendorf das Etabliffement Hubertshäuser	1	6
— — —	—	Bei Friedrichſthal die Uhrfabrik	—	20
1780-84	—	Zu Luckenwalde an Ceraer Manufacturiers und Spinner	—	42
1775-86	—	Nach dem jährlichen beſondern Meliorationsplan und zwar:		
— — —	19	1) nach dem Bädner Etabliffementsplan	21	2583
— — —	20	2) nach dem Aemter Meliorationsplan	15	—
— — —	21	3) nach dem allgemeinen Meliorationsplan	8	269
Summe			262	11618

Spezial

*) Die auſerdem noch nachher dort angeſetzte 23 Familien ſtehen mit auf dem Bädner Etabliffementsplan.
 **) Die übrigen 30 dergleichen Familien gehören zum Etabliffementsplan fürs Jahr 1781 bis 82.

Spezial Nachweisung der durch die Kurm. Kammer 1740-1755 angelegten Etablissemens.

No.	Namen der Aemter.	No.	Namen der neuangelegten Dörfer.	Dörfer	Familien			
					ein.	hau.	hau.	hau.
1	Badingen	1	Beutel	1	9	—	9	
—	—	2	Densow	1	4	—	9	
—	—	3	Zangersdorf	1	3	—	5	
—	—	4	Zohen	1	6	—	8	
2	Burgstall	1	Plösch	1	4	—	—	
3	Cöpnitz	1	Grünane	1	4	—	—	
—	—	2	Müggelheim	1	20	1	—	
4	Diesdorf	1	Hohengrieben	1	10	—	—	
5	Fürstenwalde	1	Beerfelde	1	4	—	—	
6	Grimmiz	1	Friedrichswalde	1	30	7	15	
—	—	2	Wehrbellin	1	18	—	6	
7	Königshorst	1	Mangelhorst	1	—	14	—	
—	—	2	Teutschhof	1	—	8	—	
—	—	3	Hertefeld	1	—	4	—	
8	Neuendorf	1	Holtendorf	1	8	—	4	
—	—	2	Lehlingen	1	10	—	—	
—	—	3	Früstadt	1	4	—	—	
9	Neustadt	1	Hohen und legen Garz	1	20	—	—	
—	—	2	Kübehorst	1	18	—	—	
—	—	3	Koppenbrück	1	8	—	—	
10	Ruppin	1	Pfalzheim	1	—	8	—	
11	Rüdersdorf	1	Auf der Buch und Waldhorst	1	3	—	—	
—	—	2	Frenbrinck	1	—	3	—	
—	—	3	Sieverslacke	1	—	1	—	
—	—	4	Auf dem Thomaswall	1	1	—	—	
—	—	5	Auf Münchwinkel	1	—	2	—	
12	Saarmund	1	Clausdorf	1	4	—	—	
—	—	2	Salzborn	1	8	—	—	
13	Zehdenitz	1	Döllen	1	—	12	7	
—	—	2	Eurthschlag	1	11	—	12	
—	—	3	Bebersee	1	9	—	10	
—	—	4	Legow	1	18	—	4	
—	—	5	Grünwald	1	10	1	18	
14	Zinna	1	Clausdorf	1	10	—	—	
15	Zossen	1	Christindorf	—	—	—	2	
—	—	2	Lüdersdorf	—	—	—	2	
—	—	3	Nehagen	—	—	—	2	
—	—	4	Sperenberg	—	—	—	2	
—	—	5	Bei der Stadt Zossen	—	—	—	20	

Summe 134 254 61 143

458

Du

Nr. 2. Detaillirte Nachweisung von den im Oderbruch angelegten Etablissements.

No.	I. Auf Königl. Grund und Boden.	Namen der Etablissements.	Zahl der			
			Abth. d. Göttern-Gründl.	Abth. d. Mann-eten.	Abth. d. Koss. rhein.	Abth. d. Pöls.
A. Neuangelegte Dörfer.						
1	.	Neu: Liebegörke	1	8	5	34
2	.	Neu: Barnim	1	31	60	—
3	.	Neu: Kiech	1	2	16	2
4	.	Neu: Medewiß	1	4	3	1
5	.	Neu: Levin	1	20	58	2
6	.	Neu: Reek	1	20	37	1
7	.	Neu: Trebbin	1	46	82	3
8	.	Neu: Burgstall	1	1	6	—
9	.	Neu: Wustrow	1	5	13	1
10	.	Neu: Cüstrinchen	1	12	22	2
11	.	Neu: Rüdenitz	1	27	40	2
12	.	Neu: Tornow	1	2	38	2
13	.	Neu: Gliezen	1	1	27	2
14	.	Neu: Kiech bey Freyenwalde	1	—	15	1
15	.	Im sogenannten Thöringswerder	1	1	—	—
Summe in den neuen Dörfern			15	180	452	53
B. Alte Dörfer, welche durch Kolonien vergrößert worden.						
1	.	Groß: Barnim	—	1	—	3
2	.	Alt: Levin	—	1	—	3
3	.	Alt: Medewiß	—	1	—	3
4	.	Alt: Trebbin	—	2	—	3
5	.	Alt: Gabor	—	1	—	—
Summe in den alten Dörfern			—	6	—	12

Detallirte Nachweisung von den im Oderbruch angelegten Etablissements.

Stro.	II. Auf Marggräflichen und adelichen Grund und Boden.	Namen der Etablissements.	Zahl der Dörfer u. Etabliff.	Zahl der		
				einw.	sohn.	Widw.
	A. Neue Dörfer.					
1		Neu adelich Neek	1	—	—	58
2		Kienwerder	1	—	—	29
3		Carlsdorf	1	—	—	16
4		Burgwall	1	—	—	1
5		Grube	1	—	—	15
6		Wuschewischer	1	—	—	68
7		Siking	1	—	—	34
8		Ordensdorf Carlsbiese	1	—	—	30
9		Kerstenbruch	1	—	—	17
10		Beauregard	1	—	—	23
11		Eichwerder	1	—	—	33
12		Heinrichsdorf	1	—	—	17
13		Bevay und neu Bliesdorf	1	—	—	42
14		Kanfft	1	—	—	6
15		Neu-Falkenberg	1	—	—	30
	B. Bey den alten Dörfern sind angefezet					
		Summe in Marggräfl. u. adel. Dörfern	15	—	—	454
	III. Bey der Stadt Wriezen.					
		Das abgebaute Vorwerk Rathsdorf	1	—	—	21
		Hiezu die neuen Königl. Dörfer	15	180	452	53
		— — bey den alten Königl. Dörfern	—	6	—	12
		Hauptsumme	31	186	452	540
		Also Familien überhaupt				1178

Das urbargemachte Oderbruch enthält:

1) zum Königlichen Antheil	64066 M.	82 □ M.
2) zum Antheil der Mediat und Immediat Städte	10800 —	83 —
3) zum damals Marggräflichen Antheil	34043 —	110 —
4) zum Antheil der adelichen Gutsbesizer	24045 —	—
Summe	132955 M.	25 □ M.

Nr. 3. Spezial Nachweisung derjenigen Handwerker und Spinner, welche der Kammerpräsident von der Gröben 1751: 1752 angesetzt hat.

Namen der A e m t e r	Dörfer, in welchen die Bädnerfamilien angesetzt worden.	Zahl der Familien.
Lehnhin	Lehnhin	3
Potsdam	Drewitz, Birkholz, Eichow, und Golm	8
Saarmund	Salzborn und Clausdorf	7
— —	Schenkendorf	4
— —	Tremsdorf	6
— —	Falhorst	12
Storkow	Hohenbrück	2
Trebbin	Schulzendorf	1
Zehdenick	Dölln	1
Friedrichsthal	Friedrichsthal	20
Bieslar *)	Schöpsdorf	1
Possen	Lüdersdorf, Sperenberg, Rehagen, Christindorf	8
Sinna	Luckenwalde	27
	Summe	100

*) Bieslar gehörte damals noch zur Kurmark.

Nr. 4. Detail von sämtlichen durch den damaligen Krieges- und Domainen-Rath Pfeiffer in den Jahren 1747, 1750 in der Kurmark angelegten Etablissements.

No.	Namen des Kreises.	Namen des Amts.	Namen der Etablissements.	Höf- ter.	Familien.					
					ein- fam.	höf- lich.	Höf- ner.			
1. Auf Domainen Grundstücken.										
1	Prignitz	Wittstock	Eichenfelde	1	7	—	4			
			Maulbeerwalde	1	8	—	16			
			Nandow	1	—	—	9			
			Kellichow	1	—	—	8			
			Liebethal	1	12	—	8			
			Ruppre	1	5	—	2			
			Luhne	1	6	—	12			
			Kaderang	1	—	—	10			
			Rechtliche Glashütte	—	—	—	8			
			Klein Zerlang	1	5	—	5			
			Herzdorf	1	—	—	10			
			Lehmsuhl	1	—	—	8			
			Wendisch Warnow	1	2	3	—			
			2	Ruppin	Ruppin	Ludwigsdane	1	—	4	8
						Boltersdorf	1	—	2	5
Schwanow	1	3				—	5			
Marienthal	1	—				12	6			
Gülben	1	—				—	8			
Seitershof	1	—				—	8			
Bienenwalde	1	—				—	8			
Buraw	1	—				—	20			
Globow	1	6				—	10			
Lindenberg	1	6				—	14			
Schulzendorf	1	—				—	6			
Staufurth	1	—				—	12			
Dagow	1	1				—	3			
Groß Zerlang	1	—				—	8			
Feldmark Lindow	1	2				—	5			
Neuow	1	—	—	10						
Grieben	1	—	—	8						
Rehlicendorf	1	—	—	8						
Polow	1	—	—	8						
3	Beez- und Storkow	Stanedorf	Langewahl	1	8	6	7			
			Streitberg	1	—	—	6			
			Dannenreich	1	8	—	—			
			Hohenbrück	1	11	—	3			
			Neu Lübbenau	1	—	35	—			
			das Schutzengericht			1	—	—	4	
			Hartmansdorf	—	—	—	—	—	12	
			Wernsdorf beym Stutzgarten	1	—	—	—	—	8	
			Beezow	1	5	—	—	—	16	
			4	Zeltow	Jossen	Neubrück	1	—	—	2
						Erckner	1	—	—	—
						Neuhof	1	—	—	12
						Mellen	1	—	—	4
						Johannisthal	1	—	—	10
						Aldershof	1	—	—	8
5	Niederbarum	Schönhausen				Hermesdorf	1	—	3	5
						Krepenhagen	1	—	—	10
						Kannewalde	1	4	4	12
6	Uckermark	Badingen								
Summe auf Domainen Grundstücken						47	99	69	379	

Detail von sämtlichen durch den damaligen Krieges- und Domainen-Rath Pfeiffer in den Jahren 1747, 1750 in der Kurmark angelegten Etablissements.

Sto.	Namen des Kreises.	Namen des Amts.	Namen der Etablissements.	Höfner.	Familien.			
					ein.	soßl. Ober.	mit.	Wid.
1. Auf adelichen Grund und Boden.								
1	Prignitz	—	Barrentien	1	—	—	—	8
		—	Beckentien	1	—	—	—	24
		—	Booke	1	—	4	—	4
		—	Brüssow	—	—	—	—	4
		—	Büddenhagen	—	6	—	—	14
		—	Buraw	1	—	10	—	2
		—	Dahlen	1	—	—	—	—
		—	Hoppenrahde	1	—	—	—	12
		—	Ellersbagen	1	—	—	—	12
		—	Warnsdorf	1	4	—	—	2
		—	Giesenbagen	1	4	—	—	6
		—	Golm	—	—	—	—	4
		—	Gosledahl	1	—	—	—	15
		—	Gramsow	1	—	—	—	5
		—	Klein Gühlig	1	—	—	—	10
		—	Mollanig	1	—	—	—	6
		—	Haren	1	—	—	—	2
		—	Klempendorf	1	—	—	—	20
		—	Klein Welle	1	—	—	—	11
		—	Klein Werzien	1	—	—	—	2
		—	Hohfeld	1	—	—	—	4
		—	Könnendorf	1	—	—	—	8
		—	Laeske	1	6	—	—	6
		—	Langerwisch	1	4	—	—	2
		—	darfeld	1	4	—	—	8
		—	Langerfeld.	1	—	—	—	8
		—	Ocker	1	—	—	—	12
		—	Abfendorf	1	—	—	—	12
		—	Schmarfow	1	—	4	—	—
		—	Seefeld	1	—	—	—	8
		—	Siemsdorf	1	—	—	—	6
		—	Silmerdorf	1	—	—	—	18
		—	Weitzendorf	1	—	—	—	10
		—	Steinfeld	1	—	—	—	2
		—	Stolpe	1	—	—	—	12
		—	Striegleben	1	—	—	—	6
		—	Warnow	1	—	—	—	10
		—	Wulfersdorf	1	—	—	—	3
		—	Ziemersbagen	1	—	—	—	4
			Summe der Etablissements auf adel. Grundstücken	37	28	18	—	320
			Hiezu die Städtische Etablissements					
	Prignitz	—	Bey der Stadt Wittstock	—	—	—	—	10
	—	—	— — — Prignitz	—	—	—	—	8
	—	—	— — — Lenken	—	—	—	—	8
	—	—	— — — Korts	—	—	—	—	14
	—	—	— — — Meyenburg	—	—	—	—	6
	—	—	— — — Putzig	—	—	—	—	8
			Summe der adel. u. städtischen Etabl. in der Prignitz	37	28	18	—	374

Detail von sämtlichen durch den damaligen Krieges, und Domainen, Rath Pfeiffer in den Jahren 1747, 1750 in der Kurmark angelegten Etablissements.

No.	Namen des Kreises.	Namen des Amts.	Namen der Etablissements.	Höfner.	Kamitten					
					Blau-ern.	Schiff-ern.	ner.	Schib.		
2	Kuppin	— —	Schwanow	1	3	—	5			
			Voltersdorf	1	—	—	7			
			Chemnitz	1	—	—	7			
			Stoffin	1	—	—	8			
			Bey der Stadt Graussee	—	—	—	6			
			— Kuppin	—	—	—	12			
			— Wusterhausen	—	—	—	8			
			Summe der adelichen und städtischen Etablissements im Kuppinschen Kreise	4	3	—	53			
3	Niederbarnim	— —	Uhsenhof	1	—	—	16			
			Kiefemahl	1	—	3	6			
			Summe im Niederbarnim	2	—	3	22			
4	Teltow	— —	Dahmsdorf	1	—	—	12			
			Diepensee	1	—	—	12			
			Wierigsdorf, der Stadt Mittenwalde gehörig	1	4	—	3			
			Möllendorf.	1	—	—	8			
			Birkholz	1	—	—	14			
Summe in Teltow	5	4	—	49						
5	Glien und Löwenberg	— —	Schrapendorf	—	—	—	14			
			3. Königliche Spinnerdörfer.				Spinner			
			Oranienburg	Sachsenhausen	1	—	—	50		
			Köpnick	Neu-Zittau	1	—	—	100		
			Lehnin	Krepenzthal	1	—	—	50		
			Köpnick	Friedrichshagen	1	—	—	100		
			Saarmund	Philipsthal	1	—	—	50		
			Köpnick	Gosen	1	—	—	100		
			Mühlenbeck	Schönwalde	1	—	—	100		
			Liebenwalde	Marienwerder	1	—	—	50		
				Bey Brandenburg	1	—	—	50		
			Summe der Spinnerdörfer	9	—	—	650			
			Hiezu die Etabl. auf Domainen Grundstücken	47	99	69	379			
			— die Etablissements auf adelichen und städtischen Grund und Boden, nämlich:							
			in der Prignitz	37	28	18	374			
— Kuppin	4	3	—	53						
— Niederbarnim	2	—	3	22						
— Teltow	5	4	—	49						
— Glien und Löwenberg	1	—	—	12						
Hauptsumme	105	134	90	1539						

Nr. 5. Spezial Nachweisung derjenigen Büdner, welche durch den Krieges- und Domainen- Rath Brand 1751: 1752 angesetzt worden.

Namen der Aemter	Namen der Dörfer wo die Büdner angesetzt worden.	Zahl der Familien.
Zinna	Luckenwalde	20
—	ebendaselbst	10
Saarmund	Nieben	15
—	Horst	15
Zossen	In verschiedenen Dörfern	20
	Summe	80

Nr. 6. Detail von den 1764 u. f. neuangelegten Spinnerdörfern unterm Amte Wollup und den darin angesetzten Familien.

Nr.	Namen der neuen Dörfer.	Familien.
1	Beyersberg	44
2	Sibowswiese	40
3	Sophienthal	74
4	Neu Langsow	119
5	Lehmanshöfel	26
6	Kehfeld	19
7	Gerikenberg	47
	Summe	369

Bemerkung. Das Etablissement kostet 40,000 Rthlr. und sämtliche Dörfer geben jährlich an Gelde 1714 Rthlr.

Nr. 7. Detail vom Etablissement Zinna.

Zu dem Etablissement Zinna sind vom Vorwerke Kaltenhausen 440 Morgen genommen und auf selbigen von 1764 bis 1777 erbauet worden:

1. Funfzehn doppelte Häuser jedes für zwey Familien für Weber	•	30	Familien.
2. Fünf dergleichen für Kleinbürger	•	10	—
3. Bierzig dergleichen für Büdner	•	80	—
4. Vierzehn doppelte und ein einfaches Haus für Büdner	•	29	—
5. Zehn doppelte Häuser für Büdner	•	20	—
Ueberhaupt vier und achtzig doppelte Häuser und ein einfaches für Von den doppelten Büdnerhäusern bewohnet:	•	169	Familien.
1. der Oberförster	•	2	Familien.
2. der Erbpächter	•	6	—
2. Der Schulmeister	•	2	—
Es gehen also ab	•	10	Familien.
Sind also wirklich angeſetzt	•	159	Familien.
Die Einrichtung des Etablissements kostet	•	42500	Rthlr.
die Anlegung eines Materialien Magazins	•	6600	—
	•	49100	Rthlr.
An extraordinairn Ausgaben	•	14655	— 14 Gr.
Summe der Kosten	•	63755	Rthlr. 14 Gr.

Nachweisung der bey Rüdersdorf angeſetzten Familien.

Unter Direction des Krieges- und Domainen-Raths Rademacher ſind von 1764 bis 1765 an Steinbrechern bey den Kalchbergen zu Rüdersdorf 52 Familien in 29 Häuſern angeſetzt worden, welche zwey Etablissements, nämlich dies- und jenseits der Kalchberge, ausmachen.

Nr. 9. Nachweisung der im Jahre 1766 bis 1767 auf Königliche Kosten durch den Kammerpräsidenten von Siegroth angelegten Büdnerfamilien.

No.	Namen der Aemter.	Zahl der Familien.	Anmerkungen.
1	Biesenthal	20	Dies Etablissement kostet, und zwar: die Erbauung der Häuser . 29990 Rthlr. die Einrichtung der Familien 3750 — überhaupt 33740 Rthlr. Diese Familien sind einzeln angelegt worden und machen keine besondere Dörfer aus.
2	Löhne	20	
3	Schönhausen	4	
4	Köpnick	4	
5	Oranienburg	4	
6	Trebbin	8	
7	Stansdorf	52	
8	Rüdersdorf	38	
9	Landsberg	10	
10	Liebenwalde	24	
11	Zossen	24	
12	Wriezen	4	
13	Friedrichsthal	10	
14	Grimmish	8	
15	Mühlshof	4	
16	Beeskow	8	
17	Zehdenick	4	
18	Bei dem Lehnschulzengericht zu Steinfurth Amts Biesenthal	4	
Summe der Familien		250	

Nr. 10. Das Uckermärkische Etablissement, wozu 11,550 Rthlr. angewiesen worden, hat folgende Gegenstände:

- 1) ist in Templin eine Manufactur von Strümpfen und wollenen Mützen 1767 bis 1768 angelegt worden, worin zehn Meister mit Gesellen auf zwanzig Stühlen arbeiten 10 Familien.
- 2) ist in Angermünde ein Fabrikenhaus 1769 erbauet und ein Entrepreneur darin angelegt worden 1 —
- 3) auf der Feldmark Ahrensdorf bey Templin ist eine Kolonie von Ackermirthen angelegt und 1776 völlig zu Stande gebracht worden; sie heißt Ahrensdorf, und besteht aus 15 —

Summe 26 Familien.
und 1 Kolonie.

Nr. 11. Detail, die durch den Krieges- und Domainen-Rath von Rademacher in den Jahren 1765 bis 1767 im Lebuschen Kreise angelegte Bädnerfamilien betreffend.

Beim Amte Fürstenwalde sind angelegt worden	70 Familien.
— — — Lebus	40 —
— — — Biegen zu Oberindow und Duberow	13 —
	<hr/>
	Ueberhaupt 123 Familien.

Das Etablissement kostet 38366 Rthlr.

Nr. 12. Detail vom Etablissement der Gärtnerfamilien bey Berlin 1770 bis 1771.

Im Jahre 1770 sind hinter Neuvoigtland an der Hamburger	
Strasse angelegt worden	10 Gärtnerfamilien.
— — — zwischen Kummelsburg und Bockshagen	6 —
	<hr/>
	16

Dies Etablissement kostet,
 6662 rthl. 8 gr. 8 pf. der Bau der Wohnungen
 und,
 320 — — — die Anschaffung der Obst-
 bäume 4 Schock für jede
 Familie

6982 rthl. 8 gr. 8 pf.

Im Jahre 1771 sind bey Bockshagen	
angefezt worden	2 — —
	<hr/>
	2

Dazu sind an Kosten verwandt worden:

878 rthl. 19 gr. 1 pf.

878 rthl. 19 gr. 1 pf.

7861 rthl. 3 gr. 9 pf. Summe der Kosten.

Summe der Familien 18

Jede Familie hat außerdem noch zehn Thaler zur Anschaffung einer Kuh erhalten.

Nr. 13. Detaillirte Nachweisung der nach dem L. und Reetablissemens-Plan in den Städten der Kurmark 1770 bis 1773 erbaueten Häuser und angesetzten Familien.

Namen der Städte.		Häu. ser.	Fami. lien.	Namen der Städte.		Häu. ser.	Fami. lien.	
Berlin		—	167	Fünfte Inspection.				
Charlottenburg		2	—	Briegen	5	34		
Erste Inspection.				Bernau	4	1		
Stendal		109	} 34	Biesenthal	—	—		
Zangermünde		11			Gransee	1	—	
Seehausen		14			Oderberg	4	—	
Arneburg		3			Liebenwalde	1	—	
Arndsee		3			Leipzig	1	—	
Osterburg		12			Summe		16	36
Kathenow		3			Sechste Inspection.			
Werben		1		Frankfurth	13	55		
Summe				Fürstenwalde	16	4		
Zweyte Inspection.				Müncheberg	7	—		
Kröitz		2	—	Seelow	9	—		
Wittstock		1	22	Beeskow	1	1		
Perleberg		3	3	Müllrose	2	1		
Prigwitz		—	3	Buchholz	1	1		
Lenzen		—	7	Summe		49	62	
Havelberg		—	2	Siebente Inspection.				
Wilsnack		—	2	Prenzlau	4	11		
Putzig		—	4	Strasburg	2	15		
Summe				Brüssow	1	1		
Dritte Inspection.				Angermünde	3	4		
Notzdam		1	15	Zehdenik	—	2		
Brandenburg		20	4	Trepenwalde	1	1		
Nowawest		—	21	Schwedt	—	4		
Treuenbriegen		—	7	Summe		11	38	
Ziesar		1	3	Recapitulation.				
Zossen		1	2	Berlin	—	167		
Werder		2	—	Charlottenburg	2	—		
Luckenwalde		1	—	Erste Inspection		156	34	
Summe				Zweyte	6	43		
Vierte Inspection.				Dritte	26	52		
Spandow		1	3	Vierte	15	14		
Müppin		1	3	Fünfte	16	36		
Fehrbellin		2	1	Sechste	49	62		
Kindow		3	1	Siebente	11	38		
Prigerbe		6	1	Haupt-Summe		281	446	
Cremmen		1	2					
Griesack		—	1					
Reinsberg		1	1					
Neustadt an der Dosse		—	1					
Summe								

Hiezu kommt das Etablissement der Kreisgärtner, welche auf dem platten Lande nach eben diesem Plane angesehen worden. Sie sind folgendergestalt vertheilt:

Nr.	Benennung des Kreises.	Häu- ser.	Famili- en.
1	Altmark	8	8
2	Prignitz	3	3
3	Uckermark	4	4
4	Havelland	4	4
5	Stien und Löwenberg	2	2
6	Oderbarnim	3	3
7	Niederbarnim	3	3
8	Teltow	3	3
9	Lebus	3	3
10	Ruppin	3	3
11	Rauche	3	3
12	Beesk und Storkow	2	2
Summe		41	41
Hiezu bey den Städten		281	446
Summe der nach dem Es und Reetablissements-Plan erbaueten Häuser und angesehenen Familien		322	487

Unter diesen angesehenen Familien sind gewesen:

Luch-, Flanel- und Raschmacher	37	Familien.
Strumpfwirker	19	—
Dammastweber	53	—
Schnur-, Blatt- und Kammacher	2	—
Schiffsleinen-, Tau- und Seilmacher	3	—
Lohgerber	4	—
Wachsbleicher	1	—
Wollmüller	2	—
Gärtner	41	—
Professionisten verschiedener Art und Spinner	325	—
Summe	487	Familien.

Die Kosten dieses Etablissements belaufen sich auf	140,000	Rthlr.
davon sind zu Anlegung der Wollmagazine in den Städten	28,700	Rthlr.
zu Anlegung einer Wachsbleiche	4,000	—
	<u>32,700</u>	Rthlr.

verwandt worden.

Außer diesen außerordentlich angewiesenen Kosten sind zu diesem Etablissement noch von den gewöhnlichen Bauhülfsgeldern verwandt worden

Ueberhaupt also	54,000	Rthlr.
	<u>194,000</u>	Rthlr.

Nach

Nr. 14. Nachweisung von den in der Kurmark von 1763, 1786 durch Abbaung und Vererbpachtung verschiedener Amtsvorwerke, auch gegen erhaltenes freyes Bauholz und aus eigenen Mitteln etablirten Familien.

Nro.	Es sind an Familien angeſeſet worden:	Etas- bliſſe- ments.	Famili- en.
1	Durch Abbaung verschiedener Amtsvorwerke nach der beygefügten Nachweisung A.	2	157
2	Durch Vererbpachtung verschiedener Vorwerke, nach derselben	—	261
3	Gegen erhaltenes freyes Bauholz, nach eben derselben	—	268
4	Aus eigenen Mitteln: bey den Aemtern nach gedachter Nachweisung auf dem übrigen platten Lande und bey den Städten *)	275 688	—
Summe		2	1649

A) Detail von den durch Abbaung und Vererbpachtung verschiedener Amtsvorwerke in der Kurmark angelegten Etablissements, und den Familien, welche sich unter den Aemtern aus eigenen Mitteln oder gegen erhaltenes freyes Bauholz angebauet haben.

Nro.	Namen der Aemter.	Durch Ab- baung der Vorwerke	Durch Ver- erbpächt. der Vorm. Vorwerke	Durch Ver- erbpächt. des freyes Bauholzes	Gegen er- haltenes freyes Bauholz	Aus eigen- en Mitteln	Summe an Famili- en	Etablisse- ments
1	Arendsee, das Vorwerk Luckstädt ist 1765 mit Bauern besetzt	5	—	1	—	6	—	
2	Badingen, durch Vererbpachtung der Vorwerke Zimmelpfort 1764, und Ravensbrück 1768, an Büdner	—	32	4	4	40	—	
3	Beesow, 1788 durch Vererbpachtung der Vorwerke Görzdorf, Bukow, Gersberg und Ranzig, an Büdner	—	19	1	7	27	—	
4	Biesenthal, (a) durch den Abbau des Vorwerks Klob- bik, an Bauer 1788 } (b) des Vorwerks Tuchen, an Bauer (c) durch Vererbpachtung des Vorwerks Spechtshausen, an Büdner	6 5 —	— — 5	— — 6	— — 4	— — 26	—	

Nr 3

Detail

*) Diese Summe wird um deswillen nicht speziel nachgewiesen, weil es zu weitläufig seyn würde, die einzelnen Decret anzuführen, wo einzelne Ansiedler angebauet worden. Die Summe ist aus den bey der Königl. Kurmärkischen Kammer befindlichen Tabellen, welche darüber geführt werden, genommen worden.

Detail von den durch Abbaung und Vererbpachtung verschiedener Amtsvorwerke in der Kurmark angelegten Etablissements, und den Familien, welche sich unter den Aemtern aus eigenen Mitteln oder gegen erhaltenes freyes Bauholz angebauet haben.

Nro.	Namen der Aemter.	Durch Abbaung der Vorwerke	Durch Vererbpachtung der Vorwerke	Gegen erhalt. freyes Bauholz	Ins eigenem Ansehen	Summe an Familien	Etablissements
5	Biegen, durch Abbaung des Vorwerks Müllrose, 1771	8	—	1	1	10	—
6	Bögrow, durch Abbaung des Vorwerks Borgstorf, an Bauern	6	—	—	—	29	—
	durch Vererbpachtung des Vorwerks Nieder-Neuendorf, 1769	—	6	15	2		
7	Burgstall	—	—	—	12	12	—
8	Chorin						
	a) durch Abbaung des Vorwerks Althüttendorf, 1763 an Bauern	5	—	—	—	41	—
	b) des Vorwerks Schmargendorf, 1763, 7 Bauern und 4 Kofsäthen	11	—	21	—		
	c) durch Vererbpachtung des Vorwerks Briz, 1769, an Büdnern	—	4	—	—		
9	Cöpnick						
	a) durch den Abbaung des Vorwerks Marzahn, 1764, 14 Bauern und 6 Kofsäthen	20	—	—	—	52	—
	b) des Vorwerks Glienette, 1763, 8 Bauern und 4 Kofsäthen	12	—	1	1		
	c) des Vorwerks Bohnedorf, 1763, 2 Bauern und 4 Kofsäthen	6	—	—	—		
	d) durch Vererbpachtung des Vorwerks Friesdrichsfelde 1764, an Büdnern	—	12	—	—		
10	Cottbus	—	—	2	9	11	—
11	Diesdorf	—	—	—	2	2	—
12	Eidenburg, 1766 wegen Erbpacht der Vorwerke, Sterbitz, Stresow, Birckholz	—	—	—	1	1	—
13	Sahlrand	—	—	3	1	4	—
14	Schrbellin	—	—	1	1	2	—
15	Strauendorf	—	—	—	45	45	—
16	Friedrichsbaue	—	—	—	2	2	—
17	Friedrichsthal, durch Abbaung des Vorwerks Zeh- lendorf 1765, 4 Bauern und 3 Halbbauern	7	—	22	9	38	—
18	Sürstenwalde	—	—	2	—	2	—

Detail von den durch Abbauung und Vererbpachtung verschiedener Amtsvorwerke in der Kurmark angelegten Etablissements, und den Familien, welche sich unter den Aemtern aus eigenen Mitteln oder gegen erhaltenes freyes Bauholz angebauet haben.

Stro.	Namen der Aemter.	Durch Abbauung der Vorwerke	durch Vererbpachtung der Aemter.	Gegen erhaltenes freyes Bauholz	aus eigenen Mitteln	Summe an Familien	Etablissements
19	Goldbeck	—	—	2	1	3	—
20	Golzow	—	—	1	—	1	—
21	Gramzow, 1765 durch Abbauung des Vorwerks Melsow, 7 Hofstätten	7	—	6	16	29	—
22	Grimmiz, durch Vererbpachtung des Vorwerks Mellin 1774, an Büdnern	—	2	1	—	3	—
23	Königsborst, durch Vererbpachtung des Vorwerks Kuhborst, an Büdnern	—	7	—	—	7	—
24	Landsberg durch den Abbau: a) des Vorwerks Petershagen 1765, 10 Bauern b) des Vorwerks Eggersdorf, 7 Bauern c) des Vorwerks Wegendorf 1764, 4 Bauern	21	—	1	1	23	—
25	Lehnin	—	—	7	31	38	—
26	Liebenwalde 1765, durch Vererbpachtung des Vorwerks Zerpenschleuse, an Spinnern	—	54	5	1	60	—
27	Löckniz, 1766, an Spinnern, wegen Erbpacht des Vorwerks Rossow	—	8	—	8	16	—
28	Löhme	—	—	2	—	2	—
29	Mühlenhof durch Abbauung des Vorwerks Schöneberg durch Vererbpachtung des Weddings 1766	3	—	5	1	13	—
30	Mühlenbeck, 1769 Vorwerk Sumt	—	6	3	5	14	—
31	Neuenhagen	—	—	—	5	5	—
32	Neuendorf	—	—	3	10	13	—
33	Neustadt	—	—	—	9	9	—
34	Oranienburg, 1766, durch Vererbpachtung des Vorwerks Lehnitz	—	4	9	1	14	—
35	Potsdam, 1787, durch Vererbpachtung der Vorwerke Drewitz, Langerwisch und Stolpe	—	9	14	7	30	—
36	Rüdersdorf	—	—	12	3	15	—
37	Ruppin, 1764: 65 wegen Erbpacht der Vorwerke Wulkow und Frankendorf	—	10	9	2	21	—

Detail von den durch Abbaung und Vererbpachtung verschiedener Amtsvorwerke in der Kurmark angelegten Etablissements, und den Familien, welche sich unter den Aemtern aus eigenen Mitteln oder gegen erhaltenes freyes Bauholz angebauet haben.

No.	Namen der Aemter.	Durch Abbaung der Vorwerke	Durch Vererbpachtung der Vorwerke	Durch Bauholz	Gegen erhaltenen Erbsitz	Gut eigen	an Familien	Summe	Etablissements
38	Saarmund, durch den Abbau 1. des Vorwerks Niebel, 11 Bauern 1 Kopf. 1763 { 2. — — Niebel, 4 — 3. — — Rieben, 4 — 4. — — Wittbriezen 16 — 5. durch die Erbpacht der Vorwerker Niebelhorst und Schlalach 1764	35	—	—	—	—	—	48	—
39	Schönhausen	—	—	3	1	—	—	4	—
40	Sachsendorf	—	—	1	—	—	—	1	—
41	Spandow	—	—	5	3	—	—	8	—
42	Stansdorf, wegen Erbpacht des Vorwerks Zartmansdorf 1767	—	12	30	—	—	—	42	—
43	Trebbin	—	—	3	—	—	—	3	—
44	Vehlesang	—	—	3	1	—	—	4	—
45	Wittstock, 1765 wegen Erbpacht des Vorwerks Blankenburg	—	8	9	22	—	—	39	—
46	Wollup	—	—	1	1	—	—	2	—
47	Zechlin	—	—	7	4	—	—	11	—
48	Zellin	—	—	4	21	—	—	25	—
49	Zehdenick, durch Erbpacht der Vorwerke Bergluch, Neuhof und Vogelsang, 1765:67	—	9	2	5	—	—	16	—
50	Zinna, wegen Erbpacht der Vorwerker Kaltenhausen und Scharffenbrück	—	40	9	7	—	—	35	—
51	Zossen, wegen Erbpacht des Vorwerks Sunkenmühle	—	4	26	6	—	—	36	—
Summe		157	261	268	275	961	2		

*) Durch die Abbaung und Vererbpachtung der Vorwerke sind um deshalb nicht mehrere neue Dörfer entstanden, weil die abgebauten Unterthanen bey alten Dörfern angekehrt worden.

Nr. 14. Detail von den in den Jahren 1750 bis 1756 in der Kurmark bey den Königlichen Ämtern angesetzten Büdnern.

Nr.	Namen der Ämter.	Fami- lien.	Nr.	Namen der Ämter.	Fami- lien.
1	Badingen	6	15	Fürstenwalde	18
2	Beeskow	2	16	Golgow	2
3	Biesenthal	3	17	Lebus	4
4	Brüßow	6	18	Lehnin	20
5	Burgstall	4	19	Lenzen	2
6	Biegen	10	20	Mühlenshof	6
7	Chorin	2	21	Neuendorf	2
8	Edenick	10	22	Neustadt	6
9	Eotthus	18	23	Neuenhagen	6
10	Diesdorf	24	24	Potsdam	5
11	Elbenburg	4	25	Ruppin	4
12	Fahrland	4	26	Saarmund	10
13	Fehrbellin	4	27	Sachsendorf	2
14	Frauentorf	20	28	Salzwedel	6
	Seite	117	29	Schönhausen	7
			30	Stansdorf	14
			31	Trebbin	2
			32	Behlesang	2
			33	Zinna	4
			34	Zehdenick	6
				Seite	128
				Hiezu	117
				Summe	245

Nr. 15.

Nr.	Auszug aus der Engagementstabelle von denen in der Kurmark in den Jahren 1763 bis 1786 etablirten Colonisten.	Haben Colonisten angefeh't		
		Büdner	Spinner	Weber
1	Badingen	10	—	—
2	Beeskow	2	—	—
3	Biesenthal	3	—	—
4	Ehorin	2	—	—
5	Diesdorf	2	—	—
6	Eidenburg	2	—	—
7	Fahrland	6	—	—
8	Fehrbellin	10	—	24
9	Frauentdorf	8	—	12
10	Friedrichsau	2	—	—
11	Friedrichsthal	—	50 auf der Kappe	—
12	Goldbeck	4	—	—
13	Landsberg	2	—	—
14	Löhme	20	—	—
15	Lehnin	10	—	—
16	Liebenwalde	8	—	—
17	Müllenbeck	2	—	—
18	Mauen	4	—	—
19	Neuenhagen	4	—	—
20	Neustadt	1	—	—
21	Dramenburg	20	zu Ravensbrück unterm Amte Badingen	—
22	Rüdersdorf	92	—	—
23	Ruppın	4	—	—
24	Salzwedel	2	—	—
25	Schönhausen	—	—	12
26	Spandow	8	—	—
27	Stansdorf	14	—	7
28	Tangermünde	4	—	—
29	Trebbin	12	Künstler aus dem Reich	—
30	Wehlesang	4	—	—
31	Wittstock	17	incl. Ein 3 Häfner	—
32	Wollup	2	—	—
33	Zechlin	8	—	—
34	Zehdenick	6	8	und 6 Quor.
35	Zossen	4	—	—
	Summe	287	58	55
	und	12 Künstler		und 6 Quor.
		58		
		55		
		6		
		418 Familien		
		245		
	Haupt-Summe	663 Familien.		

Hieru von 1750 bis 1756
Haupt-Summe

418 Familien
245
663 Familien.

Flach

Ne. 16. Nachweisung von den unter den Königl. Aemtern, auf dem übrigen platten Lande und bey den Städten befindlichen Etablissements, welche vom Anfange des 1763. Jahres bis 1786 verschiedenen Entreprenneurs gegen Ansetzung gewisser Familien bewilligt worden.

N ^o .	1) Bey den Königl. Aemtern.	Namen der Etablissements.	Haben Familien angefetzt	
			Ausländer	Einländer
				Bürger
1	Wlegan	Beiffenspring	30	—
2	Wdhow	die ehemalige Ziegeley zu Hohenschöppingen	2	—
3	Cottbus	Burg zum Bleichplatz Im Spreewalde	2 65	— 35
4	Faheland	das Merlische Fährbrück Guth	—	2
5	Friedrichthal	Bernhöfe	10	—
6	Königsdorf	Kuhdorf	—	1 Schulm.
7	Oranienburg	die Maulbeerbaum Plantage Im Dorfe Eickstedt Im Dorfe Gernendorff	6 6 2	— — —
8	Potsdam	der Weinberg bey Caputh	2	—
9	Rüdersdorf	Erckner am Schmerlenberg	8 3	— —
10	Spandow	Gathow	2	—
11	Zechlin	die wüste Feldmark Rosen Feldmark Naderang	6 13	— —
12	Wollup	Wildwiese	1 Hopfen-	—
13	Zehdenick	auf der Kappe	53 bauer.	—
Summe bey den Königl. Aemtern			211	38
2) Bey den Städten.				
1	Rupplin	Kämmererprevorwerk Treckow der Stadthoff in Rupplin	12 4	— —
2	Wrelich	Borwerk Friedrichshoff Krobschhoff	4 10	— —
3	Potsdam	drey Colonistenhäuser	6	—
4	Falkenrehde Kämmererprevor.	Colonistenhaus auf 4 Familien	4	—
5	Treuenbriehen	Eine Weinmeister und Hopfenbauer Familie Zwey ausländische Felnspinner Familien Ein auf Königl. Kosten angefetzter Viehartz	2 2 1	— — —
6	Bernau	Kämmererprevorwerk Schmelhdorf	2	—
7	Oranienburg	— — Havelhausen	2	—
8	Wreichen	— — Saul	4	—
9	Frankfurth an der Oder	Trettin Doosen Ellestow Tschschenow die 3 Rathhäußl. Mühlen	— 2 1 2 2	— — 3 — 2
Summe bey den Städten			60	7
3) Auf dem platten Lande.				
1	Im Dees und Storkowischen Kreise	Hartmansdorf	—	4
2	Im Zauchseschen Kreise	Groß, Denchow Cammer	1 8	— —
Summe auf dem platten Lande			9	4
Hiezu unter den Königl. Aemtern			211	38
bey den Städten			60	7
			180	49
General Summe				329

Nr. 17. Nachweisung von den in den Jahren 1773-1778, in den am Abin, der Dose, Jägeltz und Glinge urbargemachten Brüdern, angesetzten Familien.

Nr.	Jahr der Einrichtung des Etablissements	Namen der Kolonien.	Zahl der ersten Famil.							Selbige bestanden aus				Die Kolonie hat an Acker er halten	M.	Q.
			Dörfer	Hölzer	Heub.	Boden	Männ.	Weib.	Geb.	Kind.	Erst. Einw.	Erst. Vieh	Erst. Acker			
1	1773-1774	Friedrichsdorf	1	—	12	16	26	27	29	38	120	272	—	—	—	
2	—	Friedrichsbruch	1	14	—	—	14	14	17	21	66	705	—	—	—	
3	—	Gros. Derschau	1	24	—	—	22	22	42	31	120	977	—	—	—	
4	—	Klein. Derschau	1	—	20	—	20	20	27	20	87	284	—	—	—	
5	—	Jäslitz	1	—	—	16	15	16	16	16	63	82	—	—	—	
6	—	Brentenhof	1	8	—	—	8	8	6	7	29	406	—	—	—	
7	—	Goldbeck	1	10	—	—	10	10	7	8	35	507	—	—	—	
8	1774-1775	Schönfeld	1	10	—	1	10	11	12	10	43	554	—	—	—	
9	—	Giesenborst	1	16	15	2	32	33	34	32	131	1043	—	—	—	
10	—	Wilhelminenaue	1	2	—	1	2	3	4	2	11	255	—	—	—	
11	—	Hartschendorf	1	—	16	24	39	40	44	59	182	349	—	—	—	
12	—	Sietzensaue	1	8	—	—	8	8	8	8	32	412	—	—	—	
13	—	Hirzelslust	1	1	—	2	3	3	2	2	10	93	101	—	—	
14	—	in den alten Dörfern: Käbedorf	—	—	—	7	7	7	20	18	52	—	—	—	—	
15	—	— Drees	—	—	—	10	9	10	11	10	40	130	90	—	—	
16	—	— Sieverödorf	—	—	—	3	3	1	—	1	5	—	—	—	—	
17	—	— Körlitz	—	—	—	4	4	4	4	3	15	—	—	—	—	
18	1775-1776	Neu. Barch	1	—	10	—	10	10	8	7	35	144	—	—	—	
19	—	Neu. Koppenbrück	1	—	8	1	9	9	7	8	33	121	—	—	—	
20	—	Kriegesheim	1	1	—	2	3	2	2	2	9	210	—	—	—	
21	—	Sigrothsbruch	1	16	16	—	32	30	32	32	126	1031	—	—	—	
22	—	Michaelsbruch	1	11	—	3	13	12	18	19	62	1165	—	—	—	
23	—	eine Windmühle auf der Kirchheide	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
24	1776-1777	bei Neustadt an der Dose	—	2	—	4	5	5	3	8	20	136	169	—	—	
25	—	Siebmannsdorf	1	2	15	—	17	15	21	14	67	314	—	—	—	
26	—	Heinrichsdorf	1	4	12	2	18	18	25	28	89	384	—	—	—	
Summe			20	129	124	98	339	338	398	407	1482	9578	—	—	—	
Auf adelichen Grund und Boden																
1	1776-1777	Im Wohltaatschen	1	4	—	10	14	14	19	16	63	210	—	—	—	
2	—	Sophiendorf	1	23	—	7	30	30	43	35	138	1193	—	—	—	
3	—	In den alten Dörfern	—	—	—	8	8	8	19	12	38	13	—	—	—	
4	—	Zum Seelhof	1	—	—	2	2	2	4	2	10	2	—	—	—	
5	—	Im Glingbruch	1	—	—	8	8	8	9	9	34	32	—	—	—	
Summe auf adelichen Grund und Boden			4	27	—	35	62	62	85	74	283	1449	—	—	—	
Dazu auf königlichen			20	129	124	98	339	338	398	407	1482	9578	—	—	—	
Haupt. Summe			24	156	124	133	401	400	483	481	1765	11027	—	—	—	

Nr. 19. Spezial Nachweisung der nach den jährlichen Etablissemensplans von 1775 bis 1786 angesetzten Wädnerfamilien.

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.						Summe	Etablissemens										
		1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783			1783-1784	1784-1785	1785-1786							
I	Altmark.	Bey den Königl. Aemtern.																	
		Bey Arendsee	6	8				6	1	2	23	1							
		Burgstall und Neuendorf	6								2	8							
		Diesdorf	8	1								9							
		Burgstall		8	20	8						36							
		Neuendorf		2	2	4				4		12							
		Tangermünde zu Milttern		4	14					2		20							
		zu Lehlingen					2					2							
		zu Manke Amts Diesdorf								1		1							
		zu Uchtendorf								1		1							
		zu Genkien									1	1							
		zu Weiffenwarthe								2	2	4							
		zu Thielbeck									1	1							
		zu Wannefeldt								1		1							
		zu Kläden									1	1							
		zu Luckstadt									1	1							
				Summe bey Königl. Aemtern						20	14	45	14	6	3	11	8	12	1
				Auf Städtischen Grundstücken.															
				ben Seehausen		4													4
				Rathenow				6											6
				Tangermünde							2								2
				Werben							4								4
				Summe auf Städtischen Grundst.							4		6		6				16
				Auf Adelichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.															
				zu Nieder-Görne	4	2													6
				Krumke	2														2
				Klein-Gark, Wiffen ic.	6														6
		Königsstadt		2													2		
		Kannenberg		2													2		
		Storckow		4													4		
		Groß-Ellingen		1													1		
		Hohenberg		4													4		
		Mahrstadt		4	2												6		
		Latius	12	19	2												33		

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörter.	1775-1786										Summe	Erstbefehten			
			1775	1776	1777	1778	1780	1781	1782	1783	1784	1785			1786		
	Noch Altes mark.	Noch auf Adeltichen, Bürgerlichen und Erbpacht Grundstücken. Transport	12	19	2											33	—
		Salchow und Bollanshier		4												4	—
		Winkelberg		1	3											4	—
		Königsmark		3												3	—
		Wielbaum		6	27	2		5		2						42	—
		Klöden		1												1	—
		Gottberg		4	2											6	—
		Falkenberg			4											4	—
		Neufkirchen			2											2	—
		Priemern und Drußedow			6											6	—
		Steinfeld			2											2	—
		Bödenfeel			6											6	—
		Seeben			2											2	—
		Groß-Osterholz			2											2	—
		Klein-Osterholz			2											2	—
		Arendt			2											2	—
		Sophienhoff bey Birkholz			4											4	—
		Uetz		12	8	6	8	6		6						46	—
		Leßlingen			1											1	—
		Karhen			2											2	—
		Darnewitz			2											2	—
		Klein-Schwechten			4											4	—
		Klein-Schinne			2											2	—
		Eichstädt					4									4	—
		Iden					4						4			8	—
		Arnim					1									1	—
		Dewitz					4									4	—
		Neu-Goldbeck					4									4	—
		Indtorf											2			2	—
		Schöneberg								1						1	—
		Eickerhöfe								4						4	—
		Storckow								2						2	—
		Baben								2						2	—
		Flechtingen								4						4	—
Zus			12	38	89	27	6	26	6	2	12	2	18				—

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe	Erbsitzement
			Noch Altes mark.	Noch auf Adel, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken. Transport		12 38	89 27	6 26	6 28	6 2	12 218	—	—
	Hohennulsch					6 28						34	—
	Bust und alt Gehre					6						6	—
	Schnblau					1						1	—
	Schöplitz und Könebeck						6					6	—
	Schinnel							3				3	—
	Gerst Gottberg							1				1	—
	Buck							1				1	—
	bey Stendal							4				4	—
	zu Schwarzholtz								2			2	—
	Könebeck								2			2	—
	Summe auf adel., bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken		12 38	89 27	6 39	6 49	6 12	278	—	—	—	—	—
	Hiezu bey Königlichen Aemtern auf Städtischen Grundstücken		20 14	45 14	— 6	3 11	8 121	1	—	—	—	—	—
	Summe in der Altemark		— 4	— 6	— 6	— 6	— 16	—	—	—	—	—	—
2 Priegnitz.	Bey den Königlichen Aemtern.		32 56	134 47	6 51	52 17	20 415	1	—	—	—	—	—
	Amt Wittstock		2 2	6				10	—	—	—	—	—
	bey Eldenburg		2					2	—	—	—	—	—
	bey Goldbeck		2	2 4		6 6	2 22	—	—	—	—	—	—
	bey Wittstock auf dem neuen Etablis- ment Lellichow			10				10	1	—	—	—	—
	bey Wittstock zu Wernikow				2			2	—	—	—	—	—
	bey Wittstock zu Klein Haselow					1		1	—	—	—	—	—
	zu Siebmanshorst						1	1	—	—	—	—	—
	Lellichow						1	1	—	—	—	—	—
	Neu-Lutterow ein neues Etablissem.						4	4	1	—	—	—	—
	zu Steesow Amts Eldenburg							2	—	—	—	—	—
	Seedorf Amts Eldenburg								2	—	—	—	—
	Summe bey Königl. Aemtern		2 6	18 6	1 6	8 6	4 57	2	—	—	—	—	—

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe	Etablissemte
	Nach Priegnitz.	Auf städtischen Grundstücken.											
		bey Havelberg	4									4	—
		Kyritz	4									4	—
		Lenzen	2		1							3	—
		Wilsnack, auf dem Uhlberg	10									10	1
		Wittstock	2									2	—
		Verleberg, auf dem neuen Etablissement Sperlingswöhrde			6							6	1
		Feldmark Sarnow bey Prißwalk jetzt Neuhausen						8				8	1
		Borwerk Müggensbusch bey Havelberg						2				2	—
		Auf den 16 Eichen bey der Stadt Kyritz						20				20	1
		Stadt Meyenburg								5		5	—
		Havelberg bey den Schiffsbauwerften								2		2	—
		Summe auf Städtischen Grundst.	22		7		10	20	7			66	4
		Auf Adel. und Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.											
		zu Bülke, Damelang u. Heiligengrabe	6									6	—
		Krams	2	2								4	—
		auf dem Mühlkamp	2									2	—
		zu Kuhwinkel und Nebelin	6									6	—
		Schilde	1	2	2							5	—
		beym Elbteiche bey Havelberg	2									2	—
		zu Babeluhl		3								3	—
		Holzhausen		2								2	—
		zu Blumenthal		2								2	—
		Putlig		2								2	—
		Dremen		2								2	—
		Seefeldt		2								2	—
		zu Groß-Berge und Schweinkofen			2							2	—
		Behlgast			6							6	—
		Dannenwalde			8	8						16	—
		Heinrichsdorf			2							2	—
		Zehrentzin			6							6	—
		Kehrberg und Bettin			4							4	—
		Mosendorf			1							1	—
		Rankow			2							2	—
		Σ t	19	17	33	8						77	—

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	Städtchens											
			1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe		
	Noch Priegnitz.	Noch auf Adel. u. Grundstücken. Transport	19	17	33	8							77	
		Kuhwinkel			1								1	
		Bendelin				1							1	
		Lenzermische				8							8	
		Gadow und Kampfen				5							5	
		Silge				1							1	
		Toppel						6					6	
		Walfow						2					2	
		Wüsten Buchholz						2	2				4	
		Kaltenhöfe						2					2	
		Kodahn						6					6	
		Dammerow							2				2	
		Freyenstein							5				5	
		Dahlhausen							1				1	
		Gantickow								1			1	
		Königsberg									2		2	
		Summe auf Adel. u. Grundst.	19	17	34	23		18	10	1	2	124		
		Hierzu bey Königl. Aemtern auf Städtischen Grundstücken	2	6	18	6	1	6	8	6	4	57	2	
		Summe in der Priegnitz	22		7			10	20	7		66	4	
3	Uckermark.	Bey den Königlichen Aemtern.	43	23	59	29		13	34	38	14	6	247	6
		bey Chorin	8	8	12	4			4				36	
		Badingen		6									6	
		Gramkow		8	6	4			6	6			30	
		Grimnitz		8	8	4							20	
		Zehdenick			4	4			1				9	
		zu Brodewin				1	1						2	
		Amt Badingen zu Marienthal						1					1	
		zu Zembeck, Amts Gramkow							3	2			5	
		zu Ribbeck							1				1	
		zu Kaltenberge, Amts Chorin								2			2	
		Amt Brüssow									2		2	
		Hammelstall, Amts Brüssow									4		4	
		Schmöllen, Amts Löcknitz									8		8	
		Himmelforth, Amts Badingen									1		1	
		Liepe, Amts Chorin										1	1	
		Summe bey Königl. Aemtern	8	30	30	17	2	5	12	23	1	128		

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörter.	1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe	Erbtheilments		
Noch Uckermark.		Auf Städtischen Grundstücken.													
		bey Strasburg	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	7	—	
		Summe auf Städtischen Grundstücken	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	7	—	
		Auf Adelichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.													
		zu Milnersdorf, Collin und Hohenwerder	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	
		Schönermark	—	4	6	—	—	—	—	—	—	—	10	—	
		Nieder-Sinow	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Damme	—	—	4	—	—	—	—	—	—	2	—	6	—
		Hohenwerder	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
		Züken	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—
		Gerswalde	—	—	9	—	—	—	—	6	6	—	—	21	—
		Damerow	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
		Wolshagen	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
		Parwen	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
		Kleptow	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
		Friedrichswalde	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—
		Wilhelmine	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	8	—
		Fredenwalde	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	10	—
		Krah	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	4	—
		Kröchelsdorf	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	4	—
		Görsdorf	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8	—
Summe auf Adelichen Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken	10	442	6	—	13	13	6	8	102	—	—	—	—		
Hiezu bey Königlichen Aemtern	830	30	17	2	5	12	23	1	128	—	—	—	—		
— auf Städtischen Grundstücken	—	5	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—		
Summe der Uckermark	1839	7423	2	18	25	29	9	237	—	—	—	—	—		

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.								Summe	Grasflüchens			
			1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784			1784-1785	1785-1786	
4	Ober-Barnim.	Bey den Königl. Aemtern.												
		bey Biesenthal	10	18	22							50	—	
		Rüdersdorf (genannt Hortwinkel)				1			8	8		17	I	
		bey der Rüdersdorffschen Colonie					1					1	—	
		zu Spechtshausen Amts Biesenthal						6	4	7		17	—	
		zu Torgelow Amts Freyenwalde							8			8	—	
		zu Beyersdorf							1			1	—	
		zu Ragel							1			1	—	
		bey Läßdorf								1		1	—	
		zu Schmerlenberg Amts Rüdersdorf								2		2	—	
		bey der Freyarche am Finowkanal									1	1	—	
		Summe bey den Königl. Aemtern			10	18	22	1	1	16	15	16	99	I
		Auf Städtischen Grundstücken.			Keine.									
		Auf Adelichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.												
				bey Neustadt Eberswalde			4	6	2	2		6	20	I
		zu Hohen-Finow	30	30							60	—		
		zu Haselberg	3								3	—		
		zu Garbau		2	10		3	3			18	—		
		zu Wesenthal			2	2					4	—		
		auf dem Winkel bey Wriezen			4	2					6	—		
		zu Karlshoff				10	22	18	12		62	—		
		zu Wensickendorf				1					1	—		
		Harnekopf								4	4	—		
		zu Leuenberg						2		2	4	—		
		bey Wriezen							2	4	6	—		
		Summe auf Adelichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken	33	32	10	31	2	29	21	20	188	I		
		Hierzu bey Königlichen Aemtern auf Städtischen Grundstücken	10	18	22	1	1	16	15	16	99	—		
		Summe im Ober-Barnimischen Kreise	43	50	32	32	3	45	36	36	287	I		

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	Etabliiments																				
			1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe											
5	Nieder: Barnim.	Bey den Königlichen Aemtern.																					
		bey Landsberg	2	4	8	8	—	6	—	8	4	40	—										
		Liebenwalde	2	4	—	2	—	—	—	4	4	16	—										
		zu Liebenthal	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—										
		unterm Amte Müllenbeck	—	—	8	8	—	—	—	4	4	4	28	I									
		bey Nieder: Schönhausen	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	5	—									
		zu Malchow	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—									
		beym Amte Friedrichsthal	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—									
		zu Löhne	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—									
		zu Rosenthal Amts Schönhausen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—									
		zu Zehlendorf Amts Friedrichsthal	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—									
		Friedrichshagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—									
		Friedrichsfelde	6	8	—	4	—	4	—	4	4	—	26	—									
		Amte Dranienburg	—	—	—	—	—	—	—	6	4	4	14	—									
		zu Schönerlinde	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—									
		zu Groß: Schönebeck	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—									
		Summe bey den Königl. Aemtern			10	16	17	28	3	18	4	26	21	143	I								
		Auf Städtischen Grundstücken.																					
		zu Bockshagen bey Berlin			—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—								
		bey Berlin			—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—								
		zu Lichtenberg			—	—	—	—	—	—	—	9	—	9	—								
		Summe auf Städtischen Grundst.			—	—	1	—	—	—	1	9	—	11	—								
Auf Adelichen, Bürgerlichen und Erbpacht: Grundstücken.																							
zu Lanke			15	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—										
zu Tegel			2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—										
beym Wedding			—	2	4	—	—	—	—	—	—	6	—										
zu Weiffensee			—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—										
zu Zepernick			—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—										
Summe auf Adelichen, Bürgerl. und Erbpacht: Grundstücken			17	6	4	—	—	1	—	—	—	28	—										
Hierzu bey Königlichen Aemtern auf Städtischen Grundstücken			10	16	17	28	3	18	4	26	21	143	I										
Summe im Nieder: Barmnischen Kreise			27	22	22	28	3	19	5	35	21	182	I										

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe	Establishments
6	Lebus.	Bey den Königlichen Aemtern.											
		Beym Amte Lebus, Neu-Malisch und Neu-Jesdorf.	30	30		2						62	2
		Biegen				6						6	1
		Golkow								8		8	1
		bey der Colonie zu Lebus zu Hangelberg Amts Fürstenwalde				1		2				1	1
		Schönfeld						3				3	1
		Lehmannshöfel zur Niederlage für die dortige Wollspinn. zu Fürstenwalde						2				2	1
		zu Gödris						2				2	1
		zu Zellin						1				1	1
		zu Hohenwalde, durch Abbau Kathstoc Amts Golkow						7				7	1
		Summe bey Königl. Aemtern	30	30		9	7	10		10		96	2
		Auf Städtischen Grundstücken.											
		bey Frankfurth	4									4	1
		Fürstenwalde	4					2				6	1
		Seelow				1						1	1
		Kirchhofen					1	1				1	1
		Trettin										1	1
		Summe auf Städtischen Grundst.	8				1	1	3			13	1
		Auf Adlichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.											
		zu Steinhöfel	4	4				2				10	1
		Quilich	4	3	4							11	1
		Petershagen	2									2	1
		Falkenhagen		8								8	1
		Friedersdorf		4								4	1
		Wulkow		2								2	1
		Plage und Madelich (Neu-Madlich)	18									18	1
		Wilmersdorf		4								4	1
		Sieversdorf		2	1							3	1
		Muhnen			4							4	1
		Golsdorf			4							4	1
		Petersdorf			2							2	1
		Summe	104	45	15			2				72	1

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	Erbzifferments													
			1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe				
7	Lebus und Storkow.	Noch auf Adel, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.														
		Transport	10	45	15				2					72	1	
		Falkenhagen und Georgenthal			8										8	
		Gusow				2									2	
		Hohenjesar							4						4	
		Briesekow								2					2	
		Summe auf adel., bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken	10	45	23	2		6	2						88	1
		Hiezu bey Königlichen Aemtern auf Städtischen Grundstücken	30	30	9		7	10		10					96	2
		Summe im Lebuschen Kreise	8				1	1	3						13	
		Bey den Königlichen Aemtern *).	48	75	23	11	1	14	15			10			197	3
		bey Standsdorf	40	100	23	1									164	
		zu Hartmannsdorf			7										7	
		zu Gosen, Wernsdorf, Rauhen und Colpinchen		20											20	7
		beym Amte Weeskow				4									4	
		bey der Standsdorffischen Kolonie					1								1	
zu Dissen, Amte Cottbus						1							1			
Summe bey Königl. Aemtern	40	127	23	5	2								197	7		
Auf Städtischen Grundstücken.																
Keine.																
Auf Adelichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.																
zu Blossin	6													6		
Sarow	2													2		
Eummerow	3	2	6								4		15			
Degeln	4		2										6			
Latus	15	2	8							4			29			

Nr.

*) Die hieraus erwachsene sieben neue Kolonisten, Dörfer unterm Amte Standsdorf heißen:

Neu. Hartmannsdorf	38	Familien
Neu. Margaraspieste	50	—
Rauensche Ziegelei	14	—
Neu. Standsdorf	22	—
Neu. Waltersdorf	20	—
Philadelphja	16	—
Neu. Doston	12	—

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe	Städtchens
	Nach Bees- und Storkow.	Nach auf Adelichen, Bürgerl. und Erbpacht-Grundstücken. Transport	15	2	8						4	29	
		Storkow	4		4							8	
		Friedersdorf	8									8	
		Trebatsch		12								12	
		Wenzlow und Steinfurth	12	8	12				4			36	
		Neubrück		5	5	6						16	
		Wahrensdorf		4		4			4	4		16	
		Stréganz			4				4	2		10	
		Hartmansdorf			6							6	
		Saarrow, Selchow und Radlow		4	4							8	
		Neulubbenau			2							2	
		Herzberg			4				1		2	7	
		Reichenwalde			6							6	
		Merz								18		18	
		zu Krügersdorf				2						2	
		Rüdickendorf				3						3	
		Pieckow und Silberberg				4						4	
		Birkholz, Görsdorf, Caval und Trebatsch				6						6	
		Summe auf Adelichen, Bürgerl. und Erbpacht-Grundstücken	39	35	55	25			1	12	30	197	
		Hierzu bey Königlichen Aemtern auf Städtischen Grundstücken	40	127	23	5	2					197	2
		Summe im Bees- und Storkow- schen Kreise	79	162	78	30	2		1	12	30	394	2
8	Teltow.	Bey den Königlichen Aemtern.											
		Bey Zossen	6	6	2							14	
		unterm Amte Potsdam		2	9							11	
		Trebbin			2	2						4	
		beym Amte Mühlenshof zu Schöneberg				1						1	
		bey der Wolziger Heide						1				1	
		zu Gliencke Amtes Ebnick						2				2	
		auf dem Schmöckwitzschen Werder							1			1	
		Summe bey den Königl. Aemtern	6	8	13	3		3	1			34	

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	Etablissemants											
			1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe		
	Nach Zeltow.	Auf Städtischen Grundstücken.												
		zu Treptow bey Berlin	1	2										3
		zu Leupitz										1		1
		Summe auf Städtischen Grundst.	1	2							1			4
		Auf Adlichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.												
		zu Groß-Machenow	4											4
		Blankensfelde	4		2	2								8
		Britz	4											4
		Gröben	2	6					1					9
		Löwenbruch	2						2					4
		Dietersdorf	2											2
		Stegelitz	1	1							4			6
		Kangsdorf	1		4	2								7
		Klein-Beeren	6											6
		Golin, Versdorf, Kieckebusch, Selschow, Machenow		10										10
		Wilmersdorf		4										4
		Siethen		4	6							8		18
		Idwenberg		2										2
		Königswusterhausen				6								6
		Gröben und Wasmansdorf			4									4
		Kozies und Kadeland						9						9
		Funkmühle					2				2			4
		Dsdorf							4			4		8
		Klein-Siethen							2					2
		Groß- und Klein-Beuthen		2						8		4		14
		Machenow								2				2
		Buckow									2			2
		Kuhlsdorf										1		1
		Summe auf adel., bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken	26	29	22	15			9	10	8	17		136
		Hiezu bey Königl. Aemtern auf Städtischen Grundstücken	6	8	13	3			3	1				34
		Summe im Zeltowschen Kreise	33	39	35	18			12	11	9	17		174

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	Classificaments											
			1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe		
9	Zauche und Luckenwalde.	Bey den Königlichen Aemtern.												
		unterm Amte Lehlin			2								2	
		beym Amte Saarmund				1		1					2	
		zu Schlenzer						1					1	
		zu Wormsdorf						1					1	
		zu Zauchwitz, durch Abbau								1			1	
		zu Neu-Langerwisch								1			1	
		zu Michendorf									1	1	2	
		zu Berkenbrück									1		1	
		zu Hennickendorf									1		1	
		zu Mertensmühle									1		1	
		zu Nahmitz										1	1	
				Summe bey Königl. Aemtern			2	1	2	1	2	4	2	14
				Auf Städtischen Grundstücken.										
				Stadt Luckenwalde	20	6	12	6	6					50
				bey Treuenbrieken zu Frohnsdorf	6									6
				bey Werder	4									4
				Stadt Zinna				22	7	2	4	24		59
				zu Treuenbrieken							2	1		3
				Summe auf Städtischen Grundstücken	30	6	12	28	13	4	5	24		122
		Auf Adelichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.												
		zu Grebs					1					1		
		zu Stücken	6									6		
		zu Golchow		10								10		
		zu Golwitz		2	1							3		
		zu Glau und Schönhagen			4							4		
		zu Liepe			2			2				4		
		zu Wahlsdorf			6	4		4				14		
		zu Niechgendorf				2						2		
		zu Kaltenhausen				6					2	8		
		zu Woltersdorf				2						2		
		zu Korbsdorf				4		6				10		
		zu Kammer				4				2		6		
		zu Neuendorf							8			8		
		zu Ahrensdorf							2			2		
		zatus	6	12	13	22	1	22			4	80		

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe	Erblichkeits		
	Noch Zau- che und Lu- ckenwalde.	Noch auf Adelichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken. Transport	6	12	13	22	1	22			4	80	1		
		zu Werder						1					1		
		zu Rühlsdorf						1					1		
		zu Stülpe							2				2		
		zu Holbeck										4	4		
		Auf dem Vorwerk Obergünde bey Sammer									2		2		
		Summe auf Adelichen Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken		6	12	13	22	1	26	2		8	90	1	
		Hiezu bey Königlichen Aemtern auf Städtischen Grundstücken				2	1	2	1	2	4	2	14		
		Summe im Zauche- und Lucken- waldeschen Kreise		30	6	12	28	13	4	5	24		122		
10		Havelland.	Bey den Königlichen Aemtern.	36	18	27	51	16	31	9	28	10	226	1	
	unterm Amte Bdgow				4	4		4					12		
	„ „ Spandow				1	2							3		
	beym Amte Potsdam zu Bornim					16							16		
	„ „ „ zu Gütergoh					2		1			4		7		
	„ „ „ zu Glienicke					1					1		2		
	zu Pinnow							2					2		
	zu Rohrbeck Amte Spandow							2					2		
	vor dem Nauenschen Thor bey Potsdam							2					2		
	zu Bergholz									2			2		
	zu Hennigsdorf									1			1		
	zu Seeburg und Eladow										2		2		
	zu Eladow										1		1		
			Summe bey Königl. Aemtern				5	25		11	3	3	5	52	
			Auf Städtischen Grundstücken.												
			bey Brandenburg zu Plauenhof		8									8	
			bey Spandow		4						3		1	8	
	zu Nowawest						1				1	2			
	Klein-Kreuz bey Brandenburg							2				2			
	zu Falkenrehde									4		4			
	Summe auf Städtischen Grundst.		12					1	5	4	2	24			

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe	Zahl der Grundstücke	
	Noch Havelland.	Auf Adelichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.												
		zu Groß- und Klein-Bähnitz		6		1								7
		zu Kehn			2									2
		fünf Baumgärtner bey Geltow				5								5
		zu Dyroß				1								1
		zu Sakrow							2					2
		zu Kuhhorst							3		3			6
		zu Döbberitz								1		2		3
		zu Ribbeck								1				1
		zu Mochlow								1				1
		zu Barnewitz									2			2
		zu Nennhausen									1			1
		zu Gark										1		1
		zu Buschow									1	1		2
		zu Kehn										1		1
	zu Mögeln										2		2	
	zu Lenke										3		3	
		Summe auf Adelichen, Bürgerl. und Erbpacht-Grundstücken	6	2	7			5	3	9	8		40	
		Hierzu bey Königlichen Aemtern auf Städtischen Grundstücken	12		5	25		11	3	3	5		52	
		Summe im Havelländischen Kreise	18	2	12	25		17	11	16	15		116	
11	Ruppin.	Bey den Königlichen Aemtern.												
		unterm Amte Ruppin		4										4
		„ „ Zechlin		6		2								8
		an der Hohenheide				1								1
		zu Mögeln				1								1
		Lütcken-Drees Amts Neustadt						2						2
		zu Linow									1			1
		Summe bey den Königl. Aemtern Auf Städtischen Grundstücken.	10		4			2		1			17	
		Keine.												

Nr.	Namen des Kreises.	Namen der Dörfer.	1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe	Erstbesitzer
	Nach Kuppin	Auf Adlichen, Bürgerlichen und Erbpacht-Grundstücken.											
		zu Kadensleben	2	2								4	
		Werder	2									2	
		Dessow	4	4								8	
		Zernickow	4	2								6	
		Ganzer	4									4	
		Karve	2									2	
		Göhlen	2									2	
		Trammis		2								2	
		Garthow		2								2	
		Kantow		2								2	
		Lebbin			4							4	
		Fischershof			2							2	
		Ludewigsau				3						3	
		Groß-Zerlang					2					2	
		Wilhelmine						2				2	
		Köriz						4				4	
		Cöpernis							6			6	
		Cantow							1			1	
		Trieplaz								4		4	
		Barsickow, durch Abbau								1		1	
		Summe auf Adel. u. Grundst.	20	14	9	2		6	7	5		63	
		Hierzu bey Königl. Aemtern auf Städtischen Grundstücken		10		4		2		1		17	
		Summe im Kuppinschen Kreise	20	24	9	6		8	7	6		80	
12	Ollien und Löwenberg.	Bey den Königl. Aemtern.											
		Amt Behelesang	3	2	6			3				8	22
		Summe bey den Königl. Aemtern	3	2	6			3				8	22
		Auf Städtischen Grundstücken.											
		Keine.											
		Auf Adlichen, u. Grundstücken.											
		zu Eichstädt				6						6	
		Summe auf Adel. u. Grundstücken				6						6	
		Hierzu bey Königlichen Aemtern auf Städtischen Grundstücken	3	2	6			3			8	22	
		Sum. im Ollien- u. Löwenbergischen K.	3	2	6	6		3			8	28	

Nr.	Recapitulation.	Auf			Grunds. Summe	Nebenstehende Familien sind folgendergestalt etablirt.											
		Grundstücken	Städtischen	Obel. Hülzgerlichen u. Erbschaft		Etablissements											
							1775-1776	1776-1777	1777-1778	1780-1781	1781-1782	1782-1783	1783-1784	1784-1785	1785-1786	Summe	
1	In der Altmark	121	16	278	415	1	32	56	134	47	6	51	52	17	20	415	
2	In der Briegnitz	57	66	124	247	6	42	23	59	29	1	34	38	14	6	247	
3	In der Uckermark	128	7	122	257	1	18	39	78	39	4	20	25	35	9	257	
4	Im Oberbarnimischen Kreise	99	—	168	267	1	43	50	28	26	1	43	36	30	10	267	
5	Im Niederbarnimischen Kreise	143	11	28	182	1	27	22	22	28	3	19	5	35	21	182	
6	Im Lebusischen Kreise	96	13	88	197	3	48	75	23	11	1	14	15	—	10	197	
8	Im Wees u. Storkowschen Kreise	197	—	197	394	7	79	162	78	30	2	—	1	12	30	394	
7	Im Teltowschen Kreise	34	4	136	174	—	33	39	35	18	—	12	11	9	17	174	
9	Im Zauch- und Luckenwalde'schen K.	14	122	90	226	1	36	18	27	51	16	31	9	28	10	226	
10	Im Havelländischen Kreise	52	24	40	116	—	18	2	12	25	—	17	11	16	15	116	
11	Im Ruppinschen Kreise	17	—	63	80	—	20	24	9	6	—	8	7	—	80		
12	Im Ollin u. Löwenberg'schen Kreise	22	—	6	28	—	3	2	6	6	—	3	—	—	28		
Summe		1280	263	1340	2583	21	400	512	511	306	34	252	210	202	156	2583	

Jede Familie erhält 1 Morgen zu Acker, 1 Morgen zu Wiesewachs, und hält 1 Kuh.

Der urbar gemachte und verbesserte Acker beträgt daher : 5166 Morgen.

Der vermehrte Viehstand an Kühen : : : 2583 Stück.

Nr. 20. Nachweisung der in den Jahren 1777, 78 und 1780, 81 bey den Domänen-Ämtern der Kurmark gemachten Verbesserungen wozu 177,094 Rthlr. 21 Gr. 11 Pf. verwandt worden.

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Fabiik.	Familien	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen		vermehrte an Schafen Stüd.
				Morgen	Qd.	
1	Beym Amte Arendsee zu Anlegung zweyer Kleeoppeln zu besserer Ausfütterung des Viehes			24	—	1
2	Beym Amte Badingen zu Verstärkung des Vieh- und Feld- Inventariums					
3	Beym Amte Beeskow, eben dazu. Zu Verbesserung und Rahdung eines Flecks Hütung beym Vorwerke Lehmgrube			8	—	2
	zu Rahdung der Wiesen hinter Neuhaus der Lebgie genannt					
	zu Rahdung eines Hütungsloch beym Vorwerke Vorheide					
	zum Kleebau			70	—	11
	zu Verbesserung einer Wiese bey Neuhaus			44	—	—
	zu Verbesserung der Wiesen beym Vorwerke Golszig, die Bucht genannt			—	—	—
	zu Verbesserung der Vorwerkwiese beym Vorwerk Wulfersdorf			—	—	—
	zu Anschaffung 200 Schafe zum Kleebau.			—	—	200 Schaafe
	Beym Amte Brüssow					
4	zu Rahdung eines Flecks in der Forst, der Moor genannt zum Vieh- und Feld- Inventarium.			60	—	—
	Beym Amte Ddrow					
5	zum Vieh- und Feld- Inventarium.					
	Beym Amte Burgstall					
6	zu Urbarmachung eines Eisbruchs der Ocker genannt Behufs einer Kuhmellerey			113	140	19
	zu Verbesserung des Ackerbaus zu Burgstall und Dolle					
	zu Anlegung 24 Morgen Kleeoppeln			24	—	—
	Beym Amte Chorin					
7	zu Anlegung eines kleinen Vorwerks in der Forsträumde, welches jetzt Rahftenberg genannt wird	1		200	—	4
						11. 24 Dufen
		1		543	140	36
						200 Schaafe
						24 Dufen
						Dr.

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Erbst.	Familien	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen		Bemerkte. Stichhand an Stüben Stück.
				Morgen	QR.	
	Einen District Hütung und Wiesen am Finow-Kanal urbar zu machen			91	126	6
8	Beym Amte Cöpenick zum Vieh- und Feld-Inventarium.					
9	Beym Amte Cottbus zu Vergrößerung und Verbesserung der Karpenteiche.					
10	Amte Diesdorf zum Vieh- und Feld-Inventarium					
11	Beym Amte Eldenburg, eben dazu zur Anlegung einer Kuhmellerey und Kadung eines Districts					
	Bruch im Seideholz	1		400		40
12	Beym Amte Sabrand zum Vieh- und Feld-Inventarium.					
13	Beym Amte Sehrbellin zu eben dem Behuf					
14	Beym Amte Frauendorf, eben dazu.					
15	Beym Amte Friedrichsau, eben dazu.					
16	Beym Amte Friedrichsthal zu Anlegung einer Kuhmellerey und verschiedner Kleeoppeln	1				45
	zum Vieh- und Feld-Inventarium.					
17	Beym Amte Fürstenwalde zum Vieh- und Feld-Inventarium.					
18	Beym Amte Goldbeck, eben dazu zu Anlegung einer Meyeren zu Groß-Eichholz Friedrichsgüte	1		264	25	4
	genannt					
19	Beym Amte Golzow zum Vieh- und Feld-Inventarium.					
20	Beym Amte Gramzow zum Vieh- und Feld-Inventarium					
	zu Kadung eines Districts-Bruch in der Zehnbeck'schen Forst im Hütungsrevier, und Anlegung eines Vorwerks darauf, Zehnbeck genannt	1		350		
21	Beym Amte Grimnitz zu Vieh- und Feld-Inventarium					
	zu Kadung eines Districts in der Grimnitz'schen Forst und Anlegung einer Kuhmellerey	1		220		10
				5	1325,151	105

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Familien	Arbar gemacht		bemehrt. Stück an Schonen Stück.
			ter oder verbes- serter Acker und Wiesen Morgen	Q.R.	
22	Beym Amte Königsborst zum Vieh- und Feld- Inventarium.				
23	Beym Amte Landsberg, eben dazu.				
24	Beym Amte Lebus, desgleichen. zu einer Kadung in der Lebuschen Forst, und Anlegung einer ansehnlichen Meyerey	1	594	90	50
25	Beym Amte Lehnin zum Vieh- und Feld- Inventarium. zu Anlegung einer Meyerey beym Vorwerke Kaltenhausen, wo- durch der bisherige Acker besser benutzt wird	1			
26	Beym Amte Liebenwalde zu Urbarmachung der Drägenitz beym Vorwerke Hammer und Anlegung einer Meyerey Drägenitz genannt	1	472	90	47
27	Beym Amte Löhme zum Vieh- und Feld- Inventarium.				
28	Beym Amte Löcknitz zu Urbarmachung eines Districts in der Forst bey Caselow		50		
29	Beym Amte Mühlenhof zum Vieh- und Feld- Inventarium.				
30	Beym Amte Nauen, eben dazu.				
31	Beym Amte Neuendorf, desgleichen.				
32	Beym Amte Neuenhagen, desgleichen. zu Urbarmachung der Lucher bey Klein- Wubieser, die Kämpfe genannt, und Anlegung einer Kuhmellerey	1	120		20
33	Beym Amte Neustadt an der Dosse zu Vertauschung des Vorwerks Blankenburg mit dem adelichen von Kröcherischen Antheile Drees, zu Anlegung eines neuen Vorwerks und einer Kuhmellerey auch Vereinigung der gesaus- ten Amtswirtschaft zum Vieh- und Feld- Inventarium.				80
34	Beym Amte Oranienburg, eben dazu, zu Urbarmachung der sogenannten Karpenteiche in der Oraniens- burgschen Forst zu Kadung einiger Districte Heide in der Bärenklauschen Forst, in der Bärenklauschen Heide und im legen Bruche im Zühlsdorfer Bruche Wiesen für die Unterthanen einzurichten zum Akeebau		55		
			150		
					80
		4	1438		277

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Fadliff.	Famillen	Weber gemacht ter oder verbes- serter Aecker und Wiesen	Morgen	Ql.	vermehrte Biegehand an Stüben Stück.
35	Beym Amte Potsdam zu Instandsetzung der Bornimschen Karpenteiche. zum Vieh- und Feld- Inventarium. zu Instandsetzung des düstern Karpenteichs. zu verschiedenen Rahlungen zu Herstellung der Karpenteiche in der Potsdamschen Forst.			170			—
36	Beym Amte Küdersdorf zum Vieh- und Feld- Inventarium zu einer Rahlung bey Münchewinkel, und im Königsbruch bey Klosterdorf	1		196			—
37	Beym Amte Ruppin zu Urbarmachung eines Districts Bruch in der Clausheide			76	172		8
38	Beym Amte Schönhausen zum Vieh- und Feld- Inventarium.						
39	Beym Amte Spandow, desgleichen zu Rahlung des Rohrbusches bey dem Vorwerke Plan zu einer Rahlung bey dem Vorwerke Kloster zu Reinigung der sogenannten Speckwiesen			71	94		14
				36			6
				34	151		2
40	Beym Amte Stansdorf zu Verbesserung der Aecker und Wiesen bey Stansdorf, Marg- grafpieste, Storkow, Groß- Schauen. zu Urbarmachung des Schabi- Luchs in der Fredersdorffschen Forst, woselbst ein neues Vorwerk angelegt worden zu Urbarmachung des Stutzgartens in der Colpínschen Forst, und Anlegung eines Vorwerks daselbst zu einer Rahlung in der Solmíschchen Forst, bey Dickdamm und Anlegung eines Vorwerks daselbst zu Einführung der englischen Wirthschaft. zum Inventarium und Kleebau	1		500			20
		1		900			20
		1		400			500 Eubaafe
							91
41	Beym Amte Tangermünde zum Vieh- und Feld- Inventarium.						
42	Beym Amte Trebbin, eben dazu.						
43	Beym Amte O. hlesanz zu Anlegung einer Kleeoppel und Kuhmellerey zu Verbesserung eines durch die Separation erhaltenen Stück						58
		4		2383	417		219 500 Eubaafe

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Fadell.	Familien	Arbar gemacht oder verbessert oder Wiesen		Kornmaß an Stößen	Kornmaß Stüd.
				Morgen	QK.		
	Landes durch 2147 Ruthen neue und Herstellung 1649 Ruthen alte Grabens						
	zu Rathung eines Districts bewachsenen Landes zum Vieh- und Feld- Inventarium.			45			
44	Beym Amte Wittstock, eben dazu.						
45	Beym Amte Wollup zu Rathung des Eisbruchs, die Scheere genannt, und Anlage eines neuen Vorwerks, welches Basta genannt worden zum Vieh- und Feld- Inventarium.	1		300		50	Döfen
46	Beym Amte Zechlin zu einer Schäferen, dazu gehörigen Hammelstall und Wohnung bey der Hasenheide zu Verbesserung der Büchel- Bruch- Wiesen. zum Vieh- und Feld- Inventarium.					2	" 200 Schaafe
	zu einigen kleinen Rathungen.			6			
47	Beym Amte Zehdenitz verschiedene Kleppeln anzulegen						62
48	Beym Amte Zellin zum Vieh- und Feld- Inventarium.						
49	Beym Amte Zossen zu Verbesserung der Wiesen und zum Kleebau bey Zossen, Eulersdorf und Werben						15
50	Beym Amte Biegen zum Vieh- und Feld- Inventarium.						
		1		351		79	50 Döfen
						200	Schaafe
	Haupt- Summe	15		6044	3	568	Kühe 290 Döfen 900 Schaafe

Nr. 21. Spezial-Nachweisung der nach den jährlichen Etablissements-Pläne von 1776 bis 1785 in der Kurmark gemachten Verbesserungen, angelegten Familien und des dadurch vermehrten Viehstandes.

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Etabliff.	Familien	Urbar gemacht oder verbesserter Acker und Wiesen		Vermehrt an Viehstand Stück.
				Morgen	QR.	
Von 1776 bis 1777.						
1	Im Teltowschen Kreise zu Urbarmachung eines Bruchs bey Schöneberg zum Hopfenbau	—	—	990	—	—
	Summe im Teltowschen Kreise	—	—	990	—	—
2	Im Lebuschen Kreise zu Anlegung eines Hauptgrabens auf dem adelichen Gute Quilitz	—	—	—	—	—
	zu Urbarmachung eines Bruchs in der Madlitzer Forst	—	—	347	135	—
	Summe im Lebuschen Kreise	—	—	347	135	—
Von 1777 bis 1778.						
1	Im Teltowschen Kreise zu Urbarmachung der an der Nuthe, Nar und Nieplitz noch größtentheils im Sumpf und Wasser gelegenen niedrigen Gegenden von Treuenbrieken an und längst der Sächsischen Gränze bis Wusterhausen und zu Verschaffung der Vorfluth von der Birkholz- und Mahlowschen Feldmark, Behufs der Ableitung des Wassers aus dem Mahlowschen See	—	—	8000	—	1600
	zu Räumung des Morstfließes von Teek über Mittenwalde, Wusterhausen und Zossen bis Netken und Anfertigung der nöthigen Graben um die dortige niedrige Gegend von 9421 M. 151 QR. von den bisherigen Ueberschwemmungen zu befreien. Auf den Plan von 1777 gehören	—	—	3333	120	833
	zu Ableitung des Wassers von der Marienfeldschen Feldmark	—	—	—	—	—
	Summe im Teltow	—	—	11333	120	2433
2	Im Havellande zu Abgrabung des Rodewalbeschen Bruchs bey Rathenow	—	—	456	58	40
	zu Verbesserung der Königl. Stallwiesen bey Potsdam	—	—	—	—	—
	Summe im Havelländischen Kreise	—	—	456	58	40
3	Lebus zu verschiedenen Verbesserungen und Rahlungen bey Quilitz	—	—	—	—	—
	Summa im Lebuschen Kreise	—	—	—	—	—
4	Im Ruppinschen Kreise zu einer Rahlung in der Warrentzienschen Forst bey Rheinsberg	—	—	144	60	13
	Summe im Ruppinschen Kreise	—	—	144	60	13

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Fakult.	Familien	Uebar gemachter oder verbesserter Aecker und Wiesen Morgen	Ql.	vermehrter Viehstand an Stücken
	Von 1778 bis 1779. Nichts.					
	Von 1780 bis 1781.					
1	In der Priegnitz					
	zu Erniedrigung des Boberow-Sees und Verbesserung der umliegenden Gegend					—
	zu Aufgrabung des Carthan-Flusses von seinem Ausfluß in die Elbe bey Wittenberge bis zur Plattenburgschen Gränze		12	711		178
	zu Urbarmachung des Dannenwaldeschen Bruchs			382		95
	Summe in der Priegnitz		12	1093		273
2	In der Uckermark					
	zu Räumung des Nettelgrabens, um die umliegende Gegend von der bisherigen Ueberschwemmung zu befreyen, wodurch der Viehstand vermehrt worden					233
	zu Urbarmachung des Bruchs bey Neu-Emmen, die Teufels-pässe genannt			170		50
	zu Verbesserung der Aecker und Wiesen bey Hohen-Landin			1290		25
	zu Urbarmachung der Moderlake zu Servest Amts Chorin					—
	Summe in der Uckermark			1460		308
3	Im Havellande					
	zu Anlegung einer Maulbeerbaum-Plantage bey der Neblitzer Fähre unweit Potsdam	1	2			2
	zu Urbarmachung zweyer beym neuen Königlichen Schlosse gelegenen Flecke, worauf zwey Hopfengärten etabliret worden	1	2	183		20
	die Kahlenberge bey Potsdam mit 850 Stück Maulbeerbäumen zu bepflanzen					—
	949 Stück Maulbeerbäume bey Bornim aufzugraben und mit frischer Erde zu versehen					—
	zu Abtrocknung und Urbarmachung eines Theils des großen Bruchs bey Priherbe			467		117
	zu Ablassung des Wassers von den Gathowschen Feldern			180		30
	zu Befäung einer Sandschelle von 160½ Morgen zwischen Fehrbellin und Dachtow mit Kiensamen					—
	zu Verbesserung der Hütung und Wiesen bey Gütergoh durch einen Graben von 1200 Ruthen			70		18
	zu Urbarmachung der Krähenlacke bey Keskür von 502 Morgen					—
	94 □Ruthen			302	90	30
	Zusatz	2	4	1202	90	217

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Stadtl.	Familien	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen		gerichtet an Stücken
				Morgen	Ql.	
	Transport	2	4	1202	90	217
	das schwarze Bruch, die Kienfenne und den Thielen-See bey Döbberitz urbar zu machen			142	—	20
4	Summe im Havellande	2	4	1344	90	237
	Im Ruppinschen Kreise					
	zu Verbesserung der Wiesen bey Köpernitz			117	—	25
	zu Anfertigung der nöthigen Graben und Schälungen um die Feldmark Zühlen vor Ueberschwemmung zu sichern			—	—	—
	die tiefen Zühlenschen Wiesen durch Anfertigung eines Grabens von 921 Ruthen abzutrocknen			90	—	18
	zu Aufgrabung des Lemniz-Flusses			—	—	—
	zu Anlegung zweyer Stauarchen im Neukammerschen Luche			—	—	—
	zu Bewallung eines Theils des Rhins, des Blutgrabens und der Jägellk, um das Neustädtische Etablissement bey großem Wasser der Elbe vor Stauwasser zu sichern			—	—	—
	zu Verbesserung der Wiesen des Vorwerks Dabergoh, Amts Ruppin am Fehrbellinschen Damme			—	—	—
	Summe im Ruppinschen Kreise			207	—	43
5	Im Teltowschen Kreise					
	zu den Verbesserungen an der Nuthe, Nar und Nieplik 9296 Rthlr. 1 Gr. 7 Pf.			2300	—	533
	zu Entwässerung eines der Gemeine zu Lüdersdorf gehörigen Bruchs			1500	—	60
	das Luch bey Fern-Neuendorf durch Grabens nutzbar zu machen			120	—	24
	zu Urbarmachung des Luchs bey Clausdorf			200	—	40
	zu Verbesserung der Hütung und Wiesen bey Sperenberg			190	—	38
	zu Urbarmachung des Stolpe- und Machenowschen Wiesenluchs bey Potsdam			174	—	16
	zu Urbarmachung der Kienhorst bey Ellestow			150	—	8
	den Lottischen Busch bey Schulzendorf urbar zu machen			50	—	10
	zu verschiedenen Verbesserungen bey Fern- n. Nächst-Winsdorf			460	—	92
	Summe im Teltow			5144	—	821
6	Im Lebuschen Kreise					
	zu Verbesserung der Luch- und Wiesengrabens bey Petershagen			110	—	22
	die bey Tempelberg an der Spree belegne Brucher urbar zu machen			350	—	70
	Summe im Lebuschen Kreise			460	—	92

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Etabliff.	Familien	Urbarm gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen		vermehrte Stiehhähne an Ställen Stück.
				Morgen	QR.	
7	Im Oberbarnimschen Kreise zu Abtrocknung der Brücher bey Sielsdorf Summe im Oberbarnim			282	—	50
8	Im Niederbarnimschen Kreise zu Räumung des Pantow-Flusses, um das Wasser von den Aekern und Wiesen zu schaffen zu Räumung der rothen Lacke bey Bernhöfe Summa im Niederbarnim			170 60	— —	34 14
9	Im Luckenwaldeschen Kreise zu Rahdung des Klosterbusches bey Zinna Summe im Luckenwaldeschen Kreise			233	—	30
	zu Aufhebung der Gemeinheiten 2000 Rthlr.) für die ganze zu Beförderung des Kleebau's 2000 Rthlr.) Provinz Von 1781 bis 1782.			233	—	30
1	In der Prignitz zu Räumung des Löcknitzflusses von seinem Einflusse in die Elbe bis nach Stabenow hinauf; zu Entwässerung des Silgeluchs von 5998 Morgen und Verbesserung der übrigen Niederungen an der Löcknitz von 10,000 Morgen, wodurch 11 Holländer und 12 Büdner angesetzt worden. Diese Melioration kostet 23,771 Rthlr. 17 Gr. Das neue Etablissement heißt die Silge zu Rahdung des Dannenwaldeschen Luchs von 1530 Morgen 126 □Ruthen, wovon die im Jahre 1780-81 urbarmgemachte 382 Morgen abzurechnen, bleiben zu Herstellung der beyden Coupirungs-Flügel und der Separations-Flügel zwischen der Elbe und Havel Summe in der Prignitz	1	23	9320	—	821
2	In der Uckermark zu Urbarmachung des sogenannten Keier- oder Brodowiner Luchs Summe in der Uckermark			61	60	10
3	Im Havellande zu einer Probeverbesserung sechsjährigen Ackers bey Bornim Amts Potsdam zu Verbesserung der Radewiesen bey Sacrow durch Grabenleitung Summe im Havellande			3 20	— —	— 5
				23	—	5

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Etabliff.	Familien	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen QM.	berührt. Schickend an Schen Stück.
4	Im Ruppinschen Kreise für 200 Schaafe aufs Vorwerk Lütkendrey Amts Neustadt an der Dose, um zu versuchen, ob daselbst nicht beständig reines Vieh zu erhalten sey zu Deckung einer Sandschelle von 300 Morgen zum Holzaufschlag um die weitere Versandung der Unterthanen Acker zu Dreech zu verhüten				
Summe im Ruppinschen Kreise					
5	Im Oberbarnimschen Kreise zu Urbarmachung des Eisbruchs bey Hohen-Finow und des großen Bruchs bey Nieder-Finow zu Urbarmachung des sogenannten Walpurgis-Luchs bey Schöpffurth			690 —	50
Summe im Oberbarnim					
6	Im Niederbarnim beym Vorwerke Rosenthal einen Fleck, der Packwisch genannt, zu guten Wiesen zu machen zu Ableitung des Wassers von den Feldmarken Klosterfelde und Stolzenhagen zum Etablissement von 30 Baumgärtnern beym Wedding, Gesundbrunnen, Lichtenberg und Friedrichsfelde unweit Berlin. Dies Etablissement kostet 10,812 Rthlr. 10 Gr. 6 Pf. *)			196 — 100 — 120 —	30 20 30
Summe im Niederbarnim					
7	Im Teltow zu Fortsetzung der Grabenarbeiten an der Nuthe, Saar und Nieplik 8749 Rthlr. 17 Gr. 1 Pf. zu Anlegung der Kleekoppeln im Hopfenbruche bey Schöneberg zu Reinigung einiger Graben in und um Berlin	30		416 — 2368 —	80 439
Zusam. 2368 — 439					

Nr.

*) Diese Gärtner-Familien sind angeeignet worden:

Bey Friedrichsfelde, auf dem hohen Berge 1 einfaches Haus	}	2 Familien.
desgleichen auf der bergigten Schandschelle		
Unterhalb Lichtenberg auf der Berliner Straße 1 doppeltes Haus		2 —
Am Wedding dissseits Pankow 4 doppelte Häuser		8 —
Auf der bey dem Wedding belegenen Habermaaschen Sandschelle 5 doppelte und 1 einfaches Haus		11 —
Vor dem Dorfe Pankow nach dem Gesundbrunnen zu jenseits der Allee, 2 doppelte Häuser		4 —
Bey dem Gesundbrunnen jenseit Pankow, 1 doppeltes und 1 einfaches Haus		2 —
Summe		30 Familien.

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Classif.	Familien	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen		Morgens	Qd.	Mehrschick an Scheffel	Stück.
	Transport zu Räumung des Eisgrabens unweit Spandau, Verbesserung der großen Lacke und der angränzenden Wiesen bey Kuhleben					2368			439
	zu Beendigung der 1782 angefangenen Verbesserung der Hütung bey Gütergoh zu Ausfütterung des bisherigen Viehstandes.					69			—
	Summe im Teltow					2437			439
8	Im Zauchseschen Kreise								
	zu Urbarmachung der kleinen Brücher, des Springbruchs, des Haselbusches, des Beerwinkelbusches und der Prinzenlake bey Bergholz Amts Potsdam					350			27
	Summe im Zauchseschen Kreise					350			27
9	Im Bees- und Storkowschen Kreise								
	zu Verbesserung der Wiesen bey Buckow					150			30
	zu Urbarmachung eines bey Spreenhagen belegenen Luchs					250			20
	zu Urbarmachung des Schabi-Luchs und Hütung bey Hartmannsdorf					250			20
	zu Urbarmachung eines Districts Hütung bey Friedersdorf					500			60
	zu Urbarmachung eines Hütungs-Districts der Schlieben genannt bey Wolzig					300			18
	ben Selchow die Dorf-Hütung urbar zu machen					400			12
	Summe im Bees- und Storkowschen Kreise					1850			160
	In der Provinz überhaupt								
	zu Ansetzung 10 Eyerklärner in den verschiedenen Kreisen, welche aus den entfernten Gegenden der Kurmark Eyer und andere Victualien nach Berlin und Potsdam bringen sollen				10				
	zu Beförderung des Kleebaues 2000 Rthlr.								
	zu Beförderung der Gemeinheits Aufhebungen 2000 Rthlr.								
	zu Anschaffung 780 Kühe, als $\frac{1}{3}$ der Kühe, welche nach dem Plane von 1782 mehr gehalten werden können und welche des Königs Majestät den Unterthanen geschenkt haben 11700 Rthl.								
	Summe in der Provinz überhaupt				10				
	Von 1782 bis 1783.								
1	In der Altmark								
	zur Instandsetzung des Aland- und Biese-Strohms					15000			700
	zu Räumung des Jähe-Flusses und dessen Arme um die unliegende Gegend zu entwässern								
	Latus					15000			700

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Familien	Urbar gemachter oder verbesserter Aecker und Wiesen Morgen Qd.		Anwechrt. Viehstand an Rülhen Stück.
	Transport		15000	—	700
	zu Verbesserung der Wiesen und Lacken in den Tangermündeschen Amtsdörfern Buch und Bölsdorf		506	—	38
	zu Mahlung der mit Busch bewachsenen Wiesen unterm Amte Arendsee, und Verbesserung des dem Amte Arendsee zugefallenen Moors woraus das Werwerk Friedrichsmilde entstanden	1	434	90	80
	Summe in der Altemark	1	15940	90	818
2	In der Prignitz das alte Flies von dem Rudowschen See bis zur Nausborschen Mühle zu räumen.				
3	In der Uckermark den auf der Feldmark Flemisdorf bey Zügen belegenen Busstrow-See bis in den Pinnowschen Ravent-See abzulassen		200	—	22
	zu Urbarmachung eines Bruchs bey Alt-Placht		217	—	20
	die Aecker, Wiesen und Hütung zu Kraack durch Ablassung des Kraaker-Sees zu verbessern und verschiedene Brucher daselbst urbar zu machen		189	—	30
	zu Ablassung des Haus-Sees bey Pinnow		142	—	12
	zu Ablassung des Haus-Sees zwischen Hohen- und Niederlandin		588	—	50
	Summe in der Uckermark		1336	—	134
4	Im Havellande das Ländchen Rhinow nach erfolgter Separation durch Graben und Mahlungen zu verbessern, wodurch 23443 M. 120 Qd. Hütung und Wiesen entwässert, 3197 M. 172 Qd. urbar gemacht fünf neue Mehreien angelegt 65 Familien angesetzt und 685 Kühe mehr gehalten werden können. Hiezu sind fürs Jahr 1783 25000 Rthlr. angewiesen *) Die Wiesen und Hütungen an der Havel zwischen Kehin und Brandenburg, welche der Uberschwemmung ausgesetzt gewesen durch Abzugs-Graben zu verbessern, wodurch	125	1150	—	300
	latus	125	1150	—	300

*) Diese Melioration hat noch nicht ganz ausgeführt werden können, weil in Ansehung der Separation, welche vorhergehen muß, die Ausgleichung unter den Interessenten noch nicht zu Stande gekommen ist. Die angelegte Kolonie hat den Namen Werder erhalten.

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Familien Embliff.	Urbar gemach- ter oder verbes- serter Acker und Wiesen Morgen. QM.	vermehr- ter Viehstand in Sähen Stück.
	Transport	125	1150	300
	23909 Morg. Wiesen und Hütungen abgetrocknet und verbessert 19 Familien *) angesehet und 952 Kühe mehr gehalten werden können.			
	Fürs Jahr 1787 sind dazu ausgesehet worden 20000 Kthlr. zu Verbesserung tiefer Wiesen und unbrauchbarer Hütung bey Linum durch Ueberfahung mit Sand und Dünger	19	12000	500
	200 Morgen Eisbruch in der Falkenhagenschen Forst zum Bes- sten der Spandowschen Amtsunterthanen zu Gathow, Eladow und Seeburg urbar zu machen, zu besserer Ausfütterung des bisherigen Viehstandes		183	16 20
	zu Anfertigung eines Grabens, zu Verbesserung der Unter- thanen Wiesen zu Berge.		200	—
	Summe im Havellande	44	13533	16 820
5	Im Glien- und Löwenbergischen Kreise zu einer Rahnung bey Pinnow und Bökow		327	90 19
	Summe in Glien und Löwenberg		327	90 19
6	Im Lebuschen Kreise zu Urbarmach. des großen Luchs u. d. Fennwiesen bey Falkenhagen zu Urbarmachung des Zeisig-Luchs um verschiedene Fürsten- wald- und Biegenische Amts-Gemeinen mit Wiesen zu versorgen		136	90 42
	Summe in Lebuschen Kreise		287	—
	Summe in Lebuschen Kreise		423	90 42
7	Im Ober-Barnim zu Aufräumung des Stöber-Grabens bey Reichenberg zu Urbarmachung eines Districts Forstland bey Rüdersdorf und Rahnung einiger Wiesen (Vorwerk Schmalenberg genannt) zweyhundert Morgen Kleekoppeln halb bey Rüdersdorf, halb bey Klosterdorf anzulegen, zu besserer Ausfütterung des bis- herigen Viehstandes bewachsene Wiesen und Graben bey Hirschfelde durch Rahnun- gen zu verbessern	1	350	90 10
			200	—
			24	10
	Summe im Ober-Barnim	1	704	90 70
	*) Nämlich 2 Familien im Städtchen Rehm, 2 im Dorfe Weseram, 2 bey der Kolonie Gröden, 2 im Dorfe Groß, 2 in Klein-Bäntz, 4 in Naskau, 3 zu Paaren an der Havel, 1 auf dem Brieselang, und statt der 19ten Familie ein Schulhaus zu Spreenhagen Amts- Standsdorf.			100 Schaafe

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Familien Etablir.	Urbar gemacht oder verbesserter Acker und Wiesen		vermehrte Stückzahl an Schaafe Stück
			Morgen	Q. M.	
8	Im Nieder-Barnim Beym Wedding die bewachsenen Wiesen durch Graben und Kahdungen zu verbessern *)				8
	Summe in Nieder-Barnim				8
9	Im Teltowschen Kreise zur völligen Beendigung der Grabenarbeiten an der Nuthe und Nieplitz längst der Sächsischen Gränze von Treuenbrieken bis Wusterhausen, um die niedrigen Gegenden an diesen Flüssen völlig zu entwässern zu Aufräumung des Rottestieffes von Mellen an bis an die Spree und Fortsetzung der bey dem Jahre 1777 gedachten Me- liorationen daselbst. Auf den Plan fürs Jahr 1787 gehören beym Dorfe Briß die niedrigen Wiesen und Brücher zu verbesser- fern und Kleeoppeln anzulegen bey der Herrschaft Wusterhausen 1183 M. Acker 751 M. tiefe Wiesen und Brücher durch Graben und Kahdungen urbar zu machen und 8 Bauern und 59 Büdner bey den alten Dörfern zu etabliren auch 32 Morgen Kleeoppeln anzulegen. Dazu sind für 1787 ausgefeket 10,000 Rthlr.		1710	620	
			236	90	59
			87		15
	Summe im Teltowschen Kreise	8	1934		69
	In der ganzen Provinz zum bessern Betrieb des Seidenbaues bey den bereits vorhande- nen Pflanzungen 35 neue Seidenhäuser und 22 Seidenstuben zu bauen, um darin 35 Familien zu etabliren, auch 11209 Maulbeerbäume zu pflanzen diese Melioration kostet 26,098 Rthlr. 4 Gr. 10 Pf. und man hoffet dadurch jährlich 1062 Pfund Seide mehr zu gewinnen zum Klee- und Luzernbau 3000 Rthlr. } für die ganze zu Beförderung der Gemeinheits- 2000 Rthlr. } Provinz Aufhebung	35			
	Summe in der ganzen Provinz	35			

*) Beym Amte Wahlenbeck ist der Anfang zu Anlegung eines Hopfengartens gemacht worden, dessen Ausführung aber erst ins folgende Jahr fällt, und deshalb dort aufgeföhret worden ist.

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Stachl.	Samilien	Uebar gemacht ter oder verbes- serter Ueber und Wiesen Morgen QM.	vertheilt an Schick Stück.
Von 1783 bis 1784.					
1	In der Altmark				
	die an der Biese und Milde liegende Niederungen, welche aus 40,163 Morgen 129 □R. Wiesen, Hütungen und Brücher bestehen zu entwässern und nutzbar zu machen bey Neulirchen das Elbuser zu befestigen und die dortige Gegend für Ueberschwemmung zu sichern zu Räumung des Zeke-Flusses zu Anfuhrung des Bauholzes zum Ueberfall bey der Präver Mühle.			3730	932
	Den Graben bey Bilsdorf mit 3 Brücken zu versehen. im Madewaldschen Luche zwei neue Holländerweyen anzulegen zu einer Viehtrift bey Arendsee.			149	36
	die sogenannten Jävenitschen Teiche Amts Neuendorf zu entwässern und zu Wiesen zu machen zu Entwässerung eines der Kolonie Hottendorf gehörigen Bruchs			60	10
				84	12
	Summe in der Altmark			4023	990
2	In der Uckermark				
	in der Zehdenickschen Forst vom Euser-Luche an bis zum Eresveliner Bruche einen Graben zu machen, um die Brücher für Ueberschwemmung zu sichern zu Verbesserung der Wiesen und Hütung zu Annenwalde und Beutel			234	50
	zu Erweiterung des Dauer-Grabens um den Kleptomwschen See herunter zu lassen und die anliegende Brücher urbar zu machen zu Urbarmachung des bey Angermünde belegenen Kollbergs-Bruchs			47	12
	zu Nachräumung des Nettelgrabens bey Chorinchen Amts Chorin das große Hütungs-Bruch, das faule und runde Luch, urbar zu machen			150	24
	zu Verbesserung eines Bruchs bey Herksprung Amts Chorin			72	13
	Summe in der Uckermark			269	193
3	Im Ruppinschen Kreise				
	die neue Jägells von dem Havelbergischen See an bis zur Kolonie Sophiendorf zu vertiefen, auch einige andere Graben und Bewallungsarbeiten zu machen, um die dortigen Kolonien für Ueberschwemmung zu sichern				

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Stahlst.	Familien	Arbar gemacht ter oder verbes- serter Acker und Wiesen Morgen	QR	Stück
	fünf Stauschleusen im Rhin anzufertigen					
	zu Verbesserung der tiefen Wiesen zu Linow Amts Zechlin					15
	zu Entwässerung der Wiesen der Dörfer Kagar, Lume und Repente					7
	zu Urbarmachung eines Luchs bey Schweinreich zu Gartenland			14		
	Summe im Ruppinschen Kreise			14		22
5	Im Havellande					
	zu Fortsetzung der nach dem Plane von 1782 angefangenen Verbesserungen zwischen Brandenburg und Regin dazu sind im gedachten Jahre angewiesen 20000 rthlr. fürs Jahr 1782					
	25176 — 2 gr. 7 pf.					
	45176 rthlr. 2 gr. 7 pf.			11909		452
	zu Fortsetzung der Verbesserungen im Ländchen Rhinow dazu sind 1782 angewiesen					
	25000 rthlr.					
	1782					
	33784 — 3 gr. 9 pf.					
	58784 rthlr. 3 gr. 9 pf.	40		25490	40	385
	zu Kahdung eines Bruchs in der Falkenhagenschen Forst für die Spandowischen Amtsgemeinen zu Gathow, Cladow und Seeburg			80		
	zu Urbarmachung noch eines Theils des großen Bruchs bey Priegerbe			334		50
	zu Kahdung und Verbesserung einiger Wiesen bey Ribbeck			791	20	40
	zu Kahdung bey Kegur und Görz zu Wiesen für die Unterthanen			163		300 Eshaufe
	Summe im Havellande	40		38767	60	957 300 Eshaufe
6	Im Lebuschen Kreise					
	zu Urbarmachung verschiedener Eisbrücker zu Steinhöfel			83	45	30
	Summe im Lebuschen Kreise			83	45	30
7	Im Ober-Barnimschen					
	zu Vertiefung des über die Felder der Dörfer Keffelde, Zinnsdorf und Lichtenow gehenden Fließes, zu Verhütung der Ueberschwemmung					
	zu Anfertigung eines Grabens zwischen dem Hohenstein- und Kuhlisdorffschen See, um die Weiden der angränzenden Dorfschaften für Ueberschwemmungen zu sichern					
	Summe im Oberbarnimschen Kreise					

*) Man sehe die Note bey dem vorhergehenden Jahre.

Str.

Die angewiesenen Summen sind verwandt worden

Familien Etabliff.	Urbar gemach- ter oder verbes- serter Acker und Wiesen		an Rüb- en	vermehr- ter Vieh- stand Stück.
	Morgen	Qd.		

8	Im Niederbarnimschen Kreise				
	zu einem Versuch der Schlesischen Wirthschaft auf dem Amte Vorwerke Sumt				1
	zu Anlegung eines Hopfengartens bey dem Amte Mühlenbeck von 8640 Stüblen und zum Etablissement eines Hopfengärtners	1	1	12	2
	zu Urbarmachung des nöthigen Gartenlandes für einige Arbeiter in der Uhr-Fabrik zu Friedrichsthal			10	10
	Summa im Niederbarnimschen Kreise	1	1	22	12
9	Im Teltowschen Kreise				
	zu den Verbesserungen bey der Herrschaft Wusterhausen, deren bey dem Plane fürs Jahr 1787 gedacht worden.				
	Dazu sind 1787 $\frac{2}{3}$ angewiesen worden 10000 rthlr.				
	= " 1788 $\frac{1}{4}$ " " 10909 — 23 gr. 10 pf.				
	20909 rthlr. 23 gr. 10 pf.	59			59
	zu Beendigung der Räummung des Noctestieffes von Mellen bis in die Spree, und Entwässerung der angränzenden Gegenden, deren nach den Plans von 1777 und 1787 gedacht worden				
	zu Entwässerung der Aecker der Unterthanen zu Saalow, welche bis dahin den Ueberschwemmungen ausgesetzt waren				
	zu Räummung des Beck-Fliessses von der Stolpischen Gränze bis Stregelitz, um die Weiden der angränzenden Dörfer und der Stadt Teltow zu verbessern				20
	zu Vertiefung der Grabens bey Zossen und Verbesserung der Wiesen der Unterthanen zu Zehrendorf und Wühnsdorf			100	20
	zu Urbarmachung verschiedener Brücher zu Groß- und Klein-Beuthen			307	50
	von der Spree bis an die Tiefensoesche Gränze einen Vorfluths-Graben zu machen, und den Abzugs-Graben auf der Feldmark Zietzen zu räumen				
	Summe im Teltowschen Kreise	59		407	149
10	Im Bees- und Storkowschen Kreise				
	verschiedene bey dem Amte Beeslow belegene Wiesen zu verbessern auf den Hinterfeldern der Vorwerker Standsdorf und Marggarwiesle Kuhmellereyen anzulegen, um die Aecker in Dünger zu setzen				30
	zu Bedeckung einiger Sandschellen bey Standsdorf mit Holz, zu Verhütung fernerer Versandungen				40
	Summe im Bees- und Storkowschen				70

Str.

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Famillen	Urbar gemachter oder verbesseter Acker und Wiesen		Mehrenteils an Stuben Stück.
			Morgen	QK.	
	Im Cottbuschen das Freyharchen-Fließ der Burgschen Mühle zu räumen und eine Freyharche zu machen.				
	In der Provinz überhaupt noch zu Anzusehung 3 Eyerklärner und völligen Einrichtung von 9 andern zum bessern Betrieb des Seidenbaues sieben neue Seidenhäuser und 16 Seidenstuben anzulegen, und 1684 Stück Maulbeerbäume zu pflanzen, wodurch man den Gewinnst der Seide jährlich um 477 Pfund zu vermehren hoffet. Zu dieser Melioration sind angewiesen worden 7390 Rthlr. 21 Gr. 5 Pf. zu Aufhebung der Gemeinheiten 2695 Rthlr. zu Beförderung des Klee- und Luzernbaus 3000 Rthlr.	3			
	Summe in der Provinz überhaupt Von 1784 bis 1785.	3			
1	In der Altmark den Drömling welcher Kurmärk. Antheils 73610 M. 145 QK. Braunschweigischen Antheils 26000 — — — Lüneburgischen Antheils 10800 — — — 110410 M. 145 QK. enthält durch anzufertigende Grabens und Vertiefung des Haupt-Ohre-Canals auch Herunterlegung der auf der Vorfluth liegenden Mühlen und Freyharchen, zu entwässern, wodurch Kurmärkischer Seits wenigstens 3000 Rube mehr gehalten werden können diese Melioration ist noch nicht zu Stande, fürs Jahr 1784: 85 sind dazu 100,157 Rthlr. 7. Gr. angewiesen worden.		73610	145	3000
	Summe in der Altmark		73610	145	3000
2	In der Prignitz zur völligen Beendigung der auf dem Plane von 17 $\frac{8}{10}$ gedachten Urbarmachung des Silgebruchs. Dazu sind 17 $\frac{8}{10}$ angewiesen worden 7308 Rthlr. 3 Gr. 11 Pf. zu Wiederherstellung der Wasserschäden an der Silge und Löcknitz				50
	Summe in der Prignitz				50

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Fam. H.	Familien	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	Q. R.	vermehrte Reichthümer in ebenen Stück.
3	<p>In der Uckermark zu Räumung des Grabens aus dem Zichowischen Schloßbruche über das Gramsowische Amtsdorf Fredersdorf, ein Zuschuss für die Amtsdörfer</p>					
Summe in der Uckermark						
4	<p>Im Havellande zu Räumung des großen Bruchs, des Teufelsbruchs, Birkenbruchs und der Bruchwiesen zu Uez Einen Abzugsgraben über Tückow bis zur Havel, zu Entwässerung der Lacken und Brücher des Vorwerks Bohnenland, zu machen zu Ausbesserung des Damms bey der Schönwaldeschen Brücke im Glienschen Luche zu Besäung eines Stück Acker zwischen Potsdam und Spandow mit Lupini Bohnen und Bedeckung einiger Sandstellen baselbst</p>			349		20
Summe im Havelländischen Kreise						
5	<p>Im Glien und Löwenbergischen Kreise auf der Feldmark Groß Zietzen von Lüchern, welche 755 M. 153 □ R. enthalten, den bewachsenen Theil durch Grabens und Räumungen urbar zu machen zum Aufbau eines abgebrannten Gehöfts zu Germendorf</p>			188		47
Summa im Glien und Löwenbergischen Kreise						
6	<p>Im Lebusischen Kreise zu Vertiefung der Grabens in dem nach dem Plan von 1783²/₃ urbar gemachten Zeischluch</p>			188		
Summe im Lebusischen Kreise						
7	<p>Im Niederbarnimschen Kreise zur fernern Einrichtung der Schlesiischen Wirthschaft auf dem Amtsvorwerke Sumt zu Erbauung noch eines Wirthschaftsgebäudes bey dem in der Drägnis Amts Liebenwalde nach dem Amter Meliorationsplan neuangelegten Meyeren zu Räumung der Havel bey Dranienburg</p>					
Summe im Niederbarnimschen Kreise						

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Famillen	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen		Summe in Morgen	Summe in Stück
			1	2		
8	Im Oberbarnimschen Kreise zu Urbarmachung des rothen Luchs bey Amte Rüdersdorf, und Anlegung einer Meyeren, wodurch zugleich die Weide der Stadt Müncheberg und des Dorfs Werder verbessert worden	1	417	—	—	60
	Summe im Oberbarnimschen Kreise	1	417	—	—	60
9	Im Ruppinschen Kreise zu Erbauung einer Kirche für 160 Kolonisten Familien unterm Amte Neustadt an der Dosse, zu Sieversdorf	—	—	—	—	—
	Summe im Ruppinschen Kreise	—	—	—	—	—
10	Im Teltowschen Kreise zu Urbarmachung der morastigen Brücher bey Lankwitz Amtes Mühlenthor und Entwässerung der der Ueberschwemmung ausgefegten Dörfer bey Ruhnsdorf Amtes Zossen die Aecker und Hütung der Unterthanen zu entwässern bey Tels Amtes Zossen die Brücher zu verbessern zu Verbesserung der Wiesen und Weiden bey Schöneiche bey Mariendorf den großen und kleinen See abzulassen	—	—	—	—	15
	Summe im Teltowschen Kreise	—	—	100	—	50
11	Im Zauch- und Luckenwaldeschen Kreise im Hauptgraben von der Pläne nach der Lemnitz bey dem Gute Goltkow eine Stauschleuse zu machen, um die daselbst abgetrocknete Wiesen gehörig bewässern zu können zum Kirchenbau für die Kolonie zu Salzbrunn und Clausdorf	—	—	—	—	—
	Summe im Zauche und Luckenwaldeschen Kreise	—	—	—	—	—
12	Im Bees- und Storkowschen Kreise zu einigen Wasserbauten um die Ueberschwemmungen der Spree zu verhüten zu einem Wirtschaftsgebäude bey dem Vorwerke Vorheide Amtes Beeskow, woselbst nach dem Amter Meliorations-Plan der Schaffland verstärkt worden	—	—	—	—	—
	Summe im Bees- und Storkowschen Kreise	—	—	—	—	—
	Im Cottbuschen zu Wasserbauten bey Dobbrickow oberhalb Cottbus zu Verhütung der Durchbrüche und Ueberschwemmungen der Spree	—	—	—	—	—
	Summe im Cottbuschen	—	—	—	—	—

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Etabliff.	Familien	Arbee gemacht oder verbeserter Acker und Wiesen		Schweitz. Viehhand an Fäßen	Schweitz. Stud.
				Morgen	Q. R.		
	Die Provinz überhaupt						
	zu einer Probeverbesserung sandigen Aekers mit Leichschlamm in verschiedenen Gegenden der Provinz			5	—		1
	zu einer Probeverbesserung der Kindviehzucht auf den Aemtern Elbenburg und Goldbeck 4 ostfriesische Bullen und 10 dergleichen Kühe anzuschaffen			—	—		10
	Zu Fortsetzung des Eyerklärner Etabliffements			—	—		1
	zu Beförderung der Gemeinheits Aufhebungen 2000 Rthlr.						
	zu Beförderung des Kleebaus 2000 —						
	zu Erhöhung der Spinn-Prämien 800 —						
	zu Verbesserung des Seidenbaus sind zwey Seidenhäuser erbauet 15 Seidenstuben angelegt und 575 Maulbeerbäume gepflanzt worden, wodurch man 219 Pfund Seide mehr zu gewinnen hofft. Die Kosten betragen 4266 Rthlr. 7 Gr. 2 Pf.						
	Summe in der Provinz überhaupt			5	—		10
	Von 1785 bis 1786.						
1	In der Altemark						
	zu Fortsetzung der Grabenarbeiten im Drömling, als: zu Verbreitung des Ohra-Canals, Anfertigung der Flügel-Grabens der Schleusen und Brücken			6086	—		1500
	zu Ablassung des Faulen-Sees bey Gestin um die Weide-Reviere der Dörfer Gestin und Genkien brauchbar auch zum Theil zu Wiesen zu machen			500	—		30
	zu Instandsetzung der Bühnenwerke bey Arneburg und unterhalb Neu-Werben bey Neu-Goldbeck			—	—		—
	Summe in der Altemark			6586	—		1530
2	In der Priegniz						
	zu Urbarmachung eines Bruches bey Stefow Amts Elbenburg			45	—		10
	zu Vertiefung der Jägelitz und Vorfluth, zu Verhütung der Ueberschwemmung einiger Neustädtischen Kolonisten-Dörfer			—	—		—
	Summe in der Priegniz			45	—		10
3	In der Uckermark						
	zu Vertiefung des großen Wassergrabens, welcher über die Felder der Dörfer Groß- und Klein-Ziethen Amts Chorin gehet, um das diesen beiden Gemeinden gehörige Bruch nutzbar zu machen			300	—		91
	zu einer Stauarche im Nettelgraben			—	—		—
	Iatus			300	—		91

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Fachtl.	Fünftl.	Weat gemacht ter oder verbes- serter Ucker und Wiesen		verwehrt Bücheln zu haben Stück.
				Morgen	Qr.	
	Transport			300	—	91
	zu Instandsetzung des Hauptgrabens von Serwest nach Paarstein			—	—	—
	zum Bau einer Stauarche im Rosinsee um die Ländereyen der			—	—	—
	Gemeine zu Brodewin von der Ueberschwemmung zu befreien			—	—	—
	zu Urbarmachung 10½ Morgen Wiesen bey tiepe Amts Chorin			10	90	4
	Summe in der Uckermark			310	90	95
4	Im Ruppinschen Kreise					
	zu Verbesserung 11 M. 24 Ruthen Koppeln und Wiesen			11	24	4
	beym Vorwerk Ruppin					
	zu Urbarmachung der bey der Stadt Lindow gelegenen Brücher					
	um dieser Stadt und dem Dorfe Struwensee das mangelnde					
	Wiehutter zu verschaffen			135	—	40
	zu Gaderstechung und Aufräumung der Lemitz von Wildberge					
	bis zur Schnaunischen Mühle und Anfertigung eines Grabens					
	durch das Gallentuch und Klingebeil, auch zu Herunterlegung					
	der Wildbergschen Mühle			—	—	—
	zu Verbesserung der Brücher und schlechten Wiesen bey Meer-					
	lahenheide			144	90	50
	an Zuschuß zum Bau der Kirche zu Sieversdorf, so auf dem					
	vorjährigen Plan siehet			—	—	—
	Summe im Ruppinschen Kreise			290	114	94
5	Im Havelländischen Kreise					
	zu Verbesserung der den Nauenschen Bürgern gehörigen Berg-					
	holzischen Koppeln			80	—	20
	zu Verbesserung der niedrigen Vorwerks- und Unterthanen-Wies-					
	sen zu Pervenitz Amts Bölow			40	—	10
	zur Reparatur der Brandschen Schleuse in Brieselang			—	—	—
	zur Reparatur einiger Brücken und Kockers beym Amte Kö-					
	nigsdorf			—	—	—
	zu Räumung und Urbarmachung der Elslaken bey Döberitz			502	90	30
	bey W. andenburg die Pöhle 64 Ruthen lang zu räumen			—	—	—
	zu Wiederherstellung eines Kockers zu Grabow			—	—	—
	zu Anfertigung eines Abzugsgrabens im Springfelde bey Eichow					
	Amts Potsdam wodurch 1½ Wispel Ausfaat erhalten wird			36	—	9
	zu Räumung 174 Ruthen Grabens bey Kuhleben Amts Span-					
	dow und Erhöhung des Dammes			—	—	—
	Summe im Havelländischen Kreise			658	90	69

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Famillien	Arbar gemacht oder verbes- serter Acker und Wiesen		vermehrt Biege- land an Stuben Stück.
			Morgen	Q.R.	
6	Im Lebuschen Kreise				
	zu Anfertigung eines Nothdammes beym Amte Friedrichsau um die Amts- und Vorwerks Gebäude bey Durchbrüchen und Ueberschwemmungen der Oder sicher zu stellen				1
	zu Vertiefung und Verbreitung des Haupt- Gränz- Nichts und Bullen- Grabens beym Amte Friedrichsau				1
	zu Anfertigung der nöthigen Abzugsgrabens um die sogenann- ten Morgenländer des Amts Fürstenwalde für Ueberschwe- mung zu sichern, wodurch 1 Wispel Aussaat für Wassercha- den gesichert worden			30	8
	Summa im Lebuschen Kreise			30	8
7	Im Oberbarnimschen Kreise				
	zum Bau eines Pourrihoirs bey der Spechtthausischen Papier- Manufactur und zum Transport des Holzes und der Materie- lien Behufs der 60 Hämmer daselbst				
	zu Urbarmachung des Nothensluchs zum Antheil der Stadt Müncheberg und Rüdersdorfer Unterthanen			330	50
	Summa im Oberbarnimschen Kreise			330	50
8	Im Niederbarnimschen Kreise				
	zu Urbarmachung des sogenannten Sageluchs, welches denen Gemeinden zu Rosenthal, Lübars und Dahldorf gehört			63	14
	zu Urbarmachung der verwachsenen Wiesen beym Vorwerke Blankensfelde Amts Schönhausen			82	30
	Summa im Niederbarnimschen Kreise			145	44
9	Im Teltowschen Kreise				
	zu Ableitung des Wassers von der Mahlowschen Feldmark um solche vor Ueberschwemmung zu sichern				
	zu Entwässerung der morastigen Brücher bey Lantwisch der Amts Antheil zu Aufräumung eines Grabens beym Dorfe Tepchin Amts Zossen, wodurch 12 Scheffel Aussaat von der Ueberschwemmung befreuet auch 200 Morgen Forstland ent- wässert worden			212	
	zu Entwässerung der Aecker, Wiesen und Hütungen der Dör- fer Fern- und Nächst- Wühnsdorf Amts Zossen			96	24
	zu Verbesserung der Karpenteiche im Amte Zossen				
	Itatus			308	24

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Fachtl.	Sonnli.	Arbat gemach-		ermeh-
				ter oder verbes-	an	
				Morgen	QR.	Stück.
	Transport			300		91
	zu Instandsetzung des Hauptgrabens von Serwest nach Daarstein					
	zum Bau einer Stauarche im Kossinsee um die Ländereien der					
	Gemeine zu Brodewin von der Ueberschwemmung zu befreien					
	zu Urbarmachung 10 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen bey tiepe Amts Chorin			10	90	4
	Summe in der Uckermark			310	90	95
4	Im Ruppinschen Kreise					
	zu Verbesserung 11 M. 24 Ruthen Koppeln und Wiesen					
	beym Vorwerk Ruppin			11	24	4
	zu Urbarmachung der bey der Stadt Lindow gelegenen Brücher					
	um dieser Stadt und dem Dorfe Struwensee das mangelnde					
	Wiehütter zu verschaffen			135		40
	zu G. adestechung und Aufräumung der Lemnh von Wilbberge					
	bis zur Schnauenschen Mühle und Anfertigung eines Grabens					
	durch das Gallenluch und Klingebeil, auch zu Herunterlegung					
	der Wilbbergschen Mühle					
	zu Verbesserung der Brücher und schlechten Wiesen bey Meer-					
	lahenheide			144	90	50
	an Zuschuß zum Bau der Kirche zu Sieversdorf, so auf dem					
	vorjährigen Plan steht					
	Summe im Ruppinschen Kreise			290	114	94
5	Im Havelländischen Kreise					
	zu Verbesserung der den Nauenschen Bürgern gehörigen Berg-					
	holzischen Koppeln			80		20
	zu Verbesserung der niedrigen Vorwerks- und Untertanen-Wie-					
	sen zu Perdenitz Amts Bölow			40		10
	zur Reparatur der Brandschen Schleuse in Brieselang					
	zur Reparatur einiger Brücken und Kockers bey Amte Kö-					
	nigshorst					
	zu Kahdung und Urbarmachung der Eislagen bey Döberitz			502	90	30
	bey V. andenburg die Pohle 64 Ruthen lang zu räumen					
	zu Wi derherstellung eines Kockers zu Grabow					
	zu An ertigung eines Abzugsgrabens im Springfelde bey Eichow					
	Amts Potsdam wodurch 1 $\frac{1}{2}$ Winspel Ausfaat erhalten wird			36		9
	zu Räumung 174 Ruthen Grabens bey Kuhleben Amts Span-					
	dow und Erhöhung des Dammes					
	Summe im Havelländischen Kreise			658	90	69

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Fochst.	Famlien	Arbar gemacht ter oder verbes serter Acker und Wiesen		sehrsch. Reichthum an Hüden
				Morgen	Q.M.	
6	Im Lebuschen Kreise					
	zu Anfertigung eines Nothdammes beym Amte Friedrichsau um die Amts- und Vorwerks Gebäude bey Durchbrüchen und Ueberschwemmungen der Oder sicher zu stellen			—	—	—
	zu Vertiefung und Verbreitung des Haupt Gränz Nichts und Bullen Grabens beym Amte Friedrichsau			—	—	—
	zu Anfertigung der nöthigen Abzugsgrabens um die sogenann ten Morgenländer des Amtes Fürstenwalde für Ueberschwem mung zu sichern, wodurch 1 Wispel Ausfaat für Wassercha ben gesichert worden			30	—	8
	Summa im Lebuschen Kreise			30	—	8
7	Im Oberbarnimischen Kreise					
	zum Bau eines Pourrisoirs bey der Spechthausischen Papier Manufactur und zum Transport des Holzes und der Materias lien Behufs der 60 Hämmer daselbst			—	—	—
	zu Urbarmachung des Nothenluchs zum Antheil der Stadt Müncheberg und Rüdersdorfer Unterthanen			330	—	50
	Summe im Oberbarnimischen Kreise			330	—	50
8	Im Niederbarnimischen Kreise					
	zu Urbarmachung des sogenannten Sageluchs, welches denen Gemeinden zu Rosenthal, Lübars und Dahldorf gehöret			63	—	14
	zu Urbarmachung der verwachsenen Wiesen beym Vorwerke Blankensfelde Amtes Schönhausen			82	—	30
	Summa im Niederbarnimischen Kreise			145	—	44
9	Im Teltrowschen Kreise					
	zu Ableitung des Wassers von der Mahlowschen Feldmark um solche vor Ueberschwemmung zu sichern			—	—	—
	zu Entwässerung der morastigen Brücher bey Lankwitz der Amts Antheil zu Aufräumung eines Grabens beym Dorfe Tepchin Amtes Zossen, wodurch 12 Scheffel Ausfaat von der Ueberschwemmung befreuet auch 200 Morgen Forstland ent wässert worden			212	—	—
	zu Entwässerung der Aecker, Wiesen und Hütungen der Dör fer Ferns und Nächst Wühnsdorf Amtes Zossen			96	—	24
	zu Verbesserung der Karpenteiche im Amte Zossen			—	—	—
	Iatus			308	—	24

Nr.	Die angewiesenen Summen sind verwandt worden	Etabliss.	Familien	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	Q.M.	Scheffel
	Transport zu Anfertigung der Grabens, Dämme und Brücken vor dem Hallischen Thor in Berlin, um daselbst das Cöpenicker Feld und einen Theil der Stadt vor Ueberschwemmung zu sichern			308		24
	Summe im Teltowschen Kreise			308		24
XO	Im Bees- und Storkowschen Kreise zum Bau der Amts-Mühlen bey Beeslow					
	Summe					
II	Im Cottbuschen Kreise zu Ausfüllung der Sümpfe in den Berkenbrückischen Karpenteichen bey Cottbus					
	zu Instandsetzung der Karpenteiche bey Lacoma und Maust Amts Cottbus					
	Summe					
	Im der Provinz überhaupt zu Beförderung der Gemeinheits Aufhebungen des Kleebaus					
	Erhöhung der Spinnprämien					
	zu Verbesserung des Seidenbaues ist ein Seidenhaus erbauet und 12 Seidenstuben angelegt, wodurch man 123 Pfund Seide jährlich mehr zu gewinnen hoffet.					
	Die Kosten betragen 2754 Rthlr. 17 Gr.					
	Summe in der Provinz überhaupt					

Recapitulation der nach den jährlichen Etablissements-Plans von 1776 bis 1786 in der Kurmark gemachten Verbesserungen, angelegten Familien und des dadurch vermehrten Viehstandes.

Nr.	Namen der Provinz	1776-1777		1777-1778		1780-1781		1781-1782		1782-1783		1783-1784		1784-1785		1785-1786		Summe		Dadurch sind von 1776 bis 1786												
		Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	DN.	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	DN.	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	DN.	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	DN.	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	DN.	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	DN.	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	DN.	Urbar gemachter oder verbesserter Acker und Wiesen Morgen	DN.	an unbar gemachten und verbesserten Acker und Wiesen Morgen	DN.	Stück.	im Jahre	Establishments angelegt	Familien angelegt									
1	Altmark	—	—	—	—	—	—	—	—	15940	90	818	4023	90	990	73610	145	3000	6586	—	1530	100160	145	6338	1782	1	—					
2	Priegnitz	—	—	—	—	1093	—	273	10468	126	821	—	—	—	—	—	—	50	45	—	10	11606	126	1154	1782	—	12					
3	Uckermark	—	—	—	—	1460	—	308	61	60	10	1336	—	134	269	146	193	—	—	—	310	90	95	3437	116	740	—	—				
4	Ober-Barnim	—	—	—	—	282	—	50	745	90	78	704	90	70	—	—	—	417	—	60	330	—	50	2479	—	308	1782	1	—			
5	Nieder-Barnim	—	—	—	—	230	—	48	416	—	80	—	—	8	22	—	12	—	—	—	145	—	44	813	—	192	1782	—	30			
6	Lebus	347	135	—	—	460	—	92	—	—	—	423	90	42	83	45	30	—	—	—	30	—	8	1344	90	172	—	—				
7	Bees- und Storkow	—	—	—	—	—	—	—	1850	—	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1850	—	230	—	—			
8	Zeltow	990	—	—	—	11333	120	2433	5144	—	821	2437	—	439	3967	90	763	407	—	149	100	—	50	308	—	24	24687	30	4679	1782	—	8
9	Zauche	—	—	—	—	—	—	—	350	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	350	—	27	—	—			
10	Luckenwalde	—	—	—	—	233	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	233	—	30	—	—			
11	Havelland	—	—	—	—	456	58	40	1344	90	237	23	—	5	13533	16	820	38767	60	957	349	—	20	658	90	69	55131	134	2148	1782	2	4
12	Ruppin	—	—	—	—	144	60	13	207	—	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	290	114	94	655	174	172	—	—	—	—		
13	Glien und Idwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	515	90	66	—	—		
	Die Provinz überhaupt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	10	—	—		
	Summe	1337	135	—	—	11934	58	2486	10453	90	1902	16351	96	1620	36232	106	2674	43586	161	2423	74669	145	3237	8703	114	1924	203270	5	16266	—	8	269

General-Nachweisung der von Friedrich den Großen in der Kurmark von 1740 bis 1786 verwandten Summen.

Jahre	Wozu die Gelder angewiesen.	rthlr.	gr.	pf.
1740:1741	Zum Wollmagazin zu Berlin	5000		
— —	Für 4 Tuchmacher zu Gardelegen wegen ihrer im Brande verlohrenen Tücher	400		
— —	An Remission für sämtliche Kurmärk. Kreise wegen erlittener Unglücksfälle	30540	12	
1740:1742	Zu Anfertigung neuer Oberdämme bey Zessin	3434		6
1741:1742	Zu Einrichtung einer Tabacksfabrik in Potsdam	600		
1740:1744	Den Abgebrannten der Stadt Templin an Holzgelde	13908.	18.	
1752	an Bau-Hülfs-Geldern	9784.	14	4
1741:1745	Zu Anfertigung eines Flößer-Grabens aus den Wentow-See nach der Havel, imgleichen zum neuen Volkow Canal	32320	20	6
1745:1746	An Remission für die vom Hagel beschädigten Dörfer: der Altemark, Altkermar, Kuppin und Havelland	40000		
1747	Zu Anlegung neuer Dörfer auf Domainen-Grundstücken	152105	3	6
1747:1756	Zu Urbarmachung des Oderbruchs	521585	8	2
1747:1748	An Bau-Freiheits-Geldern für die Städte	10000		
1748:1749	An Bau-Hülfs-Geldern an 10 Bürger zu Nauen	245	16	
1748:1753	35 abgebrandte Bürger zu Lindow	10480		
1749	zum Etablissement der Röhler Messerschmiede zu Nenstadt Eberswalde	13316		
1749	Zum Finow-Canal und Bau der Schleusen	169000		
1749:1750	An Bau-Freiheits-Gelder für die Kurmärk. Städte	13000		
1750:1751	Desgleichen	10000		
1750	Zu den von den Kriegsrath Pfeiffer angelegten Etablissements Das Bauholz so zu diesen Etablissements frey angewiesen worden beträgt mit Einschluß des Stamm- und Pflanz Geldes am Worthen	130749	rthlr.	
1750	Zu Anlegung des Dorfs Neu-Schöneberg	7000		
1751:1752	Zu Anlegung des Fleckens Nava-Wies bey Potsdam	80000		
— —	Zu Ansetzung 80 Colonisten Familien in verschiedenen Dörfern	5335	3	3
— —	100 dergleichen Familien	6024	6	
— —	Zu Neu-Boigtland bey Berlin	9000		
1751:1756	Zu Anlegung einer Maulbeerbaum-Plantage zu Oraniensburg	2776.	13.	9.
— —	zum Graben um diese Plantage	515.		
		3291	13	9
		status	1008701	10

Jahre	Wozu die Gelder angewiesen.	rechl.	gr	pf
	Transport	1008701	10	—
1751:1756	Zum Woll-Magazin zu Brandenburg	2000	—	—
1752:1753	Zum Woll-Magazin zu Berlin	2787	—	—
— —	„ „ „ Bernau	1000	—	—
— —	„ „ „ Trebbin	500	—	—
— —	Für 5 Schaaßböcke aus Spanien	145	—	—
— —	An Bau-Freiheits-Geldern für die Städte	16000	—	—
1752:1756	An Bau-Gelder für die Abgebrannten zu Buchholz	18000	—	—
1752:1753	Dem Niederbarnimischen Kreise an Remissions wegen Viehsterbens	3975	12	—
1752:1756	An Bau-Geldern für die Stadt Bernau	10200	—	—
1752:1753	An Bau-Prozent-Geldern für die Abgebrannten zu Reinsberg	3000	—	—
1753:1754	Für die Lebusischen Unterthanen wegen erlittenen Sprengsel-Schadens im Erlaß der 1 jährlichen Contribution mit	7410	19	—
	Für die Abgebrannten zu Zehdenick	900	—	—
	„ „ „ zu Fehrbellin	666	—	—
	Für einen abgebrannten Lohgerber zu Rathenow	425	—	—
	An Bau-Hülfs-Gelder der Stadt Rathenow	1900	—	—
	„ „ „ „ für 3 Bürger zu Frankfurt	918	—	—
	„ „ „ „ für die Städte	5000	—	—
1753:1755	Zur Berichtigung der Lebusischen Kreiskasse	6403	6	—
1753:1754	Zum Bau einer neuer Mühle am neuen Graben	1200	—	—
1753:1755	Zur Reparatur der Schleuse zu Neuhaus und Herstellung der Durchbrüche in neuen Graben	4193	6	—
— —	Denen Amts-Unterthanen des Ober- und Nieder-Barnimischen, Lebus- und Bees- und Storkowschen Kreises, wegen Sprengsel-Fraß	10000	—	—
1754:1755	Denen Pächtern und Unterthanen des Ruppinschen Kreises, und der Uckermark wegen Hagelschadens	7973	20	8
— —	Für die von Adel des Lebus- und Bees- und Storkowschen Kreises wegen Sprengsel-Fraß	14000	—	—
— —	Desgleichen den Amts-Unterthanen	138	—	—
— —	Dem Ober-Barnimischen Kreis an Remissions-Geldern	1557	22	—
— —	Der Ober-Barnimischen Kreis-Kasse die derselben durch gewaltthamen Einbruch entwandte	2106	10	—
— —	Für die Abgebrannten zu Liebenwalde zu Samt und Brodtkorn	3243	—	—
— —	Für 3 Bernauschen Colonisten	362	5	—
— —	An Bau-Freiheits-Geldern	4532	13	4
1755:1756	Zum Bau eines Hauses in Ruppin	200	—	—
	Tatus	1339438	22	6

Jahre	Wozu die Gelder angewiesen.	rtblr.	gr.	pf.
	Transport	1339438	22	6
1756:1757	Zu Saatkorn für die Abgebrannten zu Biesenthal	669	—	—
1758:1759	Zum Bau der Mottenschleuse im neuen Graben	2000	—	—
1759:1760	Den durch die Feinde 1759 abgebrannten Unterthanen zu Lebus	4000	—	—
— —	Zur Reparatur des Finow-Kanals	3000	—	—
1759:1762	Zu Wiederherstellung des vom Feinde ruinirten Friedrich Wilhelms Grabens	96000	—	—
1759:1760	Zum massiven Bau der Hegermühlischen Schleuse im Finowkanal	10000	—	—
1759:1763	Zum Bau der abgebrannten Mühlen in Berlin	61327	5	—
	Auch haben die Kaufleute für die Concession ihre Ladens zu überbauen bezahlt	8004	12	—
	Das Lagerhaus an Behülfe gegeben	371	6	—
	welches Geld mit verbauet worden.			
1759:1760	Den durch feindliche Invasion beschädigten Unterthanen	31620	20	11
1760:1761	Verschiedenen Städten zu einigen Ersatz des durch die feindliche Invasion erlittenen Schadens	21491	1	—
— —	Zu Herstellung der vom Feinde ruinirten Münz-Gebäude, Mondirungs-Kammer, Potsdamschen Gewehr-Fabrik, Pulver-Mühle, auch Gieß- und Zeug-Haus	16446	—	—
— —	Zu Unterstützung der durch den Krieg ruinirten Kurmärkischen Unterthanen	300000	—	—
— —	An Krieges-Kosten	12628	10	9
1761:1762	Zum Wiederaufbau der vom Feinde im October 1760 außerhalb Berlin beschädigten Königl. Gebäude und Werke	52906	—	—
1761:1765	Zu Anfertigung des neuen Flößerkanals vom großen Glasow nach den Trammer-See in der Schönebeckischen Forst Amte Liebenwalde	18647	7	1
1762:1363	Zu Herstellung der ruinirten Unterthanen-Gehäfte im Lebus-schen Kreise	18372	—	—
— —	Zum Reestablishement der im Kriege abgebrannten und ruinirten 8 Spinner-Dörfer	3628	—	—
1763:1764	An Douceur-Geldern für neugebaute Schiffsgefäße	14018	16	—
— —	Zu Aufrechthaltung der Kammer-Baukasse	13940	—	—
— —	Zu Wiederherstellung des ruinirten Spree-Wehrs bey Cottbus	18231	2	—
— —	An Resten der Beamten und Amte-Unterthanen, welche sie während des Krieges von 1756 bis 1763 an Pacht und an Amte-Abgaben zu bezahlen schuldig geblieben	408450	17	4
— —	Desgleichen vom Ehatul-Amte Biegen	7141	18	7
1764:1765	Zu Anlegung 7 neuer Spinner-Dörfer unterm Amte Wollup	40000	—	—
	Latius	2493957	1	2

Jahre	Wozu die Gelder angewiesen.	rtblr.	gr.	pf.
	Transport	2493957	1	2
1764:1765	Zum Retablissement 31 Bauerhöfe	4000	—	—
— —	Zum Etablissement der Steinbrecher bey Müdersdorff	6195	10	—
— —	Zum Wiederaufbau des abgebrannten Dorfs Schöneberg	2000	—	—
1764:1777	Zu Anlegung der Stadt Zinna	49000	—	—
1765:1766	Zum Retablissement derjenigen Unterthanen, welche ihre Gebäude nicht selbst retabliren können	5000	—	—
— —	Zu den Etablissements in den Städten der Uckermark	11550	—	—
— —	An Schifsdouceur-Geldern	5254	4	10
1765:1768	Für die Abgebrannten die Stadt Osterburg	51666	16	—
1765:1767	Zu den Büdner Etablissements bey Fürstenwalde, Iebus und Biegen	38366	—	—
1766:1767	Zu Ansehung 250 Büdnerfamilien bey verschiedenen Aemtern	33740	—	—
— —	Zum Etablissement der Weberfamilien bey Briesen	16000	—	—
— —	Für fremde Colonisten	2231	22	2
1766:1767	Für die Abgebrannten der Stadt Wusterhausen an der Dose	10559	18	—
— —	An Schifsdouceur-Geldern	4000	—	—
— —	Zur Räumung des Haupt-Grabens im Oberbruch	6000	—	—
— —	Zum Bau der liepischen Schleuse	40000	—	—
— —	An Hülfes-Bau- u. Freiheits-Geldern und Remissions für die Colonisten	7983	4	2
1767:1768	Für die Abgebrannten der Stadt Nauen	22078	21	—
— —	Zu Anfertigung zweyer Streckreiche bey Zossen	1123	21	3
— —	Zum Wiederaufbau eines abgebrannten Hauses zu Frankfurt an der Oder	1000	—	—
— —	Zum Retablissement einiger dürftigen Amts Unterthanen des Iebussischen Kreises	6626	10	—
— —	Für die abgebrannten Unterthanen zu Dyssen Amts Cottbus	5364	21	8
1768:1769	Zu Einrichtung der englischen Wirthschaft auf dem Amte Mühlenbeck	4532	—	—
— —	Zu Stopfung des Wolfsloches	11000	—	—
— —	Zu Bezahlung der Potsdamischen Contribution	2000	—	—
1768:1770	Der Aemter Baukasse zu außerordentlichen Ausgaben	69224	13	7
1769:1776	Für die Abgebrannten der Stadt Arneburg	26664	14	10
— —	Zum Bau in Salzwedel	3750	16	1
— —	Zum Ausbau der Kirchen, Beth- und Prediger-Häuser auch Vollendung der Graben und Dammarbeiten	30000	—	—
1769:1771	Zu Wiederherstellung der Schäden und Befußs der Remissionsen im Oberbruch	129000	—	—

Summa 3099870 2 9

Jahre	Wozu die Gelder angewiesen.	rthlr.	gr.	pf.
	Transport	3099870	2	9
1770:1771	Für 40 Kleinbürger zu Zinna	2000	—	—
— —	Zum Etablissement der 18 Gärtnerfamilien bey Berlin	7861	3	9
1770:1773	Zum E- und Reetablisement der Städte aus den Baufreiheits-Geldern	140000. 54000.	—	—
		194000	—	—
1771:1774	Für die Abgebrannten der Stadt Biesenthal	3103	15	9
1771:1774	Zu Einführung der englischen Wirthschaft auf den Aemtern Badingen, Burgstall, Mühlenshoff, Friedrichsthal und Dranienburg	25512	8	8
1771:1772	Zu Wiederherstellung der Cumlosenschen Deiche in der Altmark	6560	2	—
— —	An Gnadengeschenken für verschiedene von Ueberschwemmung betroffene Mediat-Untertanen der Altmark und Prignitz	27213	15	10
— —	An Remission dem Amte Tangermünde und Eldeburg	4512	5	—
1771:1772	Zu Wiederherstellung der Durchbrüche und Beschädigungen in der Altmark und Prignitz	30015	10	—
1771	Zu Verbesserung der Landwirthschaft	100000	—	—
— —	die Zinsen werden zu Salairung der Schulmstr. verwandt.			
— —	Den verunglückten Altmark- und Prignitzschen Untertanen zu Besetzung ihrer Felder	2786	8	2
— —	Zur Reparatur der Thiergarten Mühle bey Berlin und Be- zahlung der Schulden des Müllers	4867	—	—
— —	An Saatgetreide-Gelder für verunglückte Untertanen der Aemter Trebbin, Zinna und Zossen	1500	—	—
— —	Zu Verstärkung der Wachsbleiche des Waisenhauses zu Frankfurt	400	—	—
— —	An Saatgetreide-Gelder für verunglückte Kurmärk. Amts- Untertanen	11599	8	—
— —	Desgleichen zur Sommersaat	21972	—	—
1772:1773	Zu Herstellung der Wasserschäden an der Elbe	21085	—	—
— —	Zu Fortsetzung der Oberbruchs-Arbeiten	5999	23	5
1773:1778	Zu den Etablissements am Rhin, der Dose und Jägelitz	195000	—	—
1774:1775	Zum Aufbau der abgebrannten Stadt Prizerbe	10000	—	—
1775:1776	Zu Wiederherstellung des beim Durchbruch des Elbdammes in der Altmark und Prignitz geschenehen Schadens	15469	12	—
1775:1776	Zu Ansetzung neuer Familien	80000	—	—
1776:1777	Für die Stadt Wusterhausen, Schwedische Brandschatzgelber	3333	8	—
— —	Zu Abtrocknung der Lucher und Brucher auch Ansetzung neuer Familien	200000	—	—
	latus	4074661	3	4

Jahre	Wozu die Gelder angewiesen.	rtblr.	gr.	pf.
1776	Zu Urbarmachung des Golmer Bruches	4074661	3	4
1776:1778	Zu den Verbesserungen bey Fahrland und Marquard	11762	—	—
— —	Zu den Verbesserungen bey Werder und Brandenburg	39795	—	—
— —	Bey Zehlendorf 6 Familien zu etabliren	97180	—	—
— —	Zu Aufhebung der Gemeinheiten und Beförderung des Kleesbaus für die Unterthanen	8250	—	—
— —	Zu 500 Kühe für verschiedene neuangesezte Colonisten	8000	—	—
1777:1778	Zu 300 Kühe für die Unterthanen bey Fahrland und Marquard	7500	—	—
— —	Zu Abtrocknung der Lücher und Brücher auch Ansezung neuer Familien	4500	—	—
1777:1778	Zu den Verbesserungen der Domainen: Aemter	200000	—	—
1780:1781	Zu Abtrocknung der Lücher und Brücher auch Ansezung neuer Familien (mit Einschluß 77094 Rtblr. 21 Gr. 11 Pf. zu Aemter Meliorations)	100000	—	—
— —	Zu Herstellung der Wasserschäden an der Elbe, Oder und Spree	200000	—	—
— —	Für 4 Damastweber zu Fürstenwalde	79000	—	—
1780:1785	Zur Aemter: Baukasse	900	—	—
1781:1782	Für die Stadt Lindow zu Bezahlung ihrer noch schuldigen Contribution	125000	—	—
— —	Zu Abtrocknung der Lücher und Brücher auch Ansezung neuer Familien	3000	—	—
— —	Zur nöthigen Saat für verunglückte Unterthanen des Bees- und Storkowschen Kreises	116000	—	—
1781:1784	Zu Bebauung einiger wüsten Stellen und Ausbau verschiedener Bürgerhäuser in der Stadt Treuenbrieken	9825	—	—
1782:1783	Zu Abtrocknung der Lücher und Brücher auch Ansezung neuer Familien	17654	8	2
— —	an Schwedischen Contributionsgeldern für die Stadt Ruppin	200000	—	—
— —	desgleichen für die Stadt Reinsberg	2107.	—	—
— —		2138.	—	—
— —	Zu Herstellung einiger Etbdeiche	4245	—	—
1783:1784	Zu Abtrocknung der Lücher und Brücher auch Ansezung neuer Familien	3395	—	—
— —	An Contributionsresten einiger Altmärk. Amts: Unterthanen	200000	—	—
1784:1785	Zu Abtrocknung der Lücher und Brücher auch Ansezung neuer Familien	1616	4	9
— —	Zum Abzugsgraben bey Müncheberg	200000	—	—
— —		840	16	—
		latus	5713124	8 3

Jahre	Wozu die Gelder angewiesen.	rtblr.	gr.	pf.
	Transport	5713124	8	3
1784-1785	Zum Aufbau der abgebrannten Scheunen bey Neuangermünde	4000	—	—
1784-1785	Zur Maulbeerbaum-Plantage bey Nova-Wies	1500	—	—
— —	Zu Herstellung der versandeten Ströhure und Flößergrabens	39127	23	7
1784	Zum Retablissement der Städte Brandenburg, Ruppin, Spandow, Rathenow, Fürstenwalde, Stendal, Gardelegen	240000	—	—
1784-1786	Zu den Wollmagazinen in den Provincial-Städten	40000	—	—
— —	Zum Wollmagazin in Berlin	7000	—	—
1785-1786	Zu Abtrocknung der Lächer und Brücher auch Ansehung neuer Familien	200000	—	—
— —	Zum Bau alter Häuser in Ruppin	96000.	—	—
	zum Fonds für die dortige Stadtschule	4000.	—	—
		100000	—	—
— —	Zu den Schulanstalten zu Ruppin	500	—	—
— —	Zur Maulbeerbaum-Plantage zu Nova-Wies	1970	—	—
— —	Zu Verbesserung des Guts Seegleek im Ruppinschen	7000	—	—
— —	Zum Retablissement der durch die Elbe, Oder und Spree verursachten Schäden	370000.	—	—
	desgleichen	30000.	—	—
		400000	—	—
— —	Zum Ankauf Spanischer Schaafse	22000	—	—
	Summe	6776222	7	10

Zu Anlegung und Unterstützung der Manufacturen und Fabriken.

Wozu die Gelder angewiesen.	rthlr.	gr.	pf.
Zum Behuf der Seidenzeug- und Flohr-Fabriken	286118	—	—
„ „ der Seidenstrumpf-Fabriken	27818	—	—
„ „ der Band-Fabriken	1550	—	—
„ „ der Kattun- Manchester- Kannefas- und Parchent-Fabriken	169885	—	—
„ „ Wollenzeug-Fabriken	31485	—	—
Zu einer Plüsch-Fabrik in Potsdam	1091	—	—
Zum Behuf der Leinen-Fabriken	18865	—	—
„ „ der Leder-Fabriken	27718	—	—
„ „ der Geraer-Fabrik in Luckenwalde	77307	—	—
„ „ der Uhren-Fabrik in Berlin und Friedrichsthal	141235	—	—
Zu Anlegung der Seiden- und andern Färbereien	14729	—	—
„ „ der Türkischen Garn-Färbereien in Berlin und Caput	30000	—	—
„ „ der Seiden-Mühlen in Berlin	54000	—	—
Zum Behuf der Stahl-Fabrik in Berlin	3490	—	—
„ „ der Laquer-Fabrik	11660	—	—
„ „ der Papier-Fabrik zu Spechtshausen	56000	—	—
„ „ der Papier-Tapeten-Gold- und Silber- auch bunt Papier-Fabr.	2530	—	—
„ „ der Ofen-Fabrik in Charlottenburg	9728	—	—
„ „ einer Schriftgießerey	2842	—	—
Zu verschiedenen kleinen Fabriken	6878	—	—
Zu Anlegung des Seiden-Magazins	80000	—	—
An Pensions- und Mieths-Gelder für Französische und andere Fabrikanten	242000	—	—
An Stuhl-Douceur auch Prämien-Gelder für seidene Waaren	1140000	—	—
Zu Seiden-Grains und Seiden-Prämien	7786	—	—
Summe	2444715	—	—
Hiezu obige Summe	6776222	7	10
Sind also überhaupt von 1740 bis 1786 incl. angewiesen	9220937	7	10

Unter dieser Summe ist nichts von dem begriffen, was Friedrich II. zum Bau in Berlin und Potsdam verwendet hat. Man kann, da seit 1763 die mehresten Jahre im Durchschnitt jährlich 400000 Rthlr. verbauet sind, eine Summe von 9 Millionen sicher annehmen und die ganze für die Kurmark seit 1740 verwendete Summe auf 20 Millionen bestimmen.

Wer kann bey diesen weisen Bemühungen Friedrich des Großen an dem Wachsthum der Bevölkerung zweifeln.

Er ermunterte den Ackerbau, vermehrte die arbeitenden Hände auf dem platten Lande, sorgte durch vermehrten Ertrag der Landwirtschaft für Brod, durch Unterstützung der Industrie in den Städten, durch Anlegung neuer und Belebung der alten Manufacturen und Fabriken für den Absatz der rohen Producte, beförderte dergestalt den gemeinschaftlichen Wohlstand des platten Landes und der Städte, und selbst ein beträchtlicher Theil der immer noch mäßigen und gut vertheilten Abgaben dienen blos dazu, den Umlauf des Geldes unter der arbeitenden Klasse der Nation zu befördern.

Es ist mir nun nur noch übrig durch Spezial-Listen den Gang der Bevölkerung nachzuweisen. Ich habe mich bemühet so viel als möglich davon zusammen zu bringen. Sie haben nicht alle das Gepräge der höchsten Zuverlässigkeit, besonders in den älteren Zeiten sind sie oft ungewis, zusammen genommen geben sie indessen fürtreffliche Materialien zu politischen Berechnungen.

Die erste Spur wirklicher Volkszählung in der Kurmark finde ich in den Jahren von 1720 bis 1723. In einer Vorstellung vom 3ten März 1723. beschwerten sich die Kurmärkischen Landräthe, daß sie die Tabellen von der Zahl aller Einwohner, vom Hufen-Stand, vom Beytrag zu den öffentlichen Kosten, nach dem ihnen zugesfertigten Schema jährlich zweymal einsenden sollten. Sie führen dabey an, daß sie bey genauer Aufzeichnung der Zahl der Einwohner eine besondere Furcht, Mißtrauen und Argwohn wahrgenommen, daß die mehresten sich dabey gefährliche Dessins einbildeten, sich viele gar retiriret hätten, oder doch sonst in undienlichen Verfassungen begriffen seyn möchten. Daher baten sie, daß ihnen nachgelassen werden möchte, die Tabelle nur alle zwey Jahre einzusenden. Hierauf wurde vom General-Directorium unterm 20ten März 1723 genehmigt, daß sie vom platten Lande nur von drey zu drey Jahren eingeschickt werden sollte. Im Jahre 1725 wurde von neuem ein sehr detaillirtes Schema gegeben. Es ging aber immer noch sehr langsam und unordentlich. Im Jahre 1730 wurde erst die Tabelle vom Jahre 1728 an das General-Directorium übergeben. Im Jahre 1736 die vom Jahre 1734.

Um den Ungewisheiten bey den historischen Tabellen vorzubeugen, wurde im Jahre 1748 von der Kurmärkischen Kammer befohlen, Plus und Minus gegen die letzte Tabelle zu balanciren und die Gründe davon anzuzeigen.

Mit Bezug auf diese Bemerkungen liefere ich eine Tabelle, welche die ersten Nachrichten von der gezählten Bevölkerung der Kurmark enthält.

	1725.				1728.				1731.				1734.			
	Bau- ern.	Kosä- then.	Ein- lieger.	Sum- me.	Bau- ern.	Kosä- then.	Ein- lieger.	Sum- me.	Bau- ern.	Kosä- then.	Ein- lieger.	Sum- me.	Bau- ern.	Kosä- then.	Ein- lieger.	Sum- me.
Altmark	4650	3580	2054	10284	4402	3808	2819	11029	4390	3868	3512	11770	4396	3889	3048	11333
Bees- und Storkow	467	794	392	1653	484	793	740	2022	425	802	1310	2537	432	803	1586	2821
Havelland, Ellen und Löwenberg	1758	1131	328	3217	1748	1098	589	3435	1756	1093	398	3247	1783	1116	583	3482
Lebus	613	976	816	2405	623	981	1011	2615	608	985	1040	2633	624	1022	983	2629
Nieder-Barnim	684	545	283	1512	689	523	380	1592	675	562	414	1651	709	569	542	1820
Ober-Barnim	567	384	450	1401	568	403	344	1315	555	395	406	1356	595	384	367	1346
Priegnitz	2905	1397	594	4896	3291	842	2176	6309	2887	893	2403	6183	2991	1474	2397	6862
Teltow	968	562	595	2125	985	578	475	2038	875	685	568	2128	884	660	672	2216
Uckermark	1920	742	1749	4411	2029	704	2109	4842	1854	663	2052	4569	949	754	2420	4123
Zauche	891	611	156	1658	883	651	607	2141	871	669	692	2232	890	609	934	2433
Ruppin	1339	370	508	2217	1301	388	695	2384	1302	377	721	2400	1339	398	799	2436
Summe	16762	11092	7930	35784	17003	10774	11945	39722	16198	10992	13516	40706	15492	11678	14331	41501

Bemerkungen über Plus und Minus.

Diese Tabelle enthält nur Bruchstücke von den versohren gegangenen Haupt-Tabellen. Das Plus und Minus der verschiedenen Klassen in den verschiedenen Jahren rühret daher, daß in manchem Jahre Bauer oder Büdner für Kosäthen, diese für Einlieger genommen; Wittwen, welche auf den Höfen gewesen, oder Wirthe, die im Ausgedinge gefessen, in einem Jahre mit, im andern nicht mitgezählet worden.

Ueberhaupt war das Tabellmessen in diesen Jahren noch in der Wiege.

Nur von folgenden Kreisen kann ich aus diesen Zeiten etwas ganzes angeben:

Oberbarnim, 1723.		Prignitz, 1734.		Savelland.	
Dörfer	98	Dörfer	246	Im Jahr	Seelenzahl
Bauern	551	Flecken, Aemter,		1731	16313
Kosbärthen	396	Meyereyen	69	1734	18820
Büdner	132	Bauern	2991	Zuwachs	2507
Fischer	240	Kosbärthen	1474	Glien und Löwenberg.	
Müller	34	Häuslinge	2397	Im Jahr	Seelenzahl
Schmiede	45	Fischer	35	1731	5395
Leinweber	20	Müller	90	1734	5614
Häuslinge	346	Schmiede	66	Zuwachs	219
Schäfer	52	Leinweber	57		
Hirten	132	Schneider	71		
Frauens	2472	Kademaker	23		
Große Söhne	621	Schuster	11		
Große Töchter	700	Böttcher	3		
Söhne) unter 10	2193	Zimmerleute	15		
Töchter) Jahr	2005	Schäfer	256		
Knechte	847	Hirten	416		
Mägde	630	Frauens	8615		
Summe	11403	Große Söhne	6277		
dienen als Soldaten	255	Große Töchter	2451		
		Söhne) unter 10	4460		
		Töchter) Jahr	6581		
		Knechte	1459		
		Mägde	2083		
		Summe	39831		
		Angeseffene Unterthanen			
		in Dienst und Löhnung	33		
		Unterthanen Söhne wel-			
		che wirklich als Solda-			
		ten dienen	470		
		Eingeschriebene Söhne			
		und Knechte	7948		
		Aussaatz	3921 W. 21 Schfl.		

Ehe ich weiter gehe, muß ich noch einiger Nachrichten über die ältere Bevölkerung gedenken, welche nicht gleichzeitig, sondern in spätern Zeiten gemacht sind.

Eine Tabelle dieser Art wurde auf Befehl Friedrichs des Großen im Jahre 1746 gemacht, sie gründet sich auf die Kabinetsordre vom 28. May 1746, welche ich bereits oben (Seite 300 in der Note ****) mitgetheilt habe, und ist folgende:

Zustand der Kurmark auf dem platten Lande.

[Vor dem 30 Jährigen Kriege.]

im Jahr 1746.

Balance

Namen der Kreise	Partien find Dörfer gene- sen	Dauer und Stücker	Koschken und kleine Aders- leute	Koschken und Spinnere und Handwerker	Summe	Partien find Dörfer	Dauer und Stücker	Koschken und kleine Aders- leute	Koschken und Spinnere und Handwerker	Summe	Dörfer		Unterthanen	
											Plus	Minus	Plus	Minus
1 Altmark	496	3757	3892	313	7962	524	3817	4586	2638	11041	28	—	3079	—
2 Zeltow	134	1149	649	261	2059	140	986	505	972	2463	6	—	404	—
3 Oberbarnim	88	1064	535	126	1725	89	827	406	1152	2385	1	—	660	—
4 Niederbarnim	80	920	683 $\frac{1}{2}$	231	1834 $\frac{1}{2}$	89	728	552	1124	2404	9	—	569 $\frac{1}{2}$	—
5 Zauche	102	923 $\frac{1}{2}$	645 $\frac{1}{2}$	313	1882	102	897	655	617	2169	—	—	287	—
6 Ruppin	88	1413	569	75	2057	95	1310	383	546	2239	7	—	182	—
7 Priegnitz	256	3425	1360	241	5026	257	3366	1753	4011	9130	1	—	4104	—
8 Uckermark	239	2371	2065	450	4886	281	1885	750	3764	6399	42	—	1513	—
9 Havelland	157	1907 $\frac{1}{2}$	1389 $\frac{1}{2}$	279	3576	157	1760	1201	620	3581	—	—	5	—
10 Bees- und Storkow	110	814	724	172	1710	109	429	877	828	2134	—	1 ist nun mehr ein Städt- gen.	424	—
11 Lebus	91	814	1132	198	2144	91	641	1041	2184	3866	—	—	1722	—
Summe	1841	18558	13644 $\frac{1}{2}$	2659	34861 $\frac{1}{2}$	1934	16646	12709	18456	47811	94	1	12949 $\frac{1}{2}$	—

Sechster Abschnitt.

Eine noch spätere, nämlich im Jahre 1773 gleichfalls auf Befehl Friedrichs des Großen angefertigte Tabelle, gründet sich in Ansehung der ältern Zeiten blos auf politische Rechnung nach den Gebornen und Gestorbenen, nicht auf wirkliche Volkszählung. Hier ist sie *).

Nachweisung:									
Wie viel in den verschiedenen Epochen	vor dem 30 jährigen Kriege No. 1617.	zu Churfürst Friedrich Wilhelms Zeiten No. 1688	in Churfürst Friedrich Wilhelms Zeiten No. 1688	Also Mehr gegen 1617	Bei Absterben des Königs Friedrich Wilhelms No. 1740	Also Mehr gegen 1688	No. 1773 sind an Seelen in der Kurmark befindlich gewesen	Also Mehr gegen 1740	und in diesen 3 verschie denen Epochen zusammen Mehr
a) in den Städten	139460	166440	26980	207370	40930	257833	50463	118373	
b) auf dem platten Lande	190200	232800	42600	268621	35821	360630	92009	170430	
Summe	329660	399240	69580	475991	76757	618463	142472	288803	

In den den neuern Zeiten hat man sich mit mehrerm Fleiße die Anfertigung der Tabellen angelegen seyn lassen, wenn selbige gleich jezt noch nicht von allen Fehlern gesäubert sind. Folgende Listen sind mit möglichster Genauigkeit extrahiret worden.

*) Eben diese Tabelle findet sich, jedoch ohne Bemerkung ihrer Geschichte und gegen das Jahr 1781 balancirt, in den Politischen u. Beyträgen die Preussischen Staaten betreffend. 2 Th. 1 B. S. 271.

Sechster Abschnitt. Bevölkerung.

Bevölkerungs-Tabelle von den Städten der Kurmark von 1723 an.

In den Jahren	Zahl der Einwohner.								Haupt- Summe	In den Städten und Vorstädten				In den Städten sind Häuser		An Bau-Freiheit ist bezahlt			Die Städte haben		
	Wirthe		Kinder		Gefinde					Riegel- häuser	Giebel- häuser	Schu- len	milde Stellen	neue bauer	reparir- tet	rthlr.	gr.	pf.	Dörfer	Dornerfer	Schank- Stüge
	Männer	Frauen	Söhne	Töchter	Geistl.	Stadte und Stetter	Jungen	Mädde													
1723	48245	31043	33297	6047	2814	4826	11671	137945	20115	3927	4477	1958	552	251	3762	1	1	47½	50	1056	
1725	55071	31839	33649	5751	3134	4845	12167	146456	21465½	3787	4715½	1829	280	249	16421	8	—	45	56	1054	
1727	58014	32664	33528	5284	3125	5111	12387	150113	22350	3722	4717	1856	159	364	15196	15	9	45½	56	1038	
1728	56910	32908	33927	5982	3197	4890	12962	150776	22014	3646	4664	1801	168	193	8275	5	—	44½	52	1226	
1729	56178	32692	34966	6206	3240	4780	12897	151959	22345	3520	4683	1909	197	284	16561	17	6	44	57	1245	
1730	38097	41176	34614	36566	6900	3975	4324	13255	178907	22388	3694½	4745	1992	226	181	15174	7	9	44	55	1266
1731	38081	41637	34074	36656	6931	4080	4157	14029	179645	22002	3682	4876	1948	234	85	11444	5	3	46½	59	1291
1732	37533	42794	35745	39044	7084	4208	4322	13857	184607	22936	3446	4937	1949	194	85	9013	14	4	47½	62	1275
1733	38214	44314	36568	38184	7481	4430	4809	14106	188116	23412	3354	4988	1756	443	138	—	—	—	47½	59	1270
1734	39537	45398	38698	40646	7693	4391	4637	14113	195113	23833	3310	5004	1671	375	211	—	—	—	47	61	1265
1735	39958	45331	38821	41228	7833	4513	4914	13729	196327	24183	3162	4909	1560	413	163	41500	—	4	46½	58	1251
1736	40904	47639	39451	42460	7992	4861	5012	14503	202222	24623	2883	4933	1697½	371	206	29819	21	—	48	59	1277
1737	41789	47617	39189	41280	7705	4527	4998	14321	201436	25347	3147	5161	1546	418	123	14430	4	—	47	59	1294
1739	41993	48268	40920	42400	8110	4934	5067	14828	206520	26127	2963	5174	1430	191	64	5766	16	11	46½	59	1304
1740	41929	48423	40427	41922	7027	4389	5036	13786	202939	26330	2825	5174	1317	191	62	907	8	2	46½	59	1310
1741	41319	48822	40555	40842	7335	4890	4941	13628	201832	26449	2811	5167	1322	178	65	7264	2	6	46½	59	1331
1742	41997	49788	40873	41837	7638	5072	5514	13904	206643	26556	2791	5239	1327	117	41	9703	13	1	46½	59	1329
1743	43297	50565	40879	43078	7994	5229	5269	16944	213255	26706	2768	5177	1340	115	52	989	17	3	46	60	1319
1744	42941	51482	41200	44237	7501	5045	5214	16736	214356	26443	2762	5246	1304	88	60	7718	10	5	46	59	1313
1745	42788	52710	42001	45378	6972	5495	5059	16366	216769	26043	2885	5300	1626	85	193	10112	23	5	46	60	1305
1746	43569	53548	42585	45057	7296	5251	5301	16308	218915	26116	2790	5355	1643	70	73	6528	12	11	47	60	1325
1747	44517	54323	43229	46229	8051	5815	5350	18244	225848	26352	2741	5412	1592	102	124	1391	11	—	46	60	1314
1748	44375	54224	42388	46317	8517	5655	5427	18420	225383	26342	3102	5379	1572	109	125	12930	10	8	46	60	1178
1749	45403	56206	42935	47350	9436	6206	5479	18944	231959	26802	2783	5435	1559	126	146	5868	15	3	46½	60	1293
1750	45762	57025	44257	47573	9935	5612	6377	19253	235794	26903	2760	5403	1538	161	217	11439	17	4	46½	60	1292
1751	47679	57959	43345	47560	10583	5870	6643	19503	239142	27105	2745	5416	1523	159	213	898	20	6	46½	60	1293
1752	48789	58578	44046	48095	11260	6117	6937	19752	243574	27253	2734	5446	1537	205	231	11126	21	4	47½	61	1295
1753	49318	60107	44714	49035	11912	6862	7026	20129	249133	27672	2737	5483	1503	223	304	11430	4	—	47½	61	1297
1754	49480	61524	45223	49829	11906	6676	6580	19917	251805	27876	2719	5414	1481	177	319	7542	8	9	47½	61	1295
1755	49998	63015	46922	51100	11801	6589	6276	19808	255539	28046	2716	5500	1469	176	275	255	23	6	48½	61	1299
1756	49333	63092	46309	51011	10421	5415	6093	18166	249840	27942	2629	5479	1572	85	197	—	—	—	48½	61	1300
1757	48206	61982	45952	50976	9158	5214	5756	17243	244487	28003	2629	5476	1515	113	146	—	—	—	48½	61	1302
1758	46098	60010	44231	49948	7895	4475	4926	1691	233874	27991	2290	5333	1510	69	106	—	—	—	48½	61	1302
1759	46062	60419	43567	50041	7951	4325	4912	16686	233964	28204	2519	5478	1486	102	86	—	—	—	48½	61	1308
1762	46696	61237	42017	51046	7233	3600	5157	17391	235377	28197	2370	5400	1622	26	103	—	—	—	49½	62	1308
1763	47765	60697	42853	50756	7412	4669	5016	18185	237353	28463	2363	5394	1576	78	112	267	22	—	49½	62	1308
1764	48738	61397	43349	50522	7945	4951	5443	18629	241073	28478	2365	5044	1572	67	143	—	—	—	49½	62	1308
1765	51143	63097	44944	51059	9674	5474	6294	19761	251446	28576	2355	5065	524	98	318	—	—	—	49½	62	1308

Bevölkerungs-Tabelle von den Städten der Kurmark von 1723 an.

In den Jahren	Zahl der Einwohner.								Haupt-Summe	In den Städten und Vorstädten				In den Städten sind Häuser		An Bau-Freyheit ist bezahlt			Die Städte haben			
	Wirthe		Kinder		Gesinde					Städte	Stegelsdörfer	Erdobädler	Erdelnen	mülh. Steden	neugebauer	reparirt	rthlr.	gr.	pf.	Dörfer	Borwerke	Schalt-Strige
	Männer	Frauen	Söhne	Töchter	Befellen	Diener	Frechte und Dienere	Jungen														
1766	51246	63591	45425	51662	9463	5799	6511	20526	254223	28792	2348	4924	504	189	324	30167	22	9	49½	62	1306	
1767	51424	64188	45784	51802	9124	6033	6327	20753	255435	28877	2319	4902	478	146	357	278	16	—	51½	62	1307	
1768	52248	64742	46156	52164	9069	5973	6423	21050	257325	29170	2299	4967	467	229	555	2146	6	6	51½	62	1316	
1769	52941	66028	47495	53472	9221	6234	6421	21257	261069	29663	2212	5048	423	251	462	10072	16	—	51½	62	1316	
1770	53151	67065	48389	54339	9553	6126	6358	21308	266489	29848	2300	5504	421	162	521	2543	7	5	51½	62	1320	
1771	52924	67024	49284	54966	8652	5796	5775	20101	264522	29665	2089	5815	315	265	388	9673	10	1	52½	65	1337	
1772	51423	65326	47909	53552	8732	5617	5437	19742	257738	29767	2061	5821	260	226	350	11034	20	2	53½	67	1339	
1773	51258	65215	47778	53472	9226	5860	5097	19927	257833	29979	1898	5930	241	240	390	19837	8	—	53½	67	1324	
1774	51892	65630	48709	53789	9807	5878	5128	20295	261135	30190	1817	5961	232	144	548	18971	1	4	53½	67	1311	
1775	52110	66521	48884	54553	10134	5841	5081	20213	263337	30314	1835	5980	260	135	487	20794	8	7	53½	66	1320	
1776	52396	66730	49503	54594	10378	5857	5288	20035	264781	30345	1828	5986	260	128	596	19461	4	3	53½	64	1319	
1777	52142	67577	50387	55408	10575	6057	5354	20144	268644	30410	1815	5133	273	159	564	9813	—	11	53½	64	1324	
1778	51887	67087	50778	56751	9932	5483	5191	19234	266343	30507	1884	5125	270	57	424	9743	11	10	56½	55	1328	
1779	53771	68186	50924	56443	10548	6303	5411	20074	271660	30713	1872	5295	274	90	471	8632	14	5	56½	55	1326	
Militair	35001	12484	15255	—	—	—	—	—	62740	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1780	54974	68917	51008	56898	10757	6465	5658	20346	275023	30765	1901	6339	270	147	515	9755	6	7	57	55	1326	
Militair	35730	13295	17008	—	—	—	—	—	66033	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1781	55128	68797	51700	57392	10838	6445	6142	20791	277243	30882	1905	6294	266	187	529	13174	23	11	59	55	1326	
Militair	36705	13779	17653	—	—	—	—	—	68137	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1782	55564	69554	51480	56925	10834	6427	5992	20618	277394	31031	1889	6638	260	187	521	10656	10	10	60	67	1317	
Militair	37019	13708	18427	—	—	—	—	—	69154	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1783	55787	69869	51804	57612	11112	6299	6182	20497	279162	31119	1891	6629	256	187	477	6941	9	7	60	67	1335	
Militair	36964	13856	18727	—	—	—	—	—	69547	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1784	56035	70066	52467	58330	10815	6271	6245	20448	280677	31181	1895	6703	203	168	413	49885	17	10	60	67	1341	
Militair	37288	13986	19360	—	—	—	—	—	70634	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1785	56373	70853	53292	59122	10999	5974	6599	20957	283469	31161	1862	6675	260	222	383	117559	6	5	60	67	1341	
Militair	38307	14350	10135	10264	—	—	—	—	73056	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1786	56722	70630	52906	58820	11014	6440	6047	20614	283193	31213	1864	6709	262	178	399	62889	16	5	66	58	1337	
Militair	38213	14780	10598	10633	—	—	—	—	74224	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1787	56948	70946	52922	59190	11350	6449	5764	20295	283864	30870	1855	6672	259	147	428	73236	5	3	65½	58	1338	
Militair	34374	14309	10302	10346	—	—	—	—	69331	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Sechster Abschnitt. Bevölkerung.

Bevölkerungs-Tabelle vom platten Lande der Kurmark von 1724 an.

Jahr	Anzahl der Pöbel-Ofen		Anzahl der Ziegelofen		Anzahl der Feuerstellen		Anzahl der Pöbel.		Summe der Menschen		Hiero. Sub. Soldat.		Anzahl der Pöbel.		Anzahl der Ziegelofen		Anzahl der Feuerstellen		Anzahl der Pöbel.																																					
	1724	1725	1726	1727	1728	1729	1730	1731	1732	1733	1734	1735	1736	1737	1738	1739	1740	1741	1742	1743	1744																																			
1778	350	171	1241	684	646	1651	1611	15176	2360	10850	6341	15020	607	193	99	8	63	50	729	2	26	139	4025	1710	861	176	372	1	18	861	932	171	1485	20	155	98	9	100	422	84246	1158	27765	27605	51559	50519	20343	9820	24181	366623	360	1786	63174	2025	63543	107	97
1779	347	183	1239	716	647	1652	1864	15141	2500	9682	8686	16501	781	197	179	12	80	55	749	6	32	152	4018	1791	883	186	399	8	16	916	955	202	1565	26	151	102	9	102	477	86119	1023	30590	28452	51748	50494	23269	10666	24164	379732	1335	5065	98479	2027	65201	112	99
1780	363	185	1283	738	654	1672	576	15733	2811	9580	8750	17724	804	242	227	11	81	61	727	2	33	160	4091	1837	897	204	387	9	13	909	976	207	1604	24	152	104	11	97	507	87289	963	31101	28947	51970	50711	23827	10812	24347	384473	1390	5249	93385	2050	66857	113	96
1781	351	167	1296	732	657	1675	630	15694	2854	9419	9058	18230	801	241	241	13	93	59	747	4	33	159	4119	1866	908	198	398	9	15	925	975	218	1603	24	151	99	9	101	499	87885	1008	31763	29262	51616	50428	23827	10854	24125	386039	1222	5278	92204	2049	67027	118	99
1782	327	173	1283	717	659	1703	624	15771	2800	9429	9290	18753	806	231	257	19	93	62	745	5	30	172	4182	1842	900	204	399	11	15	935	966	199	1556	20	144	102	10	101	499	88472	965	31550	29061	52562	51588	23750	11148	24185	389335	1233	5487	96221	2050	67222	119	101
1783	326	178	1328	745	660	1702	630	15766	2762	9457	9387	18710	808	236	276	21	83	67	771	15	34	171	4184	1894	905	186	406	11	18	922	976	204	1550	21	143	100	10	96	489	88247	944	31779	29369	53540	52027	23819	11194	24589	391826	1505	5207	97945	2050	67631	113	99
1784	329	173	1352	743	665	1707	632	15771	2755	9446	9767	19202	816	232	279	22	86	67	765	13	33	165	4212	1858	899	189	392	12	18	990	983	211	1559	22	147	100	10	98	520	88268	934	31953	29132	54539	52904	24149	11081	24942	395131	1483	5199	98860	2051	67631	113	99
1785	329	162	1354	744	656	1708	593	15762	2786	9411	9608	19848	701	230	280	19	78	90	721	15	30	158	4204	1767	850	175	340	12	16	821	933	188	1557	23	139	97	11	94	434	88559	1021	32483	29343	54724	52910	24608	11253	25086	396991	1434	5303	106543	2052	67849	111	101
1786	337	173	1370	728	651	1707	635	15767	2799	9424	9919	19470	803	236	278	20	90	63	750	13	32	151	4186	1856	916	170	402	14	14	957	988	193	1509	23	141	98	12	94	455	89454	981	32630	29691	55371	53901	24782	10678	25010	399952	1406	5538	107587	1997	65523	114	99
1787	333	168	1392	748	656	1706	642	15679	2727	9238	9747	20538	797	235	284	22	89	61	756	14	33	153	4219	1886	922	176	408	12	15	979	998	202	1504	26	140	103	10	91	478	90055	928	32237	29933	55694	54377	24792	10881	25297	402382	1254	4900	106932	1997	65220	111	96

Stelle und Pöbel
 abel. Güter, so wirklich
 auf den Gütern mothen.
 Zweite Colone von 1778
 bis 1786.

Nachweisung der Bevölkerung der Kurmark in verschiedenen Epochen, nach
Verschiedenheit der Kreise, des platten Landes und der Städte.

In den Jahren	Alte- mark	Prieg- nig	Havel- land	Olen- und Ed- wen- berg	Rup- pin	Ober- Bar- nim	Nieder- Bar- nim	Les- tow	Lebus	Bees- und Stors- tow	Zau- che	Lufk- walde	Hcker- mark	in den neuen Oder- E- tabliff. Dörfern	Summe aller Dien- schen.
1723															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	137945
1725															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	146456
1727															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150113
1728															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150776
1729															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	151959
1730															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	178907
1731															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	179645
1732															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	184607
1733															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	188116
1734															
in den Städten	16974	14505	26937	8943	8363	70927	6044	15356	2940	7021	—	17103	—	195113	
auf dem plat- ten Lande	57407	39831	22256	15761	12033	13017	15523	17466	13158	15523	—	36747	—	258727	
Summe	74381	54336	49193	24704	20396	83944	21572	32822	16098	22544	—	53850	—	453840	
1735															
in den Städten	17366	14573	27432	9104	8285	71963	6067	15771	3163	7141	—	15412	—	196327	
1736															
in den Städten	17292	14726	30887	9213	8601	73042	5767	15696	2942	7175	—	17481	—	202822	
1737															
in den Städten	17039	14430	31185	9510	8558	72313	5797	15713	2969	7226	—	16746	—	201486	
auf dem plat- ten Lande	54065	44580	27833	18928	12120	14077	15207	16569	13435	15955	—	40681	—	273450	
Summe	71104	59010	59018	28438	20678	86390	21004	32282	16404	23181	—	57427	—	474936	
1739															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	206520
1740															
in den Städten	18238	13120	31894	9554	8801	72936	5682	15769	2839	7301	—	16805	—	202939	
1741															
in den Städten	18236	13227	29188	9320	8619	74839	5754	15732	2821	7203	—	16893	—	201832	
1742															
in den Städten	18532	13338	29842	9415	8694	78151	5798	16026	2922	7289	—	16636	—	206643	

In den Jahren	Alte- mark	Prieg- nig	Havel- land	Sten und Lö- wen- berg	Kup- pin	Ober- Bar- nim	Nieder- Bar- nim	Lei- tow	Lebus	Bees- und Stor- tow	Sau- che	Luten- walde	Neck- er- mark	in den neuen Ober- tabliß- Dörfern	Summe aller Men- schen
1743															
In den Städten	18677	13205	31553		9374	8720	81882	5942	15885	3174	7462	—	17381	—	213255
auf dem plat- ten Lande	50912	36932	29817		17840	10569	13863	15189	19519	13101	15014	—	41036	—	263792
Summe	69589	50137	61370		27214	19289	95745	21131	35404	16275	22476	—	58417	—	477047
1744															
In den Städten	19341	13458	31390		9423	8935	82232	5760	15897	3081	7505	—	17334	—	214356
1745															
In den Städten	fehlt	13646	28724		9422	8839	83885	5888	16049	3044	7539	—	17617	—	216769
1746															
In den Städten	22088	13729	29316		9498	8720	85334	6148	15701	3130	7603	—	17648	—	218915
auf dem plat- ten Lande	incl. Mathenow 51804	42106	excl. Mathenow 30283		16884	12572	13612	15129	18654	13162	17130	—	41896	—	273232
Summe	73892	55835	59599		26382	21292	98946	21277	34355	16292	24733	—	59544	—	492147
1747															
In den Städten	19639	13821	33112		9407	9042	89429	6395	15786	3170	7687	—	18360	—	225848
1748															
In den Städten	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	225389
1749															
In den Städten	20423	14977	32199		9635	9630	92007	6919	16168	3030	7357	—	19614	—	231959
auf dem plat- ten Lande	52035	44165	29980		17695	12459	13528	16283	22386	13794	17241	—	42240	—	281806
Summe	72458	59142	62179		27330	22089	105535	22302	38554	16824	24598	—	61854	—	513765
1750															
In den Städten	19435	14912	35829		9743	9762	94269	6800	16173	314	6040	—	19688	—	235794
auf dem plat- ten Lande	58082	48477	35049		21062	12566	14108	17218	22339	14121	19212	—	47707	—	309943
Summe	77517	63389	70878		30807	22328	108377	24018	38512	17264	25252	—	67395	—	545737
1751															
In den Städten	19630	15122	34929		8147	9738	99091	7090	16438	3338	6254	—	19386	—	239142
auf dem plat- ten Lande	55188	50768	35645		21242	11666	14154	17405	23120	14940	19276	—	49257	—	312661
Summe	74818	65889	70574		29389	21404	113245	24495	39558	18278	25510	—	68643	—	551803
1752															
In den Städten	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	243574
auf dem plat- ten Lande	55930	51124	35875		21391	11648	15441	17728	23429	15081	19615	—	49115	—	316377
Summe	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	559951
1753															
In den Städten	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	249133
auf dem plat- ten Lande	56074	52432	30563		21586	11729	15150	17667	25178	15807	20005	—	49161	—	315352
Summe	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	564485

In den Jahren	Alt- mark	Wrieg- nig	Havel- land	Blie- und Lü- tern- berg	Rup- pin	Ober- Bar- nim	Nieder- Bar- nim	Leis- tow	Lebus	Beed- und Stor- fow	Fau- de	Luten- walde	Ucker- mark	in den neuen Ober- E- tabliß. Dörfern	Summe aller Men- schen
1754															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	251805
Summe	55242	56697	31734	21799	11736	15871	17826	25557	16057	20252	—	50474	—	323245	
1755															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	255539
Summe	56142	59303	32420	22837	11808	15990	17926	25829	16256	20722	—	51603	—	330836	
1756															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	249840
1757															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	244487
1758															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	233874
1759															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	233964
1762															
in den Städten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	235377
1763															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	237353
Summe	52553	41502	29417	17032	11824	12824	16399	19830	15321	18446	—	47030	—	282178	
1764															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	241079
Summe	52897	58156	34032	21876	13159	13198	17993	20528	15799	19230	—	51443	—	318311	
1765															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	259384
Summe	73500	75141	68236	32904	23526	124051	24563	36533	19073	26908	—	69761	—	574196	
1766															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	254223
Summe	20647	15455	36359	10588	10117	108852	6853	15645	3173	7204	—	19330	—	254223	
Summe	55218	62325	34086	23106	15180	13879	19724	24912	16328	20186	—	52247	—	337191	
1767															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	255435
Summe	75865	77780	70445	33694	25297	122731	26577	40557	19501	27390	—	71577	—	591414	
Summe	64560	62901	33597	22331	15114	14151	19452	25414	16371	20271	—	50460	—	344622	
Summe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	600057

In den Jahren	Alte- mark	Prieg- nig	Hanel- land	Ollen- und Lä- wen- berg	Kup- pin	Ober- Bar- nim	Nieder- Bar- nim	Del- tow	Lebus	Bred- und Stor- tow	Fau- de	Lufen- walde	Ucker- mark	in den neuen Ober- tabliff. Oberser-	Summe aller Men- schen
1768															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	257825
Summe	64685	63652	34540	33008	15340	14353	19893	16069	16540	20485	—	52488	—	351053	
1769															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	263069
Summe	68113	63942	39522	23168	16676	16453	20091	17053	16774	21398	—	53605	—	366795	
1770															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	266489
Summe	68298	48998	41062	23818	16708	17917	19045	27110	16909	20984	—	54993	4334	360176	
1771															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	264512
Summe	67771	50358	31104	9942	23077	17324	17972	19930	26536	17102	22130	—	54821	4385	362562
1772															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	257738
Summe	68587	49224	31134	9743	23422	17432	17541	19381	25981	16828	21228	—	54583	3353	358437
1773															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	257830
Summe	68502	49137	30654	9784	23835	17553	17919	18828	26285	16943	16053	6355	55372	3410	360633
1774															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	261135
Summe	69115	50024	30598	9873	25260	17883	18188	19842	26750	17057	16336	6441	55161	4680	367208
1775															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	263337
Summe	69067	49763	30409	9889	25059	18108	18252	19687	26879	17245	16420	6479	56037	4864	368158
1776															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	264781
Summe	69245	50398	30372	9939	25282	17620	19014	19613	27301	17521	16639	663	55989	5713	371279
Summe	90776	65893	67299	11434	35956	28844	131420	26999	43702	20776	21799	9437	76012	5713	636060

In den Jahren	Alte- mark	Brieg- nis	Hovel- land	Ellen- und Fö- wen- berg	Kup- pin	Ober- Far- kim	Nieder- Bar- nim	Del- tom	Lebus	Wres- und Stor- low	Zau- pe	Zufen- walde	Ucker- mark	in den neuen Ober- E- tabliß. Dörfern	Summe aller Preu- ßen
1777															
In den Städten auf dem plat- ten Lande	21308	15596	38023	1531	11000	11449	113859	7439	16370	3314	5215	2908	20132	—	268644
Summe	91440	66596	68627	11560	36351	29421	133210	27102	43922	20910	21961	9513	76161	5769	643143
1778															
In den Städten auf dem plat- ten Lande	23076	15996	46162	1472	11831	11839	130489	7540	17701	3627	5926	2949	21687	—	300295
Summe	90999	66571	75962	11227	37231	29038	149425	26534	44436	20896	22213	9572	77045	5769	666918
1779															
In den Städten auf dem plat- ten Lande	25404	16544	54982	1530	13740	12328	143946	8918	19387	3357	6424	3137	24703	—	334400
Summe	96133	68322	85435	11802	40299	29642	164095	28600	46801	21417	23309	9858	81999	6420	714132
1780															
In den Städten auf dem plat- ten Lande	25867	16982	55777	1539	13918	12734	146985	8641	19761	3429	7060	3210	25153	—	341056
Summe	96976	69989	86976	12082	41070	35751	166996	28669	47664	21948	24346	10073	81989	—	725529
1781															
In den Städten auf dem plat- ten Lande	26160	17227	56757	1545	14075	12928	148648	8732	19835	3412	7021	3531	25559	—	345380
Summe	97267	70096	88037	12267	41235	36287	168930	29153	47770	22003	24414	10466	83494	—	731419
1782															
In den Städten auf dem plat- ten Lande	26815	17071	53946	1593	12321	13291	149414	8976	18963	3430	7150	3585	25083	—	346548
Summe	98000	70512	85625	12405	44666	36873	170272	29529	46895	22377	24733	10618	83378	—	735883
1783															
In den Städten auf dem plat- ten Lande	26575	17223	56322	1597	14348	12855	150515	8980	20197	3482	7273	3764	25478	—	348709
Summe	97849	70975	88370	12368	41769	36817	171727	29662	48587	22604	24961	10832	84014	—	740535
1784															
In den Städten auf dem plat- ten Lande	26795	17449	56865	1598	14542	12813	151415	8936	20446	3515	7400	3815	25722	—	351311
Summe	98598	71900	89146	12472	42168	37146	172895	29807	49064	22815	25101	10931	84489	—	746442
1785															
In den Städten auf dem plat- ten Lande	27018	17785	57207	1635	14785	13685	153101	9094	20456	3561	7326	3947	26925	—	356225
Summe	98544	72470	89713	12625	42797	37828	174630	30325	49029	23062	25176	11139	86178	—	753516

In den Jahren	Alt- mark	Prieg- nig	Havel- land	Oran- und Lü- wen- berg	Kup- pin	Ober- Bär- nim	Nieder- Bär- nim	Zel- tow	Lebus	Bees- und Stor- fow	Sau- che	Lufen- walde	Ucker- mark	in den neuen Ober- tablif- Dörfern	Summe alles New- schen.
1786															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	26448	17522	56940	1777	15247	13707	153785	9061	20981	3024	7430	4091	27404	—	357417
Summe	71739	55646	32757	11132	28264	24629	21603	20940	28898	19667	17954	7354	59369	—	399952
1787															
in den Städten auf dem plat- ten Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	353195
Summe	71139	55834	33005	11182	28588	24837	21685	21217	29174	19654	18271	7387	60409	—	402382
Summe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	755577

Ferner.	Anzahl der Menschen		Summe.
	in den Städten.	auf dem Lande.	
ken, ingleichen durch Amelioration des platten Landes einzuwandern gereizet worden.			
Im Jahre 1755. waren * * * * *	255539	330836	586375
* * * * * 1763. * * * * *	237353	282178	519531
also weniger	18186	48658	66844
als auf so viel die Zahl der Menschen in der Churmark sich während des siebenjährigen Krieges vermindert hat, darunter sind nach der beyliegenden Nachweisung 19262 Menschen, von 1757 bis 1763. mehr gestorben als gebohren.			
Wenn man also annimmt: daß wenn dieser Krieg nicht gewesen wäre, die Zahl der Menschen durch die mehr Gebohrnen als Gestorbenen, sich nur so, wie in den vorhergehenden 7 Jahren mit 26,343 Menschen vermehren können, so hat der siebenjährige Krieg der Churmark 93,187 Menschen gekostet.*)			
Im Jahre 1763. * * * * *	237353	282178	519531
* * * * * 1786. * * * * *	283193	399952	683145
also 1786 mehr	45840	117774	163614
darunter sind nach der Nachweisung vor den Gebohrnen und Gestorbenen mehr gebohren als gestorben			
in den Städten * * 3270			
auf dem Lande * * 75386			
Zusammen * 78656 Menschen.			
Also sind in dieser Zeit an Ausländern und Kolonisten in die Churmark gekommen			
in den Städten * = 42570			
auf dem Lande * = 42388			
84958 * * *			
welche man der Anlegung neuer Fabriken in den Städten und den Urbarmachungen und Anbau auf dem Lande zu danken hat.			

Ferner

*) Der siebenjährige Krieg brach im Herbst 1756. aus, die Listen von den Gebohrnen und Gestorbenen sowohl als die von der Zahl der Menschen wurden am Schlusse des Jahres aufgenommen, es hat also bey diesem Ueberschlag, die Zahl der Menschen so am Schlusse des 1756ten Jahres in der Churmark waren, und in 576,324 Menschen bestanden, nicht angenommen werden können, weil ein großer Theil abwesend und zu Felde war, wogegen die Gebohrnen und Gestorbenen noch zum Friedens-Jahre zu zählen, da auf deren Zahl der Krieg noch keinen Einfluß gehabt. Vom Jahre 1762 sind keine Listen von der Zahl der Menschen vorhanden.

Ferner:	Anzahl der Menschen		Summe.
	in den Städten.	auf dem Lande.	
Die Zahl vergrößert sich, wenn man bedenkt, daß das Militair nicht mit in diese Berechnung kommt und viele geböhrenen Einländern als Soldaten eingestellt werden, auch verschiedene Enrollirte außer Landes gegangen.			
Die Churmark hat also beym Ableben Fridrich des Zweiten im Jahre 1786 in der Churmark mit Ausschluß des Militairs, welches in 74056 Personen bestanden, an Menschen gehabt	283193	399952	683145
Im Jahre 1740 beym Antritt dessen Regierung aber waren nur	202939	273052	475991
Es ist also während dessen Regierung an Zuwachs gewesen	80254	126900	207154
nehmlich an mehr Geböhrenen als Gestorbenen:			
von 1740 bis 1749.	1793	8754	10547
" 1750 " 1756	5736	20607	26343
" 1764 " 1786	3270	75386	78656
Durch Kolonisten und Ausländer von 1740 bis 1749	Sind 10799	104747	115546
" 1750 " 1756	27227	—	27227
" 1763 " 1786	17844	28423	46267
" 1763 " 1786	42570	42388	84958
dazu die mehr geböhrenen als gestorbenen	Sind 87641	70811	158452
" 1740 bis 1786	10799	104747	115546
macht zusammen	98440	175558	273998
davon ab, die während des siebenjährigen Krieges mehr gestorbenen	18186	48658	66844
Bleibt der vorge dachte Zuwachs *) während der Regierung Friedrich des Zweiten	80254	126900	207154

*) Unter der angegebenen Zahl der Menschen ist das in Keih und Glied stehende Militair in den Städten nicht mit begriffen. Da dieses von 1763 bis 1786 auch stark vermehrt worden, so hat die Churmark hierdurch gleichfals einen starken Zuwachs an Menschen erhalten; jedoch sind die geböhrenen und gestorbenen von Militair unter obigen Summen mit begriffen und nicht zu trennen gewesen, weil man im Jahre 1771 erst angefangen hat solche in den Listen besonders zu bemerken. Daher ist diese Tabelle in Rücksicht der Städte nicht dazu zu gebrauchen, das Verhältnis der wirklichen Menschenzahl gegen die Geböhrenen und Gestorbenen zu bestimmen.

Nachweisung von den von 1740 bis 1786 in der Churmark geborenen und gestorbenen Personen; nach verschiedenen Epochen abgeschlossen.

Jahre	in den Städten sind		auf dem Lande sind		Summe der		also geboren als gestorben	mehr gestorben als geboren
	geborenen	gestorben.	geborenen.	gestorben.	geborenen	gestorb.		
1740	9042	11575	In diesen Jahren, sind auf dem Lande keine Listen von den geborenen und gestorbenen aufgenommen worden.		9042	11575	—	2533
1741	8087	11044			8087	11044	—	2957
1742	8734	8877			8734	8877	—	143
1743	10048	8211			10048	8211	1837	—
1744	10045	7904			10045	7904	2141	—
1745	9138	8837			9138	8837	301	—
1746	8944	8941			8944	8941	3	—
1747	9599	8991			9599	8991	608	—
1748	9709	7202			9709	7202	2507	—
1749	9176	9147			9176	9147	29	—
Summe	92522	90729	—	—	92522	90729	7426	5633
							5633	ab.
							1793	bleiben.
1750	10016	10774	10379	9161	20395	19935	460	—
1751	10542	10714	11868	9669	22410	20383	2027	—
1752	10772	8898	12740	9680	23512	18578	4934	—
1753	10762	8761	12250	8712	23012	17473	5539	—
1754	11149	9926	12750	9090	23899	19016	4883	—
1755	11310	9500	14000	9537	25310	19037	6273	—
1756	10855	11097	13520	11051	24375	22148	2227	—
Summe	75406	69670	87507	66900	162913	136570	26343	—
	69670	—	66900	ab	136570	ab		
	5736		20607	bleiben	26343			
1757	9254	12521	11457	13202	20711	25723	—	5012
1758	7631	13718	10391	13328	18022	27046	—	9024
1759	9396	10981	11440	10961	20836	21942	—	1106
1760	10066	10628	12667	10023	22733	20651	2082	—
1761	9688	9863	11610	9193	21298	19056	2242	—
1762	9619	11623	11819	11468	21438	23091	—	1653
1763	8570	12830	10833	13364	19403	26194	—	6791
Summe	64224	82164	80217	81539	144441	163703	4324	23586
		64224	ab	80217	ab		ab	4324
	bleiben	17940		1322			bleiben	19262

Jahre	in den Städten sind		auf dem Lande sind		Summe der		also mehr	
	geböhren.	gestorben.	geböhren.	gestorben.	geböhren	gestorb.	geböhren als gestorben	gestorben als geböhren
1764	11563	8989	12260	8352	23823	17341	6482	—
1765	11338	9078	13005	8935	24343	18013	6330	—
1766	11377	11161	14453	10177	25830	21338	4492	—
1767	11456	11826	13535	12404	24991	24230	761	—
1768	10803	9704	13521	9647	24324	19351	4973	—
1769	10608	8973	14134	8556	24742	17529	7213	—
1770	11063	10659	14178	9074	25241	19733	5508	—
1771	10722	13082	13230	10296	23952	23378	574	—
1772	8615	18933	11771	19102	20386	38035	—	17649
1773	9605	12300	12948	12533	22553	24833	—	2280
1774	10869	10053	13845	10332	24714	20385	4329	—
1775	11364	11324	14826	12862	26190	24186	2004	—
1776	11126	10355	13563	10166	24689	20521	4168	—
1777	12227	10755	14936	10847	27163	21602	5561	—
1778	11819	11391	15105	10752	26924	22143	4781	—
1779	9991	10627	13824	11148	23815	21775	2040	—
1780	13930	10556	16526	9679	30456	20235	10221	—
1781	12266	11076	15613	13332	27879	24408	3471	—
1782	12481	10675	15375	10305	27856	20980	6876	—
1783	12158	10953	15730	10243	27888	21196	6692	—
1784	11238	10772	14716	10255	25954	21027	4927	—
1785	11797	11133	14586	11288	26383	22421	3962	—
1786	11810	12581	15096	11105	26906	23686	3220	—
Summe	260226	256956	326776	251390	587002	508346	98585	19929
	256956	ab	251390	ab		ab	19929	
	3270	bleiben	75386	bleiben		bleiben	78656	

Nota. In den Jahren 1750. 1751 und 1761 sind keine Listen vom platten Lande bey der Churmärk. Cammer eingegangen, es ist dahero um diese doch auch auszufüllen und nach Möglichkeit zubestimmen die Haupt-Summen nach den Listen des Ober-Consistorii angenommen, davon die Zahl bey den Städten abgezogen und der Ueberrest für das platte Land gerechnet. Daß im Jahr 1771 und 1772 so viel mehr gestorben als gebohren, ist von dem in diesen Jahren häufig grassirenden bösertigen Fiebern, rothen Nühren, Blattern u. entstanden, besonders aber hat der Mangel der benöthigten Nahrungsmittel dieses bewürkt.

General-Tabelle von sämtlichen in der Churmark im Jahre 1756 getrauten, gebornen und gestorbenen Personen.

	Namen der Kreise.	Im Jahre 1756 sind				
		getraut Paar.	geboren		gestorben	
			Söhne	Töchter	männlich	weiblich
1	Altmark	591	2297		2163	
2	Priegnitz	396	847	795	829	784
3	Havelland	231	666	591	507	439
4	Stien und Idwenberg					
5	Ruppin	172	894		658	
6	Ober-Barnim	183	433	436	350	280
7	Nieder-Barnim	163	500	441	384	343
8	Zeltow	148	350	361	267	265
9	Lebus	274	735	739	676	697
10	Zauche	176	410	391	293	304
11	Lukenwalde	—	—	—	—	—
12	Bees und Storkow	98	283	266	182	189
13	Uckermark	398	2095		1441	
	Summe	2830	13520		11051	
	hierzu die Städte mit	2235	5511	5329	5689	5395
			10840		11084	
	Summe	5065	24360		22135	

397
387

Bevölkerung.

General-Tabelle von sämmtlichen in der Kurmark im Jahre 1787 getrauten, gebohren und gestorbenen Personen.

Namen der Kreise.	Im Jahre 1787 sind																Summe gestorben vom Civil- und Militair- Stand.
	Getraute			Gebobren						Gestorben							
	Civil- Stand.	Militair- Stand.	Summe	Civil- Stand		Summe	Militair- Stand		Summe	Summe gebohren vom Civil- u. Militair- Stand.	Civil- Stand		Summe	Militair- Stand.		Summe	
				Ehe- ue	Ehe- ter.		Ehne	Söhner			Männlich	Weiblich		Männlich	Weiblich		
Paar	Paar																
1 Altmark . . .	631	27	658	1334	1278	2612	73	60	133	2745	895	848	1743	16	20	36	1779
2 Priegnitz . . .	486	29	515	1092	970	2062	87	70	157	2219	815	739	1554	27	25	52	1606
3 Havelland . . .	252	19	271	558	524	1082	58	42	100	1182	375	360	735	10	17	27	764
4 Glien u. Löwenberg	64	8	72	186	161	347	20	27	47	394	151	127	278	9	13	21	299
5 Ruppin . . .	196	5	201	538	477	1015	33	41	74	1089	352	345	697	4	13	17	714
6 Ober- Barnim . .	205	18	223	514	451	965	53	41	94	1059	395	388	783	19	12	31	814
7 Nieder- Barnim .	158	18	176	383	392	775	52	54	106	881	327	320	647	19	14	33	680
8 Teltow . . .	127	—	127	385	354	739	—	—	—	739	295	306	601	—	—	—	601
9 Lebus . . .	246	13	259	565	472	1037	36	38	74	1111	420	421	841	21	17	38	879
10 Zauche . . .	119	8	127	332	301	633	45	28	73	706	197	190	387	12	10	22	409
11 Luckenwalde . .	61	3	64	100	118	218	8	7	15	233	108	121	229	10	4	14	243
12 Bees u. Storkow	143	13	156	340	281	621	39	34	73	694	292	288	580	14	24	38	618
13 Uckermark . . .	481	44	525	1133	1020	2153	148	129	277	2430	689	624	1313	29	31	60	1373
Summe des platten Landes	3169	205	3374	7460	6799	14259	652	511	1223	15482	5311	5077	10388	190	199	389	10777
Hierzu die Städte mit	2065	900	2965	4620	4333	8953	1548	1445	2993	11946	4278	4240	8618	1239	1084	2383	11001
Summe . . .	5234	1105	6339	12080	11132	23212	2200	2016	4216	27428	9589	9417	19006	1489	1283	2772	21778

Ende des ersten Theils.

